<36625645310012
S
<36625645310012
E
Bayer. Staatsbibliothek

zum Gebrauch

*D*r. L

Privatdocenten und

H

bei

a u ch

n Gebrauche bei academischen Vorlesungen.

Von

Dr. Ludwig Freih. v. Löw,

atdocenten und außerordentlichem Beisitzer des Spruchcollegiums
in Heidelberg.

v. Jetting

Heidelberg,
bei J. C. B. Mohr.
1832.

Bei der Auswahl
gender Schrift bin
gefolgt, welche ich
einer Rezension des
delberger Jahrbücher
Grundsätze, um sie
nicht zu Gesichte ge
sind: Möglichste
Angabe der einzeln
weisung des Zus
Ineinandergreifens
Ausscheidung *aller*
Wie vielfach mein
nur allzusehr bewuß
bedacht ab, um Ver
dere bei der Entwick
fassung in die Territ
des Einzelnen und
schauung des Ganzen
setzen, später einmal,
gen Aufnahme zu er
auszusondern, manch
eine passendere Stell
tische Grundlage zur

er Auswahl und Anordnung des Stoffes vorlie-
Schrift bin ich im Wesentlichen den Grundsätzen
, welche ich vor einigen Jahren bei Gelegenheit
Rezension des v. Lindelof'schen Werks in den Hei-
er Jahrbüchern ausführlicher entwickelt habe. Diese
sätze, um sie für solche Leser, denen jene Rezension
u Gesichte gekommen, hier kurz zusammenzufassen,
Möglichste Anschließung an die Zeitfolge bei der
e der einzelnen Veränderungen, möglichste Nach-
g des Zusammenhangs und des wechselseitigen
andergreifens der einzelnen Institute, möglichste
eidung aller Geschichte rein äußerer Begebenheiten.
vielfach mein Ideal unerreicht geblieben, ist mir
llzusehr bewußt. Oefter wich ich sogar mit Vor-
t ab, um Verwirrung zu vermeiden; so insbeson-
ei der Entwickelung des Uebergangs der Gauver-
g in die Territorialverfassung. Genauere Kenntniß
inzelnen und daraus hervorgehende freiere Ueber-
ing des Ganzen wird mich hoffentlich in den Stand
später einmal, falls die Schrift sich einer günsti-
lufnahme zu erfreuen hätte, manches Ueberflüssige
sondern, manchem, was jetzt noch vereinzelt steht,
passendere Stelle zu geben, manches, was als fak-
Grundlage zur Erläuterung des Rechtlichen dienen

n nur den Zweck, den Leser, besonders den
en, mit der Beschaffenheit unserer altdeutschen
len einigermaßen bekannt zu machen, woraus
häufig die Art der Auswahl erklären wird. Bei
rung der Literatur aber leitete mich hauptsäch-
ckſicht, daß es häufig wünschenswerth ist, über
lnen Gegenstand eine oder ein paar der gedie-
usführlichsten und insbesondere neuesten Schrif-
nen. Für den, der Vollständigkeit wünscht, ist
ters Literatur des deutschen Staatsrechts und
ortsetzung dieses Werks hinlänglich gesorgt. Aus
hen Grund glaubte ich der Angabe der Quellen
smittel der deutschen Geschichte überhoben seyn
, insofern nämlich die neuerlich erschienenen
von Dahlmann und Stenzel jedes Bedürfniß
Beziehung befriedigen.

Ludwig von Löw.

Er

Bis zur Gründung

I. Erstes Auftreten

§. 1. Aelteste Nachrich
§. 2. Stammverschied
§. 3. Namen und Wo

II.

§. 4. Hausgenossenschaft
Ansiedelung. Ver
Erlöschen derselbe
Tod. Erbverhält
des Familienband
§. 5. Markgenossenschaft.
a. Freie Weiler.
b. Herrschaftliche
c. Gemischte Wei
§. 6. Gaugenossenschaft.
Gauding. Verfa
§. 7. Kriegsgenossenschaft
§. 8. Könige.
Entstehung. Ge

Erster Zeitraum.

[B]is zur Gründung deutscher Staaten auf römischem Boden.

[E]rstes Auftreten deutscher Völker. Ihre Namen und Wohnsitze.

Aelteste Nachrichten. Gränzen. Namen.

Stammverschiedenheiten.

Namen und Wohnsitze der einzelnen Völkerschaften.

II. Aelteste Verfassung.

Hausgenossenschaft.

Ansiedelung. Vertheilung der Geschäfte. Hausherrliche Gewalt. Erlöschen derselben, a. beim Leben des Hausherrn, b. durch Tod. Erbverhältniß. Schicksal der Nachgebohrnen. Fortdauer des Familienbandes.

Markgenossenschaft.

a. Freie Weiler. Märkerding.

b. Herrschaftliche Weiler.

c. Gemischte Weiler.

Gaugenossenschaft.

Gauding. Verfahren in Friedensbruchsachen.

Kriegsgenossenschaft.

Könige.

Entstehung. Gewalt und Insignien.

Zweiter Zeitraum.

[Bi]s zur Auflösung der Gauverfassung.

[...]ng der neuen Reiche, insbesondere des fränkischen.

[...]avische Reiche.

[...]rmanische Reiche.

Im Allgemeinen.

Insbesondere fränkisches Reich.

1. Schicksal der Römer.
   Fortdauer des römischen Rechts und der städtischen Verfassung. Neue Provincialbeamte. **Comites. Duces.** Fortdauer der Kirchenverfassung. Behandlung im Allgemeinen.
2. Verhältniß des Königs.
3. Verhältniß der Franken.
   a. Fortdauer der alten Verfassung.
   b. Erste Schritte der Könige zur Unterdrückung der Freiheit.
      aa. Einwirkung auf die Gesetzgebung, insbesondere **lex Salica.**
      bb. Begünstigung der Gefolgsherrn.
         α. Zutritt am Hof und Theilnahme an wichtigeren Staatsgeschäften.
         β. Höheres Wehrgeld.
         γ. Immunität.
      cc. Ausbreitung der christlichen Religion und Kirchenverfassung.

[...]ichte der Verfassung bis auf Karl den Großen.

[...]terung des Reichs unter Chlodwig und seinen Söhnen. [...]werfung der Westgothen, Thüringer, Burgunder und

Reformatio[n]

III. Veränderungen [...]

§. 26. Erweiterung [...]
Friesen, Bai[...]
der Kaiser[...]

§. 27. Hofhaltung u[...]

§. 28. Oberste Reich[...]
Höchste Rei[...]
sandten. [...]

§. 29. Weltliche [...]
1. Gese[...]

§. 30. 2. Geric[...]
a. L[...]
b. J[...]

§. 31. 3. Kriegs[...]

§. 32. Kirchenverfass[...]
Pabst. Erzbi[...]
c. Archidia[...]
Sammlung[...]

Bis zur Ausb[...]

§. 33. Theilungen d[...]
trag von Ve[...]

§. 34. Zerfall der In[...]
Päbstliche Re[...]
Herzoge.
der Könige[...]

Reformation der alten fränkischen Kirche.

Veränderungen in der Verfassung während Karls d. G. Regierung.

. Erweiterung der Gränzen. Unterwerfung der Longobarden, Friesen, Baiern, Avaren, Sachsen und Sorben. Erwerbung der Kaiserwürde.

7. Hofhaltung und Einkünfte.

3. Oberste Reichsregierung.
Höchste Reichsbeamte. Reichstage. Capitularien. Die Gesandten.

9. Weltliche Provinzialverfassung.
1. Gesetzgebung.

0. 2. Gerichtswesen.
a. Oeffentliche Gerichte.
b. Immunitätsgerichte.

1. 3. Kriegswesen.

2. Kirchenverfassung.
Pabst. Erzbischöfe. Bischöfe. a. Zehnten. b. Patronatsrechte. c. Archidiakonate und Archipresbyterate. d. Vita canonica. Sammlung der Kirchengesetze.

Dritter Zeitraum.

Bis zur Ausbildung der Territorialverfassung.

33. Theilungen des Reichs unter Karls Enkeln und Urenkeln. Vertrag von Verdün.

34. Zerfall der Institute Karls d. G.
Päbstliche Rechte. Pseudoisidorische Dekretalen. Pfalzgrafen. Herzoge. Steigende Macht der Großen durch Schenkungen der Könige.

1. Otto I. Sieg über die Ungarn und Slaven. Verbreitung des Christenthums unter den Slaven und Normannen.
werbung der Kaiserwürde und der Lombardei. Verbindung der Lombardei zu Deutschland und des Pabsts zum
Nachtheilige Folge dieser Erwerbung. Otto II.
Heinrich II. Krieg mit den nördlichen Sclaveu
den Polen.
rung der Gaue. Reichsvogteien.
ung in der Kriegsverfassung. Entstehung des Ritter=
Unterschiede zwischen Vasallen und Ministerialen.
der fränkischen Kaiser, insbesondere Investiturstreit.
II. Erwerbung von Burgund. Abtretung der Mark
g. Erblichkeit der Lehen. Gesetz über den Römerzug.
III. Gottesfrieden, Heinrich IV. Investiturstreit.
V. Anfang der Germanisirung Böhmens. Ausbil=
Landeshoheit.

Vierter Zeitraum.

Erlöschen der concurrirenden Gewalt des Königs in den Territorien.

der Verfassung im Anfang dieses Zeitraums.

liche Verfassung.
chsverfassung.
nzen. Königswahl und Krönung. Titel. Insignien.
wesen. Reichserzbeamte. Einkünfte.
ng. Reichsregierung.
Gesetzgebung.
Reichserzcanzler. Reichstage.

1.
§. 48. 2.
§. 49.
§. 50. In
§. 51. 2. S
§. 52. B. Kirche
Pabstt
Weihbi
ster. M
Ritteror

II. Geschich

§. 53. Regierung
Auflösung
Lothar I
§. 54. Friedrichs I.
Costnitzer
Polnischer
§. 55. Regierung
Heinrich
drich II.
Wilhelm
Conrad IV

7. b. Territorialverfassung.

1. Gesetzgebung.

Städtischer Rath. Räthe, Hofkaplan und Schreiber.

48. 2. Gerichtsbarkeit.

aa. Landesherrliche Gerichte. Insbesondere in Sachsen.

bb. Patrimonialgerichte.

cc. Eigengerichte.

Gerichtsverfahren.

49. 3. Heerbann.

50. Insbesondere Verfassung der friesischen Seelande.

51. 2. Slavische Territorien.

52. B. Kirchenverfassung.

Pabstthum. Erzbischöfe. Bischöfe. Vicepastor. Officialen. Weihbischöfe. Archidiakonen. Stifter. Exemtionen der Klöster. Mönchsorden, insbesondere Bettelorden und geistliche Ritterorden.

II. Geschichte der Verfassung bis zum Ende des Zeitraums.

53. Regierung Lothars II. und der Hohenstaufen. Insbesondere Auflösung der Herzogthümer.

Lothar II. Conrad IV. Friedrich I.

54. Friedrichs I. sonstige Unternehmungen, insbesondere in Italien. Costnitzer Frieden. Erwerbung von Neapel und Sicilien. Polnischer Krieg. Verlust der wendischen Länder.

55. Regierung der übrigen Hohenstaufen.

Heinrich VI. Otto IV. und Philipp von Schwaben. Friedrich II. Hofrichter. Städtebündnisse. Heinrich Raspe und Wilhelm von Holland Gegenkönige. Eroberung Preußens. Conrad IV.

erfassung.

te. Gerichtsbarkeit, insbesondere Femgerichte. Ge=
ng. Reichstage. Kriegsverfassung.

cialverfassung.

größerer Territorien, Verschmelzung der Ministe=
it den Vasallen. Vermehrung der höheren Staats=
1. Kanzler. 2. Vizdome. — Jagd= und Wasser=
ußerordentliche Beden. Landstände. Gerichtsbarkeit.
esen.

. Insbesondere städtische Verfassung. Handelspri=
Erwerbung von Regalien. Aufnahme der Hand=
den Rath.

. Friesland und slavische Territorien.

ne Gesetze.

setze. Stadtrechte. Hof= und Markenrechte. Rechts=
insbesondere Sachsenspiegel. Libri Feudorum. De-
Gratiani. Decretales Gregorii IX. Liber VI und
xtravagantes Johannis XXI. und communes.

hte der Verfassung bis zum Ende des Zeitraums.

nceslaus und Ruprecht. Bündnisse der Städte und
Nürnberger Landfrieden. Heidelberger Einung.
ischen Fürsten und Städten. Egerer Landfrieden.
Bündniß.

Gelderpressungen. Concil zu Pisa. König Sigis=
ostnitzer Concil. Johannes Huß. Aufhebung des
Huß verbrannt. Basler Concil. Frieden mit den
Egerer Landfrieden. Albrecht II. Friedrich III.
des Basler Concils über die päbstlichen Gelderpres=
Wiener Concordat.

Wormser
§. 70. Fortsetzung.
Protestanti
§. 71. Fortsetzung.
Schmalkald
Vertrag.
§. 72. Veränderunge
Karls V. Re
Münzordnu
Besetzung
Exekutions
§. 73. Geschichte de
dinand I.
und III.
Primogen
Jesuitero
ten in Lut
stitutionsed
§. 74. Westphälischer
I. Entschädigu
kennung der
lande. III.
Lutheranern
katholischen
gionsverhält
Geistliche Ge
VII. Rechte
besondere Re
VIII. Bestim
§. 75. Steigende Mac
Landstände un
Heere. Schicks

Wormser Edikt. Bauernkrieg.

Fortsetzung.

Protestantische Kirchenverfassung.

Fortsetzung.

Schmalkalder Bund. Trienter Concil. Interim. Passauer Vertrag. Religionsfrieden.

Veränderungen in der weltlichen Reichsverfassung während Karls V. Regierung.

Münzordnung. Polizeiordnung. Peinliche Gerichtsordnung. Besetzung des Kammergerichts. Kammergerichtsvisitation. Exekutionsordnung. Kreisverfassung. Reichsritterschaft.

Geschichte der Verfassung bis zum westphälischen Frieden. Ferdinand I. Maximilian II. Rudolf II Matthias. Ferdinand II. und III.

Primogeniturordnung. Abstimmung auf den Reichstagen. Jesuiterorden. Gegenreformation. Trennung der Protestanten in Lutheraner und Reformirte. Union und Liga. Restitutionsedikt. Prager Frieden.

Westphälischer Frieden.

I. Entschädigungen für Schweden und Frankreich. II. Anerkennung der Unabhängigkeit der Schweitz und der Niederlande. III. Achte Kurstimme. IV. Verhältniß zwischen Lutheranern und Reformirten. V. Verhältniß zwischen den katholischen und protestantischen Reichsständen. VI. Religionsverhältnisse der Unterthanen. 1. Religionsübung 2. Geistliche Gerichtsbarkeit und Diözesanrecht. 3. Güterbesitz. VII. Rechte der Reichsstände im weltlichen Verhältniß, insbesondere Recht, Bündnisse mit Auswärtigen zu schließen. VIII. Bestimmungen über die Reichsgerichte.

Steigende Macht des Landesherrn. Sinkender Einfluß der Landstände und abnehmende Freiheit der Städte. Stehende Heere. Schicksal des Ritterstandes.

ng Josephs II.

nergerichtsvisitation. Fürstenbund. Josephs Reformen
nen Erbstaaten.

mit Frankreich bis 1815. Leopold II. Franz II. Frie-
Campo Formio. Lüneviller Frieden. Reichsdeputa-
uptschluß von 1803. Sekularisation. Presburger Frie-
Rheinbund. Auflösung des Reichs. Tilsiter Frieden.
Frieden. Pariser Frieden. Bundesakte und Wiener
sakte.

I. Erstes Auftr

Nam

Die Nachrichten übe
und griechischen Schr
bis über das siebente
bis zum ersten Jahrh
Im Jahr 613 sollen
und jenseits desselbe

---

*) E. bedeutet E
3te Ausg. Göttingen 18
schichte mit besonderer R
sung. Berlin 1832. bis
Mitte des 8ten Jahrh.
nur noch zwei, die die
zugsweise abhandeln, n
heutigen Staatsverfassung
und v. Lindelof deutsch
lung des deutschen öffentl
auch mehrere Handbücher
Heinrich und Schmidt
heit der staatsrechtlichen
verfassung zumal sind so
Pütter und von Linde
laufende Nachweisungen

rstes Auftreten deutscher Völker. Ihre Namen und Wohnsitze.

achrichten über Deutschland, welche uns in römischen echischen Schriftstellern erhalten sind, reichen nicht r das siebente Jahrhundert v. Chr. hinauf, und sind erſten Jahrhundert herab äußerst dürftig und dunkel. hr 613 sollen gallische Völker den Rhein überschritten seits desselben sich niedergelassen, im Jahr 320 der Massi-

§. 1. Aelteste Nachrichten. E. §. 11. P. §. 2. *)

E. bedeutet Eichhorns deutsche Staats- und Rechtsgeschichte g. Göttingen 1821 — 23. 4 Bde.; P. Phillips deutsche Ge- nit besonderer Rücksicht auf Religion, Recht und Staatsverfas- Berlin 1832. bis jetzt 1 Bd. in 2 Abtheilungen, welche bis zur es 8ten Jahrh. reichen. Außer diesen beiden Werken gibt es zwei, die die Geschichte der deutschen Staatsverfassung vor- se abhandeln, nämlich: Pütter historische Entwickelung der Staatsverfassung des deutschen Reichs. 3 Thle. Gött. 1788. 8. Lindelof deutsche Reichsgeschichte, insbes. histor. Entwicke- s deutschen öffentlichen Rechts. Gießen 1827. 8. Doch enthalten hrere Handbücher der deutschen Geschichte, namentlich die von ich und Schmidt treffliche Abhandlungen über die Beschaffen- staatsrechtlichen Verhältnisse; allein über die Zeiten der Gau- ng zumal sind sowohl diese Abhandlungen, als jene Werke von r und von Lindelof, nicht ausführlich genug, als daß fort- e Nachweisungen passend erschienen.

s in den Berichten des Julius Cäsar und des 150 lebenden Tacitus genauere Kunde von Deutschland nals nun bewohnten die Völker deutschen Stammes nere Deutschland, östlich etwa bis zu den Car- Weichsel und dem Ausfluß der Düna, südlich au 2), außerdem aber einen Strich Landes jen- heins, so daß etwa die Schelde, der Ardenner die Vogesen die Gränze bildeten. Westlich von rgen und südlich von der Donau saßen lauter hen Stammes, östlich von der Weichsel und in ven oder Sarmaten. Daß die Bewohner Deutsch- damals sich insgesammt Deutsche nannten, daß diese Benennung die ursprüngliche ist, ist sehr dagegen scheint der Name Germanen, welchen

---

Genauere über diese Punkte findet man am besten zusam- Adelungs ältester Geschichte der Deutschen. Leipzig

er Geschichte der Teutschen I. S. 19 fgg. hat neuerlich sicht vertheidigt, daß das Land zwischen der Donau und nm ebenfalls von Völkern germanischen Stammes be- n sey; allein die Zeugnisse der Alten sind zu bestimmt utend, als daß man von ihnen abweichen dürfte.

en altdeutschen Mundarten heißt Thiet, Thiod, Theod, Deot, Deut, Teut Volk; Deutsche oder Teutsche ist die zung für Deutische, Teutische. Tacitus sagt Germania ant carminibus antiquis Tuisconem Deum terra edi-

vor und verschwin
schieht einer Ein
nen, Vindiler
Erwähnung 6);

---

tum et filium Man
den Begriff des B
Tuist und den Begr
Mann oder Mensch.
Namen beilegt,
Adelung a. a.

4) Tacitus
nuper additum: q
pulerint, ac nunc
nomen, non gentis
omnes primum a vi
Germani vocarentur.
den Namen Germanen
bei ihrer Auswanderun
bedeute, angenommen
ersten Kapitel des Taci

5) Vergl. hierüber
lerbündnisse des alten

6) Plin. hist. nat.
dili (al. Vandili): quor
tones. Alterum genus
ac Chaucorum gentes.
terranei Hermiones: q
Quinta pars, Peucini,

und verschwinden bald wieder in der Geschichte [5]). Auch ge-
ht einer Eintheilung in Ingävonen, Istävonen, Hermio-
, Vindiler oder Vandiler und Bastarnen oder Peuciner
ähnung [6]); unter den Ingävonen verstand man die an

---

et filium Mannum originem gentis. So personificirte die Sage
Begriff des Volks in dem erdgebornen Stammvater Tuisk oder
und den Begriff der vom Volke Entsprossenen in Tuists Sohn
n oder Mensch. Daß sich übrigens ein Volk einen so allgemeinen
en beilegt, ist etwas sehr Gewöhnliches. Viele Beispiele führt
lung a. a. O. S. 154. an.

4) Tacitus l. c.: Ceterum Germaniae vocabulum recens et
r additum: quoniam, qui primi Rhenum transgressi Gallos ex-
rint, ac nunc Tungri, tunc Germani vocati sint. Ita nationis
en, non gentis (al. in nomen gentis) evaluisse paullatim, ut
es primum a victore ob metum, mox a seipsis invento nomine
nani vocarentur. Gleichwohl hält Reichard Germania S. 1 fgg.
Namen Germanen für den ursprünglichen, welchen die Deutschen
hrer Auswanderung aus Persien, wo Dsjerman einen Fremdling
ite, angenommen hätten. S. noch Rühs Erläuterung der zehn
Kapitel des Tacitus über Deutschland. Berlin 1821. S. 92 fgg.

5) Vergl. hierüber besonders Wersebe über die Völker und Völ-
indnisse des alten Deutschlands. Hannover 1826. 4.

6) Plin. hist. nat. IV. 28. Germanorum genera quinque. Vin-
(al. Vandili): quorum pars Burgundiones, Varini, Carini, Gut-
s. Alterum genus Ingaevones: quorum pars Cimbri, Teutoni
haucorum gentes. Proximi autem Rheno Istaevones. Medi-
nei Hermiones: quorum Suevi, Hermunduri, Chatti, Cherusci.
nta pars, Peucini, Bastarnae, supra dictis contermini Dacis.

gen entgegen und faßt manches Eigenthümliche
und Lebensweise an [7]).

deutendsten deutschen Völkerschaften hatten nun
Zeit etwa folgende Wohnsitze [8]). Zu beiden
Rheins, etwa von Breisach abwärts bis nach
wohnten die Tribocker, Nemeter und Vangionen,
helde, Maas und Rhein die Trevirer, Pämanen,

Germ. C. 2. kennt die Eintheilung, erwähnt aber die
im Vorbeigehen und die Bastarner gar nicht, weil er
für zweifelhaft hält, ob sie nicht Sarmaten seyen. Vergl.
heilung insbesondere Wersebe a. a. O. S. 331 — 333.
ermanien und seine Bewohner. Weimar 1823. 8. S. 82—95.

t. Germ. C. 38. Nunc de Suevis dicendum est, quo-
, ut Cattorum Tencterorumve gens. majorem enim
artem obtinent, propriis adhuc nationibus nominibus-
quamquam in commune Suevi vocentur. Die Behaup-
be's a. a. O. S. 208—213., daß die suevischen Völ-
laven gewesen, bedarf wohl keiner Widerlegung, alle
Alten und mehr noch der ganze Gang der Geschichte
n.

den schon angeführten Schriften von Adelung, Rei-
rsebe und Wilhelm gehört hierher noch: Mannert
er Griechen und Römer. 3r Thl. Nürnberg 1793. 8. Kruse
te Geographie, Geschichte und Alterthümer, insonderheit
hen Völkerstämme. Breslau 1821. und in Beziehung auf
und die benachbarten Völker: v. Ledebur das Land
Brukterer. Berlin 1827. 8.

Brukterer an der
An der Weser se
rusker, an der
lichen Spitze de
später Hassen),
Sigambrer, zwi
und Mattiaker,
mannen, Turo
und andere klei
Alle im übrig
sind es nun,
ven zusammen
angegeben die
hin wohnend, d
geln, Variner,
donen südlich
Wald [9]), die Her
die Narisker an d
sches Volk, in
Warschau die Ma

---

9) Allgemein ha
Deutschlands, oder se
Ansicht hat zuerst W
vertheidigt.

Ravensbergischen, die Tenkterer, Usipeter, Chamaver und
[Bru]kterer an der Lippe und am Rhein abwärts bis zur Yssel.
[An] der Weser selbst östlich bis zum Harz wohnten die Che-
[ru]sker, an der Fulda bis zum Vogelsberg und bis zur öst-
[lich]en Spitze des Thüringer Walds die Chatten (Hatten,
[spät]er Hassen), zwischen Sieg, Lahn und Rhein die
[Sig]ambrer, zwischen Lahn, Rhein und Main die Ubier
[und] Mattiaker, zwischen Main und Neckar die Marko-
[ma]nnen, Turonen, Curionen, Ingrionen, Armalausen
[und] andere kleine, seltner hervortretende Völkerschaften. —
[Di]e im übrigen östlichen Deutschland wohnenden Völker b. Sueven.
[sin]d es nun, welche Tacitus unter dem Namen der Sue-
[ven] zusammenfaßt; als einzelne Stämme derselben werden
[an]gegeben die Semnonen, vom Harz bis gegen die Oder
[hin] wohnend, die Longobarden im Lüneburgischen, die An-
[gel]n, Variner, Reudinger, Eudosier, Nuithonen und Suar-
[do]nen südlich von den Semnonen bis zum Thüringer
[Wa]ld [9]), die Hermunduren auf der Südseite dieses Gebürgs,
[die] Narisker an der Naab, in Böhmen die Bojer, ein celti-
[sch]es Volk, in Mähren die Quaden, in der Gegend von
[Wa]rschau die Marsigner, in Schlesien die Gothiner, Osen

---

9) Allgemein hat man diese Völker früher ganz in den Norden
[Deu]tschlands, oder selbst nach Holstein verlegt; die im Text angeführte
[An]sicht hat zuerst Wersebe a. a. O. S. 218 — 221. sehr gründlich
[ver]theidigt.

II. Aelteste Verfassung 11).

s gleich wahrscheinlich ist, daß in ältester Zeit
Völker sich nur mit Jagd und Viehzucht be-

verfehlt ist der Versuch Wersebe's S. 231—238, die
ten Völker auf der Südseite der Donau nachzuweisen.

quelle für diesen Gegenstand ist J. Caesar de B. G. IV.
—28. u. a. a. O. und Tacit. de situ ac moribus Ger-
re Angaben dunkel oder mangelhaft sind, müssen sie aus der
teren Verfassung aufgeklärt und ergänzt werden. Diesen
rst mit glücklichem Erfolg eingeschlagen: Möser Os-
schichte I. S. 1—88. Kindlinger Münsterische Bei-
—77. Außerdem gehört hierher: Heineccii anti-
anicae jurisprudentiam illustrantes. Hafn. et Lips.
Kaser Germaniens Urverfassung. Hamburg 1798. Eich-
Ursprung der städt. Verfass. in Deutschland, in der Zeit-
. R. W. I. S. 148—190. Wiarda Gesch. u. Aus-
lischen Gesetzes. Bremen und Aurich 1808. 8. Montag
tschen staatsbürgerlichen Freiheit. Bamberg 1812. 1te
vigny Gesch. d. Röm. R. im M. A. I. S. 155—246.
. Gerichtswesen der Germanen. Halle 1820. S. 1—93.
Femgericht Westphalens. S. 14—27. Grimm deut-
rthümer. Göttingen 1828. bes. Buch 1. 2. 3. u. 6.
ske und v. Leutsch die Germania des Tacitus. Leip-
Mannert Geschichte der alten Deutschen, besonders der

Germania des Ta
Barker, Heß u.
Geschichte von Wil

12) Caesar de
majorque pars victu
fährt dann fort: n
habet proprios; s
gentibus cognationi
et quo loco visum
transire cogunt.
die auf Wanderun
Ackerbaus, wie d
hat, wäre sie wid
daher wohl der B
nen Wohner voran
all Privateigenthum
torum, ab universi
cundum dignationem
gehenden Vertheilung
gleichbedeutend mit h
Zeit bei den meisten
grade eine Hufe, gefu
noch zu Tacitus Zeit
wieder vertheidigt S
1831. S. 14—21.

13) Das Wort komm
st. Cod. Laurish
manere videtur, cum
die Bedeutung von
Eichhorn a. a. O.

ir den Rechtshistoriker ist, was sich in den Commentaren über die
nnia des Tacitus von Ernesti, Bredow, Dilthey,
ter, Heß u. a. und in den neuesten Handbüchern der deutschen
chte von Wilken, Luden, Pfister u. a. findet.

) Caesar de B. G. VI. 22. sagt noch: **Agriculturae non student; rque pars victus eorum in lacte, caseo, carne consistit.** Er dann fort: **neque quisquam agri modum certum aut fines proprios; sed magistratus ac principes in annos singulos bus cognationibusque hominum, qui una coierunt, quantum uo loco visum est, agri attribuunt, atque anno post alio ire cogunt.** Allein höchst wahrscheinlich redet er von Völkern, auf Wanderungen begriffen waren, für solche paßt eine Art des baus, wie die beschriebene, bei einem Volk, das schon feste Sitze wäre sie widersinnig. Mannert a. a. O. S. 60. Häufig ist sie wohl der Vertheilung des Grunds und Bodens unter die einzel-Wohner vorangegangen, wie dieß auch Tacitus, der schon über-Privateigenthum kennt, andeutet: **C. 26. Agri pro numero cul-m, ab universis in vices occupantur: quos mox inter se se-um dignationem partiuntur.** Aus einer solchen von oben aus-nden Vertheilung wird dann auch erklärlich, warum **mansus** oft bedeutend mit **hoba** gebraucht, und warum noch in viel späterer bei den meisten Höfen ein gleich großes Grundeigenthum, nämlich e eine Hufe, gefunden wird. Die Behauptung, daß die Deutschen zu Tacitus Zeit ein Hirtenvolk gewesen, hat übrigens neuerlich er vertheidigt Söltl Grundlage zur teutschen Geschichte. München l. S. 14—21.

3) Das Wort kommt von **manere**, wohnen, bedeutet also einen Wohn-**Cod. Laurish. I. p. 451. unam hobam in qua Erlebaldus nere videtur, cum aedificio in ipso manso posito.** Vergl. über Bedeutung von **mansus**, **curia**, **curtis**, **hoba**, **casa**, **bifang**, chhorn a. a. O. S. 149—156. Anton Gesch. der Landwirth-

71—312. Grimm R. A. S. 532—539. Wigand
e Güterbesitz. Lemgo 1831. S. 19—21. 30—33.
Laurish. I. p. 312. VIII mansos et hobas ad ipsos

dieser Art des Anbaus überhaupt redet Tacitus C.
ermanorum populis urbes habitari, satis notum est;
n inter se junctas sedes Colunt discreti ac diversi,
ampus, ut nemus placuit. Vicos locant non in nos-
, connexis ac cohaerentibus aedificiis: suam quisque
circumdat. Hiermit soll keineswegs gesagt seyn, daß
gar keine Aggregate einzelner Wohnungen, wie unsere
ern nur weit von einander entfernt liegende Häuser ge=
Nur die Bauart, wo Haus an Haus ohne allen Zwi=
t, streitet Tacitus den Deutschen ab. S. Maurer
ischen Städte und ihre Verfassung unter der Römischen
n Herrschaft. München 1829. 4. S. 3. 4.
e ist vir, homo, Grimm R. A. S. 651. Deutsche
l. S. 480. 534. Phillips deutsche Geschichte. S. 92.

mann (auch Herimann, Arimann) ist abzuleiten von Heer,
inglich Volk bedeutet; mithin ist Harimann homo popu-
m R. A. S. 291 — 293. Möser a. a. O. §. 20. 21.
et das Wort ab Savigny a. a. O. S. 160 — 177.

ragin, welches in Compositis den Begriff des Hauptworts
Burger, civis, oder Burg, vadimonium, mithin ent=
als civis optimo jure, oder Vollverbürgter. Vergl.
A. S. 293—295. Savigny a. a. O. S. 177—185.
sar VI. 21. Vita omnis in venationibus atque in stu-
aris consistit. Tacitus C. 14. Nec arare terram aut

auch, wenn er g
Kotten mit den
(hobae oder m
der vom Ertrag
an den Haupth
palis, mansus i

---

exspectare annum
vulnera mereri.
tionibus, plus p
simus quisque
penatium et ag
que ex familia.

20) Die ursp
zu seyn. S. hier
301 fgg.

20a) Ueber
Grimm und Hei
Pottgiesser de
de prisco in patri
Strals. 1819. 8.

21) Sächs. Lan
begin von gedvange
s. bei Grimm S.

22) Dahin gehö
ciones (Schenken),
ces, carpentarii, vi
und L. Burgund. 1

23) Cod. Lau

), wenn er größerer Grundbesitzer war, ganze Höfe und
ten mit den dazu gehörigen Ländereien zum Bau aus
bae oder mansi serviles), und setzte dann fest, was je-
vom Ertrag seines Guts für sich behalten und was er
den Haupthof (Salhof, Maierhof, sala, curtis princi-
is, mansus indominicatus) [23]), den der Herr selbst oder

---

pectare annum tam facile persuaseris, quam vocare hostes et
nera mereri. C. 15. Quoties bella non ineunt, multum vena-
ibus, plus per otium transigunt, dediti somno ciboque: fortis-
us quisque ac bellicosissimus nihil agens; delegata domus et
atium et agrorum cura feminis senibusque et infirmissimo cui-
ex familia.

20) Die ursprüngliche deutsche Benennung scheint Mann gewesen
seyn. S. hierüber und über andere Bezeichnungen Grimm S.
fgg.

20 a) Ueber die altdeutsche Unfreiheit überhaupt vergl. außer
imm und Heineccius l. c. II. 2. p. 389 sqq. II. 2. p. 1 sqq. noch:
ttgiesser de statu servorum Lemgoviae 1736. 4. Calonius
prisco in patria Suio-Gothia servorum jure ed. Schildener.
als. 1819. 8.

21) Sächs. Landr. III. 42. Na rechter warheit so heuet egenscap
in von gedvange vnde von vengnisse. Zeugnisse aus früherer Zeit
bei Grimm S. 321—323. und Pottgiesser l. c. p. 33 sqq.

22) Dahin gehören namentlich die infestores (Truchsesse), scan-
nes (Schenken), marescalci (Pferdeknechte), fabri ferrarii, aurifi-
, carpentarii, vinitores, porcarii etc., die in der L. Salica XI. 6.
d L. Burgund. 10. vorkommen.

23) Cod. Laurish. II. p. 247. Mansum indominicatum cum

ten Verwandten zu thun. Seine Güter durfte
Willkühr veräußern [25]), seine Frau, Kinder und
ufen, mit Leibes- und selbst Lebensstrafen bele-
) über alles, was sie erwarben, frei verfü-
.

et casa lignea — hubam I. indominicatam et alias VII.
Dipl. d. a. 845. ap. Schaten Ann. Paderborn. Man-
tus cum aliis mansis viginti ibidem aspicientibus ac

t. C 25. Ceteris servis, non in nostrum morem de-
miliam ministeriis, utuntur. Suam quisque sedem,
regit. frumenti modum dominus, aut pecoris, aut
no injungit: et servus hactenus paret. Die Entste-
Verhältnisses erzählt der Sachsenspiegel, wo er von der
üringens durch die Sachsen redet. III. 44. Do irer
Sachsen) so vele nicht newas, dat sie den acker buwen
die Doringischen herren slugen vnde verdreuen, do lie-
sitten vngeslagen, vnde bestadeden yn den acker to also
e, als yn noch die late hebbet; dar af quamen die late.
Immobilien war aber ohne Zweifel die Sitte dagegen.
40.

tus redet nur von den Knechten Germ. C. 25. Verbe-
ac vinculis et opere coercere rarum: occidere solent,
et severitate, sed impetu et ira, ut inimicum, nisi
est; und noch in der L. Frisionum werden die servi zu
net. Add. sapient. 8. de rebus fugitivis. Was aber
der betrifft, so kommt das Recht, die Kinder auszu-
Knechtschaft hinzugeben, und das Recht, die Frau zu
ohne allen Grund wegzuschicken und sie wegen Ehebruchs

umschränkte Richter
R. A. S. 342—3
27) Von Weibe
lier Burgundia —
ut maritus ipse fa
tem ita et de rebu
Reg. Sarachonis (
habitatores pertin
nasterium deferri
ad nostram perti
monasterio nostro
27. 28. Lüntzel
Hildesheim 1830.
28) L. Rip.
bilis judicetur. L
nis dominus hab
prio plegio (i. e.
tus fuerit, respon
justum est. LL.
si tertia nocte hos
eum ad rectum (d
tanquam de propria
deutet der bei Frau
Ausdruck in ore es
dium muß wohl vo
von munt, Hand, a
wird den Weibern v
freien heißt es noch
len dese egenhofhori
sik selben nicht gewe
rechten, dan alleen v
29) LL. Roth.

schränkte Richtergewalt in seiner Familie beizulegen. Vgl. Grimm
[. S. 342—350. 450. 451. 455—462.

7) Von Weibern: L. Burgund. Addit. I. 13. Quaecunque mu-
Burgundia — voluntate sua ad maritum ambulaverit, jubemus
aritus ipse facultate ipsius mulieris, sicut in eam habet potesta-
ita et de rebus suis habeat. Von Unfreien noch im 11ten Jahrh.:
. Sarachonis (in Falke tradit. Corbej.) §. 497. In H. omnes
tatores pertinent ad ecclesiam et quidquid operantur, ad mo-
erium deferri debet. §. 656. In villa Sturmethi 24 homines
nostram pertinent ecclesiam — quidquid hi operantur cedit
asterio nostro. Vergl. Wigand die Dienste, Hamm 1828. S.
28. Lüntzel die bäuerlichen Lasten im Fürstenthum Hildesheim.
esheim 1830. S. 74—83.

28) L. Rip. 29. Si servus furtum fecerit, dominus ejus — culpa-
judicetur. LL. Cnuti secul. ed. Rosenv. 32. (ed. Wilkins 28) Om-
dominus habeat familiam suam (Wilk. famulos suos) in pro-
plegio (i. e. fidejussione) suo, ut si aliquis illorum calumpnia-
fuerit, respondeat hundredo, in quo calumpniatus est, sicut
um est. LL. Edowardi 27. Quem (nämlich einen Fremden)
ertia nocte hospitatus fuerit et is alicui forisfecerit, habeat
ad rectum (d. h. er, der Beherbergende, soll für ihn haften)
quam de propria familia. Auf diese Verpflichtung des Hausherrn
tet der bei Frauen, Kindern und Knechten häufig vorkommende
sdruck in ore esse, in sermone esse und auch das Wort mun-
m muß wohl von Mund, nicht wie Grimm R. A. S. 447. will,
munt, Hand, abgeleitet werden. Noch im Sachsenspiegel II. 63.
d den Weibern verboten, vor Gericht aufzutreten, und von Un-
en heißt es noch im Westhofer Hofrecht (v. J. 1322.): Dok sol-
dese egenhofhorige lüde niemant te rechte dorven staen, want sie
selben nicht gewereen können vor dem gerichte und doot sin in den
ten, dan alleen vor haeren heeren. Grimm S. 349.

29) LL. Roth. 143. jubemus ut (occisor) ipsam compositio-

reddat, — domino servi. L. Fris. 4. de servo
eno occiso. Si quis servum alterius occiderit, com-
a quod a domino ejus fuerit aestimatus; similiter
:. S. Rogge a. a. O. S. 9. Von Kindern redet
De eo qui filium alienam non desponsatam acce-
Si ipsa femina sub illo viro mortua fuerit, ante-
lium apud patrem acquirat, solvat eam patri ejus
ap. 3. Et si filios aut filias genuit ante mundium, et
fuerint, unumquemque cum weregildo suo componat
Daß das Wehrgeld der Frau an den rechtmäßigen
folgt aus eben dieser Stelle.

ie Natur des altdeutschen Mundiums überhaupt findet
in Phillips deutscher Gesch. S. 182—194.

. l. c. C. 13. Arma sumere non ante cuiquam moris,
uffecturum probaverit. Tum in ipso concilio vel
uis, vel pater, vel propinquus, scuto frameaque
t. Haec apud illos toga, hic primus juventae ho-
domus pars videntur, *mox reipublicae.*

em. 54. (Note 29). Ueber den Brautkauf L. Saxon.
ducturus CCC sol. det parentibus ejus. VII. 3. 4.
ıcere velit, offerat tutori pretium emtionis ejus ——
CC. S. bes. Grimm R. A. S. 421—427.

uilielmi 65. Si quis velit servum suum liberum
eum vicecomiti per manum dexteram in pleno comi-
illum clamare debet a jugo servitutis suae per ma-
t ostendat ei liberas vias et portas et tradat ibi li-
icet lanceam et gladium, deinde liber homo efficitur.
rten der Freilassung, z. B. durch Oeffnen der Thüre,
der Hand, symbolischen Freikauf ꝛc. s. Grimm S.

raro aliquod mome

35) Die liti
ripuarischen Gesetz
ihre Bedeutung ist
Rogge a. a. O.
ganz besonders G
1830. S. 59—75.
mit Bestimmtheit.
digten sich selbst,
und im Volksheere
ten selbst wieder
wurde halb so ho
erhielt bei den F
Drittel; das Ver
nach halte ich die
schaft einem Herr
Vasallen sehr nahe
schreibern vorkomme
identisch sind. Güte
Regel gehabt haben
nisses war, wie Ga
den ältesten Quellen
Grimm und vielen
man müßte denn da
doch allgemein ange
vor Gericht und im
Verhältnisses betrifft
in Folge der Freilass
eingetreten seyn, un
dere Loos.

36) L. Baj. II.

aliquod momentum in domo, nunquam in civitate.

35) Die liti oder lidi kommen zuerst vor in den salischen und arischen Gesetzen, dann in den friesischen und sächsischen. Ueber Bedeutung ist viel Streit. Vergl. Grimm R. A. S. 305—309. gge a. a. O. S. 9. 10. Wiarda a. a. O. S. 167—169. und besonders Gaupp Miscellen des deutschen Rechts. Breslau). S. 59—75. Aus den genannten Gesetzen ergibt sich Folgendes Bestimmtheit. Sie erschienen vor den Volksgerichten und verthei- en sich selbst, durften eigene Waffen tragen und in Gefolgschaften im Volksheere ausziehen, hatten eignes Vermögen und konn- selbst wieder Liten und Knechte haben; Todtschlag eines Liten de halb so hoch gebüßt, als der eines Freien, von der Buße selbst elt bei den Friesen der Herr zwei Drittel, die Verwandten ein ttel; das Verhältniß gieng auf die Nachkommen über. — Diesem- halte ich die Liten für Freie, die für sich und ihre Nachkommen- ft einem Herrn zu Kriegsdiensten verpflichtet waren, mithin den allen sehr nahe standen, und mit den in den fränkischen Geschicht- eibern vorkommenden pueris und den Ministerialen der späteren Zeit tisch sind. Güter von ihrem Herrn als Benefizien mögen sie in der gel gehabt haben, daß es aber das Charakteristische des Verhält- es war, wie Gaupp will, kann ich nicht zugeben, da nirgends in ältesten Quellen eine Beziehung darauf vorkommt. Sie aber mit imm und vielen anderen für Unfreie zu halten, scheint unzulässig, n müßte denn das Wesen der germanischen Freiheit nicht, wie es h allgemein angenommen wird, in die Vertheidigungs-Fähigkeit Gericht und im Krieg setzen. Was übrigens die Entstehung des rhältnisses betrifft, so glaube ich allerdings, daß es in der Regel Folge der Freilassung vorkam; doch mögen auch häufig Freie hin- getreten seyn, und ebenso traf vielleicht Unterjochte öfter dieß mil- e Loos.

36) L. Baj. II. 10, 1. dum adhuc potest — in exercitu am-

...
hon früh eine gleiche Vertheilung auch des unbe-
Guts und der Knechte unter mehrere Söhne

—

um viriliter ascendere, arma sua vivaciter bajulare.
R. A. S. 416. 417. 486 — 490. Phillips deutsches
S. 331.

acitus C. 32. von den Tencterern sagt: equum exci-
ut cetera (d. h. das übrige Vermögen), maximus natu,
ox bello et melior, und da es in der L. Angl. et
6. heißt: Ad quemcunque hereditas terrae pervenerit,
s bellica, id est lorica et ultio proximi et solutio
pertinere, eine Theilung der Kriegsrüstung unter
nen aber nicht wohl denkbar ist, so ist man berechtigt,
keit des Grundeigenthums und das Vorrecht des Erstge-
für die älteste Zeit anzunehmen.

isigoth. IV. 3, 3. Si — quis de filiis jam ad per-
venerit aetatem, ipse juniores fratres sua tuitione de-
axon. VII. 2. Qui mortuus viduam reliquerit, tu-
ius, quem ex alia uxore habuit, accipiat. Si is forte
r idem defuncti, si frater non fuerit, proximus paterni
onsanguineus.

alica tit. 62. Si quis mortuus fuerit et filios non
pater aut mater superstites fuerint, in ipsam heredi-
nt. Si pater et mater non superfuerint et fratrem
imiserit, in hereditatem ipsi succedant etc. Et pos-
is generationibus, quicunque proximior fuerit, ipsi in
cedant etc. De terra vero Salica in mulierem nulla
atis transit, sed hoc virilis sexus acquirit etc.

in das Verhält
Güter zum Ba
freien, aber
oder endlich, si
einem Mächtig
hieß, gegen Lo

40) LL. Ro
tem, aut aliqua
bere, et res s
auch schon Tac

41) L. Sal.
rit, et aliqui ex
luerint, et vel u
migrandi licentia
migravit, et ei al
versprochen) fuerit
sistat. S. üb. die
Abhandlung S. 18

42) Schon Ta
durch Würfelspiel en
Im 6ten Jahrh. wa
45. Subdebant se
mento porrigerent.

43) Ueber die A
Cange s. h. v.
Phillips d. Gesch
Mann.

t zu kommen, oder sie traten in Knechtschaft [42]), oder
das Verhältniß der Liten, oder sie nahmen von Reicheren
ter zum Bau unter ähnlichen Bedingungen, wie die Un-
en, aber unbeschadet ihrer persönlichen Unabhängigkeit,
r endlich, sie verpflichteten sich als sog. Vasallen (vassi [43]))
em Mächtigeren, der dann ihr Herr (dominus, senior)
ß, gegen Lohn oder Einräumung eines Grundstücks (bene-

---

40) LL. Rothar. 171. Si quis desperaverit propter senectu-
ı, aut aliquam corporis infirmitatem, quod filios non possit ha-
e, et res suas alii thingaverit etc. Die Regel war also, was
h schon Tacitus C. 20. sagt: nullum testamentum.

41) L. Sal. 48.1. Si quis super alterum in villa migrare volue-
, et aliqui ex eisdem, qui in villa consistunt, eum suscipere vo-
rint, et vel unus vel aliquis ex ipsis extiterit, qui contradicat,
grandi licentiam ibidem non habeat etc. C. 2. Si quis vero ad-
gravit, et ei aliquis intra XII menses nullus testatus (d. h. wi-
sprochen) fuerit, ubi admigravit, securus sicut alii vicini con-
tat. S. üb. diese Stelle Eichhorn in der Note 11. angeführten
handlung S. 180—186.

42) Schon Tacit. C. 24. kennt eine voluntaria servitus, die
rch Würfelspiel entstand; sie mag also auch sonst vorgekommen seyn.
n 6ten Jahrh. war sie schon sehr gewöhnlich: Greg. Turon. VII.
. Subdebant se pauperes servitio ut quantuluncunque de ali-
ento porrigerent.

43) Ueber die Ableitung des Worts ist man nicht einig. S. du
ange s. h. v. Eichhorn deutsches Privatrecht §. 4. Note m.
hillips d. Gesch. S. 507. hält es für identisch mit barus, baro,
ann.

t. C. 13. (Adolescentuli) ceteris robustioribus ac jam
atis aggregantur, nec rubor inter comites adspici.
etiam et ipse comitatus habet, judicio ejus, quem
agnaque et comitum aemulatio, quibus primus apud
im locus; et principum, cui plurimi et acerrimi co-
dignitas, hae vires, magno semper electorum juve-
ircumdari; in pace decus, in bello praesidium. Nec
gente cuique, sed apud finitimas quoque civitates id
oria est, si numero ac virtute comitatus emineat. ex-
n legationibus, et muneribus ornantur et ipsa plerum-
la profligant. Cap. 14. Cum ventum in aciem, turpe
ute vinci; turpe comitatui, virtutem principis non
am vero infame in omnem vitam ac probrosum, su-
ıcipi suo ex acie recessisse. Illum defendere, tueri,
ırtia facta gloriae ejus assignare, praecipuum sacra-
Principes pro victoria pugnant: comites pro principe.
qua orti sunt, longa pace et otio torpeat; plerique
escentium petunt ultro eas nationes, quae tum bellum
t: quia et ingrata genti quies, et facilius inter anci-
ıt, magnumque comitatum non nisi vi belloque tu-
enim principis sui liberalitate illum bellatorem equum,
n victricemque frameam. Nam epulae et convictus
comti, largi tamen apparatus pro stipendio cedunt.
ficentiae per bella et raptus.
B. bei Verlöbnissen: Tacit. C. 18. Dotem non uxor
xori maritus offert. intersunt parentes et propinqui, ac
ınt; bei Ausübung des hausherrlichen Strafrechts:
. Paucissima in tam numerosa gente adulteria, quo-
rentibus et maritis permissa. accisis crinibus, nudatam,
quis expellit domo maritus, ac per omnem vicum
bei Veräußerungen von Immobilien noch in später Zeit,
noch bis auf den heutigen Tag.

Anzahl von Höf
die Bewohner
Verbindung ber
und Bodens,
des Gemeindela
man schon frü
einer Anzahl von
und nur die groß
Gesammteigenth

---

46) S. §.

47) L. Sal.
mallo ante Tung
fustes alninos sup
mallo jactare debet
ditate et de tota il
parentibus suis aut
haereditate vel de c
aut moritur, compo
sed ad fiscum pertin

48) Vergl. über
angeführte Literatur.

49) Allmende kom
Gränze, dann auch b
als Gau; erst später
meindegütern gebrauc
308. R. A. S. 496.
I. S. 153 — 156.

ahl von Höfen und Kotten zu einem Weiler (villa) [48]) und Bewohner desselben zu einer Gemeinde vereinigt. Diese bindung beruhte auf dem Schutz der Benutzung des Grunds Bodens, und zwar sowohl der Privatgrundstücke, als Gemeindelandes (Allmende, auch Mark [49])), indem t schon frühe kleinere Bezirke von Weide und Heide r Anzahl von Höfen zur ausschließlichen Benutzung zulegte nur die großen Heiden und die Waldungen vorerst noch als ammteigenthum des ganzen Volksstamms ungetheilt be- E. §. 83. 84 a. b. P. §. 8.

---

46) S. §. 6.

47) L. Sal. 63. Si quis de parentilla tollere se voluerit, in lo ante Tunginum aut Centenarium ambulet, et ibi quatuor es alninos super caput suum frangat et illas quatuor partes in lo jactare debet, et ibi dicere, ut et de juramento et de haerete et de tota illorum se ratione tollat. Et si postea aliquis de entibus suis aut moritur aut occiditur, nihil ad eum de ejus reditate vel de compositione pertineat. Si autem ille occiditur moritur, compositio aut haereditas ejus non ad haeredes ejus, ad fiscum pertineat aut cui fiscus dare voluerit.

48) Vergl. über die Bedeutung des Worts die in der Note 13. eführte Literatur.

49) Allmende kommt von allgemein; Mark bedeutet ursprünglich änze, dann auch den begränzten Landstrich, daher auch öfter soviel Gau; erst später wird es, auffallend genug, fast immer von Geindegütern gebraucht. S. Grimm deutsche Gramm. II. S. 468. . R. A. S. 496. 97. Eichhorn in d. Zeitschr. für gesch. R. W. S. 153 — 156.

neren Nutzungsrechten begnügen [54]). Zur Auf-
ie Mark und zur Verwaltung des sonstigen Ge-
ögens, z. B. erbloser Güter, Gerichtsbußen, war

über die Markgenossenschaften Möser Osnabr. Gesch. I. 1.
Kindlinger Münster. Beitr. II. §. 2. Eichhorn
169 — 171 S. 180 — 190. Grimm R. A. S. 494 —
Schrift über die Markgenossenschaften. Heidelberg 1829.
onders die Recension derselben von Grimm in den Wiener
Bd. 45. und Rogge a. a. O. S. 38 — 45.

8. L. Baj. 21. 11. Ut nullus de alterius silva, quam-
eniat, aves tollere praesumat, nisi ejus commarcha-
quem calasneo dicimus.

8. L. Sal. 48. 1. (Note 41.)

Burg. 49, 3. Ceterum de jumentis et animalibus lon-
agantibus, — universitatem conveniet observare, id est,
lienos per regionem vagantes nemo corripiat. Sane si
damnum sibi facientes invenerit clauseritque, vicinis
rtibus contestetur etc. L. Rip. 60. 2. Si quis consor-
uantulumcunque superpriserit, cum 15 solidis restituat.
i extra marcham in sortem alterius fuerit ingressus,
nprehensum compellatur implere.

hzeitige Beweise fehlen, so wie überhaupt für viele der
aufgestellten Sätze; allein der ganze Gang der Geschichte
und der Dorf- und Markverfassung in der späteren Zeit
e Richtigkeit jener Annahmen. Vgl über die Kötter ins-
ne angeführte Schrift S. 116 — 120.

---

55) Graf sch
lichen Beamten
que nomen est
quam praefectur
tenditur, quod d
gis, etiam de vi
gler: Et sicut
habent, ita apu
seniores. Wegen
früher gewöhnli
den. Andrer M
für die Wurzel
und daher gar
comes hält. E
Zeit entstanden s
setzt wurden. Da
Benennung des Gr
der Stände in Deu
ganz verwerflich.

56) Die Benen
Decanus scheint a
Note 91.

57) L. Sal. e
plebs quae ad unun

58) Ding, Sp
Versammlung. Ueb
Grimm R. A. Bu
Rogge, noch beson
mentlich altbairischen
Vortheile, Nachthei

55) Graf scheint die gewöhnliche Benennung eines deutschen öffent-
en Beamten gewesen zu seyn. LL. Edowardi 35. Greve quo-
e nomen est potestatis, Latinorum lingua nihil expressius sonat
am praefectura, quoniam hoc vocabulum adeo multipliciter dis-
ditur, quod de Scyra, de Wapentachiis, de hundredis, de bur-
, etiam de villis greve vocetur. Eine Ausnahme machten die An-
r: Et sicut modo vocantur Greve, qui super alios praefecturas
bent, ita apud Anglos antiquitus vocabantur Ealdormen, quasi
iores. Wegen dieser Gleichstellung möchte ich denn auch bei der
her gewöhnlich angenommenen Ableitung des Worts von grau blei-
n. Andrer Meinung ist freilich Grimm R. A. S. 753, indem er
die Wurzel râvo, tignum, tectum, vielleicht auch domus, aula,
d daher garavjo, giravjo, giravo für gleichbedeutend mit socius,
nes hält. Eben deswegen soll denn auch die Benennung erst in der
t entstanden seyn, als die öffentlichen Beamten vom König einge-
t wurden. Daß Schreiber, Grapheus der ursprüngliche Sinn der
nennung des Grafen gewesen, wie Hüllmann Gesch. des Ursprungs
Stände in Deutschland. Berlin 1830. S. 97. 98. meint, ist wohl
nz verwerflich.

56) Die Benennung Bauerrichter tritt erst viel später hervor.
canus scheint aus der Kriegsverfassung entlehnt. Siehe unten
te 91.

57) L. Sal. emend. 56, 4. in singulis mallobergiis, id est ubi
ebs quae ad unum mallum convenire solet etc.

58) Ding, Sprache bedeutet, wie das lateinische placitum, jede
rsammlung. Ueber das altdeutsche Gerichtswesen vergl man außer
rimm R. A. Buch 6., Savigny a. a. O. und der Schrift von
ogge, noch besonders Maurer Gesch. des altgermanischen und na-
ntlich altbairischen öffentlich-mündlichen Gerichtsverfahrens, dessen
rtheile, Nachtheile und Untergang. Heidelberg 1824.

(die sog. Schöffen), um das Urtheil zu fällen,
gten Partheien, und wer in der Sache Zeugniß
atte, erschienen [61]). Im Gegensatz eines solchen
ungesagten (gebotenen) Dings nannte man das
ein ungebotenes, echtes (placitum legitimum).
gesprochene (gewiesene, gefundene) Urtheil konnte
on den Partheien und von den übrigen Gemeinde-
gefochten (gescholten) werden, und dann wurde
sfrage an andere Markgenossen gestellt [62]). Das

Sal. 53. 3. Tunc Gravio roget septem Rachinbur-
60 Si qui Rachinburgii legem voluerint dicere in
residentes, cum causam inter duos discusserint, debet
um requirit dicere: Dicite nobis legem Salicam etc.
ulfi 4. Et ab ipsis rachimburgiis — fuit judicatum.
estrittene Frage, ob nicht schon in der ältesten Zeit in
en die Urtheile von ständigen Schöffen gesprochen worden
. Savigny S. 178 fgg. 195 fgg. Rogge S. 66—88.
14—19. 64—71.

Edowardi 32. Isti (nämlich decani) inter villas et
s tractabant, et secundum forisfacturas emendationes
t concordationes faciebant, videlicet de pratis, pascuis,
de litigationibus inter vicinos, et innumerabilibus hu-
ertationibus.

. V. an. 819. c. 14. Ad caetera (placita) — non alius
ur, nisi qui litigat aut judicat aut testificatur.

al. emend. 60. 4. Si autem Rachinburgii legem ju-
i judicatum fuerit, hoc sustinere noluerit et dicit con-

tra legem judica
unumquemque d
tur. L. Alem.
illius qui ad ju
ille juste judica
arguit coram al
judicat, et si
juste judicavit,
XII sol. judici il
dicium.

62) L. Sal.
legem vicerit
tunc Rachinbu
causa esse vid
nuntiare debet
luerit, tunc pe
suam invitari u
legem referat.

64) L. Sal.
gravionem loci il
Tu grafio, rogo t
habeo adjactivum
super me et super
fortunam illius ma
idoneos, et cum ips
praesens est, ita di
et hoc quod debes
stude. Quod si t
fuerit, statim Ra
tum, quod debet v
Contumacial: und
S. 48—55. 61—63

umquemque de septem Rachinburgiis sol. XV. culpabilis judice-
:. L. Alem. 41. 3. Si autem ille qui judicium audire debet,
ius qui ad judicandum constitutus est judicium contemnit, dum
e juste judicaverit et dedignatur eum audire et spernit eum et
guit coram aliis, et dicit: Non recte judicas, dum ille recte
licat, et si hoc ab aliis judicibus inquisitum fuerit, quod ille
ste judicavit, ille contemtor, qui judici injuriam fecit, solvat
I sol. judici illo et post haec non contemnat audire justum ju-
cium.

62) L. Sal. ed. Herold. 59. 2. Si quis alterum in mallo per
gem vicerit et is fidem facere despexerit aut pretium [solvere,
nc Rachinburgii eum debent attendere, secundum legem qualis
usa esse videtur, et ille qui eum mallavit ad casam suam ei
intiare debet pretium aut debitum, et si tunc ei satisfacere no-
erit, tunc per legem debet attendere et postea gravio ad casam
am invitari ut quod lex est, is de causa et rebus suis secundum
gem referat.

64) L. Sal. ref. 52, 2. Tunc ille (der Kläger) — ambulet ad
ravionem loci illius in cujus pago manet et dicat verbum istud:
u grafio, rogo te, quia ille homo denominatus, — quem legitime
abeo adjactivum vel admallatum secundum legem Salicam et ego
iper me et super fortunam meam pono, quod securus mitto in
rtunam illius manum. — Tunc gravio roget septem Rachinburgios
loneos, et cum ipsis ad casam illius fidejussoris veniat et roget eum si
raesens est, ita dicens: per voluntatem tuam solve homini isti, —
t hoc quod debes secundum precium legitime preciatum satisfacere
tude. Quod si tunc adimplere noluerit praesens, aut si absens
uerit, statim Rachinburgii precium adpreciatum, quantum debi-
um, quod debet valuerit, de fortuna illius tollant. Vgl. über d.
Contumacial- und Executionsverfahren insbes. Maurer a. a. O.
S. 48—55. 61—63. Wiarda Gesch. des Sal. Ges. §. 70—73. 79.

ten Höfe und die Eigenthümer der von freien
t Colonen gebauten Höfe das Markrecht und
Märkerding; die Colonen konnten hier natürlich
ehmen, nicht Recht weisen. Das Amt des Dorf=
in der Regel einer der Gutsherrn bekleidet

der Markgenossenschaft als einer Vereinigung,
die ungestörte Benutzung von Grund und Boden
and eine zweite, die den Schutz aller übrigen
eckte. Zur Aufrechthaltung dieses Volksfriedens
ich ein paarmal alle freien wehrhaften Männer
andgericht zusammen [66]), und war der Volks=
, so war das Land in mehrere Landgerichts=
Gaue [67])) eingetheilt. Den Vorsitz hatte ein aus
n Grundeigenthümern des Gaus gewählter Land=

—

piele einer solchen Mark aus späterer Zeit sind die Schwan=
ie Dehmer. S. meine angeführte Schrift S. 42. 44. 114

ajuv. 2. 15. Ut placita fiant per calendas, aut post
es, si necesse est, ad causas inquirendas, ut sit pax
, et omnes liberi conveniant constitutis diebus ubi ju-
rit, et nemo sit ausus contemnere venire ad placitum,
um comitatum manent, sive regis vassi, sive ducis,
acitum veniant, et qui neglexerit venire damnetur XV

(wahrscheinlich von γῆ) bedeutet jeden Landstrich. Grimm
6.

dem Tode best
keiten, mit A
sucht, und f
oder im Fall
Buße (compos

———

68) Tacit.
prout nobilitas,
untur, auctorit
displicuit sente
cutiunt. honor

69) Taci
qui jura per p

70) L. Sal.
freigelassen

71) L. Sal.
tunam suam depu

72) Tacit. C

73) Tacit. C
discrimen capitis
tores et transfuga
(viell. ut) corpore
mergunt.

74) L. Rip. 6
Wergildo culpabili
terfecerit, — Wer

75) L. Sal. 3
p. 669. leudem int

n Tode bestraft 7), theils endlich alle anderen Streitig-
ten, mit Ausnahme der Marksachen, vorgetragen, unter-
ht, und für geschehene Verletzungen die dem Verletzten,
r im Fall des Todtschlags seinen Verwandten zu zahlende
ße (compositio, beim Todtschlag Wehrgeld 74), leudis 75))

68) Tacit. C. 11. Mox rex, vel princeps, prout aetas cuique, out nobilitas, prout decus bellorum, prout facundia est, auditur, auctoritate suadendi magis, quam jubendi potestate. si plicuit sententia, fremitu aspernantur: sin placuit frameas contiunt. honoratissimum assensus genus est, armis laudare.

69) Tacit. C. 12. Eliguntur in iisdem conciliis et principes, i jura per pagos vicosque reddant.

70) L. Sal. 30. Maltho theata vriolitos d. i. im Volksgerichte igelassen

71) L. Sal. 49. Et sic postea — in mallo legitimo illi cui fornam suam deputaverit reddere debet.

72) Tacit. C. 13. (Note 31.)

73) Tacit. C. 12. Licet apud concilium accusare quoque et scrimen capitis intendere. Distinctio poenarum ex delicto. proditores et transfugas arboribus suspendunt: ignavos et imbelles et iell. ut) corpore infames coeno ac palude injecta insuper crate ergunt.

74) L. Rip. 63. Si quis hominem in hoste interfecerit, triplici Vergildo culpabilis judicetur. Cap. IV. 18. Qui hominem — interfecerit, — Wergildum ejus proximis persolvat.

75) L. Sal. 38. 7. leudem solvere. Cap. a. 829. Baluz. I. . 669. leudem interfecti.

bei jedem Gericht einer oder mehrere, die sich vor- mit der Rechtskunde beschäftigten (sachibarones, ju- gestellt [80]). Nur bei schwereren Verletzungen an Leib, Gut (also denjenigen, welche wir heut zu Tage zu den rbrechen rechnen) kommen schon in der ältesten Zeit gen von dem Verfahren bei den Märkerdingen vor.

---

cit. C. 12. Sed et levioribus delictis, pro modo, poena. corumque numero convicti multantur. pars multae regi pars ipsi, qui vindicatur, vel propinquis ejus exsol- Baj. II. 1, 4. Cetera vero (nämlich außer dem Fürsten- unque commiserit peccata, quousque habet substantiam, cundum legem.

cit. C. 11. Coëunt, *nisi quid fortuitum et subitum inci-* diebus, cum aut inchoatur luna aut impletur. L. Sal. unginus vel centenarius mallum indicent.

und welche Sachen schon in der ältesten Zeit vom Gericht rs ausgenommen und dem Grafen ausschließlich vorbehal- ist zweifelhaft; daß unter Karl d. Gr. beide sich nicht n, sagen die Capitularien ausdrücklich. Vgl. Rogge a.)—52 Eichhorn deutsche St. u. R. G. §. 74. Note a. deutsche Gesch. S. 529. 530.

hierüber bes. die Note 59. angeführte Literatur.

Sal. ed. Herold. 57. 4. Sachibarones vero in singulis plus quam tres esse non debent, et si de causa illi m dixerint, penitus Gravio nullam habeat licentiam. In LL. Inae 6. wird sagibaro gleichbedeutend mit sa- icht, und eine alte Glosse sagt: dicuntur quasi senatores.

---

ob der Angekla er nicht, so n sermonem po

S. Lindenbr ten von Sache, tend ist wohl der L. Bajuv. II. constitutus est cium judicet d §. 75. Wiar fgg. Maure

81) *L. Sa* mini sui homin tionem *persolva* tibus occisi fiat

82) Tacit. propinqui, quam Luitur enim etiam mero, recipitque solcher Fehden und 6ten und der folge sonders Rogge S.

83) Davon red pleverit, tunc rex, suam ponat, et qu derit, si fuerit ux quae illi imputant Maurer S. 55.

te J. Wählten sie das erstere, so kam es darauf an, der Angeklagte sich vor Gericht stellte oder nicht. Erschien nicht, so ward er vom Richter für friedelos erklärt (extra monem ponere) [83]), und nun hatte der Kläger wieder

Lindenbrog. glossar. s. v. Sagibaro. Das Wort ist abzulei- von Sache, causa, controversia und baro, Mann. Gleichbedeu- d ist wohl der bei den Alemannen und Baiern vorkommende judex. Bajuv. II. 15, 2. Comes vero secum habeat judicem, qui ibi nstitutus est judicare, et librum legis, ut semper rectum judi- m judicet de omni causa. Vgl. über die Sachibarones Eichhorn 75. Wiarda § 69. Savigny I. S. 219 fgg. Rogge S. 69 . Maurer S. 19—22. Grimm S. 783. 84.

81) L. Saxon. 2. 5. Litus si per jussum vel consilium do- ni sui hominem occiderit, ut puta nobilem, dominus composi- nem persolvat vel faidam portet. LL. Edowardi 12. Paren- ous occisi fiat emendatio aut guerra eorum portetur.

82) Tacit. C. 21. Suscipere tam inimicitias seu patris seu opinqui, quam amicitias, necesse est. Nec implacabiles durant. uitur enim etiam homicidium certo armentorum ac pecorum nu- ero, recipitque satisfactionem universa domus. Manche Beispiele lcher Fehden und ihrer Beilegung erzählen die Geschichtschreiber des en und der folgenden Jahrhunderte. S. üb. d. Fehderecht ganz be- nders Rogge S. 1—25. u. Phillips deutsche Gesch. S. 122—140.

83) Davon redet wohl L. Sal. 76. 1. a. E. Sin ista omnia im- everit, tunc rex, ad quem mannitum est, eum extra sermonem uam ponat, et quicunque eum aut paverit, aut hospitium illi de- erit, si fuerit uxor propria, sol. XV. culpab. judic., donec omnia uae illi imputantur, legibus componat. Ebenso tit. 59. c. 1. S. Maurer S. 55. 56.

sgrads [86]). Reichte das Vermögen der ganzen

—

itus C. 12. (Note 74.) L. Rip. 46. 1. Si quis qua-
inem occiderit, ipse quadrupes qui eum interfecit, in
werigildi suscipiatur, et aliam medietatem dominus
solvere studeat absque fredo; quia quod quadrupedes
us exinde non exigatur. In der Regel betrug der fredus
er compositio. L. Rip. 89. Tertiam partem (composi-
tribuat ut pax perpetua stabilis permaneat.

diesem Fall redet wohl besonders L. Sal. 59. 2. (Note 63).
al. 61. Si quis hominem occiderit, et in tota facul-
uerit, unde totam legem impleat, duodecim juratores
nec subtus terram, neque supra terram plus de facul-
quam donavit. Et postea debet in casam suam in-
quatuor angulis terrae pulverem in pugno colligere et
ropello stare et intus casam cuptare debet et sic de
u trans suas scapulas jactare super proximiorem pa-
uod si jam pater aut mater, seu frater pro ipso solve-
sororem tunc matris, aut super ejus filios debet illam
re: quod si isti non fuerunt, super tres de generatione
tris, qui proximiores sunt: et postea in camisia dis-
alceatus, palo in manu supra sepem salire, ut pro me-
tum pro compositione deberet, aut quantum lex addi-
s solvant de materna generatione: hoc et illi alii, qui
generatione veniunt, facere debent. Si vero aliquis ex
ior fuerit et non habet unde integrum solvat debitum,
de illis plus alio habet exsolvat et iterum super illum
, ille qui est pauperior jactet, ut ille totam legem sol-
hic etiam non habet, ut legem solvat et totam legem

(Herzog) [87]) u
lung zum Kri

———

componat, tunc
sua habet et per
compositionem au
dimat, aut pro e

87) S. den
und Grimm S.
hervor, daß für
zu haften brauch
über eine solche
hundert und bei
Beweise von der
besondere Gründe
Unhaltbarkeit alles
seyn der Gesammth
Osnabr. Gesch. I.
Abhandlung S. 172
beigebracht worden,
bach de universal
schaft vocant. Nor

88) Tacit. C.
cles. V. 11. Non h
trapas plurimos sua
ingruente belli artic
sors ostenderit, hun
sequuntur et huic o
lis potentiae omnes

wie sie abzuwenden, wählten einen Heeresanführer
rzog) 88) und bestimmten Zeit und Ort der Versamm-
zum Kriegszug. Jeder Freie war dann verpflichtet,

---

ponat, tunc illum qui homicidium fecit tollit, qui eum in fide
habet et per quatuor mallos praesentem faciat, et si eum per
positionem aut fidem nullus suorum tulerit, hoc est, eum re-
it, aut pro eo persolvit, tunc de vita componat.

87) S. den Schluß der in der vorigen Note angeführten Stelle
Grimm S. 613 und 618. Aus jener Stelle geht übrigens auch
or, daß für einen zahlungsunfähigen Verbrecher die Gemeinde nicht
aften brauchte. Ueberhaupt finden sich sichere urkundliche Beweise
eine solche Gesammtbürgschaft nur bei den Franken im 6ten Jahr-
hert und bei den Angelsachsen im 9ten Jahrh., und zwar sind diese
weise von der Art, daß man leicht die spätere absichtliche, durch
ndere Gründe veranlaßte Einführung des Instituts erkennt. Die
altbarkeit alles dessen, was sonst für das allgemeine Vorhanden-
der Gesammtbürgschaft schon in der ältesten Zeit von Möser
abr. Gesch. I. S. 26 fgg., Eichhorn in der Note 11. angeführten
handlung S. 172. und d. St. u. R. G. §. 18. Rogge S. 50 fgg.
gebracht worden, ist auf's Gründlichste dargethan von E. Feuer-
ch de universali fidejussione quam Germanice Gesammtbürg-
aft vocant. Norimberg. 1826.

88) Tacit. C. 7. Duces ex virtute sumunt. Beda hist. ec-
. V. 11. Non habebant regem iidem antiqui Saxones, sed sa-
pas plurimos suae genti praepositos (dieß sind die Grafen), qui
ruente belli articulo, mittunt aequaliter sortes et quemcunque
s ostenderit, hunc tempore belli ducem (Aelfr. Heretogan) omnes
uuntur et huic obtemperant. Peracto autem bello rursum aequa-
potentiae omnes fiunt satrapae.

—

Caesar de B. G. IV. 19. Suevos, posteaquam per ex-
pontem fieri comperissent, more suo consilio habito,
omnes partes dimisisse, uti de oppidis demigrarent, li-
es suaque omnia in silvas deponerent, atque omnes, qui
possent, unum in locum convenirent: hunc esse de-
ium fere regionum earum, quas Suevi obtinerent: hic
adventum exspectare, atque ibi decertare consti-

ch in Capit. V. 247. heißt es: Servi lanceas non por-
nventus fuerit post bannum, hasta frangatur in dorso

allen deutschen Völkern kommen mehr oder weniger deut-
n einer Eintheilung des Volks nach dem Decimalsystem
J. Caes. de B. G. IV. 1. Hi (Suevi) centum pagos
ntur, ex quibus quotannis singula millia armatorum
usa suis ex finibus educunt. Tacitus sagt C. 6., wo
Aufstellung der Fußgänger vor den Reutern redet: Defi-
merus. centeni ex singulis pagis sunt. Von den Vandalen
rocop. de bello Vandal. I. 5. sie stånden sub ducibus non
ginta, quos millenis praefectos vocabat. Bei den Westgo-
n als Beamte vor millenarii (Ulfilas übersetzt thusundi-
ngentenarii, centenarii (hundafaths) und decani, bei den
d Baiern centenarii und decani, bei den Angelsachsen
(Haupt, Vorsteher von zehn) und hundredes ealdor (Vor-
hundert) u. s. w. Vergl. bes. Phillips d. G. S. 412 —
n nun gleich bei den meisten dieser letztgenannten Beamten
fel ist, daß sie auch Civilgewalt, namentlich Gerichtsbarkeit
hatten, so muß man doch jene Eintheilung, da der Um-
Gerichtssprengels zu sehr von der Localität abhängt, für

man sie später
findet.

Nach been
der niederlegen

---

eine ursprünglich
festen Ansiedelung
Hundert- und Ze
siedelung beibehi
sig ein Weiler n
mochte. Allem
C. 7. sagt: C
non casus, nec
familiae et prox
ausdrücklich beric
vertheilt wurden,
ter ihrem Dorfgra
bunden.

92) Tacit. C.
est: pedites et mi
plus penes peditem
gruente ad equestre
ventute delectos, a
ten Deutschen überh
zehn ersten Capitel
und v. Leutsch die

93) Z. B. Ta

94) Beispiele u

95) S. Note 88

ſie ſpäter immer als die größten Grundeigenthümer
rt.

Nach beendigtem Krieg mußte der Herzog ſein Amt wie= niederlegen [95]); allein beſonders bei Völkern, die häufig

§. 8.
Könige.
E. §. 17.
§. 25 b.
P. §. 6. a.
§. 23. S. 4
—436. §.
S. 479—48

———

urſprünglich militäriſche halten und annehmen, daß ſie vor der
n Anſiedelung der Volksſtämme ſchon beſtand und daß die Zehn=
dert= und Tauſendhäupter dieſe Benennungen auch nach jener An=
elung beibehielten, wenn ſie gleich nicht mehr recht paßte, da häu=
ein Weiler mehr oder weniger als zehn freie Männer enthalten
hte. Allem dieſem widerſtreitet denn auch nicht, was Tacitus
7. ſagt: **Quodque praecipuum fortitudinis incitamentum est,**
casus, nec fortuita conglobatio turmam aut cuneum facit, sed
iliae et proximitates. Denn da Cäſar **de B. G. VI. 22.** (Note 12)
drücklich berichtet, daß die Ländereien nach den Verwandtſchaften
theilt wurden, ſo waren alſo die Bewohner eines Weilers, die un=
ihrem Dorfgrafen auszogen, auch immer durch Bluteinheit ver=
den.

92) Tacit. C. 6. **Et eques quidem scuto frameaque contentus**
: pedites et missilia spargunt etc. In universum aestimanti
is penes peditem roboris: eoque mixti proeliantur, apta et con-
iente ad equestrem pugnam velocitate peditum, quos, ex omni ju-
ntute delectos, ante aciem locant. Ueber das Kriegsweſen der al=
Deutſchen überhaupt vergl. man beſonders Rühs Erläuterung der
hn erſten Capitel des Tacitus ꝛc. S. 197—252. Bülau, Weiske
d v. Leutſch die Germania des Tacitus S. 87—123.

93) Z. B. Tacit. C. 30. **vallare noctem.**

94) Beiſpiele unten in der Geſchichte der Völkerwanderung.

95) S. Note 88.

freilich die Macht solcher Könige im Frieden sehr
d [99]). Sie durften in den Gerichten statt der
n Vorsitz führen [100]), wenn es des Landes Wohl

---

uristo ist primus, Kuning kommt von Kuni, Geschlecht.

dor. Chron. (ed. H. Grotius) p. 709. Per multa retro
ibus usi sunt, postea regibus, und p. 710. anno V im-
is primus Gothorum gentis administrationem suscepit
is. Ebenso später bei den Franken. S. über Entstehung
ung der Königswürde außer Phillips a. a. O. und
A. Buch I. Cap. 1. noch Rühs a. a. O. und ganz be-
rtüm Königthum, Dienstmannenschaft, Landestheilung.

cit. C. 13. Magna patrum merita principis dignatio-
adolescentulis assignant. Weiter übrigens, als im Text
orden, reichte auch noch in späterer Zeit häufig die Erb-
S. Grimm S. 231. Phillips S. 425.

bei den Cheruskern nach Tacit. Ann. XI. 16. Che-
ens regem Roma petivit, uno reliquo stirpis regiae,
bem habebatur, nomine Italicus. Bei den Markomannen
Tacit. Germ. C. 42. nobile Marobodui et Tudri genus;
bei den Gothen, Burgundern, Vandalen u. a.

cit. Germ. C. 7. Nec regibus infinita aut libera potes-
Gothones regnantur paulo jam adductius, quam ceterae
n gentes, nondum tamen supra libertatem. Ann. XIII.
onem eam regebant, in quantum Germani regnantur.

aher nennt z. B. Amm. Marcell. XXVII. 5. den Atha-
potentissimus, während ihn Isidor König nennt.

(scanico, pinc
tränks, ein
dapifer), zur
(domesticus, c
sonstige innere
von den königli

---

101) Tacit
ferre principibu
acceptum etiam

102) Daher
von den Franken
incoluisse, dehi
que juxta pagos
prima et ut ita d
cum ignorarem q
doveum esse.

103) In der L
als der warannio (
A. S. 262—265.

104) Von Mar

105) Seneschall
Senner, Sennhütte

106) Camera h
Königs aufbewahrt

107) Hincmar
II. p. 490.) Ad tres

ico, pincerna, botellerius) zur Besorgung des Ge- ks, ein Seneschalk oder Truchseß [105]) (senescalcus, fer), zur Besorgung der Tafel und ein Kämmerer [106]) nesticus, camerarius, cubicularius) zur Aufsicht über die ige innere Hofhaltung, namentlich über die Einkünfte den königlichen Gütern [107]). Endlich lag es in der Art

---

101) Tacit. C. 15. Mos est civitatibus ultro ac viritim con- principibus vel armentorum, vel frugum, quod pro honore ptum etiam necessitatibus subvenit.

102) Daher der Beiname criniti. Gregor. Turon. II. 9. sagt den Franken: et primum quidem (tradunt) litora Rheni amnis luisse, dehinc transacto Rheno Thoringiam transmeasse, ibi- juxta pagos vel civitates reges crinitos super se creavisse, de na et ut ita dicam, nobiliori suorum familia VIII. 10. Sed ignorarem quisnam esset, a caesarie prolixa cognovi Chlo- eum esse.

103) In der L. Sal. III. 10. ist der taurus regis höher taxirt, der warannio (Streithengst). Andere Stellen s. bei Grimm R. S. 262—265.

104) Von Mar, Mähre, Pferd, und Schalk, Knecht.

105) Seneschall kommt von Sen, Vieh, wie noch h. z. T. in nner, Sennhütte; Truchseß wahrscheinlich von essen und tragen.

106) Camera heißt schon früh der Ort, wo die Einkünfte des nigs aufbewahrt werden. S. übrigens Note 107 a. E.

107) Hincmar. (Sec. 9.) de ordine palatii §. 23. (bei Duchesne p. 490.) Ad tres ministeriales, senescalcum, buticularium et co-

—

)uli secundum uniuscujusque ministerii qualitatem vel
ı pertinebat, ut cum communi consensu de suo quisque
admonendi non essent segnes, ut quantocius esse potuis-
ı actores regis praescirent, ubi vel ubi rex illo vel illo
anto vel tanto spatio manere debuisset, propter adduc-
praeparationem: ne forte tarde scientes dum in oppor-
ɔre, vel cum nimia festinatione exigeretur, familia re-
egligentiam sive necessitate opprimeretur. Quae videlicet
quam ad buticularium vel ad comitem stabuli pertineret,
men cura ad senescalcum respiciebat, eo quod omnia
ter potus vel victus caballorum ad eundem senescalcum
. C. 22. De honestate vero palatii seu specialiter orna-
li nec non et de donis annuis militum absque cibo et
quis, ad reginam praecipue et sub ipsa ad camerarium
— — De donis vero diversarum legationum ad came-
piciebat, nisi forte jubente rege tale aliquid esset, quod
tractandum cum ipso congrueret. Manches hiervon läßt
als erst in späterer Zeit entstanden erkennen; daß aber
die drei ersten Aemter uralt und rein deutsch sind, wird
zweifeln. Bedenklicher scheint mir die Sache bei dem Käm-
sich kein deutscher Name für ihn findet; es ist immerhin
aß er erst seit der genaueren Bekanntschaft mit den Römern
ıd daß in der ältesten Zeit die Königin allein seine Geschäfte
Vergl. über die Hofbeamten Buri Erläuterung des Lehn-
239 fgg. Hüllmann Gesch. der Stände. S. 77—79.

ıdeutungen finden sich in Grimms R. A. a. a. O., weitere
g des Gegenstands in Phillips deutscher Geschichte an
n.

Lands hatten
ward. Die
Wohnsitze zu
lig ganz Gall
Rhein saßen,
halb Mainz ü
desselben faſſe
wurden dann
nende Völker
als in den L
Colonien ni
legt, römisch
manische und
römische Städ
Christenthum

109) Die Ha
der erste Band vo
gang der Merovin

110) J. Cae
quam Aeduis vict
manorum, in eor
Sequani, qui esse
de altera parte te

111) Strabo
mam, linguamque
epti. Von jether

en und sich von den Sequanern den dritten Theil des
ds hatten abtreten lassen [110]), in Krieg verwickelt
rd. Die Deutschen wurden geschlagen und in ihre alten
hnsitze zurückgedrängt. Cäsar unterwarf hierauf allmäh-
ganz Gallien und alle deutschen Völker, die westlich vom
ein saßen, gieng auch schon zweimal wahrscheinlich unter-
b Mainz über den Rhein, ohne jedoch festen Fuß jenseits
elben fassen zu können. In den Jahren 34—15 v. Chr.
rden dann alle zwischen der Donau und den Alpen woh-
de Völker von den Römern unterworfen. Sowohl hier,
in den Ländern westlich vom Rhein, ließen sich römische
onien nieder, Städte wurden erbaut, Heerstraßen ange-
t, römische Sprache und Sitten verbreitet und das Ger-
nische und Celtische möglichst ausgerottet, römisches Recht,
nische Städte- und Provinzialverfassung und später auch
ristenthum und christliche Kirchenverfassung eingeführt [111]).

---

109) Die Hauptschrift über diesen Gegenstand bleibt immer noch
erste Band von Mascovs Geschichte der Teutschen bis zu Ab-
ig der Merovingischen Könige. Leipzig 1750. 2 Bde 4.

110) J. Caes. de B. G. I. 31. Sed pejus victoribus Sequanis,
m Aeduis victis, accidisse: propterea quod Ariovistus, rex Ger-
norum, in eorum finibus consedisset, tertiamque partem agri
quani, qui esset optimus totius Galliae, occupavisset, et nunc
altera parte tertia Sequanos decedere juberet.

111) Strabo IV. p. 186. Plerique jam omnes Romanam for-
m, linguamque et vitae rationem, quidam etiam civitatem ad-
i. Von ierher gehörigen Schriften sind auszuzeichnen: Minola

Cetius, der Donau und der Sau begränzt. Von
treten als die bedeutendsten allmählig hervor in
I. Argentoratum (Strasburg), Civitas Nemetum
Borbetomagus (Worms), Moguntiacum (Mainz),
nia II. Colonia Agrippina (Köln), Colonia Tra-
en), in Maxima Sequanorum Augusta Rauraco-
st bei Basel), in Vindelicia Augusta Vindelico-
sburg) und Reginum (Regensburg), in Nori-
ria (Salzburg), Laureacum (Lorch), in Pannonia
(Wien), Celeja (Cilley) [112]. Auch im innern
d (Germania magna, wie es die Römer nannten)

---

cht dessen, was sich unter den Römern seit J. Cäsar bis
berung Galliens durch die Franken am Rheinstrome Merk-
eignete. 2te Ausg. Köln 1817. Desselben Beiträge zur
r römisch-deutschen Geschichte. Köln 1819. Knapp Rö-
nähler des Odenwalds. Heidelberg 1813. Leichtlen über
Alterthümer in dem Zehntlande zwischen Rhein, Main
Freiburg 1818. 4. Desselben Schwaben unter den Rö-
zwei Karten. Freiburg 1825. Buchner Reisen auf der
r. 3 Hefte. München 1821 und 1823. Muchar's Römi-
m, oder Oesterreich, Steiermark, Salzburg, Kärnthen und
den Römern. 2 Bde. Grätz 1825. v. Raiser der Ober-
s des Königreichs Baiern unter den Römern. 1te Abth.
Male von Augusta Rauracorum bis Augusta Vindeli-
92 Kupfern und einer Karte. Augsburg 1831.

hierüber bes. Maurer über die Bayrischen Städte und
ng unter der röm. und fränk. Herrschaft. S. 3 fgg.

Cherusker, C
gann das La
mische Provi

---

113) Taci
praecipui, Bata
mestica in eas
fierent. Manet
butis contemnu
collationibus,
atque arma b
lidum in exer
hierher.

114) Dio C
se ei junxerant,
Intrata protinus
recepti Cherus

115) Florus
praesidia atque c
per Albim per Vis
plius castella direx
classibusque firma
stellum — ad Lu
que in Chattis ad

116) Dio Cas
tenebant, non simu
iis in locis hiberna
mores eorum jam h
gressusque cum ii

·usker, Chauken und Chatten unterworfen, und man be-
n das Land zwischen Elbe und Rhein nun auch als rö-
he Provinz zu behandeln 116). Auch hoffte man durch

---

113) Tacit. Germ. C. 29. Omnium harum gentium virtute
cipui, Batavi — Cattorum quondam populus, ex seditione do-
tica in eas sedes transgressus, in quibus pars Romani imperii
nt. Manet honos et antiquae societatis insigne. Nam nec tri-
s contemnuntur, nec publicanus atterit. Exemti oneribus et
ıtionibus, et tantum in usum proeliorum sepositi, velut tela
ıe arma bellis reservantur. Auch Tacit. Ann. III. 40. nihil va-
m in exercitibus Romanis, nisi quod externum, gehört wohl
her.

114) Dio Cass. LIV. 32. Frisiorum opera, qui pedestri milite
i junxerant, superato discrimine etc. Vell. Paterc II. 105.
·ata protinus Germania, subacti Caninefates, Attuarii, Bructeri,
·epti Cherusci gentes etc.

115) Florus IV. c. ult. Praeterea in tutelam provinciarum
esidia atque custodias ubique disposuit: per Mosam flumen,
Albim per Visurgim. Nam per Rheni ripam quinquaginta am-
ıs castella direxit. Bonnam et Moguntiacum pontibus junxit,
ssibusque firmavit. Diocass. LIV. 33. ita ut Drusus — ca-
llum — ad Lupiae et Elisonis fluviorum confluentes, aliud-
· in Chattis ad ipsum Rhenum exstruxerit.

116) Dio Cass. LVI. 18. Loca quaedam Germaniae Romani
ebant, non simul, sed ut forte subacta fuerant, hinc inde: —
in locis hiberna Romani milites habebant, urbes condebant,
res eorum jam barbari accipiebant, in forum conveniebant, con-
ssusque cum iis pacatos habebant. Neque tamen patriarum

os auf immer ein Ende. Zwar wurden noch wie-
e Heereszüge unternommen, allein sie blieben ohne
nd so gab man das Eroberungssystem auf und be-
ch auf den ruhigen Besitz der Länder, welche die

---

um, morum innatorum, libertatis, armorumque poten-
penitus fuerant. Itaque dum paullatim et via quadam
habiti, ea dediscerent, mutationem vitae suae adeo
e ferebant, ut ne sentirent quidem eam. Ubi vero Q.
rmaniae — praefectus, rebus ibi gubernandis susceptis,
m gentem subito transformare, tanquam servituti sub-
rare, pecuniasque ut a subditis exigere, Germani ejus
on tulerunt etc.

en höchsten Gipfel der Römerherrschaft in Deutschland gibt
erc. II. 106. an: Pro dii boni, quanti voluminis opera
aestate sub duce Tiberio Caesare gessimus. Perlustrata
Germania est. Victae gentes pene nominibus incogni-
ptae Cauchorum nationes, omnis eorum juventus, infinita
nmensa corporibus, situ locorum tutissima, traditis ar-
cum ducibus suis, septa fulgenti armatoque militum
agmine, ante imperatoris procubuit tribunal. Fracti
, gens etiam Germana feritate ferocior: denique, quod
ntea spe conceptum, nedum opere tentatum erat, ad
tesimum milliarium a Rheno usque ad flumen Albim,
num Hermundurorumque fines praeterfluit, Romanus
perductus exercitus: ex eodem, mira felicitate et cura
porum quoque observantia, classis, quae Oceani circum-
t sinus, ab inaudito atque incognito ante mari, flumine
cta, plurimarum gentium victoria, cum abundantissima
ium copia, exercitui Caesarique se junxit.

nern Deu
Stammes
gewesen
durch die
der sich v
Jarthausen
hinzog, ge
Das
fall. Im
folg und
die völlig
Rheins b
ge 120),

---

118) Di
ut contenti p
quippe quum
lum fore, ne
non verbis m

119) Taci
populos, quam
qui decumates
opia audax, du
promotisque pr
Die beste Zusam
grabens findet n
S. 291—305.

120) Taci
Germanias vim

ern Deutschlands genommen, andere Völker verschiedenen
stammes angesiedelt hatten, scheint damals noch zweifelhaft
ewesen zu seyn, bis im Anfang des zweiten Jahrhunderts
urch die Anlegung eines mit Kastellen besetzten Gränzwalls,
er sich von Neuwied durch die Wetterau über Obernburg,
arthausen und Dünkelsbühl bis nach Pföring an der Donau
inzog, gewiß wurde [119].

Das veränderte System der Römer reizte bald zum Ab-
ill. Im J. 28. erhoben sich die Friesen mit günstigem Er-
olg und der Aufstand der Bataver im J. 68 und 69 hatte
ie völlige Unabhängigkeit aller auf der rechten Seite des
Rheins bis zu seinem Ausfluß wohnenden Völker zur Fol-
ge [120], während die Bataver selbst, wie es scheint, keine

§. 1
Die D
schen f
ab und
einigen
in Bü
nisse
E § 21.
P. § 3

---

118) **Dio Cass. LVI. 33.** sagt von August, er habe befohlen:
ut contenti praesente fortuna fines imperii proferre non cuperent,
quippe quum difficulter imperium tantum servari possit, pericu-
um fore, ne plura appetendo, parta quoque amitterent. Hoc eum
non verbis modo, sed re etiam servasse constat.

119) **Tacit. Germ. C. 29.** Non numeraverim inter Germaniae
populos, quamquam trans Rhenum Danubiumque consederint, eos,
qui decumates agros exercent. Levissimus quisque Gallorum et in-
opia audax, dubiae possessionis solum occupavere. mox limite acto,
promotisque praesidiis, sinus imperii et pars provinciae habentur.
Die beste Zusammenstellung der Forschungen über den Lauf des Pfal-
grabens findet man in **Wilhelm** Germanien und seine Bewohner.
S. 291—305.

120) **Tacit. Ann. XI. 19.** Igitur Claudius adeo novam in
Germanias vim prohibuit, ut referri praesidia cis Rhenum juberet.

t König 123). Bald nöthigten sie die Römer, den
zu verlassen, und unternahmen nun auch Streif-
en Rhein und die Alpen hinaus nach Gallien und
n der Mitte des vierten Jahrhunderts hatten sie
bis über den Rhein zurückgedrängt, so daß dieser
Gallien hin die Gränze bildete und sie alles Land

---

hierüber bes. Wersebe in der Note 5. angeführten
21 — 208.

r Name bedeutet höchst wahrscheinlich nichts andres, als
ner, da in der That in der Gegend, wo der Bund sich
lei kleine Völkerschaften unter einander gemischt wohnten.
Note 119. Auch sagt schon **Agathias** Scholast. hist. I. 6.
): Alemanni, si Asinio Quadrato fides, viro Italo et
m rerum exacto scriptori, convenae sunt, ex variis na-
ecti, id ipsum apud eos significante vocabulo. Pfi-
Deutschen I S. 181. glaubt, daß Alemannen nur die
lmbildung des niederdeutschen Germanen sey.

ß geht besonders aus **Ammian. Marcell.** XVI. 12.
tabant autem populos omnes pugnaces et saevos Chno-
Serapio, potestate excelsiores ante alios reges. — —
ntur potestate proximi reges numero quinque, regales-
et optimatum series magna, armatorumque millia tri-
que, ex variis nationibus partim mercede partim pacto
reddendae quaesita. — Ferner: (Chnodomarius) ultro
us egressus: comitesque ejus ducenti numero et tres
simi, flagitium arbitrati post regem vivere vel pro
ri, si ita tulerit casus, tradidere se vinciendos.

dazu. Seine
das nördliche
Theil derselb
von wo diese
mischen Geb
zurückdrängte
nossen aufgen
schen Heeren
me mit ihren
der der Sa

---

124) D
frei oder Fra
hierüber und
Gesch. der Fra
schungen auf de

125) Sido
römische Sprache
und sagt ebenda

126) Amm
ea tempestate in
ken, die hohe S
Deutschen. Buch

127) Der N
zen Schwerdtern
Meibom. Scrip
magnorum culte
morem gentis a
Sahs dicuntur.

s nördliche Gallien; um 287 gestatteten die Bataver einem
heil derselben, den Saliern, sich an der Waal anzusiedeln,
n wo diese bald ihre Herrschaft über einen Theil des rö=
ischen Gebiets ausbreiteten und die Römer über die Maas
rückdrängten [125]; 297 wurden sie zu römischen Bundesge=
ssen aufgenommen und erscheinen nun häufig in den römi=
hen Heeren und Staatsämtern, während die übrigen Stäm=
e mit ihren Streifzügen fortfuhren [126]. Der dritte Bund, c. Sachse bund.
r der Sachsen [127], wird gegen das Ende des dritten

---

124) Die gewöhnlichste Ableitung des Namens ist die von frank,
ei oder Frame, Franziska, der bekannten deutschen Waffe. Vergl.
erüber und über die älteste Geschichte der Franken Türk kritische
esch. der Franken bis zu Chlodwigs Tode im J. 511., in dessen For=
hungen auf dem Gebiete der Geschichte. Rostock und Schwerin 1830.

125) Sidonius Apollinaris (**Epistol. IV. 17.**) klagt, daß die
ömische Sprache am Rhein und in Belgien nicht mehr gehört werde,
nd sagt ebendas.: **Rhenanis terris — Latina jura ceciderunt.**

126) **Ammian. Marcell. XV. 5. Adhibitis Francis, quorum
a tempestate in palatio multitudo florebat etc.** Beispiele von Fran=
en, die hohe Staatsämter begleiteten, s. bei Mascov Gesch. der
Deutschen. Buch 6. §. 42. Note 1.

127) Der Name rührt wahrscheinlich von der Bewaffnung mit kur=
en Schwerdtern (Sahs) her. **Wittechind. Corbej. I. 3.** (bei
Meibom. Script. R. G. I.) **Erat autem illis diebus Saxonibus
nagnorum cultellorum usus, quibus usque hodie Angli utuntur,
norem gentis antiquae sectantes —; cultelli enim nostra lingua
Sahs dicuntur.**

bei den Sachsen [129]; sie machten entweder ihre
iter Leitung gewählter Herzoge oder es zogen auch
efolgsherrn mit ihren Gefolgschaften aus. — Wäh-
Donau- und Rheinprovinzen bedrängt wurden,
) auch noch Völker im Osten Deutschlands, näm-
irkomannen, welche jetzt in Böhmen ihren Haupt-
die Quaden, Vandalen, Scyrren, Rugier, He-
nen und die Gothen, von welchen letzteren als
tämme noch die Gepiden, Carpen, Taifaler und
genannt werden. Ihre Angriffe richteten sie auf die
onauprovinzen, insbesondere auf Norikum, Panno-
en (das jetzige Ungarn) und Mösien. Markomannen
en wurden zwar noch theils mit Gewalt, beson-
Aufnahme vieler deutscher Soldtruppen in die
Heere, theils durch Zahlung von Jahrgeldern von
abgehalten; allein die Gothen setzten sich ums
in Dacien fest. Am Ende des dritten Jahrhunderts
ihre Herrschaft von da bis zum schwarzen Meere
und in der Mitte des vierten erreichte sie unter
), welcher, wie es scheint, alle vorhin genannten
t Ausnahme der Markomannen und Quaden, un-
Herrschaft vereinigte, den höchsten Gipfel. Gegen

—

. hierüber besonders Wersebe a. a. O. S. 131—134.

. oben Note 88.

in Jahren ...
des Königs ...
die Hunnen. ...
welcher Nam...
komannen) ...
lien; ihnen ...
welche schon ...
land verlasse...
oberen Don...
zu haben.
weiter nach...
Alemannen...
Basel bis ...
tilgten die ...
sie zu Knech...

*) Außer ...
history of the ...
Deutsche übersetz...
Leipzig 1786 bis ...

129 a) Hier...
Innumerabiles ...
runt. Quidquid ...
Rheno includitur...
Eruli, Saxones, ...
hostes Pannonii ...
tiacum nobilis q...
clesia multa hon...

Jahrten fest und zog ums Jahr 400 unter der Anführung
s Königs Alarich nach Italien. Immer heftiger drängten
e Hunnen. 406 giengen Alanen, Vandalen und Sueven,
elcher Name jetzt auf ein einzelnes Volk (vielleicht die Mar-
mannen) beschränkt vorkommt, über den Rhein nach Gal-
n; ihnen scheinen sich Alemannen und die Burgunder,
elche schon geraume Zeit ihre Sitze im nordöstlichen Deutsch-
nd verlassen hatten und damals wahrscheinlich an der
heren Donau neben den Alemannen wohnten, angeschlossen
haben. Die Vandalen, Alanen und Sueven zogen dann
eiter nach Spanien und stifteten dort eigene Reiche. Die
lemannen dagegen nahmen das ganze linke Rheinufer von
Basel bis Mainz ein, zerstörten die meisten Städte und ver-
lgten die Römer wahrscheinlich fast gänzlich, oder machten
e zu Knechten, oder drängten sie nach Gallien zurück [129 a]).

---

*) Außer Mascov (Note 109) gehört hierher besonders Gibbon
istory of the decline and fall of the Roman empire. 6 Vol. 4., ins
Deutsche übersetzt von Wenk, Schreiter und Beck. 18 Bde. 8.
eipzig 1786 bis 1806.

129 a) Hieronymus ad Ageruchiam de monogamia, epist. 9.
nnumerabiles et ferocissimae nationes universas Gallias occupa-
runt. Quidquid inter Alpes et Pyrenaeum est, quod oceano et
Rheno includitur, Quadus, Vandalus, Sarmata, Alani, Gepides,
Eruli, Saxones, Burgundiones, Alemani et o lugenda respublica!
hostes Pannonii vastarunt. Etenim Assur venit cum illis. Mogon-
tiacum nobilis quondam civitas capta atque subversa est et in ec-
clesia multa hominum millia trucidata. Vangiones longa obsidione

ch traf die Theilung wohl nur die größeren Güterbesitzer.
chron. ad a. 456. (bei **Bouquet** II. p. 13.) Eo anno
es partem Galliae occupaverunt, terrasque cum Galliis
is) Senatoribus diviserunt. Von der Beschaffenheit der
den folgende Stellen: L. **Burgund.** 54. 1. Licet eo-
e, quo populus noster mancipiorum tertiam et duas
rtes accepit, ejusmodi a nobis fuerit emissa praeceptio,
e agrum cum mancipiis seu parentum nostrorum, sive
stra perceperat, nec mancipiorum tertiam, nec duas
rtes ex eo loco, in quo ei hospitalitas fuerit delegata,
tamen etc. C. 2. De exartis quoque novam nunc et
faramannorum competitionem et calumniam a possesso-
ine et inquietudine hac lege praecipimus submoveri,
sylvis ita et de exartis sive anteacto sive in praesenti
tis habeant cum Burgundionibus rationem: quoniam
dum statutum est, medietatem silvarum ad Romanos
praecipimus pertinere, C. 3. Similiter de curte et po-
faramannos conditione servata, id est, ut medietatem
iment praesumendam. Später nachkommende Burgunder
die Hälfte eines römischen Landguts und keine Sclaven.
. De Romanis vero hoc ordinavimus, ut non amplius
nibus, qui infra venerunt, requiratur, quam ad praesens
erit, medietas terrae. Alia vero medietas cum integri-
orum a Romanis teneatur; Freigelassene nur ein Drittel:
gundionis libertus, qui — nec tertiam a Romanis con-
Der Antheil des Burgunders hieß sors, das Verhältniß
gunder und Römer hospitalitas. Vergl. üb. die Landes-
r Deutschen überhaupt: v. **Savigny** Gesch. des Röm. R.
S. 254 fgg. **Kortüm** Königthum, Dienstmannenschaft,
ig S. 23 — 32.

ten 132). Di

130a) Or
osam manum,
possessione co
modo facti, ca
tis, blande, m
jectis Gallis,

131) Erklä
behandelten,
Procop. de
bilitate et
omnem fami
rico atque G
optimos, et
vocantur. Red
minis, retenta
Quoscunque Gi
immunes omnin
bus commodum
vectigalibus obr
men ad eos nihil

132) Die Ha
Gothum et Rom
nulla ratione tu
de duabus parti
vindicet: aut de
aut vindicare, ni
natum. Sed quo
immutare non te

sen sie sich zwei Drittel seines Grundeigenthums abtre-
132). Die Macht der Gothen in Dacien und im östlichen

130a) Orosius VII 33. Eorum esse praevalidam et pernici-
um manum, Galliae hodieque testes sunt: in quibus praesumta
ssessione consistunt, 'quamvis providentia dei omnes Christiani
do facti, catholica fide, nostris clericis, quibus obedirent, recep-
, blande, mansuete, innocenterque vivant, non quasi cum sub-
tis Gallis, sed vere cum fratribus Christianis.

131) Erläuternd für die Art, wie die Deutschen die Unterjochten
handelten, ist folgende Stelle über das Schicksal der Afrikaner:
rocop. de bello Vandal. I. 5. (Gizericus) si qui inter Afros no-
itate et opibus florebant, eos ipsorumque latrifundia ac rem
nem familiarem cum onere servitutis addixit filiis suis, Hono-
o atque Genzoni. Agros ceteros ademit Afris, plurimos sane et
timos, et Vandalis divisit, unde Vandalorum sortes etiamnum
cantur. Redactis ad summam inopiam veteribus praediorum do-
inis, retenta libertate integrum erat, quo luberet concedere.
uoscunque Gizericus fundos filiis suis ac Vandalis assignaverat,
munes omnino omnes jussit esse: quidquid soli non adeo frugi-
s commodum judicavit, id pristinis possessoribus reliquit, tantis
ctigalibus obrutum, ut sua quamvis praedia obtinerent, inde ta-
en ad eos nihil rediret.

132) Die Hauptstelle ist: L. Visigoth. X. 1. 8. Divisio inter
othum et Romanum facta de portione terrarum sive silvarum
ulla ratione turbetur, si tamen probatur celebrata divisio. Nec
e duabus partibus Gothi aliquid sibi Romanus praesumat aut
indicet: aut de tertia Romani Gothus sibi aliquid audeat usurpare
ut vindicare, nisi quod de nostra forsitan ei fuerit largitate do-
atum. Sed quod a parentibus vel vicinis divisum est, posteritas
nmutare non tentet.

nter Leitung ihrer Herzoge durch fortwährende
das römische Gallien. Ums Jahr 420 aber erho=
ranken, um ihren Unternehmungen durch gemein=
mmenwirken mehr Nachdruck zu geben, einen Kö=
mund zum Alleinherrscher [133]) und drangen unter
inem Nachfolger Chlodio bis zur Somme vor. Nach
Tod entstand Streit um die Herrschaft zwischen sei=
e Theodobald und einem entfernteren Verwandten
Dieser schloß sich an die Römer an, Theodobald
zu Hülfe. Attila zog durch Thüringen herbei,
451 bei Chalons von den vereinigten Römern,
n und westlichen Franken aufs Haupt geschlagen
lig durch Thüringen nach Ungarn und dem schwar=
zurück. Die deutschen Stämme, welche Attila un=
gewesen, schüttelten nun das Joch ab und wurden
erer. Die Heruler und Gepiden nahmen Dacien
onien ein, die Ostgothen, Rugier und Scyrren be=
ikum, zerstörten die meisten Städte [133a]) und ver=

—

esta reg. Franc. (bei Duchesne I. p. 694.) Sunone
ceperunt consilium, ut regem sibi unum constituerent,
ae gentes, Marchomiris quoque dedit eis hoc consilium et
aramundum ipsius filium, et elevaverunt eum regem
initum. Vergl. über Pharamund, seine Söhne und über
ige Vordringen der Franken bes. Türk a. a. O. S. 55 fgg.

Nur Regensburg, Passau, Augsburg und einige andere
. Maurer üb. die Bayrischen Städte rc. S. 12—16.

der mit den

134) Eu
Austr. I 90.)
nos, tunc omn
de cottidiana
buchstäblich ist
Note ergibt.

135) In
11ten Jahrh.
Vergl. Kle
31 fgg.

136) Pr
impudentia e
mum agros o
eorum partem
liarint. Inter
sarianus, qui
voti compotes
peratori nihil p
tiaque agrorum
ac tyrannidem

137) Proc
neque ulli qui
quos Odoacer f
Cassiodor. V
tertiorum deput
rit et animos —
est: amicitiae

mit den Ostgothen nach Italien gezogen war, gestürzt 137).

134) Eugipp. vita S. Severini C. 39. (bei Pez script. rer. ustr. I 90.) Aonulfus universos jussit ad Italiam migrare Romas, tunc omnes incolae, tanquam de domo servitutis Aegyptiae, ita cottidiana barbarie frequentissimae depredationis educti. Ganz chstäblich ist dieß aber nicht zu nehmen, wie sich aus der folgenden ote ergibt.

135) In den Schenkungsurkunden des 9ten und selbst noch des ten Jahrh. kommen häufig Romani et eorum mansi tributales vor. ergl. Kleinmayr Nachrichten von Juvavia. Diplom. Anh. S. l fgg.

136) Procop. de bello Goth. I. 1. Horum (barbarorum) certe npudentia eo crevit, ut post alia multa ab invitis expressa, denum agros omnes Italiae dividere inter se voluerint et cum tertiam orum partem ab Oreste exigerent, abnuentem eum, illico vita spoiarint. Inter ipsos quidam erat, Odoacer nomine, Protector Caearianus, qui tunc si illorum opera principatum consequeretur se voti compotes facturum recepit. Qua via arrepta tyrannide, imperatori nihil praeterea mali intulit, vivere privatum sinens. tertiaque agrorum parte concessa Barbaris, eos sibi devinxit penitus ac tyrannidem per annos decem firmavit.

137) Procop. l. c. Nulla fere injuria subditos affecit ipse, neque ulli qui talia admisisset indulsit; nisi quod partem agrorum, quos Odoacer factioni suae concesserat, inter se Gothi diviserunt. Cassiodor. Var. II. 19. Juvat nos referre, quemadmodum in tertiorum deputatione Gothorum Romanorumque possessiones junxerit et animos — gratia dominorum de cespitis divisione conjuncta est: amicitiae populis per damna crevere, et ex parte agri defen-

er Herrschaft der Römer in Gallien völlig ein Ende
das fränkische Reich bis zu den Gränzen der West-
Burgunder aus. Doch scheint eine regelmäßige
ung, wie bei den Burgundern und Westgothen,
nommen worden zu seyn; vielmehr behielten die
nken ihre Sitze jenseits der Maas in den Nieder-
jenseits des Rheins im jetzigen Kurhessen, Nassau
erzogthum Berg, der König aber nahm, so viel
139), und einzelne Franken, die als Beamte
terjochten Römer gesetzt wurden, erhielten hie und
Landgüter nebst den dazu gehörigen Sclaven.
diesen mannigfachen Kämpfen und Wanderungen
am Ende des fünften Jahrhunderts die deutschen
folgende Weise über Europa verbreitet. In Britan-
die Sachsen im J. 449 ein Reich gestiftet 140),

—

us est, ut substantiae securitas integra servaretur.
enim, ut inter eos suavis crescat affectus, qui servant
inos constitutos.

edegar. epit. Cap. 11. Franci tunc Aegidium unani-
adsciscunt. Wiomadus — subregulus ab Aegidio
tuitur ejusque consilio omnes Francos singulis aureis

ne eine solche Annahme würden die reichen Schenkungen
n Kirchen, Klöster und Vasallen, die in den folgenden
n häufig erwähnt werden, unerklärlich seyn.

ber die Beschaffenheit ihres Reichs s. Turner history

Deutschland
Angeln, V
Reich der T
stand, gebil
und in die G
und dem Fic
nau, südwe
Werra oder
auf dem link
die Longo
ruler 145)

—

of the Anglo
Versuch einer
und dessen engli

141) Vergl
Wiarda Ostfri

142) Ueber
Thl. 51. 52. (v
S. 336 fgg. S.

143) Vergl.
Genßler Gesch.
über die Gränzen

144) S. Le
Mascov a. a.

145) Ihre Ge
der Ostgothen. S

146) Masco

utschland hatte sich wahrscheinlich aus den Hermunduren, geln, Varinern und andern benachbarten Völkern das ich der Thüringer [143], an dessen Spitze ein König nd, gebildet, und erstreckte sich nördlich bis an den Harz d in die Gegend von Magdeburg, östlich bis zur Saale d dem Fichtelgebürg, südlich bis in die Ebenen der Donu, südwestlich bis zum Spessart, westlich bis an die erra oder Fulda. Südöstlich von den Thüringern saßen f dem linken Ufer der Donau etwa von Passau bis Wien Longobarden [144], in Pannonien und Dacien Heiler [145] und Gepiden [146]. Aus den, wie es scheint,

---

the Anglo-Saxons. 4th. ed. London 1823. 3 Vol. Phillips ersuch einer Geschichte des Angelsächsischen Rechts. Göttingen 1825. d dessen englische Reichs- und Rechtsgeschichte. 2 Bde. Berlin 1827.

141) Vergl. Mösers Osnabrückische Geschichte 1r Bd. und iarda Ostfriesische Geschichte. Aurich 1791—1813. 1r Bd.

142) Ueber die Geschichte der Slaven s. die allgemeine Welthistorie hl. 51. 52. (von Gebhardi) und Pfister deutsche Geschichte I. . 336 fgg. S. 530 fgg.

143) Vergl. Mascov Gesch. der Deutschen II. Anmerk. 5 und 6. enßler Gesch. des fränkischen Gaus Grabfeld. Schleusingen 1802., er die Gränzen besonders S. 265. 266.

144) S. Leo Gesch. von Italien. Hamburg 1829. 1r Bd. und lascov a. a. O. 23te Anmerk.

145) Ihre Geschichte findet sich zusammengestellt in Manso Gesch. r Ostgothen. S. 326 fgg.

146) Mascov a. a. O. Anm. 22.

üringern. Neben den Bojoariern saßen zwischen der Donau und den Flüßchen Schuß und Ruß (Suaven, Schwaben)[148], weiter westlich von zu den Vogesen, dem Jura und der Aar, nörd-m Main, südlich bis zum Alpenkamm, die Ale-[149]), wahrscheinlich immer noch nicht unter Einem einigt. Italien bis zum Alpenkamm, das südliche t und ein Theil von Dacien und Illyrien war haft der Ostgothen unterworfen[150]). In Savoyen iden Seiten des Jura von der Aar bis zur Saone s Reich der Burgunder[151]), im südlichen Gal-

eber Entstehung und älteste Beschaffenheit des Bojoarischen v. Pallhausen Garibald und seine Tochter Theodolinde geschichte der Baiern. München 1810. Desselben Nachtrag ichte der Baiern. München 1815. Zschokke Baierische Aarau 1821. 1r Band. Mannert Geschichte Bayerns. 6. 1r Bd. Obermayr die älteste Geschichte der Baiern. 1.

. hierüber bes. v. Pallhausen Nachtrag zur Urgesch. der 78 — 89.

Bergl. Pfister Gesch. von Schwaben. Heilbronn 1803. 1s Schmidt Geschichte des Großherzogthums Hessen. II. S.

Ueber die Beschaffenheit des Ostgothischen Reichs s. Manso Ostgothen. Breslau 1824., über die Ausdehnung desselben e die 5te Beilage.

S. die Geschichte des Burgundischen Reichs bei Mascov a. n. 1 — 4. S. 1 — 15.

die Fulda, g
Volme, Ru

152) Vergl
153) Ueber
Reichs s. Mas
154) S.
v. Ledebur

Fulda, gegen die Sachsen etwa die Diemel, Eder, Sieg, lme, Ruhr und Yssel die Gränze [154]).

152) Vergl. Aschbach Gesch. der Westgothen. Frankfurt 1827.

153) Ueber Entstehung, Geschichte und Untergang des suevischen chs s. Mascov a. a. O. Anmerk. 24.

154) S. über die Gränze zwischen Franken und Sachsen bes. Ledebur Land und Volk der Brukterer. S. 35 fgg. 149 fgg.

rfassung der neuen Reiche, insbesondere des fränkischen.

Beschaffenheit der neuen Reiche, welche sich während
ach der Völkerwanderung gebildet hatten, war zunächst
eden, je nachdem sie slavischen oder germanischen Ur-
gs waren. Die Nachrichten über jene ersteren sind
t dürftig und beschränken sich darauf, daß die Slaven
t von einander liegenden Hütten wohnten, sich vor-
mit Jagd und Viehzucht beschäftigten, Unfreiheit nicht
n, in ihrer Familie unumschränkte Gewalt übten, und
ntscheidung von Streitigkeiten mit andern Hausvätern
r (Zupane), für Kriegsunternehmungen aber Anfüh-
Knäs, Ban, Kral, Woiwod, Hospodar) wählten [1].
Was die germanischen Reiche betrifft, so war ihre Ver-
g verschieden, je nachdem alles auf germanischen Fuß
chtet blieb oder wurde, oder römische Verfassung dane-
rtbestand. Das erste war natürlich der Fall da, wo
niemals oder in der letzten Zeit nicht mehr gewesen
, mithin bei den Sachsen, Thüringern, Longobarden
en Franken diesseits des Rheins. Die Bojoarier in
n, die Alemannen und Sueven in Schwaben, der
eiz und dem Elsaß, vertilgten alles Römische und gaben

Vergl. bes. Gebhardi in dem oben Note 142. angeführten
Thl. 51. S. 221—276.

ationalisirung der Römer aus, sondern ließen germanische nd römische Verfassung neben einander bestehen und zwar ie Ostgothen beide gänzlich, Westgothen, Burgunder und ranken die letztere nur theilweise [4]). Für die Geschichte er Staatsverfassung Deutschlands genügt es anzugeben, ie sich die Sache bei den Franken gestaltete.

Zunächst ward von den Franken die Fortdauer des rö= ischen bürgerlichen Rechts unbedingt anerkannt [5]). Die

§. 15. II. Insbe dere frän sches Rei

---

2) Eichhorn über den Ursprung der städtischen Verf. in der eitschr. für gesch. R. W. II. S. 169. und Gemeiner Ursprung von egensburg S. 24 fgg. nehmen in Regensburg die Fortdauer der rö= ischen Verfassung an, weil in einer Urkunde des 9ten Jahrh. cives egiae urbis Radasponensis vorkommen. Wie wenig aber aus dem Bort cives geschlossen werden kann, hat Maurer üb. die bayerischen Städte S. 21. gezeigt. Uebrigens ist noch zu bemerken, daß auch die este des Celtischen sich in Baiern verloren. In der ältesten Chronik on Passau heißt es: Bajowari, relicto proprio idiomate, teotoni- um a Teotonicis accomodaverunt idioma. Doch kommen sogar noch eut zu Tage einzelne celtische Worte im baierischen Dialekt vor. S. . Pallhausen Garibald und Theodelinde II. S. 92 fgg. Nachtrag ur Urgesch. Baierns S. 33 fgg.

3) S. die oben Note 140. angeführten Schriften.

4) Alles hierher Gehörige findet man in v. Savigny's Gesch. . röm. R im M. A. I. Kap. 3 u. 5. und in den Zusätzen zum ersten Band m 2ten, 3ten und 4ten Bande.

5) Vergl. v. Savigny a. a. O. S. 90—154. Montag Gesch. er deutschen staatsbürgerlichen Freiheit. I. S. 43—48. Wiarda Gesch. und Auslegung des salischen Gesetzes S. 131—134. 138 fgg.

echt des Handelnden, daher bei der Erbfolge das es Erblassers [10]. Für die Zukunft aber ward fest- Jeder lebt nach dem Rechte des Volks, von dem) seinen Vater abstammt Heirathet ein Römer eine , oder ein Franke eine Römerin, so erhält die Frau echt ihres Mannes; Kinder aus solchen gemischten

---

Const. Chlotar. de a. 560. C. 4. Inter Romanos negotia n Romanis legibus praecipimus terminari.

. Rip. 58. 1. secundum legem Romanam qua ecclesia vivit. Chlotar. de a. 560. C. 13. Quidquid ecclesia, clerici, inciales nostri, intercedente tamen justo possessionis initio, inta annos inconcusso jure possedisse probantur, in eorum res possessa permaneat, nec actio tantis aevi spatiis sepulta contra legum ordinem sub aliqua repetitione consurgat.

L. Longob. Pipini 28 De diversis generationibus ho- — volumus, ut ubicumque culpa contigerit, unde faida poterit, pro satisfactione hominis illius, contra quem it, secundum legem ipsius, cui negligentiam commiserit, . C. 46. Et quando componunt (Romani), juxta legem ip- jus malum fecerint, componant.

LL. Longob. Pipini 29. De statu vero ingenuitatis, aut relis, unusquisque homo secundum suam legem se ipsum . Auch in der zweiten Stelle der Note 7. ist dieser Grundsatz n.

LL. Longob. Pip. 46. Observamus, ut Romani succes- uxta illorum legem habeant: similiter et omnes scriptiones m legem suam faciant. Et quando jurant, juxta legem rent.

ausdrücklich
Rechtsstreit
Theodosian
ches Alarich
den Römer

11) L. L
copulaverit e
filii, qui de
mani sunt et
gobardischen
den Franken
Murator
piti, quae
viro meo leg

12) Qua
est, ut homo

13) L. R
legem Ripuari
reliqui Ripuar
bertum fecerit
minis admiserit

14) Const
plom. Bergom.
professi sumus
ego Petrus cl
Romana.

15) Dipl. d
124 p. 502. Eg
professo sum le

16) Vergl.

isdrücklich vorzubehalten [15]. Als Quelle für römische echtsstreitigkeiten benutzte man in den Gerichten den codex heodosianus, bald aber auch das römische Gesetzbuch, wel- es Alarich II. im J. 506 für die im westgothischen Reich leben- en Römer aus den älteren Rechtsquellen bearbeiten ließ [16].

---

11) L. Liutpr. VI. 74. Quia postquam marito Romano se pulaverit et ipse ex ea mundium fecerit, Romana effecta est, et ii, qui de eo matrimonio nascuntur, secundum legem patris Ro- ani sunt et lege patris vivunt. Die Stelle redet freilich von lon- bardischen Frauen; allein ohne Zweifel galt derselbe Grundsatz bei en Franken; wenigstens heißt es noch in einer Urkunde v. 1071 in uratori Antiq. Italiae IV. p. 588. Sulpha filia quondam Ra- iti, quae professa sum lege vivere Romana, sed nunc pro ipso iro meo lege vivere videor Salica.

12) Quaestiones ac monita (Canciani I. p. 224). Justum st, ut homo de adulterio natus vivat qualem legem voluerit.

13) L. Rip. 57. 1. Si quis libertum suum — — secundum gem Ripuariam ingenuum dimiserit per denarium, — — sicut eliqui Ripuarii liber permaneat. 61. 1. Si quis servum suum li- ertum fecerit et civem Romanum etc. C. 2. Quod si aliquid cri- inis admiserit, secundum legem Romanam judicetur.

14) Const. Chlotar. 13. (Note 7.) Urk. bei Lupi Cod. di- lom. Bergom. Diss. 4. p. 223. Landulfus et Petrus germani — qui rofessi sumus ex natione nostra legem vivere Longobardorum, sed go Petrus clericus per clericalem honorem lege videor vivere Romana.

15) Dipl. de a. 885. bei Fumagalli cod. dipl. Ambros. Num. 24 p. 502. Ego Teotpertus archipresbiter ecclesie S. Juliani qui rofesso sum legem vivere longobardorum.

16) Vergl. hierüber Biener de origine et progressu legum

ondern schwerere Verbrechen, so wie die Appellation
Aussprüchen der Duumvirn oder Defensoren vor
nites gehört zu haben [19]). Diese letzteren wurden
iber größere Bezirke (comitatus) vom fränkischen Kö=
esetzt. Sie waren den fränkischen Gaugrafen nach=
[20]) und hatten daher, wie eben gesagt, die höhere
sbarkeit auszuüben, für die Beitreibung der königlichen
te, insbesondere der Steuern, Sorge zu tragen und

---

carum I. p. 292 sqq. v. Savigny a. a. O. Bd. II. S.
79. 155—158.

Einen künstlichen Beweis, daß auch in Köln die römische Ver=
ortgedauert habe, hat Eichhorn zu führen gesucht in der
über den Ursprung der städt. Verf., Zeitschr. für gesch R. W.
55 fgg. Ihm ist gefolgt Gaupp über deutsche Städtegrün=
adtverfassung und Weichbild im Mittelalter S. 210 fgg. Die
uß aber aufgegeben werden, da nach dem ausdrücklichen Zeug=
Sidonius Apollinaris (s. oben Note 125) römische Sprache und
Recht am Rhein ganz untergieng, und daher in dem Gesetz=
ripuarischen Franken (36. 3.), in deren Land unbezweifelt
, die Römer nur als advenae erwähnt werden. Auch ist
edeutend, daß von den Geschlechtern, aus welchen Consuln
vurden, kein einziges einen römischen Namen hat. Vergl.
Hüllmann Städtewesen des Mittelalters II. S. 274 fgg.
das Gildenwesen im Mittelalter S. 176 fgg.

Die Beweise bei v. Savigny a. a. O. I. S. 267—278.

v. Savigny a. a. O. S. 249—251.

Daher hat die L. Rip. 53. die Ueberschrift: De eo, qui
m interfecerit, während es im Text selbst heißt: Si quis

judicem fis
von Tours
schen Volks
als Anwes
—230. A
§. 24. und
römischen A

21) Die
Marculf.
illo, quem
ad agendu
mine nost
commane
nationes
et eos rec
viduis et p
factorum s
ventes sub
quidquid de
sum annis si
des Heers s.

22) Fre
verso regno
caput exercitu
decem Duces
qui Ducem su
rexissent. Ue
überhaupt woh
Jahrhundert
nannt. S. P

23) Greg

judicem fiscalem, quem Comitem vocant, interfecerit etc. Gregor von Tours redet immer nur von comites, und bei mehreren fränkischen Volksversammlungen werden nur comites oder nur graviones als Anwesende genannt. Vergl. v. Savigny a. a. O. I. S. 224—230. Andrer Meinung ist übrigens Eichhorn d. St. u. R. G. §. 24. und Phillips deutsche Gesch., indem sie glauben, die alten römischen Beamten seyen beibehalten worden.

21) Die Amtsgeschäfte des Comes im Frieden gibt die Formel bei Marculf. I. 8. an: ideo tibi actionem comitatus — — in pago illo, quem antecessor tuus ille usque nunc visus est egisse, tibi ad agendum regendumque commisimus; ita ut semper erga regimine nostro fidem inlibatam custodias, et omnis populus ibidem commanentes, tam Franci, Romani, Burgundiones, quam reliquas nationes sub tuo regimine et gubernatione degant et moderentur, et eos recto tramite secundum legem et consuetudinem eorum regas, viduis et pupillis maximus defensor appareas, latronum et malefactorum scelera a te severissime reprimantur; ut populi bene viventes sub tuo regimine gaudentes debeant consistere quieti; et quidquid de ipsa actione in fisci ditionibus speratur, per temetipsum annis singulis nostris aerariis inferatur. Ueber die Anführung des Heers s. die folg. Note.

22) Fredegar. Scholast. Chron. 78. Dagobertus de universo regno Burgundiae exercitum promovere jubet, statuens eis caput exercitus, nomine Chadoindum, Referendarium; quo cum decem Duces cum exercitibus — exceptis Comitibus plurimis, qui Ducem super se non habebant, in Wasconia cum exercitu perrexissent. Uebrigens nahm man es mit den Titeln comes und dux überhaupt wohl nicht immer so genau; wenigstens wird noch im 9ten Jahrhundert der Normannenfürst Rollo bald dux, bald comes genannt. S. Phillips engl. Reichs- u. R. Gesch. II. S. 27.

23) Gregor v. Tours erwähnt VII. 23. einen rector provinciae.

ınd wurden dem übrigen römischen Land gleichge-

dem Gesagten ergibt sich, daß sich der Zustand der ınter ihren neuen Herrschern nicht verschlimmerte. ie fränkischen Könige es nicht verstanden, das im Grade drückende römische Steuersystem mit der mit welcher es die Kaiser gethan hatten, ins Werk, sondern sich mit geringeren Abgaben begnügten, erte sich sogar noch ihr Zustand 27). Auch sieht man

---

oncil. Aurelian. I. a. 511. Id constituimus obser- quod ecclesiastici canones decreverunt, et Romana lex Vergl. über das Schicksal der Kirchenverfassung bes. Plank r christlich-kirchlichen Gesellschaftsverfassung. Bd. II. und n Grundsätze des Kirchenrechts I. S. 126 fgg.

. unten §. 20.

5. Plank a. a. O. S. 210—221.

regor, Turon. II. 36. Multi jam tunc ex Gallia Francos summo desiderio cupiebant. Orosius hist. VII. 41. n et post hoc quoque barbari continuo execrati gladios ratra conversi sint, residuosque Romanos ut socios modo fovent, ut inveniuntur jam inter eos quidam Romani, t inter barbaros pauperem libertatem, quam inter Roma- ariam solicitudinem sustinere. Die Söhne des Paulinus ıs verließen ihren Vater libertatis amore, quam sibi ma- ntingere posse putabant Burdigalae, Gothico quanquam colono. Paul. Petrocor. de vita B. Martini ed. Daum. l. 8. p. 168. Ueber die Burgunder und Ostgothen s. oben . und 137.

Steigen d
Jahrhund
Es gienge
welche der
leitete alle
sessen, Sch
denselben n
latii, der
gebracht w

28) M
sind die Rö
genannt wer

29) L. S
vivam regis
Romanus hom
proprias possi
– C sol. culp.
rit, – sol. XL

30) Hinc
inter cetera pa
ut omnes conte
judicium Palati
naret, seu per
Vergl. über ihn
des Lehnrechts
sprungs der S
d. Gesch. S. 48

che König selbst durch die Unterwerfung der Römer und das Steigen der Bedeutung der Königswürde in den folgenden Jahrhunderten ist besonders diesem Ereigniß zuzuschreiben. Es giengen theils die Regierungsrechte, theils die Einkünfte, welche der römische Kaiser gehabt hatte, auf ihn über. Er leitete alle Staatsgeschäfte mit Hülfe des Marschalls, Truchsessen, Schenken und besonders des Kämmerers, und fügte denselben noch als neue Staatsbeamte hinzu einen comes palatii, der bei Streitigkeiten, die unmittelbar an den König gebracht wurden, dessen Stelle vertreten mußte [30], und ei-

nis des Königs. E §. 24. 88. 89.

---

28) Mannert Gesch. der alten Deutschen S. 384—387. Dieß sind die Römer, die in der L. Sal. 44. (emend. 43.) convivae regis genannt werden. S. die folg. Note.

29) L. Sal. emend. 44. 6. Si quis Romanum hominem convivam regis occiderit — sol. CCC. culpabilis judicetur. C. 7. Si Romanus homo possessor id est, qui res in pago, ubi commanet, proprias possidet, occisus fuerit, is qui eum occidisse convincitur, — C sol. culp. judic. C. 6. Si quis Romanum tributarium occiderit, — sol. XLV. culp. jud.

30) Hincmar. de ordine palatii 21. Comitis autem palatii inter cetera paene innumerabilia in hoc maxime sollicitudo erat, ut omnes contentiones legales, quae alibi ortae propter aequitatis judicium Palatium aggrediebantur, juste ac rationabiliter determinaret, seu perverse judicata ad aequitatis tramitem reduceret. Vergl. über ihn und den Referendar besonders Buri Erläuterungen des Lehnrechts I. S. 267—269. 322. Hüllmann Gesch. des Ursprungs der Stände in Deutschland S. 80—89. und Phillips D. Gesch. S. 481—486.

Vita S. Aimoin. de gest. Franc. IV. 41. Qui Referen-
deo est dictus quod ad eum universae publicae deferrentur
tiones, ipseque eas annulo Regis, sive sigillo ab eo sibi
so muniret seu firmaret. Daher wird er auch gerulus annuli
.

Hincmar. l. c. 16. erant subjecti prudentes et intelligen-
ideles viri, qui praecepta regia scriberent et secreta fideli-
odirent.

) Gregor. Turon. VI. 30. Sigibertus rex Arelatensem ur-
pere cupiens, Arvernos commoveri praecepit.

S. hierüber bes. Hüllmann deutsche Finanzgeschichte des
Berlin 1805. S. 92—97

Hüllmann a. a. O. S. 88—91. Der Gesandte erhielt
nig eine Vollmacht (tractoria), in welcher bestimmt war, was
rdern berechtigt sey. Ein Formular für eine solche Vollmacht
arculf I. 11.

Gregor. Turon. V. 29. Chilpericus rex descriptiones
t graves in omni regno suo fieri jussit. — Statutum erat,
essor de terra unam amphoram vini per aripennem redde-
d et aliae functiones infligebantur multae tam de reliquis
uam de mancipiis. Auf den Unterschied zwischen Grund= und
er bezieht sich übrigens der zwischen Romani possessores und
ii in der L. Sal. emend. (Note 29), nicht, wie Eichhorn
. R. G. §. 25a. meint, auf Freiheit und Unfreiheit. v. Sa=
Gesch. d. R. R. im M. A. Bd. IV. Zusätze zum ersten Band
68. Vergl. noch über das Steuerwesen Mannert Gesch. der
eutschen S. 227—229. Pertz Gesch. der Merowingischen
yer S. 134 135.

Sie kommen unter sehr verschiedenen Namen vor, z. B. pe-
, viaticum, pulveraticum, transtura, rotaticum, plateati-
pontaticum, portaticum, saumaticum, mutaticum, navati-

majores,
König ga
thum 41)
cia) 42) se

---

cum, ripat
lung der de
24—26.

37) D
auf die De
auch bei d
dehnt wo

38) Z.
minibus re
gatae sunt.
noviae juss
cum omni t

39) Hül
dem Münzrec
ter ausdrückli

40) S. H

41) Mar
antea ad fisco
fidei sui resp
ejus eam tene
relinquant.

42) The
plom. VI. p.
nostro revoca

ajores, auch domestici, actores) gebaut [40]), oder der
König gab sie zur Belohnung für treue Dienste als Eigenthum [41]) oder zu widerruflichem Nießbrauch (als beneficia) [42]) seinen Vasallen, die dann, wenn sie selbst Gefolgs-

---

um, ripaticum, laudaticum u. v. a. S. Lang historische Entwickelung der deutschen Steuerverfassungen. Berlin und Stettin 1793. S. 4—26. Hüllmann a. a. O. S. 222—229.

37) Da dieß Recht sich bald in allen Volksrechten in Beziehung auf die Deutschen findet (s. z. B. oben Note 47. a. E.), so muß es auch bei den Römern gegolten haben und auf die Deutschen ausgedehnt worden seyn.

38) Z. B. Greg. Turon. VIII. 11. Qui (Boantus) — ab hominibus regis peremtus interiit, resque suae fisci ditionibus subjugatae sunt. Fredegar. Scholast. Chron. 4. Mummulus Lenoviae jussu Guntramni interficitur. Uxorem ejus Sidoniam una cum omni thesauro — Guntramno praesentant.

39) Hüllmann a. a. O. S. 53—60. Daß ein Schlagschatz mit dem Münzrecht verbunden war, geht daraus hervor, daß dasselbe öfter ausdrücklich unter den Einkünften aufgezählt wird.

40) S. Hüllmann Gesch. des Ursprungs der Stände S. 77. 78.

41) Marculf. form. I. 17. Rex, parens noster, villam, quam antea ad fisco suo adspexerat, et ille (vir illustris) tenuerat, pro fidei sui respectu — — eidem concessit. — — Ipse et posteritas ejus eam teneant et possideant, et cui voluerint ad possidendum relinquant.

42) Theoderici dipl. d. a. 660. ap. Mabillon. de re diplom. VI. p. 471. villa post discessum ipsius Waratune in fisco nostro revocata. Childeberti III. dipl. d. a. 694. ibid. p. 476. villa

zogen, wenn sie nicht zu Felde lagen, mit ihrem Hof-
rch das ganze Reich von einem Kammergut zum an-
ielten Volksversammlungen, Hof- und Gerichtsta-
auf welchen die benachbarten Großen sich einfanden,

---

co inlustri viro Pannichio concessum, et post discessum
l parte fisci nostri revocatum. Vergl. Hüllmann Gesch.
de S. 52—54.

Gregor. Turon. II. 38. Igitur ab Anastasio Impera-
icillos de consulatu accepit, et in basilica beati Martini
latea indutus est et chlamyde, imponens vertici diadema
ab ea die tanquam Consul et Augustus est vocitatus.
ar ist die Behauptung von Pertz Gesch. der Merowingischen
er S. 4, der König habe auch jetzt noch immer wie ein
auer gelebt, seinen Garten und seine Bienenstöcke selbst besorgt
Die Stelle, die er S. 126. als Beweis anführt, redet nur von
bhaberei des Königs Childebert; Haus- und Feldgeschäfte
selbst der gemeine freie Germane für seiner unwürdig (oben
te 19.). Von den westgothischen Königen sagt Sidon. Apoll.
2. Videas ibi elegantiam Graecam, abundantiam Galli-
celeritatem Italam, publicam pompam, privatam diligen-
egiam disciplinam. Die fränkischen Könige werden ihren
nicht nachgestanden haben.

Die ganze Reihe der niederen Hofämter findet man aufgezählt
Erläuterung des Lehnrechts S. 239 fgg. Zu den wichtigeren
die mansionarii, Quartiermeister, sacellarii, Zahlmeister,
i, Getreideaufseher, und die venatores principales, Ober-
ter, unter denen wieder falconarii, bersarii, Pürschmeister,
, beverarii u. a. standen

Marculf. form. I. 25. Prologus de regis judicio, cum

mittelbar.
getheilt, j
als regeln
len dann
schaftlichen

---

de magna
committit,
etc. — —
universoru
patribus
illis, pat
scalcis ill
pluribus n
interpellavi

46) S.
bald mögen
zogen worden
X. 10. Dum
exerceret, ve
ideo requisit
Chundonem
— — vinctus
tius Entwur
35 fgg. Hül

47) S.
wirklich schon
ihrer so selten
und marcae

ittelbar. Das ganze fränkische Gebiet war in Gaue ein-
etheilt, jeder Gau wieder in Zenten, denen die Zentgrafen
ls regelmäßige Beamten vorstanden [47]); die Zenten zerfie-
en dann in die einzelnen Gemarkungen der freien, herr-
chaftlichen und gemischten Weiler; die Dorf-, Zent- und

---

e magna re duo causantur simul. Cui dominus regendi curam ommittit, cunctorum jurgia diligenti examinatione rimari oportet tc. — — Ergo cum nos in Dei nomine ibi in palatio nostro ad universorum causas recto judicio terminandas una cum Dominis et patribus nostris Episcopis, vel cum pluribus optimatibus nostris llis, patribus illis, referendariis illis, domesticis illis, vel senicalcis illis, cubiculariis et illo Comite palatii vel reliquis quampluribus nostris fidelibus resideremus; ibique veniens ille illum interpellavit, cum diceret etc.

46) S. Hüllmann deutsche Finanzgeschichte S. 43. 44. Sehr bald mögen solche große Wälder dem Jagdrecht der Unterthanen entzogen worden seyn. Ein Beispiel erzählt schon Gregor. Turon. X. 10. Dum Guntramnius Rex per Vogasum sylvam venationem exerceret, vestigia occisi bubali deprehendit. Custos illius sylvae ideo requisitus, quis in regali sylva venari praesumsisset, Chundonem cubicularium prodidit. Rex jussit eum apprehendi — — vinctusque ad stipitem lapidibus est obrutus. Vergl. Riccius Entwurf von der in Deutschland üblichen Jagdgerechtigkeit S. 35 fgg. Hüllmann a. a O. S. 45 fgg.

47) S. unten §. 23. Ob übrigens die Eintheilung in Zenten wirklich schon jetzt allgemein durchgeführt war, ist zweifelhaft, weil ihrer so selten Erwähnung geschieht, vielmehr immer nur pagi, Gaue und marcae genannt werden.

chen Berathungen Theil, letztere keinen Kriegsdienst,
icht der Krieg vom Volke beschlossen war [49].

ein der Anfang der allmähligen Unterdrückung dieser
ward schon unter Chlodwig und seinen nächsten Nach-
gemacht. Nichts war natürlicher, als daß der König
valt, welche ihm über die Römer zustand, auch auf
nken auszudehnen, und so auch in Beziehung auf sie
igswürde in eine wahre Herrschermacht zu verwandeln
e und suchte [50]. Die ersten Schritte, welche in die-
iehung geschahen, waren, daß der König sich einen
lbaren Einfluß auf die Gesetzgebung verschaffte [51],

Gregor. Turon. VI. 45. Franci vero multa munera ob-
: alii aurum, alii argentum, alii equos, plerique vesti-
t unusquisque ut potuit donativum dedit.

Die Stellen, in welchen Volksversammlungen erwähnt werden,
mmelt Pertz Gesch. der Merowingischen Hausmeyer S 113.
ei vielen derselben bleibt es freilich zweifelhaft, ob nicht blos
sammlung der Vasallen gemeint ist.

Bei den Westgothen und Burgundern gelang es früher, weil
unter die Römer zerstreut waren.

Der hier angegebene Veranlassungsgrund scheint mir allein
ssung des salischen, ripuarischen, alemannischen und bairischen
genügend zu erklären. Aus einem Bedürfniß des Volks kann
nicht hervorgegangen seyn, da man ja kurz nach Karl d. Gr.
ts mehr von den Volksgesetzen hört und seitdem alles Recht wieder
f Gewohnheit beruht. Die Nothwendigkeit ferner, das pri-
iche Verhältniß der Römer zu den Deutschen zu bestimmen,

kann bei d
sung gewe
Saliern ni
sche Gesetz
eine einzel
ter erreicht
daß man d
Recht kenn
über Deut
dieser Ve

52)
S 522.

53)
nigs, son
sind, schlie
Note 65) a
nannt wird.
nen hat ode

54) L. S

55) In
ter ausdrück
consuetudine
mus, si peti
in Dei nomin

56) Daß
bedarf wohl
erzählten Re
nahme.

ann bei den Ripuariern, Alemannen und Baiern nicht die Veranlassung gewesen seyn, da unter ihnen keine Römer lebten, und bei den Saliern nicht wohl, da die Zahl der Bestimmungen, welche das salische Gesetz über jenes Verhältniß enthält, äußerst gering ist, auch durch eine einzelne Verordnung über diesen Gegenstand der Zweck weit leichter erreicht worden wäre. Mehr Schein hat die Behauptung für sich, daß man doch den römischen Beamten die Möglichkeit, das deutsche Recht kennen zu lernen, habe verschaffen müssen. Allein da gewiß über Deutsche immer nur Deutsche Recht sprechen durften, so fällt auch dieser Veranlassungsgrund weg.

52) Glossen bei Graff Diutiska I. S. 268. **proceres, fordaron;** S 522. **proceres, furistun.**

53) Daß unter Antrustionen nicht überhaupt die fideles des Königs, sondern nur die, welche wieder Vasallen hatten, zu verstehen sind, schließe ich daraus, daß in der Markulfischen Formel (unten Note 65) ausdrücklich dieses Gefolge als Zubehör des Antrustionen genannt wird. Auch im späteren M. A. wird ja darauf, ob einer Mannen hat oder nicht, immer besonderes Gewicht gelegt.

54) L. Sal. 44. 4. (unten Note 65.)

55) In den Urkunden über Verleihung von Benefizien ist dieß öfter ausdrücklich bemerkt, z. B. Marculf. form. I. 17. **Regiam consuetudinem exercemus et fidelium nostrorum animos adhortamus, si petitionibus nostrorum fidelium libenter annuimus et eas in Dei nomine effectui mancipamus.**

56) Daß Chlodwig nur aus Politik das Christenthum annahm, bedarf wohl keines weiteren Beweises; die von Gregor von Tours erzählten Nebenumstände führen nothwendig zu einer solchen Annahme.

ewohnheiten der an der Maas wohnenden sali=
ranken sammeln, ordnen, Neues hinzufügen und unter

Die ersten westgothischen Gesetze sind unter König Eurich
484) abgefaßt. **Isidori** Hispalens. Chron. Aer. Hisp. a.
66 der Dionysischen Zeitrechnung). Sub hoc rege (Eurico)
egum instituta scriptis habere coeperunt, antea tantum
et consuetudine tenebantur. Diese Gesetzsammlung scheint
lang unverändert geblieben zu seyn, bis spätere westgothische
besonders Chindaswind (636—652) und Receswind (649—
zelne neue Gesetze erließen und der alten Sammlung beifüg=
endlich gegen das Ende des 7ten Jahrhunderts alle diese Be=
le zu einem systematisch geordneten Ganzen verarbeitet wur=
heils hierdurch, theils durch die vielfache Einmischung des rö=
Rechts unterscheidet sich dieß Gesetzbuch wesentlich von allen
Vergl. **Rühs** üb. die Gesetze der Westgothen, Greifswalde
Heineccii antiq. germ. I. p. 239—250. 257. 58. **Biener**
et progr. legum Germanic. I. p. 104—120. v. **Savigny**
es röm. R. im M. A. II. S. 65—78. Abgedruckt findet sich
etzbuch in den Sammlungen von Lindenbrog, Georgisch, Can=
d Walter (s. Note 59.).

Die Abfassung der lex Burgundionum (Gundobada) fällt
die Jahre 466 und 516; seine jetzige Gestalt hat das Werk
inlich im J. 517 erhalten, noch zwei Anhänge alsdann zwi=
7 und 534. Vergl. **Heineccius** l. c. p. 301—308. **Bie-**
c. p. 98—104. v. **Savigny** a. a. O. S. 1—9. Abdrücke
ich in Herold, Lindenbrog, Georgisch, Canciani und Walter
9.).

dem Gebiet
bach die le
4. — Han
Türk S. 1
daß mehrere
und da zwis
Text übersetz
mer das W
Glossen zu n
unter sich se
betrachten,
das erstere
Feuerba
Handschrift
bergischen G
schen Gesetze
ben. Eine
Türk; die
roldi origine
denbrogii
1613. f. Cap
Paris. 1677. 2
opera et studio
juris Germanic
Georgisch.
J. P. Cancia
juris Germanic
Heroldischen und
a. a. O. und
Münchner Man
60) Von d

g. Türk das salfränkische Volksrecht, in dessen Forschungen auf
m Gebiete der Geschichte. Heft 3. S. 129—213. E. A. Feuer=
a ch die lex Salica und ihre verschiedenen Recensionen. Erlangen 1831.
— Handschriften. Nach Ortloff gibt es ihrer etwa 26, nach
ürk S. 158—164. etwa 54. Ein wichtiger Unterschied besteht darin,
ıß mehrere (wenigstens fünf) außer dem lateinischen Text noch hie
ıd da zwischengeschobene, fremdartige, ohne Zweifel altdeutsche, den
ext übersetzende Wörter enthalten, welche man, weil vor ihnen im=
er das Wort Malberg oder abgekürzt Malb. steht, Malbergische
lossen zu nennen pflegt. Ob die glossirten Manuscripte, die wieder
ıter sich sehr abweichen, oder ob die unglossirten, als die ältesten zu
trachten, ist bestritten; doch sprechen die gewichtigsten Gründe für
ıs erstere. S. Türk a. a. O. S. 165 fgg. und die Schrift von
euerbach, in welcher auch das Verhältniß der einzelnen glossirten
andschriften zu einander untersucht wird. Eine Auslegung aller Mal=
ergischen Glossen hat versucht Eckard in seiner Ausgabe des sali=
hen Gesetzes und Wiarda a. a. O. S. 385—474. — Ausga=
en. Eine vollständige Aufzählung findet man bei Ortloff und
ürk; die vorzüglichsten finden sich in folgenden Werken: **He-
oldi origines ac Germanicae antiquitates Basil. 1557. f. Lin-
enbrogii codex legum antiquarum Paris. 1602. f. Francof.
613. f. Capitularia regum Francorum collegit S. Baluzius.
'aris. 1677. 2 tom. f. Leges Francorum Salicae et Ripuariorum
pera et studio J. G. Eccardi Francof. et Lips. 1720. f. Corpus
uris Germanici antiqui, consilio J. G. Heineccii adornavit P.
Georgisch. Halae 1738. 4. Barbarorum leges antiquae collegit
. P. Canciani Venet. 1781—1791. 5 tom. f. Walter corpus
uris Germanici antiqui. Berol. 1824. 3 tom. 8.** Ein Abdruck der
Heroldischen und Lindenbrogischen Ausgabe findet sich auch bei Wiarda
ı. a. O. und ein Abdruck eines bisher noch nicht herausgegebenen
Münchner Manuscripts bei Feuerbach a. a. O.

60) Von der Art der Abfassung reden die Prologe, deren sich zwei

egregia, audax, velox et aspera, nuper ad Catholicam
nversa, immunis ab haeresi. Dum adhuc teneretur bar-
spirante Deo inquirens scientiae clavem, juxta morum suo-
litatem desiderans justitiam, custodiens pietatem dictave-
icam legem proceres ipsius gentis, qui tunc temporis apud
erant Rectores. Sunt autem electi de pluribus viri qua-
nominibus Wisogast, Bodogast, Salogast et Windogast, in
uibus nomen Salagheve, Bodogheve et Windogheve. Qui
mallos convenientes, omnes causarum origines sollicite
ndo, tractantes de singulis, judicium decreverunt hoc mo-
ubi Deo favente Chlodoveus comatus et pulcher et incly-
Francorum primus recepit catholicum Baptismum, quid-
nus in pacto habebatur idoneum, per praecelsos Reges
eum et Childebertum et Hlotarium fuit lucidius emenda-
procuratum decretum hoc etc. Daß die Angaben des Pro-
Allgemeinen Glauben verdienen, leidet wohl keinen Zweifel,
a derselbe nicht, wie Wiarda S. 75. 76. behauptet, erst im
sondern wie neuerlich Feuerbach S. 62—65. überzeugend
n hat, spätestens im Anfang des 7ten Jahrhunderts und viel-
Anfang des 6ten abgefaßt ist. Nur daß Chlodwig blos als
rer des Werks genannt wird, beruht wohl auf einem Irr-
da vor der Unterwerfung der Römer, mithin vor Chlodwig's
gsantritt, das Gesetzbuch nicht abgefaßt seyn kann. Vielmehr
n mit Sicherheit annehmen, daß die Abfassung in Chlodwigs
ng selbst fällt, wie dieß auch das ausdrückliche Zeugniß eines
bestätigt, wo es heißt: Expliciunt legis Salicae libri III.,
Chlodovaeus rex Francorum statuit, et postea una cum
pertractavit etc. Vergl. Eichhorn d. St. u. R. G. §. 37.
annert Gesch. der alten Deutschen a. a. O. Ein höheres
at neuerlich wieder vertheidigt Türk a. a. O. S. 174—192.
Eine Darstellung des Inhalts des salischen Gesetzes gibt
a in der öfter angeführten Schrift.

62)
Reichs e
andern F
(Bouque
Ibi ergo
mensam
congrega
laetitia a
rige Ste
Bei man
und St

63)
Vita
enim de
nullus pr
tum etc.
bant occur
etc. Ander
weise durch
(Bouquet II
quid ex illo
ram habuis
S. Colum
Theodeberti
curam ejus
et non esse

64) Ein
bungen der H
gen hier stehe
Igitur beatu

62) Ueberall sieht man den König in Umgebung der Großen des Reichs erscheinen, bei Tische, auf der Jagd, bei Vermählungen und andern Festlichkeiten z. B. Vita S. Fridolini Abb. Secking. N. 20. (Bouquet III. p. 388.) Statim prandii deliciis vacare decreverunt. Ibi ergo ceu regalis est consuetudo, quam plurimis Principibus ad mensam sedentibus etc. Gregor. Turon. IV. 27. Ille vero (rex) congregatis senioribus secum, praeparatis epulis cum immensa laetitia atque jucunditate eam accepit uxorem. Viele hierher gehörige Stellen findeu sich zusammengestellt bei Phillips S. 447. 48. Bei manchen bleibt freilich zweifelhaft, ob nicht blos die obersten Hof- und Staatsbeamten gemeint sind.

63) Ebroin wird vorgeworfen, daß er dieß Recht beschränkt habe. Vita S. Leodeg. C. 3. (Bouquet II. p. 612. 13.) Tyrannicum enim dederat tunc Edictum (Hebroinus) ut de Burgundiae partibus nullus praesumeret adire Palatium, nisi qui ejus accepisset mandatum etc. Cumque multitudo nobilium, qui ad regis novi properabant occursum, mandante Hebroino itineris accepissent repudium etc. Andere Personen erhielten den Zutritt bei Hof nur ausnahmsweise durch besondere Vergünstigung. Vita S. Mauri Abb. N. 52. (Bouquet III. p. 417.) Concessitque (Theodebertus) b. Mauro, ut si quid ex illo die apud eum obtinere ipsumque adire placuisset, liberam habuisset facultatem introeundi quocunque eum sciret. Vita S. Columbani N. 50. (B. III. p. 481.) Vir nobilis Hagnericus Theodeberti conviva — virum Dei miro gaudio recepit, seque habere curam ejus spopondit, qualiter ad Theodeberti Aulam accederet — et non esse necesse alios comites e regio latere habere.

64) Eine Reihe sehr interessanter Stellen aus den Lebensbeschreibungen der Heiligen findet man bei Phillips S. 449—451. Einige mögen hier stehen: Ursin. vita S. Leodeg. C. 1. (Bouquet II. p. 628.) Igitur beatus Leodegarius ex progenie celsa Francorum ac nobi-

nario Francorum Regi traditus etc. Vita S. Faronis
p. 503.) Clarus in Aula Regis Theodeberti miles habebatur
ro b. Faro, juvenili pollens aetate. Vita S. Arnulf.
507.) Cumque jam bene edoctus ad roboratam pervenisset
Gundulpho subregulo seu etiam Rectori Palatii vel Consi-
gis exercitandus in bonis artibus traditur. Hunc ille cum
t per multa deinceps probatum experimenta jam Theode-
gis ministerio dignum aptavit. Vita S. Sigiranni.
547.) Deinde vero — Flaucado cuidam potenti viro causa
i adjunctus, Francorum in palatium devenit ibique ab eo-
altiora ut seculi dignitas se habet, venerabiliter provoca-
cerna Regis in pueritia est deputatus. Vita S. Wandre-
2. (p. 561.) Cumque adolescentiae polleret aetas in annis,
fato Rege Dagoberto militaribus gestis ac aulicis discipli-
pe ut nobilissimus nobiliter educatus. Vita S. Landeb.
. 596.) Pater ejus commendavit eum jam supradicto Anti-
ivinis dogmatibus et monasticis disciplinis in aula regia
lum.

Form. Marculf. I. 18. De Regis antrustione. Rectum
qui nobis fidem pollicentur inlaesam, nostro tueantur auxi-
t quia ille fidelis Deo propitio noster veniens ibi in palatio
na cum arimannia (Gefolge von freien Leuten, s. oben S. 8.
) sua in manu nostra trustem et fidelitatem nobis visus est
se, propterea per praesentem praeceptum decernimus ac
ut deinceps memoratus ille in numero antrustionum com-
. Et si quis fortasse eum interficere praesumpserit, noverit
ildo solidis sexcentis esse culpabilem judicetur. L. Sal.
Si quis ingenuus Franco aut Barbarum, aut hominem qui
lica vivit, occiderit — sol. 200 culpabilis judicetur. C. 4.
eum qui in truste dominica est, occiderit, Malb. Leudi, —
culp. judic. Ebenso in der L. Rip. 7. und 11. 1., nur daß
ste dominica das gleichbedeutende truste regia steht.

pfändungen u. dgl. vornehmen, und die auf denselben ge-

66) Die ältesten Exemtionsprivilegien dieser Art sind die bei **Marculf. form. I. 14** und **17.** In jener heißt es: **Quapropter — decernimus, — ut ipsa villa illa antedictus vir ille — in omni integritate, cum terris, domibus, aedificiis etc. — — vel qualibet genus hominum ditioni fisci nostri subditum, qui ibidem commanent, integra emunitate, absque ullius introitu judicum, de quaslibet causas freda exigendum, perpetualiter habeat concessa etc.** Der Umfang der Befreiung selbst wird nicht specieller angegeben, und ebenso redet die form. **17.** nur im Allgemeinen von der Sache. Allein aus den gleichzeitigen oder etwas später abgefaßten weit ausführlicheren, ihrem Wesen nach aber von denen der weltlichen Großen durchaus nicht abweichenden Exemtionsprivilegien der Kirchen und Klöster lassen sich leicht jene erläutern. Ob übrigens die Immunitäten schon vor der Unterwerfung der Römer bei den Franken bestanden, ist bestritten. Vergl. über die Immunitäten überhaupt Montag Gesch. der deutschen staatsbürgerlichen Freiheit I. S. 125—157. 211—285. und Eichhorn üb. d. Ursprung der städt. Verf. in Deutschland, in der Zeitschr. f. gesch. R. W. I. S. 191 fgg, und über den zuletzt angeführten streitigen Punkt bes. Montag S. 143—148. Eichhorn S. 191. 192.

67) **Dipl. de a. 816.** bei **Hontheim hist. Trevir. I. 167. Immunitatis Praeceptum fieri censuimus, ut nullus Index publicus, vel quislibet ex judiciaria Potestate in loca et agros seu reliquas possessiones —, quas moderno tempore infra ditionem imperii nostri juste et legaliter tenet, vel quae deinceps in Jure ipsius — voluerit divina Pietas augeri.**

68) **Cap. 2. Car. M. de a. 803. C. 2. Si quis in immunitate damnum aliquod fecerit, sexcentos solidos componat.** S. auch Note 74. a. E.

sie solle der Graf sich wegen der öffentlichen
sten halten [72]); sie sollte er, wenn eine Klage gegen
f gefreitem Boden Sitzenden beim Gaugericht ange-
ürde, ersuchen den Anspruch des Klägers zu unter-
und, falls dieß nicht geschähe, vor das Gauding

---

5. über diese Verhältnisse oben S. 15.

ipl. de a. 816. (Note 67.) Immunitatis Praeceptum fieri
, ut nullus Judex publicus, vel quislibet ex judiciaria
(in andern Urkunden noch bestimmter nec comes, nec cen-
nec quilibet de judicaria potestate) — — ad causas au-
vel freda, aut tributa, aut conjectus aliquos exigendos,
ones et paratas faciendas, aut fidejussores tollendos, aut
psius Ecclesiae distringendos, aut ullas redhibitiones, aut
ccasiones requirendas nostris et futuris temporibus ingredi

Ob das Wort ursprünglich deutsch ist oder sich aus dem la-
advocatus gebildet hat, ist zweifelhaft. S. Scherz Glossar

Auch judex privatus im Gegensatz der öffentlichen Beamten
agoberti (Baluz. II. p. 878.): Et ut omnibus op-
nostris et Judicibus publicis ac privatis melius creda-

LL. Longob. Caroli M. 100. Ut servi, aldiones, libel-
qui, vel alii noviter facti — non a comite, vel aliquo
illius, ad ullam angariam, seu servitium publicum vel
, cogantur vel compellantur: sed quicquid ab eis juste
est, a domino vel patrono suo ordinandum est.

73)
secundun
justitiam
Vitriar. i
publicus
super eis
clamation
pro justi

74)
Verbrech
cujus P
tenuerit
confuger
nem cons
qui eum i
tur, et ips
tatem quae
intranti in
sistere tent
tur; ut sicu
componere
sumpserit,

75) Di
sassen zunäch

76) Rück
79. Allein
Gerichtsbark
Zeit fehlen.
sie nicht. D

73) LL. Longob. Car. M. l. c. et ipse per advocatum suum, secundum quod lex est, juxta conditionem singularium personarum, justitiam faciat. Dipl. Zwenteboldi d. a. 898. (Pfeffinger Vitriar. illustr. III. p. 1059.) Item praecipimus, ut nullus judex publicus in eorum hominibus habeat ditionem; sed advocatus eorum super eis justitias agat; nec ad publicum mallum quisquam succlamationem faciat, priusquam advocatum eorum interpellaverit pro justitia facienda.

74) Cap. Car. Calvi de a. 864. C. 18. Sin autem (nämlich der Verbrecher) in immunitatem vel potestatem, vel proprietatem alicujus Potentis confugerit — mandet comes (ei) quicunque locum tenuerit potentis hominis, in cujus potestatem vel proprietatem confugerit, ut reddat ei reum —. Si nec ad tertiam inquisitionem consentire voluerit, quidquid reus damni fecerit, totum ille, qui eum infra emunitatem retinet, nec reddere vult, solvere cogatur, et ipse Comes licentiam habeat ipsum hominem infra emunitatem quaerendi. Cap. 2. Car. M. de a. 803. Cap. 2. Si autem intranti in ipsam immunitatem Comiti collecta manu quislibet resistere tentaverit, Comes hoc ad Regem — deferat, ibique judicetur; ut sicut ille qui immunitate damnum fecit, sexcentos solidos componere debuit, ita qui Comiti collecta manu resistere praesumpserit, sexcentis solidis culpabilis judicetur.

75) Dieß folgt daraus, daß auch die Klage gegen den Hintersassen zunächst vor dem Gauding angebracht ward.

76) Rücksichtlich der Unfreien leidet dieß keinen Zweifel. S. Note 79. Allein auch über die freien Hintersassen muß man dem Vogt eine Gerichtsbarkeit beilegen, wenn gleich unzweifelhafte Zeugnisse aus früher Zeit fehlen. S. Eichhorn a. a. O. S. 198. Aus späterer fehlen sie nicht. Dipl. Ludov. Pii de a. 821. (Pfeffinger Vitriar.

ß mit den unfreien verschmolzen, vielmehr blieb dem
über diese die strenge leibherrliche Gewalt der älteren
namentlich das Recht, Leibes- und Lebensstrafen zu
gen 79), während man das Recht, nach welchem die
beurtheilt wurden, dem nachbildete, welches in den
erichten der Zent- und Gaugrafen gesprochen ward.

III. p. 1057.) et ut censuales homines (dieß sind offenbar
ute) — coram nullo Judice regantur nisi coram — advo-

Dipl. Ludov. Pii de a. 824. (in Schilter glossar.
und Schoepfl. Alsat. dipl. I. p. 70.) et ibi (advocatus)
s injuriam passis secundum idoneos ejusdem populi judices
rumque consensum justitiam faciat. Aeltere Zeugnisse fehlen.

Dipl. nota 77. cit. Sed ipse advocatus — semel in anno
m placitum apud villam, quae vocatur Gowenheim, ubi se-
judiciaria totius Abbatiae — teneat — nisi per abbatissam
.

Capit. de villis (Baluz. I. p. 331.) C. 3. Si familia
partibus nostris aliquam fecerit fraudem, de latrocinio, aut
glecto, illud in caput componat, de reliquo vero pro lege re-
lisciplinam vapulando, nisi tantum pro homicidio et incen-
le faida exire potest. Ad reliquos autem homines justitiam
qualem habuerint reddere studeant, sicut lex est. Pro feida
ostra, ut diximus, familia vapuletur. Franci autem qui in
ut villis nostris commanent, quicquid commiserint secun-
gem eorum emendare studeant; et quod pro feida dederint
s nostrum veniat, id est, in peculio aut in alio pretio.

wie sie
auch un
und me
und Ka
und and
eigenen
nen, S
kirchliche
nasteria)
Mönche
eines se

---

80)
brauchbar
perii. Par
vetus et n
Plank G
nover 1805
des M. A.
lungen in
und Walt

81) 3.
tischen Reich
dominus no
Gregor. T
abstulit, et
in Hüllm

82) Fo
cum Abbas

wie sie schon in dem römischen Theil des Reichs bestand, auch unter den übrigen Franken jenseits des Rheins mehr und mehr. Es wurden Kirchen (basilicae) zum öffentlichen und Kapellen (oratoria) zum Privatgottesdienst vom König und andern Großen erbaut und mit Grundstücken und Leibeigenen reichlich beschenkt [81]), Bischöfe, Presbyter, Diakonen, Subdiakonen, Archidiakonen und Archipresbyter als kirchliche Beamte (clerici) angesetzt, und auch Klöster (monasteria) d. h. Verbindungen von Laien (monachi, monachae, Mönche, Nonnen) zum religiösen Leben unter der Aufsicht eines selbstgewählten [82]) oder vom Stifter des Klosters ange-

80) Für die Geschichte der katholischen Kirchenverfassung sind die brauchbarsten Werke: **P. de Marca de concordia sacerdotii et imperii. Paris 1663. f. Bamberg. 1788. 3 Tom. 4. Thomassin. vetus et nova ecclesiae disciplina. Magont. 1786. 1787. 10 Tom. 4.** Plank Gesch. der christlich-kirchlichen Gesellschafts-Verfassung. Hannover 1805 fgg. 4 Bde. Hüllmann Ursprünge der Kirchenverfassung des M. A. Bonn 1831. Auch finden sich treffliche historische Darstellungen in Eichhorn Grundsätze des Kirchenrechts. Göttingen 1831. und Walters Lehrbuch des Kirchenrechts 5te Aufl. Bonn 1831.

81) Z. B. **Conc. Aurel. a. 511** (das erste, welches im fränkischen Reich gehalten wurde) **C. 5. De oblationibus vel agris, quos dominus noster rex ecclesiis suo munere conferre dignatus est. Gregor. Turon. V. 3. villas, quas ei rex a fisco indulserat, abstulit, et basilicae contulit S. Medardi.** Viele andere Stellen s. in Hüllmanns Gesch. des Ursprungs der Stände S. 114 fgg.

82) **Form. Marculf. I. 1. Et juxta dispositionem divinam, cum Abbas de ipso monasterio a Domino migraverit, quem una-**

). Der Bischof (episcopus), welchen der König an-
pflegte [87]), hatte dagegen in seinem Sprengel (dioe-

---

omnis congregatio illa monachorum ex semetipsis optimae
compertum et vitae meritis congruentem elegerint, — sine
im — Episcopus ipse promoveat Abbatem.

Gregor. Turon. X. 12. Ingiltrudis — quae — in atrio
Martini puellarum monasterium conlocavit, — neptem suam
sam instituit.

Concil. Aurel. de a. 511. Monachi autem abbatibus
obedientiae devotione subjiciant etc.

Conc. Agathense a. 506. c. 21. Si quis etiam extra
is, in quibus est legitimus ordinariusque conventus, orato-
agro habere voluerit, reliquis festivitatibus, ut ibi missas
ropter fatigationem familiae, justa ordinatione permittimus.
vero, natale domini, epiphania etc. non nisi in civitatibus
parochiis teneant.

Vergl. über die Presbyter und die übrigen niederen kirchlichen
besonders Thomassin. l. c. Pars I. Lib. II. Cap. 21 —
-33. Manche Punkte sind dunkel, z. B. ob die Presbyter die
io interna schon jetzt als eignes Amtsrecht oder nur im Auf-
Bischöfe ausübten.

Conc. Aurel. V. a. 549. C. 10. (Episcopus) cum voluntate
juxta electionem cleri et plebis — consecretur. Form.
lf. I. 5. Quamvis nos administrandum gubernandumque
tatum praecelsis occupationibus regiae sollicitudinis cura
gat, nihil tamen tam principali, quam Principe dignum
um a pastorali paululum aberrat plebs destituta praesidio,

ersammlungen (synodi) zu berufen [91]), theils jährlich ein-
al die kirchlichen Institute zu visitiren [92]), ferner die niedere

o salute animarum — personis locis celsioribus pontificalem pro-
iciat committere dignitatem etc. Viele Beispiele kommen in Gre-
or von Tours vor. S. Hüllmann Gesch. d. Stände S. 149—153
lank a. a. O. II. S. 111—124.

88) Conc. Aurel. a. 511. C. 4. De ordinationibus clericorum
observandum esse decrevimus, ut nullus saecularium ad cleri-
atus officium praesumatur, nisi aut cum regis jussione, aut cum
udicis voluntate. Die Ursache war, weil die Geistlichen keinen Kriegs-
ienst zu leisten brauchten.

89) Conc. Turon. I. a. 461. C. 9. De praesumptoribus etiam
lacuit observari, ut si quis episcopus in jus fratris sui suam co-
atus fuerit inserere potestatem, ut — clericos ab aliis ordinatos
romovere praesumat, ab universorum fratrum et consacerdotum
uorum communione se alienum efficiendum non dubitet. —

90) Conc. Aurelian. a. 511. C. 19. Abbates pro humilitate
eligionis in episcoporum potestate consistant; et si quid extra re-
ulam fecerint, ab episcopo corrigantur: qui semel in anno in
oco ubi episcopus elegerit accepta vocatione conveniant.

91) Leonis I. epist. 82. a. 445. De conciliis autem episco-
alibus non aliud indicimus, quam sancti patres salubriter ordina-
unt: ut scilicet bini conventus per annos singulos habeantur, in
uibus de omnibus querelis, quae inter diversos ecclesiae ordines
asci solent, judicetur.

92) Conc. Tarracon. a. 516. C. 8. Ut antiquae consuetudi-
is ordo servetur et (ecclesiae) annuis vicibus ab episcopo visi-
entur.

). Das geistliche Verfahren war wesentlich ver-
n von dem bei den germanischen Gerichten, indem nicht
fen, sondern der Richter selbst die Urtheile fällte [97].
Gehülfen für die Ausübung der Gerichtsbarkeit hatte der

) Conc. Aurel. a. 511. C. 15. De his quae parochiis in
vineis, mancipiis atque peculiis quicumque fideles obtule-
antiquorum canonum statuta serventur, ut omnia in epis-
otestate consistant. C. 17. Omnes autem basilicae, quae per
loca constructae sunt, vel quotidie construuntur, placuit,
um priorum canonum regulam, ut in ejus episcopi, in cu-
ritorio sitae sunt, potestate consistant. Vergl. bes. Plank
D. I. S. 381—402.

) Conc. Aurel. C. 14. Ut de his quae in altario oblatione
n conferuntur, medietatem sibi episcopus vindicet et medie-
dispensandam sibi secundum gradus clerus accipiat. C. 23.
copus humanitatis intuitu vineolas, vel terrulas, clericis vel
his praestiterit excolendas, vel pro tempore tenendas etc.

) Vergl. bes. Plank a. a. D. II. S. 161—194. 270—302.
alter Lehrb. des Kirchenrechts 188. 189. 191. 194. 195. 197.

) Conc. Chalcedon. a. 451. C 9. Si quis clericus ad-
clericum habet negotium, non deserat proprium episcopum,
secularia percurrat judicia; sed prius actio ventiletur apud
um episcopum, vel certe consilio ejusdem episcopi apud quos
ae partes voluerint, judicium obtinebunt. Si quis autem
haec fecit, canonicis correctionibus subjacebit.

) S. Walter a. a. D. §. 192. 200.

für wichti
zen Reich
schlüssen
Diese Sy
synoden,

---

98) B
627—630.
—203.

99)

100)
catione g
set concil
Concilien s
sentiente re
bald ad imp
ein allgemein
regno nostro
nobis antea
regni utilitat
junctio esse
Auch die Pun
in der Regel
Bischöfe an
visum est de
gung ihrer B
recta esse ju
majori aucto
tum. Vergl

ür wichtigere kirchliche Angelegenheiten die Bischöfe des gan-
en Reichs öfter vom König zusammenberufen und ihren Be-
hlüssen durch dessen Bestätigung Gesetzeskraft ertheilt [100].
Diese Synodalschlüsse (canones), die Canonen der Diöcesan-
ynoden, die heilige Schrift, das römische Recht, die älteren

---

98) Walter a. a. O. §. 146. 147. Eichhorn a. a. O. S. 27—630. Hüllmann Ursprünge der Kirchenverfassung. S. 200 —203.

99) Vergl Plank a. a. O. II. S. 634—656.

100) **Conc. Aurel. a. 511. praef. Cum auctore Deo, ex evo-ratione gloriosissimi regis Chlotovechi, in Aurelianensi urbe fuis-set concilium summorum antistitum congregatum etc.** In späteren Concilien sagen die Bischöfe bald, sie seyen zusammengekommen **con-sentiente rege**, bald **invitante rege**, bald **juxta conniventiam regis**, bald **ad imperium regis.** Im J. 650. erließ endlich König Sigibert ein allgemeines Gesetz: **ut sine nostra scientia synodalis concilius in regno nostro non agatur —. Postea vero opportuno tempore, si nobis antea denuntiatur, utrum pro statu ecclesiastico, an pro regni utilitate, sive etiam pro qualibet rationabile conditione, con-junctio esse decreverit, non abnuimus. Baluz. Capit. I. p. 144.** Auch die Punkte, worüber berathschlagt werden sollte, gab der König in der Regel an. In **Conc. Aurel. a. 511. praef.** schreiben die Bischöfe an den König: **et titulos, quos dedistis, ea quae nobis visum est definitione respondimus**, und bitten dann um die Bestäti-gung ihrer Beschlüsse: **ita ut si ea quae nos statuimus etiam vestro recta esse judicio comprobantur, tanti consensus regis ac domini majori auctoritate servandam tantorum firmet sententiam sacerdo-tum.** Vergl. Plank a. a. O. II. S. 125—148.

Rechtsquellen [101]). — Um das Ansehen der Kirche noch zu heben', wurden den Geistlichen theils manche Privi- , die sie im römischen Reich gehabt hatten, wie die eit vom Kriegsdienst und andern persönlichen Staats- Gemeindediensten bestätigt [102]), theils ward ihnen als Vorrecht ein höheres Wehrgeld als den Laien zuer- [103]). Vorzüglich aber begünstigten die Könige die Bi- auf alle Weise, suchten sie an sich zu ketten, und be- lten sie ganz wie ihre Antrustionen [104]). Sie zogen

---

1) Eichhorn a. a. O. S. 122. 123. Von neueren Samm- der Concilienschlüsse und älteren Decretalen sind als die gang- zu nennen: S. S. concilia ad regiam editionem exacta, stud. abbei et Gabr. Cossartii. Paris 1671 sqq. 17 Vol. f. Acta orum et epistolae decretales ac constitutiones summorum cum, cur. J. Harduini. Paris 1715 sqq. 12 Vol. f. Sacro- onciliorum nova et amplissima collectio — ed. J. D. Mansi t Venet. 1759 — 1791. 31 Vol. f. Die Anordnung ist streng ogisch.

2) L. 6. Cod. de episc. et cleric. (I. 3.) Presbyteros, Diaco- ubdiaconos — etiam personalium munerum expertes esse vo- S. Eichhorn a. a. O. S. 534. 35.

3) L. Rip. 36. 6. Si quis Subdiaconum interfecerit, 400 nponat. C. 7. Si quis Diaconum interfecerit, 500 sol. com- C. 8. Si quis Presbyterum ingenuum interfecerit, 600 sol. nat. C. 9. Si quis episcopum interfecerit, 900 sol. com-

4) Fredegar. chron.. C. 41. ad a. 613. tam episcopi, quam Leudes. Viele andere Stellen, wo sie wenigstens immer neben

ben und
insbesond
Bischof
Kriege

II. Gesc

Wäh
Herrschaf

---

den Antr
Auch ein
im fränk
d. *Stände*
105) S
pacta condi
primum qu
verum etiam
106) M
107) S.
108) Di
selten der Fa
lio Salonius
caelesti mun
nibus propri
109) Be
ist auszuzeichn
I. S. 180—
Stände S.
110) B

en und die Güter der Kirche im öffentlichen Verhältniß, nsbesondere bei Rechtsstreitigkeiten, und führten, wenn der Bischof nicht selbst mit auszog [108], die Mannschaft im Kriege an [109].

I. Geschichte der Verfassung bis auf Karl den Großen [110].

Während die fränkischen Könige auf solche Weise ihrer Herrschaft im Innern Festigkeit und Ansehen zu verschaffen §. Erwe rungen Reichs

---

ten Antrustionen genannt werden, s. bei Phillips d. Gesch. S. 469. Auch eine feierliche Belehnung mit den Kirchengütern scheint von jeher im fränkischen Reich üblich gewesen zu seyn. S. Hüllmann Gesch. d. Stände S. 153—155.

105) Sidon. Apollin. Epist. VI. 6. Per vos regni utriusque pacta conditionesque portantur. Per vos legationes meant. Vobis primum quanquam principe absente non solum tractata referuntur, verum etiam tractanda committuntur.

106) Manche Beispiele erzählt Gregor von Tours.

107) S. oben §. 19. S. 69—72.

108) Dieß war trotz der Verbote der älteren Kirchengesetze nicht selten der Fall. Gregor. Turon. IV. 43. Fueruntque in hoc praelio Salonius et Sagittarius fratres, atque Episcopi, qui non cruce caelesti muniti, sed galea aut lorica saeculari armati multos manibus propriis interfecisse referuntur.

109) Von neuerer Literatur über die Kirchenvögte der älteren Zeit ist auszuzeichnen: Montag Gesch. der deutschen staatsbürgerl. Freiheit I. S. 180—199. Plank II. S. 445—468. Hüllmann Gesch. der Stände S. 132—140.

110) Vergl. über diesen Zeitraum außer Mascov 2r Thl. bes.

ſe Gegenden nicht mehr vor. Die ſüdlichen Aleman-
gaben ſich dagegen in den Schutz des oſtgothiſchen
 Theodorich. Im J. 500 wurden die Burgunder tri-
chtig gemacht [115]), 507 aber die Weſtgothen bei Poi-

---

ert Freiheit der Franken, Adel, Sclaverei. Nürnberg und
1799. Deſſen Geſch. der alten Deutſchen, beſonders der Fran-
Pertz Geſch der Merowingiſchen Hausmeyer. Hannover 1819.,
r die Ereigniſſe bis zum J. 511. noch Türk in der oben Note
geführten Schrift.

) **Gesta reg. Franc. C. 10. Devicto populo totaque
astata, ipsos Thoringos tributarios Francorum fecit.** Gregor
rs II. 27. ſpricht ſogar von einer völligen Unterwerfung. Von
ſten wird die ganze Nachricht als falſch verworfen. Vergl. aber
a. a. O. S. 87 — 90.

) Die Belege für dieſe Gränzbeſtimmung ſ. in Schmidts
es Großherz. Heſſen II. S. 378 — 380.

) Noch unter Karl d. G. findet man in dieſen Gegenden die
Reichs-Domänen. Vergl. hierüber und über die Streitfrage,
 Landſtrich eine beſondere Provinz bildete: Kremers Geſch.
iniſchen Franziens Mannh. 1778. 4 und Wenks heſſiſche
eſch. I. S. 24 fgg. II. S. 170 fgg.

) Theodorich ſchreibt an Chlodwig bei **Cassiodor. Var. II.
ficiat innumerabilem nationem partim ferro, partim ser-
subjugatam.**

) **Gregor. Turon. II. 32. Tunc missa legatione ad Gun-
n, ut ei per singulos annos tributa imposita reddere debeat,
At ille et de praesenti solvit, et deinceps soluturum esse
nittit.**

Weſtgoth
Endlich
andern
Chararic
und Sig
bis zu de
ſchen Fra
Reiche m
ließ vier
nen Ano
d. h. al
erhielt
Reichs-
das ſog.
Chlodome
Hauptſtad
der Loire
als Haupt
Seine und

---

116) We
kiſchen Reichs

117) Fre
cidata, regn
montibus Py
est. Die ſüdl
Zeugniſſen

Westgothen in diesem Kriege beigestanden hatten, an sich. Endlich räumte Chlodwig noch durch List und Gewalt die andern Könige der Franken aus seinem Geschlecht, nämlich Chararich, Ragnachar, der in der Gegend von Cambray und Sigibert, der über die an den Ufern des Rheins östlich bis zu den Sachsen und Thüringern wohnenden sog. ripuarischen Franken herrschte, aus dem Wege und vereinigte ihre Reiche mit dem seinigen. Er starb im J. 511 und hinterließ vier Söhne, welche nach der von ihrem Vater getroffenen Anordnung das Reich in folgender Art theilten. Auster d. h. alles was östlich von der Maas lag, und die Auvergne erhielt der älteste Theuderich; in Metz sollten die großen Reichs- und Hoftage gehalten werden. Alles Uebrige oder das sog. Neuster bekamen die drei andern Söhne und zwar Chlodomer das Land zwischen Loire und Garonne und als Hauptstadt Orleans, Childebert etwa den Strich zwischen der Loire und Seine (mit Ausnahme der Bretagne) und als Hauptstadt Paris, Chlotar endlich das Land zwischen Seine und Maas mit der Hauptstadt Soissons. Chlodomer

Theilun[g]
des Reic[hs]

---

116) Wenigstens findet man nie Gothen in diesem Theil des fränkischen Reichs erwähnt.

117) **Fredegar.** epit. C. 25. Plurima manu Gothorum trucidata, regnum ejus (Alarici) a mare Tyrrheno, Ligere fluvio et montibus Pyrenaeis usque Oceanum mare, a Chlodoveo occupatum est. Die südliche Gränze ist unrichtig angegeben, wie sich aus andern Zeugnissen ergibt.

ir mit seinen Basallen unternommen hatte, erfolglos
en war, in einem größeren mit dem ganzen austrasi=
Heer und von den Sachsen unterstützt, die Thüringer
Unstrut geschlagen, darauf bei einer Unterhandlung
üringischen König Hermanfried aus dem Wege geräumt
h in den Besitz von ganz Thüringen mit Ausnahme des
h von der Unstrut gelegenen Theils [118]), welchen die
n erhielten, gesetzt [118a]). Das Schicksal der Thüringer war
eden; die zwischen der Unstrut und dem Thüringer Wald
nden blieben wahrscheinlich frei, behielten ganz in der
e die unterworfenen Römer ihr Nationalrecht und muß=
r Kriegsdienste thun, wenn sie vom König aufgeboten
t [119]). Das Land südlich vom Thüringer Wald dage=
urde ganz zu Franken geschlagen und hatte wahrschein=
s Schicksal des nördlichen Alemanniens; wenigstens
vindet hier der Name Thüringens gänzlich, und man
später die Könige dort reich begütert. Auf ähnliche
scheinen die Sachsen den Theil Thüringens, der ihnen

) S. Wenk heff. Landesgesch. II. S. 194 fgg. Anderer Mei=
er die Theile Thüringens, welche die Sachsen erhielten, ist
erfebe Beschreibung der Gaue zwischen Elbe, Saale und Un=
Weser und Werra S. 34 fgg.

a) **Fredegar.** epit. 33. Regnum Thoringorum Francorum
subactum est.

) **Fredegar.** chron. 38. Theudebertus cum Saxonibus,
gis et ceteris gentibus, quos de ultra Rhenum — potuerat
, contra Theudericum perrexit.

dienstpflic

120)
eam sorte
raritate e
maxime,
sorte sub
Auch Sach

121)
Burgundi
riam, e
jectum
secum i
tio postu
rant, vec

122) P
gati, qui i
sibi Gallian
runt.

123) Ag
tem per Go

124) Fo
31, 3. Hoc
Franci, Bur
moratus fuer
natus fuerit,
cundum lege
tineat.

125) S.

120) **Eginhard.** ap. **Adam. Bremens.** I. 4. Qui (Saxones) eam sorte dividentes, cum multi ex eis in bello cecidissent, et pro raritate eorum tota ab eis occupari non potuit, partem illius, eam maxime, quae respicit orientem, colonis tradebant singulis pro sua sorte sub tributo exercendam. Caetera vero loca ipsi possederunt. Auch Sachsenspiegel III. (oben S. 10. Note 24.) gehört wohl hierher.

121) **Procopius** de bello Goth. I. 13. Deinde Germani cum Burgundionibus qui supererant armis congressi, adeptique victoriam, eorum Regem in castellum quoddam regionis illius conjectum asservarunt custodiis: ipsos vero ad obsequium redactos, secum in posterum militare coegerunt, ut bello captorum, conditio postulabat, et locis omnibus, quae Burgundiones ante coluerant, vectigal imposuerunt.

122) **Procop.** l. c. Ergo mittuntur statim ad Germanos legati, qui illis Gallias cedant. Tunc reges Francorum — traditam sibi Galliam — inter se pro cujuscunque regni proportione diviserunt.

123) **Agathias** l. 6. ed. Nieb. Sic itaque Alemannorum gentem per Gothos dimissam Theodebertus in deditionem accepit.

124) **Form. Marculf.** I. 8. (oben S. 55. Note 21.) **L. Rip.** 31. 3. Hoc autem constituimus, ut infra pagum Ripuarium tam Franci, Burgundiones, Alamanni, seu de quacunque natione commoratus fuerit, in judicio interpellatus, sicut lex loci continet, ubi natus fuerit, sic respondeat. C. 4. Quod si damnatus fuerit, secundum legem propriam, non secundum Ripuariam, damnum sustineat.

125) S. Note 121. Auch **L. Alam.** 27. Si quis in exercitu, ubi

en aber hatten im Anfang des sechsten Jahrhunderts
ruler geschlagen und genöthigt, sich im oströmischen
niederzulassen, wo ihr Namen allmählig verschwindet;
8 verließen sie dann, von Justinian aufgefordert, ihre
m Norden der Donau, nahmen Pannonien ein [129]),
n 566 die Gepiden, deren Namen seitdem gleichfalls

---

rdinaverit exercitum, aliquod furtum fecerit etc. hat
iesen Sinn.

) **Agathias I. 6.** Fratres hi (Leutharis et Bucelinus) erant
lemanni, sed apud Francos eximie honorati quippe et suae
duces pridem facti, Theudeberto volente. Die bekannt ge=
n alemannischen Herzoge finden sich aufgezählt in **Mascov II.**
6.

) **Fredegar. 74.** ad a. 631. Quingentas vaccas inferen-
nnis singulis a Chlotario seniore censiti reddebant.

) Doch behielten die übrigen Fürstengeschlechter wenigstens das
t eines höheren Wehrgeldes. **L. Bajuv. II. 20.** De genea-
qui vocantur Huosi, Throzza, Fagana, Hahilingua, Aen-
isti sunt quasi primi post Agilolfingos, qui sunt de genere
Illis enim duplum honorem concedimus. Et sic duplam
itionem accipiant. Versuche diese Geschlechter noch in späteren
n Dynastengeschlechtern nachzuweisen, s. bei von **Pallhausen**
ld S. 77—83. v. **Lang** Baierns Gauen S. 49. 50.

) **Procop.** de bello Goth. III. 33. Justinianus Augustus
ardis urbem Noricum et Pannoniae munitiones aliaque loca
, et illi patriis sedibus relictis in adversa fluminis (Danu-
pa consederunt.

den= und Hessengau in Sachsen), Pannonien aber und Dacien ward von den Hunnen, die im J. 557 zum erstenmal wieder, und zwar als Verbündete der Longobarden gegen die Gepiden, erwähnt werden, und nun auch unter dem Namen der Avaren (später der Hungaren) vorkommen [132], besetzt. Die Sorben und Wenden in Böhmen und den Ländern östlich von der Elbe verhielten sich noch ruhig.

Noch ist aus diesem Zeitraum zu erwähnen, daß während desselben die Ripuarier und wahrscheinlich auch die Alemannen Ripua... Alema... Gesetz...

130) S. über die Gründung des longobardischen Reichs in Italien und das Schicksal der dortigen Römer v. Savigny Gesch. d. R. R. im M. A. I. S. 342 fgg. Leo Gesch. v. Italien I. S. 74 fgg.

131) **Gregor. Turon. V. 15. Et quia tempore illo, quo Alboinus in Italiam ingressus est, Chlothacharius et Sigibertus Suavos et alias gentes in loco illo posuerunt, hi qui tempore Sigiberti regressi sunt, id est qui cum Alboino fuerant, contra hos consurgunt, volentes eos a regione illa extrudere ac delere. At illi obtulerunt eis tertiam partem terrae, dicentes: Simul vivere sine conlisione possumus. Sed illi contra eos irati, eo quod ipsi hoc antea tenuissent, nullatenus pacificare voluerunt. Dehinc obtulerunt eis iterum isti medietatem: post haec duas partes, sibi tertiam relinquentes. Nolentibus autem illis, obtulerunt cum terra omnia pecora, tantum ut a bello cessarent.** Es kam endlich zum Kampf, der für die Sachsen unglücklich endete.

132) **Paul. Diacon. II. 10. Huni, qui et Avares.**

ıbgefaßt seyn. Dem Inhalt nach unterscheidet es sich ım salischen und ripuarischen dadurch, daß es außer

---

3) Vergl. **Heineccii** antiq. germ. I. p. 321—331. Bie- orig. et progr. leg. Germ. I. p. 45 sqq. Abdrücke finden sich Sammlungen von Herold, Lindenbrog, Georgisch, Canciani, (s. oben Note 59.), in Eccardi leges Francorum (ebens. Note Sichardi leges Ripuariorum, Bajuvariorum et Alamanno- asil. 1530. 4. und **Baluzii** Capitularia regum Francorum .

) **Prologus Leg. Ripuar.** Theodoricus Rex Francorum, set Catalaunis, elegit viros sapientes, qui in regno suo le- ntiquis eruditi erant. Ipso autem dictante jussit conscribere Francorum et Alamannorum et Bajuvariorum, unicuique quae in ejus potestate erat, secundum consuetudinem suam. quae addenda erant, et improvisa et incomposita resecavit; erant secundum consuetudinem paganorum, mutavit se- legem Christianorum.

5) **Rogge** de peculiari legis Ripuariae cum Salica nexu. n. 1823. S. auch **Phillips** d. G S. 572. 573.

5) S. z. B. unten Note 155. 156. 157.

7) S. oben Note 103.

3) Vergl. **Heineccius** l. c. p. 337—341. **Biener** l. c. r Gesch. von Schwaben I. S. 119—136. Abdrücke findet man hilter ad Königsh. Chron. Alsat. p. 623., **Goldasti** rer. Alam. T. II. und in allen Note 133. genannten Samm- mit Ausnahme Eckards.

9) S. Note 134.

Rest von Orleans, ganz Burgund und einen Theil der Provence, Sigibert das durch Thüringen und Alemannien vergrößerte Austrasien, die Auvergne, den nördlichen Theil der Champagne und den Rest der Provence, Chilperich das Königreich Soissons. Charibert starb bald kinderlos, und um seinen Antheil entstehen sogleich vielfache Streitigkeiten unter den drei andern Brüdern. 576 wird Sigibert ermordet, sein unmündiger Sohn Childebert II. aber von den austrasischen Großen als König anerkannt. 584 stirbt Chilperich ebenfalls durch Meuchelmord, Guntram aber nimmt Neuster in Besitz und Chilperichs unmündigen Sohn Chlotar in seinen Schutz, und vereinigt sich 587 in Andlau mit Childebert über die streitigen Landstücke und Vertheilung der Antrustionen [140]. Als auch Guntram 593 und Childebert 596 gestorben war, theilen des letzteren beide Söhne Theudebert II. und Theuderich II. so, daß jener Austrasien, dieser Burgund erhält. Beide sterben 613 kurz nach einander und Chlotar II. gelangt mit Zustimmung der fränkischen Großen zum Alleinbesitz der Monarchie. Die Gränzen derselben waren seit 558 nicht

---

140) **Conventus apud Andelaum** (**Baluz. I. p. 11.**) Similiter convenit ut leudes illi qui Domno Guntchramno post transitum Domni Chlotharii sacramenta primitus praebuerunt, et si postea convincuntur se in parte alia tradidisse, de locis ubi commanere videntur convenit ut debeant removeri. — — Similiter conveit ut nullus alterius leudes nec sollicitet nec venientes excipiat.

jeder auf Kosten des andern sein Gebiet zu vergrößern
, sondern auch die fränkischen Großen, und selbst die
nen Franken sieht man in fortwährenden Fehden und
heiungen [141]). Childebert und Chlotar II. suchten zwar
. 595 der Unsicherheit, welche daraus hervorgehen mußte,
ch zu steuern, daß sie theils schwerere Verbrechen,
Diebstahl, Raub, Mord, Entführung, mit der Todes-
bedrohten [142]), den Gaugrafen die Bestrafung über-

1) Gregor. Turon. V. prol. Taedet me bellorum civi-
diversitates, quae Francorum gentem et regnum valde pro-
, memorare: in quo, quod pejus est, tempus illud, quod
us de dolorum praedixit initio, jam videmus. Consurgit pa-
filium, filius in patrem: frater in fratrem, proximus in
num. VIII. 30. Populus omnis in vitium est dilapsus, om-
e hominem agere quae sunt iniqua delectat. Nullus Regem
t, nullus Ducem, nullus Comitem reveretur: et si fortassis
ista displicent, et ea — emendare conatur, statim seditio in
, statim tumultus exoritur, et in tantum unusquisque con-
niorem saeva intentione grassatur, ut vix se credat evadere,
dem silere nequiverit.

2) Pactus pro tenore pacis a. 593. C. 1. Ut quia
rum insaniae convaluerunt, malis pro immanitate scelerum
reddantur. Id ergo decretum est, ut apud quemcunque post
ictum latrocinius comprobatur, vitae incurrat periculum.
etio Childeberti data circa a. 595. C. 4. Pari condi-
convenit Kal. Mart. omnibus nobis adunatis ut quicunque
n facere praesumpserit, — vitae periculo feriatur. C. 5. De
idiis vero ita jussimus observari, ut quicunque ausu teme-

rung m

rario al
pretio
bus —
furtum
letzteren
Gesch. u.

143)

144
quam
quia p

145
furtum
causator
convenit
et invene
tigium m
tuerit, a
restituat,
Decret.
quia in vi
per divers
exercerent
tale qui p
centena a
condemnen
cipiat abs
die Ausleg
sione (ob

rung war aber natürlich sehr geeignet, den schon durch frü=

rario alium sine causa occiderit, vitae periculo feriatur, et nullo pretio redemptionis se redimat aut componat. C. 7. De furibus — ita decrevimus observare, ut — quomodo contra legem furtum perpetravit, secundum legem moriatur. Die Aechtheit der letzteren Constitution hat ohne zureichenden Grund angefochten Wiarda Gesch. u. Ausleg. des sal. Ges. §. 30.

143) S. oben Note 74.

144) Decret. Childeberti cit. C. 15. De chrenecruda lex, quam paganorum tempore observabant, deinceps nunquam valeat, quia per ipsam multorum cecidit potestas.

145) Decret. Childeb. cit. C. 11. Similiter convenit, ut si furtum factum fuerit, capitale de praesenti centena restituat, et causator Centenarium cum centena requirat. C. 12. Pari conditione convenit ut si una centena in alia centena vestigium secuta fuerit, et invenerit, vel in quibuscunque fidelium nostrorum terminis vestigium miserit, et ipsum in aliam centenam minime expellere potuerit, aut convictus reddat latronem, aut capitale de praesenti restituat, et cum duodecim personis se ex hoc sacramento exuat. Decret. Chlotarii II. data c. a. 595. C. 1. Decretum est ut quia in vigiliis constitutis nocturnos fures non caperent, eo quod per diversas intercedente conludio scelera praetermissa custodias exercerent, centenas fieri. In qua centena aliquid deperierit, capitale qui perdiderat recipiat, et latro insequatur. Vel si in alterius centena appareat, et adhuc admoniti si neglexerint, quinos sol. condemnentur. Capitale tamen qui perdiderat, a centena illa accipiat absque dubio, hoc est, de secunda vel tertia custodia. Ueber die Auslegung dieser Stellen s. Feuerbach de universali fidejussione (oben S. 27. Note 87.) p. 112—117.

ger Güter auf den König und Rücknahme derselben als
n [147]), in das Verhältniß eingetreten waren, auch die
ne nicht leicht wieder aus demselben heraustraten, son-
die Benefizien, die der Vater gehabt hatte, behielten
den Eid der Treue erneuerten [148]). So nahmen die

146) Ueber die ursprüngliche Bedeutung des Amts des Major Do-
ist Streit. In der Regel wird er für einen Aufseher des Hof-
ns gehalten. So noch von Pertz Gesch. d. Merowing. Haus-
: S. 12 Dagegen nimmt **Sismondi histoire des Français I.**
0—342. an, es seyen zwei Major Domus gewesen, von denen
ine die eben angeführte Bedeutung, der andere die höchste Criminal-
tsbarkeit auszuüben gehabt Luden allgem. Gesch. der Völker
Staaten II. S. 179. hält ihn für den Aufseher über die Fiskal-
: des Königs, welcher von den Leuten gewählt worden, um zu
iten, daß der König die Lehen nicht an sich zöge oder verschleu-
. Endlich will **Zinkeisen comm. de Francorum Majore do-**
Jenae 1826. 4. p. 40 seqq. ihn für den Reichsverweser zur Zeit,
er König zu Felde lag, gehalten wissen. Die im Text gebilligte
ht ist die von Eichhorn d. St. u. R. G. §. 25b.

147) **Form. Marculf. I. 13. Ideoque veniens ille fidelis**
r ibi in palatio nostro in nostra vel procerum nostrorum prae-
á villos nuncupantes illas, sitas in pago illo, sua spontanea
itate nobis per fistucam visus est leuseuverpisse vel condo-
:, in ea ratione si ita convenit, ut dum vixerit eas ex nostro
isso sub usu beneficio debeat possidere etc.

148) **Gregor. Turon. VIII. 22. Obiit his diebus Bodegisi-**
lux plenus dierum, sed nihil de facultate ejus filiis minutum
X. 35. filius ejus ad Regem abiit resque ejus obtinuit. Vergl.
das Lehnswesen der ältesten Zeit noch: Peters üb. d. Ursprung
Lehnsverbandes. Berlin 1831.

gebung der Sünden zu erlangen, ein Grundstück oder ein paar Knechte auf den Todesfall zu schenken [152], oder auch schon bei Lebzeiten das Eigenthum eines Guts auf eine Kirche zu übertragen und sich nur den Nießbrauch für sich und seine Kinder vorzubehalten; solche Güter nannte man Prekarien [153]. Neben den Bischöfen heben sich jetzt auch schon

---

149) **Gregor. Turon. IV. 2.** Denique Chlotacharius Rex indixerat, ut omnes Ecclesiae regni sui tertiam partem fructuum fisco dissolverent.

150) **Gregor. Turon. VI. 46.** Ecce pauper remansit fiscus noster, ecce divitiae nostrae ad Ecclesias sunt translatae: nulli penitus, nisi soli Episcopi regnant: periit honor noster et translatus est ad Episcopos civitatum.

151) **Gregor. Turon. III. 25.** Omne tributum, quod fisco suo ab Ecclesiis in Arverno sitis reddebatur, clementer indulsit.

152) **Plank** Gesch. der christlich-kirchlichen Gesellschaftsverfassung II. S. 198 fgg. Die gewöhnlichen Ausdrücke in den Schenkungsurkunden sind: pro requie animarum, pro redemtione oder remissione peccatorum.

153) **Form. Marculf. II. 5.** Pluribus non est incognitum qualiter propter nomen Domini ad Ecclesiam illam in honore sancti illius villa nostra nuncupante illa, sita in pago illo, quicquid ibidem undecunque fuit nostra possessio, in integritate per epistolam cessionis nostrae visi fuimus concessisse, et eam vos ad parte suprascriptae Ecclesiae recepistis. Sed dum postea nostra fuit petitio et vestra benevolentia et pietas habuit, ut ipsa villa, dum advivimus —, nobis ad beneficium usufructuario ordine excolendum tenere permisistis; ea scilicet ratione ut nihil exinde penitus

ht vorerst noch selten Gebrauch gemacht wurde, da in der Re-
wohl schon die Römer und die Antrustionen, Bischöfe und
e mit ihren Gefolgschaften von Vasallen und Liten ein hin-
lich zahlreiches Heer bildeten. Sogar der Versuch, den freien
ken regelmäßige Steuern aufzulegen, ward schon von eini-

---

ualibet re alienandi aut minuandi pontificium non habeamus,
absque ullo praejudicio suprascriptae Ecclesiae vel vestro eam
ommodo excolere debeamus; ideo hanc precariam vobis emitti-
Vergl. über die Prekarien Plank a. a. O. S. 290 fgg. Eich-
n in d. Zeitschr. f. gesch R. W. I. S. 164. 65.

154) Vergl. bes. Montag Gesch. der deutschen staatsbürgerl.
heit I. 2. S. 192 fgg.

155) L. Sal. 63. (S. 17. Note 47.) L. Rip. 69. 1. Si quis
o Regi infidelis extiterit, de vita componat, et omnes res ejus
censeantur.

155a) S. unten Note 169.

156) L. Rip. 65. 3. Si quis autem legatarium Regis vel ad
em seu in utilitatem Regis pergentem hospitio suscipere con-
serit, nisi emunitas Regis hoc contradixerit, sexaginta solidis
abilis judicetur. Aut si regius, Romanus, aut ecclesiasticus
o hoc fecerit, unusquisque contra auctorem suum triginta so-
multetur.

157) L. Rip. 65. 1. Si quis legibus in utilitatem Regis, sive
oste, seu in reliquam utilitatem bannitus fuerit, et minime
npleverit, si aegritudo eum non detenuerit, sexaginta solidis
tetur.

theil an
betrafen,
den Ant
verhande
dere Ver
Synoden
genheiten

---

158)
in odio
(Theud
Multos
fuerant,

159)
qui a Duc
sas judice

160) L.
caussa qua
nam partem

161) F
proceres re
ad Chlotha
sent etc.

162) E
conventu e
Quicunque
tam magn
cilio institu

heil an Berathung solcher Gegenstände, die das ganze Reich betrafen, und es wurden diese Gegenstände ausschließlich von den Antrustionen, höheren Staatsbeamten und Bischöfen verhandelt. Zu dem Ende berief der König entweder besondere Versammlungen jener Personen [161]), oder er benutzte Synoden der Bischöfe, um dort zugleich weltliche Angelegenheiten vornehmen zu lassen (concilia mixta) [162]), oder

---

158) Gregor. Turon. III. 36. Franci vero cum Parthenium in odio magno haberent, pro eo quod eis tributa antedicti Regis (Theudeberti) tempore inflixisset, eum persequi coeperunt. VII. 15. Multos de Francis, qui tempore Childeberti Regis senioris ingenui fuerant, publico tributo subegit.

159) L. Alam. 41. 1. Nullus causas audire praesumat nisi qui a Duce per conventionem populi judex constitutus est, ut caussas judicet.

160) L. Bajuv. II. 16. Judex vero partem suam accipiat de caussa quam judicavit. — — De omni compositione semper nonam partem accipiat, dum rectum judicat.

161) Fredegar. Chron. 55. Cum Pontifices et universi proceres regni sui tam de Neuster quam de Burgundia, Clippiaco ad Chlotharium pro utilitate regia et salute patriae conjuxissent etc.

162) Edictum Chlothacharii. super omnem plebem in conventu episcoporum in synodo Parisius adunata a. 615. C. 24. Quicunque vero hanc deliberationem, quam cum pontificibus vel tam magnis viris optimatibus aut fidelibus nostris in synodali concilio instituimus, temerare praesumserit etc.

eine Reihe von Gesetzen, die auf einer Versammlung
Bischöfe und weltlichen Großen in Paris erlassen wur-
[165]). Der König bestätigte hier namentlich den Antru-
n ihre Benefizien und versprach die, welche sie in der
ren Verwirrung auf unrechtmäßige Weise verloren hät-
wieder zu ersetzen [166]); rücksichtlich der Besetzung der

---

63) Gregor. Turon. II. 27. Transacto vero anno, jussit
n cum armorum apparatu advenire phalangam, ostensuram
npo Martio suorum armorum nitorem.

64) Childeberti decret. d. a. 595. Omnes Calendas
as de quascunque conditiones una cum nostris optimatibus
ctavimus. Vergl. über die Entstehung und Beschaffenheit aller
Versammlungen G. F. Runde vom Ursprung der Reichsstand-
der Bischöfe und Aebte. Göttingen 1773. Montag Gesch. der
hen staatsbürgerl. Freiheit. I. 2. S. 54—106. Hüllmann
der Stände S. 186 — 200. und besonders Bonnaire de
ville pouvoir législatif sous Charlemagne. Brunswick 1800.

65) Die in der Note 162. erwähnte Versammlung. In Cap. 11.
es: Ut pax et disciplina in regno nostro sit Christo propi-
perpetua, rebellio vel insolentia malorum hominum severis-
reprimatur.

66) C. 16. Quicquid parentes nostri anteriores Principes vel
er justitiam visi sumus concessisse et confirmasse, in omni-
ebeat confirmare. C. 17. Et quae unus de fidelibus ac leodi-
suam fidem servando domino legitimo, interregno faciente
est perdidisse, generaliter absque aliquo incommodo de rebus
iste debitis praecipimus revestiri.

ung des Bischofs Recht sprechen solle 168). Unrechtmäßig
uferlegte Abgaben und Zölle sollten wieder aufgehoben [169])
nd zu öffentlichen Beamten und herrschaftlichen Vögten im=
ner nur Personen, die in ihrem Amtssprengel begütert seyen,
genommen werden [170]); den Vögten ward endlich noch ins=

167) C. 1. Ita ut, Episcopo decedente, in loco ipsius, qui a Metropolitano ordinari debet cum provincialibus, a clero et populo eligatur; et si persona condigna fuerit, per ordinationem Principis ordinetur; vel certe si de palatio eligitur, per meritum personae et doctrinae ordinetur.

168) Wenigstens hat sich so die Praxis bald festgestellt; die Vorschrift selbst ist sehr dunkel gefaßt: C. 4. Ut nullus judicum de quolibet ordine Clericos de civilibus causis, praeter criminalia negotia, per se distringere aut damnare praesumat, nisi convincitur manifestus: excepto Presbytero aut Diacono. Qui vero convicti fuerint de crimine capitali, juxta canones distringantur, et cum Pontificibus examinentur.

169) C. 8. Ut ubicunque census novus impie additus est et a populo reclamatur, justa inquisitione misericorditer emendetur. C. 9. De teloneo, ut per ea loca debeat exigi, vel de speciebus ipsis, de quibus praecedentium Principum tempore — — est exactum.

170) C. 12. Ut nullus judex de aliis provinciis aut regionibus in alia loca ordinetur, ut si aliquid mali de quibuslibet conditionibus perpetraverit, de suis propriis rebus exinde quod male abstulerit juxta legis ordinem debeat restituere. C. 19. Episcopi vero vel potentes, qui in aliis possident regionibus, judices vel missos discussores de aliis provinciis non instituant nisi de eo loco, qui justitiam percipiant et aliis reddant.

ens herausdringenden Avaren bedurften, sich an die Franken
lossen [173]. Der bairische Fürst erhält, wie der alemannische, Titel Herzog [174], verspricht dem fränkischen König Treue und , wenn er den Schwur bricht, abgesetzt werden [175], das aber wird kriegsdienstpflichtig [176]; im Uebrigen bleibt rühere Verfassung unverändert. Auf Befehl des Königs den dann die bairischen Rechtsgewohnheiten gesammelt

---

71) **C. 20. Agentes igitur Episcoporum aut potentum per po-em nullius rei collecta solatia nec auferant, nec cujuscunque nptum per se facere non praesumant.**

72) S. hierüber v. Pallhausen Nachtrag zur Urgeschichte ns S. 84. 85.

73) Ein ausdrückliches Zeugniß fehlt freilich, allein die gleichzei- und späteren Ereignisse machen jene Annahme wenigstens wahr- ich. Vergl. Mannert Gesch. der alten Deutschen. S. 262.

74) Daß die Agilolfingische Familie, aus welcher die bairischen ge gewählt wurden, eine bairische und nicht, wie manche be- et haben, eine fränkische nach Baiern verpflanzte war, darf man mit Gewißheit annehmen. Mannert Gesch. Baierns. I. S. 3.

75) **L. Bajuv. II. 9. Si quis autem Dux de provincia illa, Rex ordinaverit, tam audax aut contumax, aut levitate sti- us, seu protervus et elatus, vel superbus atque rebellis fue- qui decretum Regis contempserit, donatu dignitatis ipsius i careat.**

76) **L. Bajuv. II. 4. 1. Si quis in exercitu, quem Rex or- t — scandalum excitaverit etc.**

den der
Steierm
unruhig
ringen,
nöthigt,
Kriegsu
zwar gl
selbst ge

177
de orig
Gesetze
sich in
und Sich
riorum,
(Beitr. zu
halts gibt

178) P
riosissimus
Agilolfo re
unicuique
soren genan
S. 28—30.

179) S
dorum südö

180) F
ringiae Du

den der Donau vorgedrungen waren und sich im heutigen Steiermark, Kärnthen und Krain festgesetzt hatten [179]), beunruhigten die östliche Gränze des Reichs, besonders Thüringen, schlugen das austrasische Heer und man sah sich genöthigt, in Thüringen einen Herzog anzusetzen [180]), um den Kriegsunternehmungen mehr Nachdruck zu geben. Dieser war zwar glücklich gegen die Slaven, lehnte sich nun aber bald selbst gegen Dagobert auf. Den Sachsen ward 632 der Tri-

---

177) Vergl. Heinecc. antiq. German. I. p. 331 — 337. Biener de orig. ac progr. leg. German. I. p. 58—65. Winter üb. die ältesten Gesetze Bajuwariens. Landshut 1813. Abdrücke des Gesetzbuchs finden sich in Herold, Lindenbrog, Baluze, Georgisch, Canciani, Walter und Sichard (oben Note 59. und 133.). Mederer leges Bajuvariorum, ins Deutsche übersetzt mit Anmerkungen. Ingolstadt 1793. (Beitr. zur Gesch. v. Baiern St. 5.). Eine kurze Darstellung des Inhalts gibt Mannert Gesch. Baierns. I. S. 37 — 53.

178) Prol. Leg. Ripuar. Haec omnia Dagobertus rex gloriosissimus per viros illustres Claudio, Chadoindo, Magno et Agilolfo renovavit, et omnia veterum legum in melius transtulit, unicuique quoque genti scriptam tradidit. Ueber die vier als Revisoren genannten Männer s. v. Pallhausen Urgesch. d. Baiern. II. S. 28 — 30.

179) Schon Fredegar erwähnt beim Jahr 631 die marca Winidorum südöstlich von Baiern.

180) Fredegar. 77. Radulfus Dux, quem Dagobertus Thoringiae Ducem instituit.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Chlodwig, im J. 656 gestorben waren, ward mit Ueber=
ng von Sigiberts Sohn Dagobert Chlodwigs vierjähri=
Sohn Chlotar III. auf den fränkischen Thron erhoben,
aber Auster an dessen vierjährigen Bruder Childerich ab=
ben, der dann nach seines Bruders Tod 670 Allein=
cher wurde. Alle regierende Gewalt übten während dieser
statt der Könige die Major Domus aus [181]; allein

---

181) Sigibert. Gemblac. ad a 662. Abhinc Francorum
us a solita fortitudine et scientia degenerantibus, regni po-
disponebatur per majores domus, regibus solo nomine reg-
bus quibus moris erat principari quidem secundum genus et
gere vel disponere quam irrationabiliter edere et bibere, do-
e morari, et Kalendis Maji praesidere coram tota gente, et
are et salutari, obsequia et dona accipere et rependerе, et sic
usque ad alium Majum permanere. Eginhard. vita Carol.
Gens Merowingorum — — jamdudum nullius vigoris erat, nec
uam in se clarum praeter inane Regis vocabulum praeferebat.
et opes et potentia Regni penes palatii praefectos, qui Ma-
Domus dicebantur, et ad quos summa Regni pertinebat, te-
ntur: neque Regi aliud relinquebatur, quam ut Regis tantum
ne contentus crine profuso, barba submissa, solio resideret,
peciem dominantis effingeret; Legatos undecunque venientes
et eisque abeuntibus responsa, quae erat edoctus vel etiam
s, ex sua velut potestate redderet: cum praeter inutile Regis
n, et precarium vitae stipendium, quod ei praefectus aulae,
videbatur, exhibebat, nihil aliud proprii possidebat, quam
et eam perparvi reditus villam, in qua domum, ex qua fa-
s sibi necessaria ministrantes atque obsequium exhibentes,
e numerositatis habebat. Quocunque eundum erat, carpento

derichs Tod 673 bestieg Dagobert II., der Sohn Sigiberts, den austrasischen, Theodorich III., Childerichs Bruder, den Thron von Neuster und Burgund. Statt des letzteren regierte der Major Domus Ebroin mit äußerster Willkühr; Dagobert aber ward 678 ermordet, weil er Städte und Geistlichkeit beraubt und von freien Franken Steuern erpreßt hatte. Die Austrasier übertrugen darauf, weil sie sich Ebroin nicht unterwerfen wollten, Pipin von Herstall die Verwaltung des Reichs. Dieser zieht, herbeigerufen von vielen mißvergnügten Bischöfen und Großen Neustriens, im J. 687 gegen Theodorich III., schlägt ihn bei Testri und übernimmt unter dem Titel dux et princeps Francorum die Regierung in den drei Reichen. Theuderich behielt nur den Namen und die Insignien eines Königs. Hauptsitz des Reichs ward Köln. Die weltlichen Großen suchte Pipin durch Vertheilung von Benefizien und Aemtern, die Geistlichkeit durch reiche Geschenke an Klöster und Kirchen und durch Unterstützung des angelsächsischen Mönchs Wilibrod und andrer Missionäre, die damals in Deutschland das Christenthum predigten, zu ge-

Pipin Her[stall]

---

ibat, quod bubus junctis et bubulo rustico more agente trahebatur. Sic ad Palatium, sic ad publicum populi sui conventum, qui annuatim ob regni utilitatem celebrabatur, ire, sic domum redire solebat. At regni administrationem, et omnia quae vel domi vel foris agenda ac disponenda erant, Praefectus Aulae procurabat. Manches ist natürlich übertrieben. Vergl. Schlossers Weltgeschichte II. 1. S. 166. und über den Ochsenwagen insbesondere Grimms Rechtsalterthümer S. 262.

sich zur Zahlung eines Tributs verpflichten [184]); die
e mit den Sachsen, Alemannen, Baiern, Britonen,
und den Völkern zwischen den Pyrenäen und der
den Aquitaniern) dagegen scheinen nur Verheerungen
heinbare Unterwerfung zur Folge gehabt zu haben.
starb 714. König Theuderich war bereits 690 gestor-
d durch seinen Sohn Chlodwig III., dieser dann 695
einen Bruder Childebert III., dieser 711 durch seinen
Dagobert III. ersetzt worden. Gleich nach Pipins Tod
wieder innere Unruhen und Partheiungen unter den
t aus, bis Pipins Sohn Karl Martell 716 zum Ma-
mus des ganzen Reichs erhoben ward und statt der
enkönige Chlotar IV. († 719), Chilperich II. († 720),
rich IV. († 737) die Staatsgeschäfte leitete. Fast
anze Regierung füllt eine Reihe von Kriegen mit den
, Sachsen, Baiern, Alemannen, Sueven, Burgun-
Aquitaniern und den von Spanien her vordringenden
nen aus, und da zu so vielen Kämpfen die Gefolg-

) Vergl. hierüber bes. Pertz Gesch. d. Hausmeyer S. 60 fgg.

) **Annal. Metenses ad a. 690.** exercitui quoque praecepto
t quacumque die illis denunciaretur, parati essent in par-
am ipse disponeret proficisci.

) **Annal. Metens. ad a. 689.** (Radbodus) legatos ad Pi-
dirigens, pacem postulat, seque cum his, quos regebat, suae
subdidit. Obsidibus quoque datis, Pipini tributarius effi-

zoge
gund
ken
ganz
Regi
den
könig̣
Aebt

pro
dedi
bus
genus
ei suf
modae
et mon

18
atque
in reg
Princep
trucida
subjug

18
sers g

18

18
libus

zoge aus dem bairischen Herzogsgeschlecht [187a]); die Burgunder wurden völlig unterworfen und erhielten lauter Franken zu Beamten [188]), die Sarazenen endlich wurden fast ganz über die Pyrenäen zurückgedrängt. Auch die innere Regierung war eine rein militärische. Alle Staatsämter wurden mit königlichen Vasallen besetzt, und da dieß und die königlichen Güter nicht hinreichten, so wurden Bischöfe und Aebte nach Willkühr abgesetzt und ihre Stellen und Einkünfte

---

185) Chron. Virdun. (Bouquet III. p. 364.) Tanta enim profusione thesaurum totius aerarii publici dilapidatus est, tanta dedit militibus, quos soldarios vocari mos obtinuit, qui ex omnibus mundi partibus causa quaestus ad eum concurrebant, quorum genus infestum et improbum tempore ejus sumsit initium, ut non ei suffecerit thesaurus regni, non depraedatio urbium, non multimodae vastationes regnorum exterorum, non expoliatio ecclesiarum et monasteriorum, non tributa provinciarum.

186) Fredegar. C. 109. Fana eorum idololatriae contrivit, atque conbussit igni, cum magnis spoliis et praediis reversus est in regnum Francorum. Annal. Metens. ad a. 734. Carolus Princeps in Frisiam proficiscitur omnesque rebelles ejus gentis trucidavit, caeteros, quos vivos reliquit, acceptis obsidibns, ditioni subjugavit.

187) S. über den Ursprung dieser aquitanischen Herzoge Schlossers Weltgeschichte II. 1. S. 149. 162.

187a) v. Pallhausen Nachtrag zur Urgesch. Baierns. S. 91.

188) Annal. Metens. ad a. 733. Finesque regni illius fidelibus suis Ducibus probatissimis ad regendum dedit.

) Die Note 185 angeführte Stelle lautet so voll: Ausus est
bi haec defecerunt terras ecclesiarum diripere, et eas com-
bus illis contradere. Postremo non est veritus ipsos 'epis-
laicis dare, fautoribus videlicet suis et consentaneis, adeo
episcopatus Trevirensem et Remensem Milo quidam, ton-
ericus, moribus habitu et actu irreligiosus laicus, multo
pessumdans obtinuerit, Viennensem quoque et multos alios
tus per terras diversas possiderent laici, ut historiae refe-
per manum laicum investiti. Si qui erant episcopi, aut
no favebant, aut res ecclesiasticae diripiebantur, aut certe
euntibus in locum illorum neophytus quilibet et quos cano-
nctiones non recipiunt substituebantur.

) Epistola Hadriani Papae (Bouquet V. p. 593.) et
scopatus de ipsa dioecesi Remensi diverso modo essent di-
aliqui ex magna parte sine Episcopis consistentes, et ad
etropolitanos Episcopi et Clerici ordinationes aliquando sus-
s erant, et refugia indebita habebant, et a suis Episcopis
et distringi non sustinebant; et Clerici et sacerdotes, et
i et Sanctimoniales sine lege Ecclesiastica, pro voluntate et
vivebant. Gesta episcop. Trevirens. (Bouquet III.
Cujus (Caroli) infelici tempore his de Ecclesiis multa
lata, et res ab Episcopis divisae, domus Religiosorum de-
, Ecclesiastica disciplina, disperdita adeo ut Clerici, Sa-
, Monachi, Moniales sine lege Ecclesiastica viverent, et
indebita haberent. Chron. Fontanell. (Bouquet II. p.
Erat autem (Wido) de secularibus clericis, gladioque quem
cium vocant semper accinctus, sagaque pro cappa utebatur
ue ecclesiasticae disciplinae imperiis parebat. Nam copiam
multiplicem semper habebat, cum qua venationi quotidie
at, sagittatorque praecipuus in arcubus ligneis ad aves fe-
erat, hisque operibus magis quam ecclesiasticae disciplinae
se exercebat.

nach Absetzung Childerichs unter dem Titel eines Königs der Franken [191]. Mit den Sueven, Baiern, Alemannen, Aquitaniern und Sachsen hatte Pipin viele Kriege zu bestehen und außerdem unternahm er noch, auf Bitten des römischen Bischofs, in den Jahren 754 und 755 zwei Züge gegen die Longobarden, welche sich unterdessen des größten Theils von

---

191) Append. ad gesta Francorum (Bouquet II. p. 574.) ad a. 751. Tunc dolentes Franci quia non habebant prudentem Regem, sed jam per multos annos sustinuerant de regali prole insipientes viros, voluerunt elevare in Regem Pipinum Pium, qui noluit adquiescere. Sed adunatis cunctis Primoribus Francorum, ex parte eorum misit Romae Burcardum Wirzeburgensem Episcopum et Folradum Capellanum suum ad Papam Zachariam, qui ex parte Francorum interrogaverunt de Regibus in Francia, qui propter suam amentiam illis temporibus non habebant regalem potestatem, si bene fuisset an non. Et Zacharias Papa cum consilio nobilium Romanorum mandavit Francis, ut melius esset vocari Regem illum, qui haberet prudentiam et potestatem, quam illum, qui sine regali potestate solo nomine Rex erat. Et ut non conturbaretur ordo regalis, jussit per authoritatem Apostolicam Pipinum fieri Regem, qui erat de sanguine regali Francorum. Tunc Pipinus Pius filius Karoli Martelli a cunctis Francis unanimiter gaudentibus electus est invitus ad Regem, et unctus per manus sanctae memoriae Bonifacii Archiepiscopi et elevatus est in regnum Suessionis civitate. Childericus vero, qui falso Rex vocabatur solo nomine, tonsoratus est et in monasterium missus. Die Usurpation zu rechtfertigen hat versucht Phillips d. Gesch. S. 522 — 527.

Kammergüter angesetzt [193]). Der bairische
zog erkannte dagegen in demselben Jahr 749 wieder das
ere Verhältniß der Lehnsabhängigkeit vom fränkischen
ig an [194]). Die Longobarden aber mußten sich 754 zur
lung eines Tributs und zur Abtretung mehrerer Stücke
iens, mit welchen dann Pipin dem römischen Bi-
ein Geschenk machte, verstehen [195]). Endlich wurde
noch 755 Gothia (Languedoc) erobert, 758 den Sach-
eine Abgabe von 300 Pferden auferlegt [196]), Aquitanien

---

92) S. v. Pallhausen Nachtrag zur Urgesch. Baierns. S. 92.

93) S. Schoepflin Alsatia illustrata I. p. 770.

94) Annal. Bertin. ad a. 748. (Duchesne II. p. 150.) silonem in Ducatu Bajoariorum conlocavit per suum beneum.

95) Annal. Metens. ad a. 755. Haistulfus — promisit se ous Francorum semper esse fidelem, et annale tributum, quod is debuerat, per Missos suos annos singulis esse transmissu- et ea quae sancto Petro vel Stephano Papae annis praeteri- omiserat, cuncta reddidit. Ueber die Schenkung an den römi- Bischof s. v. Savigny Gesch. des R. R. im M. A. I. S. 315.

96) Annal. Metens. ad a. 758. Pippinus Rex in Saxoniam tum ducens, firmitates eorum destruxit — —: et tunc de- polliciti sunt Regis Pippini voluntatem facere, et honores ona in suo Placito praesentandos, id est per annos singulos trecentos.

und hatten dort das während der Völkerwanderung fast ganz des Chr
erloschene Christenthum wieder zu beleben gesucht; am Ende thums
des 7ten und im Anfang des 8ten wurden dann auch bei den Deutsch
Thüringern, Sachsen und Friesen Bekehrungsversuche gemacht. Endlich aber kam im J. 719 der angelsächsische Mönch Winfried oder Bonifazius [197]) nach Deutschland und widmete, Bonifaz
nachdem ihn der römische Bischof eigens dazu autorisirt [198])

---

196 a) **Fredegar.** contin. 135. Jam tota Aquitania acquisita, omnes ad eum venientes ditionis suae, sicut antiquitus fuerant, se faciunt.

197) Vergl. über Bonifazius und seine Vorgänger **Schröckh** christl. Kirchengeschichte XIX. S. 138—251. **Wenck** hess. Landesgeschichte II. S. 218—276. **Schmidt** Kirchengeschichte IV. S. 19 fgg. **Löffler** Bonifazius. Gotha 1812.

198) **Bonifac. epist.** ed. Serar. N. 118. ed. Würdtwein. N. 2. Disciplinam denique sacramenti, quam ad initiandos Deo praevio credituros tenere studeas, ex formula officiorum sanctae nostrae sedis apostolicae, instructionis tuae gratia praelibata, volumus ut intendas. Quod vero actioni susceptae tibi deesse perspexeris, nobis, ut valueris, intimare curabis. Im J. 723 schwur er dem Pabst in demselben Sinn einen Eid: Promitto ego Bonifacius — tibi beato Petro Apostolorum principi, vicarioque tuo beato Gregorio Papae et successoribus ejus, — — fidem et puritatem meam atque concursum tibi, et utilitatibus ecclesiae tuae, cui a Domino Deo potestas ligandi solvendique data est, et praedicto vicario tuo atque successoribus ejus per omnia exhibere. **Othlonis** vita S. Bonifacii (in **Mabillon.** acta. SS. Ord. S. Benedict. p. 28 sqq.) I. c. 19. 20.

t in Deutschland ernannt worden, theilte er mit Bewil=
ig des bairischen Herzogs Baiern in vier Bisthümer und
ellte vier Bischöfe zu Salzburg, Regensburg, Freisingen
Passau. Auf gleiche Weise setzte er 741 für Hessen und
franken Bischöfe zu Büraburg bei Fritzlar, zu Würzburg
Eichstädt an; das erste ist zu Ende des Jahrhunderts
der eingegangen. Von Karlmann aufgefordert, begann
dann endlich im J. 742 noch die Wiederherstellung der
chenzucht in der alten fränkischen Kirche, setzte neue Bi=
fe und Erzbischöfe an und berief ein Concilium, auf wel=
n eine Reihe von Beschlüssen über die Mittel zur Errei=
ng jenes Zwecks gefaßt wurden, wobei er aber auch nicht
gaß, den Bischöfen ausdrücklich Unterwürfigkeit gegen den
nischen Bischof einzuschärfen [199]). Auf mehreren anderen
noden, welche theils noch bei seinen Lebzeiten, theils kurz
h seinem Tode (754) gehalten wurden, ward dann das
onnene Reformationswerk möglichst vollendet. In Be=
ung auf die Kirchengüter, welche in den Händen von
en waren, ward festgesetzt, daß ihre dermaligen Besitzer

199) **Bonif. epist.** ed. Serar. N. 105. ed. Würdtw. N. 73.
evimus — subjectionem Romanae Ecclesiae fine tenus vitae
rae velle servare: sancto Petro, et Vicario ejus velle subjici: —
er omnia praecepta Petri canonice sequi desiderare, ut inter
sibi commendatas numeremur. Et isti confessioni universi
ensimus et subscripsimus.

liche und
des Trag
enthalten

200) (
cum consi
tia bella
tro sunt,
cuniae in
tempore
casata s
sterium
modata
si necess
rescribat
bürgerl. F

201) (
res ecclesi
est, ut il
monasterii
emendare
dem dare
qui hoc no

202)

203) (
omnibus
hostem p
propter
plenda et
unum vel

che und Mönche sollen sich der Beschäftigung mit der Jagd,
es Tragens von Waffen und des Ausziehens zum Krieg
nthalten 20); nur ihre Leute sollen Bischöfe und Aebte zum

---

200) Carolomanni capit. II. a. 743. Statuimus quoque um consilio servorum Dei et populi Christiani, propter imminenia bella et persecutiones ceterarum gentium quae in circuitu nosro sunt, ut sub precario et censu aliquam partem ecclesialis peuniae in adjutorium exercitus nostri cum indulgentia Dei aliquanto empore retineamus, ea conditione ut annis singulis de unaquaque asata solidus, id est duodecim denarii, ad Ecclesiam vel monaterium reddantur; eo modo ut si moriatur ille cui pecunia comnodata fuit, Ecclesia cum propria pecunia revestita sit. Et iterum, i necessitas cogat, aut Princeps jubeat, precarium renovetur, et escribatur novum. Vergl. Montag Gesch der deutschen staatsbürgerl. Freiheit. I. 1. S. 332 fgg.

201) Capit. Metense a. 756. C. 4. Ut illi homines qui res ecclesiasticas per verbum Domni Regis tenent, sic ordinatum est, ut illas Ecclesias unde sunt, vel illas domos episcopii vel monasterii cujus esse noscuntur, juxta quod de ipsis rebus tenent, emendare debeant, et illos census vel illas decimas ac nonas ibidem dare pleniter debeant, sicut eis ad Vernum ordinavimus. Et qui hoc non fecerit, ipsas res perdat.

202) S Note 200.

203) Carolomanni capit. I. C. 2. Servis Dei per omnia omnibus armaturam portare vel pugnare aut in exercitum et in hostem pergere omnino prohibuimus, nisi illis tantummodo qui propter divinum ministerium, Missarum scilicet solennia adimplenda et sanctorum patrocinia portanda, ad hoc electi sunt; id est unum vel duos Episcopos cum capellanis Presbyteris Princeps se-

ım habeat, et unusquisque Praefectus unum Presbyterum, qui ›minibus peccata confitentibus judicare et indicare poenitentiam ›ssit. Nec non et illas venationes et silvaticas vagationes cum nibus omnibus servis Dei interdiximus. Similiter ut accipitres et lcones non habeant.

204) Pipini capit. Sucssion. a. 744. C. 3. Et Abbates gitimi hostem non faciant, nisi tantum homines eorum trans-ittant.

205) Capit. Synodi Vernensis a. 755. C. 18. Ut nullus ericus ad judicia laicorum publica veniat nisi per jussionem Epis-pi vel Abbatis.

206) Capit. cit. C. 8. Ut omnes Presbyteri qui in parrochia ınt, sub potestate Episcopi esse debeant, et de eorum ordine nul-s Presbyter praesumat in illa parrochia baptizare nec Missas lebrare sine jussione Episcopi in cujus parrochia est.

207) Capit. cit. C. 7. Ut publicum baptisterium in nulla ırrochia esse debeat, nisi ubi Episcopus constituerit cujus par-›chia est. Nisi tantum si necessitate evenerit pro infirmitate aut o aliqua necessitate, illi Presbyteri, quos Episcopus in sua par-›chia constituerit, in qualicunque loco evenerit, licentiam ha-ant baptizandi, ut omnino sine baptismo non moriantur.

208) Carolom. cap. I. C. 3. Decrevimus quoque juxta sancto-ım canones, ut unusquisque Presbyter in parrochia habitans piscopo subjectus sit illi, in cujus parrochia habitat; et semper quadragesima rationem et ordinem ministerii sui, sive de bap-smo, sive de fide catholica, sive de precibus et ordine Missarum, si Episcopo reddat et ostendat.

ımal im Herbst an einem von ihnen willkührlich zu bestim-
enden Ort [212]. Rücksichtlich der innern Verfassung der
löster ward endlich noch vorgeschrieben, daß sie alle nach
er Regel, welche Benedikt von Nursia im J. 529 seinem

---

209) Capit. Synodi Vernensis. C. 20. In alia Synodo nobis erdonastis ut illa monasteria, ubi regulariter monachi vel moachae vixerunt, hoc quod eis de istis rebus dimittebatis unde viere potuissent, exinde, si regalis erat, ad Regem faciant rationes bbas vel Abbatissa; et si episcopalis, ad illum Episcopum. Siiliter et de illis vicis.

210) Capit. Synodi Vernensis. C. 5. Ut monasteia tam virorum quam puellarum secundum ordinem regulariter ivant. Et si hoc facere contempserint, Episcopus in cujus parochia esse videntur hoc emendare debet. Quod si non poterit hoc mendare, ille quem Metropolitanum constituimus hoc innotescat t ipse hoc emendari faciat.

211) Pipini capit. Suession. C. 3. Idcirco constituimus super eos (Episcopos) Archiepiscopos — —, ut ad judicia eorum de omni necessitate ecclesiastica recurrant tam Episcopi quam alius populus.

212) Capit. Synod. Vernens. C. 4. Ut bis in anno Synodus fiat. Prima Synodus mense primo quod est Martias Kalendas, ubicunque Domnus Rex jusserit, in ejus praesentia. Secunda Synodus Kalendas Octobris, aut ad Suessiones, aut ubi in Martias Kalendas inter ipsos Episcopos convenit. Den Zweck gibt Carolom. capit. I. C. 1. an: Ut canonum decreta et Ecclesiae jura restaurentur et religio Christiana emendetur.

rer ganzen übrigen Lebensweise eine genau bestimmte Ord-
ung und Reihenfolge zu beobachten [216]; auch sollte kein
Mönch das geringste Eigenthum besitzen, sondern alles, was
uf irgend eine Weise erworben wurde, gemeinschaftlich

---

213) Sie findet sich abgedruckt in L. Holstenii codex regularum monasticarum Tom. I. p. 115—135. und sonst häufig. Eine Darstellung des Inhalts s. bei Schröckh Kirchengeschichte XVII. S. 4 fgg

214) Carolom. capit. I. a. 742. Et ut monachi et ancillae i monasteriales juxta regulam S. Benedicti coenobia vel xenochia sua ordinare, gubernare et vivere studeant, et vitam proiam degere secundam praedicti Patris ordinationem non neglint.

215) Regula S. Benedicti C. 3. Quoties aliqua praecia agenda sunt in monasterio, convocet Abbas omnem congregaonem, et dicat ipse unde agitur Et audiens consilium fratrum, actet apud se, et quod utilius judicaverit faciat. — Si qua vero nora agenda sunt in monasterii utilitatibus, seniorum tantum atur consilio.

216) Cap. 58. Si habita secum deliberatione promiserit se mnia custodire et cuncta sibi imperata servare, tunc suscipiatur congregatione sciens se jam sub lege regulae constitutum, quod ex illa die non liceat egredi de monasterio, nec collum excutere subjugo regulae, quam sub tam morosa deliberatione licuit aut cusare, aut suscipere. Suscipiendus autem in oratorio coram mnibus promittat de stabilitate sua, et conversione morum suom, et obedientia coram Deo et sanctis ejus. ut si aliquando ali- fecerit, ab eo se damnandum sciat, quem irridet.

Burgu
nördlic
ward
als all
seiner
Ebro,
Italien
Longob

21
putand
accipe
nullam
Monaste
aut perm
est; nec

218)
trum tim
Praeposit
juncta fu
faciens.

219)
fratres b
Decani,

220)
Hambur
221)
potentiss

Karlmann theilten das Reich, so, daß dieser Alemannien, Burgund, Languedoc und das südliche Aquitanien, jener alle nördlichen Länder erhielt. Karlmann starb schon 771 und es ward mit Uebergehung seiner Neffen Karl von den Großen als alleiniger Herr der ganzen Monarchie anerkannt. Unter seiner Regierung [220]) wurde die fränkische Herrschaft bis zum Ebro, der Eider, Elbe, Raab und über den größten Theil Italiens ausgedehnt [221]). Zuerst mußten sich im J. 774 die Longobarden, mit Ausnahme derer im südlichen Italien,

rung … Gränz… Erwerb… der Ka… würde. E. § 13… 136.

Unterw… fung d… Longob… den.

217) Cap. 33. Praecipue hoc vitium peculiare radicitus amputandum est de Monasterio, ne quis praesumat aliquid dare aut accipere sine jussione Abbatis, neque aliquid habere proprium, nullam omnino rem. — — Omnia vero necessaria a Patre sperare Monasterii: nec quidquam liceat habere, quod Abbas non dederit, aut permiserit. Omniaque omnibus sint communia, ut scriptum est; nec quisquam suum esse aliquid dicat, aut praesumat.

218) Cap. 65. Quemcunque elegerit Abbas cum consilio fratrum timentium Deum, ordinet ipse sibi Praepositum. Qui tamen Praepositus illa agat cum reverentia, quae ab Abbate suo ei injuncta fuerint, nihil contra Abbatis voluntatem aut ordinationem faciens.

219) Cap. 21. Si major fuerit congregatio eligantur de ipsis fratres boni testimonii et sanctae conversationis, et constituantur Decani, qui solicitudinem gerant super Decanias suas.

220) Hegewisch Gesch. der Regierung Kaiser Karls d. G. Hamburg 1791. Dippold Leben Kaiser Karls d. G. Tübingen 1810.

221) Eginhardi vita Car. M. 15. Haec sunt bella quae Rex potentissimus per annos XLVII (tot enim annis regnaverat) in di-

ömer hatten nur noch wenige Landstriche im südlichen
ien und an der neapolitanischen Küste inne [223]. Im J.

---

is terrarum partibus summa prudentia atque felicitate gessit,
us regnum Francorum, quod post patrem Pipinum magnum
em et forte susceperat, ita nobiliter ampliavit, ut paene du-
illi adjecerit. Nam — — per bella memorata, primo Aqui-
m ac Vasconiam totumque Pyrenaei montis jugum, et usque
berum amnem: — — deinde Italiam totam, quae ab Augusta
toria usque in Calabriam inferiorem, in qua Graecorum ac
ventanorum constat esse confinia, decies centum et eo amplius
uum millibus longitudine porrigitur. Tum Saxoniam, quae
em Germaniae pars non modica est et ad eam quae a Francis
litur latitudine dupla putatur, cum latitudine possit esse con-
lis. Post quam utramque Pannoniam et appositam in altera
bii ripa Daciam, Histriam quoque et Liburniam atque Dal-
am, exceptis maritimis civitatibus, quas ob amicitiam et
tum cum eo foedus, Constantinopolitanum Imperatorem habere
isit. Deinde omnes barbaras ac feras nationes, quae inter
num ac Vistulam fluvios oceanumque et Danubium positae,
ua quidem paene similes, moribus vero atque habitu valde
imiles, Germaniam incolunt, ita perdomuit, ut eas tributarias
erit: inter quas fere praecipui sunt Weletabi, Sorabi, Abo-
, Bohoemi. Cum eis namque conflixit; ceteras quarum multo
r est numerus, in deditionem suscepit.

222) Eginhard. cit.

223) Vergl. über alles Angeführte und besonders über die Ein-
ung der fränkischen Verfassung bei den Longobarden Leo Gesch.
Italien I. S. 190—230.

nehmen 225 a). Der bairische Herzog Thassilo, welcher sich vom fränkischen Reiche ganz loszureißen gedachte, ward 788 vor ein Hofgericht geladen, des Hochverraths angeklagt und seines Herzogthums, das er 772 durch Unterwerfung der Carentanen, d. h. der slavischen Bewohner Kärnthens, vergrößert hatte 226), beraubt. Baiern steht seitdem nur unter Gaugrafen 227). Im J. 789 unternahm dann Karl einen Feldzug gegen die slavischen Völker im nordöstlichen Deutschland, von welchen um diese Zeit als einzelne Stämme genannt werden die Sorben zwischen Saale und Elbe, die Obotriten, Linonen und Wilsen oder Weletaben zwischen der Ostsee, Oder und Elbe, die Wenden, Polenen und Lechen zwischen der Oder und Weichsel und manche andere 227 a). Mehrere dieser Völkerschaften, namentlich die Sorben, Wilsen und Obotriten, mußten sich zur Zahlung eines Tributs verste- der Baier

---

224) **Eginhard.** not. 221 cit.

225) **P. de Marca** de marca Hispanica. Paris. 1688.

225 a) Vergl. **Wiarda** ostfriesische Geschichte I. S. 79 fgg. 92 fgg.

226) **Zschokke** bair. Gesch. I. S. 126—128.

227) **Eginhard.** l. c. C. 11. Tassilo tamen postmodum ad Regem evocatus, neque redire permissus: neque Provincia, quam tenebat, ulterius Duci, sed Comitibus ad regendum commissa est.

227 a) Vergl. außer **Gebhardi** (S. 47. Note 142) bes. **Dahlmann** Forschungen auf d. Gebiete der Geschichte I. S. 418 fgg.

8

r 231) und so auch über die päbstlichen Besitzungen eine erhoheit erworben thate 232), ward im J. 803 nach viel= rigem hartnäckigem Kampf 233) ein dauernder Frieden mit

---

228) Eginhard. not. 221 cit.

229) Eginhard. l. c. und C. 13. Quot praelia in eo gesta, ntum sanguinis effusum sit, testatur vacuum omni habitatore nonia, et locus, in qua Regis Cagani erat, ita desertus, ut ne tigium quidem in eo humanae habitationis appareat etc

230) Noch jetzt erinnern viele Dorf = und Stadtnamen an diese wanderungen, z. B. Sachsengang, Sachsenfeld, Bairisch=Gratz, nkenburg, Frankenberg u. a. S. v. Hormayer Wien, seine schicke und Denkwürdigkeiten II. S. 46 fgg.

231) Eginhard. annales de gestis Caroli M. ad a. 801. Ipse em cum die sacratissima Natalis Domini ad Missarum solennia silicam beati Petri Apostoli fuisset ingressus, et coram altari, ad orationem se inclinaverat, assisteret, Leo Papa coronam iti ejus imposuit, cuncto Romanorum populo acclamante, Ka- o Augusto a Deo coronato, magno et pacifico Imperatori Ro- norum, vita et victoria. Post quas laudes a Pontifice more iquorum Principum adoratus est: ac deinde, omisso Patricii nine, Imperator et Augustus appellatus.

232) Doch machte Karl wenig Gebrauch von dieser Oberhoheit; nentlich bestand in den päbstlichen Besitzungen die römische Verfas- g fort. v. Savigny Gesch. d. röm. R. im M. A. I. S. 315 fgg. auch Leo Gesch. v. Italien I. S. 221. 222. 241.

233) Vergl. außer Dippold bes. Mösers osnabrück. Gesch. l. I. Abschn. 3. und v. Ledebur kritische Beleuchtung einiger

theils
übrige
zu befe
Sorben

Punkte
Berlin 1

234
nomine
simul
tili re
fidei s
aevum.
penitus
tentia co
ac Prae
dogmata
Tum su
permissi
postremo
corditer

235)
compona

236)
Aestate
et in W
transtuli
Die pagi
Eider un

theils durch Verpflanzung vieler tausend Sachsen in das übrige fränkische Reich suchte Karl den geschlossenen Frieden zu befestigen [236]. Im J. 806 wurden die aufrührerischen Sorben zum zweiten Male unterworfen und um sie künftig der Sorb

Punkte in den Feldzügen Karls d. G. gegen die Sachsen und Slaven. Berlin 1829.

234) **Poeta Saxo** ad a. 803. Augustus pius ad sedem Saltz nomine dictam Venerat: huc omni Saxonum nobilitate Collecta, simul has pacis leges inierunt. Ut toto penitus cultu rituque Gentili relicto, quem daemonica prius arte colebant Decepti, posthaec fidei se subdere vellent Catholicae, Christoque Deo servire per aevum. At vero censum Francorum Regibus ullum Solvere nec penitus deberent atque tributum, Cunctorum pariter statuit sententia concors: Sed tantum decimas divina lege statutas Offerrent, ac Praesulibus parere studerent, Ipsorumque simul Clero, qui dogmata sacra, Quique fidem Domino placitam vitamque doceret. Tum sub Judicibus, quos Rex imponeret ipsis Legatisque suis, permissi legibus uti Saxones patriis et libertatis honore. Hoc sunt postremo sociati foedere Francis, Ut gens et populus fieret concorditer unus, Ac semper Regi parens aequaliter uni.

235) **L. Saxon.** 2. 1. Qui nobilem occiderit 1440 solidos componat. Der Freie hatte wahrscheinlich nur 240.

236) **Annal. Francor.** ad a. 804. (Duchesne II. p. 42.) Aestate autem in Saxoniam ducto exercitu, omnes qui trans Albiam et in Wiumadi habitabant Saxones cum mulieribus et infantibus transtulit in Franciam et pagos trans - Albianos Abodritis dedit. Die pagi trans-Albiani sind das sog. Nordalbingia zwischen Elbe, Eider und Trave.

en [238]); die Eider bildet seitdem die feste Gränze beider Reiche.

Während Karl auf solche Weise die Gränzen des Reichs rweiterte und sicherte, vernachlässigte er doch auch keinesvegs, die innere Verfassung desselben möglichst zu befestigen nd zu ordnen, wobei jedoch ein weises Streben sich den ereits bestehenden Instituten anzuschließen überall hervorritt [239]). In der Einrichtung des Hofwesens änderte Karl ichts; namentlich blieb der Hof wandelbar; beim Umzug ußten die Unterthanen, wie früher, Fuhren und Vorspann ellen. Die königlichen Einkünfte vermehrten sich dagegen edeutend. Zunächst verwandelte Karl die jährlichen Gehenke, welche von jeher der König erhalten hatte, in eine irkliche Abgabe, die jedoch nicht regelmäßig, sondern beonders dann, wenn der Ertrag des Kammerguts, auf dem ich der König grade aufhielt, nicht zum Unterhalt des Hofs inreichte, verlangt ward [240]). Ferner wuchs die Zahl der

---

237) Vergl. hierüber v. Ledebur Feldzüge Karls d. G. S. 126 – 185.

238) Eginhard. Annal. ad a. 811. Congredientibus ex utraue parte utriusque gentis, Francorum scilicet et Danorum XII rimoribus super fluvium Egidoram, datis vicissim secundum rium ac morem suum sacramentis, pax firmatur.

239) Vergl. überhaupt Möser osnabrück. Gesch. I. Abschn. 4. Mannert Gesch. der alten Deutschen. S. 494 — 532.

240) S. Note 24. u. 264. Hüllmann Finanzgeschichte des M. A. S. 82. 83. Kindlinger Münster. Beitr. II. S. 95 fgg.

und manche andere niedere Beamte [244]), über die großen Waldungen (foresta) [245]) Förster (forestarii) zur Aufsicht angesetzt. Vögte (judices) führten die Oberaufsicht, lieferten die Einkünfte an den König oder Seneschall und Truchseß ab und übten die Gerichtsbarkeit über die Hintersassen in der Art, wie die Vögte der Kirchen und Großen; denn es erscheinen die königlichen Kammergüter jetzt ebenfalls mit der Immunität begabt [246]). Neben den Einkünften von den

---

241) Vergl. Wigand der Corveysche Güterbesitz. S. 7. 8.

242) Ein Verzeichniß der königlichen Pfalzen und Kammergüter, welche um diese Zeit in den Urkunden erwähnt werden, s. im **Chronicon Gotwicense p. 441—525.** und in Hüllmann Geschichte der Stände S. 54—77. Ueber die Domänen im jetzigen Hessen vergl. noch insbesondere Wencks hess. Landesgesch. I. S. 35—69.

243) Das **capitulare de villis** v. J. 800. (**Baluz. I. p. 800.**) Eine Uebersetzung gibt Reß des Kaisers Karls d. G. **Capitulare de Villis**, zum Beläge seiner Staats- und Landwirthschaftskunde. Helmstädt 1794. und Anton Gesch. der Landwirthschaft I. S. 177—243.

244) **Capit. cit. C. 10. Ut majores nostri, et forestarii, poledrarii** (Fohlenhüter), **cellularii** (Kellermeister), **decani, telonarii** (Zolleinnehmer) **et ceteri ministeriales etc.**

245) Vergl. über die Reichsforste in den Rheingegenden Kremer Rheinisches Franzien. S. 214—218. Wencks hess. Landesgesch. I. S. 69—76.

246) **Capit. cit. C. 4.** (s. oben Note 79.) und **C 52. Volumus ut de fiscalis, vel servis nostris, sive de ingenuis qui per**

os aut villas nostras commanent, diversis hominibus plenam et gram qualem habuerint reddere faciant justitiam. Cap. Car. vi. a. 864. C. 18. Et si falsus monetarius — — in fiscum nosn vel in quamcunque immunitatem aut alicujus potentis potesm vel proprietatem confugerit, si in nostrum confugerit fis-, requiratur a ministro nostro etc. (die Fortsetzung s. oben e 74).

247) Auch von streitigen Erbschaften erhielt der Fiskus eine Ab-e. Cap. 2. a. 813. De haereditate inter haeredes si contentiose int et rex Missum suum ad illam divisionem transmiserit, deum mancipium et decima virga haereditatis Fisco Regis detur.

248) Cap. 2. a. 805. C. 20. Census regalis undecunque legie exiebat, volumus ut inde solvatur, sive de propria persona inis sive de rebus.

249) Cap. 2. a. 805. C. 18. De falsis monetis, quia in multis s — fiant, volumus ut nullo alio loco moneta sit nisi in palanostro; nisi forte a nobis iterum aliter fuerit ordinatum.

250) Die Mißbräuche, die bei der Zollerhebung getrieben wurden, ot Karl z. B. Cap. 2. a. 805. C. 13. Nova vero sive injusta onea), ubi vel funes tenduntur, vel cum navibus sub pontibus situr, seu his similia, in quibus nullum adjutorium iterantipraestatur, ut non exigantur.

251) Vitriar. illustr. III. p. 486. 487. Montag Gesch. deutschen staatsbürgerl. Freiheit I 1. S. 288 fgg.

252) Cap. a. 793. C. 5. De compositionibus quae ad palatium inent, si Comites ipsas causas commoverint ad requirendum, n tertiam partem ad eorum recipiant opus, duos vero ad paum.

Grundsatz ausgebildet hatte, daß jeder nur von seines Gleichen verurtheilt werden könne [255]), aus den andern geistlichen und weltlichen Großen [256]). Außerdem ließ sich dann Karl in

Höch
Reich
beam

---

253) Cap. 2. a. 813. C. 12. Ut boni generis homines, qui infra comitatum inique vel injuste agunt, in praesentiam Regis ducantur; et Rex super eos districtionem faciat carcerandi, exiliandi, usque ad emendationem illorum. Vergl. Montag Gesch. der taatsb. Freiheit. I. 1. S. 162 fgg.

254) Cap. 3. a. 812. C. 2. Ut Episcopi, Abbates, Comites et potentiores quique, si causam inter se habuerint, ac se pacificare noluerint, ad nostram jubeantur venire praesentiam, neque illorum contentio aliubi finiatur; neque propter hoc pauperum et minus potentium justitiae remaneant. Eichhorn d. St. u. R. G §. 164. und Wigand das Femgericht Westphalens S. 43. finden in dieser Stelle einen unbedingten privilegirten Gerichtsstand der Großen vor dem König; allein daß pacificare auf gerichtliche Beilegung zu beziehen ist, geht besonders aus Capit. Saxon. a. 797. C. 4. hervor. Vergl. Montag a. a. O. S. 167 fgg.

255) Capit. V. 397. Major a minore non potest judicari. Montag a. a. O. S. 62—64. Dreyer von den Würkungen der Genossenschaft, Comparität, Ebenbürtigkeit oder Standes= und Geburtsgleichheit, in seinen vermischten Abhandlungen III. Abh. 1.

256) Z. B. Judic. Caroli. M. a. 773. ap. Schoepflin Alsatia diplom. I. p. 51. Perinde nos taliter una cum fidelibus nostris, id sunt Vindrigio — (7 andere Namen) comitibus et Anshelmo comite palatii nostri vel reliquis quam pluribus visi sumus judi-

ien und Notarien standen [261]); öfter ward auch schon

---

etc. S. Maurer Gesch. des altgerman. Gerichtsverfahrens.
4.

57) Hincmar de ordine palatii (Duchesne II.) C. 19. E qui-
raecipue duo, id est Apocrisiarius, de omnibus negotiis eccle-
cis vel ministris ecclesiae, et Comes Palatii, de omnibus se-
bus causis vel judiciis suscipiendi curam instanter habebant
c Ecclesiastici nec seculares prius dominum regem absque
consultu inquietare necesse haberent.

58) Die Note 254. angeführte Stelle fährt fort: Neque Comes
i nostri potentiores causas sine nostra jussione finire praesu-
sed tantum ad pauperum et minus potentium justitias facien-
ibi sciat esse vacandum. S. auch oben Note 30. und die dort
führte Literatur.

59) Hincmar l. c. C. 16. Apocrisiarius autem quem nos-
Capellanum vel Palatii custodem appellant omnem Clerum
ii sub cura et dispositione sua regebat. C. 19. (s. Note 257.).
. Apocrisiarius quidem de omni Ecclesiastica religione vel or-
nec non etiam de Canonicae vel Monasticae altercatione, seu
unque Palatium adibant, pro Ecclesiasticis necessitatibus sol-
dinem haberet. Vergl. über das Amt des Apocrisiarius bes.
k Gesch. d. christlich-kirchl. Gesellschaftsverf. II. S. 149 — 155.
mann Gesch. der Stände S. 85—89.

60) Hincmar l. c. C. 16. Cui (Apocrisiario) socialatur
ius Cancellarius, qui a Secretis olim appellabatur.

61) Hincmar l. c. (s. oben Note 32.)

schöfe, Reichsäbte, Gaugrafen und andern weltlichen Staatsbeamten ein. Diese letzte hielt Karl jährlich im Frühling bei Gelegenheit der Heeresmusterung in der Pfalz, in welcher er sich grade aufhielt 265). Die Punkte, über welche er Reichsta

---

262) Hüllmann a. a. O. S. 88.

263) Hincmar l. c. C. 32. Apocrisiarius autem — et Camerarius semper intererant.

264) Hincmar l. c. C. 30. Ceterum autem propter dona generaliter danda, aliud Placitum cum Senioribus tantum et praecipuis Consiliariis habebatur: in quo jam futuri anni status tractari incipiebatur, si forte talia aliqua se praemonstrabant, pro quibus necesse erat praemeditando ordinare etc. C. 31. Consiliarii autem, quantum possibile erat, tam Clerici quam Laici, tales eligebantur, qui primo — Deum timerent, deinde talem fidem haberent, ut excepta vita aeterna nihil Regi et Regno praeponerent etc.

265) Hincmar l. c. C. 29. Consuetudo autem tunc temporis talis erat, ut non saepius, sed bis in anno, Placita duo tenerentur. Unum quando ordinabatur status totius Regni ad anni vertentis spatium, quod ordinatum nullus eventus rerum, nisi summa necessitas, quae similiter toto Regno incumbebat, mutabatur. In quo Placito generalitas universorum majorum, tam Clericorum quam Laicorum, conveniebat. Seniores, propter consilium ordinandum: minores, propter idem consilium suscipiendum, et interdum pariter tractandum, et non ex potestate, sed ex proprio mentis intellectu vel sententia confirmandum. Eichhorn d. St. u. R G. §. 161. glaubt, daß alle Gefolgsherrn bei den Berathungen zugezogen worden seyen. Allein daß unter den majores hier die Staatsbeamtem und zwar unter den seniores die höheren, unter den mino-

die niederen, wie die Vikarien und Centenarien zu verstehen sind,
Bonnaire de Pronville pouvoir législatif sous Charle-
ne I. p. 114 suivv. sehr wahrscheinlich gemacht. Besonders bedeu-
ist, was Hincmar im 35ten Capitel sagt: Interim vero, quo
(nämlich die Berathungen der Großen) in Regis absentia age-
tur, ipse Princeps reliquae multitudini in suscipiendis muneri-
, salutandis Proceribus, confabulando rarius visis etc. oc-
tus erat.

266) Hincmar l. c. C. 34. Proceres vero praedicti, — — quin
rimi Senatores Regni, ne quasi sine causa convocati videren-
mox auctoritate regia per denominata et ordinata Capitula,
vel ab ipso per inspirationem Dei inventa, vel undique sibi
iata post eorum abscessum praecipue fuerant, eis ad conferen-
, vel ad considerandum patefacta sunt. Quibus susceptis, in-
um die uno, interdum biduo, interdum etiam triduo, vel am-
s, prout rerum pondus expetebat, accepto, ex praedictis do-
ticis Palatii Missis intercurrentibus, quaeque sibi videbantur
rrogantes, responsumque recipientes, tam diu ita nullo extra-
appropinquante, donec res singulae ad effectum perductae glo-
i Principis auditui in sacris ejus obtutibus exponerentur, et
quid data a Deo sapientia ejus eligeret, omnes sequerentur.
35. Sed nec illud praetermittendum, quomodo si tempus se-
m erat, extra, sin autem, intra diversa loca distincta erant,
et hi abundantes segregati semotim, et cetera multitudo sepa-
n residere potuissent, prius tamen ceterae inferiores personae
resse minime potuissent. Quae utraque tamen seniorum sus-
acula sic in duobus divisa erant, ut primo omnes Episcopi,
ates, vel hujusmodi honorificentiores Clerici, absque ulla Lai-
m commixtione congregarentur. Similiter Comites, vel hujus-
i Principes sibimet honorificabiliter a cetera multitudine primo
e segregarentur. — — Qui cum separati a ceteris essent, in

eorum
deren
ritual
die R
führte
26
cellari
que p
aliis
cora
dene
Karl
Ludw
hang
Buch.
pitel z
Die S
Capitu
und Ki
die vier
gedruck
Georg
Capit
2 ton
2 ton
zelnen
folger
setzen,

eorum manebat potestate quando simul, vel quando separati residerent, prout eos tractandae causae qualitas docebat, sive de spiritualibus, sive de secularibus, seu etiam commixtis. Vergl. über die Reichstage unter Karl d. G. überhaupt die oben Note 164. angeführte Literatur, insbesondere Bonnaire de Pronville.

267) Cap. a. 823. C. 24. Volumus etiam ut capitula — a Cancellario nostro Archiepiscopi et Comites — accipiant, et unusquisque per suam dioecesin ceteris Episcopis, Abbatibus, Comitibus et aliis fidelibus nostris ea transcribi faciant et in suis comitatibus coram omnibus relegant.

268) Die Sammlung des Ansegisus besteht aus vier Büchern, von denen das erste die kirchlichen, das dritte die weltlichen Capitularien Karls, das zweite die kirchlichen, das vierte die weltlichen Capitularien Ludwigs des Frommen enthält. Es folgt dann noch ein kleiner Anhang zum ersten, einer zum zweiten und einer zum dritten und vierten Buch. In den Büchern selbst stehen die Capitularien in einzelne Capitel zerrissen ohne chronologischen oder systematischen Zusammenhang. Die Sammlung Benedikts besteht aus drei Büchern und enthält außer Capitularien auch noch Canonen, Dekretalen, Stellen aus der Bibel und Kirchenvätern und manches andere. Aus denselben Quellen sind die vier Anhänge von späteren unbekannten Verfassern geschöpft. Abgedruckt finden sich alle diese Sammlungen in Herold, Lindenbrog, Georgisch, Canciani, Walter (oben Note 59.), am besten aber in Capitularia regum Francorum collegit S. Baluzius. Paris 1677. 2 tom. f. 2te Ausgabe von Chiniac. Paris 1780. und Basil. 1796. 2 tom. f. Seit dem 16ten Jahrh. hat man auch angefangen, die einzelnen Capitularien Karls des Großen, seiner Vorgänger und Nachfolger theils aus den vorhin genannten Sammlungen zusammenzusetzen, theils aus den Urmanuscripten abdrucken zu lassen. Sie finden

dann theils besondere Aufträge des Königs besorgen [271]),
s in ihrem Sprengel herumreisen und den Zustand des
chts-, Kriegs-, Gemeinde-, Kloster- und Kirchenwe-
und die Beschaffenheit der königlichen Kammergüter un-
chen, theils zu bestimmten Zeiten an verschiedenen Orten
ammlungen halten, auf welchen die Bischöfe, Aebte,
lvertreter der Aebtissinnen, die Gaugrafen mit ihren
rien, Centenarien und einigen Schöffen, die königlichen
te und die königlichen Vasallen zugegen seyn mußten [272]),
auch alles übrige Volk erscheinen und seine Beschwer-

---

usammengestellt bei Georgisch und Walter, am vollständigsten und
kteften aber bei Baluzius Vergl. über alles Gesagte und über
Manuscripte und älteren Ausgaben die Vorrede zur Baluzischen
tularienfammlung, **Heinecc. antiq. Germ. I. p. 373—393.**
ner de orig. ac progr. leg. Germ. I. p. 160—226. v. Sa-
ny Gesch d. R. R. im M. A. II. S 91—101.

269) Vergl. bes. **de Roye de missis dominicis. Lips. 1744.**
and das Femgericht Westphalens. S. 36—40.

270) Sie scheinen in der Regel ein ganzes Erzbisthum umfaßt zu
n; denn in **Capit. II. 25. De nominibus locorum in quibus**
dominici legatione funguntur, werden **Vesontio, Mogontia,**
eris, Colonia, Rhemis u m. a. als Sitze der **missi** genannt.

271) Beispiele solcher besondern Aufträge s. bei Wigand a. a
rkunden 1te Abth. Num. 1. und 2.

272) **Capit. II. 28. Itaque volumus ut medio mense Maio**
niant iidem Missi, unusquisque in sua legatione, cum omni-

das

bus
nostr
Miss
aut
tine
qu
con
pro
rat,
talis
possi
pus
rum
const
sibili
prim
justit
recla
remi
vel
fuer
long
cont
S.

Was die weltliche Provinzialverfassung betrifft, so war das ganze Reich, namentlich auch Friesland, Sachsen und

---

bus Episcopis, Abbatibus, Comitibus ac vassis nostris, advocatis nostris, ac Vicedominis Abbatissarum.

273) Capit. II. 26. Commemoratio quid ad praedictorum Missorum legationem pertineat. Primo, ut conventum in duobus aut tribus locis congregent, ubi omnes ad eorum legationem pertinentes convenire possint, et omnibus generaliter notum faciant qualis sit eorum legatio, scilicet ad hoc esse se a nobis Missos constitutos, ut si quilibet Episcopus aut Comes ministerium suum propter quodlibet impedimentum implere non possit, ad eos recurrat, et cum eorum adjutorio ministerium suum adimpleat, et si talis causa fuerit quae per eorum ad monitionem emendari non possit, per eos ad nostram notitiam deferatur; et si forte Episcopus aut Comes aliquid negligentius in suo ministerio egerit, per istorum admonitionem corrigatur; et omnis populus sciat ad hoc eos esse constitutos, ut quicunque per negligentiam aut incuriam vel impossibilitatem Comitis justitiam suam adquirere non potuerit, ad eos primum querelam suam possit deferre, et per eorum auxilium justitiam adquirere, et quando aliquis ad nos necessitatis causa reclamaverit, ad eos possimus relatorum querelas ad definiendum remittere.

274) Cap. 5. a. 819. C. 26. Ut Missi nostri qui vel Episcopi vel Abbates vel Comites sunt, quamdiu prope suum beneficium fuerint, nihil de aliorum conjecto accipiant. Postquam vero inde longe recesserint, tunc accipiant secundum quod in sua tractoria continetur. Vergl. bes. Hüllmann Finanzwesen des Mittelalters S. 88—91. Lang deutsche Steuerverfassung S. 22. 23.

275) Auch die Namen der einzelnen Gaue treten seit Karl d. G.
Bestimmtheit in Urkunden und Schriftstellern hervor, und so ist
) eine Reihe neuerer Forschungen die ganze Gaugeographie Deutsch=
s mit ziemlicher Gewißheit festgestellt worden. Erleichtert werden diese
rsuchungen besonders durch das Zusammenfallen der Gaueintheilung
der kirchlichen, erschwert durch die Vieldeutigkeit des Worts pagus.
edebur Land und Volk der Brukterer S.42. u. a. v. a. O. Das einzige
k, in welchem alle Gaue Deutschlands untersucht sind, ist das Chro-
on Gotwicense Lib. IV. De pagis Germaniae mediae. Ueber
Gaue der einzelnen Länder ist dann folgende Literatur hervorzu=
n: Franken. Für die hessischen und am Rhein gelegenen Gaue
nck hess. Landesgeschichte II. S. 423—460. 488—528. Kremer
in. Franzien S. 81—204.; für die ostfränkischen v. Lang Baierns
en S. 83—131; für die zwischen Maas und Rhein Ann. Acad.
an. v. 1830. Thüringen. Wenck a. a. O. II. S. 460—488.
eutsch Markgraf Gero. Leipzig 1828. S. 148 fgg Aleman=
n und Schwaben: Schoepflin Alsatia illustrata I. p. 632—
Dumbeck geographia pagorum aliquot Cisrhenanorum. Berol.
3. v. Lang a. a. O. S. 66—88. Baiern. Appel histor.
rsuchung der Grenzen, Gauen und Ortschaften des Herzogthums
ern unter den Herzogen des Agilolfischen Stammes (Abh. der
d. d. Wissensch. VII.). Zierngiebls Abh. von der Lage der
k= und Grafschaften des karolingischen Baiern (Neue histor. Abh.
lkad. d. Wiss. II.). v. Pallhausen Nachtrag zur Urgesch. von
ern. v. Lang a. a. O. S. 131—198. Sachsen. v. Wersebe
chreibung der Gaue zwischen Elbe, Saale und Unstrut, Weser und
ra. Hannover 1829. v. Ledebur Land und Volk der Brukterer.
Außer diesen umfassenderen Werken gibt es dann noch eine große
nge Bearbeitungen einzelner Gaue. Eine Aufzählung aller
e Deutschlands findet man in Wilkens Handbuch d. Geschichte.
137—152.

die al
gothe
sie ha
folge

27
Karls
aber a
jeder
keine

sicu
lege
Rom
im M

27

27
riale
(nam
cogita
ac per
tum e
didit.
salisch
§. 36

2
aus
Grim
ferte

die alten Volksrechte [279]) der Franken, Burgunder, Westgothen, Alemannen, Baiern und Longobarden (denn auch sie hatten seit König Rotharis (643) ein unter dessen Nachfolgern noch bedeutend vermehrtes Gesetzbuch [280])), fügte ei-

---

276) Die oben S. 52. Note 8—10. angeführten Gesetze sind unter Karls Regierung von seinem Sohne Pipin in Italien erlassen; daß aber auch im übrigen fränkischen Reich unter Karl der Grundsatz, daß jeder nach seinem angebohrnen Rechte lebe, fortwährend galt, leidet keinen Zweifel.

277) Z. B. Cap. 6. a. 803. C. 2. lege Romanam legem, et sicut ibi inveneris, exinde facias. Si autem ad Salicam pertinet legem etc. Cap. 2. a. 813. Karolus — constituit ex lege Salica, Romana atque Gundobada. Vergl. v. Savigny Gesch. d. R. R. im M. A. S. 101. 102.

278) v. Savigny a. a. O. II. S. 197—260.

279) Eginhard. vita Car. M. C. 29. Post susceptum imperiale nomen, quum adverteret, multa Legibus populi sui deesse, (nam Franci duas habent Leges plurimis in locis valde diversas) cogitavit quae deerant addere, et discrepantia unire, prava quoque ac perperam prolata corrigere. Sed de his nihil aliud ab eo factum est, quam quod pauca capitula et ea imperfecta Legibus addidit. S. auch Note 273. Daß, wie viele behaupten, Karl das salische Gesetz ganz habe umarbeiten lassen, ist unrichtig. Eichhorn §. 36. Wiarda Gesch. des sal. Ges. S. 116 fgg.

280) Das longobardische Gesetzbuch bestand zu Karls d. G. Zeit aus fünf einzelnen Sammlungen, die von den Königen Rotharis, Grimoald, Luitprand, Rachis und Aistulf herrührten. Karl d. G. lieferte ebenfalls Zusätze und dasselbe geschah von den folgenden longo-

geordnet. Das neue Werk, dessen Verfasser unbekannt ist, er-
t den Namen Lombarda und ward von Carolus de Tocco (um
0) durch Glossen, von andern durch Formeln und Commentare er-
tert. Ausgaben der chronologischen Sammlung finden sich in He-
d, Georgisch, Canciani und Muratori Scriptores rer.
. T. I. P. 2., Ausgaben der Lombarda in Lindenbrog und
ldasti collectio leg. et consuet. imperial. Francof. 1613. f.
e Darstellung des Inhalts gibt Leo Gesch. von Italien. I. S.
— 128.

281) Cap. Caroli M. excerpta ex L. Longob. C. 49. Gene-
ter omnes admonemus ut capitula quae praeterito anno legi Sa-
e cum omnium consensu addenda esse censuimus, jam non ul-
us capitula sed tantum leges dicantur, immo pro lege Salica
eantur. Ein Verzeichniß solcher Gesetze gibt Eichhorn d. St. u.
G. §. 149. Note f. Allein nicht alle dort genannten lassen sich als
hänge zu den Volksrechten und nicht alle als Auszüge aus den Ca-
ilarien betrachten; denn die für die Sachsen von den Jahren 789
797 sind wohl vor der Abfassung des Volksrechts selbst erlassen,
manche andere, die durch besondere lokale Umstände veranlaßt wur-
, wie das praeceptum pro Hispanis, enthalten Bestimmungen,
sich in den Capitularien nicht finden.

282) Die Note 279. angeführte Stelle fährt fort: Omnium ta-
n nationum, quae sub ejus dominatu erant, jura, quae scripta
erant, describere ac literis mandare fecit.

283) Ihr Gesetzbuch führt die Ueberschrift: Lex Angliorum et
rinorum id est Thoringorum. Manche, den letzten Zusatz für
ter beigefügt und unrichtig erklärend, wollen das Gesetzbuch als einem
eits der Elbe wohnenden Volksstamm angehörend betrachtet wissen.
es hierher Gehörige ist sorgfältig geprüft von Kraut in Falks
nien zum deutschen Recht. Heft 3. S. 122—148. Vergl. außer-
Heinecc. l. c. p. 351 sqq. Biener l. c. p. 66 sqq Ab-

in Zu

drücke
nahme
Bruns

28
ner l.
lungen
Franeq

28
richt
Sam

2
Geistl
fertigt
Urkund
schon o
Mitte
fasser u
denbrog
oder we
Georg
Biene
culfinis

28
Gand
28
Wig

28

drücke finden sich in allen Note 59. angeführten Sammlungen mit Ausnahme von Baluze und Eckard, und in **Leibnit.** script. rer. Brunsvic. I. p. 31.

284) Vergl. über das friesische Gesetzbuch **Heinecc.** l. c. **Biener** l. c. Herausgegeben ist es in den Note 59. angeführten Sammlungen mit Ausnahme von Baluze und Eckard, und von **Siccama** Franeq. 1617. 4. und **Gaertner** Lips. 1730. 4.

285) Vergl. **Heinecc.** l. c. **Biener** l c. **Wigand** Femgericht S. 45—63. Abdrücke stehen in allen Note 283. angeführten Sammlungen und in **Gaertner** Saxonum leges tres. Lips. 1730. 4.

286) Noch ist zu erwähnen, daß seit dem 7ten Jahrh. häufig Geistliche für römische und germanische Rechtsgeschäfte Formulare verfertigten, da es seit jener Zeit gebräuchlich ward, über solche Geschäfte Urkunden abzufassen. Die wichtigsten Formulare dieser Art sind die schon oft angeführten des Mönchs **Markulf**, wahrscheinlich in der Mitte des 7ten Jahrh. verfaßt. Von den späteren sind die Verfasser unbekannt. Herausgegeben sind sie besonders von Baluze, Lindenbrog, Bignon, Sirmond, Goldast und Eckard, und stehen mehr oder weniger vollständig abgedruckt in den Sammlungen von **Baluze**, **Georgisch**, **Lindenbrog**, **Canciani** und **Walter**. Vergl. **Biener** l. c. p. 303—307. **Seidensticker** de formulis Marculfinis. Jen. 1815. 4.

287) Vergl. bes. **Maurer** (S. 19. Note 58.) S. 63 fgg. **Wigand** Femgericht S. 27 fgg. S. 63 fgg.

288) Zenten und Zentgrafen werden niemals in Sachsen genannt. **Wigand** a. a. O. S. 30. 31.

289) S. oben S. 88. Note 142. Cap. 3. a. 812. C. 4. Ut nul-

gen schwerer Verbrechen bei Strafe von 60 Solidus (der
. Königsbann, bannus regalis), wegen geringerer bei

---

homo in placito Centenarii neque ad mortem neque ad liberta-
ı suam amittendum — — judicetur, sed ista aut in praesentia
nitis vel Missorum nostrorum judicentur.

290) Besonders Verbrechen gegen die Religion.

291) Cap. a. 801. C. 30. Omnis controversia coram Centenariis
iniri potest, excepta redhibitione rerum immobilium et manci-
rum. Cap. 1. a. 810. C. 2. Ut ante Vicarium et Centenarium
proprietate aut libertate judicium non terminetur aut adquiratur,
i semper in praesentia Missorum imperialium, aut in praesentia
nitum. Eichhorn d. St. u. R. G. §. 74. will dem Centenar alle
edensbruchsachen absprechen; allein keine Stelle sagt dieß ausdrück-
, und namentlich wird in den Anhängen Karls d. G. zu dem lon-
ɔardischen Volksrecht Cap. 36. 37., wo recht eigentlich von der Sache
andelt wird, nichts als die im Text angeführten Gegenstände dem
ıtenar entzogen. Das Praecept. Lud. Pii pro Hispanis C. 2.
r, worauf sich Eichhorn beruft, nennt theils nicht den Centenar
drücklich, theils bezieht es sich auf einen so kleinen Theil des Reichs
ist durch so eigenthümliche Umstände veranlaßt, daß es gewagt
int, daraus einen allgemeinen Schluß für das ganze fränkische
ch zu ziehen. Vergl. bes. Rogge über d. Gerichtswesen der Ger-
nen. S. 50—52.

292) Oben S. 20. Note 60.

293) Cap. 2. a. 805. C. 5. De armis infra patriam non por-
dis, id est, scutis et lanceis et loricis. Si faidosus quis sit,
cutiatur tunc quis e duobus contrarius sit ut pacati sint et dis-
ngantur ad pacem, etiamsi noluerint.

Schöffen (scabini) vom Send- und Gaugrafen mit Zuziehung des Volks gewählt werden sollten [296]. Es sind jedoch alle diese Gesetze nicht vollständig durchgedrungen. Theils scheinen namentlich in Sachsen die Vicegrafen sich in ihren Sprengeln in der vollen gaugräflichen Gerichtsbarkeit behauptet zu haben, theils hat sich das Fehderecht noch lange Zeit nach Karl d. G.

---

294) Cap. de partib. Sax. a. 791. C. 31. Dedimus potestatem Comitibus bannum mittere intra suo ministerio de faida vel majoribus causis in solidos sexaginta. De minoribus vero causis Comitis bannum in solidis duodecim constituimus. Montag Gesch. d. deutschen staatsbürgerl. Freiheit I. 1. S. 92—95. I. 2. S. 28 fgg.

295) Cap. 3. a. 803. C. 33. Si autem ad quartam venire contempserit, possessio ejus in bannum mittatur donec veniat, et de re qua interpellatus fuerit justitiam faciat. Si infra annum non venerit, de rebus ejus quae in banno missae sunt Rex interrogetur, et quidquid inde judicaverit fiat. Das Cap. 1. a. 819 C. 11. fügt hinzu: Debitum vero — per Comitem — juxta aestimationem damni — — his quibus idem debitor fuit exsolvatur. Vergl. bes. Maurer a. a. O. S. 88 — 95.

296) Cap. 3. a. 803. C. 3. Ut Missi nostri Scabinios — per singula loca eligant, et eorum nomina, quando reversi fuerint, secum scripta deferant. Cap. a. 809. C. 22. Ut — Scabinei boni ac veraces et mansueti cum Comite et populo eligantur et constituantur ad sua ministeria exercenda. Vergl. Maurer a. a. O. S. 64—71. v. Savigny Gesch. d. R. R. im M. A. I. S. 195 fgg. Als Zweck der neuen Einrichtung nimmt Maurer nicht Beschränkung der Freiheit des Volks an, sondern Beschränkung der Willkührlichkeiten, welche sich die Grafen durch häufiges Laden der Freien zum Gericht anmaßten.

ng der Frohnden aus [298]), Vögte (jetzt auch zuweilen un=

297) Maurer a. a. O.

298) S. oben S. 10. 21. 22. Ueber die damalige Beschaffenheit gutsherrlichen Frohnden und Zinse gibt den besten Aufschluß L. juv. I. 14. 1. De colonis vel servis Ecclesiae, qualiter ser- nt, vel qualia tributa reddant, hoc est, agrarium secundum timationem judicis, provideat hoc judex; secundum quod habet et. De triginta modiis tres donet, et pascuarium desolvat se- dum usum provinciae. C. 2. Andecingas legitimas, hoc est, ticam decem pedes habentem, quatuor pedes in transverso, qua- ginta in longo arare, seminare, claudere, colligere et trahere et ndere. Pratum arpento uno claudere, secare, colligere et tra- e. A tremisse unusquisque accola ad duo modia sationis excol- ere, seminare, colligere et recondere debeat. Et vineas plan- do claudere, fodere, propaginare, praecidere, vindemiare. C. 3. ldant decimum fascem de lino; de apibus decimum vas, pullos tuor, ova quindecim reddant. C. 4. Parafredos donent, aut vadant ubi eis injunctum fuerit. Angarias cum carro faciant ue quinquaginta leugas. amplius non minentur. C. 5. Ad casas ninicas stabulum, foenile, granicam, vel tuninum recuperan- n, pedituras rationabiles accipiant; et quando necesse fuerit, nino componant. Calcefurnum ubi prope fuerit, ligna aut pe- s quinquaginta homines faciant; ubi longe fuerit, centum ho- nes debeant exire; et ad civitatem, vel ad villam, ubi necesse rit, ipsam calcem trahant. C. 6. Servus autem Ecclesiae se- dum possessionem suam reddat tributa. Opera vero tres dies hebdomada in dominico operetur, tres vero sibi faciat. Si vero ninus ejus dederit ei boves aut alias res quas habet, tantum viat quantum ei per possibilitatem impositum fuerit; tamen in- te neminem opprimat.

seyn 302).

Vorzügliche Sorgfalt wandte Karl auf die Regulirung des Kriegswesens [303]. Er schrieb vor, daß alle weltliche Gefolgsherrn (die Adlichen), die vom König Lehen hätten, mit ihren Kriegsleuten, die von ihnen wieder Lehen hätten [304], sich zu jedem Kriege stellen [305] oder, wenn sie per-

§. 3
3. Kri
wese
E. §. 1

299) Cap. 1. a. 802 C. 13. **Ut Episcopi, Abbates, atque Abbatissae — Advocatos — Centenariosque legem scientes et justitiam diligentes pacificosque et mansuetos habeant.**

300) Oben S. 69 — 72.

301) Nur das alte Gesetz, daß die Vögte im Gau begütert seyn sollten, erneuerte Karl: **Cap. 2. a. 813. C. 14. Ut Episcopi et Abbates Advocatos habeant. Et ipsi habeant in illo comitatu propriam hereditatem.**

302) S. oben Note 77.

303) Vergl. bes. Kindlinger Münster. Beitr. II. S. 95 fgg. Montag Gesch. d. deutschen staatsbürgerl. Freiheit I. S. 17—30. 157 fgg. 314 fgg. Hüllmann Untersuchungen über die Naturaldienste der Gutsunterthanen. Berlin und Stettin 1803. S. 33—74. Dessen deutsche Finanzgeschichte S. 88 — 114. Dessen Gesch. der Stände. S. 201 — 219. Mannert Gesch. der alten Deutschen. S. 522—532.

304) Es heißt daher in **Cap. 3. a. 812. C. 5. Ut Missi diligenter inquirant et describere faciant, quid unusquisque de beneficio habeat, vel quot homines casatos in ipso beneficio.** Auffallend bleibt es hierbei immer, daß nie vorgeschrieben wird, wie viele Dienstleute ein Gefolgsherr halten solle, so daß also doch am Ende die Größe seines Contingents in seine Willkühr gestellt war. Man

keine Lehen hatten und auch nicht auf Immunitätsboden
n, waren zwar auch kriegsdienstpflichtig und mußten
r ihren Centenaren und Gaugrafen ausziehen; es fand
rücksichtlich der Größe ihrer Verpflichtung Verschieden=

allenfalls annehmen, daß nach dem Geist der damaligen Zeit Große selbst ein Interesse dabei hatte, so viele Kriegsleute als ich zu halten. Manche scheinen die angegebene Schwierigkeit da= heben zu wollen, daß sie unter den **homines** der Gefolgsherrn blos deren Kriegsdienstleute, sondern alle persönlich freie Hinter= und unter **beneficia** nicht blos Kriegsdienstgüter, sondern über= t Nießbrauchsgüter, Güter, die nicht zu vollem Eigenthum be= werden, verstehen. Mannert a. a. O. S. 527. Allein diese ht ist wohl verwerflich. S. die Stelle in Note 329., in welcher Nachdruck auf dem **fraudulenter** liegt.

305) **Cap. a. 807. C. 1. In primis quicunque beneficia habere tur, omnes in hostem veniant.** S. auch **C. 6.** (Note 311.)

306) **Cap. 2. a. 812. C. 7. De vassis dominicis qui adhuc in-asam serviunt, et tamen beneficia habere noscuntur, statum t quicunque ex eis cum Domno Imperatore domi remanserint, llos suos casatos secum non retineant, sed cum Comite cujus nses sunt ire permittant.**

307) S Note 305.

308) **Capit. V. 33. Defensores Ecclesiarum adversus poten-secularium vel divitum ab Imperatore sunt poscendi.**

309) **Cap. 6. a. 803. C. 1. Reliqui vero (Episcopi) qui ad esias suas remanent** (denn 2 bis 3 mußten immer der gottes= lichen Verrichtungen wegen mitziehen oben Note 203.) **suos homines armatos nobiscum, aut cum quibus jusserimus, dirigant.**

allen jenen Heerbannpflichtigen je nach Verschiedenheit der Ferne nur der dritte, vierte, fünfte u. s. w. Mann zum Auszug verpflichtet seyn [311]. Für den Fall, daß ein Freier

---

310) Cap. a. 807. C. 2. Quicunque liber mansos quinque de proprietate habere videtur, similiter in hostem veniat. Et qui quatuor mansos habet, similiter faciat. Qui tres habere videtur similiter agat. Ubicunque autem inventi fuerint duo, quorum unusquisque duos mansos habere videtur, unus alium praeparare faciat; et qui melius ex ipsis potuerit, in hostem veniat. Et ubi inventi fuerint duo, quorum unus habeat duos mansos, et alter habeat unum mansum, similiter se sociare faciant, et unus alterum praeparet; et qui melius potuerit, in hostem veniat. Ubicunque autem tres fuerint inventi quorum unusquisque mansum unum habet, duo tertium praeparare faciant; ex quibus qui melius potest in hostem veniat. Illi vero qui dimidios mansos habent, quinque sextum praeparare faciant. Et qui sic pauper inventus fuerit qui nec mancipia nec propriam possessionem terrarum habeat, tamen in pretio valente quinque solidos, quinque sextum praeparent; et ubi duo, tertium, de illis qui parvulas possessiones de terra habere videntur. Et unicuique ex ipsis qui in hoste pergunt fiant conjectat i solidi quinque a supradictis pauperioribus qui nullam possessionem habere videntur in terra. Im J. 812 ward dieser Anschlag dahin herabgesetzt, daß nur von vier Hufen ein Mann gestellt werden, die Besitzer von drei Hufen dagegen mit andern, die eine Hufe besäßen, zusammentreten sollten.

311) Cap. a. 807. C. 5. Si partibus Hispaniae sive Avaritiae solatium, fuerit necesse praebendi, tunc de Saxonibus quinque sextum praeparare faciant. Et si partibus Beheim fuerit necesse solatium ferre, duo tertium praeparent. Si vero circa Sorabis

verlor selbst seine Reichslehen [316]. Beim Feldzug

---

a deferenda necessitas fuerit, tunc omnes generaliter veniant. De Fresonibus volumus ut Comites et Vasalli nostri, qui ficia habere videntur, et caballarii, omnes generaliter ad pla- n nostrum veniant bene praeparati. Reliqui vero pauperiores, septimum praeparare faciant, et sic ad condictum placitum praeparati hostiliter veniant.

312) Cap. 2. a. 805. C. 9. De juramento, ut nulli alteri per mentum fidelitas promittatur nisi nobis et unicuique proprio ri ad nostram utilitatem et sui senioris.

313) Cap. 2. a. 812. C. 8. Victualia de marcha ad tres es etc.

314) Cap. 2. a. 813. C. 9. Ut Comiti in suo comitatu — unum- ique hominem — in hostem pergere bannire studeat ut ad tum denuntiatum ad illum locum ubi jubetur veniant. Et Comes praevideat quomodo sint parati, id est, lanceam, scu- , aut arcum cum duabus cordis et sagittis duodecim. — Et copi, Comites, Abbates, hos homines habeant qui hoc bene videant, et ad diem denuntiati placiti veniant, et ibi ostendant nodo sint parati. Reichere sollten einen Harnisch (brunia) haben.

315) Cap. 2. a. 812. C. 1. Quicunque liber homo in hostem itus fuerit, et venire contempserit, plenum heribannum id est os sexaginta persolvat. C. 9. Et si senior vel Comes eum i dimisit, ipse pro eo eundem heribannum persolvat. Et tot banni ab eo exigantur quot homines domi dimisit.

316) Cap. 2. a. 812. C. 5. Quicunque ex eis qui beneficium cipis habent, parem suum contra hostes communes in exerci- pergentem dimiserit, et cum eo ire aut stare noluerit, ho- m suum et beneficium perdat.

Beim Durchzug des Heeres durch das Reich mußten die Freien, wie früher, Vorspann für die Kriegswagen [321], Quartier (heriberga) [322] und Kost für die Krieger und Futter für die Pferde (fodrum) geben [323]; ebenso lag ihnen die

---

317) Montag a. a. O. S. 88.

318) Sie waren gewöhnlich auch an Umfang größer, als die gewöhnlichen Gaue. Monach. Sangall. I. 14. Providentissimus Carolus nulli Comitum nisi his, qui in confinio vel termino Barbarorum constituti erant, plus quam unum comitatum aliquando concessit.

319) Vergl. bes. Vitriar. illustr. II. p. 586—592. Hüllmann Gesch. d. Stände S. 101—107. 327—339. und Zierngiebl (Note 275.)

320) Cap. incerti anni (Baluz. I. p. 529.) C. 3. De placito condicto ad marcham necesse est ut omnimodis ex omni parte sicut ordinatum fuerit unusquisque conveniat.

321) Cap. 2. a. 813. C. 10. Ut Regis spensa in carra ducatur, simul Episcoporum, Comitum, Abbatum, et optimatum Regis, farinam, vinum, baccones, et victum abundanter etc.

322) Cap. 2. a. 812. C. 2. Ut non pro aliqua occasione, nec wacta, nec de scara, nec warda, nec pro heribergare, nec pro alio banno, heribannum Comes exactare praesumat, nisi etc.

323) Cap. 2. a. 813. C. 10. Et unusquisque Comes duas partes de herba in suo comitatu defendat ad opus illius hostis, et habeat pontes bonos. Vita Lud. Pii C. 7. (Bouquet VI. p. 90.) Inhibuit, a plebejis uterius annonas militares, quas vulgo fodrum vocant, dari; — et licet hoc viri militares aegre tulerint etc.

t und übrigen Hintersassen hinweg auf jene wälzten [327]),
e Karl zwar durch wiederholte Verbote Einhalt zu thun;
t sie blieben fruchtlos, und so ward ein großer Theil
Freien genöthigt, sich in Knechtschaft hinzugeben [328]), oder
gstens das Eigenthum seiner Güter auf den Grafen oder

324) Pipini capit. a. 793. C. 20. Ut de restauratione Ec-
ıe et ponte faciendo aut strata restauranda omnia generaliter
ıt homines ut antiqua consuetudo] fuit, et non anteponatur
itas, nec pro hac re ulla occasio perveniat. S. auch Cap. 2.
3. C. 10. (Note 321.)

325) S. Note 322.

326) LL. Longobard. Car. M. 100. (Note 72.)

327) Cap. 3. a. 811. C. 3. Dicunt etiam quod quicunque pro-
n suum Episcopo, Abbati vel Comiti, aut Judici, vel Cente-
dare noluerit, occasiones quaerunt super illum pauperem
ıodo eum condemnare possint, et illum semper in hostem fa-
ire usque dum pauper factus volens nolens suum proprium
t aut vendat, alii vero qui traditum habent, absque illius
etudine domi resideant. Der Druck war so groß, daß manche
Verwandten ermordeten, um nicht von ihnen dem Grafen zum
ɔann ausgeliefert zu werden. Vergl. überhaupt Mannert a.
. Hüllmann Naturaldienste a. a. O. und Schmidt Gesch. der
schen. I. S. 434 — 436.

328) Cap. cit. C. 9. Sunt et alii qui de ipsa genealogia non
ıt esse inclinati, attamen fiunt propter illam occasionem in-
ti.

bestätigter 329) Bischof vorgesetzt war, immer über mehreren

---

329) S. Note 327. und Cap. Pip. a. 793. C. 23. Placuit nobis ut liberi homines qui non propter paupertatem, sed ob vitandam reipublicae utilitatem, fraudulenter ac ingeniose res suas Ecclesiis delegant, easque denuo sub censu utendas recipiunt, ut quousque res ipsas possident hostem et reliquas functiones publicas faciant. Das folgende Capitel redet in derselben Art von der Uebergabe an Laien.

330) Die einzelnen Bisthümer Deutschlands zu Karls Zeit sind: Mainz, Worms, Speyer, Strasburg, Bisanz, Metz, Toul, Verdün, Lüttich, Trier, Köln, Bremen, Verden, Osnabrück, Münster, Paderborn, Minden, Halberstadt, Hildesheim, Würzburg, Eichstädt, Freisingen, Passau, Regensburg, Augsburg, Kostnitz, Chur, Trient, Brixen, Salzburg, Villach und Cilley.

330a) Was die Gaugrafen in weltlicher Beziehung waren, das sollten die Bischöfe in geistlicher seyn und beide sich wechselseitig unterstützen. Concil. Cabillon. a. 813. C. 20 episcopi et comites, qui, post imperialis apicis dignitatem, populum dei regunt Cap. 4. a. 806. C. 4. Episcopi cum Comitibus stent, et Comites cum Episcopis, ut uterque pleniter suum ministerium peragere possit.

331) Cap. 1. a. 803. C. 3. Sacrorum canonum non ignari — — adsensum ordini ecclesiastico praebuimus, ut scilicet Episcopi per electionem cleri et populi secundum statuta canonum de propria dioecesi — — eligantur. Hier ist freilich nichts von der Bestätigung des Königs gesagt; allein daß sie, namentlich auch beim römischen Bischof, nothwendig war, ja daß häufig der König noch gradezu den Bischof ernannte, erhellt aus andern Zeugnissen. Planck Gesch. d. christlich-kirchl. Gesellschaftsverf. II. S. 120. Heinrich deutsche Reichsgesch. II. S. 52. 53.

schöfe, namentlich auch den römischen, gesetzt hatte 335),
estand in der That jene Oberherrschaft des Pabstes nur
Namen nach und hatte blos die eine reelle Folge,
Karl in wichtigeren Angelegenheiten den Pabst als Rath-
r zuzog 336). Den Erzbischöfen bestätigte dagegen Karl
drücklich alle Rechte, welche sie nach den alten Kirchen-
tzen haben sollten 337), namentlich das Recht, die neu-
ählten Bischöfe zu consekriren 338), die ordentliche Ge-

---

332) Die einzelnen Erzbisthümer zu Karls d. G. Zeit sind Mainz,
r, Köln, Salzburg und Bisanz.

333) **Hincmari** epist. ad Nicolaum P. (Opp. II. p. 251.)
a omnes senes cum junioribus scimus, nostras ecclesias subdi-
esse Romanae ecclesiae, et nos Episcopos in primatu beati Pe-
subjectos esse Romano Pontifici. Vergl. bes. **Planck** a. a. O. II.
656 — 800.

334) Doch ward es erst auf einer Synode zu Rom im J. 1074
glich bestimmt: Ut Papae nomen unicum esset in universo
christiano, nec liceret alicui, se ipsum vel alium eo nomine
ellare.

335) S. oben Seite 119. Im J. 799. saß Karl in einem Rechts-
te des Pabstes zu Gericht.

336) **Planck** a. a O. **Eichhorn** Grundsätze des Kirchenrechts.
5 145. 146.

337) **Planck** a. a. O. S. 641 fgg.

338) **Hincmar.** epist. ad Clerum et plebem Bellovacensem
luz. II. p. 596. necesse erit, illum ad nos — examinandum

doch nichts Wichtigeres ohne Zustimmung der ihnen untergebenen Bischöfe vornehmen sollten [342], theils griff der Kaiser selbst öfter in den ihnen überlassenen Geschäftskreis ein [343], theils wirkte die Gleichstellung der Bischöfe und Erzbischöfe im weltlichen Verhältniß, namentlich auf den Reichstagen, nachtheilig für die letzteren [344]. Was die Bisch Bischöfe betrifft, so blieb der Umfang ihrer Amtsrechte, na-

---

adducere, quatenus si congruus sacris canonibus inventus fuerit, vobis ordinetur Episcopus.

339) Cap. a. 794. C. 4. Statutum est — — ut Episcopi justitias faciant in suas parrochias. Si non obedierit aliqua persona Episcopo suo — — veniant ad Metropolitanum suum, et ille dijudicet causam cum suffraganeis suis.

340) LL. Longobard. Car. M. C. 1. De Metropolitanis Episcopis ut eorum suffraganei Episcopi eis secundum Canones subjecti sint', et ea quae erga illorum ministeria emendanda cognoscunt libenti animo emendent atque corrigant.

341) Capit. VI. 325. Placuit definire, ut paternis institutionibus obsequentes, in metropolitana sede, tempore quo omnes provinciales elegerint Pontifices ad synodum faciendam devotis studiis conferamus.

342) Cap. a. 789. C. 8. Ut suffraganei nihil novi audeant facere in suis parrochiis sine conscientia et consilio sui Metropolitani, nec Metropolitanus sine eorum consilio. Später ward insbesondere häufig hervorgehoben, daß der Metropolitan nicht ohne Zuziehung seiner Bischöfe Recht sprechen solle. S. Note 339.

343) Besonders rücksichtlich der Gerichtsbarkeit. S. oben S. 119.

344) S. Planck a. a. O.

rstellung der bei der Kirche anzusetzenden Geistlichen[347]) und

---

345) Cap. a. 794. C. 28. De clericis ad invicem altercantibus, contra suum Episcopum agentibus, ut sicut canones docent, omnimodis peragant. Et si forte inter clericum et laicum fuerit a altercatio, Episcopus et Comes simul conveniant, et unanimi- inter eos causam definiant secundum rectitudinem. Vergl hier: oben S. 95. Note 168. Zwar machten die Bischöfe wiederholt rsuche, ihre Gerichtsbarkeit weiter auszudehnen, und daher rühren hl einige ohne Zweifel unächte Stellen in den Capitularien; allein Praxis blieb bei der angeführten Vorschrift stehen. Vergl. bes. chhorn d. St. u. R. G. §. 185. Note e. g.

345a) Vergl. oben S. 74 fgg.

346) Cap. a. 779. C. 7. De decimis, ut unusquisque decimam iet, atque per jussionem pontificis dispensentur. Cap. a. 789. 17. Similiter secundum Dei mandatum praecipimus ut omnes imam partem substantiae et laboris sui Ecclesiis et sacerdotibus ient, tam nobiles quam ingenui, similiter et liti, juxta quod is unicuique dederit Christiano, partem Deo reddant. Freilich rd er anfangs nur sehr unregelmäßig entrichtet, fast niemand gab r als den Fruchtzehnten und selbst diesen gab nicht jeder. Vergl. rhaupt Planck a. a. O. Birnbaum die rechtliche Natur der nten aus den Grundeigenthumsverhältnissen des römischen und nkischen Reichs historisch entwickelt. Bonn 1831. Steiner in Lip- rts Annalen des Kirchenrechts. I. S. 69 fgg.

347) Capit. V. 330. Si laicus idoneum utilemque Clericum ulerit, nulla qualibet occasione ab Episcopo sine certa ratione ellatur. Et si reiciendus est, propter scandalum vitandum evi- ti ratione manifestatur.

den bei den größeren Kirchen angesetzten Archipresbytern auch die Aufsicht über die umherliegenden kleinen Kirchen übertragen worden war, so bildete sich nun in allen Diözesen eine regelmäßige Eintheilung in Archidiakonate, von denen jedes wieder in mehrere Archipresbyterate (Christianitäten, später auch Dekanien, Ruralkapitel) zerfiel [350]. Der Archipresbyter hatte, wie früher, die Aufsicht über die Geistlichen und den Gottesdienst, der Archidiakon die volle bischöfliche Gerichtsbarkeit über Geistliche und Laien [351], welche er theils

---

348) Conc. Toled. IX. a. 655. C. 1. Filiis vel nepotibus honestioribusque propinquis ejus, — qui construxit ecclesiam, — licitum sit hanc habere solertiam, ut si sacerdotem vel ministrum viderint aliquid ex collatis rebus defraudare — episcopo vel judici corrigenda denuncient. Quod si talia Episcopus egerit — Metropolitano —, si Metropolitanus —, regis haec auribus intimare non differant. Vergl. Planck a. a. O. S. 619—631.

349) Dipl. a. 770. bei Grandidier hist. de l'Eglise de Strasbourg II. Dipl. 66. Nec in alicujus Episcopi sit potestate, aliquem — de tali removere dignitate, nisi forte talibus facinoribus innodarentur, quod jure canonico ab omni episcopali vicaria merito deponerentur. Vergl. Kreß Erläuterung des Archidiaconalwesens und der geistlichen Sendgerichte. Helmst. 1725. F. Pertsch von dem Ursprung der Archidiaconen, Officiale und Vicare. Braunschweig 1743. Planck a. a. O. S. 584 fgg.

350) Vergl. außer Planck a. a. O. Eichhorn Grundſ. des Kirchenrechts. I. S. 627 fgg. Walter Lehrbuch des Kirchenrechts. §. 146. 151.

351) Dipl. not. 349. cit. Ut singuli episcopalem curam, praeter poenitentium reconciliationem, omnibus modis gererent.

ie Geistlichen eine Regel ³⁵⁴), welche eine genau geordnete
enge Lebensweise vorschrieb [355], und im J. 789 befahl
arl, daß diese Regel allgemein im fränkischen Reich beob-
htet werden solle [356]. In kurzer Zeit war nun diese sog.
ta canonica nicht blos bei allen bischöflichen Kirchen (Ca-

---

352) Cap. 2. a. 813. C. 1. Ut Episcopi circumeant parochias
i commissas, et ibi inquirendi studium habeant de incestu, de
rricidiis, fratricidiis, adulteriis, cenodoxiis et aliis malis, quae
ntraria sunt Deo, quae in sacris scriptoribus continentur, quae
ristiani devitare debent. Vergl. Planck a. a. O. S. 302—319.

353) Planck a. a. O. S. 552—566. Schröckh Kirchenge-
ichte XX. S. 82fgg. Frey krit. Commentar über das Kirchenrecht II.
420—428.

354) Sie steht in Labbé Coll. Concil. VII. p. 1444. Har-
in concil. VII. p. 1181. Mansi concil. XIV. p. 313.

355) Paul. Diacon. fragm. de episcopis Metens. (du Chesne
p. 204.) Hic (Chrodegangus) Clerum adunavit, et ad instar
enobii intra claustrorum septa conversari fecit, normamque eis
stituit qualiter in ecclesia militare deberent: quibus annonas
aeque subsidia sufficienter largitus est, ut perituris vacare ne-
ciis non indigentes, divinis solummodo officiis excubarent.

356) Cap. 1. a. 789. C. 71. Qui ad clericatum accedunt,
od nos nominamus canonicam vitam, volumus, ut illi canonice
cundum suam regulam omnimodis vivant, et Episcopus eorum
gat vitam, sicut Abba Monachorum. Cap. 1. a. 802. C. 22.
nonici in domo episcopali vel etiam in monasterio secundum ca-
nicam vitam erudiantur.

ein praepositus (Probst) zur Administration der Kirchengüter [358]), ein Dekan zur Aufsicht über die Canonici und über den Gottesdienst, ein Scholaster zur Leitung des Studienwesens, ein Cantor zum Unterricht im Gesang und einige andere unwichtigere. Mit dem Amt des Präpositus ward in der Regel das des Archidiakons, mit dem Amt des Dekans das des Archipresbyters verbunden [359]). In den Collegiatstiftern kommen dieselben Beamten, wie in den Hochstiftern, vor. — War nun auf diese Weise der Stand der Kleriker dem Stand der Mönche sehr nahe gerückt, so wurden dagegen durch eine Veränderung, die um dieselbe Zeit

---

357) Die Regel besteht aus 34 Kapiteln. Einige charakteristische Bestimmungen mögen hier stehen: **C. 3. Ut omnes canonici in uno dormitorio separatim in singulis cellis ac lectis dormiant, et ita disponantur, ut juniores sint sub oculis seniorum, et laicis hominibus ac maxime mulieribus canonicorum claustra claudantur. C. 8. Ut canonici quotidie ad capitulum conveniant, ubi aliquod regulae caput legendum, exceptis diebus dominicis et feriis quarta et sexta. C. 20. Ut silentium et lectio in refectorio imperetur, nec ante legitimam horam consedatur aut bibatur, absque episcopi aut ejus, qui praeest licentia, ne cellarius contra rationem inquietetur, nec laici absque licentia ad edendum in refectorio admittantur.** In **Cap. 21 — 23.** folgt dann eine genaue Tischordnung. **C. 24. Ministerium coquinae singulis per vices imponatur, archidiacono primicerioque exceptis. C. 29.** handelt von der Kleidung u. s. w.

358) Vergl. Hüllmann Gesch. der Stände. S. 131. 132.

359) Eichhorn a. a. O. S. 631.

es bald keine Mönche mehr, die nicht zugleich Kleriker
ren [361].

Zuletzt ist hier noch zu erwähnen, daß nun auch schon
mmlungen der älteren Kirchengesetze und zwar theils ein-
mische, theils fremde im fränkischen Reiche in Umlauf
ren. Von der Beschaffenheit der einheimischen sind wir
niger unterrichtet; auch ist keine derselben gedruckt; von
fremden hatte am meisten Ansehen die, welche im An-
g des 6ten Jahrhunderts von einem Abt Dionysius (exiguus)
Rom verfaßt wurde [362], und die, welche dem Bischof
dor von Sevilla († 636) zugeschrieben wird; beide ent-
ten theils Synodalschlüsse, theils Dekretalen der Päb-
[363].

---

360) Concil. Nicaen. II. a. 789. Can. 14. Lectoris autem
nus mpositionem licentia est unicuique abbati in proprio mo-
terio solummodo faciendi, si duntaxat abbati manus impositio
a noscatur ab episcopo secundum morem praeficiendorum ab-
um ,dum constet eum esse presbyterum.

361) Vergl. bes. Planck a. a. O. S. 468—474. Hüllmann
prünge der Kirchenverfassung. S. 147—149.

362) Ohne Zweifel war es diese Sammlung, welche Pabst Ha-
n I. im J. 774 Karl d. G. übergab, damit er nach derselben die
kische Kirche reformire. Doch war sie schon früher in Umlauf gewesen.

363) Die Sammlung des Dionys ist häufig gedruckt, die Isidorische
einmal Madriti 1808 und 1821. 2 Vol. f. Vergl. überhaupt
ittler Gesch. des canon. Rechts. S. 137. 155 fgg. 172. 204 fgg.
lter Lehrbuch des Kirchenrechts §. 75. 78. 80. Eichhorn Grund-
des Kirchenrechts I. S. 105 fgg.

Fromme das fränkische Reich mit Ausnahme von Italien, welches nach Karls Willen Ludwigs Neffe Bernhard bekam, bis 817 ungetheilt; dann aber nahm er seinen ältesten Sohn Lothar zum Mitkaiser an und gab dem zweiten Pipin Aquitanien, dem dritten Ludwig Baiern nebst Kärnthen und der austrischen Mark (Oesterreich). Die Geburt eines vierten Sohns, Karls des Kahlen, machte neue Theilungen nothwendig; Ludwig ward in eine Reihe von Streitigkeiten mit seinen Söhnen verwickelt und hinterließ bei seinem Tode (840) trotz seines eifrigen Bestrebens, Gerechtigkeit zu üben [1])

---

*) Heinrichs deutsche Reichsgeschichte. Vergl. außerdem über diesen Zeitraum Hegewisch Gesch. der fränk. Monarchie v. dem Tode Karls d. G. bis zum Abgange der Karolinger. Hamb. u. Kiel 1779. Zimmermann über die politischen Verhältnisse der karolingischen Reiche nach dem Vertrage von Verdün. Berlin 1830.

1) Thegan. de gestis Ludovici Pii. 13. Eodem tempore (814) misit legatos suos supra omnia regna sua inquirere et investigare, si alicui aliqua injustitia perpetrata esset, et si aliquem invenissent, qui hoc dicere vellet, et cum verissimis testibus hoc probare potuisset, statim cum eis in provinciam ejus venire praecepit. Qui egressi invenerunt innumeram multitudinem oppressorum aut ablatione patrimonii aut expoliatione libertatis, quod iniqui Ministri, Comites et locopositi per malum ingenium exercebant. Omnia supradictus Princeps destruere jussit acta, quae impie in diebus patris sui per iniquorum ministrorum ingenia facta fuerunt. Patrimonia oppressis reddidit, injuste ad servitium inclinatos absolvit, et omnibus praecepta jussit facere, et manu propria cum subscriptione confirmavit Fecit hoc diu tempore.

d Schelde erhielt. Auf zwei späteren Versammlungen (847 d 851) gelobten sich dann die drei Brüder gegenseitigen istand 3), und faßten Beschlüsse über Einschränkung des hderechts, Verbesserung des Justizwesens 4) und Rechte d Verpflichtungen der Vasallen 5). Allein gleichwohl fand

---

2) Die Capitularien Ludwigs d. Fr. enthalten fast nur Wieder-ungen der Verordnungen Karls d. G.

3) Conventus apud Marsnam I. 1. De pace et concordia ue unanimitate trium fratrum et Regum inter se, et quod veris-10 et non ficto caritatis vinculo sint uniti, et ut nullus deinceps ndalorum inter eos occasiones serere possit. 2. Ut ipsi mutuo i auxilientur, et contra Dei sanctaeque Ecclesiae ac suos inimi- secundum opportunitatem temporis invicem adjuvent.

4) Cap. 6. Ut rapinae et depraedationes, quae quasi jure le-imo hactenus factae sunt, penitus interdicantur, et nemo se im-ne post haec eas praesumere posse confidat.

5) So ward z. B. das oben S. 136. Note 312. angeführte Gesetz eder eingeschärft. Ferner heißt es: Conv. ap. Marsn. I. C. 3. ndamus etiam ut nullus homo seniorem suum sine justa ratione nittat, nec aliquis eum recipiat nisi sicut tempore antecessorum strorum consuetudo fuit. C. 5. Et volumus ut cujuscunque no-rum homo, in cujuscunque regno sit, cum seniore suo in hostem l aliis suis utilitatibus pergat; nisi talis regni invasio quam ituveri dicunt, quod absit, acciderit, ut omnis populus illius gni ad eam repellendam communiter pergat. Conv. ap. Marsn. II. 6. Et illorum scilicet veraciter nobis fidelium, communi con-io — — ad restitutionem sanctae Dei Ecclesiae, et statum regni, ad honorem regium atque pacem populi commisso nobis perti-nti adsensum praebebimus.

ches seitdem den Namen Lotharingien führt, der jüngste Karl alles, was südlich von Basel bis zum mittelländischen Meer lag, als Erbtheil nahm. Als aber 863 Karl und 869 auch Lothar II. gestorben war, riß Karl der Kahle die Länder des ersteren und von Lothringen den westlichen Theil, Ludwig der Deutsche das östliche Lothringen an sich, und nach Ludwigs II. Tode 875 wußte Karl der Kahle sich auch in den Besitz von Italien und der Kaiserwürde zu setzen. In Ostfranken folgten um dieselbe Zeit (876) Ludwig dem Deutschen seine drei Söhne und theilten so, daß der älteste Karlmann Baiern, Oestreich, Kärnthen, Böhmen [6]) und das seit 874 tributpflichtige Mähren [7]), der zweite Ludwig Ostfranken, Thüringen, Sachsen, Friesland und den größten Theil des östlichen Lothringens, der jüngste Karl der Dicke Alemannien nebst einigen lothringischen Städten erhielt. Als dann im J. 877 Karl der Kahle gestorben war, folgte ihm sein Sohn Ludwig der Stammler in Westfranken, diesem 879 seine zwei Söhne Ludwig und Karlmann, Italien riß der bairische König Karlmann, das westliche Lothringen dessen

---

6) Auch dieß muß also tributpflichtig gemacht worden seyn; die Annal. Fuldens. ad a. 874. (Pertz I. p. 388.) sagen freilich nur: Behemorum quoque nuntios rex audivit et absolvit.

7) Annal. Fuld. l. c. Sacramento firmabat (legatus), — ut Zuentibald regi fidelis permaneret cunctis diebus vitae suae, et censum a rege constitutum per annos singulos solveret, si ei tantummodo quiete et pacifice vivere concederetur.

ch die beiden westfränkischen Könige gestorben waren, gengte er zum Alleinbesitz des ganzen Reichs mit Ausnahme n Burgund, in welchem sich Graf Boso behauptete. Da er Karl durch schwache Regierung und unglückliche Kämpfe gen die Normannen sich verhaßt machte, setzten ihn die fränkischen Großen auf einen Reichstag zu Tribur (887) und wählten Herzog Arnulf zum König von Ostfranken d Lothringen. In Westfranken, das von nun an für imer von Ostfranken oder Deutschland, wie es seit dem 10ten hrhundert gewöhnlich genannt wird, getrennt blieb, ward 8 Graf Odo von Paris auf den Thron erhoben; in der chweiz und Savoyen bildete sich unter dem Herzog Rudolf s dem bairischen Geschlecht der Welfen ein zweites (cisranisches) Königreich Burgund, Italiens und der Kaiserirde bemächtigte sich der Herzog Guido von Spoleto.

Während dieser fortdauernden Kriege und innern Unhen war in der Verfassung und Regierung des Reichs, e sie unter Karl d. G. bestanden hatte, manche Verändeng vorgegangen, ja selbst der Grund zur allmähligen gänzhen Auflösung der alten Regierungsform gelegt worden. nächst hatte der Pabst theils manche Rechte über die Kirche, elche der König früher ausgeübt hatte [8]), theils sogar eine

---

8) Sermo Nicolai I. a. 864. Facto concilio generali, od sine praecepto Sedis Apostolicae nulli fas est vocandi, eum mnaverunt; und dann weiter: Quia sacra statuta et veneranda creta episcoporum causas, ut pote majora negotia nostrae desiendas censurae mandarunt.

Reichstag ward besonders zusammenberufen. Das Institut der Missi war allmählig ganz verfallen; in jeder Provinz übten statt ihrer ein oder mehrere Pfalzgrafen die höchste Justizgewalt und die Aufsicht über die königlichen Einkünfte aus [11]. Ja, um eine gänzliche Auflösung des Reichs in die einzelnen Völkerschaften, aus denen es erwachsen war, zu verhüten [12], sahen die Könige sich genöthigt, jedem Volke wieder einen

---

9) Vergl überhaupt **Planck** Gesch. der kirchl. Gesellschaftsverf. III. S. 14—147.

10) Der Verfasser dieser jetzt sog. pseudoisidorischen Sammlung ist unbekannt. Dargethan ist die Unächtheit zuerst in der **ecclesiastica historia congesta per aliquot studiosos et pios viros in urbe Magdeburgica II. C. 7. III. C. 7.** Doch traten Vertheidiger der Aechtheit dagegen auf. Die einzige Ausgabe ist: **Tomus primus quatuor conciliorum generalium, 47 Conciliorum provincialium authenticorum, Decretorum 69 Pontificum, ab Apostolis et eorundem canonibus usque ad Zachariam primum, Isidoro auctore, cura Jac. Merlin. Paris 1524. f.**, nachgedruckt **Colon. 1530. Paris 1535.** Ueber Entstehung und Geschichte der Sammlung vergl. man **Spittler** Gesch. des canon. Rechts S. 220 fgg. **Theiner de Pseudo-Isidoriana canonum collectione Vratislav. 1827.** **Walter** Lehrb. des Kirchenrechts §. 83—88. und **Eichhorn** Grundsätze des Kirchenrechts I. S. 14.—168., wo man auch S. 148. die übrige ältere Literatur angeführt findet.

11) Vergl. bes. **Vitriar. illustr. I. 937 sqq.** **Hüllmann** Gesch. d. Stände S. 314—327.

12) Deß ist die Ansicht von **Leo** Entstehung und Bedeutung der deutschen Herzogsämter nach Karl d. Großen. Berlin 1827.

der Missus die geistlichen und weltlichen Großen seiner ovinz zu Landtagen (placita provincialia, conventus pro- ciales) berufen [15]) und auf denselben die Streitigkeiten Großen durch Vergleich beizulegen suchen, oder wenn von den streitenden Theilen selbst vor ihn gebracht war-, mit Zuziehung von Urtheilern aus den übrigen Großen tskräftig entscheiden, auch zur Aufrechthaltung des Frie- s und zum sonstigen Besten der Provinz mit Zustimmung Anwesenden neue Anordnungen treffen [16]). Zuerst nun ielt schon in der Mitte des 9ten Jahrhunderts Sachsen und üringen einen solchen Herzog, etwas später Kärnthen und die nbardei, im Anfang des 10ten Jahrhunderts dann auch Lo-

---

13) Manche Völker behaupteten freilich ein Wahlrecht und setzten bei schwachen Kaisern auch durch: Ditmar. Merseburg. L. V. ., 1003. bei Leibnit. script. Brunsvic. I. p. 368. Non nescitis arios ab initio ducem eligendi liberam habere potestatem p. 366. er omnem Thuringiam totius populi electione ducatum prome-. Auch war faktisch die Erblichkeit das Gewöhnliche.

14) Vergl. über das Herzogsamt überhaupt außer Leo (Note 12) ntag Gesch. d. deutschen staatsbürgerl. Freiheit. II. S. 48—78. llmann Gesch. d. Stände S. 339—349.

15) Friderici Ducis Sueviae dipl. a. 1185. (Herrgott II. p. .) in publico placito, loco, qui dicitur Kunigestuhl, cum uni- sis principibus totius Sueviae consedentibus.

16) Hermannus contractus ad a. 948. (Pistor. I) Herman- Dux Alemanniae, qui Provinciae sibi creditae cultum, habitum, es, instituta multum, ut fertur, honestaverat, defunctus est.

durch Frömmigkeit, öfter aber durch die Nothwendigkeit, sich bei den beständigen Partheiungen mächtige und treue Anhänger zu gewinnen, veranlaßt wurden, und durch welche die Einkünfte und Dienstgefolge der Großen sich so sehr vermehrten, daß diese schon die Gestalt kleiner unabhängiger Landherrn anzunehmen begannen. Domänen wurden in großer Zahl zu Lehen [19]) und Eigenthum [20]) gegeben, Aemter jeder

---

16a) Die Sache ist freilich bestritten. Heinrich R. G. II. S. 23.

17) Die Reihe der Herzoge in den einzelnen Provinzen s. bei Vitriar. illustr. T. II. p. 6 sqq. und die der Herzoge von Alemannien, Franken und Baiern außerdem in v. Lang Baierns Gauen S. 7 fgg. S. 33 fgg. S. 55 fgg.

18) Nithard de dissens. fil. Lud. Pii L. IV. in f. (Duchesne II. p. 380.) Adelardus utilitati publicae minus prospiciens placere cuique intendit. Hinc libertates, hinc publica in proprios usus distribuere suasit, ac dum quod quisque petebat ut fieret effecit, rempublicam penitus annullavit. Siehe das Verzeichniß von Schenkungen aus dieser Zeit in Pfeffinger Vitriar. illustr. I. p. 1127 sqq.

19) Interessant auch in andrer Beziehung ist Ludwigs d. F. Schenkung an den Welfen Heinrich: Anon. Weingart. de Guelfis C. 3. (Hefs monumenta Guelfica p. 7.) Hic itaque Heinricus cum ad militares annos pervenisset, et sue voluntatis compos fieret, ignorante Patre ad Imperatorem se contulit cumque ilii summa familiaritate sociaretur — — tandem consilio Principum et maxime ipsius Imperatoris instinctu hominium ei et subjectionem fecit, et in beneficio IV milia mansuum in superioribus partibus Baioarie ab eo suscepit. Quod cum pater ejus percepisset, ratus

bilitatem suam et libertatem nimis esse declinatam, ultra quam redi posset consternatus animo dolorem suum omnibus caris suis xposuit.

20) Thegan. vita Lud. P. C. 19. in tantum largus, ut antea ec in antiquis liberis, nec in modernis temporibus auditum est, t villas regias', quae erant sui et avi et tritavi, fidelibus suis radidit eas in possessiones sempiternas.

21) Die Zeugnisse sind aus etwas späterer Zeit. Adam. Brem. ist. eccl. IV. 5. Fresiae comitatum — — de Ecvelgove, quem rius habuit Dux Godefridus. Dithmar. Merseburg. V. Leibnit. Script. rer. Brunsvic. I. p. 369.) Gerhardus comes Altiae accepto a rege quodam comitatu praefati Ducis (Alemanniae). enrici IV. dipl. a. 1065. (Lindenbrog. script. p. 180. 181.) rtem nostram, Tusburch dictam, in pago Ruriggowe, in comitu Herimanni comitis palatini.

22) Z. B. Arnulfi dipl. a. 888. (Möser Osnabr. Gesch. rk. Num. 7.) Ut liceat Episcopo in loco Osnabrugensi Mercatum abere, et Monetam publicam constituere, et teloneum inde acipere. Lud. P. dipl. a. 833. (Schaten Ann. Paderborn. II.) uia locum mercationis ipsa regio indigebat, Monetam nostrae uctoritatis publicam ultra ibi semper esse Christo militantibus roficuam statuimus, quatenus — locus ipse Sanctitatis omnem de reditum nostrae auctoritatis publicum possideat. Vergl. Montag Gesch. d deutschen staatsbürgerl. Freiheit I. 1. S. 288 fgg.

23) Wigand die Dienste S. 13. 14.

24) Quidquid fiscus exinde sperare poterat, heißt es gewöhnlich den Urkunden.

25) Besonders den neugestifteten Kirchen und Klöstern, z. B.

gen der Gaugrafen und ihrer Unterbeamten mit den Immunitätsrichtern häufiger seyn, als bei den geistlichen Besitzungen, da sie größten Theils durch einzelne Schenkungen entstanden waren, und daher sehr zerstreut lagen [29]. Die Bischöfe und Aebte suchten daher von den öffentlichen Beamten ganz befreit zu werden, und entweder wenigstens den Blutbann über ihre Hintersassen, oder die gaugräfliche Gewalt,

---

Corvey. Schaten Ann. Paderborn. II. ad a. 824. talem immunitatem, qualem omnes Ecclesiae in Francia habent.

26) Arnulfi dipl. a. 889. (bei Schaten l. c.) Omnes suos vasallos nobiles secum in patria ab expeditionibus vacantes habeant, inferioris vero conditionis quantum opus habuerint ad legationem nostram et ad monasterii utilitatem prout necessitas flagitat peragendam.

27) Ludov. Pii epist. a. 816. (Baluz. Capit. I. p. 559.) Quamquam nonnulli laici monasteria virorum et puellarum habeant. Synod. Vernens. a. 848. C 12. (Baluz. II. p. 18.) quaedam loca venerabilia — Laici ex integro possident, quorundam partem sibi vendicant, quorundam praedia multipliciter divisa in haereditatem sibi dari fecerunt. Planck Gesch. d. kirchl. Gesellschaftsverf II. S. 540 fgg. Montag a. a. O. S. 337 fgg.

28) Vergl bes. Montag a a. O. I. 2. S. 41—53.

29) Ludov. II. dipl. a 858. (bei Schannat Episc. Wormat. II. p. 8.) Episcopus — — querula voce retulit, quod Regiae potestatis procuratores, et Exactores, atque Comites, frequens incommodum sibi facerent in rebus ac locis ad Wimpinam respicientibus. Vergl. Eichhorn in der Zeitschr. für gesch. R. W. I S. 218.

welchen sie ihren Wohnsitz hatten, bald aber auch schon
ber größere Distrikte [32]) (die sog. Mundate [32a])). In jenen
Bohnsitzen der Bischöfe und Aebte nahm die Verfassung
uptsächlich wegen mancher Eigenthümlichkeiten, die schon

30) Daher heißt es in solchen Verleihungsurkunden: Ipsi vero
mines, qui in supradictis villis habitant, tale obsequium supra-
cto Episcopo faciant, quale ad Comites nostros facere consueve-
nt. Dipl. a. 887. bei Baluz. Capit. II. p. 1514. und später
ird der Heerbann öfter ausdrücklich genannt: et regalem heriban-
um super milites, liberos et servos Ecclesiae. Chron. Halberstad.
i Leibnit. Script. R. G. p. 118.

31) Das älteste Beispiel fällt noch in Karls d. G. Regierung:
ipl. pro Eccl. Osnabrug. a. 804. (Möser Osnabr. Gesch. I.
k. 1.) Igitur — donamus — ad Basilicam S. Petri — omne re-
le vel seculare judicium super servos et liddones et liberos mal-
an et mundman, et omnes utriusque sexus homines eidem eccle-
ae pertinentes, quos modo possidet, et deinceps acquisierit. Nun
lgt das gewöhnliche Verbot der einzelnen Amtsverrichtungen und
runter auch: aut aliquem de praescriptis eidem ecclesiae perti-
ntem, ad sua placita bannire vel ad mortem usque terrarum di-
dicare, vel aliquo modo ullo unquam tempore aggravare audeant.

32) In der Note 29. angeführten Urkunde heißt es, nachdem zu-
st die Ortschaften genannt sind, welche ganz herrschaftlich waren:
andem potestatem (nämlich die volle Immunität) praefatae Eccle-
ae concessimus in villis ex utraque parte Neckaris, quae aut per
tum, aut ex maxima parte ad Wimpinam pertinent. Similiter
his villis, ubi quatuor, vel tres sive duas hobas habent, nihil
giae potestatis aut Comes vel judex retineat, sed totum ad ma-
us Episcopi, ejusque advocati respiciat.

32 a) Cod. Laurish I. p. 49. quercus inter Grascapht et munitat.

33) Das Wort leitet Eichhorn Zeitschr. für gesch. R. W. I. S 224. 225 ab von weich, heilig, geweiht, und Bild, weil das Stadtgebiet durch Heiligenbilder abgegränzt worden; richtiger scheint die von Wigand Gesch. von Corvey S. 227. 228. vorgeschlagene Ableitung von Wik, ein fester Ort, und Bild, Recht. Vergl. besonders Gaupp über deutsche Städtegründung S. 98—130. Die Bedeutung von Wik als ein am Wasser gelegener Ort zieht **Wilda de libertate Romana p. 15.** vor.

34) Vergl. über die Entstehung der städtischen Verfassung außer der öfter angeführten Abhandlung von Eichhorn in der Zeitschrift für gesch. R. W. I. S. 215 fgg. II. S. 165 fgg. noch: Kindlinger münster. Beitr. II. S. 203—258. Gaupp über deutsche Städtegründung, Stadtverfassung und Weichbild im M. A. Jena 1824 Maurer über die bayrischen Städte und ihre Verfassung S. 16 fgg. Leo Entwickelung der Verfassung der lombardischen Städte bis auf Friedrich I Hamburg 1824. Hüllmann Städtewesen des Mittelalters 4 Thle. Bonn 1826. bes. Thl. II. Dessen Gesch. der Stände S. 469 fgg. v. Lancizolle Grundzüge der Geschichte des deutschen Städtewesens. Berlin und Stettin 1829. **Wilda de libertate Romana, qua urbes Germaniae ab Imperatoribus sunt exornatae Hal. 1831.** Dessen Gildenwesen im Mittelalter. Halle 1831. Von Werken über Geschichte einzelner Städte sind die wichtigsten für die älteste Zeit: Gemeiner über d. Ursprung der Stadt Regensburg und aller alten Freistädte. Regensburg 1817. Wigand Gesch. der gefürsteten Reichs-Abtei Corvey und der Städte Corvey und Höxter. Höxter 1819. v. Fichard die Entstehung der Reichsstadt Frankfurt am Main, und der Verhältnisse ihrer Bewohner. Frankfurt 1819. Donandt Gesch. des Bremischen Stadtrechts, bis jetzt 2 Theile. Bremen 1830. I. S. 1 — 115.

erfertigten Waaren zu ihrem Haupterwerbszweig gemacht
atten (die Kaufleute, negotiatores). Die Verfassung selbst
estaltete sich nun seit der völligen Exemtion von der gauräf-
chen Gewalt auf folgende Weise [39]). Ein vom Stadtherrn

---

35) Von jeher gehörten die Handwerksdienste zum opus servile
)ben S. 9. Note 22.) und noch geraume Zeit vergieng, ehe man
iese Art der Beschäftigung für eine des freien Mannes würdige hielt.
ichhorn a. a. O. I. S. 242. glaubt, daß schon zu Karls d. G.
eit nicht mehr alle Handwerker unfrei gewesen; allein die Stellen,
us denen er es schließt, sagen es nicht ausdrücklich, und lassen sich
eicht anders auslegen. v. Fichard a. a. O. S. 21. Note 8.

36) Wie dieß bei allen unfreien Leuten jetzt gewöhnlich ward. S.
ben Note 298 a. E. u. Anton Gesch. d. Landwirthschaft I. S. 324. 325.

37) Hüllmann Gesch. der Stände S. 539 fgg. Ursprünglich
var das Recht, einen Markt zu bewilligen, gewiß nicht ausschließlich
önigliches Recht; erst unter dem Vorwande, daß mit einem Markt
uch immer Zollerhebung verbunden sey, zogen es die Könige allmäh-
g an sich

38) Wenigstens erscheinen die Kaufleute frühe in den Städten als
ie angesehensten Bürger. **Wilda de libertate Romana p. 17. 18.**
Dessen Gildenwesen S. 229 fgg.

39) Die folgende Darstellung ist die, welche Eichhorn a. a. O.
egeben hat; ihm sind im Wesentlichen gefolgt Gaupp und v. Lan-
izolle, und auch die Forschungen von Fichard und Donandt
aben ziemlich zu denselben Resultaten geführt; sehr abweichende, aber
och nicht hinreichend gerechtfertigte Ansichten haben Hüllmann und
Wilda. Eichhorn stützt sich besonders auf ein bei Königshoven
Elsaß. Chronik S. 715., **Grandidier histoire de l'église de Stras-**

bourg II. p. 42. und **Walter** Corpus juris Germanici Vol. III. abgedrucktes Straßburger Stadtrecht, dessen Abfassung er zwar nicht wie Grandidier ins 10te, sondern nur ins 11te oder 12te Jahrhundert setzt, das aber nach seiner Meinung längst bestehende Verhältnisse schildert. Eigenthümlich ist die Ansicht von **Wilda** Gildenwesen S. 205. 206., jenes Stadtrecht sey nur die Ausführung der Idee einer Stadtverfassung, wie sie nach dem Wunsche der Bischöfe bestehen sollte, und habe wohl nie volle Gültigkeit erhalten. Allein es widerspricht zu sehr dem Geist der geschriebenen Gesetze des Mittelalters, welche durchgängig schon Bestehendes darstellen, als daß man beipflichten könnte.

40) **Jura civitatis Argentinensis** (Note 39.) C. Illam enim potestatem, que spectat ad sanguinis effusionem, suspendendorum, decollandorum, truncandorum et hujusmodi pro qualitate delictorum Ecclesiastica persona nec habere, nec dare debet. Unde postquam Episcopus Advocatum posuerit, Imperator ei Bannum, id est, gladii vindictam in hujusmodi dampnandos et omnem potestatem stringendi tribuit.

41) Dieß ist aber nicht immer der Fall, daher denn Vogt und Burggraf auch neben einander in derselben Stadt vorkommen; so namentlich in Straßburg.

42) So z. B. in Köln und Regensburg. **Hüllmann** II. S. 343 fgg.

43) Dieser Beamte tritt jetzt zum erstenmal in Deutschland hervor; bei den Longobarden findet er sich schon lange vor Karl d. G. und hatte dort Aehnlichkeit mit dem fränkischen Centenar. **v. Savigny** Gesch. d. R. R. im M. A. I. S. 240. **Eichhorn** a. a. O. S. 231. leitet das Wort ab von schullen, jubere, ein solches Wort gibt es aber nach **Grimm** Rechtsalterthümer S. 755 nicht, und die Ableitung von Schuld und haitan, heischen, fordern, ist daher vorzuziehen. **Grimm** S. 611.

44) **Jura civit. Argent.** cit. C. 10. Causidicus (d. i. nach

lusübung ihrer Gewalt, besonders der Gerichtsbarkeit, wie iberall, so auch in den Städten durch die Schöffen, welche vom Vogt mit Zuziehung der Bürger gewählt und wie früher us den freien Bewohnern des Orts, in der Regel wohl us den freien Grundeigenthümern genommen werden [48]. Für die Einnahme des Zolls ist ein herrschaftlicher Zöllner telonearius) angesetzt [49], der meist auch die Marktpolizei, nsbesondere die Aufsicht über Maaß und Gewicht hat [50].

. 7. scultetus) judicabit pro furto, pro frevela, pro geltschulda n omnes cives Urbis, et in omnes ingredientes eam de Episcopatu sto, nisi rationabilem opponant exceptionem, preter Ministeriales Ecclesie, et eos qui sunt de familia Episcopi, et qui ab ipso sunt fficiati.

45) Der Name rührt wahrscheinlich daher, weil die Stadt wegen ler sie umgebenden Mauer gewissermaßen eine große Burg war.

46) Note 44.

47) Vergl. bes. Hüllmann Städtewesen II. S. 419 fgg.

48) Dipl. Philippi Archiepisc. Colon. a. 1169. juris urggravii est, in sede scabinatus locare scabinos electos. — — Tales personas (nämlich untaugliche) burggravius refutare debet, et ullatenus in sede scabinatus locare. Hüllmann Städtewesen II. S. 289. 290. Vergl. auch v. Fichard Gesch. v. Frankfurt S 38. 39.

49) Jura civit. Argent. cit. C. 7. Quatuor autem Officiatos, in quibus urbis gubernatio consistit, Episcopus manu sua investit, scilicet scultetum, Burcgravium, Thelonearium et Monete Magistrum.

50) Jura Argent. cit. C. 56. Ad officium Thelonearii pertinet omnes mensuras minutas, sive grandes in sale, in vino,

stehenden Abgaben und Dienste blieben zunächst die früheren Unterschiede; die freien und unfreien Hintersassen mußten die hergebrachten Acker-, Handwerks-, Hof- und Kriegsdienste thun und die hergebrachten Abgaben entrichten [53]), die freien Grundeigenthümer, die unter dem Gaugrafen gestanden hatten, waren nur zum Reichskriegsdienst und zu den Kriegs- und Landfrohnden verpflichtet; doch konnte es bei dem engen Zusammenleben und den sonstigen ausgedehnten Rechten des Stadtherrn nicht fehlen, daß dieser Versuche machte und Mittel

---

oleo, frumento a Magistro cauponum formatas ignito ferro cauteriare etc.

51) Note 49 und 54.

52) Jura Argent. cit. C. 44. Ad officium Burcgravii pertinet ponere Magistros omnium officiorum fere in Urbe, scilicet Sellariorum, Pellificum, Cyrothecariorum, Sutorum, Fabrorum, Molendinariorum, et eorum qui faciunt vasa vinaria et picarios, et qui purgant gladios, et qui vendunt poma, et cauponum. Et de eisdem habet petestatem judicandi, si quid deliquerint in officiis suis. Hieraus sind später die Zünfte hervorgegangen. A. M. ist Hüllmann Städtewesen I. S. 315 fgg. Wilda Gildenwesen S. 288 fgg.

53) Z. B. Jura Argent. cit. C. 94. Ad curtim dominicam, que est infra Civitatem, dabit Causidicus tredecim boves ad aratra Episcopi, quos sumet de casu hominum Ecclesie morientium. Ebenso findet sich der Heirathszwang bei den unfreien Bürgern in manchen Städten noch lange Zeit. Eichhorn a. a. O. II. S. 234.

ischen, longobardischen und die beiden burgundischen Könige, ihm den Vasalleneid zu schwören, und vereinigte so äußerlich wieder das ganze fränkische Reich; er zog auch im J. 896 nach Italien und ließ sich vom Pabste zum Kaiser krönen; er focht gegen die Normannen im J. 891 mit Glück und nöthigte 893 den mährischen Fürsten, der sich gegen ihn empörte, mit Hülfe der Hungaren (Hunnen, Avaren) zur abermaligen Unterwerfung und Zahlung des früheren Tributs 56). Allein die Abhängigkeit der Könige von Burgund, Westfranken und Italien war nur von sehr kurzer Dauer, zum Kaiser ward noch in demselben Jahr, wo Arnulf gekrönt ward, der longobardische König Lambert erhoben, ohne daß Arnulf etwas dagegen hätte unternehmen können, und durch das Bündniß, welches er mit den Ungarn geschlossen hatte, wurden diese bald veranlaßt, weiter zu gehen, in Deutschland selbst einzufallen und die schrecklichsten Verheerungen anzurichten. Schon unter Arnulfs Sohn und Nachfolger Ludwig dem

---

54) So in Straßburg: **Jura Argent.** cit. C. 93. Debent etiam singuli burgenses in singulis annis quinquies operari numero dierum in dominico opere, exceptis monetariis omnibus, qui sunt de familia ecclesie, et exceptis duodecim inter pellifices etc.

55) Vergl. über Arnulfs und seiner Nachfolger Regierung besonders Hahns deutsche Staats-, Reichs- und Kaiser-Historie. Halle und Leipzig 1721. 4 Thle. 4. (geht von Karl d. G. bis 1256.)

56) **Luitprandi** rerum ab Europae regibus gest. libri VI. (bei Pistorius I.) I. 5. Zwentebaldus vincitur, subjugatur, fit tributarius.

befehdeten sich und den König [58]; die ganze Regierung des 911 zum König erwählten ostfränkischen Herzogs Conrad I. [59]) füllt eine Reihe von Kämpfen mit ihnen aus. Der Herzog von Lothringen riß sich 912 ganz von Deutschland los und unterwarf sich dem westfränkischen König; nur das Elsaß und das Stift Utrecht zog 913 Conrad wieder zu Deutschland. Mit dem Herzog von Sachsen sah er sich nach einem unglücklichen Kampfe genöthigt, einen Vergleich abzuschließen; in Schwaben warf sich nach Absetzung der dortigen Kammerboten 918 Graf Burkhard eigenmächtig zum Herzog auf; der Herzog von Baiern empörte sich ebenfalls und ward nur mit Mühe vertrieben. Erst dem Herzog Heinrich von Sachsen [60]), der im J. 919 von den Großen zum König erwählt

---

57) **Sigebert. Gemblac.** ad a. 905. (bei Pistor. I.) Hungari superioris anni victoria elati, regnum Ludovici sub tributo redigunt.

58) **Salomon.** Constant. Episc. in carmine ad Dadonem (bei **Canis.** lect. antiq. II.) Discordant omnes, Praesul, Comes, atque Phalanges, Pugnant inter se concives contribulesque. — — Qui defensores patriae populique fuisse Debebant, aliis constant occasio litis.

59) Vergl. außer **Hahn** (Note 55.) **Mascovii** comment. de rebus Imperatorum R. G. a Conrado I. usque ad obitum Henrici III. ed. II. Lips. 1757. 4. **Hegewisch** Gesch. d. Deutschen von Conrad I. bis zu dem Tode Heinrichs II. Hamburg 1781.

60) Vergl. außer **Hahn**, **Mascov** und **Hegewisch** (Note

zusetzen und die Oberaufsicht und Gerichtsbarkeit in Kirchensachen auszuüben [62]. Im J. 925 brachte er Lothringen wieder an Deutschland, und setzte 926 neben dem dortigen Herzog einen Pfalzgrafen zur Wahrung der königlichen Rechte an [63]. Um dann gegen die äußeren Feinde mit mehr Nachdruck zu Werke gehen zu können, verbesserte er das Kriegswesen auf mehrfache Weise [64]. Er erneuerte das

---

55 u. 59.) Woltmann Gesch. der Deutschen in der Sächs. Periode. Gött. 1794.

61) Wittichind. Corbej. Ann. I. Henricus regnum ab antecessoribus suis ex omni parte contusum civilibus atque externis bellis collegit, et pacificavit, et adunavit.

62) Luitprand. II. 7. ut quod praedecessores non habuere tui tibi concedatur, scilicet quatenus totius Baioariae Pontifices tuae subjaceant ditioni, tuaeque sit potestatis uno defuncto alterum ordinare. Connivens igitur Arnoldus huic optimo suorum consilio, Henrici Regis miles efficitur, et ab eo, ut jam dictum est, concessis totius Baioariae Pontificibus honoratur. In den schwäbischen Urkunden, die kirchliche Gegenstände betreffen, finden sich seitdem immer die Formeln: per interventum Ducis, rogante Duce. Pfister Gesch v. Schwaben II. 1. S. 15.

63) Frodoardi Chronic. (Duchesne II.) ad a. 925. Henrico cuncti se Lotharienses committunt. Ad a. 926. Ebrardus transrhenensis in regnum Lotharii mittitur ab Henrico justitiam faciendi causa et Lotharienses inter se pace consociat.

64) Vergl. bes. Pfister Gesch. d. Deutschen II. S. 21—26. Von Heinrich selbst sagt Wittichind. Corbej. I. (Meibom. I. p. 641.)

vor [67]), führte wahrscheinlich auch Waffenübungen ein [68]), suchte den Reuterdienst gewöhnlicher zu machen [69]), ließ endlich viele offene Orte mit Mauern umgeben [70]) und theils

---

In exercitiis quoque studii tanta eminentia superabat omnes, ut terrorem caeteris ostentaret.

65) Luitprand. II. 8. Est Saxonum mos laudandus, quatenus annum post unum atque duodecimum nemini militum bello deesse contingat.

66) Gobelin. Persona in Cosmodromio aetate VI. C. 47. Henricus mandavit, quod senior in fratres quoscunque deberet esse in exercitu Regis, et propter hoc ipse solus tolleret patris exuvias, inter quas arma maxime reputabantur. Et inde vulgo Herewede adhuc nominantur.

67) Luitprand. II. 8. Henricus, directis per Saxoniam nuntiis, post triduum, quotquot poterat, capitali sententia se adire praecipit.

68) Wenigstens schreiben ihm spätere Schriftsteller die Einführung der Turniere zu, was freilich unrichtig ist. Hahn Reichshistorie II. S. 38. Note y. Eichhorn d. St. u. R. G. §. 341. Note e. In Goldast. l. c. p. 211. findet sich sogar eine Turnierordnung Heinrichs, die sich aber auf den ersten Blick als späteres Machwerk erkennen läßt.

69) Wittichind. Corbej. I. (Meibom. p. 640.) Cum jam militem haberet equestri proelio probatum, contra antiquos hostes videlicet Ungaros inire praesumsit certamen.

70) Z. B. Dithmar. Merseb. I. (Leibnit. p. 328.) Antiquum opus Romanorum muro Rex praedictus in Mersburg decoravit lapideo, et infra eundem, Ecclesiam, quae nunc est mater aliarum,

Milziener und Lusitzier in der Lausitz, und die Rhedarier und Uckern zwischen der Oder und Peene besiegt und tributpflichtig gemacht [72]), 931 die Normannen geschlagen und die

---

de lapidibus construi fecit. Ebenso Soest, Werla u. a. Hahn Reichshistorie II. S. 26. Note h.

71) Wittichind. Corbej. (Meibom. p 639.) Henricus rex accepta pace ab Ungaris ad novem annos, quanta prudentia vigilaverit, in munienda patria et in expugnando barbaras nationes, supra nostram virtutem est edicere. Et primum quidem ex agrariis militibus nonum quemque eligens in urbibus habitare fecit, ut ceteris confamiliaribus suis octo habitacula exstrueret, frugum omnium tertiam partem exciperet servaretque, ceteri vero octo seminarent et meterent frugesque colligerent. Concilia et omnes conventus atque convivia in urbibus voluit celebrari. In quibus exstruendis die noctuque operam dabant, quatenus in pace discerent, quid contra hostes in necessitate facere debuissent. Vilia aut nulla extra urbes fuere moenia. Früher fand man in dieser Stelle allgemein die Gründung der ersten Städte; jetzt ist diese Ansicht aufgegeben; urbs bedeutet in der Sprache des M. A. wohl niemals eine Stadt, sondern immer eine Burg, ein Schloß. v. Wersebe Beschreibung der Gaue zwischen Elbe, Saale und Unstrut S. 14. Vergl. über die Auslegung der Stelle außer Eichhorn §. 224 b. Wilkens Handb. d. Gesch. S. 179 180. Pfister a. a. O., der noch ein bei Goldast. l. c. abgedrucktes, aber schwerlich ächtes Gesetz Heinrichs benutzt, und Wilda Gildenwesen im M. A. S. 34, der besonders die Worte convivia voluit celebrari sehr scharfsinnig mit den ältesten Gilden in Verbindung bringt, während Hahn Reichshistorie II. S. 35. sie ganz trocken dahin interpretirt, Heinrich habe die Städte „wegen des Bier-Schanks mit gewissen Freiheiten versehen.“

72) Wittichind. l. c. Tali lege ac disciplina cum cives

Brennaburg — —. Cumque illa urbe potitus et omni regione, signa vertit contra Dalmantiam — —: et obsidens urbem quae dicitur Grona, vigesima tandem die cepit eam. Praeda urbis militibus tradita, puberes omnes interfecti, pueri ac puellae captivitati servatae. Post haec Pragam adiit cum omni exercitu, Bohemorum urbem regemque ejus in deditionem accepit. Igitur Rex Bohemias tributarias faciens reversus est in Saxoniam. Cumque vicinae gentes a rege Henrico factae essent tributariae, Abotriti, Vulzi, Hevelli, Dalmanci, Bohemi, Redarii et pax esset etc. Ueber die Milziener s. Note 76., über die Lusitzier Dithmar. I. (Leibnit. p. 327.) Urbem quoque Lebus — diu possidens urbanos in munitiunculam infra eandem positam fugere et deditiones fieri coegit; über die Uckern Contin. Reginon. ad a. 934. (Pertz. I. p. 617.) Eodem anno Sclavos qui Vucrani vocantur hostiliter invasit et vicit sibique tributarios fecit. Vergl. über die Kriege mit den Slaven bes. v. Leutsch Markgraf Gero. Leipzig 1828. S. 1 fgg.

73) Luitprand. III. 13. Henrici ex hoc apud Italos nomen maxime tunc clarebat, quod Danos nulli ante subjectos solus ipse debellaret ac tributarios fecit. S. auch Note 75.

74) Hermann. contr. ad a. 932. Ungarii Suavorum provinciam petentes, ab exercitu Regis Heinrici caede profligati, fugati, multique ex eis capti sunt. Nach andern Annalisten soll kein Mann entkommen seyn.

75) Adam Brem. I. 48. Henricus victor apud Sliaswich, quae nunc Heidaba dicitur, regni terminos ponens, ibi Marchionem statuit. Ueber die slavischen Marken vergl. bes. Kreysig Beiträge zur Historie derer Chur- und Fürstl. Lande II. S. 27. 31 fgg. und die Schrift von v. Leutsch, in welcher sich auch eine genaue Karte derselben findet. Die einzelnen, deren Errichtung Heinrich zugeschrieben wird, sind die Markgrafschaft Nordsachsen zwischen Eider und Trave, die Nordmark zwischen Peene und Oder, die Ostmark und

othringen; jenes umfaßte die Länder an der Mosel, dieses die Länder an der Maas. Zur festeren Begründung der inʒern Ruhe und Ordnung berief er wieder häufiger Synoden und Reichstage [79]. Gegen die äußeren Feinde ward mit

---

ie Mark Meißen südöstlich von der Nordmark bis nach Böhmen und Schlesien hin.

76) Z. B. Meißen. Dithmar. I. p. 327. Hic montem unum uxta Albim positum et arborum densitate tunc occupatum excoluit, ibi urbem faciens. Cui de rivo quodam, qui in septentrionali jus parte fluit, nomen Misni imposuit, quam ut hodie in usu abetur praesidiis et impositionibus ceteris munivit. Ex ea Milzeos suae subactos ditioni censum persolvere coegit. Vergl. über iese Burgen Ritter älteste meißnische Gesch. S. 62. v. Leutsch . a. O. S. 10—12.

77) Dieß zeigt die spätere Beschaffenheit jener Länder; die gleichʒeitigen Schriftsteller reden nur im Allgemeinen von dem harten Schicksal der Unterworfenen. Z. B. Wittichind. II. p. 647. (Exeritus) eos laesit et in multis afflixit, et in ultimam pene calamiatem perduxit. Illi vero nihilominus bellum, quam pacem elegeunt, omnem miseriam carae libertati postponentes. III. p. 660. ero praeses Slavos, qui dicuntur Lusiki, potentissime vicit, et d ultimam servitutem coegit. S. auch Note 72. und vergl. allgem. Welthistorie Thl. 52. S. 300 fgg.

78) Voigtel Gesch. des deutschen Reichs unter Otto dem Großen Halle 1802. v. Günderode von der Staatsverf. des deutschen Reichs unter der königlichen und kaiserlichen Regierung Otto's I. in essen sämmtlichen Werken I. S. 167 fgg.

79) Ein Verzeichniß derselben gibt v. Günderode in der Note 78 ngeführten Abhandlung.

terschaften zwischen Oder, Warthe und Weichsel unterwor= fen waren, mußten den Vasalleneid schwören und sich zu Tribut und Kriegshülfe verstehen. Durch Verbreitung des Christenthums in den slavischen und dänischen Ländern suchte Otto die Herrschaft zu befestigen [86]); so entstanden in Däne=

---

80) Contin. Regin. ad a. 955. Ungarii — ab exercitu regis apud Lichum fluvium tanta caede — prostrati sunt, ut nunquam ante apud nostrates victoria talis audiretur aut fieret.

81) Udalrici Babenberg. Codex epist ap. Eccard Script. II. N. 52. Locum per multa annorum curricula desertum Episcopus Ratisponensis — de Bawaria missis colonis incoli fecit.

82) Wittichind. III. p. 653. Bolizlaf (der böhmische Herzog) maluit tantae majestati subjici, quam ultimam perniciem pati. Seitdem nennt ihn Wittekind fidelis Regi servus et utilis II. p. 643. und er erscheint bei Feldzügen des Königs und auf deutschen Reichstagen. Dithmar. II. p. 337. Huc confluebant Imperatoris edicto Miseco atque Boleslaus Duces, cum omnibus totius regni primariis.

83) Wittichind. p. 647. u. 660. (Note 77.)

84) Adam. Brem. II. 2. Tandem — Haroldus Ottoni subjicitur, regnumque ab eo suscipiens, Christianitatem in Dania recipere spopondit.

85) Dithmar. II. p. 333. Gero Orientalium Marchio — Miseconem quoque cum sibi subjectis imperiali subdidit ditioni. S. auch p. 337. (Note 82.)

86) Chronograph. Saxo ad a. 960. Sclavonia in duodeviginti pagos dispersita ad Christianam fidem fertur omnes fuisse conversos, exceptis tribus. Adam. Brem. II 2. (Note 84)

gang, und es entstanden die Bisthümer Breslau, Krakau und Colberg und das Erzstift Gnesen.

Das folgenreichste Ereigniß in Otto's Regierung ist aber die Wiedervereinigung der lombardischen und Kaiserkrone mit der deutschen [87]. Im J. 951 mußte der lombardische König Berengar sein Reich von Otto zu Lehen nehmen [87a], 961 setzte ihn Otto ab und ließ sich selbst krönen [88], 962 ward er in Rom auch zum Kaiser gekrönt [89], und um die-

---

87) Daß die Wiedervereinigung auf immer geschehen, daß also der deutsche König von nun an immer auch longobardischer König und Kaiser habe werden müssen, ist zwar oft behauptet worden, allein von einem darüber geschlossenen Vertrag findet sich keine Spur, und in Beziehung auf die lombardische Krone spricht dagegen, daß die Lombarden nach dem Aussterben der Descendenz Otto's dem neuen König die Krönung verweigerten.

87 a) Wittichind. III. p. 652. Berengarius — renovata fide coram omni exercitu famulatui regis se cum filio subjugavit. Et ita dimissus in Italiam remeavit.

88) Landulf. hist. Mediolan. (Muratori Rer. Ital. T. IV.) II. 16. Otto ab omnibus, in Regnum cum triumphis Mediolani electus, sublimatus est. — — Walpertus Archiepiscopus omnibus regalibus indumentis (nämlich Lancea, in qua Clavus Domini habebatur, Ensis Regalis, Bipennis, Baltheum, Clamys Imperialis), cum manipulo Subdiaconi, Corona superimposita, adstantibus beati Ambrosii suffraganeis universis, multisque Ducibus atque Marchionibus, decentissime et mirifice Regem collaudatum, induit atque perunxit.

89) Dithmar. II. p. 333. Dehinc Romam armato petens

auf den deutschen Reichstagen, sondern der Kaiser berief sie, wenn er in Italien war, zu besonderen Versammlungen. Das Verhältniß zwischen Kaiser und Pabst nahm dagegen eine etwas andere Gestalt an, als es unter Karl d. G. gehabt hatte [92]. Zwar erhielt der Kaiser wieder, wie dieser, das Confirmationsrecht der Pabstwahlen [93] und die Gerichtsbarkeit über den Pabst. Allein was die Regierung der päbstlichen Besitzungen betrifft, so war die Macht des Pabsts seit Karl d. G. zu sehr gestiegen, als daß Otto alle die Rechte hätte in Anspruch nehmen können, welche Karl ausgeübt hatte; die Gewalt des Kaisers nahm daher hier mehr die Gestalt einer Schirmvogtey, als einer Oberherr-

---

milite — — benedictionem — — promeruit imperialem, ac patronus Romanae effectus Ecclesiae.

90) Wittichind. III. p. 659. Qualiter Otto Duces Beneventanorum subjecerit, Graecos in Calabria Apuliaque superaverit etc.

91) Wittichind. III. p. 661. Guntharius et Sigifridus — tributum in Calabria et Apulia a Graecis extorserunt.

92) Vergl. bes. Planck Gesch. d. kirchl. Gesellschaftsverf. III. S. 269 fgg.

93) Luitprand. VI. p. 629. Cives vero (Romani) Imperatorem cum suis omnibus in urbem suscipiunt, fidelitatemque repromittunt: haec addentes et firmiter jurantes, nunquam se Papam electuros aut ordinaturos praeter consensum atque electionem domni Imperatoris Othonis — filiique ipsius Regis Othonis.

nd abgewendet hat. Schon Otto's I. Sohn und Nachfol- r Otto II. (974—983) wurde durch ausgebrochene Un- ıhen genöthigt über die Alpen zu gehen, und focht unglück- h gegen die Griechen; sein Sohn Otto III. (983—1002) ßte sogar den Plan, Deutschland von Italien aus zu re- eren [95]), und auch Heinrich II. (1002—1024) hatte meh- re harte Kämpfe mit den Italiänern zu bestehen, da sie n, weil er kein Descendent Otto's I. war, nicht als König ıerkennen wollten. Von sonstigen Ereignissen, die in die

---

94) Die Römer mußten allerdings dem Kaiser den Eid der Treue ;wören: Regin. contin. ad a. 964. Romani supra corpus ıncti Petri sub jurejurando fidelitatem Imperatori et Papae pro- iserunt; allein auch der Kaiser schwur dem Pabst einen Eid, und var des Inhalts: me, si Romam venero, sanctam Romanam Ec- esiam et te Rectorem ipsius pro viribns meis exaltaturum, neque honorem, quem habes, amittas, auctorem aut impulsorem fu- ırum, neque Romae ullum decretum facturum de iis, quae ad te ıt ad Romanos pertinent, sine tuo consilio, et quidquid de terra ıncti Petri ad nostram potestatem pervenerit tibi redditurum, et ıicunque Italicum regimen commisero jurare jussurum illum, ut ljutor tui sit ad defendendam terram S. Petri pro viribus suis. . auch Note 89.

95) Vita Adalberonis (bei Labbei biblioth. Mss. I.) p. 78. Tertius Otto, divus Imperator, — — in Romana urbe to- ım pene vitae suae tempus exegit. Unde sic imperii sui regna patriae devastabantur, quo vix subsistere, aut vivere ipsis tiam primatibus, Pontificibus et majoribus regnorum facultas esse osset.

1004 wieder herausgeben mußte [99]), und nach manchem Wechsel im J. 1018 mit Heinrich einen Frieden schloß, dessen Bedingnngen nicht bekannt sind, der aber nicht sehr vortheilhaft für Deutschland gewesen zu seyn scheint [100]). Wichtiger als diese Ereignisse, sind zwei Veränderungen in der innern Verfassung des Reichs, die zwar schon unter Otto's I. Regierung beginnen, aber doch erst unter seinen Nachfolgern sich vollständig entwickelten. Die eine betrifft die Schicksale der Gaugrafschaften, die andere die Heerbannsverhältnisse.

---

96) **Dithmar. III. p. 345.** Gentes, quae suscepta Christianitate Regibus et Imperatoribus tributariae serviebant, superbia Thiederici Ducis aggravatae, praesumptione unanimi arma commoverunt.

97) **Dithmar. V. p. 366.** Interim Bolizlaus — — electo exercitu omnem Geronis Comitis Marcham citra Albim jacentem, deindeque — Budissinam civitatem cum omnibus adpertinentiis comprehendens, statim Strelam urbem invasit, Misnenses pecunia corrumpere clam tentans.

98) **Dithmar. V. p. 371.** In sequenti igitur die ad Pragam velociter properans ab incolis semper de nova dominatione gaudentibus introducitur, communiterque in dominum laudatur.

99) **Dithmar. VI. p. 379.** Cunctis dignitatibus a rege honoratur Jaromirus paternis, convocatis indigenis coram omnibus.

100) **Dithmar. VIII. p. 419.** Jussu Imperatoris et adsidua Bolizlavi Ducis supplicatione in quadam urbe, Budissin dicta — — pax sacramentis firmata est —, non ut decuit, sed sicut tunc fieri potuit.

eamten in denselben anzusetzen, die Gerichtsgefälle zu ziehen nd von den freien Leuten den Kriegsdienst oder die Geld- eisteuer zum Krieg und die Kriegs- und Landfrohnden zu erlangen [103]. In den Gauen und Gaustücken [104], welche

101) Von Otto II. sagt sogar ein Bischof: Dithmar. III. p. 41. largitus plurima pietatis opere absque temperamento matura agit consilia. Vergl. Pfeffinger Vitriar. illustr. I. p. 1143. . Günderode üb. Otto's I. Freigebigkeit gegen die Geistlichen in essen sämmtlichen Werken I S. 352.

102) Adam. Brem. II. 1. Adaldagus itaque primo ut ingressus est episcopatum Bremam longo prius tempore potestatibus et udiciaria manu oppressam praecepto Regis (Ottonis I.) absolvi et nstar reliquarum urbium immunitate simulque libertate fecit lonari.

103) Otton. III. dipl. a. 1001. (Schaten ann. Paderb. ad ı. a.) Insuper renovamus et confirmamus jam habitae sedi comiatus super pagos Paterga, Aga, Treveresga, Auga, Soretfeld dictos. Ienrici II. dipl. a. 1007. (ap. du Mont Corps diplomatique lu droit des gens I. 1. p. 41.) qualiter nos — Cameracensi ecclesiae — Comitatum Cameracensem — in proprium donavimus. Praecipientes igitur ut praelibatae sedis venerabilis Evalwinus episcoous, suique successores, liberam dehinc habeant potestatem, eunlem comitatum in usum ecclesiae supradictae tenendi, comitem ligendi, bannos habendi, seu quidquid sibi liceat, modis omnibus aciendi. Ejusd. dipl. a. 1011. (Schaten. l. c. ad h. a.) Comitatum quem Habold comes, dum vixit, tenuit — cum omni legalitate in proprium concedimus. Ejusd. dipl. ap. Schannat. trad. Fuld. p. 243. (Confirmamus) omnia bona cum Abbatiis, Comitiis, Centis, Judiciis theloneis, Monetis, Bannis, districtibus, Wiltbannis,

Da auf solche Weise die Gaugrafen mehr und mehr unab-
hängig wurden und das frühere Beamtenverhältniß zu erlö-
schen anfieng, so erimirten jetzt die Könige ihre Reichsdomä-

---

Jurisdictionibus quibuscunque, quae idem Monasterium Fuldense possidet intra Regnum divinitus nobis datum. Henrici III. dipl. a. 1041. (Herrgott geneal. Habsb. II. p. 115.) Comitatum, Augusta vocatum, in pago Ougestowe et Sisgowe situm. Liberam de eodem comitatu habeant potestatem tenendi, inbeneficiandi etc. Vergl. v. Günderode von den vorzüglichsten Ursachen, welche den Verfall der Eintheilung Deutschlands in Gauen veranlaßt haben in dessen sämmtlichen Werken. I. S. 377—382. Hüllmann Gesch. d. Stände S. 275—282. Montag Gesch. d. deutschen staatsbürgerl. Freiheit. II. S. 90 fgg. 197 fgg. Wigand das Femgericht Westphalens S 102 fgg.

104) Z. B. Adam. Brem. IV. 5. Alter vero Comitatus erat Udonis, qui per omnem parochiam Bremensem sparsim diffunditur maxime circa Albiam.

105) Vita Meinwerci episc. Paderborn. p. 562. Imperator Comitatum Heremanni Comitis situm in istis tribus pagis, Auga, Netega, Hessega, eodem die ei contulit. In Dithmar. IV. p. 354. kommt ein Comes XV. Comitatuum vor.

106) Lambert. Schaffnaburg. ad a. 1071. In Comitatu Balduini ejusque familia id multis jam seculis servabatur, quasi sancitum lege perpetua, ut unus filiorum qui patri potissimum placuisset nomen patris acciperet, et totius Flandriae principatum solus hereditaria successione obtineret. Sogar Theilung unter mehreren Söhnen gestatteten schon zuweilen die Könige. Regin. contin. ad a. 949. Uto Comes obiit, qui permissu Regis, quidquid beneficii aut praefecturarum habuit, quasi hereditatem inter filios

in ihnen die Stelle des Gaugrafen vertrat, Reichsvogt hieß, Reichsvogteien nannte [108]). So löste sich die alte Gauverfassung immer mehr auf, selbst die Namen der Gaue verschwinden allmählig und die Gebiete werden nach dem Bisthum oder Kloster [109]), dem die gaugräfliche Gewalt zu Theil geworden, nach dem Namen des Gaugrafen, der als Beamter angesetzt ist, oder nach dem Orte, in welchem der Reichsvogt seinen Sitz hat [109 a]), bezeichnet.

Die Veränderung, welche in den Heerbannsverhältnissen eintrat, hängt zum Theil mit der eben angegebenen zusammen. Da nämlich durch die vielen Exemtionsprivilegien ein großer Theil der freien Leute dem Heerbann der Grafen entzogen worden war, die Grafen selbst aber eine andere Bedeutung anzunehmen begannen, so kam es, daß der König

---

divisit. Oefter entstand Empörung, wenn der König den Söhnen die Verleihung verweigerte. Vergl. v. Günderode üb. d. Verfall der Eintheilung Teutschlands in Gaue S. 363 fgg. Hüllmann Gesch. der Stände S. 350 fgg.

107) Z. B. Aachen, Frankfurt, Metz, Zürich, Ulm, Heilbronn. Hüllmann a a O. S. 474.

108) Vergl. Hüllmann a. a. O. S. 364 fgg. v. Günderode a. a. O. S. 382—384.

109) Z. B. Dipl. a. 1144. in Comment. Acad. Pal. I. p. 287. Itaque — eandem ecclesiam Sancti Saturnini, in pago Wormaciensi tunc, in Episcopatu Maguntino sitam nunc, comisimus regendam.

109 a) Z. B. die Herrschaft zu Nürnberg. Eichhorn § 295. Note a.

eigenthümern zusammenbringen mochten 112). Da aber seit Heinrich I. der Kriegsdienst immer mehr Reuterdienst, die Reuterbewaffnung immer schwerer, und damit fortwährende Uebung in den Waffen immer nothwendiger geworden war, so waren von den freien Grundeigenthümern nur noch die reicheren im Stande, den regelmäßigen Kriegsdienst zu lei-

---

110) Die Gründe, aus welchen Eichhorn §. 294. behauptet, der Reichsdienst sey nicht blos Lehndienst gewesen, scheinen mir nicht überzeugend. Erst nachdem die Landeshoheit sich vollständig ausgebildet hatte, verließ man wohl den alten Grundsatz und verlangte von jedem Reichsstand nach Größe seines Territoriums ein bestimmtes Contingent.

111) Conradi II. Const. de exped. Roman. C. 3. bei Lünig corp. jur. feud. I. p. 15. Qui autem per hominium sive liberi sive famuli dominis suis adhaeserint, quot decem mansos in beneficio possideant, tot brunias cum duobus scutariis ducant. — — Similiter de Ecclesiarium filiis (Eichhorn schlägt vor: fidelibus) vel domesticis, id est ministerialibus, vel quorumcunque principum clientela, qui quotidie ad serviendum parati esse debent, statuimus, ut quicunque quinque mansos in beneficio possideant, domino suo, ad quem pertinent, bruniam cum uno scutario ducant.

111 a) Dipl. a. 1127. ap. Guden. cod. dipl. I. 399. duos viros, aliquando quidem censuales, ministeriales sibi constituit. Dipl. a. 1147. ap. Schaten annal. Paderb. I. p. 774. de infimo ordine, videlicet de litis aut de censuariis, facere ministeriales, abbas potestatem habeat.

112) Constit. cit. C. 5. Et hoc in arbitrio dominorum pendeat, quos ducant, a quibus stipendia accipiant, quibus etiam halspergas concedant.

noch konnte es, nachdem einmal die kriegerische Ehre verloren war, nicht schwer werden, sie noch mehr zu unterdrücken und sie häufig ganz in das Verhältniß von freien oder selbst un-

---

113) Instr. conditae Friburgi civitatis a. 1120. ap. Schoepflin. hist. Zaringo-Badensis V. p. 58. Burgenses non tenentur ire cum Domino in expeditione, nisi iter unius diei, ita tamen ut quisque sequenti nocte possit ad propria remeare. — — Cum vero praedicta expeditio communiter praecipitur, quicunque civium audierit et non exierit, nisi legitimam causam pretenderit, domus ejus funditus destruetur.

114) Dipl. a. 1235. ap. Kuchenbecker. anal. Hass. IX. 155. id quod dicitur Lanndvolge ad quod saepe dicti coloni non nisi generali necessitate provinciae tenebuntur.

115) Constit. de exped. Rom. C. 7. Ut autem nostrum imperium ab omnibus habeat supplementum, hoc constituimus, ut etc. — Mansionarius quinque solidos, Absarius triginta denarios, Bunaiarius quindecim, quorumlibet larium possessores sex suppleant.

116) Dipl. sec. 12. bei Kindlinger Münster. Beitr. II. S. 233. De Sulsen Wulfhardus — — pro Heriscilling VIII. denarios.

117) Wenigstens ist es sehr wahrscheinlich, daß die unter diesem Namen später sehr häufig vorkommenden Abgaben jenen Ursprung haben. Vergl. Eichhorn §. 306., bes. die Noten. Eigenbrodt über die Natur der Bedeabgaben. Gießen 1826. Lüntzel über die bäuerlichen Lasten im Fürstenthum Hildesheim. S. 184—195 A. M. ist Lang deutsche Steuerverfassung S. 54—60. Hüllmann Finanzgeschichte S. 123—133. v. Sensburg Untersuchung des Ursprungs und der Ausbildung alter Steuern und Abgaben. Erlangen 1828. Das Wort Bede, Bete, wird von einigen abgeleitet von bitten, von andern, wie von Möser, von Bat oder Bät, d. i. Hülfe.

118) Ein Beispiel: **Acta fundat. Murensis** ap. **Herrgott** geneal. dipl. Austr. I. p. 324. In Wola habitavit quondam secularis ac praepotens vir nomine Guntramnus, habens multas possessiones et ibi et alibi, vicinorumque suorum rebus inhians. Aestimantes autem quidam liberi homines qui ipso vico erant, benignum et clementem illum fore, praedia sua sub censu legitimo illi contradiderunt, ea conditione ut sub mundiburdio ac defensione illius semper tuti valerent esse. Ille gavisus et suscipiens statim ad oppressionem eorum incubuit, coepitque eos primum petitionibus aggredi, deinde libera utens potestate, pene quasi mansoarii sui essent, jussit sibi servire, scilicet in agricultura sua, et secando foenum et metendo, et in omnibus rebus quibus voluit oppressit eos.

119) Vergl. üb. den Ritterstand überhaupt und die gleich zu nennenden Ministerialen insbesondere: **Ploennies** de ministerialibus Marb. 1719. 1740. 4. **Glafey** de indole ministerialium Lips. 1724. 4. **Estor** de Ministerialibus Argent. 1727. 4. Dessen kleine Schriften III. S. 555 fgg. **Struben** von adelichen Dienstleuten in seinen Nebenstunden IV. **Struben** observat. jur. et histor. p. 48—86. **Scheidt** Nachrichten von dem hohen und niederen Adel in Deutschland. Hannover 1754. 4. **Kopp** de insigni differentia inter Comites et nobiles immediatos Argent. 1728. 4. **Kindlinger** Münster. Beiträge II. S. 124—203 **Montag** a. a. O. II. S. 273—315. **F. G. A. Schmidt** Beiträge zur Gesch. d. Adels. Braunschweig 1794. **Kopp** über den Geburtsadel in dessen Bildern und Schriften der Vorzeit I. **Hüllmann** Gesch. d. Stände. S. 369—460. **de la Curne de Sainte-Palaye** das Ritterwesen des Mittelalters, mit Anmerkungen von **Klüber**. Nürnb. 1786 — 1791. 3 Bde. **Büsching** Ritterzeit und Ritterwesen 2 Bde. Leipzig 1823. **Weiske** de septem clypeis militaribus Lips. 1830. **Weiske** üb.

ſelbe ergreifen dürfe [122]), und nur dem Kaiſer ſtand ſeitdem noch das Recht der Standeserhöhung zu [123]). So ſonderten

die Reichsdienſtleute in deſſen Abhandl. aus dem Gebiete des teutſchen Rechts S. 59—70. Von Geſchichten einzelner ritterbürtiger Geſchlechter iſt die ausgezeichnetſte: Nachricht von dem pommerſchen Geſchlechte der von Sliwin oder Schlieffen. 1780. 4.

120) Schwäb. Landr. Art. 50. Läßt ein Laien-Fürſt ſeinen Dienſtmann frei, der geboren iſt von ritterlicher Art, der behebt Mittelfreien Recht. Art. 65. Dieſe Leut (die Dienſtleute) ſollen ſeyn die höchſten Freien oder Mittelfreien.

121) Schwäb. Landr. Art. 49. Hie ſol man hören dreyerley freierleut welche recht die haben. Es heißent eins ſemperfreien das ſeind die freien herrn als fürſten und die andern freien ze man habent. Das ander ſeint mittelfreien das ſeind die die der hohen freien man ſeind. Das dritt ſeind gebauren die frei ſeind die heyßent frei Landſäßen. — Semper bedeutet beſonders, ausgezeichnet, wie noch heut zu Tage im alemanniſchen Dialekt. Vergl. Hebel alemann. Gedichte. Worterklär. u. d. W.

122) **Chron. Ursperg. ad a. 1137.** **De filiis quoque sacerdotum, diaconorum, rusticorum statuimus, ne cingulum militare assumant; et qui jam assumpserunt, per judicem provinciae a militia pellantur.** S. auch die folg. Note.

123) Beiſpiele kommen ſchon im 12ten Jahrh. vor. **Otto Frising. de gest. Friderici I. II. C. 18. ad a. 1155. (Urstis. I. p. 458.) quem rex ad se vocatum, militari cingulo, ob tam praeclarum facinus, honorandum decrevit. At ille, cum se plebejum diceret, in eodemque ordine velle remanere, sufficere sibi conditionem suam, honeste donatum, ad propria redire permisit contubernia.** Ein Formular ſteht bei **Goldast. constit. imper. III. p.**

weise[125]), zufolge der schon im 7ten Jahr der Knabe an den Hof eines Gefolgsherrn geschickt zu werden pflegte, um dort als sog. Bube (junior) die leichteren Waffenübungen zu beginnen, im 14ten Jahr aber die Aufnahme in die Klasse der sog. Knappen (armigeri) und damit der Anfang der schwereren Uebungen erfolgte, im 21sten Jahr endlich die Ertheilung der höchsten kriegerischen Würde, der eines Ritters im engeren Sinne (des cingulum militare) und damit der Fähigkeit an den feierlichen Ritterspielen (torneamenta, Turniere) Theil zu nehmen, zugleich aber die Uebernahme mancher re-

---

398. Notum facimus universis, quod A. de N. Majestati nostrae humiliter supplicavit, ut cum fieri velit Miles, et pater suus Miles non esset, sibi exinde largiri licentiam dignaremur. Nos autem, ut fidei suae meritum et suorum, per Imperialis gratiae praemium imperialiter compensemus, supplicationibus ipsius benignius inclinati, de potestatis nostrae plenitudine sibi concedimus potestatem, quod quamquam pater suus Miles non fuerit, et nostris constitutionibus caveatur, quod milites fieri nequeant, qui de genere Militum non nascuntur, ipse tamen de culminis nostri licentia decorari valeat cingulo militari; mandamus, quatenus nullus sit, qui ipsum super hoc de caetero molestare vel impedire valeat, praesumat.

124) Sächs. Lehnr. Art. 2. Pfaffen wib dorfere kouflute und alle die rechtes darben oder unecht geboren sin und alle die nicht en sin von ritters art von vater und von elder vater die suln lenrecht darben.

125) Vergl. bes. die angeführten Schriften von de la Curne de Sainte-Palaye und Büsching.

uoniam idem Adolescens — fuit Armiger, cum festinatione praearata sunt omnia quaecunque fuerunt necessaria, ut secundum itum Christicolarum Imperatorum miles fieret. — — Der Geist es Ritterthums erhellt am besten aus der Rede des Cardinals, welche un folgt: Dominus autem Cardinalis — — eidem Armigero ixit, secundum etymologiam ejusdem nominis, quod est miles:)portet unumquemque, militare volentem, esse Magnanimum, ngenuum, Largifluum, Egregium et Strenuum. Magnanimum quilem in adversitate; Ingenuum in Consanguinitate; Largissimum n honestate; Egregium in Curialitate; et Strenuum in virili proitate. Sed antequam votum tuae professionis facias cum matura leliberatione jugum Regulae prius audias. Ista itaque regula est Militaris ordinis: in primis cum devota recordatione Dominicae passionis, Missam quotidie audire; pro fide Catholica corpus audacter exponere; Sanctam Ecclesiam cum Ministris ejus, a quibuslibet grassatoribus liberare; Viduas, Pupillos ac Orphanos in eorum necessitate protegere; Injusta bella vitare; Iniqua stipendia renuere; pro liberatione cujuslibet innocentis duellum inire; Tyrocinia, non nisi causa Militaris exercitii, frequentare; Imperatori Romanorum seu ejus Patricio reverenter in temporalibus obedire; Rempublicam illibatam in vigore suo permittere; Bona feudalia Regni vel Imperii nequaquam alienare; ac irreprehensibiliter apud Deum et homines in hoc mundo vivere. — — Vis ergo Militarem Ordinem in nomine Domini devote suscipere, et Regulam tibi verbotenus explicatam quantum potes perficere? Cui respondit Armiger, Volo. Darauf folgt der Eid und dann: Rex Bohemiae ictum impegit in collum tyronis ita dicens: Ad honorem Dei omnipotentis te Militem ordino, ac in nostrum Collegium gratanter accipio. — — Quibus ita solemniter adimpletis, novus tyro, cum stridentibus buccinis, prostrepentibus tympanis, et tinnientibus cymbalis, contra filium regis Bohemiae tribus vicibus concurrit in hastiludio et exinde cum gladiis enitentibus dimicationis tyrocinium fecit.

zugeloobenden Treue verbunden waren [127]). Unter den Dienstleuten selbst aber findet man wieder zwei Klassen unterschieden, die Klasse der Vasallen (milites liberi, Lehnsmannen im engeren Sinn) und die der Ministerialen (milites ser-

---

126 a) Jura minister. Colon. (Note 130.) §. 1. Ministeriales b. Petri Domino suo Archiepiscopo fidelitatem sine aliqua exceptione facient, et eam ei contra omnem hominem servabunt. Ueber die Vasallen s. die folgende Note.

127) Der Begriff der Treue ergibt sich aus dem Eid, welchen der Vasall schwur: Ego juro quod nunquam scienter ero in consilio vel auxilio vel in facto quod tu amittas vitam vel membrum aliquod: vel quod tu recipias in persona aliquam laesionem vel injuriam vel contumeliam: vel quod tu amittas aliquem honorem quem nunc habes vel in antea habebis. Et si scivero vel audivero de aliquo qui velit aliquod istorum contra te facere, pro posse meo, ut non fiat, impedimentum praestabo. Et si impedimentum praestare nequivero, quam cito potero, tibi nunciabo: et contra eum prout potero auxilium meum tibi praestabo. Et si contigerit te rem aliquam quam habes vel habebis, injusto vel fortuito casu amittere, eam recuperare juvabo, et recuperatam omni tempore retinere. Et si scivero te velle juste aliquem offendere et inde generaliter vel specialiter fuero requisitus: meum tibi sicut potero praestabo auxilium. Et si aliquid mihi de secreto manefestaveris, illud sine tua licentia nemini pandam, vel per quod pandatur faciam. Et si consilium mihi super aliquo facto postulaveris, illud tibi dabo consilium quod mihi videbitur magis expedire tibi: et nunquam ex persona mea aliquid faciam scienter quod pertineat ad tuam vel tuorum injuriam vel contumeliam. II. Feud. 7. Die Treue des Ministerialen umfaßte ohne Zweifel dieselben Verpflichtungen.

en reichsgesetzlichen Vorschriften [129]), das Dienstrecht (Hof-
echt, jus curiae) ist also stets ein partikuläres [130]), das
ehnrecht (jus feudi) auch zum Theil ein gemeines. Die
Vasallen sind nur zu Kriegsdiensten und besonderer Treue,
ie Ministerialen außerdem zu Hofdiensten verpflichtet, welche
ie, wie von jeher die königlichen Hofleute, unter der Ober-
ufsicht von vier oder fünf Oberhofbeamten, dem Kämmerer,
Marschall, Truchsessen, Schenken und zuweilen dem Jäger-
neister oder bei Stiftern und Klöstern dem Obervogt [131]) in
estimmter Reihenfolge am Hoflager des Dienstherrn mehrere

128) S. oben S. 13.

129) Schon die Capitularien enthalten manches darüber.

130) Sächs. Landr. III. 42. Nu ne latet iük nicht wunderen
at dit buk so lüttel seget von dienstlüde rechte, went it is so ma-
ich valt, dat is nieman to ende komen kan; vnder jewelkem büschope
nde abbede vnde ebbedischen hebben die dienstlüde svnderlik recht, dar
mme ne kan ik is nicht besceiden. — Niedergeschrieben wurden die
Dienstrechte schon frühe; das älteste ist das von Worms v. J. 1024,
bgedruckt in **Schannat. hist. Worm. II. p. 43 sqq.**; von den
päteren ist das wichtigste das Cölner aus dem 12ten Jahrh., abge-
ruckt in Kindlinger münster. Beitr. II. S. 69 fgg. Ein Verzeich-
iß der übrigen s. in Mittermaier Grundsätze des deutschen Pri-
atrechts §. 5. Note 12.

131) **Constit. de exped. Rom.** (Note 111.) **C. 6. Singuli vero
Principes suos habeant officionarios speciales, Marscalcum, Dapiferum,
Pincernam et Kamerarium.** Der venator kommt namentlich beim
Stift Bamberg, der advocatus beim Stift Köln vor.

dem er gehört, behauptet werden ... sein Verhältniß kann

---

132) Jura minist. Colon. (Note 130.) §. 10. Item singuli et omnes Ministeriales ad certa officia Curiae nati et deputati sunt. Officia quinque sunt; in his officiis servire solummodo debent Ministeriales beati Petri et specialiter illi, qui inter eos seniores inveniuntur. Illi autem servient hoc modo. Quilibet eorum per sex ebdomadas serviet in suo Officio, ad quod natus est, finitis his sex ebdomatibus ipse cum licentia Domini sui domum ad propria redibunt, et alii loco illorum, prout ordo expetit, succedent.

133) Sächs. Lehnr. Art. 4. Sechs wochen sal der man sime herren dienen mit sines selbes Kost und sechs wochen vor und sechs wochen nach sal her des riches vride haben und sal ruwen so daz ihme nich ein sin herrn zu lenrecht geteidingen en mag noch des riches dienst gebieten.

134) Kaiserrecht III. 8. Eyn iclich man sal wißin der eyn ritter ist vnn ein dinstman dez riches by dez riches gud han beseßin von dez Keysers Gnadin daz se sint gebunden czu aller czit daz riche czu bewarene vor schadin met ganzen trouwen. — Die Stelle redet freilich nur von Ministerialen des Reichs; die Dienstrechte der übrigen Dienstherren verlangen nur gemessene Dienste. Allein wahrscheinlich ist dieß schon spätere Milde, und ursprünglich galt wohl allgemein jener strengere Grundsatz, der sich nur bei den Reichsministerialen länger erhalten hat, wie überhaupt in den Reichsvogteien die alten Institute länger unverändert geblieben sind.

135) Er ist ein homo ligius, ein Ledigmann, d. h. ein solcher, der von aller Verbindlichkeit gegen einen Dritten ledig ist. Kindlinger Münster. Beitr. II. 1. S. 149 Note g.

136) Gewöhnlich heißt es in den Urkunden nach Benennung des Schlosses oder Guts: cum ministerialibus ad locum pertinentibus.

Gefallen bestand; dem Ministerial ist ebenfalls häufig, aber doch keineswegs immer, ein Dienstgut (beneficium, Lehen nach Hofrecht) eingeräumt [140]); die Rechte, welche Vasall

Viele Beispiele s. bei **Estor** de minister. p. **172** sqq. **Hüllmann** Gesch. d. Stände S. 375 fgg.

137) Schwäb. Lehnr. 115. Nach hofrecht sol yegklich dienstmann geboren sein truckfäß, marschalck oder kamerer oder schenck.

138) **Dipl. Ottonis III. a. 976. ap Guden. I. p. 349.** ministerialium jus — ut sicut dicta ecclesia masculorum utitur obsequio, sic etiam in lineis, laneis vel sericis ecclesiae ornamentis, femineo honoretur artificio. **Dipl. Conradi II. a. 1029. ap. Eccard** scr. R. G. II. p. 111. Denique pro filiabus nostris petimus, ne unquam cogantur in servitium pedissequarum, excepta italica expeditione, tunc proficiscantur. Witzenburch ferias duas ad resarciendas vestes, seu quaelibet necessaria usque in ferias quatuor (serviant). Vergl. G. L. **Böhmer** de femina ministeriali, in dessen observ. jur. feud. obs. 5.

139) Vergl. hierüber und über die Verhältnisse, welche eintraten, wenn Ministerialen verschiedener Dienstherrn oder Ministerialen und Nicht-Ministerialen sich heiratheten: **Hüllmann** Gesch. d. Stände. S. 379—386.

140) **Dipl. a. 1130. ap. Guden.** cod. dipl. I. p. 89. exceptis his (mansis), quibus ministerialis suos inbeneficiaverat. Solche Ministerialen hießen ministeriales beneficiati oder infeodati. Manchmal waren die Güter beträchtlich: **Dipl. a. 1157. ap. Scheid.** orig. Guelf. III. p. 466. Temonem, ministerialem nostrum, cum liberis suis, et cum omnibus prediis et beneficiis suis, quorum summa in XX villis consistit.

daß mit der so eben geschilderten strengen Ministerialität nicht eine andere, wahrscheinlich jener nachgebildete, in welcher man von nun an öfter Adliche zu Bischöfen oder Reichsäbten stehend findet, verwechselt werden darf; sie besteht blos in der erblichen Verpflichtung zu gemessenen Kriegsdiensten und außerordentlichen Hofdiensten bei festlichen Gelegenheiten [144]).

Mit Heinrich II. erlosch der sächsische Königsstamm; die deutschen Großen erhoben auf einem Reichstag, der bei Worms gehalten ward, einen fränkischen Herrn Conrad II. [145]) (1024 — 1039) auf den Thron. Unter seiner Regierung kamen (1032) die seit 933 unter Einem König vereinigten burgundischen Länder (jetzt auch das Königreich Arelat genannt) zufolge eines Erbvertrags, den Heinrich II. mit dem

---

141) Vergl. bes. Albrecht die Gewere S. 278 fgg.

142) **Const. Conradi II. a. 1037.** (Note 151.) **Ut nullus miles — — suum Beneficium perdat, nisi secundum — — Judicium Parium suorum.**

143) **Dipl. a. 1150. ap. Mart. et Dur. coll. ampl. II. p. 608. ministeriales Corbejensis ecclesiae judicii sententiam interrogati adjudicaverunt etc.**

144) Beispiele s. bei Hüllmann a. a. O. S. 402 — 412.; über die wahrscheinliche Entstehung des Verhältnisses vergl. Eichhorn deutsches Privatrecht §. 52. II. 3. β.

145) Vergl. über ihn und seine drei Nachfolger bes. Stenzel Gesch. Deutschlands unter den Fränkischen Kaisern. Leipzig 1827. 28. 2 Bde.

von Deutschland ist weiter keine Rede mehr. Die Herzoge von Böhmen und Polen versuchten ebenfalls sich der deutschen Hoheit zu entziehen, wurden aber 1032 wieder unterworfen. Die Lusitzen mußten 1036 sich eine Erhöhung ihres Tributs gefallen lassen [149]. Ueber die Alpen unternahm Conrad zwei Züge in den Jahren 1026 und 1036, und befestigte die deutsche Herrschaft im südlichen Italien gegen die Griechen durch ein Bündniß mit den Normannen [150], welche sich seit dem Anfang des Jahrhunderts dort festgesetzt hatten, im nördlichen durch ein Gesetz, welches die Lehen der

---

146) **Wippo** de vita Chunradi imperatoris (Pistor. III.) p. 478. Imperator a. MXXXIII. collecto exercitu per Solodurum Burgundiam intravit, et veniens ad Paterniacum monasterium — a majoribus et minoribus regni ad regendam Burgundiam electus est, et in ipsa die pro Rege coronatus est.

147) Der erste wird freilich erst unter Heinrich IV. erwähnt.

148) **Adam. Bremens.** II. 39. Conradus cum Rege Danorum, sive Anglorum — pacem fecit, — dedit ei Schleswigh civitatem, cum Marcha, quae trans Eydoram est, in foedus amicitiae, et ex eo tempore fuit Regum Daniae.

149) **Wippo** l. c. p. 479. Imperator (Lutitzorum) regionem ingrediens immensis devastationibus et incendiis — sic humiliavit eos, ut censum ab antiquis Imperatoribus propositum, et jam auctum Cunrado Imperatori postea persolverent.

150) **Wippo** p. 473. (Imperator) Nortmannis, qui — Apuliam confluxerant, ibi habitare licentiam dedit, at ad defendendos terminos regni adversus Graecorum versutias, eos principibus suis coadunavit.

Gipfel, den sie seit Karl d. G. je gehabt hat. Er that den innern Unruhen mit Kraft Einhalt und beschränkte das Fehderecht durch Einführung des sog. Gottesfriedens (treuga Dei) [154], zufolge dessen alle Befehdungen an mehreren Wochentagen ruhen mußten [155]. Die Herzogthümer vergab er

---

151) Leg. Conradi I. de feudis a. 1037. in Muratori antiquit. Ital. I. p. 609, auch von Cujaz in die libri feudorum aufgenommen (V. 1.). Precipimus etiam, ut cum aliquis miles, sive de majoribus, sive de minoribus, de hoc seculo migraverit, filius ejus beneficium habeat. Si vero filium non habuerit et Abiaticum ex masculo filio reliquerit, pari modo beneficium habeat, servato usu majorum Valvasorum in dandis equis et armis, suis Senioribus. Si forte Abiaticum ex filio non reliquerit et fratrem legitimum ex parte Patris habuerit, si Seniorem offensum habuit et sibi vult satisfacere, et miles ejus effici, beneficium, quod Patris sui fuit, habeat. Außerdem handelt das Gesetz von der Lehnsgerichtsbarkeit (Note 142) und Unveräußerlichkeit der Lehen.

152) Wippo p. 469. Militum vero animos in hoc multum attraxit, quod antiqua beneficia parentum nemini posterorum auferri sustinuit.

153) Die oben schon öfter angeführte Constitutio de expeditione Romana (Note 111.). Lünig schreibt sie Karl dem Dicken zu, von dem sie aber unmöglich herrühren kann. Eichhorn § 223. Note c.

154) Hermann. contr. ad a. 1043. Heinricus Constantiensi Synodo affuit, ubi primo omnes Sueviae Principes, memoresque (fors. minoresque) personas, cunctis inimicitiis destructis, pacificari fecit, et pacem hactenus inauditam regia censura per edictum confirmavit.

155) Glaber Rodulph. hist. Franc. V. 1. (du Chesne IV.). Contigit vero ipso in tempore (Henrici III.) — — firmari pactum

Lehnsherrlichkeit anerkennen [158]). Alles dieß veränderte sich gänzlich unter seinem Sohn Heinrich IV. [158 a)] (1056—1106),

---

propter timorem Dei pariter et amorem, taliter ut nemo mortalium a feriae quartae vespere usque ad secundam feriam incipiente luce ausu temerario praesumeret quippiam alicui hominum per vim aufferre, neque ultionis vindictam a quocunque inimico exigere, nec etiam a fidejussore vadimonium sumere. Quod si ab aliquo fieri contigisset, contra hoc decretum publicum aut de vita componeret, aut a Christianorum consortio expulsus patria pelleretur, hoc insuper placuit universis, — ut treuga domini vocaretur.

156) Eckehard jun. de casibus Monast. St. Galli c. 1. (Goldast script. rer. Alem. I.) Francia fisco regio peculiariter parebat.

157) Z. B. in Berufung von Synoden, Ansetzung von Bischöfen u. dgl. S. Hahn deutsche Reichshist. III. S. 29 fgg.

157 a) Auf einer Synode zu Rheims, die im J. 1049 gehalten ward, erklärten die Bischöfe, quod solus romanus Pontifex universalis ecclesiae primas esset et apostolicus, und einige geistliche und weltliche Große stellten dem König von Frankreich vor, regni sui decus annihilari, si in eo Romani Pontificis auctoritatem ita dominare permitteret. Vergl. Planck Gesch. d. Kirchenverf. IV. 1. S. 1—25.

158) Hermann. contr. ad a. 1045. Petrus Rex Heinricum regem in festivitate Pentecostes ad se invitatum, magno paratu suscepit, et maximis muneribus donavit, eique regnum Pannoniarum Principibus Hungarorum fidelitatem illi et successoribus ejus jurantibus, reddidit; quod tamen ab eo, ipse dum viveret, possidendum recepit.

158 a) Vergl. außer Hahn und Stenzel (Note 145.) Mascov

sen [160]) und die Böhmen von ihrer Tributpflichtigkeit frei wurden, theils Deutschland für ein Wahlreich erklärt ward [161]), theils die deutschen Großen ihre Gewalt vielfach ausdehnten, theils der Pabst sich eine Gerichtsbarkeit über den Kaiser [162]) und ein Confirmationsrecht bei der Kaiserwahl [163]) anmaßte.

Comment. de reb. Imperii Rom. Germ. sub Henrico IV. et V. Lips. 1741. 4. Söltl Heinrich IV. München 1823.

159) Lambert. Schaffnaburg. ad a. 1073. (Pistor. I. p. 355.) videns Rex, omnes circumquaque manentes metu attonitos, et ad suscipiendas, quascumque imposuisset, conditiones patientissimos, magnum quiddam et a nullo majorum suorum antehac tentatum, machinari coepit, videlicet ut omnes Saxones et Thuringos in servitutem redigeret, et praedia eorum fisco publico adjiceret.

160) Auch die Lusitzen und die nördlichen Slaven rissen sich los, wurden aber von den Sachsen wieder unterworfen.

161) Brunonis histor. belli Saxon. bei Freher ed. 1624. p. 135. Hoc etiam ibi consensu communi comprobatum, Romani Pontificis auctoritate est corroboratum, ut Regia Potestas nulli per haereditatem (sicut antea fuit consuetudo) cederet, sed filius Regis, etiamsi valde dignus esset, per electionem spontaneam, quam per successionis lineam Rex proveniret: si vero non esset dignus Regis filius, vel si nollet eum populus, quem Regem facere vellet, haberet in potestate populus.

162) Heinrich gestand Gregor VII. das Recht zu, über die Beschwerden, welche die Deutschen gegen ihn führten, zu erkennen

163) Gregor übersandte Rudolf von Rheinfelden nach seiner Wahl eine Krone und schrieb nach dessen Tod an seinen Legaten (Epist. IX. 3.): nisi enim ita obediens et Sanctae ecclesiae humi-

bilt [166]). Pabst Gregor VII. (1073—1085) faßte aber den Plan, die Kirche ganz unabhängig vom Kaiser zu machen, ja selbst diesen dem Pabste unterzuordnen. Der erste Schritt, welchen er zur Erreichung jenes Zweckes, schon ehe er den päbstlichen Stuhl bestieg, als Rathgeber seiner Vorgänger that, war, daß er im J. 1059 die Pabstwahl dem Einfluß des Kaisers und des römischen Volks entziehen und das Wahlrecht auf gewisse Geistliche der römischen Provinz, die seitdem den Namen der Cardinäle führen, beschränken ließ [167]);

---

liter devotus ac utilis, quemadmodum christianum Regem oportet, fuerit, procul dubio ei non modo sancta ecclesia non favebit, sed etiam contradicet.

164) Vergl. bes. Montag Gesch. der deutschen staatsbürgerl. Freiheit II. S. 329 fgg. Planck Gesch. der kirchl. Gesellschaftsverf. IV. 1. S. 25—314 Voigt Hildebrand als Gregor VII. und sein Zeitalter 1815. Gieseler Lehrbuch der Kirchengeschichte II. 2. S. 1 — 55.

165) S. oben S. 78.

166) Schon unter Chlodwig kommt ein Beispiel vor: Dipl. a. 508. ap. Bouq. IV. p. 616. quidquid est fisci nostri — per annulum tradimus. Heinrich V. erklärte auch ausdrücklich, daß er unter jener Investitur nichts anders als die Uebertragung der weltlichen Güter und Rechte verstehe: Petr. Diacon. chron. Casinense IV. 40. Papa facilius vitam exponere, quam investituris Episcopatuum et Abbatiarum consentire malebat, quamvis ille per investituras illas non ecclesias, non officia quaelibet, sed sola regalia sedare assereret.

167) Decretum de elect. Rom. Pontif. ap. Muratori Rer. Ital. Scr. II. 2. p. 645. Decernimus —, ut obeunte hujus

der Bann gedroht [169]. Endlich ward, scheinbar um dem Handel mit Kirchengütern (der Simonie), der damals sehr überhand genommen hatte, Einhalt zu thun, in der That aber um die Bischöfe und Aebte ganz aus der Lehnsabhängigkeit herauszuziehen, im J. 1075 das Gesetz erlassen, daß bei Strafe der Exkommunikation kein Laie irgend einem Geistlichen die Belehnung über ein Bisthum oder eine Abtei oder irgend ein niederes Kirchenamt ertheilen, kein Geistlicher eine solche Belehnung von einem Laien annehmen solle [170]. Da

---

Romanae universalis Ecclesiae Pontifice, in primis Cardinales diligentissima simul consideratione tractantes, salvo debito honore et reverentia dilectissimi filii nostri Heinrici, qui in praesentiarum Rex habetur, et futurus Imperator Deo concedente speratur, — et Successorum illius, qui ab hac Apostolica sede personaliter hoc jus impetraverint, ad consensum novae electionis accedant.

168) Der Eid, den er schwur, steht bei Gieseler a. a. O. II. 1. S. 191. (2te Ausg.)

169) **Decret. Gratiani Dist. 81. C. 15. Si qui sunt presbyteri, diaconi vel subdiaconi, qui in crimine fornicationis jaceant, interdicimus eis — ecclesiae introitum, usque dum poeniteant et emendent. Si qui vero in suo peccato perseverare maluerint nullus vestrum officium eorum audire praesumat.**

170) **Hugo Flaviniac. Chron. Virdun. (in Labbei bibl. nova Mss. I. p. 196.) Si quis deinceps Episcopatum vel Abbatiam de manu alicujus laicae personae susceperit, nullatenus inter Episcopos et Abbates habeatur, nec ulla ei ut Episcopo vel Abbati audientia concedatur, insuper ei gratiam b. Petri et introitum ecclesiae interdicimus, quousque locum, quem cepit, resipiscendo non**

theilhafter ausgefallen wäre, wenn nicht grade in jener Zeit die Kreuzzüge ihren Anfang genommen hätten, welche für das päbstliche Ansehen in jeder Beziehung günstig wirkten. Der Inhalt des Wormser Concordats war folgender: „Alle Wahlen der Bischöfe und Aebte sollen zwar stets in Gegenwart des Kaisers oder seiner Abgeordneten, aber ohne direkte Einwirkung dieser letzteren von den Klerikern und Laien der Diözes und den Mönchen des Klosters vorgenommen werden; der Kaiser hat kein Recht mehr, eine Wahl zu verwerfen; entsteht aber Streit unter den Wählenden, so soll er nach Berathung mit dem Erzbischof und den Bischöfen der Provinz der Parthei beistehen, welche das Recht auf ihrer Seite hat. Dem Gewählten ertheilt der Kaiser durch Ueberreichung eines Scepters die Belehnung mit den königlichen Gütern und Rechten (Regalien), und der Investirte ist verpflichtet, alles was ihm zufolge jener Güter und Rechte gegen den König

---

deserit. Similiter etiam de inferioribus ecclesiasticis dignitatibus constituimus. Item si quis Imperatorum, Regum, Ducum, Marchionum, Comitum, vel quilibet secularium potestatum aut personarum, investituram Episcopatuum vel alicujus ecclesiasticae dignitatis dare praesumserit, ejusdem sententiae vinculo se adstrictum sciat.

171) Der interessanteste Vorschlag der Art ist der, welcher im J. 1111. dahin gemacht wurde, daß Bischöfe und Aebte alle ihre weltliche Güter und Rechte zurückgeben und der Kaiser dagegen auf die Investitur verzichten solle.

den Völkern, besonders aber bei den Böhmen, wird von jetzt an der Einfluß der Verbindung mit Deutschland auf Sitte und Verfassung bemerkbarer [174]. Für die innere Verfassung

---

172) Transactio inter Calixtum II et Henricum V. bei Schmauſs Corp. jur. publ. I. p. 2. Goldast. Constit. imper. I. p. 258. u. a. Ego Heinricus — — dimitto — omnem Investituram per annulum et baculum, et concedo in omnibus Ecclesiis, quae in Regno vel Imperio meo sunt: canonicam fieri electionem et liberam consecrationem. — Ego Calixtus — concedo, electiones Episcoporum et Abbatum Teutonici Regni, qui ad regnum pertinent, in praesentia tua fieri absque simonia et aliqua violentia. Et si qua inter partes discordia emerserit, Metropolitani et Comprovincialium consilio judicio saniori parti assensum et auxilium praebeas. Electus autem regalia per sceptrum a te recipiat, et quae ex his jure tibi debet, faciat. Ex aliis vero partibus Imperii consecratus infra sex menses regalia per sceptrum a te recipiat, et quae ex his jure tibi debet, faciat, exceptis omnibus, quae ad Romanam ecclesiam pertinere noscuntur.

173) Chron. Ursperg. ad a. 1109. Post haec ad Poloniam, gentem longinquam, movit exercitum, multoque ibi ac diutino desudans labore, diu negatum a terra illa tributi exegit debitum.

174) Am meisten wirkte in dieser Beziehung die öftere Verheirathung der Herzoge von Böhmen und Polen mit deutschen Prinzessinnen und die Verbreitung des Christenthums durch deutsche Geistliche und Mönche, welche immer auch viele Handwerksleute und Colonisten zu ihrer Bedienung aus Deutschland mitbrachten. In Prag war schon im 12ten Jahrhundert den Deutschen eine eigne Vorstadt und das Recht, nach ihren deutschen Gesetzen zu leben, eingeräumt, und um dieselbe Zeit findet man schon öfter Deutsche im Besitz der höchsten Staatsämter. Vergl. bes. Pelzel Gesch der Deutschen und ihrer

früher fort [175]), die Grafschaften waren alle entschieden erbliches Eigenthum jedes adelichen Geschlechts, das sich grade im Besitz derselben befand, geworden, und auch viele kleinere Adeliche hatten theils unmittelbar vom König theils von Bischöfen, Aebten und Gaugrafen über ihre Lehen und Allodialgüter und in der Regel auch noch über andere dazwischen liegende Gaustücke die gaugräflichen Rechte lehnsweise erhalten [176]; solche Adeliche kommen unter der Bezeichnung von nobiles, liberi domini, Herren, Dynasten mit Beifügung des Namens des Hauptguts, auf welchem die Grafenrechte als haftend angesehen wurden, vor, während die, welche eine ursprüngliche Gaugrafschaft erblich erworben hatten, wenn sie nicht zugleich Herzoge, Pfalzgrafen oder Markgrafen sind, mit dem Namen der Landgrafen (comites provinciales) bezeichnet werden. Adeliche,

---

Sprache in Böhmen in den Abhandl. der böhm. Gesellsch. d. Wissensch. Jahrg. 1788. S. 344 fgg. und Tzschoppe und Stenzel Urkundensammlung zur Gesch. des Ursprungs der Städte und der Einführung und Verbreitung deutscher Colonisten und Rechte in Schlesien und der Ober-Lausitz. Hamburg 1832. 4. S. 134 fgg.

175) Die meisten und größten waren in Franken, Schwaben und der Schweitz.

176) Wie gewöhnlich die Hingabe von Grafschaften zu Lehen gewesen, geht z. B. aus folgender Stelle hervor: Vita Meinwerci ap. Leibnit. scr. rer. Brunsvic. I. p. 550. Meinwercus Comitatum in Immedishuson — obtinuit — ea ratione, ut nec ipse — nec aliquis successorum suorum ullam potestatem haberet, alicui suo militi vel extraneo eundem Comitatum in beneficium dandi. Vergl. auch das dipl. Henrici III. a. 1041. in Note 103.

sten Reichsbeamten), ein anderer Adelicher (Dynast), ein Stift oder ein Kloster durch seinen Vorsteher (Prälaten), den Bischof, Probst oder Abt die volle gaugräfliche Gewalt, also den Heerbann und die volle ordentliche Gerichtsbarkeit, als eigene Rechte ausübt [178]).

---

177) Schmidt Beitr. z. Gesch. des Adels. S. 58. Note. S. 111. 112.

178) Für die Geschichte der Landeshoheit sind besonders erläuternd die Werke über Geschichte einzelner Herrschaften, Fürstenthümer, Stifter und Abteien. Allein freilich gehen bei weitem nicht alle solche Partikulargeschichtswerke auf das Spezielle der Entwickelung der Verfassung ein; zu denen aus neuerer Zeit, welche am meisten in dieser Beziehung leisten, gehören: Wenck hessische Landesgeschichte. 3 Bde. 1783 — 1803. 4. Schmidt Gesch. des Großherzogth. Hessen. 2 Bde. Gießen 1818. 1819. v. Rommel Gesch. von Hessen. 3 Thle. Kassel 1820 — 1830. Möser osnabrückische Geschichte. 3 Bde. 3te Aufl. Berlin 1819 — 24. Wiarda ostfriesische Geschichte. 10 Bde. 1791 fgg. Weiße Gesch. der chursächsischen Staaten. 7 Bde. Leipzig 1802 fgg. Mannert Gesch. Bayerns. 2 Bde. Leipzig 1826. v. Lang Baierns alte Grafschaften und Gebiete. Nürnberg 1831. Cleß Versuch einer kirchlich-politischen Landes- und Culturgeschichte von Wirtemberg bis zur Reformation. 2 Thle. Tübingen 1806 — 1808. Pfister Gesch. von Schwaben. 5 Bde. Heilbronn 1802 — 1827. Fecht Gesch. der Großherzoglich-Badischen Landschaften. Lahr 1811. Dahl historisch-topographisch-statistische Beschreibung des Fürstenthums Lorsch Darmstadt 1812. Eifflia illustrata oder Geographische und historische Beschreibung der Eiffel von Schannat, herausgegeben von Bärsch. 2 Bde. Köln 1824. Wigand Gesch. der gefürsteten Reichsabtei Corvey und der Städte Corvey und Hörter. Hörter 1819. und ganz besonders: Kindlinger Gesch. der Familie und Herrschaft von Volmestein. 2 Bde. Osnabrück 1801.

I. Uebersicht der Verfassung im Anfang dieses Zeitraums.

Das deutsche Reich oder das heilige römische Reich [1]) deutscher Nation, wie es jetzt gewöhnlich genannt wird, erstreckte sich im Anfang dieses Zeitraums gegen Norden bis zur Nordsee, Eider, Elde und Peene, gegen Westen bis zur Schelde, Maas, Saone und Rhone, gegen Süden bis zum mittelländischen Meer und bis in die Gegend von Gaeta und Pescara in Italien, gegen Osten bis zum adriatischen Meer, dem heutigen Fiume, der Leitha, der Gegend von Presburg und eine Strecke über die Weichsel hinaus. Doch ist die Verbindung einzelner Theile, namentlich der östlichen und nordöstlichen, noch sehr lose. Im Norden des Reichs besteht fortwährend das dänische, im Westen das westfränkische (französische) Königreich, im südlichen Italien außer einigen kleinen unabhängigen Fürstenthümern das normannische Herzogthum, im Osten das Königreich Ungarn und die slavischen Reiche der Russen und Preußen. Das deutsche Reich zerfällt in eine große Zahl

---

*) Vergl. außerdem die Abhandlung von v. Günderode (S. 168. Note 78.) und v. Gundling teutsches Staatsrecht zu den mittlern und absonderlich Kaysers Conrads des III. Zeiten. Frankfurt und Leipzig 1740.

1) Wegen der Verbindung der römischen Kaiserwürde mit dem deutschen Reich.

wird von den geistlichen und weltlichen Territorialherrn, welche zu dem Ende der Erzbischof von Mainz binnen Jahresfrist nach Erledigung des Throns [2]) auf einen bestimmten Tag in der Regel in die Gegend von Mainz zusammenberuft, gewählt [3]); ein Ausschuß, in welchem wohl selten die höchsten Reichsbeamten, der Reichscanzler, Reichsmarschall, Kämmerer, Schenk und Truchseß fehlten, hält in der Regel eine Vorwahl [4]). Der zu Wählende muß von Adel, körperlich

---

1a) Jener erste Rang war allgemein anerkannt; die Kaiser nahmen selbst eine gewisse Oberherrschaft in Anspruch. In Beziehung auf das Schutzrecht über die Kirche wird der Kaiser häufig defensor, advocatus oder patronus ecclesiae genannt.

2) Literae Urbani IV. ad Richardum Regem bei Raynald. ad a. 1263. n. 53. Secundum quas (consuetudines) infra annum et diem, postquam vacat Imperium talis debet electio celebrari, quacunque parte ipsorum anni et diei, quam ad hoc idem principes duxerint deputandam. Vergl. hierüber und überhaupt über die Gesch. der Königswahlen bes. v. Olenschlagers Erläuterung der güldenen Bulle Kaysers Karls des IV. S. 11 fgg.

3) Lambert. Schaffnaburg. ad a. 1073. Archi-Episcopus Moguntinus cui potissimum propter primatum Moguntinae sedis, eligendi et consecrandi Regis auctoritas deferebatur Principes de toto regno Moguntiam evocavit, ut — Regem constituerent.

4) Narratio de elect. Lotharii Saxonis in imperatorem Romanum bei Eckhart. quatern. veter. monum. p. 46. Convenientes igitur — — primo decem ex singulis Bawariae, Sweviae, Franconiae, Saxoniae provinciis Principes consilio utiliores proposuerunt, quorum electione caeteri omnes assensum praebere promiserunt.

nicht to koninge kiesen. Die koning sal wesen vri unde echt geboren, so dat he sin recht ok behalden hebbe. Schwäb. Landr. Art. 22. (ed. Senkenberg.) Die fürsten söllen erwelen einen künig der ein freyer herr sey — — und nicht söllent mittelfreyen sein; sy söllent nicht seyn man, wan der priesterfürsten man und söllent mittelfreyen ze man haben.

6) Wittichind. Corbej. II. init. Proinde procedit pontifex (Moguntinus) cum Rege, tunica stricta, more Francorum induto pone altare, super quod insignia regalia posita erant, gladius cum balteo, chlamys cum armillis, baculus cum sceptro ac diademate. — — — Et quum quaestio esset Pontificum in consecrando Rege, Trevirensis videlicet et Coloniae Agrippinae: illius quia antiquior sedes esset, et tanquam a B. Petro Apostolo fundata; istius vero, quia ejus ad dioecesin pertineret locus, et ob id sibi convenire arbitrati sunt hujus consecrationis honorem. Cessit tamen uterque eorum Hildiberti (Moguntini Archiepiscopi) cunctis notae almitati. Hierauf folgt die Ueberreichung der Insignien mit passenden Anreden. Perfusus itaque oleo sancto, et coronatus diademate aureo ab ipsis Pontificibus, Hildeberto et Wichfrido, ac omni legitima consecratione completa, ab eisdem Pontificibus ducitur ad Solium, ad quod per cochleas ascendebatur. — — Divina deinde laude dicta sacrificioque solemniter celebrato, descendebat Rex ad Palatium, et accedens ad mensam marmoream, Regio apparatu ornatam, resedit cum Pontificibus et omni populo. Duces vero ministrabant. Lothariorum Dux Giselbertus, ad cujus potestatem locus ille pertinebat, omnia procurabat: Everhardus mensae praeerat: Herimannus Franco pincernis: Arnulfus equestri ordini et eligendis locandisque castris praeerat.

7) Sächs. Landr. III. 54. Als man den koning küset, so sal he deme rike hulde don, unde sveren dat he recht sterke unde unrecht krenke unde it rike voresta an sime rechte, als he künne unde moge.

sagt, ist: Romanorum Imperator, semper Augustus, so lange er nur die Krönung in Aachen erhalten hat, heißt er Romanorum Rex. Die Reichsinsignien bestehen in Krone, Scepter, Kreuz, der heiligen Lanze, Schwerdt und Reichsapfel [11]. Der königliche Hof ist noch wandelbar; der Kö-

---

8) **Wippo** de vita Chunradi Salici p. 465. De fidelitate facta Regi minus necessarium dicere puto, frequenti usu teste, quod omnes Episcopi, Duces et reliqui principes, milites primi, milites gregarii, quin ingenui omnes, si alicujus momenti sunt, regibus fidem faciant.

9) **Wippo** l. c. Collecto regali comitatu rex Chuonradus primum per regionem Ribuariorum usque ad locum, qui dicitur Aquisgrani palatium pervenit, — — reversus de Ribuariis ad Saxoniam venit, ibi legem crudelissimam Saxonum secundum voluntatem eorum constanti auctoritate roboravit. Deinde a barbaris, qui Saxoniam attingunt, tributa exigens omne debitum fiscale recepit. inde Bajoariam et orientalem Franciam pertransiens ad Alemanniam pervenit, quo transitu regna pacis foedere et regia tuitione firmissime cingebat.

9a) S. oben S. 170. Note 88.

10) S. oben S. 170 — 172.

10a) Sächs. Lehnr. 4. Wenne aber die Deutschen einen Kung kusen und her zu Rome vert zu der Wiunge, so — — sal dar varen iеclich man mit sime herren der des riches gut ze lehen hat oder er sal die vart losen mit den zehenden phunde daz her jarliches von ime hat. S. oben S. 189. Note 153

11) **Chron. Ursperg.** ad a. 1106. regalia vel imperialia insignia, crucem scilicet, et lanceam, sceptrum, globum atque coronam filii potestati tradidit. S. auch Note 6.

feierlichen Gelegenheiten, namentlich bei der Königskrönung, die Dienste wirklich verrichteten [12]), verliehen und seit dem 11ten Jahrhundert selbst erblich in jenen Fürstenfamilien geworden [13]); allein für den regelmäßigen Dienst ward ihre Stelle durch andere Oberhofbeamte ersetzt, die theils denselben Namen wie jene führen, und von welchen dann diese durch Beifügung des Prädikats Erz=, z. B. Reichserzmarschall, unterschieden werden, theils unter neuen Titeln vorkommen, wohin besonders der Schwertträger (spataferius) und der Schatzmeister (thesaurarius) gehören. Die Einkünfte des Königs, als solchen, bestehen in dem Ertrag der Kammergüter, insbesondere auch der großen Reichsforste, in den Tributen einiger slavischen Völkerschaften, insbesondere der Böhmen, Polen und nördlichen Wenden, in Zöllen, im Ertrag des Münzrechts, in Gerichtsgefällen, insbesondere den confiscirten Gütern der Verbrecher, in erblosen Gütern, in den Naturallieferungen an das königliche Hoflager, in der sog. Königssteuer (servitium oder subsidium regium), welche Klöster, die Reichslehen besaßen, aber keine Mannschaft zum Reichsheer stellten [14]), in der sog. adoha (auch

---

12) S. Note 6 a. E.

13) Die Zeit des Erblichwerdens setzt v. Günderode Beantwortung der Frage: Wie und wann die vier alten weltlichen Erzämter den Churhäusern erblich geworden sind (sämmtliche Werke S. 385 — 443.) unter Otto's II. od. III. Regierung. Vergl. außerdem v. Olenschlager a. a. O. S. 47. 57.

14) Z. B. Dipl. a. 1193. ap. Hund metrop. Salisb. I. 251.

15) S. unten Note 42.

16) Schon in den Capitularien kommen die Juden als zu Abgaben an den König verpflichtet vor. Z. B. **Caroli Calvi** cap. a. 877. tit. 53. §. 31. Judaei dent decimam. Erst seit der Zeit der Kreuzzüge scheint aber die Idee aufgekommen zu seyn, daß alle Juden Leibeigene des Königs seyen, indem der Kaiser als Beschützer der Kirche das Recht habe, sie als Feinde derselben auszurotten. Dipl. a. 1234. ap. **Pfeffinger.** Vitr. ill. III. p. 1298. und **Goldast.** constit. imp. II. p. 85. omnes et singuli Judaei, degentes ubique per terras nostrae Jurisdictioni subjectas, Christianae legis et Imperii praerogativa (qua dominamur et vivimus) servi sunt nostrae Camerae speciales. Urk. v. 1462. bei **Spieß** archivar. Nebenarbeiten I. S. 127. So ein Romischer konig oder kayser gekrönt wirdet, mag er den Juden allenthalben im Rich all ir güt nemen, darzu ir Leben und sie tötten, bis auf ein anzal, der lutzel sein soll, zu einer gedechtnus zu enthalten. Auf jene letztere Ansicht bezieht sich denn auch die Abgabe, welche die Juden jedem neugekrönten König zahlen mußten und welche im dritten Theil ihres ganzen Vermögens bestand; sie ward nämlich «ihr Leben damit zu lösen» gegeben. Außer dieser sog. Kronsteuer mußten sie, wie schon in der ältesten Zeit, den zehnten Theil von allem Handelswucher geben, ferner eine jährliche Kopfsteuer (die Judensteuer), und den güldenen Opferpfennig, d. h. ein Gulden für jede zwölf Jahr alte Person männlichen und weiblichen Geschlechts, an Weihnachten jedes Jahrs zu bezahlen, endlich Geschenke für die Hofbeamte und Lieferung des Pergaments in die kaiserliche Kanzlei. Zu diesen regelmäßigen Abgaben kamen dann außerordentliche; so heißt es in einem Brief Conrads IV. an den Burggrafen von Sinzich, vom J. 1243. bei **Guden.** codex dipl. II. 943. Praecipimus tibi, quatenus de Judaeis a Sinzeche statim, visis litteris, quingentas marcas debeas assignare curie nostrae, et per captivitatem, si necesse fuerit, extorquere Vergl. bes. **Spieß** a. a. O. S. 113 fgg. und **Hüllmann** Städtewesen des Mittelalters II. S. 59 — 100.

ohne Zweifel in Folge der Ansicht, daß alle Kirchengüter Reichslehen seyen und als Ueberbleibsel der willkührlichen Dispositionen über Kirchengüter, welche sich die Karolinger

---

17) Vor dem 12ten Jahrhundert werden Bergwerke häufig als Pertinenz von Grundstücken erwähnt. Allein in einer Urk. von 1150 bei **Schaten** annal. Paderborn. p. 786. verleiht schon Conrad III. dem Stift Corvey venas metalli, videlicet auri, argenti, cupri, plumbi et stanni intra montem Eresberg, qui Corbejensi ecclesiae jure proprietario pertinere noscitur; der Sachsenspiegel sagt I. 35: Al schat vnder der erde begrauen deper den ein pluch ga, die hort to der koningliken gewalt, und in den kaiserlichen Urkunden des 12ten und 13ten Jahrhunderts kommen die Ausdrücke metalla, quae ad nos et imperium ex antiquo jure approbato pertinere dignoscuntur, und ähnliche, öfter vor. Vergl. bes. **Hüllmann** Finanzwesen des M. A. S. 60 — 77. und **dessen** Gesch. des Ursprungs der Regalien in Deutschland S. 62 — 76.

18) Der Zeitpunkt, wann die Könige in den ruhigen Besitz dieser Rechte gekommen sind, läßt sich nicht genau angeben. Friedrich I. hielt dem Erzbischof von Mainz im J. 1183. (**Arnold.** Lubec. III. 17. bei **Leibnit.** scr. rer. Brunsvic. II. p. 667.) vor: quod mortuis Episcopis confiscantur Ecclesiae, ita ut ablatis omnibus mobilibus et stipendiis praesentis anni, Episcopus subintrans omnia exinanita et evacuata inveniat. Der Kaiser erwiedert darauf: In veritate compertum habemus quod praedecessores nostri, antiqui Imperatores, hoc juris habuerunt, ut defunctis Episcopis investituram pontificalem sine alicujus praejudicio probatis personis liberrime locaverint. Sed quia hoc ipsorum voluntate mutatum invenimus, ratum habemus. Hanc vero minimam scintillam juris nostri quam invenimus, nequaquam mutari permittimus.

waren sie dem König vollständig geblieben; in diesen hatte er auch noch ein Einkommen von den Beden, in welcher Beziehung aber kein Unterschied zwischen König und Territorialherrn war. Was die Erhebung der Einkünfte in den Reichsvogteien betrifft, so war sie nicht verschieden von der in den übrigen deutschen Territorien [21]; sonstige Reichsgefälle, namentlich die Tribute der Slaven, die adoha und die Einkünfte von erledigten bischöflichen Gütern erhob ohne Zweifel die vom König angesetzten Pfalzgrafen, und diesen kam auch wohl eine Oberaufsicht über die Beamten in den Reichsvogteien zu [22]; Bewahrung und Verwendung des an den Hof Abgelieferten lag wohl dem Kämmerer und Schatzmeister ob.

---

19) S. oben S. 102. 106. 107. 155.

20) S. unten Note 66—68.

21) S. unten §. 46.

22) Dipl. a. 1140. in Monum. Boic. XIII. p. 171. N. 10. per manum Ottonis palatini comitis, qui tum temporis advocatiam gerebat super bonis regni. Hüllmann Gesch. der Domänen-Benutzung in Deutschland, führt auch noch folgende Stelle an aus Monachi Brunvillensis de Ezone palatino comite narratio (ad a. 1025.) ap. Leibnit. scr. rer. Brunsv. I. 318. in Aquisgrani palatio comes palatinus (Ezo) erat occupatus cum totius Lotharingiae majorum colloquio. Allein die majores sind hier gewiß nicht, wie er will, Maier, Wirthschaftsbeamte, sondern die Großen der Provinz. Vergl. üb. die Pfalzgrafen noch Crollius von dem Ursprung und Amte der Provinzialpfalzgrafen in Deutschland, in den Abhandlungen der Churbair. Akad. d. Wissensch. 4r Bd. S. 43—146.

Ausfertigung der Urkunden als Gehülfen zur Seite stehen [24]), theils endlich mit Zuziehung seines Staatsraths, den er, seitdem die vier Oberhofbeamten und der Pfalzgraf ihn nicht mehr regelmäßig umgaben, aus Reichsministerialen und Bischöfen sich neu zusammengesetzt hatte [25]). Der Umfang aber, in welchem die gesetzgebende Gewalt dem König jetzt noch zusteht, ist sehr gering. Denn einmal übt er dieselbe nur in Beziehung auf wenige Gegenstände aus, da das Privatrecht sich ganz durch Autonomie fortbildete und Veränderungen in der Verfassung selten gemacht wurden, dann aber ist er auch bei allen wichtigeren Sachen an die Zustimmung sämmtlicher Territorialherrn als Reichsstände gebunden. Unbeschränkt ist er nur noch in Verleihung von Reichs-Gütern, Aemtern und Rechten, Standeserhöhungen [26]), Privilegien, Befreiungen von Lasten u. dgl., und zwar übt er diese letzteren Rechte nicht blos in den Reichsvogteien, sondern auch

---

23) Schwäb. Landr. 31. (Cod. Uffenbach.) Der bischof von mencz ist canzler in teutschen landen. — Der bischoff von tryer ist kanzler yn dem konigreyche zu achte (in andern Ms.: Aache, in noch andern: Arle). — Der bischoff zu koln ist cantzler zu Lamparte. Vergl. v. Olenschlager a. a. O. S. 68. 69. v. Günderode a. a. O. S. 205 – 210.

24) v. Günderode a. a. O. S. 211.

25) Die Sachsen bitten Heinrich IV. ut vilissimos homines, quorum consilio seque remque publicam praecipitem dedisset, de palatio ejiceret, et regni negotia regni principibus, quibus ea competerent, curanda atque administranda permitteret.

26) S. oben S. 180. Note 123.

regalien gewesen zu seyn. Die gefaßten Beschlüsse wurden, da sie meist von keinem dauernden Interesse waren, nur selten, wenn es aber geschah, noch immer in lateinischer Sprache niedergeschrieben.— Die Gerichtsbarkeit übt der König in mehrfacher Art aus. In allen Sachen, bei denen es Leib oder Leben eines Fürsten gilt, sitzt er persönlich 30) mit Zuziehung anderer Fürsten als Schöffen 31) zu Gericht (die sog. Fürstengerichte, judicia

---

27) Sächs. Landr. III. 60. In svelke stat des rikes de koning komt binnen deme riche, dar is yme ledich monte und toln. Viele Beispiele s. in Struben Nebenstunden IV. 22. §. 19. Nur in den slavischen Ländern mochte die Ausübung dieser concurrirenden Gewalt Schwierigkeit haben.

28) Wittichind. II. p. 644. Exiit edictum a Rege ut universalis populi conventus fieret apud villam quae dicitur Stela. S. auch Note 40. und oben S. 169. Note 82.

29) In der Regel die ronkalischen Felder bei Mailand.

30) Sächs. Landr. III. 55. Over der vorsten lif unde ire gesunt ne mot neman richtere sin, wan die koning.

31) Dipl. Otton. I. a. 947. ap. Hontheim hist. Trevir. I. N. 161. Dum resideremus in palatio Francofurt justitiae causa judicatumque esset a circumsedentibus juridicis affuerunt episcopi et proceres palatini. Zuweilen wurde selbst auf der Reichsversammlung Recht gesprochen. Z. B. Dipl. a. 948. ap. Martene collect. veter. script. I p. 289. Habito generali placito apud Niumagum in conventu totius populi tam episcoporum quam comitum et procerum ac judicum diversarum potestatum, omniumque conventu nobilium, cunctorum fidelium nostrorum — — generali judicio decretum est etc.

gehung der landesherrlichen Gerichte sich an jene Reichsgerichte zu wenden [35]), und ebenso darf der König bei seinen Reisen durch's Land mit Suspendirung aller Territorialjurisdiktion jeden Rechtsfall vor seinen Richterstuhl ziehen [36]).

---

32) **Chron. Reichersp.** ad a. 1166. ap. **Ludewig** Scr. rer episc. Bamb. T. II. p. 293. Porro de praedio, quod filius Erchenberti de Lapide vobis (ecclesiae Reicherspergensi) aufert, hoc statuimus: ut dilectus nepos noster, Otto major Comes Palatinus studiose se intromittat, et in bonis vestris justitiam plenam vobis faciat. Und vom Blutbann **App.** ad **Otton.** Frising. Chron. ad a. 1164. ap. **Urstis.** I. p. 204. Eodem anno Hugo Palatinus de Tuingen tres latrones, quorum duo sui homines erant, tertius Ducis Welfonis, apud Moringen capiens, suos abire permisit, suspenso illo qui Welfonis erat.

33) Solche Hofgerichte waren z. B. in Sachsen zu Altenburg und Dortmund, in Franken zu Rothenburg und Wimpfen, in Schwaben zu Zürch und Rothweil, in Baiern zu Landshut. Vergl. v. **Senkenberg** von der Kayserlichen höchsten Gerichtsbarkeit in Deutschland. S. 14 fgg.

34) S. unten §. 47. Nr. 2.

35) **Pütter** von der Concurrenz der kaiserlichen und landesherrlichen Gewalt in dessen Beiträgen zum deutschen Staats- und Fürstenrecht I. S. 217 fgg. Rücksichtlich der slavischen Länder gilt auch hier das Note 27 Gesagte.

36) **Sächs. Landr.** III. 60. In svelke lant (de koning) kvmt, dar is yme ledich dat gerichte, dat he wol richten mut alle die klage, die vor gerichte nicht begunt noch nicht gelent ne sin. Svenne die koning oc alrest in dat lant kvmt, so solen yme ledich sin alle vangene vppe recht, vnde man sal sie vor yne bringen, vnde mit rechte verwinnen oder mit rechte laten.

inneren Friedens (des sog. Landfriedens) vom König übertragen. Was endlich die Vertheidigung des Reichs gegen äußere Feinde betrifft, so mußte der König, sobald der Reichskrieg auf dem Reichstag beschlossen war, die Herzoge der einzelnen Provinzen und die slavischen Fürsten durch besondere Ausschreiben auffordern, an bestimmtem Tag und Ort an der Spitze ihrer ganzen Kriegsmacht sich einzufinden [40]. Die Herzoge ließen dann weiter das Aufgebot

---

37) S. unten §. 48.

38) S. oben S. 130.

39) Vergl. besonders **Datt** de pace imperii publica p. 17. 18.

40) War ein Herzogthum unbesetzt, wie es öfter der Fall war (s. oben S. 164. 190.), so mußten die darin gesessenen Reichsstände alle durch besondere Schreiben aufgeboten werden. So kommt es, daß uns ein Schreiben der Art von Heinrich IV. an den Bischof von Bamberg vom J. 1102 erhalten ist; die Schreiben an die Herzoge, von denen uns aus so früher Zeit keines erhalten ist, mögen wohl gleichlautend gewesen seyn. Es heißt (bei **Goldast.** constit. imper. I. p. 234- Heinricus — Ottoni Babenbergensi Episcopo, suo fideli charissimo gratiam et omne bonum. — — Advenerunt nobis nuncii ex parte Godefridi Ducis et Balduini Comitis aliorumque fidelium nostrorum Marchiae Flandrensis, intimantes eos diutius non posse sustinere molestias Roberti Comitis, qui Regnum nostrum invasit etc. — Unde — nostros Principes convocatos consuluimus, et ab eis sapienter re notata, constituimus eorum consilio nos facturos expeditionem in Flandriam etc. — (et) rogamus te sub spe remunerationis gratissimae et per fidelitatem, quam nobis et Regno debes, monemus, ut omni occasione destructa sicut honor est Regni atque tuus, ad

expeditionem venias; sciens quod in proximo festo Sanctorum omnium Tungris juxta Leodium conveniemus, parati super Flandriam equitare.

41) S. oben S. 177.

42) Const. Conradi II. in II. Feud. 40. §. 2. Similiter in petendis hostenditiis — vasalli qui cum eis non vadunt, verbi gratia in Lombardia de modio XII. denarios, in Theutonica terra tertiam partem fructuum etc. Später die Hälfte: Const. Frider I. in II. Feud. 55. §. 1. Firmiter etiam statuimus, tam in Italia, quam in Alemannia, ut quicunque indicta publica expeditione vocatus a domino suo, in eadem expeditione spacio competenti temere venire supersederit, vel alium pro se domino acceptabilem mittere contempserit, vel dimidium reditus feudi unius anni domino non subministraverit: feudum, quod ab episcopo, vel alio domino habuit, amittat.

43) Wittichind. IV. p. 656. Primam et secundam tertiamque legionem direxerunt Bojarii, quibus praefuerunt praefecti Ducis Henrici: nam ipse bello interim aberat, eo quod valetudine corporis laborasset. — Quartam vero ordinavere Franci, quorum procurator erat Dux Cunradus. In quinta — — ipse princeps. — Sextam et septimam construxerunt Suevi, quibus praefuit Burchardus.

44) Mehr als Beamte waren auch jetzt noch die Herzoge nicht. Erläuternd für ihr Verhältniß zu den ihnen untergebenen Reichsständen ist in jener Beziehung besonders die Antwort, welche zwei Grafen dem Herzog von Schwaben gaben, als er die versammelten schwäbischen Reichsstände durch Androhung des Verlusts ihrer Lehen zum Aufstand gegen den König bewegen wollte. Sie sagen nämlich: (Wippo vita Conr. Sal. p. 435.) Nolumus inficiari, quin vobis fir-

slavische Völker, namentlich die Böhmen ihre slavische Verfassung bis auf Einzelnes, welches sie von den Deutschen aufgenommen [45]), noch beibehalten. Was endlich die italiänischen Territorien betrifft, so stimmt zwar ihre Verfassung sehr mit der der deutschen Territorien überein; allein es finden sich doch auch nicht unbedeutende Modifikationen, auf welche jedoch hier, bei einer Schilderung der Verfassung der Länder, welche noch jetzt zu Deutschland gehören, nicht eingegangen werden kann. Vielmehr hat sich die folgende Darstellung nur auf die deutschen und slavischen Territorien zu beschränken, und muß und darf auch bei den letzteren kurz seyn, jenes, weil über vielen Punkten noch Dunkel herrscht, dieses, weil schon nach einigen Jahrhunderten alles Slavische verschwindet und rein deutsche Verfassung an die Stelle tritt.

Um die Beschaffenheit der Verfassung und die Regierung der deutschen Territorien, wie sie sich aus der alten Gauverfassung hervorgebildet hat, klar zu überschauen, muß man sich

---

miter promitteremus contra omnes, praeter eum qui nos vobis dedit. Si servi essemus Regis et Imperatoris nostri, et ab eo juri vestro mancipati, non nobis liceret a vobis separari. Nunc vero cum liberi sumus et libertatis nostrae defensorem Regem et Imperatorem habemus, ubi illum deserimus, libertatem amittimus. — Quod cum ita sit, quidquid honesti ac justi a nobis exquiritis, in hoc parere volumus vobis; sin autem contra hoc vultis, inde revertemur liberaliter, unde ad vos venimus conditionaliter.

45) S. oben S. 195.

e besitzt. Von Klassen der Unterthanen lassen sich folgende
terscheiden: 1. Ritterbürtige oder Mittelfreie, d. h. solche,
die kriegerische Lebensweise erwählt haben. Sie wohnen
tweder am Hofe des Landesherrn oder unter der Aufsicht
n Burggrafen als Besatzung auf landesherrlichen Burgen

---

46) Z. B. Instr. conditae Friburgi civitatis a. 1120. ap. hoepflin Historia Zaringo-Badensis V. p. 50. Notum sit nibus — quod Bertholdus Dux Zaringie in loco proprii fundi Friburc videlicet secundum jura Colonie liberam consti-t fieri civitatem anno 1120. Mercatoribus quibuscunque perso-tis areas in constituto foro in proprium jus distribuens ad do-s in eisdem areis edificandas. — Cum autem juxta consensum decreta regis et principum ejusdem constitutio fori confirmata isset, mercatoribus undecunque ad eundem locum confluentibus e subscripta sunt, concessit privilegia omnibus in eadem civitate anentibus jure perpetuo retinenda. Wie auf Freiburg, so ist das lnische Stadtrecht unmittelbar oder mittelbar wohl auch auf alle rigen rheinischen und schweitzerischen Städte übertragen worden; im rdlichen Deutschland wurde dagegen besonders Soest und Magdeburg, e aber vielleicht selbst nur wieder Töchter von Köln sind, zum Vor-ld genommen; von Soest stammt zunächst Lübeck, dessen Verfassung nn wieder auf die holsteinischen und einige preußische Städte über-ng; von Magdeburg haben unmittelbar oder mittelbar fast alle eußischen und schlesischen Städte ihr Stadtrecht erhalten. Vergl. z. . v. Kamptz über die älteren Stadtrechte der Mark Brandenburg, Matthis jurist. Monatsschrift XI. S. 38 fgg. Von dieser Ueber-agung älterer Stadtrechte auf neuzugründende Städte rührt übri-ns besonders die große Uebereinstimmung in der Verfassung der deut-en Städte her.

d. h. solchen, die die volle Rechtsfähigkeit haben, ohne die Vorrechte der Ritterbürtigen zu genießen, wohnen jetzt die meisten als Mitglieder einer Bürgergemeinde in den Städten und treiben Kaufmannschaft oder ein Handwerk, oder bauen auch wohl ihre in der Stadtgemarkung gelegenen Ländereien mit eigner Hand [48]; doch gibt es auch immer noch auf dem Lande eine große Zahl freier Leute, welche dann entweder ihr Eigenthum, oder Höfe und Grundstücke des Landesherrn oder eines Ritters oder einer Kirche oder eines Klosters oder eines Stadtbürgers, als Zeit- oder Erbpächter unter der Verpflichtung zu Abgaben an Vieh, Früchten, oder Geld und zu Diensten, insbesondere Jagdfrohnden und Felddiensten auf den gutsherrlichen Ländern, bauen [49]. 3. Die unfreien Leute (Laten, Litonen, homines proprii), d. i. solche, die ganz im Eigenthum ihres Herrn stehen und von ihm im Verhältniß zum Staat und zu Dritten vertreten werden müssen [50], wohnen noch

---

47) Vergl. oben S. 179 fgg. und über die Patrizier insbesondere Hüllmann Städtewesen des M. A. II. S. 225 – 243.

48) Oben S. 157 fgg.

49) Oben S. 178. 179. Hüllmann Gesch. d. Stände S. 460–466.

50) Noch immer ist der Zustand der Unfreien ein rechtloser, nur auf Gnade des Herrn beruhender. Zum Beweis dieses Satzes außer den oben S. 9. Note 27. 28. abgedruckten Stellen aus dem 11ten und 14ten Jahrhundert noch folgende: Glosse zum Sachsenspiegel (Grupen disc. for. p. 717):

De eghene — denet darum, dat he leven monte, unn levet darumme, dat he denet. Dipl. a. 1250. bei Kindlinger (s. die folg. Note) S. 274. Homines autem talibus bonis attinentes non tene-

Hintersassen). Zu der letzten Klasse von Leibeigenen gehörten auch immer noch viele Handwerker in den Städten; doch milderte sich in Folge einzelner Befreiungen ihr Zustand schon jetzt, und so wurden sie den freien Bürgern immer mehr gleichgestellt [52]). Eine eigne Klasse von Unterthanen

---

bimus arcius, nec in bonis ipsorum exactiones faciemus aliquatenus graviores, quam facere consuevit ipsa comitissa post mortem sui mariti. Urk. v. J. 1460. a. a. O. S. 541: eigen menschen, die lip oder gut von den herren han. Urk. v. 1519. a. a. O. S. 665: Es ist auch clerlich und insonderheit abgereth und betedingt, das wir Gevettern — ein yeder sine Lüde mit Densten als hoich und neder ime geliebt, beladenn soll. Es soll auch ein yeder sine Lüde des Jaers bedden, neder und hoich setzen naich sine Gefallen. — Nur das Tödtungsrecht wollte wenigstens die Geistlichkeit den Leibherrn nicht mehr zugestehen.

51) Vergl. über den Zustand der Unfreien im M. A. außer der oben S. 9. Note 20 a. angeführten Literatur noch besonders Kindlinger Gesch. der deutschen Hörigkeit. Berlin 1819. Wigand die Dienste. Hamm 1828. Lüntzel die bäuerlichen Lasten im Fürstenthume Hildesheim. S. 54 — 119.

52) Z. B. Dipl. Henrici V. a. 1111. bei Lehmann speyr. Chronik S. 306. Omnes qui in civitate Spirensi modo habitant, vel deinceps habitare voluerint, undecunque venerint, vel cujuscunque conditionis fuerint, a lege nequissima et nefanda, videlicet a parte illa, quae vulgo Budtheil vocabatur, — ipsos suosque haeredes excussimus. — — Et ut omnes liberam potestatem habeant, suis haeredibus relinquendi, vel pro anima sua dandi vel cuicunque personae dare voluerint — — concessimus et confirmavimus. S. 307. Nullus praefectus, aut alicujus Domini nuncius — a panificis vel macellariis vel aliquo genere hominum in civitate, supellecti-

Was die Vertheilung von Grund und Boden betrifft, so ist häufig ein Theil des Territoriums Eigenthum des Reichs und dem Landesherrn, oder der Kirche oder Klöstern zu Lehen gegeben. Ein anderer meist sehr beträchtlicher Theil ist freies Eigenthum des Landesherrn, und dahin gehören namentlich auch viele große Waldungen, welche die Landesherrn allmählig eigenmächtig oder mit Bewilligung des Königs und der Anwohner der gemeinen Nutzung mehr oder weniger entzogen (eingeforstet) hatten [55]) und nun als ihr

---

lem aliquam praesumat illis invitis accipere. Vergl. Hüllmann Gesch. d. Stände. S. 482.

53) Oben S. 109. 110.

54) Unten §. 52.

55) Z. B. Dipl. Conradi II. a 1029. in Chron. episc. Mindens. ap. Pistor. cura Struv. T. III. p. 821. Fideli nostro, Sigiberto, Mindensi Episcopo et Ecclesiae — — quandam silvam sitam — — in comitatu Bernardi ducis, cum consensu et collaudatione praefati ducis Bernardi et sui fratris Dietmari caeterorumque civium in eadem sylva usque modo communionem venandi habentium, — — forestrari concessimus et banni nostri districtu circumvallavimus, ea videlicet ratione, ut nemo ulterius in eodem foresto absque praelibati Episcopi suorumque successorum licentia, potestatem habeat venandi, sagittandi, retia aut laqueos ponendi, aut ullo ingenio feras decipiendi, quae merito sub jure banni continentur. Vergl. bes. Stisser Forst- und Jagdhistorie der Teutschen. Leipzig 1754. Riccius Entwurf der in Teutschland üblichen Jagdgerechtigkeit. S. 54 fgg. Vitriar. illustr. III. p. 1360 sqq. Hüllmann Gesch. d. Stände. S. 226 fgg.

gaben und Frohnden zu entrichten, angehalten 57). Ein dritter Theil des Grunds und Bodens gehörte den Kirchen, Klöstern und Rittern eigenthümlich. Die Allodial- und Lehengüter der Kirchen waren wieder an die einzelnen Geistlichen, oder wo die vita canonica noch bestand, an das ganze Stift zur Benutzung verliehen; im letzteren Fall hatte der Probst die Verwaltung, die einzelnen Stiftsgeistlichen erhielten nichts zur Benutzung speciell eingeräumt 58). Eben diese Verwaltungsart bestand bei den Allodial- und Lehenbesitzungen der Klöster. Die Art aber, wie die einzelnen Weltgeistlichen, die Pröbste und die Ritter durch leibeigene und freie Leute ihre Güter bauen ließen, war nicht verschieden von der Administrationsweise, welche bei den landesherrlichen Kammergütern statt fand 59). Ein vierter Theil des Grunds und Bodens gehört den einzelnen Mitgliedern der Stadtgemeinden oder als Gemeindegut der ganzen Stadt; ein fünfter war im Eigenthum freier Bauern oder ganzer Dorfgemeinden; ein

---

56) Z. B. Dipl. Egberti, archiepisc. Trevir. ap. Brower. antiq. Trevir. I. p. 484. Ipsius Episcopii (Trevirensis) maxima pars militibus in beneficium distributa, ita, ut nulli locorum propria haereditate prodesse possem.

57) Vergl. bes. Hüllmann Gesch. der Domänen-Benutzung in Deutschland. Frankfurt a. d. Oder 1807. Wigand Gesch. v. Corvey. II. S. 76 fgg. Wigand die Dienste. S. 15 fgg.

58) S. unten §. 52.

59) S. Anton Gesch. d. Landwirthschaft. Th. II.

Lib. I. 48—51 (**Reuber** p. 202): pupillus et advena quivis Indigenas prohibent silvis communibus uti, Pascua praecipiunt, abigunt armenta gregesque, Heredes circumveniunt, vi praedia tollunt. **Norbert.** vita Bennonis: Sed obstabat (nämlich dem Klosterbau), quod montem, utpote arboribus consitum tanquam commune pascuum rustici vendicare praesumerent. — — Cum enim aliquando fertilitas regionem istam cum ceteris rebus tum etiam glandibus replesset, et jam mons iste ex antiquissimo situ similis fuisset circumstantibus densitate silvarum, circummanentes rustici, quos hic commarchiones appellant, porcos suos hic immittere glandesque saccis asportare et rem episcopo propriam communi usui mancipare coeperunt. Vergl. **Grimm's** Recension meiner Schrift über die Markgenossenschaften in den Wiener Jahrbüchern Bd. 45 S. 121. Im 12ten und den folgenden Jahrhunderten treten sie dann immer häufiger, besonders in Sachsen, den Niederlanden und den Rheingegenden, wo sie auch zuweilen den Namen Haingereiden (über die Ableitung des Worts s. **Grimm** a. a. O. S. 127.) führen, hervor.

61) Bibrauer Markweisth. von 1385. in v. **Fichard** Wetteravia S. 140. Wir wysen uff unßern eid Bijermarck walt, waßer und weide, als wide als sie begriffen hat, den merkern zu rechtlichem eigen und han die von nymand zu lehen weder von Könige oder von Kaisern, noch von burgern oder von steden, dan sie ir recht eigen ist.

62) Zur sog. hohen Mark am Taunus gehörten über zwanzig Dorfschaften, zu manchen sächsischen nur zehn bis zwölf Höfe.

63) Rücksichtlich der Frage, wer überhaupt markberechtigt sey, galten nicht überall dieselben Grundsätze. In Sachsen war nur der voller Markgenosse, welcher einen alten Bauerhof nebst den dazu gehörigen Ländereien besaß. Ostbeverer Markweisth. von 1339. bei **Kindlinger** münster. Beitr. III. S. 383. Vordmer ist dat unse olde Recht und unse olde Wilkore: welck Man de ene Hove hevet unde selven besit in der Marcke, de mach houwen und driven als ein ander

welchen stets der jezeitige König die Landesherrschaft besitzt, ein erblicher. Sind in den weltlichen Territorien beim Tode eines Landesherrn mehrere Söhne oder gleich nahe Verwandte vorhanden, so wird das Land in der Regel getheilt [65]), nur bei den Land- und Markgrafschaften erhielt sich wegen des Ursprungs derselben aus dem Reichsamt noch einige Zeit der Grundsatz, daß nur Ein Sohn, in der Regel der älteste, succediren könne [66]); die nachgeborenen erhielten Abfindun-

---

Marckenote; während am Rhein in der Regel alle, die eigenen Haushalt hatten, die Mark benutzen durften. Rodheimer Markweisth. v. 1454. bei **Schazmann** de jure et judiciis communitatum quae veniunt sub nomine marcarum in Wetteravia Goett. 1746. Bekennet man niemandt keines Rechten im Rodtheimer Markh, dann diejenigen, die in der Mark wohnhaftig seyndt und eigen Rauch darinnen haben.

64) Vergl. über diese Materie außer den oben S. 18. Note 50. angeführten Schriften und außer der Abhandlung von Schazmann (Note 63.) **Reinhard** de jure forestali Germanorum Märkerrecht dicto, ein Anhang zu dessen Schrift de jure forestali Francof. 1738. **Piper** Beschreibung des Markenrechts in Westphalen. Halle 1763. 4. **Lodtmann** de jure holzgraviali praesertim in episcopatu Osnabrugensi. Lemgov. 1770.

65) Z. B. **Vita Chonradi I.** Archiep. Salisburg. ap. **Pez** thes. anecd. T. II. P. III. p. 224 Fratres (Archiepiscopi) — tam paterna quam materna inter se bona dividentes.

66) **Schwäb. Landr.** 21. Man mag kein fürstenampt mit recht zweien mannen geleihen. Geschieht es aber jetweder mag mit recht nit ein Fürst davon geheyssen noch gesein. Also mag man weder margraff-

müssen [69]. Die Kosten der Hofhaltung und der Landesregierung werden theils aus den Beden der freien Bürger und Bauern [70]) bestritteu, theils aus den Gerichtsgefällen, ins-

---

schaft noch pfalzgrafschaft noch grafschaft nicht geteylen wer sye teylet so habent sy je namen verloren.

67) Gulicher Waldweisthum bei Ritz Urk. und Abhandl. zur Gesch. des Niederrheins. I. 150. Item so sall der markgreve von Gulich uf einem einoigich weiß pert sitzen, dat sall haven einen stochen sadel u. einen lindenzoim u. he sall haven zwein hagedorn sporen u. einen weißen staf u. sal reiden biß dair die Ruire springet, wans auß, dair sei in die Maeß velt. Urk. v. 1384. bei Bodmann rheing. Alterth. S. 856. Zu Oesterich soll min herr der probest zu S. Maurizen — inreiten als ein gewaltiger herr und sal in ein scholtheiz u. die sentscheffen doselbis fruntlich u. gutlich entphain u. in süberlich von sine pherde heben in ere sanct Mauritii u. sullen im geben ein imbß daz beste, und zwen wine, des nuwen u. alten, und den pferden streuen biz an den buch und habern biz an die oegen und tun sie ime mere, so dankt er desto baß.

68) Urk. v. 1324. in Wenck hess. Landesgesch. II. N. 296. vnd das der vorgenante Lantgraff Heinrich, ir beyder Vatter, den vorgenanten Lantgraff Johans vnd sin vorgenante Geswisterde furte vff ire Teyle Land vnd Luthe, vnd hieß ine hulden vnd sweren, wann er nicht enwere, daß sy dan ine mit dem vorgenanten Nyderlande zu Hessen gehorsam weren, als irem rechten Herrn u. s. w. Am feierlichsten war der Regierungsantritt in Kärnthen, wo der Herzog sein Land von einem freien Bauer symbolisch erkaufen mußte und dann erst die Huldigung folgte. S. Grimm deutsche Rechtsalterth. S. 253. 254.

69) S. oben S. 184.

70) S. oben S. 178.

71) Z. B. Dipl. Otton. IV. a. 1212. ap. Guden. cod. dipl. I. p. 419. Et ei (Archiepiscopo Moguntino) feodaliter concedere peticiones ad Judeos in civitate Moguntina, et Erfurt, et in aliis civitatibus suis que sub jurisdictione sunt. Mehr Beispiele bei Hüllmann Gesch. d. Regalien. S. 52 fgg.

72) Dipl. a. 1001. ap. Schaten annal. Paderborn. I. p. 245. Fiscum quem hucusque de liberis hominibus per eundem pagum recipimus — Episcopo — perpetualiter largimur. Dipl. a. 1020. ibid. p. 301. liberi cum tali servitio et censu, qualem nobis solvebant et agebant ad Ecclesiam — donavimus. Vergl. Wigand die Dienste S. 44 — 48.

73) Ein Beispiel s. oben in Note 17. und viele andere in den dort angeführten Schriften von Hüllmann.

74) Die Beschaffenheit jener Abgaben der Leibeigenen und Colonen lernt man am besten kennen aus den schon seit dem 9ten Jahrhundert in Stiftern und Klöstern, seit dem 12ten auch in weltlichen Territorien öfter abgefaßten Heberollen oder Grundbüchern (ein Verzeichniß s. bei Hüllmann Gesch. d. Stände. S. 232 — 234.). So heißt es z. B. in §. 27. der Corveyer Heberolle aus dem Ende des 12ten Jahrhunderts bei Kindlinger Beitr. II. S. 221. Curia Ammelungsen solvit 20 malt. Tritici, 130 maldra siliginis, duos porcos aut 10 solidos, 6 uncias ovorum. 25 mansi (mit Colonen besetzte Höfe) pertinent ad eandem Curiam, quorum quilibet solvit ovem et agnum, unum autumpnale malt, 4 somos avene, dimidium plaustratum lignorum, 5 modios tritici brazei et 1 hospitium. §. 34. Gronigen sunt 7 mansi et dimidius. mansi Litonum 21, quorum quilibet solvit agnum cum ove, porcum 1 valentem 4 sol., 12 modios bracii, 5 modios Siliginis ad sementem, 4 modios avene ad sementem, singulis annis 3 Vectiones Corbeye aut 3 sol., 3 Vectiones Goslarie aut octo denarios, 2 Vectiones in silvam aut 4 denarios, unam

Vectionem Bardewich, aut unum nnmmum. Quivis Mansus dabit 4 rotas et post alterum annum 1 pullum. Quivis mansus debet metere duo jugera singulis annis.

75) Außer den älteren Namen (s. oben S.) kommen jetzt besonders im nördlichen Deutschland die Bezeichnungen allodium und vorwercum, später Maierhof, vor. Haupthof und dazu gehörige Höfe der Colonen zusammen hieß eine villicatio oder ein officium, ammecht, Amt. Dipl. a. 1317. in Parerg. Goetting. T. I. L. 2. p. 8. et quaelibet illarum villicationum habet sub se certa allodia et mansos certos ad ipsa allodia deputatos et nihilominus alios mansos certos et denominatos, vocatos in illa dioecesi vulgariter in Theutonico Lathove et inibi in Latino mansi litonici nuncupantur, quos ipsi Litones praeposituræ tenere et colere consueverunt. Vergl. außer Lüntzel und Wigand (Note 51.) noch Struben de jure villicorum ed. 2. Hanov. 1768. 4. Cap. 1.

76) Registr. Sarach. Abb. Corbej. ap. Falke trad. Corbej. Adp. p. 37. In Haversforde in pago Auga villicus habet 54 jugera 3 porcos 4 pannos lineos 6 et oves et quotannis rationem reddere debet custodi nostro de omnibus rebus ad eandem villam pertinentibus hoc est areis pratis agris silvis piscationibus venationibus decima hereditate defunctorum locis cultis et incultis et mancipiis utriusque sexus. Häufig wurden diese villici aus Unfreien genommen, manchmal aber sogar aus den Ritterbürtigen. Doch that man dieß letztere später nicht mehr gern, denn, heißt es in einer Urk. von 1176. bei Wigand Gesch. v. Corvey I. 2. S. 228. hoc genus hominum rare suis contentum est, sed semper plus sibi commissis usurpare solet.

77) Besonders lehrreich sind hierüber die beiden ältesten Weisthümer über Reichsforste, das über den Dreyeicher Forst von 1338. in

Stissers Forst- und Jagdhistorie. Beil. S. 4. und das über den Büdinger Wald v. J. 1380. in Senkenberg Corp. jur. Germ. I. 2. p. 11. Denn die in den Reichsforsten getroffenen Einrichtungen dienten in der Regel auch zum Muster für die landesherrlichen Forste.

78) Ueber die letzteren sagt Sächs. Landr. I. 28. Svat süsgedanes dinges ervelos irstirft, herwede oder erve oder rade, dat sal man antwerden dem richtere oder deme vrone boden, of het eschet na deme drittegesten.

79) S. z. B. oben S. 160. Note 49.

80) In einer Urk. v. 1258. bei Bossart Securis ad radicem posita p. 201. heißt es: Quare Nos (Archiepiscopus Coloniensis) omnes monetarios, qui vulgariter Huyßgenossen dicuntur, propter eorum manifestos excessus a Monetariorum officio, quod Huyßgenoßschaft dicitur, et monetae custodia amovemus, nec non Magistros monetae et eum qui dicitur Pruvere (d. i. Münzprüfer) ab eorum officiis similiter amovemus, et Feuda quae habebant ratione dictae monetae, abjudicamus singulis et universis; Nobis et successoribus Nostris jus monetarios seu Huyßgenossen instituendi, nec non cum excesserint, removendi in perpetuum reservantes. Die Zahl der Münzer war entweder geschlossen, und zwar meist auf zwölf gesetzt, oder die Münzer durften neue Mitglieder ernennen; so in Strasburg, wo im J. 1266. ihrer 80 waren. Der Münzmeister stand stets unter genauer landesherrlicher Aufsicht. Vergl. überhaupt Hüllmann Städtewesen II. S. 18 fgg. Fischer Gesch. d. deutschen Handels I. S. 277 fgg.

81) Chron. Riddagshus. ad a. 1235. ap. Meibom. III. p. 355. Utque insigni aliqua benevolentia novum Ducem afficeret decimas metallifodinarum Goslariensium ei donavit. S. auch die Stelle in der folg. Note a. E. Die Bergwerkseigenthümer werden schon in der damaligen Zeit Werchi, Werki, d. i. Gewerken, ge-

der von ihnen erhobenen Einkünfte angewiesen [85]).

---

nannt. So namentlich in der Trienter Bergwerksordn. v. 1208. bei v. Sperges tyrol. Bergwerksgesch. S. 267.

82) Aelteste Goslar. Berggesetze aus dem 14ten Jahrhundert in Leibnit. script. rer. Brunsv. III. p. 535. §. 69. Wanne der Berchmester tho der beredinge ghéladet wert, by des berges knechte, so schall he tho rechte dartho komen; doyt he des nicht malk do syne redinge mit synem hodere vor des berges scriver unde knechte mit sinen mestern offt he de hefft, unde gheve dar denne vore mit rechte. §. 98. De Berchmester schall ok to rechte uppnemen laten jo de tegeden mate de Vroneboden mit alleme rechte, alse se de Berchmester sulven uppnemen scholde. Vergl. bes. Meyer Goslar'sche Bergwerksverfassung im vierzehnten Jahrhundert in Holzmann hercynisches Archiv. S. 186 — 238.

83) So in Köln: Köln. Dienstrecht aus dem 12ten Jahrh. §. 4. bei Kindlinger münster. Beitr. II. S. 71. Hi duo (Advocatus et Camerarius) domi manere debent, Advocatus ut reditus curtium Episcopalium colligat et conservet, Camerarius redditus Thelonii et Monetae.

84) So wurden z. B. alle Reichseinkünfte, die in der um Nürnberg her gelegenen Reichsvogtei fällig wurden, an den „Kasten zu Nürnberg", welchen der auf der dortigen kaiserlichen Burg wohnende Reichsvogt unter seinem Beschluß hatte, abgeliefert. S. das Verzeichniß „der Güter, die zu dem Reich gehörend, auf die Burg zu Nürnberg", in der hist. Norimb. dipl. II. p. 4. sqq.

85) Ueber die Maier: Dipl. a. 1036. ap. Falke trad. Corbej. p. 461. Ipsis autem villicis qui domos hasce praedictas inhabitant vel his qui post eos ponendi sunt nihil omnino permittentes nisi

Lehen, beruhten ganz auf dem Herkommen, in welchem nur durch Familienverträge eine Aenderung gemacht werden konnte. Die Städte ferner, welche anfangs in mancher Beziehung von dem Landesherrn abhängig gewesen waren, nahmen eine immer freiere Gestalt an; nicht blos das Privatrecht der Bürger bildete sich ganz durch die Urtheile der aus den Bürgern genommenen Schöffen fort, sondern auch in polizeilichen Gegenständen und in der Verwaltung des Stadtvermögens wurde der Landesherr mehr und mehr durch die Schöffen beschränkt; ja es hatte sich in vielen Städten schon aus und

---

quindecim jugera pro vestitu alia vero quae laboraverint in agro vel nutrierint in domibus tam propria sua quae habent aut postea deo annuente possessuri sunt quam ad nostram potestatem pertinentes quadrupeda sive pennata more solito absque ulla contradictione addecimarent. Urk. v. J. 1225. bei Wigand Geschichte v. Corvey I. 2. S. 233. Ut dicti sculteti ad solutionem pensionis uberius sufficiant, a praefatis litonibus curruum et aratrorum suorum servitia poterunt interdum requirere moderata, et nequaquam — — eorum servitute ad libitum suum abuti. S. auch noch Note 76. im Anf. Von den Forstmeistern und Förstern: Weisth. über d. Büdinger Reichsforst (Note 77.) Ouch sal der Furstmeister habin von yeder Hude umb den walde fünf schilling pfennyng. — — Ouch mag der Furstmeister vnd ein iglicher furster hauwen in sime sedelhus waz he zu siner notturfft brauche vnd zu sime fure in dem wiltbande vnd die gut dye geforstet sin da er selber wonet. Auch mag eine iglich furster iglich Jars dry stende buchen hauwenn oder verkeuffen ꝛc. — — So sal auch der wener (Wagner) gebin dem Forstmeister dry schillinge pennige eyn halbin wagen vnd jedem furster ein schilling penninge eyn radt in dez ampt he hauwet.

86) Daß auf diese Weise der städtische Rath sich gebildet, ist durch Hüllmann Städtewesen des M. A. II. S. 255 fg. sehr wahrscheinlich gemacht worden. Besonders wichtig ist, daß die Benennungen **scabini, senatores** und **consules** oft gleichbedeutend gebraucht werden. Nach Eichhorns Ansicht (s. die S. 157. Note 34. angeführte Abhandlung) soll dagegen der Rath aus der römischen Verfassung in die deutschen Städte übergegangen seyn. Ein wichtiges Argument hiergegen ist S. 54. Note 17. berührt worden. Vergl. außerdem die S. 157. Note 34. angeführte Litteratur.

87) Da sie ursprünglich zu den Unfreien gehört und daher nie den übrigen Bürgern ganz gleich gestanden hatten. S. 158. Note 35.

88) **Dipl. Ducis Henrici Leonis a. 1158. ap. Westphalen monum. ined. III. p. 632.** Küst men jemende in deme Rat (zu Lübeck), de schall twen Jar besitten den Rat, des drüdden Jars schall he vry syn des Rades, menne moget denn mit Bede van ehme hebben, dat he suke den Rat; wi settet oc, dat men nemenn tehe in den Rat, hene sy echt, van vryer Bort, unde Nemans egen, und oc nene Ammet hebbe vam Herren, unde oc sy van godeme Rüchte und van ener vryen Moder gebaren, de Nemens egen sy, unde nicht sy geestlicker Lüde ofte Papen=Sone, unde de hebbe torfacht egen binnen der Muren, unde de nicht upgedreven sy in sinem Eede, unde de sine Nehringe mit Handwercke nicht gewunnen hebbe. — In manchen Städten ernannte aber der Landesherr die Rathmannen, so in Worms, vergl. Hüllmann a. a. O. S. 473 fgg.; in manchen behauptete der Landesherr wenigstens ein Bestätigungsrecht, so in Köln. Hüllmann S. 448. Die Dauer des Amts war übrigens sehr verschieden, bald lebenslänglich, bald ein=, bald mehrjährig.

89) In Zürch war es schon im 13ten Jahrhundert etwas althergebrachtes, daß der königliche Vogt nicht unaufgefordert im Rath erscheinen durfte. v. Müller Gesch. der Schweitz II. S. 123.

lienverhältnissen, in der Administration seiner landesherrlichen Güter und Gefälle, in der Ertheilung von Privilegien und Freiheiten, Ansetzung der öffentlichen Beamten und in Kriegssachen, und er besorgte diese Geschäfte theils persönlich, theils mit Hülfe einiger Ministerialen als Räthe, seines Hofkaplans und einiger Schreiber 92). War aber ein Ge-

90) Instr. cond. Friburgi civitatis a. 1120. ap. Schoepflin hist. Zaringo-Badens. V. p. 50. Omnis mensura vini frumenti, et omne pondus auri et argenti in potestate 24 consulum erit, et postquam ea aequaverint, uni eorum, cui visum fuerit, civitas committat, et qui postmodum majorem vel minorem habuerit, furtum perpetravit si vendit aut emit per ipsam. — — Consules autem possunt decreta constituere super vinum, panem et carnes et alia secundum quod universitati civitatis viderint expedire. — — Quicunque carens herede legitimo friburc moritur, omnia sua bona 24 Consules diem et annum in sua tenebunt potestate — si autem nullus heredum suorum venerit, una pars pro remedio animae suae, altera domino, tertia dabitur ad munitionem civitatis.

91) So erscheinen z. B. in den ältesten Markenordnungen stets die freien Bauern neben Rittern und Geistlichen als stimmberechtigt in allen Berathungen über Marksachen. Ostbeverer Weisth. v. 1339. (Note 63.) Wess de Holtgreve unde de twe dele von den Marckenoten overgedreget, dat se menet, dat der Marcke beste si, dess sal de derde deel mit en volgachtig sin. Bibr. Weisth. v. 1385. Wir wijsen auch, worden die mercker icht zu rade von der Marck wegen, vnd sprechen, das en daß beste vnd notzeste wer, vnd darvmb dan czweihen worden, so sulden die mynsten den meisten folgen. Vergl. meine Schrift über die Markgenossenschaften S. 39 fgg. 110 fgg. und s. auch noch unten Note 110.

92) Ein solcher Kaplan kommt z. B. in der Heberolle der Grafen

lich, theils durch seine Beamten, denen als Besoldung in

---

von Dalen v. J. 1188. bei Kindlinger III. 1. Urk. S. 81 vor: ego Everardus presbiter Capellanus nobilis viri Domini Henrici Comitis de Dalen — et venerabilis matrone Comitisse Regenwice sue collateralis ex mandato eorundem et rogato speciali presens opusculum conscripsi. Ueber die Schreiber s. Kopp (Note 94a) S. 286.

93) Conradi comitis Lutzelenburg. dipl. a. 1135. ap. Zylles. defensio Abbatiae S. Maximini III. p. 54. Abbas si proximo die post festum de negotiis privatis vel communibus cum ministerialibus aliqua tractare voluerit, und ebendaselbst: nullus — ministerialium a consilio — Abbatis — arceri debet. Fast in allen landesherrlichen Urkunden, die wichtigere Gegenstände betreffen, heißt es, es sey consilio oder consilio et consensu fidelium beschlossen worden, und im J. 1231. ward auf einem Reichstag zu Worms auf die Anfrage: Si aliquis dominorum terre aliquas constitutiones vel nova jura facere possit melioribus et majoribus terre minime requisitis? — consensu principum der Beschluß gefaßt: ut neque Principes nec alii quilibet constitutiones vel nova jura facere possint, nisi meliorum et majorum terre consensus primitus habeatur. S. Schultes Coburg. Landesgesch. des M. A. S. 135. Note p.

94) S. unten §. 52.

94a) Vergl. über die Territorial-Gerichtsverfassung dieser Zeit besonders Kopp ausführliche Nachricht von der älteren und neueren Verfassung der geistlichen und Civil-Gerichte in den Fürstlich Hessen-Casselschen Landen. Cassel 1769. S. 217 fgg. Struben von landesherrlichen Vogteien und Landgerichten in dessen Nebenstunden I. S. 241—335. Wenck hess. Landesgesch. I S. 77—103. v. Schultes Coburg. Landesgesch. des M. A. S. 90—100. Hallwachs de centena illimitata sive territoriali. Francof. 1746. 4.

94b) S. 232. 233.

er verhindert war, und zu dem Ende auch wohl das Land durchreisten [99]). In den Städten sind Vögte für den Blutbann, Schultheißen für die Civilgerichtsbarkeit angesetzt [100]). Das übrige Territorium zerfällt, wenn es größer ist, in Landgerichte (comitia, cometiae, judicia provincialia), diese

---

95) Dipl. a. **1285**. ap. Guden. cod. diplom. I. p **814**. **Propter quod — — Dn. Praepositus — statuit, ut in recompensacionem mei laboris, — omnes proventus ratione ejusdem officii michi concessi, tam in Vadiis quam in Emendis judiciariis contingentes, colligam in usus meos, et percipiam libere et quiete.**

96) S. oben S. 187. Note 142. 143.

97) Urk. v. 1294. in Kuchenbecker anal. **Hass. V. p. 184.** Auch sollen unsere Burgmanne unseren Burgern zu recht stehen vor unserem Ambtmann, vor Schuld oder Burgschafft, ausgescheiden erbliches Guth, und was einem an seine Ehre gehet, da soll er vor uns um theidigen.

98) Doch erhielten diese schon frühe manchmal wenigstens in gewissem Umfang Befreiungen von dieser concurrirenden Gerichtsbarkeit des Landesherrn, z. B. Dipl. a. **1317**. ap. Kuchenbecker l. c. p. **269**. **Insuper in dicto nostro oppido (Cassel) non debemus personaliter judicio praesidere nisi super recenti homicidio, seu stupro, vel in aliis casibus quos forte noster officialis deficeret judicare.**

99) Ein solcher Hofrichter war z. B. ohne Zweifel der in mehreren Urk. v. 1256 fgg. bei Kopp a. a. O. S. 276 — 278. vorkommende **Giso miles de Gudensberg, judex a Domino Lantgravio per terram Hassiae constitutus.**

100) S. oben S. 149. Note 40 u. 44.

Vertheilung Abweichungen vor. Hier war nämlich jedes Territorium in mehrere sog. Gografschaften eingetheilt, in deren jeder ein landesherrlicher Gograf auf dem sog. Goding

---

101) Daß die alte Eintheilung in Land= (Gau=) Gerichte und Zenten auch nach der Entstehung der Landeshoheit fortdauerte, geht schon aus der Urkunde v. 1232. hervor, in welcher Friedrich II. den Landesherrn ihre erworbenen Regalien bestätigt: Unusquisque Principum Libertatibus, Jurisdictionibus, Comitatibus, Centis, sive liberis sive infeodatis, utatur quiete secundum terrae suae consuetudinem approbatam. Item Centumgravii recipiant Centas a Domino Terrae, vel ab eo qui per Dominum Terrae fuerit infeodatus etc. Allein auch sonst werden öfter centae als Theile einer comicia oder als unter einer solchen stehend erwähnt. S. bes. Kopp a. a. O. S. 244. 254. Wenck a. a. O. S. 86.

101 a) Im Gegensatz der weiter unten zu erwähnenden, aus dem Eigenthum herfließenden. Note 110 — 114.

102) Urk. aus d. Anf. des 13ten Jahrh. bei Kopp a. a. O. Nr. 56. Postremo deventum est in locum, qui vocatur Maden, sedem scilicet judicialem. — Presentes autem fuerunt Dominus Henricus Vtershusen judex et omnes milites ac rustici provinciales ad idem concilium pertinentes.

102 a) Doch war das Zentgrafenamt auch öfter erblich an ritterbürtige Geschlechter überlassen. Kopp a. a. O. S. 302 — 305.

103) In der Note 102. angeführten Urkunde kommt noch folgende Stelle vor: Quia igitur proprietas (nämlich einige Grundstücke) in villa Hadewerken est in Centuria Bulenstrud constituta, sepe dictus Cunradus proxima sessione — accedens ad locum Bulenstrud sepe dictam donationem ibi ante tribunalia judicum coram populo terre tercio confirmavit.

dem Gaugrafen gestanden hatten [106]), und erst bei der Verleihung der Gaugrafschaft an die sächsischen Bischöfe, Aebte und kleineren Herren diesen unterworfen worden waren [107]). — Von allen genannten Territorialgerichten waren

---

104) Sächs. Landr. I. 2. De Lantseten de nen egen hebbet in me lande, die sollen süken ires gogreuen ding over ses weken. Daß der Gograf namentlich auch den Blutbann hat, geht aus III. 91 hervor: Herberget ok en man lude, unde sleit der ein den anderen dot — — oder svelk vngerichte ir en an dem anderen dut — — süsgedane ding sal man — to den godingen wrügen.

105) Zeugnisse aus früherer Zeit fehlen; allein in einer Urk. v. 1355 (bei Kopp über die Verfassung der heimlichen Gerichte in Westphalen. Göttingen 1794. S. 298.) heißt es vom Erzbischof von Köln, der im 12ten Jahrhundert die herzoglichen Rechte über einen Theil von Sachsen erworben hatte: **quod — ratione ducalis dignitatis omnes Comecie libere ejusdem ducatus, sive jurisdictiones, que vulgariter Frigrafschafft vel Stillgerichte appellantur ad ipsum Archiepiscopum suosque predecessores et ad ecclesiam Coloniensem pertinuerint et pertinere noscuntur, sic quod nullus, cujuscunque status, condicionis vel dignitatis infra ipsum ducatum aliquam Comiciarum liberarum seu jurisdictionum praedictarum habere possit et debeat, nisi per Archiepiscopum Coloniensem pro tempore existentem infeudatus fuerit de iisdem.**

106) Denn die auf fremdem Boden Sitzenden standen ja unter den Immunitätsrichtern. Oben S. 71. 72.

107) Im Sachsenspiegel werden diese freien Leute Schöffenbar-Freie genannt. I. 2. De scepenbare (solen süken) des greuen (hier im Gegensatz des Gografen (Note 99.) der Freigraf) ding. Die genaueren Beweise und wahrscheinlichen Gründe der Entstehung der eigen-

Beitr. III. 1. S. 121 fgg. III. 2. Berck Gesch. d. Westphälischen Vehmgerichte. Bremen 1815. Lüntzel die bäuerlichen Lasten im Fürstenthum Hildesheim S. 33 – 54., wo sich mehr oder weniger von Wigand abweichende Ansichten finden. Unrichtig ist es übrigens, wen jene eigenthümliche Verfassung auf Westphalen beschränkt wird; auc in Ostphalen bestand sie. Lüntzel a. a. O. bes. S. 35. Note.

108) Die Immunitätsprivilegien lauten zum Theil noch ganz eben so, wie in der ältesten Zeit (S. 69. Note 66 fgg.), zum Theil kürzer z. B. **Dipl. a. 1110. ap. Herrgott geneal. habsburg. II. 131.** u **nullus Judex publicus, Dux, Comes, vel Episcopus, aut quilibe judiciaria potestate constitutus aliquam super eos in rebus vel i familiis eorum exerceat potestatem intus et foris.** In der Rege aber umfaßt das Privilegium jetzt auch den Blutbann über die Hintersassen. **Dipl. a. 1086. ap. Schannat Vindem. lit. p. 107. Hi itaque Abbate (Rheinhartsbrunnensi) petente a Rege accipiat bannum legitimum, et in anno, si necesse fuerit, ubicunque ve quando Abbati placuerit, invitatus ab illo veniat, et ibi Placitum justum pro necessitatibus et causis Monasterii rite peragat, nullum vero aliud Servitium, Jus, aut beneficium sibi per hoc concedi cognoscat, nisi tertium bannum, et consuetudinarium justitiam, videlicet super fures, Proterviam et caetera talia etc.** Oder der Landesherr behielt sich nur einzelne schwerere Blutbannsfälle vor, z. B. **Rudolphi I. confirm. privileg. monast Erloh ap. Pez. thes. anecd. VI. 2. p. 141. quod in omnibus dicta ecclesiae possessionibus nullus judicum provincialium iurisdictionem aliquam habere praesumat — nisi in talibus causis sanguini quibus culpa malefici mortem sui ipsius exigit.**

109) Urkundlich tritt die Sache erst etwas später hervor, z. B Urk. v. 1311. bei Lünig nova collectio der Privilegien der Ritterschaft in Deutschland. I. S. 567. Die andern Gericht alle (nämlic außer dem Blutbann) als wir (der Herzog von Baiern) sie vns he haben gehabt, die geben wir vnd vnser Erben, in (nämlich Bi

Gutsherrn angesetzten Bauermeisters oder Dorfgrafen die an den Gütern der Dorfgemeinde begangenen Frevel bestraft werden [110]. 2. Die Holzgerichte oder Märkerdinge, in welchen ein von den Gesammteigenthümern eines Walds gewählter Obermärker (auch Holzgraf, Waldbot), der aber oft sein Amt erblich machte, und bei großen Marken häufig ein Landesherr war, die über Benutzung des Walds entstandenen Streitigkeiten untersucht [111]. 3. Die Forstgerichte,

---

schoffen, Chorherren, Clöstern, allen anderen Pfaffen, Grauen, Freyen, Dienstmannen, Rittern, Knechten) vnd iren Erben ewigklich.

110) Sächs. Landr. III. 86. Svie siner gebure gemene (land) aferet oder greuet oder tünet wert he vor dem burmestere gevrüget oder beklaget dar vmme, her mvt dar vmme wedden dre schillinge. II. 55. Svat so die burmester schept des dorpes vromen mit wilkore der merren meine der bure, dat ne mach die mynere deil nicht widerreden. Auch war ihm eine gewisse polizeiliche Gewalt, z. B. Aufsicht über Maaß und Gewicht, übertragen, wie dieß wohl auch schon in der ältesten Zeit (S. 20.) beim Dekan stattfand.

111) Erste Erwähnung solcher Gerichte geschieht in einer Urk. v. 1166. bei Kindlinger münster. Beitr. II. N. 33. at si preter jus et licitum iidem (villici) in tempore, quando Marchia in sequestro est, id est, in pace deposita est, quicquam presumant, — juxta sententiam complicum suorum componant. In den folgenden Jahrhunderten kommen sie dann überall häufig vor. Z. B. Ursler Weisthum v. 1401. Wan vnd wie dicke auch den walpoden not beduncket, so mag er durch den schreier eyn gemeyn merckerding verkonden lassen off die Auwe vor Vrsel, vnd alsdan sal eyn iglicher lantsiedel mit sinem lehenherren da sin vnd darkommen. Ueber Wahl des Obermärkers Bibrauer Weisth. v. 1385. bei Fichard Wetteravia S. 144.

ten war im Wesentlichen noch wie zu Karls d. G. Zeit. Sie

Wir wysen myn herren von Falkenstein vur einen rechten gekaren foyd, nit vor einen geboren foyd, die wile das er den merkern recht und ebin tut, so han sie in lib und werth; dede er abir den merkern nit recht und ebin, sie mochten einen andern setzen. Früh ward es Sitte, daß der Obermärker nicht selbst Gericht hielt, sondern einen Beamten als Stellvertreter zum Märkerding schickte. Vergl. meine Schrift über die Markgenossenschaften S. 47. 126. 191 fgg.

112) Die ältesten Beispiele von besonderen Forstgerichten finden sich bei den noch dem Reiche zugehörenden oder von diesem an Landesherrn zu Lehen gegebenen Forsten, z. B. Weisthum über den Dreyeicher Wildbahn v. 1338. in Stisser Forst= und Jagdhistorie, Beil. S. 8. Auch theilten sie, wan ein Fauth von Müntzenberg eines in dem Jahr in dem Mey will ein Gericht han, so soll es ein Forstmeister vierzehen nacht vorhien verkünden ꝛc. Daß aber auch Ritter, Stifter und Klöster, wenn ihnen vom Landesherrn Forste verliehen waren, die Forstgerichtsbarkeit ausübten, leidet wohl keinen Zweifel.

113) Aelteste Goslar. Berggesetze (Note 82.) §. 2. De (Berg=) Richtere schall to rechte sin ghelyk Richtere, unde recht richten allen luden; ok schal he der ordele van sek vragen twischen twiger lude reden ꝛc. §. 17. Uppe deme berge mach malk den anderen schuldigen, umme alle de stucke, de in dat berchrecht unde dat in de driffhütten tritt.

114) Urk. aus dem 13ten Jahrh. bei Bodmann rheing. Alterth. II. S. 681. **Curia debet habere villicum sive scultetum cum 7 scabinis. — Scabini autem — — obligati sunt per totum annum, prout Villico seu sculteto placuerit, et necessitas exegerit, ad conveniendum super jure curie, et censibus sub jurejurando sententiare.** Vergl. außer Lüntzel u. Wigand (Note 51 u. 57) Bodmann a. a. O. S. 679 — 681.

Gerichts [119]. Geschriebener Gesetze bediente man sich bei der Urtheilsfindung fast gar nicht mehr; die alten Capitularien

---

115) Urk. v. J. 1237. bei Kreß Erläut. des Archidiakonalwesens Beil. S. 163. institutus vero (advocatus) ter in anno solenniter advocationis praesidebit judicio, nisi publici excessus saepius requirant judicium.

116) Von Weibern Sächs. Landr. II. 63. It ne mach nen wif — ane vormünden klagen. Von Kindern II. 65. Svelken scaden it dut, den sal he (sin vormunde) gelden na sinem werde mit des kindes gude. Ueber Unfreie S. 11. Note 28 a. E.

117) Schwäb. Landr. 75. §. 24. Vor weltlichem gericht sprechent die richter nit urteyl. Das ist darumb geseczt das sy nicht alle weiß leut seind und das vil gewonlicher ist. das unter den leuten alle die vor im seind vil weiser leut seind dann er ist. 82. §. 2. Wa schöffen seind, dye söllen urteyl sprechen über ein yeglich ding und nyemand anders. — Allein die Schöffenverfassung Karls d. G. hatte bei weitem nicht überall und nicht bei allen Arten von Gerichten Eingang gefunden, daher denn sehr häufig der ganze Umstand als urtheilend erscheint. Vergl. bes. Maurer Gesch. des altgerman. Gerichtsverfahrens S. 99 — 116. 227 — 243., wo sich zahlreiche Belegstellen für alles Gesagte finden, und s. auch die Stellen im Lehrbuch S. 187. Note 142. 143. S. 207. N. 31. S. 229. N. 103. S. 232. N. 111. (Urk. v. 1166.) S. 233. N. 113. 114.

118) Vergl. die am Ende der vorigen Note angeführten Stellen und die oben S. 119. Note 255. citirte Abhandlung von Dreyer. Nur eine interessante Ausnahme kommt hiervon vor, nämlich bei den Märkerdingen. S. meine Schrift über die Markgenossenschaften S. 233. 234.

119) Maurer a. a. O. S. 118 — 123.

res Gericht, Stadtschöffen insbesondere an das Gericht der Mutterstadt (Zugrecht [124])). Der Grundsatz, daß jeder nach seinem Nationalrecht beurtheilt werden müsse, erhielt sich in den ordentlichen Gerichten noch als Regel und erlitt nur eine Ausnahme bei Streit über unbewegliches Gut [125]). Auch die Sühnung zugefügter Verletzungen durch Compositionen (Bußen) und Friedensgelder (jetzt Wetten genannt)

---

120) Nur das longobardische Volksrecht erhielt sich. S. oben S. 127. Note 280., die übrigen werden seit dem 12ten Jahrhundert nicht mehr erwähnt. Die Ursache lag nach dem oben S. 62. Gesagten wohl darin, daß ihre Abfassung überhaupt nicht aus dem Bedürfniß des Volks hervorgegangen und der damalige Veranlassungsgrund jetzt weggefallen war.

121) Oben S. 207.

122) Ein Beispiel oben S. 158. Note 39.

123) S. 184. Note 130.

124) Ueber Städte: Freib. Stadtr. v. 1120. bei Schoepflin hist. Zaringo-Badensis V. p. 55. Si super aliqua Sententia fuerit inter burgenses orta discordia ita quod una pars illam vult tenere sententiam, alia vero non. ex 24 consulibus duo non simplices burgenses super ea Coloniam appellabunt si volunt. S. auch Hüllmann Städtewesen des M. A. III. S. 89. Ueber Marken s. meine öfter angeführte Schrift S. 230. 231.

125) Schwäb. Landr. 405. Ein yegklich mann der auß einem land in das ander kommpt und will er vor gericht recht nemen umb ein gut das in dem land ligt er muß nemen recht nach des lands recht (da das gut inne lit) und nicht nach seines land recht.

krieg beschlossen war, alle Ritter seines Territoriums aufzubieten [130]), theils das Recht bei Privatfehden stets die Hülfe der Vasallen und Ministerialen zu verlangen [131]), theils das Recht von allen freien Bewohnern seines Territoriums, die nicht Ritter oder Geistliche waren, die Landeskriegsfrohnden, wie Erbauung und Ausbesserung von Burgen (die Burg-

---

126) Sächs. Landr. III. 53. Jewelk richtere heuet gewedde bynnen sime gerichte vnde nene bute, wen die richtere ne mach beide klegere vnde richtere nit sin. Man ne gift ok nemanne bute, wenn deme klegere.

127) Vergl. bes. Grimm deutsche R. A. Buch 5. Tittmann Gesch. der deutschen Strafgesetze. Leipzig 1832. §. 26 fgg.

128) S. oben S. 189. 209.

129) Sächs. Landr. III. Wederstat man yme (dem Fronboten) rechtes, mit deme gerüchte sall he dat land dar to laden. **Dipl. a. 1230. ap. Schaten ann. Paderb. II. p. 11. Item bona Abbatis — ab exactionibus salva erunt — — nisi forte ad proclamationem terrae ad justa judicia contra malefactores exercenda iidem homines Corbeienses debent subservire.**

130) S. oben S. 177 fgg.

131) Verzeichnisse der Vasallen und Ministerialen einzelner Landesherrn findet man z. B. in v. Schultes Coburgischer Landesgesch. S. 103 fgg. Dahl Beschreib. der Abtey Lorsch. S. 144—157. **Schannat clientela Fuldensis.** Selbst kleine Dynasten hatten öfter eine nicht unbedeutende Ritterschaft, so z. B. die Dynasten von Merenberg. Wenck hess. Landesgesch. III. S. 288. und die von Volmestein. Kindlinger Gesch. d. Herrn von Volmestein. I.

bote gewöhnlich in Person mit [136]), und suchten sich der

---

132) Dipl. a. 1169. ap. **Westphalen** mon. ined. II. p. 2042. Ceterum volumus, ut praedicti coloni juxta consuetudinem terrae Borgwerc operentur.

133) II. **Feud.** 56. Regalia sunt — — angariarum, parangariarum, et plaustrorum et navium praestationes. **Radewich** (de gest. Frid. I. L. II. 5.) fügt noch das fodrum hinzu.

134) S. oben S. 178. Note 113. Doch durfte die Heerfahrt in der Regel nur einen oder ein paar Tage dauern und nicht über die Gränzen des Landes hinausgehen. Z. B. **Rheing. Landr.** aus dem 14ten Jahrh. bei **Bodmann** rheing. Alterth. II. S. 626. Item so is lantrecht: daz vnsir Herre ader sine amptlude nit rufen ensollen mit dem swert, es ensy dan wizlich Noit des lantß, vnd sal dan iglik man volgen dem swert by 30 Ph. püntisch, nit ferrer dan binn des lantß bantzünen deß Rynkawß, vnd ensollen do nit lenger liegen dan dry dage vnde dry nacht.

135) **Sächs. Landr.** III 66. Man ne mot ok nene burch buwen, noch stat vestenen mit planken noch mit müren, noch berch noch werder noch türm bynnen dorpe ane des landes richteres orlof. — Schon vor der Entstehung der Landeshoheit hatten manche das Recht durch ausdrückliche Verleihung vom König erlangt, z. B. **Dipl. Otton.** I. a. 963. ap. **Meibom.** I. p. 747. Concedimus, in cunctis sui (Passaviensis) episcopii possessionibus, ubicunque sibi melius visum fuerit, castella cum turribus et propugnaculis erigere.

136) **Dipl. Henrici** II. a. 1023. ap. **Zylles.** defensio abbat. imper. S. Maximini P. III. p. 30. quia praefatus Abbas jam senio confectus, commode nobis — militiae — servire non poterat. **Dipl. Henrici** V. a. 1116. l. c. p. 51. Fidelis noster Berengozus videlicet Abbas Sancti Maximini de Treveris ultra montes nos prosecu-

nachbarten Bischöfe von Bremen und Utrecht und der Grafen von Holland, auch diese Landstriche ihrer Landeshoheit zu unterwerfen, die alte freie Volksverfassung, wiewohl mit einigen Eigenthümlichkeiten, erhalten. Das ganze Land war nämlich in sieben Provinzen (Seelande) getheilt [140]), jedes

---

tus in Italiam. Auf dem Feldzug, den Friedrich I. im J. 1167. nach Italien unternahm, kamen neun Bischöfe um.

137) Ueberall wurden laute Beschwerden darüber geäußert, z. B. Dipl. a. 1036. bei Kindlinger münster. Beitr. II. S. 38. Abbas querimoniam faciens, tam se quam familiam Monasterii per advocatos gravius justo servitiorum exactionibus gravari etc. Dipl. a. 1203. ap. Sonnemann defensio jurium cap. secul. colleg. s. Andreae. Adp. p. 3. Et quia malitia temporis ad hoc devenit, ut ecclesiae per advocatos destruantur, quae per eosdem defensionem habere deberent.

138) Z. B. Dipl. a. 1197. ap. Tolner. hist. Palat. II. p. 59. Notum sit — quod Henricus Palatinus Comes Rheni, — — resignavit B. Petro et venerabili Trevirorum Archi-Episcopo Johanni die Paschae in curia Episcopali apud Treverim advocatiam ejusdem cum omnibus appendiciis tam feudatis quam non feudatis, nec non omnia annualia servitia, quae habuit etc. Archi-Episcopus quoque — inhibuit, quod nec ipse nec aliquis successorum suorum praedictam advocatiam — — imposterum alicui hominum infeudaret.

139) Vergl. Wiarda von den Landtagen der Friesen in den mittleren Zeiten bei Upstalsboom. Bremen 1777. 8.

140) In dem altfriesischen Landrecht werden die einzelnen Seelande aufgezählt; von dem ersten, welches das Land westlich von der

bung von Streitigkeiten zwischen verschiedenen Seelanden und Gaugemeinden. Adeliche, Geistliche und Freie beriethen bei diesen Versammlungen getrennt, und vereinigten sich alsdann eines gemeinschaftlichen Schlusses. Mit der Aufsicht über Beobachtung der gefaßten Beschlüsse ward bis zur nächsten Versammlung ein Ausschuß von Richtern beauftragt.

Was sich von der Beschaffenheit der slavischen Territorien [142]) mit Bestimmtheit sagen läßt, besteht etwa in Folgendem. Außer dem Landesfürsten, dessen Würde erblich ist, gab es vier Stände des Volks: Ritter, Geistliche, freie Landbauern und unfreie Leute. Die letzteren hatten wie in Deutschland einen bloßen Sachwerth und wurden zu allen Haus- und Felddiensten gebraucht [143]). Die Vorrechte der

---

Zuyder See begriff, heißt es, der Graf von Holland habe es bezwungen, vom zweiten und dritten, sie ständen unter keinem Herrn als dem römischen Kaiser, aber sie hätten unzählbaren Schaden und viele Anfechtungen ausgestanden, ihre Freiheit zu beschirmen, namentlich gegen den Grafen von Holland; vom vierten, es habe von dem Stift zu Utrecht große Anfechtung gehabt und große Kriege geführt u. s. w.

141) Ueber die auf solche Weise entstandenen friesischen Gesetzbücher s. Eichhorn deutsche St. u. R. G. §. 285 c.

142) Vergl. bes. das oben S. 196. Note 174. angeführte Werk von Tzschoppe und Stenzel S. 1—86. und Wohlbrück Gesch. des ehemaligen Bisthums Lebus. Berlin 1829. 2 Thle.

143) Die gewöhnliche allgemeine Bezeichnung für sie in den Urkunden ist servi und ancillae. Nach Verschiedenheit der Dienste, zu denen sie gebraucht wurden, kommen dann die Benennungen hortulani,

Adels genossen [146]. Was diesen letzteren betrifft, so bestanden seine Rechte in der Gerichtsbarkeit, im Münzrecht, im Eigenthum aller Bergwerke, insbesondere auch des Salzes, in der Erhebung von Zöllen, Ertheilung des Marktrechts, im Jagdrecht und der Nutzung der Gewässer [147], im Heerbann, welchem nicht blos die Adelichen, sondern auch die übrigen Unterthanen, wenn nicht besondere Befreiung statt

---

piscatores, venatores, castorarii, falconarii, aucupes, mellifices, agazones (Viehwärter), aratores, narochnichi (viell. Schweinhüter), camerarii, subdapiferi, strozones (Burgwächter), opifices, namentlich caementarii, tornatores, pistores, carnifices, coqui u. m. a., endlich hospites (Colonen); gleichbedeutend mit den letztgenannten scheinen die smurdones und die lazaki gewesen zu seyn.

144) Sie heißen in den Urkunden nobiles, barones, milites; die letzteren Namen sind aus Deutschland entlehnt.

145) Dipl. a. 1203. ap. Sommersberg scr. rer. Siles. I. p. 817. conductum etiam, nisi quem homines nobilium, non ducant. Dipl. a. 1260. bei Tzschoppe a. a. O. S. 342. Ad opera vero, que fiunt communiter ab hominibus tocius terre pro defensione patrie, homines episcopi, sicut militum homines teneantur.

146) S. die zweite Stelle in der vorhergehenden Note.

147) Wenigstens werden diese Rechte häufig in Urkunden von den Königen verliehen, z. B. Urk. v. 1253. bei Tzschoppe a. a. O. S. 332. In villis eciam prefatis habeant earum domini jus venandi liberum, et piscandi in Odra, et faciendi clausuras piscium et molendina, ita tamen, ut navibus ascendentibus vel descendentibus transitus non claudatur.

nen, Schafen und Lämmern für die fürstliche Hofhaltung, Podwode, Vorspann für fürstliche Gesandte und Boten, Stan, Nachtquartier und Unterhalt des Fürsten und seines Gefolges bei Reisen, Jagdfrohnden verschiedener Art, insbesondere Unterhalt der Hunde, Psare, und Aufsicht über die Falken und Biber der Umgegend, damit sie nicht gestört wurden, jenes kommt in den Urkunden unter der Benennung custodia falconum vor, dieses hieß Bobrowinci; Gerichtsdienste, insbesondere Slad, Verfolgung von Verbrechern und Gerichtsabgaben, namentlich Treschne, gleichbedeutend mit der deutschen Wette, Glova ein Strafgeld, das ganze Distrikte für in denselben vorgefallene Todschläge zahlen mußten, Kriegsfrohnden verschiedener Art, nämlich: Povoz, Frohndfuhren, Prevod, Stellung von Wegweisern, Stroza, Wachehalten auf den Burgen, und Baufrohnden auf diesen letzteren; endlich außerordentliche Steuern, Berna, die jedoch nicht ohne Bewilligung der Adelichen und Geistlichen erhoben wurden. Noch finden sich manche andere Abgaben und Dienste, deren Bedeutung aber nicht klar ist, z. B. Dan, Mir, Sep, Opolie, Naraz, Lesne u. s. w. Außer den angeführten Einkünfien hatte der Fürst auch immer ein beträchtliches Einkommen von seinen Kammergütern, welche von Unfreien un-

---

148) Diese Abgaben und Dienste der Unterthanen wurden in Polen und namentlich auch Schlesien später, als die Deutschen in großer Zahl dort einwanderten, jus Polonicum genannt und der Freiheit des deutschen Rechts entgegengesetzt.

welche denn wieder Unterbeamte desselben Namens unter sich hatten. Die obersten Regierungsgeschäfte wurden von einem Kanzler, Protonotar, Hofnotar und Hofschreiber besorgt. Noch werden als obere Staatsbeamte erwähnt palatini und clavigeri; allein worin ihr Amt bestand, läßt sich nicht genau angeben. Für die Ausübung der höheren Gerichtsbarkeit über freie und unfreie Leute waren in den Burgen Kastellane [149], die auch im Krieg einen Oberbefehl hatten, für die niedere Gerichtsbarkeit Zupane angestellt, und zwar die ersteren stets vom Landesherrn, die letzteren aber da, wo die Gerichtsbarkeit verliehen war, von den Gerichtsherrn. Sowohl die Castellane, als Zupane zogen keine Schöffen beim Gericht zu, sondern sprachen selbst die Urtheile. Zur Entscheidung der Streitigkeiten unter dem Adel bestanden die sog. Zauden (Czowda, Zoida, Zuda provincialis), über deren eigentliche Beschaffenheit, Zusammensetzung, Umfang und Verfahren bis jetzt alle genaueren Nachrichten mangeln. Endlich kommen schon frühe auch Hofrichter jedoch ohne genauere Bezeichnung des Umfangs ihres

---

149) Urk. v. 1221. bei Tzschoppe a. a. O. S. 280. **Ceterum vero, si inter hominem predictarum villarum et inter hominem ville alterius dominii gravis cause altricacio fuerit, coram nobis vel coram castellano, in cujus castellatura fuerint, litigare debebunt.** Die schlesischen Castellaneien sind aufgezählt bei Tzschoppe S. 75.

und richterliche Gewalt in kirchlichen Sachen, welche Karl d. G. größtentheils ausgeübt hatte, fast ganz verloren, denn nur das Recht bei streitigen Bischofs- und Abtswahlen zu entscheiden, war ihnen geblieben [151]), theils wußte schon jetzt die Kirche mehr und mehr den Grundsatz geltend zu machen, daß alle Geistliche sowohl in bürgerlichen Streitigkeiten, als auch wegen Verbrechen nicht vor den weltlichen Gerichten verklagt werden durften, sondern in allen Rechtssachen ihr privilegirtes Forum vor dem Bischof und dessen Beamten hatten [152]); doch dauerte es noch ein volles Jahrhundert, ehe der Grundsatz allgemein anerkannt ward [153]). Während so die weltliche Macht über die Kirche sank, hatten dagegen in dieser selbst die Päbste die ihrige mehr und mehr auszudehnen gewußt [154]). Auf sie giengen allmählig die Rechte, welche früher in den Händen des Königs und

---

150) In der Note 149. angeführten Urkunde heißt es: Graves causas nos judicabimus, scilicet capitales, ut sunt homicidium et plage gladiorum et cultellorum qui mortem minari videbuntur, per nos vel per alium judicem nostrum.

151) S. oben S. 194.

152) Vergl. Planck Gesch. der kirchl. Gesellschaftsverf. IV. 2. S. 225 fgg.

153) Auth. Statuimus Frider. II. ad c. 33 Cod. de episc. (I. 3.) Statuimus, ut nullus ecclesiasticam personam in criminali quaestione vel civili trahere ad judicium seculare praesumat, contra constitutiones imperiales et canonicas sanctiones.

154) S. noch oben S. 150. 151. 171. 172. 190. 192 — 195.

Legaten, den Zustand der Kirche untersuchen und verbessern zu lassen [156], das Recht allgemeine [157]) und Provinzialsyno-

---

155) Am deutlichsten findet sich dieser Plan ausgesprochen in dem Eid, welchen Gregor VII. von Bischöfen, die in Rom consekrirt wurden, verlangte. Concil. Roman. a. 1070. Ab hac hora et inantea fidelis ero beato Petro et papae Gregorio suisque successoribus. — — Non ero in consilio, neque in facto, ut vitam aut membra aut papatum perdant, aut capti sint mala captione. Ad synodum, ad quem me vocabunt — veniam, et canonice obediam, aut si non potero, legatos meos mittam. Papatum Romanum et regalia sancti Petri adjutor ero ad retinendum et defendendum, salvo meo ordine. Consilium vero quod mihi crediderint — nulli pandam me sciente ad eorum damnum. Legatum Romanum eundo et redeundo honorifice tractabo et in necessitatibus suis adjuvabo. — — Romanam ecclesiam per saecularem militiam fideliter adjuvabo, cum invitatus fuero. Vergl über die Entwickelung des Supremats Planck a. a. O. IV. 1. und 2. S. 611 fgg.

156) Gregor. VII. epist. II. 73. Pro his igitur et aliis causis, quas hic scribere omisimus, hos legatos ad vos direximus, quatenus vobiscum pertractatis negotiis, quae ad ecclesiasticam disciplinam — pertinere videntur, quae emendanda sunt, aut ipsi juxta sanctorum patrum statuta diffiniant, aut nobis diffinienda referant. Im J. 1074 widersetzten sich zwar die deutschen Bischöfe, als ein Legat ein Nationalconcil berufen wollte. Lambert. Schaffnaburg. ad h. a. hoc abnuerunt omnes Episcopi tanquam inusitatum longeque a suis rationibus alienum, nec se hujus auctoritatis privilegium ulli alii praeterquam ipsi Romano Pontifici unquam delaturos affirmabant; allein ohne bleibende Folgen.

157) Gregor VII. suchte dieß besonders dadurch einzuleiten, daß er häufig fremde, ihm ergebene oder von ihm consekrirte (s. Note 155)

bedeutende Veränderungen vorgegangen. Da die Bischöfe zu sehr von weltlichen Geschäften, nämlich der Regierung ihres Territoriums und Vertheidigung des Reichs gegen äußere Feinde im Reichsheer, in Anspruch genommen waren, so be-

---

Bischöfe zu Provinzialsynoden nach Rom berief. Später wirkte besonders das Sinken des kaiserlichen Ansehens vortheilhaft, da andere Könige nun dem Kaiser nicht mehr das Recht einräumen wollten, und mithin die Berufung solcher allgemeinen Synoden nicht mehr wohl von jemand anderm ausgehen konnte, als vom Pabst.

158) S. Lambert. Schaffnab. ad a. 1074. (Note 156.)

159) Am meisten wirkte dazu mit, daß in der letzten Zeit fast alle Synoden unter dem Vorsitz eines Legaten gehalten worden waren.

160) Bis zum Ende des eilften Jahrhunderts geschah es nur ausnahmsweise aus besonderen Veranlassungen und immer mit Vorbehalt der Rechte des Erzbischofs; seit jener Zeit aber strömten die Bischöfe freiwillig nach Rom, und seitdem stellten denn die Päbste den Satz auf, daß auch sie ex plenitudine potestatis consekriren könnten.

161) Gregor vertheidigte die Anmaßung so (Epist. VI. N. 4.): Tanquam non ea esset apostolicae sedis auctoritas, ubicunque et quoscunque vult, ligare et absolvere.

162) Oben S. 140. 141.

163) Zu den oben S. 139. Note 330. genannten Bisthümern sind jetzt noch hinzugekommen: Merseburg, Zeitz, Meißen, Brandenburg, Havelberg, Bamberg, Lebus, Prag, Breslau, Krakau, Colberg und Gnesen (oben S. 170.). Altenburg war wieder von den Wenden zerstört worden. Zu den Erzbisthümern (S. 140. Note 332.) sind hinzugekommen: Magdeburg und Gnesen, und das Erzstift Hamburg ist auf Bremen übertragen worden.

ten sich die Bischöfe seit dem 11ten Jahrhundert zuweilen
ischöfe und später immer häufiger vom Pabst sog. Weihbischöfe (vicarii in pontificalibus, episcopi titulares), und die Päbste benutzten solche Gesuche insbesondere, um den in Palästina während der Kreuzzüge angesetzten und später häufig wieder von dort vertriebenen Bischöfen einen Unterhalt zu verschaffen (daher auch episcopi in partibus infidelium genannt) [166]. Neben diesen neuen Gehülfen bestehen dann die der älteren Zeit, die Archipresbyter und Archidiakonen, fort [167]. Jene haben wie früher die Aufsicht über die Geistlichen und den

---

164) C. 15. X. de offic. jud. (I. 31.) Cum saepe contingat, quod episcopi propter suas occupationes multiplices, vel invaletudines corporales aut hostiles incursus, seu occasiones alias — — per se ipsos non sufficiunt ministrare verbum Dei populo — — praecipimus — viros idoneos ordinari, quos episcopi possint coadjutores et cooperatores habere, non solum in praedicationis officio, verum etiam in audiendis confessionibus et poenitentiis injungendis, ac caeteris, quae ad salutem pertinent animarum.

165) C. 2. de offic. vicar. in VI. (I. 13.) Licet in officialem episcopi per commissionem officii generaliter sibi factam causarum cognitio transferatur: potestatem tamen inquirendi corrigendi aut puniendi aliquorum excessus seu aliquos a suis beneficiis, officiis vel administrationibus amovendi transferri nolumus in eundem: nisi sibi specialiter haec committantur. Doch kommen wohl solche Offizialen nicht vor dem 13ten Jahrhundert vor. S. Eichhorn Kirchenrecht. I. S. 633. Note 2.

166) Planck a. a. O. IV. 2. S. 604 fgg.

167) S. oben S. 143.

lich jetzt auch allgemein die Taufe [169]). Eine ganz neue Ge-
stalt hatten dagegen seit dem Ende des 9ten Jahrhundert
die Stifter angenommen, und nur wenige waren im 11te
wieder zu den alten Einrichtungen zurückgekehrt (daher jetz

168) C. 7. X. de offic. archidiac. (I. 23.) Archidiaconus – imperat subdiaconis et levitis, paroeciarum solicitudo et earum or dinatio ad ipsum pertinet, et audire debet jurgia singulorum, ar chipresbyteri, qui a pluribus decani nuncupantur, ejus juricdiction se noverint subjacere. Secundum vero Romani ordinis constitutio nem major post episcopum, et ipsius episcopi vicarius reperitur omnem sollicitudinem et curam tam in clericis quam in ecclesii eorum — impendendo. — Item — oculus episcopi archidiaconu appellatur, ut loco episcopi per episcopatum prospiciens, quae cor rigenda viderit, corrigat et emendet nisi adeo fuerint ardua nego tia, quae absque majoris sui praesentia nequeant terminari. – Institutio corporalis tam super beneficiis, quam etiam dignitatibu ad ipsum (debet) pertinere, examinatio etiam clericorum si fuerin ad sacros ordines promovendi, et hoc idem in collationibus benefi ciorum credimus observandum, ut qui beneficiis ecclesiastici praeficiendi fuerint, a suo prius examinentur archidiacono, et pe ipsum postmodum episcopo praesententur. Wegen dieser ausgedehn ten Amtsgewalt hielten sich häufig die Archidiakonen, wie die Bischöfe Offizialen als Gehülfen.

169) C. 2. de sepult. in Clem. (III. 7.) curati – qui ministrare habent ecclesiastica sacramenta, quibus nosci tur de jure competere praedicare seu proponere verbum Dei, e confessiones audire fidelium etc. Can. 2. dist. 38. Quando pres byteri in parochiis ordinantur, — — rationem episcopi suo red dant, qualiter susceptum officium celebrent vel baptizent.

stand, und aus diesen letzteren wieder jedem Stiftsgeistlichen einen besondern Theil zur Versorgung als sog. Pfründe (praebenda, oder beneficium) zuzuweisen [171]. Die gottesdienstlichen Verrichtungen, die ihnen als Stiftsgeistlichen obgelegen hatten (insbes. Singen und Beten in der Kirche), besorgten sie zwar anfangs noch; seit dem 12ten Jahrhundert entzogen sie sich aber auch diesen und ließen ihn durch Vikarien, die besonders aus den Mönchen genommen wurden, verrichten [172].

---

170) Trithem. chron. monast. Hirsaug ad a. 977. Anno isto moritur Theodoricus archiepiscopus Treverensis, sub quo canonici majoris ecclesiae ibidem abiecta regulari vita, quam hucusque in eadem ecclesia majores eorum continuaverunt, desierunt esse regulares, et facti sunt nomine et conversatione seculares. Quorum exemplo malo, canonici quoque S. Paulini Treverenses, S. Castoris in Confluentia, Moguntinenses, Wormatienses, Spirenses et complurium aliarum ecclesiarum diversis quidem temporibns, sed uno impietatis spiritu regularis vitae communitatem abjecerunt. In Köln schon im 9ten Jahrhundert.

171) Concil. Colon. a. 873. hoc illis quasi in jus haereditarium firmiter concedens, quatenus quisque illorum sive nobilis sive ignobilis esset, usque in sempiternum liberum habeat arbitrium suam mansionem cum ceteris quibuscumque rebus donare seu etiam tradere cuicumque suo confratri voluisset, post obitum suum possidendum absque ullius episcopi consultu sive contradictione.

172) Epist. Paschal. II. N. 89. Antiquum morem vestrae matricis ecclesiae fuisse audivimus, quod clerici de canonicis, et de capellis, tam in dominicis diebus, quam in praecipuis festivitatibus, in processionibus, et in officio majoris missae usque ad perlectum evangelium soliti erant convenire. Nunc vero, nescimus

Wahl wieder zu besetzen, das Recht die Zahl der Canonicatsstellen, die Eigenschaften des auf eine Stelle Anspruch machenden, die Größe der Pfründe und die Art und Weise der Benutzung zu bestimmen [175]), endlich das Recht durch ihre Vorgesetzten, welche die alten Titel (Pröbste, Dechante, Domscholaster u. s. w.), ob sie gleich keine Bedeutung mehr hatten, beibehielten, eine Disciplinargerichtsbarkeit über die Canonici auszuüben. Zu den Rechten, welche den Domstiftern außerdem noch zustanden, gehörte dagegen das Recht, den Senat des Bischofs sowohl bei der Diözesan-, als bei der Landesregierung zu bilden, so daß nichts Wich-

---

qua occasione, ab hac debita obedientia, et honesta ejusdem ecclesiae consuetudine vos subtraxistis etc.

173) Concil. Lateran. III. a. 1179. C. 8. Praebendas ecclesiasticas — — infra sex menses conferantur. — Si episcopus, ubi ad eum spectaverit, conferre distulerit per capitulum ordinetur. Quod si ad capitulum electio pertinuerit — — episcopus hoc exequatur.

174) Concil. Traject. ad Rhen. a. 1209. C. 18. Nec Episcopus scholasteriam vel custodiam alicui conferat, nisi Canonico ipsius Ecclesiae. Auch erwarben die Könige das sog. jus primariarum precum, d. h. das Recht während ihrer Regierungszeit einmal in jedem Stift eine Pfründe zu vergeben. Eichhorn d. St. u. R. G. §. 328.

175) Seit dem Anfang des dreizehnten Jahrhunderts wurden diese Bestimmungen schriftlich aufgesetzt. S. z. B. Mayer thes. nov. jur. eccl. Germ. seu codex ineditorum Statutorum ecclesiarum cathedralium.

fälle, aber auch wohl der Ertrag von Grundstücken gehörte, zu verbinden [178]); nicht selten wurden seitdem auch die Pfarrstellen und Pfründen mit den Canonicatspfründen vereinigt (unirt, incorporirt), so daß der Inhaber dieser letzteren auch jene zog und das Pfarramt durch einen häufig kärglich

---

176) Cap. 5. X. de his quae fiunt a praelato sine cons. capit. (III. 10.) Fraternitati tuae mandamus, quatenus in concessionibus et confirmationibus et aliis ecclesiae tuae negotiis fratres tuos requiras et cum eorum consilio vel sanioris partis eadem peragas et pertractes, et quae statuenda sunt statuas et errata corrigas et evellenda dissipes et evellas.

177) Cap. 9. X. de majorit. et obed. (I. 33.) Quando autem ecclesia ipsa cardinali vacabit capellani et clerici memorati (nämlich die capitulares) eidem ecclesiae reverenter exhibeant omnia supradicta (nämlich die bischöflichen Rechte) etc.

177 a) Otton. IV. a. 1209. (Note 214) ap. Raynald. annal. eccles. ad h. a. N. 10. Sancimus, ut electiones Praelatorum libere et canonice fiant, quatenus ille praeficiatur Ecclesiae viduatae, quem totum Capitulum, vel major et sanior pars ipsius duxerit eligendum.

177 b) C. 43. C. XVI. q. 1. Ecclesiae antiquitus constitutae, nec decimis nec ulla possessione priventur, ita ut novis oratoriis tribuantur. C. 13. X. de decimis (III. 30.) ut si terrae, quae arabiles sunt, inter certam alicujus ecclesiae paroeciam fuerint, decimas — earum eidem ecclesiae facias adsignari.

178) Schon sehr frühe wurden zuweilen Pfarrern auf ihre Lebenszeit Kirchengüter zum Nießbrauch angewiesen. S. oben S. 76. N. 94.

fassung bestand endlich in der größeren oder geringeren Befreiung vieler Klöster von den Rechten, welche früher die Bischöfe über sie ausgeübt hatten. Diese Veränderung hatte ihren Grund theils in Privilegien der Päbste [182], theils indirekt in der Entstehung der sog. Mönchsorden (congrega-

---

179) C. 30. X. de praebendis (III. 5.) Qui vero paroecialem habet ecclesiam, non per vicarium, sed per se ipsum illi deserviat in ordine, quam ipsius ecclesiae cura requirit, nisi forte dignitati vel praebendae paroecialis ecclesia sit annexa. In quo casu concedimus, ut — cum oporteat eum in majori ecclesia deservire, in ipsa paroeciali ecclesia idoneum et perpetuum habeat vicarium — qui congruentem habeat de ipsius ecclesiae proventibus portionem.

180) S. oben S. 142. 143.

181) Planck a. a. O. IV. 2. S. 530 fgg.

182) Z. B. Bulla Bened. VII. pro monasterio S. Walrici ap. Mabillon annal. Benedict. IV. p. 685. Et ideo omnium cujuslibet ecclesiae sacerdotum in praefato monasterio ditionem, quamlibet habere auctoritatem praeter sedem apostolicam prohibemus, ita ut nisi ab abbate ipsius monasterii invitatus, nec missarum solemnia ibidem quispiam praesumat celebrare omni modo, nec licentia sit, — ex ejus vel omnibus eidem monasterio — pertinentibus situm in comitatu Witman cuiquam magnae personae parvaeque auferre. Mabillon. l. c. III. p. 335. Deinde diligenter Romam petivit (nämlich der Stifter des Klosters Clugny) ipsumque coenobium beato Petro apostolo — in proprio jure concessit. Ipse autem papa huic dono benigne favens, quinque solidos — sancto Petro semel in anno (persolvi) decrevit.

form im Kloster vorzunehmen 185). Die Reform selbst bestand im Wesentlichen in einer Zurückführung auf die Vorschriften Benedikts; nicht selten führten aber auch einzelne Reformatoren Modificationen ein. Bald ward es nun Sitte, daß auch andere Klöster den Abt eines reformirten Klosters ersuchten, bei ihnen ebenfalls die Reform vorzunehmen, und so kamen diese in eine gewisse Abhängigkeit von jenem Stammkloster [186]. Der Abt dieses letzteren erhielt eine Oberaufsicht über die gehörige Beobachtung der Ordensregel; unter ihm waren Lokalobere (provinciales) immer über eine Anzahl von Klöstern gesetzt; alle drei Jahre ward ein sog.

---

183) Vergl. Döring Gesch. d. vornehmsten Mönchsorden. Dresden 1828. 2 Bde.

184) Oben S. 155.

185) Nicht selten fand die Reform großen Widerstand, z. B. Vita Godehardi episc. Hildesh. ap. Leibnit. scr. rer. Brunsvic. p. 486. Qui (Godehardus Abbas Hersfeldensis) — — primitus eis juxta regulare praeceptum, duriora et aspera mandata proposuit. — — Qui statim unanimiter conspirati, simul omnes, paucis tantum senioribus, vel puerulis remanentibus, egressi, per diversa loca varie sunt dispersi.

185 a) Die vollständigste Sammlung der neuen Ordensregeln ist: Holstenii codex regularum monasticarum et canonicarum. 6 Vol. f.

186) So zählte z. B. der Prämonstratenser Orden am Ende des 12ten Jahrhunderts in Deutschland 1000 Aebte, 500 Pröbste und 500 Nonnenklöster. Planck a. a O. IV. 2. S. 497.

orden, von welchen die ersten, der der Franziskaner und d
der Dominikaner, im Anfang des 13ten Jahrhunderts en
standen, und eine ähnliche wenigstens die geistlichen Ritte
orden, von denen der erste, der der Tempelherrn im J. 111
der zweite, der der Johanniter im J. 1120, der dritte, d
deutsche Orden im J. 1190, der vierte, der der Schwertbr
der im J. 1204 gestiftet ward. Die Bettelorden unterschi
den sich aber von allen übrigen Mönchsorden dadurch, da
sie das Gelübde der Armuth auf den Orden selbst ausdeh
ten, so daß also die Mönche nur von Almosen leben sollte

---

187) Dipl. a. 1119. ap. Martene et Durand. thes. no anecdot. IV. praef. p. 4. Omnes abbates de ordine nostro (Cister ciensium) singulis annis ad Cisterciense capitulum generale om postposita occasione convenient, illis solis exceptis, quos corpor infirmitas retinuerit, qui tamen idoneum nuntium delegare deb bunt, per quem necessitas remorationis eorum valeat capitul nuntiari. Et illis item exceptis qui in remotioribus partibus ha bitantes eo termino venerint, qui eis fuerit a capitulo constitutu Im J. 1215. ward dann das Gesetz erlassen: In singulis regnis siv provinciis fiat de triennio in triennium, salvo jure dioecesanorun commune capitulum abbatum atque priorum abbates proprios no habentium, qui non consueverunt tale capitulum celebrare: a quod universi conveniant. — — Hujusmodi vero capitulum ali quot certis diebus continue juxta morem Cisterniensis ordinis cele bretur, in quo diligens habeatur tractatus de reformatione ordini et observatione regulari: et quod statutum fuerit — ab omnibu inviolabiliter observetur, omni excusatione et contradictione a appellatione remotis. Concil. Lateran. IV. a. 1215. Can. 12,

II. Geschichte der Verfassung bis zum Ende des Zeitraums.

Nach Heinrichs V. Tod wurde Lothar II. [188a] Herzog von Sachsen (1125—1137) zum König gewählt. Seine Regierung füllt eine Reihe von Kämpfen aus, die er mit dem Grafen von Burgund, der sich vom Reiche losreißen, mit dem Herzog von Schwaben aus dem Geschlecht des Grafen von Hohenstaufen, welcher als Erbe Heinrichs V. die Reichsgüter nicht herausgeben wollte, mit dem Normannen-Herzog Roger im südlichen Italien, endlich mit den Böhmen und Dänen zu bestehen hatte. Der Graf von Burgund behauptete sich in seiner Unabhängigkeit, der Herzog von Schwaben ward aber besonders mit Hülfe des Herzogs von Baiern, Heinrich dem Stolzen aus dem Geschlechte der Welfen, den Lothar auf alle Weise begünstigte und auch noch mit dem Herzogthum Sachsen belieh, im J. 1135 unterworfen; die Normänner wurden anfangs (1137) fast ganz aus Italien vertrieben und der Graf von Avellana von Pabst und Kaiser mit dem Herzogthum Apulien beliehen; allein kaum war Lothar nach

---

188) Vergl. über die geistlichen Ritterorden besonders: Dithmar Gesch. des ritterlichen Johanniterordens. Frankf. a. d. O. 1729. 4. Statutenbuch des Ordens der Tempelherrn, herausgegeben von Münter. Berlin 1794. Die Statuten des deutschen Ordens, herausgegeben von Hennig. Königsberg 1806.

188a) Vergl. Mascov commentarii de rebus imperii Romano-Germanici sub Lothario II. et Conrado III. Hahn deutsche Reichshistorie Bd. III. und Schlosser Weltgeschichte II. 2.

Oder immer mehr germanisirt [189]). Nach Lothars Tod be=

189) Helmoldi chron. Slavorum I. 88. In tempore illo Orientalem Slaviam tenebat Adelbertus Marchio, cui cognomen Ursus qui etiam propicio sibi Deo, amplissime fortunatus est in funiculo sortis suae. Omnem enim terram Brizanorum, Stoderanorum, multarumque gentium habitantium Havelam et Albiam, misit sub jugum, et infrenavit rebelles eorum. Ad ultimum, deficientibus sensim Slavis, misit Trajectum et ad loca Rheno contigua, insuper ad eos, qui habitant juxta Oceanum, et patiebantur vim maris, videlicet Hollandos, Selandos, Flandros, et adduxit ex eis populum magnum nimis, et habitare eos fecit in urbibus et oppidis Slavorum. Et confortatus est vehementer ad introitum advenarum Episcopatus Brandenburgensis nec non Havelbergensis, eo quod multiplicarentur Ecclesiae, et decimarum succresceret ingens possessio. Sed et australe littus Albiae ipso tempore coeperunt incolere Hollandienses advenae, ab urbe Saleveldele, omnem terram palustrem atque campestrem, terram quae dicitur Balsemerlande et Marscinerlande, civitates et oppida multa valde, usque ad Saltum Bojemicum possederunt Hollandri. Siquidem has terras Saxones olim inhabitasse feruntur, tempore scilicet Ottonum — —, sed praevalentibus postmodum Slavis, Saxones occisi, et terra a Slavis usque ad nostra tempora possessa. Nunc vero quia Dominus Duci nostro, et caeteris Principibus salutem et victoriam large contribuit, Slavi usquequaque protriti atque propulsi sunt, et venerunt adducti de finibus Oceani populi fortes et innumerabiles et obtinuerunt terminos Slavorum et aedificaverunt civitates et Ecclesias, et increverunt divitiis super omnem aestimationem. Nach Albrechts Tod waren schon über hundert Städte gegründet. Vielleicht rührt von ihm auch eine neue Landeseintheilung her. Vergl. über=

und des Herzogthums Sachsen, 1139 dann auch des Herzogthums Baiern entsetzt; jenes erhielt der Markgraf von Brandenburg, dieses der Markgraf von Oestreich; 1142 wurde dann zwar Heinrichs des Stolzen Sohn, Heinrich dem Löwen, Sachsen wieder zurückgegeben, allein doch nicht in dem alten Umfang, sondern es wurden dem Markgrafen von Brandenburg mit völliger Unabhängigkeit von Sachsen ebenfalls die herzoglichen Rechte über sein Territorium verliehen [191]). Von Conrads Nachfolger Friedrich I. (1152—1190) [191a]) erhielt dann Heinrich der Löwe auch das Herzogthum Baiern zurück; allein

---

haupt Gundling deutsches Staatsrecht unter Conrad III. S. 60 fgg. v. Wersebe über die niederländischen Colonien, welche im nördlichen Deutschland im 12ten Jahrhundert gestiftet worden. Hannov. 1815 2 Thle.

190) Vergl. außer Mascov, Hahn, Schlosser (Note 188a) und Gundling (Note 189) noch v. Raumer Gesch. der Hohenstaufen und ihrer Zeit. Leipzig 1824. 6 Thle. und Hahn deutsches Staatsrecht unter Konrad III. und Friedrich I. Leipzig 1740., auch in **Wegelin. thes. rer. Suevic. II.** und als Anhang der angeführten Abhandlung von Gundling abgedruckt.

191) Ein ausdrückliches Zeugniß fehlt; doch hat **Ludewig formula Ducatus Brandenburgensis (dissert. select. T. I.)** und **Germania princeps (opusc. T. II.)** den Beweis auf andere Art zu führen gesucht Vergl. dagegen bes. Buchholz Versuch einer Gesch. der Churmark Brandenburg. II. S. 20 fgg.

191a) Vergl. außer den in Note 190 genannten Schriften Kortüm Kaiser Friedrich I. mit seinen Freunden und Feinden. Aarau 1818.

sidiis seu serviciis tenetur; nec esse debet obnoxius sacro Romano imperio nec cuiquam alteri nisi ea de sui arbitrii fecerit libertate eo excepto dumtaxat quod imperio servire tenebitur in ungariam duodecim viris armatis per mensem unum sub expensis propriis in ejus rei evidenciam; — non tenetur aliquam curiam accedere edictam per imperium seu quemvis alium nisi ultro et de sua fecerit voluntate; imperium quoque nullum feodum habere debet austriae in ducatu; — eciam debet dux Austriae de nullis oppositionibus vel objectis quibuscunque nec coram Imperio, nec aliis quibuslibet, cuiquam respondere nisi id sua propria et spontanea facere voluerit voluntate. sed si noluerit, unum locari poterit de suis vasallis seu homolegiis et coram illo secundum terminos prefixos parere potest et debet justicie complemento; — quidquid dux Austriae in terris suis seu districtibus suis fecerit vel statuerit, hoc imperator neque alia potencia modis seu viis quibuscunque non debet in aliud quoquo modo imposterum commutare; — si quibusvis Curiis publicis imperii dux Austriae presens fuerit unus de palatinis archiducibus est censendus et nihilominus in consessu et incessu ad latus dextrum Imperii post electores principes obtineat primum locum. Die Urkunde steht bei Senkenberg lebhafter Gebrauch des uralten deutschen burgerlichen und Staatsrechts S. 123—131. und v. Olenschlager Erläuterung der goldenen Bulle. Urk. 9.

193) Chron. Augustense ad a. 1152. ap. Freher. I. p. 510. ut Duces Bavariae minus deinceps contra Imperium superbire valerent, Imperator — Marchionem Austriae a jurisdictione Ducis Bavariae eximendo, et quosdam ei comitatus de Bavaria adjungendo convertit in Ducatum. — Nam huc usque (ad) quatuor Marchiones Austriae et Styriae, Istriae, Chambensis (qui dicebatur de Vohburg) evocati ad celebrationem curias Ducis Bavariae veniebant, sicut hodie Episcopi et Comites ipsius terrae facere tenentur.

87. ad a. 1162. Dux ergo demolitus omnem terram, coepit aedificare Zuerin, et communire castrum. Et imposuit illic nobilem quendam Guncelinum — cum militia. — — Porro terram Obotritorum divisit militibus suis possidendam. Et collocavit in castro Cuscin, Ludolfum quendam, Advocatum de Brunswich. Apud Melicou fecit esse Ludolfum de Paina. — Porro Mikilinburg dedit Henrico cuidam nobili de Scaten, qui etiam de Flandria adduxit multitudinem populorum, et collocavit eos Mikilinburg, et in omnibus terminis ejus. Et posuit Dux Episcopum in terra Obotritorum —, qui Magnopolitanae (Meklenburg) praesedit Ecclesiae. — Et subscripsit in dotem Magnopolitanae Ecclesiae trecentos mansos, sicut antea fecerat Racisburgensi et Aldenburgensi Ecclesiae. Et facta postulatione, obtinuit apud Caesarem autoritatem Episcopatus suscitare, dare et confirmare in omni terra Slavorum, quam vel ipse vel progenitores sui subjugaverint in clypeo suo et jure belli. — — Et dedit eis (Episcopis) Dux privilegia de possessionibus et de justiciis. Et praecepit Dux Slavis, qui remanserant in terra Wagirorum, Polaborum, Obotritorum, Kycinorum, ut solverent reditus episcopales, qui solvuntur apud Polonos atque Pomeranos, hoc est de aratro tres modios siliginis, et duodecim nummos monetae publicae. — — Et auctae sunt decimationes in terra Slavorum, eo quod confluerent de terris suis homines Teutonici ad colendam terram spaciosam etc. Im J. 1164 ward dann bis nach Pommern vorgedrungen. II. 5. Et abierunt sociata manu ut depopularentur latitudinum Pomeranae regionis, et venerunt ad locum qui dicitur Stolpe.

195) Helmold. l. c. II. 7 Communicato quoque fidelium suorum consilio, Pribizlavum, Principem Slavorum, quem — expulerat provincia, admisit in gratiam, et reddidit ei omnem haereditatem patris sui, terram scilicet Obotritorum, praeter Zuerin et attinentia ejus. Et fecit Pribizlavus Duci et amicis ejus securitatem fidelitatis.

über ihre Besitzungen und dazwischen liegende Dynastien und Reichsvogteien beliehen [198]), oder sie rissen jene Rechte mit Gewalt an sich [199]). In derselben Art lösten sich um dieselbe Zeit auch die Herzogthümer Burgund und Kärnthen auf [200]). In Niederlothringen konnten sich die Herzoge eben-

---

196) Chron. Ursperg. (edit. a. 1537.) p. 310. Sicque factum est, ut ducatum Noricum concederet Ottoni Palatino de Vuitilinspach. — — Ducatum vero Saxoniae contulit cuidam nobili Bernhardo de Anhalde.

197) Z. B. die Grafen von Meran.

198) Z. B. der Erzbischof von Köln. Urk. Friedrichs I. v. J. 1180. bei Olenschlager Erläuterung der goldenen Bulle. Urk. 24. Nos itaque — Ducatum qui dicitur Westphaliae et Angariae in [duo] divisimus, et — — unam partem eam, videlicet, quae in Episcopatum Coloniensem et per totum Patheburnensem Episcopatum protendebatur, cum omnibus ad eundem Ducatum pertinentibus ecclesiae Coloniensi legitimo donationis titulo Imperatoria liberalitate contulimus. Vergl. Wigand Femgericht S. 182—203.

199) Arnold. Lubec. III. 1. Bernhardus Dux, qui principatum obtinere videbatur, segniter agebat: et cum prius in Cometia positus strenuissimus fratrum suorum fuisset, ad Ducatum promotus, non ut verus princeps proficiebat, sed ut superpositus degenerabat, et quasi pacificum se exhibens, in omnibus tardus et distinctus erat. Unde nec ab imperio juxta statum prioris est honoratus, nec a Principibus, vel terrae nobilioribus, est reputatus.

200) Vergl. v. Hormayr die Grafen von Andechs, Diessen, Plassenburg, Wolfratshausen und Ambras, Markgrafen von Istrien, Pfalzgrafen in Burgund, Herzoge von Dalmatien, Kroatien und Meran, in dessen Werken Bd. III.

theils in die Hände des Pabsts und der durch lebhaften Handel zu großer Blüthe gelangten Städte gekommen waren, wieder an sich zu ziehen. Er unternahm zu dem Ende sechs Züge über die Alpen. Beim zweiten Zug mußte sich im J. 1168 Mailand, die widerspenstigste unter allen Städten, ergeben und auf einem Reichstag, der auf den ronkalischen Feldern gehalten ward, wurde mit Zuziehung von Lehrern des römischen Rechts aus Bologna, wo damals sich eine römische Rechtsschule gebildet hatte 202), bestimmt, welche als königliche Rechte (Regalien) anzusehen seyen und daher, sofern nicht eine ausdrückliche Verleihung nachgewiesen werde, zurückgegeben werden müßten 203). Es waren

---

201) Der Bischof von Würzburg hatte schon von Heinrich II. die herzoglichen Rechte über seine Besitzungen erhalten. Eichhorn d. St. u. R. G. §. 222. Note e. Im J. 1098 waren dann die rheinisch-fränkischen Länder eximirt worden. Ueber einen Theil Schwabens waren 1096 dem Grafen von Zähringen die herzoglichen Rechte ertheilt worden. Vergl. v. Lang Baierns Gaue. S. 13. 36.

202) Vergl. v. Savigny Gesch. des röm. R. III. S. 136 fgg.

203) Radevicus de gest. Frid. I. L. II. 5. Sequentibus diebus plena atque solenni curia judicio et justitiae a mane usque ad vesperam intentus, querimonias et proclamationes tam divitum quam pauperum diligenter audiebant. Habensque quatuor judices, videlicet Bulgarum, Martinum, Jacobum, Hugonem, viros disertos, religiosos et in lege doctissimos, legumque in civitati Boniensi doctores, et multorum auditorum praeceptores, cum his aliisque legisperitis, qui diversi ex diversis civitatibus aderant, audiebat, et terminabat negotia. — — — Deinde super justicia regni et de regalibus, quae longo jam tempore seu temeritate pervadentium,

ſchen Reichs bekannt ward, und da dieſelben ſeinem etwa
despotiſchen Regierungsſyſtem zuſagten [204]), ſeitdem die Ver-
breitung derſelben [205]) ſo wie die Verbreitung der Idee be-
günſtigte, das deutſche Reich ſey nur eine Fortſetzung des
alten römiſchen, die deutſchen Kaiſer Nachfolger der römi

---

seu neglectu regum imperio deperierant, studiose disserens, cum nullam possent invenire defensionem excusationis, tam episcop quam primates et civitates uno ore uno assensu, in manum princi pis regalia reddidere. — Requisitique de hoc ipso jure quid esset adjudicaverunt ducatus, marchias, comitatus, consulatus, monetas thelonea, fodrum, vectigalia, portus, pedatica, molendina, pisca rias, portus, omnemque utilitatem ex decursu fluminum prove nientem. Nec de terra tantum, verum etiam de suis propriis ca pitibus census annui redditionem. Hisque omnibus in fiscum ad numeratis, tanta circa pristinos possessores usus est liberalitate ut quicunque donatione regum aliquid horum se possidere instru mentis legitimis edocere poterat, is etiam nunc imperiali benefici et regni nomine idipsum perpetuo possideret. Ex his tamen, qu nullo jure, sed sola praesumptione de regalibus se intromiserant XXX milia talentorum, plus, minusve redditibus publicis per sin gulos annos accessere.

204) So ſagte ihm der Erzbiſchof von Mailand bei dem Reichs tag von 1158. (Note 203.): Scias itaque omne jus populi in con dendis legibus tibi concessum. Tua voluntas jus est, sicut dicitur quod Principi placuit, legis habet vigorem, cum populus ei et in eum omne suum imperium et potestatem concesserit etc. Rade l. c. II. 4.

205) Ueber das Privilegium welches er der Univerſität Bologn ertheilte, ſ. v. Savigny a. a. O. S. 152—156.

in Costnitz kam, dessen Hauptbedingungen folgende waren: „Die verbundenen lombardischen Städte behalten und üben aus innerhalb und außerhalb ihrer Mauern die Regalien ganz so, wie sie sie von Alters her gehabt und ausgeübt haben. Zur Untersuchung des in dieser Beziehung statt findenden Besitzstandes soll in jeder Stadt eine Commission aus dem Bischof, anderen Geistlichen und Stadtbürgern bestehend, niedergesetzt werden; will aber eine Stadt dieser Untersuchung überhoben seyn, so soll sie jährlich 2000 Mark, die jedoch nach Umständen auch herabgesetzt werden sollen, zahlen. Die Consuln in den Städten sollen, wo nicht Bischöfe dieß Recht durch kaiserliches Privileg erlangt haben, vom Kaiser bestätigt und mit dem Amt, jedoch unentgeltlich, beliehen werden. In Streitigkeiten, deren Objekt 25 Pfd. übersteigt, soll die Appellation unmittelbar an den Kaiser oder seine Commissarien, die zu dem Ende in allen Städten angestellt werden, gehen. Den Lehnseid sollen die königlichen Vasallen und die Consuln, den Bürgereid alle andern von 16 bis 70 Jahren schwören. So oft der Kaiser in die Lombardei kommt, sollen ihm die Städte den gewöhn-

---

206) Radevicus l. c. II. 54. Fridericus — auctoritatem autem congregandi concilii exemplo antiquorum Imperatorum v. c. Justiniani, Theodosii, Caroli sibi congruere putans etc.

207) Otto Frising. chron. III. Prol. Hoc jam — solvendum puto: quare unius urbis imperio totum orbem subjici unius urbis legibus totum orbem informari, dominus orbis voluerit. — — Scilicet ut his modis unitis, unitas commendaretur fidei etc.

bis, civitatibus, locis et personis societatis regalia et consuetudines nostras tam in civitate quam extra civitatem — — in perpetuum videlicet ut in ipsa civitate omnia habeatis sicut hactenus habuistis, vel habetis. Extra vero omnes consuetudines sine contradictione nostra exerceatis, quas ab antiquo exercuistis vel exercetis tam in foro, vel in nemoribus et pascuis, et pontibus, aquis e molendinis, sicut ab antiquo habere consuevistis, ac habetis i exercitu, in munitionibus civitatum, in jurisdictione, tam in causis criminalibus, quam in causis pecuniariis, intus et extra, et i caeteris, quae ad commoditatem spectant civitatum. Volumus u regalia quae vobis non concessimus, in hunc modum cognoscantu per episcopum loci: et homines tam de episcopatu quam de civitate eligantur viri bonae opinionis — —, qui jurent bona fide e sine fraude perquirent, et inquisita consignabunt ea quae specialiter ad nostram excellentiam spectant. Si autem huic inquisition supersedendum esse putaverint: censum duorum millium marcharum argenti per singulos annos petimus. Attamen competenti moderatione moderabimus etiam quantitatem istam si enormis visa fuerit. — — In civitate illa in qua episcopus per privilegium Imperatoris — comitatum habet, si consules per ipsum episcopum consulatum recipere solent, ab ipso recipiant, sicut consueverunt recipere: alioqui unaquaeque civitas a nobis consulatum recipiat. — — Et omnes investiturae gratis fiant. — In causis appellationum, si quantitas vigintiquinque librarum imperialium summam excesserit, appellatio ad nos fiat —: ita tamen ut non cogantur in Alemanniam ire: sed nos habebimus proprium nuncium in civitatibus, vel episcopatu, qui de ipsa appellatione cognoscat. — — Vasalli nostri a nobis investituram recipiant, et fidelitatem faciant sicut vasalli, caeteri omnes sicut civis a sedecim annis usque ad septuaginta. — — Moram superfluam in civitate vel episcopatu pro damno civitatis non faciemus. Civitates murare, vel extra munitiones facere eis liceat. Item societatem quam nunc habent, te-

den Lehnseid zu erneuern, den rückständigen Tribut zu zahlen und Schlesien, das seitdem immer ein besonderes Herzogthum blieb, an seinem Neffen abzutreten [209]. Ferner bewog Friedrich im J. 1180 die pommerschen Fürsten, sich dem Reiche gegen Verleihung des Herzogstitels anzuschließ-

---

nere, et quoties voluerint, renovare eis liceat. — — Omnes de societate qui fidelitatem nobis jurabunt, in sacramento fidelitatis adjicient, quod possessiones et jura quae nos habemus in Lombardia et possidemus extra societatem, jurabunt bona fide nos manutenere, si opus fuerit — et si amiserimus, recuperare. — Nobis autem intrantibus Lombardiam, fodrum consuetum et regale, quae solent et debent, praestabunt: et vias et pontes — sufficienter reficient. Die Urkunde findet sich in allen Ausgaben des Corpus juris civilis als Anhang der libri feudorum abgedruckt.

209) Otto Frising. Chron. VII. 19. Quem tamen (Polonorum ducem) non ante dignatus est suo conspectui praesentari, quam tributum XII annorum hoc est D libras ad singulos annos persolveret et de Pomeranis et Rugis homagium sibi faceret subjectionemque perpetuam sacramento confirmaret. Vincent. Kadlubko hist. Polon. III. ep. 31. p. 743. Boleslaus — — fraternos ab exilio recipit — — eosque sacra Sileucii donat provincia. Doch scheint Boleslaus den Friedensvertrag nicht beobachtet zu haben, daher denn 1173 ein zweiter Feldzug, von dem Godofrid. Colon. ad h. a. p. 244 sagt: Primo ingressu (imperatoris) Polonienses exterriti ad gratiam redierunt, ita quod octo millia marcarum Imperatori de suis contulerunt et imperio suo et omni voluntati sese devote subdiderunt.

zu haben ²¹²). Friedrich starb auf einem Kreuzzuge, den er im J. 1189 unternahm. Es folgte ihm sein Sohn Heinrich VI (1190 — 1197)[213], der die wenigen Jahre seiner Regierung fast ganz auf die Unterwerfung der ihm 1189 wirklich zugefallenen neapolitanischen und sicilianischen Länder verwandte. Bei seinem Tode war zwar sein zweijähriger Sohn Friedrich II schon zum König gewählt worden; allein um die abermalige

---

210) Saxo Grammaticus hist. dan. L. XV. Annuente rege posteroque die concionem petente, Bogiszlavum et Kazimarum datis solenniter aquilis, Sclaviae duces appellat, veterem atque haereditariam patriae libertatem vanis atque fucosis dignitatum nominibus venditantes.

211) Saxo Grammat. l. c. XVI. Bogiszlavus — ad Regem (Canutum) perducitur, ingentisque summae pecunia multae nomine pacta, non alias pacis conditiones assequi potuit, quam ut procurationem, hactenus patrimonii titulo administratam, e manu Regis beneficii jure susciperet libertatemque servitute mutaret. Arnold. Lubec. III. 20 ad a. 1187. Quod Canutus graviter accipiens, manifestas ex illa die inimicitias contra Imperatorem exercere coepit, ita ut omnem terram Wagirorum, Holsatorum, Stormariorum et Polaborum usque ad Albiam sui juris esse diceret.

212) Reichsabschied v. 1187. §. 10. Statuimus etiam — ut quicunque alii damnum facere, aut laedere ipsum intendat, tribus ad minus ante diebus per certum nuncium suum diffiduciet eum. Die beiden früheren Landfriedensgesetze Friedrichs stehen wie das ebenangeführte in der Sammlung der Reichsabschiede. I. S. 5—13.

213) Vergl. außer Hahns Reichsgesch. und v. Raumer Gesch. der Hohenstaufen, noch Jäger Gesch. Kaiser Heinrichs VI. in dessen Sammlung histor. Aufsätze 1s Stück. Nürnberg u. Altdorf 1793.

dem dieser 1208 ermordet worden, wieder unter Bedingungen, wohin namentlich auch die Entsagung auf das jus exuviarum und regaliae gehörte, für Otto[214]). Als aber Otto abermals die päbstlichen Rechte und Besitzungen in Italien antastete, sah sich endlich der Pabst genöthigt, ihm in dem jungen Friedrich II. (1212—1250)[215]) einen Gegenkönig zu setzen und sich von diesem nur versprechen zu lassen, daß er Sicilien sogleich an seinen Sohn Heinrich abtreten und blos die Vormundschaft über diesen führen wolle. Allein der Pabst fand sich in seinen Erwartungen betrogen. Wenn gleich Friedrich auch manches für die innere Ruhe Deutschlands that, namentlich den Fehden Einhalt zu thun suchte[216]), einen Hofrichter zur Ausübung der höheren königlichen Gerichts-

---

214) Otton. IV. dipl. a. 1209. ap. Raynald. annal. eccles. ad h. a. N. 10. Illum igitur abolere volentes abusum, quem interdum quidam praedecessorum nostrorum exercuisse dicuntur, in electionibus praelatorum concedimus, et sancimus — nun folgen die Note 177a. angeführten Worte. Appellationes autem in negotiis, et causis Ecclesiasticis ad Apostolicam sedem libere fiant eorumque prosecutionem — nullus impedire praesumat. Illum quoque dimittimus et refutamus abusum, quem in occupandis bonis decedentium praelatorum, aut etiam Ecclesiarum vacantium nostri consueverunt antecessores committere pro motu propriae voluntatis.

215) Vergl. außer den Note 213. angeführten Werken v. Funck Gesch. Kaiser Friedrichs II. Züllichau 1792.

216) Landfrieden v. 1235. in der Samml. d. Reichsabschiede I. S. 19.

des Königs ertheilte [220]), endlich in kirchlicher Beziehung

---

217) Landfrieden v. 1235. Cap 24. a. a. O. S. 25. Wir setzen das des Reichs Hoff hab ainen Hoffrichter der ain freyer man sey der sol an dem Ambt zum mynsten ein Jar beleiben, ob er sich recht oder wol behaltet. Der sol alle tag zu gericht sitzen, an den suntag und an die grossen feyertag, und sol auch allen Lewten richten die Im clagent und von allen Lewten, an Fürsten und ander Hochlewt wo es get an iren Leib an Recht oder an ir ere oder an ander sach das wollen wir selb richten.

218) Vergl. über die Entstehung der Hansa und anderer Bündnisse norddeutscher Städte bes. Sartorius urkundl. Gesch. des Ursprungs der deutschen Hanse, herausgegeben von Lappenberg. Hamburg 1830. 2 Bde.

218a) Chron. August. ad a. 1247. Hujus Wilhelmi Regis tempore Civitates apud Rhenum (beim J. 1255 wird noch beigefügt: quasi destitutae Regia defensione) cum Principibus optimam pacem ineunt, eligentes sibi Capitaneos, destruentes castra nociva, et injusta Telonia removentes. Es folgt dann ein Verzeichniß der Städte und der Anführer.

219) Reichstagsschluß v. 1231. Quod nulla civitas nullum Oppidum communiones, constitutiones, colligationes, confoederationes vel conjurationes aliquas, quocunque nomine censeantur, facere possent.

220) Urk. v. 1220. in der Sammlung der R. A. I. S. 14. §. 2. Item nova thelonea et novas monetas in ipsorum territoriis sive jurisdictionibus eis inconsultis seu nolentibus non statuemus de caetero. §. 9. Item inhibemus —, ne quis officialium nostrorum in civitatibus eorundem Principum jurisdictionem aliquam sive in theloneis sive in monetis, seu in aliis officiis quibuscunque

schen Städtebundes auf alle Weise. Endlich setzte er im J. 1246 Friedrich einen Gegenkönig in Heinrich Raspe, Landgrafen von Thüringen, und nach dessen schnellem Tode im J. 1247 einen zweiten im Grafen Wilhelm von Holland [222]. Allein Friedrich behauptete sich sowohl gegen sie, als gegen den Pabst bis zu seinem Tode und nur gegen die Lombarden vermochte er dauernd nicht mehr durchzusetzen, als Friedrich I. im Costnitzer Frieden erlangt hatte. Noch ist aus Friedrichs II. Regierung hervorzuheben, daß während derselben die Mark Brandenburg nach Osten bedeutend ausgedehnt ward [223], daß in den Jahren 1225 — 1227 der König von Dänemark genöthigt ward, alle seine Besitzungen südlich der Eider, also namentlich Holstein, Meklenburg und Pommern

---

sibi vendicet, nisi per octo dies ante curiam nostram ibidem publice indictam et per octo dies post eam finitam, nec etiam per eosdem dies in aliquo excedere praesumant jurisdictionem Principis et consuetudines Civitatis.

221) Samml. d. R. A. I. S. 27.

222) Vergl. außer Hahns Reichsgesch. Meermann Gesch. des Grafen Wilhelm v. Holland, Röm. Königs. Aus d. Holländischen (v. Eschenbach). Leipzig 1787. 88. 2 Thle.

223) Dipl. a. 1251. ap. Dreger. Cod. dipl. Pomeran. I. N. 216. Nos Barnim — Dux Slavorum recognoscimus — quod nos ipsis dominis nostris Marchionibus — terram que Ukera dicitur cum decimis attinentiis — liberaliter dimisimus.

dem Pabst, einen beträchtlichen Theil von Neapel und Si- cilien an sich zu reißen, und nach seinem Tode und der Ent-

---

224) Dipl. a. 1225. ap. Scheidt orig. Guelf. praef. p. 87. Dominus Rex omnes terras intra Eidram et Albiam fluvios sitas ad Imperium pertinentes, videlicet a descensu Eidrae in mare usque ad aquam Levoldesowe et ab eadem aqua usque ad mare, terras domini Burwini (Ducis Magnopolitani) et omnes terras Sclaviae praeter Rugiam Imperio dimittere debet.

225) Dipl. Frider. II. a. 1226. ap. Dreger. l, c. N. 65. Auctoritatem eidem magistro (sacre domus hospitalis sancte Marie Thutunice Jerusalem) concessimus. terram Prussie cum viribus domus et totis conatibus invadendi. concedentes — eidem magistro successoribus ejus et domui sue — — terram quam in partibus Prussie Deo faciente conquiret velut vetus et debitum jus imperii. in montibus. planicie. fluminibus nemoribus et in mari. ut eam liberam sine omni servicio et exactione teneant et immunem. — Liceat insuper eis per totam terram — ad commodum domus passagia et thelonia ordinare. nundinas et fora statuere. monetam cudere. talliam et alia jura taxare. directuros per terram in fluminibus et in mari sicut utile viderint stabilire. fodinas et meieras auri argenti ferri et aliorum metallorum ac salis — possidere perhenniter et habere. Concedimus insuper eis judices et Rectores creare. — — Addicimus insuper — quod idem magister et successores sui jurisdictionem et potestatem illam habeant et exerceant in terris suis quam aliquis princeps imperii melius habere dinoscitur in terra quam habet. ut bonos usus et consuetudines ponant. assisias faciant et statuta quibus et fides credentium roboretur et omnino subditi pace tranquilla gaudeant et utantur. Ueber die allmählige Eroberung Preußens selbst vergl. vor allen Voigt Gesch. Preußens. Königsberg 1827 – 1830. 4 Bde. bes. Bd. 2 u. 3.

sten ein englischer Prinz, Richard von Cornwall [227]), von einem andern ein spanischer, Alfons von Castilien (1254 — 1272) gewählt worden. Sie wußten aber das königliche Ansehen weder gegen die Reichsstände, noch gegen die Päbste zu behaupten. Die Macht dieser letzteren insbesondere erreichte um diese Zeit sowohl in weltlicher, als kirchlicher Beziehung den höchsten Gipfel [228]). In weltlicher Beziehung hatte sich die völligste Unabhängigkeit der Kirche vom König und sogar die Ansicht ausgebildet, daß der Kaiser seine Gewalt nur vom Pabst erhalte und daher unter diesem stehe [229]). In kirchlicher Beziehung war das System, welches schon die Päbste des vorigen Jahrhunderts verfolgt hatten [230]), jetzt

---

226) Vergl. bes. Pfister Gesch. v. Schwaben. II. S. 330 — 339.

227) Gebauer Leben und merkwürdige Thaten Herrn Richards, erwählten Röm. Kaisers, Grafen v. Cornwall und Poitou. Leipzig 1744. 4.

228) Vergl. überhaupt Planck IV. 1. IV. 2. S. 611 fgg. Die Päbste, welche am meisten für Ausbildung des Supremats thaten, waren Alexander III. (1159 — 1181), Innocenz III. (1198 — 1216) und Innocenz IV. (1243 — 1254.)

229) Schwäb. Landr. Vorrede 9. Seid nun got des frides Fürst ye heisset so liess er zwey schwert auff ertreich do er zu himel für zu schirm der cristenheyt dye bevalch got sant Peter beide eines von weltlichem gericht. Das ander von geystlichem gericht Cap. 10. Das weltlich schwert des gerichts das leyhet der bapst dem keyser.

230) S. oben S. 243 — 245.

schlüsse nur durch seine Bestätigung Gesetzeskraft erhalten, sondern er hat überhaupt die Fülle der Kirchengewalt, daher denn Bischöfe und Erzbischöfe nur seine Beamte, seine Gehülfen sind [231]) und er theils Rechte jeder Art sich ausschließlich vorbehalten kann, wohin jedoch vorerst nur das Recht, ante factum zu dispensiren [232]), Mönchsorden zu errichten [233]) und heilig zu sprechen [234]) gehörte, theils neben der

---

231) Cap. 5. X. de concess. praebendae (III. 8.) Ne plenitudo ecclesiasticae jurisdictionis in plures dispensata vilesceret sed in uno potius collata vigeret, apostolicae sede Dominus in B. Petro universarum ecclesiarum — magisterium contulit et primatum: quae, retenta sibi plenitudine potestatis, ad implendum laudabilius officium pastorale, quod omnibus constituit eam debitricem, multos in partem sollicitudinis evocavit, sicut suum dispensans onus et honorem in alios, ut nihil suo juri subtraheret, nec jurisdictio sua in aliquo minoraretur. Daher nannten sich jetzt die Päbste auch vicarii Christi und der oben S. 244. Note 155. erwähnte Eid mußte jetzt von allen Bischöfen geleistet werden. Cap. 4. X. de jurejurando (I. 24.).

232) Cap. 4. X. de concess. praebendae (III. 8.) (Nos) — qui secundum plenitudinem potestatis de jure possumus supra jus dispensare.

233) Cap. ult. X. de relig. domibus (III. 36.) Ne nimia religionum diversitas gravem in ecclesiam Dei confusionem inducat, firmiter prohibemus, ne quis de caetero novam religionem inveniat, sed quicunque ad religionem converti voluerit, unam de approbatis assumat.

234) Cap. 1. X. de relig. et vener. sanct. (III. 45.) Illum

sammengefaßt wurden.

Im J. 1272. wählten endlich die deutschen Fürsten wieder einen einheimischen König von Kraft und Einsicht, Rudolf Grafen von Habsburg (1272 — 1291.). Um seine ganze Sorgfalt auf Deutschland wenden zu können, versprach er absichtlich dem Pabst, weder in die päbstlichen Rechte, noch in die Besitzungen Karls von Anjou irgend einen Eingriff zu thun, und so gelang es ihm, Ruhe und Ordnung im Reiche einigermaßen wieder herzustellen. Er ließ mehr=

---

ergo non praesumatis de caetero colere: cum etiam si per eum miracula fierent, non liceret vobis ipsum pro sancto absque auctoritate Romanae ecclesiae venerari.

235) Anfangs geschah es nur in der Form von Bitten, daher die Vorgeschlagenen Precisten hießen. Allein schon im J. 1210 erklärte Innocenz III., daß dem Pabst de plenitudine potestatis das Recht zustehen müsse, Personen, die sich um den römischen Stuhl verdient gemacht hätten, nach Willkühr jedes Benefizium zu verleihen.

236) Cap. 11. X. de appellationibus. (II. 28.) De appellationibus pro causis minimis interpositis volumus te tenere, quod eis, pro quacunque et quantaque levi causa fiant, non minus est, quam si pro majoribus fierent, deferendum.

237) Cap. 2. de offic. legati in VI. (I. 15.) Legatos, quibus in certis provinciis committitur legationis officium, ut ibidem evellant, atque dissipent, aedificent atque plantent, provinciarum sibi commissarum ad instar proconsulum ceterorumque praesidum, quibus certae sunt decretae provinciae moderandae, ordinarios reputantes.

Kärnthen erworben hatte und Rudolf nicht als König und

---

238) Z. B. Landfrieden v. 1281. in der Samml. der R. A. I. S. 31. Wir Rudolf — Romescher Kuninc, hant die Recht die der Keyser Vriderich unser vurevarn Zu deme grozen houe zu megentze mit ter vursten rade gebot vnd satzte, als hir nach gescriuen stat, dun gesworn in der vurgenante stat zu megentze, zu behaltene von hen zu winnachten der na waren, vnd von danne ouer vunf iar, van den erzebischoue zu megentze, vnd von herren vrigen grauen dinstman steten allen of me Rine von Costenze nid, vnd armen vnd von Richen u. s. w.

239) Hist. de Landgr. Thuring. C. 76. ap. Pistor. I. p. 1335. Et factum est, quod milites regis cum populo Thuringiae circuibant terram Thuringiae et destruxerunt fere LXVI. munitiones, scilicet castra et curias, seu domus muratas in villis, et quoscunque raptores invenerunt, occiderunt. Et accidit, quod in Ilmena comprehenderunt XXIX. raptores, quos ad Erffordiam duxerunt. Et rex, sedens pro tribunali personaliter, praecepit sententialiter, extra muros ejusdem civitatis decollari. Auch ward in dem Landfrieden v. 1281. festgesetzt: Ez en sol nieman dehein Burch haben, er habe sie dann ane des Lands Schaden.

240) Urk. v. 1281. in Samml. der R. A. I. S. 37. Sententiatum extitit coram nobis, omnium Principum, Nobilium etc. — applaudente consensu, quod omnia donata, confirmata, seu facta quocunque modo alio de rebus vel bonis Imperii per quondam Richardum Regem illustrem aut Praedecessores suos in Imperio a tempore quo lata fuerat in olim Fridericum Imperatorem II. depositionis sententia: nullius habere debeant roboris firmitatem, nisi consensu majoris partis Principum in electione Romani Regis habentium fuerint adprobata.

um sein Ansehen mehr zu befestigen, ebenfalls Reichsgüter, namentlich die damals erledigten meißnischen und thüringischen Länder an sein Haus bringen wollte, so machte er sich verhaßt, ward von den Kurfürsten (so nannte man jetzt die drei Reichserzkanzler und den Reichserzmarschall, Truchseß, Schenken und Kämmerer, da ihr ehemaliges Vorwahlsrecht [242]) sich nun in ein ausschließliches Wahlrecht verwandelt hatte [243])) vor Gericht geladen, mehrerer gesetzwidriger Handlungen, namentlich eines geheimen Bündnisses mit England gegen Frankreich beschuldigt, und da er sich nicht vor Gericht stellte, abgesetzt. Er starb im Kampf gegen Albrecht von Oestreich, der an der Spitze des Aufruhrs stand und
recht I. nun von den Fürsten zum König gewählt ward. Auch Albrecht (1298—1308) [244]) wollte seine Regierung hauptsächlich zur Vergrößerung seiner Erbmacht benutzen. Allein er war darin nicht glücklicher als sein Vorgänger. Weder sein Plan, Holland, Seeland und Friesland, noch der, die meißnischen Länder an sein Haus zu bringen, noch der, die Reichsvogteien in der Schweitz in östreichische Landvogteien umzu-

---

241) v. Günderode Gesch. des Röm. Königs Adolfs. Frankf. 1779. und in seinen Werken Thl. I.

242) S oben S. 199 a. E.

243) S. z. B. die Note 192. angeführte Urkunde v. 1156. gegen das Ende, wo es heißt: **Dux Austriae — post electores principes obtineat primum locum.**

244) Vergl. Olenschlager erläuterte Staatsgeschichte des Römischen Kaiserthums in der ersten Hälfte des 14ten Jahrhunderts. Frankf. 1755. 4.

er, wiewohl ohne Erfolg, die drei letzten darauf verwandte, in Italien die kaiserlichen Rechte wieder in Anspruch zu nehmen und die lombardischen Städte zur Unterwerfung zu nöthigen, erhob er dadurch, daß er dem Herzog von Kärnthen Böhmen absprach und seinen Sohn damit belieh, sein Haus aus einem unbedeutenden Grafengeschlecht zu einem der mächtigsten deutschen Fürstenhäuser. Nach Heinrichs Tod bildeten sich unter den Fürsten zwei Partheien, eine luxemburgische und eine östreichische; jene wählte Ludwig von Baiern (1313 — 1346) [245]), diese Friedrich von Oestreich (1313 — 1330) zum König. In dem Kampf, welcher sich hierdurch erhob, ward zwar Friedrich gefangen genommen; da aber dessen Bruder Leopold die Waffen nicht niederlegte und auch der Pabst, welcher damals in Folge eines Streits mit dem König von Frankreich seinen Sitz in Avignon hatte nehmen müssen, auf Betreiben dieses letzteren sich gegen Ludwig erklärte, ihn absetzte und excommunizirte, so söhnte sich Ludwig mit Friedrich aus und räumte ihm den Titel: römischer König, und das Reichsverweseramt für die Zeit seiner Abwesenheit in Italien (1327 — 1329), welche übrigens zu keinem bleibenden Resultat führte, ein. Im J. 1330 starb Friedrich, und nun söhnte sich Ludwig auch mit Leopold aus; allein der Pabst setzte trotz der Bemühungen Ludwigs, sich

---

245) Vergl. Mannert Kaiser Ludwig IV. oder der Baier. Landshut 1812. Zierngiebl Ludwigs des Baiers Lebensgeschichte. München 1814. 4 und in den histor. Abhandl. der bairischen Akad. d. Wissensch. Thl. 3.

und sie unter den Anmaßungen des Pabstes litten. Die Reichsstände erklärten darauf, daß der König von seiner Seite alles Mögliche gethan, um sich mit der Kirche auszusöhnen, und daß der Bann und das Interdikt des Pabstes ungültig seyen. Auch traten die Kurfürsten in demselben Jahre in Rense bei Coblenz zusammen und schlossen den sog. Kurverein, zufolge dessen sie sich eidlich versprachen, die Rechte des Reichs und ihr Wahlrecht mit aller Kraft gegen jeden zu handhaben und zu schützen, und sich dabei im Nothfall wechselseitig beizustehen [246]. Die Reichsstände hielten

rverein.

---

246) Kurverein v. 1338. bei Schmaufs corp. jur. publ. I. p. 10. Wir (die sieben Kurfürsten) tun kunt allen lüten —, das wir mit einander bedacht vnd angesehen haben, das das heilig Römisch Rich, an seinen eren, rechten, vnd guten, vnd auch wir an vnsern eren, rechten, gewonheiten vnd freyheiten, die wir von dem vorgenenten rich han, seie zu disen Ziten, vnd auch vor angriffen bechrenckt, vnd beswert seind vnd werdent, vnd sin vmb gemeinen, vnd kuntlichen nutz der gemeinen Christenheit vnd vmb deß egenanten Richs vnd vnser ere, recht, friheit, vnd gewonheiten zu beschirmen, zu beschutzen, vnd zu hanthaben, ainmutlichen uberkommen, vnd han vns des vereint, das wir das egenante Rich, vnd vnser fürstlich er, die wir von Im haben, nemlichen an der Kur des Richs, an sinen vnd vnsern rechten, friheiten, vnd gewonheiten, als von alter an vns, vnd an des Richs Kurfursten herkommen vnd bracht ist, handhaben, beschutzen vnd beschirmen wellen, nach aller unser macht vnd craft an geverde, wider aller menniglichen, nieman außgenomen, wan es vnser er vnd aid anget, vnd wellen das nit lassen dheinerley gebot, von wem oder wie es chöm, damit das Rich, vnd wir die Kurfursten, an disen vorgeschribnen sachen in dhain wise bechrencket mechten werden, auch wel-

geiſtlich oder weltlich, vnſer man, dienſtman, Purgkman, Amptlut vnd Burger darzu bitten vnd halten, als verr wir vermugen, vn darzu ſol vnſer ieglicher der Kurfurſten, dem andern beholfen ſein, a geuärde, das ſie vns zu diſen ſachen beholfen vnd beiſtendig ſin, vn des durch nieman laſſen, vmb dheinerleie gebot, von wem die komer mochten, Geſcheh auch, dz dheinerleie zweiung oder zwiuel, an diſe ſachen unter vns den Kurfurſten vfſtünden, was wir danne gemeinc lichen, odder merer tail unter vns daruber ſprechen, vnd machtend das ſol macht haben, vnd ſuln auch des halten an argliſt

247) Reichsſchluß v. J. 1338 bei **Schmaufs** corp. jur. publ I. p. 9. De consilio et consensu Electorum et aliorum Principun Imperii declaramus, quod Imperialis dignitas et potestas est immediate a solo Deo; et quod de jure et Imperii censuetudine antiquitus approbata, postquam aliquis eligitur in Imperatorem siv Regem et Electoribus Imperii concorditer, vel majori parte eorundem, statim ex sola electione est Rex verus et Imperator Romanorum censendus et nominandus, et eidem debet ab omnibu Imperio subjectis obediri, et administrandi jura Imperii et ceter faciendi, quae ad Imperatorem verum pertinent, plenariam habe potestatem, nec Papae sive sedis Apostolicae aut alicujus alteriu approbatione, confirmatione, auctoritate indiget vel consensu. E ea propter hac in perpetuum valitura lege decernimus, ut electu in Imperatorem concorditer vel a majori parte Electorum, ex sol electione censeatur et habeatur ab omnibus pro vero et legitim Imperatore et eidem ab omnibus subjectis Imperio debeat obediri et administrationem et jurisdictionem Imperialem, et Imperiali potestatis plenitudinem habeat, et habere et obtinere ab omnibu censeatur et firmiter asseratur. Quicunque autem contra hac declarata, decreta vel definita aut aliquid eorum asserere seu dicere aut asserentibus seu dicentibus consentire, vel eorum mandatis, ve literis, vel praeceptis obedire praesumpserint, eos omnibus feudis, quae ab Imperio detinent, et omnibus gratiis, jurisdictionibus, pri-

rl IV neuen König Karl IV. (1346 — 1378.) [248]), Markgrafen von Mähren, und wenige Monate nachher auch König von Böhmen. Ludwig starb im folgenden Jahr 1347. Doch war seine Parthei noch mächtig genug, um 1349 einen Gegenkönig in Günther von Schwarzburg, der aber noch in demselben Jahr freiwillig zurücktrat, zu erwählen. Karls IV. fast ausschließliches Bestreben war während seiner ganzen Regierung darauf gerichtet, Böhmen möglichst zu vergrößern und seine Verfassung zu verbessern [248a]). Theils versäumte er keine Gelegenheit, wo er gegen Aufopferung andrer ihm unwichtigerer Rechte und insbesondere gegen Aufopferung von Reichsrechten etwas für Böhmen erwerben konnte, theils beförderte er Handel und Schiffahrt, legte die erste Universität, die Deutschland überhaupt erhielt, in Prag an, und begünstigte sie auf alle Weise, suchte die Fehden zu unterdrücken und das Justizwesen zu reformiren, und zog, wie sein Vorgänger Johann [249]), um alle diese Zwecke zu erreichen, möglichst viele

---

vilegiis et immunitatibus a nobis vel praedecessoribus nostris eis concessis ex nunc privamus, et ipso jure et facto decernimus esse privatos. Insuper eos crimen laesae Majestatis decernimus incurrisse et poenis omnibus impositis crimen laesae Majestatis committentibus subjacere.

248) Vergl. Pelzel Kaiser Karl IV. König in Böhmen. 2 Bde. Prag 1780. 81.

248a) Vergl. außer Pelzel bes. Allgem. Welthistorie LII. S. 478 — 481.

249) Chron. Aulae Regiae ap. Dobner monum. V. p. 77.

ren, theils einige andere wichtigere Verfassungsgegenstände betreffend. Das Recht, den König zu wählen, ward, wie es seit dem Ende des 12ten Jahrh. immer beobachtet worden, nur sieben Fürsten, nämlich den drei Reichserzkanzlern und den Reichserzmarschall, Truchseß, Schenken und Kämmerer zugesprochen. Reichserzkanzler sind nach wie vor die drei Erzbischöfe von Mainz, Trier und Köln. Ebenso bleibt der König von Böhmen in dem Besitz des Erzschenkenamts, der Markgraf von Brandenburg im Besitz des Erzkämmereramts. Das Erzmarschallamt, über welches zwischen Sachsen-Lauenburg und Sachsen-Wittenberg Streit gewesen war, ward den

---

Joannes Rex juxta se frequenter plurimos de alemania comites a nobiles sapientia quam potentia insignes habere consueverat, quorum fretus consilio singula fere sui regni negotia disponebat, quibus et vicissim regalia beneficia et officia conferebat. Die deutsche Sprache wurde sogar damals schon in den Städten und am Hofe die vorherrschende. Chron. Aulae ad a. 1334. p. 469. Nam in omnibus civitatibus fere regni et coram Rege communior est usus Linguae theutonicae quam boemicae; und über die Nachahmung der deutschen Sitten heißt es p. 439. Exiit nunc proverbium generale: ad modum simiae Bohemia habet se, facit enim quidquid viderit alios exercere.

250) Vergl. bes. v. Ludewig vollständige Erläuterung der goldenen Bulle. 2 Thle. Frankfurt 1752. 4. v. Olenschlager neue Erläuterung der guldenen Bulle Kaiser Karls IV. Frankf. u. Leipzig 1766 4. Abgedruckt ist das Gesetz bei Olenschlager, in der Sammlung der Reichsabschiede I. S. 45 fgg. und sonst häufig.

251) Aurea Bulla VII. 2. 3. Ne inter eorundem Principum secularium Electorum filios super jure, voce et potestate praefata, futuris temporibus scandalorum et dissensionum possit materia suscitari, et sic bonum commune periculosis dilationibus impediri, futuris, auctore Deo, cupientes periculis salubriter obviare statuimus, et Imperiali auctoritate, praesenti lege perpetuis temporibus valitura, decernimus, ut postquam iidem Principes Electores seculares et eorum quilibet esse desierit, jus, vox, et potestas Electionis hujusmodi ad filium suum Primogenitum, Legitimum, Laicum: Illo vero non extante, ad ejusdem primogeniti primogenitum similiter Laicum, libere et sine contradictione cujuspiam devolvatur. Si vero primogenitus hujusmodi, absque heredibus masculis legitimis Laicis ab hac luce migraret, virtute praesentis Imperialis edicti, jus, vox, et potestas electionis praedictae, ad seniorem fratrem Laicum, per veram paternalem lineam descendentem, et deinceps ad illius primogenitum Laicum devolvatur. — C. XX. Sancimus, unumquemque Principatuum praedictorum cum jure et voce electionis ac officio caeterisque omnibus dignitatibus, juribus et pertinentiis ad ipsum spectantibus, ita praeservare et esse debere unitum perpetuis temporibus indivisibiliter et conjunctum, quod possessor Principatus cujuslibet, etiam juris, vocis, officii, et dignitatis et pertinentiarum omnium ad illum spectantium, quieta debeat et libera possessione gaudere, ac Princeps Elector ab omnibus reputari. — C. XXV. 2. Sancimus edicto, quod ex nunc in antea perpetuis futuris temporibus insignes et magnifici Principatus, videlicet regnum Bohemiae, Comitatus Palatinus Rheni, Ducatus Saxoniae, et Marchionatus Brandenburgensis, terrae, districtus, homagia, vasallagia, et alia quaevis ad ipsa spectantia, scindi, dividi, seu quavis conditione dimembrari non debeant, sed in sua perfecta integritate perpetua maneant, Primogenitus filius succedat in eis, sibique soli jus ac dominium competat.

fürst seine Stimme selbst geben 25²). Die Krönung soll m
den herkömmlichen Feierlichkeiten in Aachen geschehen 25³

252) I. 21. Infra unum mensem a die notitiae obitus — singulis Principibus Electoribus obitum ipsum et intimatione (s. gleich I. 18.) per Archiepiscopum Moguntinensem jubemus suis patentibus literis declarari. I. 18. Ordinamus ut Archiepi copus Moguntinensis — singulis Principibus Coëlectoribus suis electionem — patentibus debeat literis intimare. I. 19. Huju modi vero literae continebunt, ut a die in literis ipsis expressa i fra tres menses continuos omnes et singuli Principes Elector Frankenford super Moganum esse debeant constituti, vel suos l gales ad eundem terminum atque locum nuncios destinare cu plena et omnimoda potestate. II. 2. Peracta quoque Missa — Archiepiscopus Moguntinensis formam juramenti eis (Electoribu dabit et una cum ipsis et ipsi, vel absentium nuncii, una cum juramentum praestabunt vulgariter in hunc modum: — — juro haec sancta Dei Evangelia hic praesentialiter coram me posit quod ego per fidem, qua Deo et sacro Romano Imperio sum astr ctus, secundum omnem discretionem et intellectum meum, cu Dei adjutorio eligere volo temporale caput populo Christiano, est, Regem Romanum in Caesarem promovendum, qui ad hoc exist idoneus, in quantum discretio et sensus mei me dirigunt, et s cundum fidem praedictam; vocemque meam, et votum seu electi nem praefatam dabo, absque omni pacto, stipendio, precio, promisso, seu quocunque modo talia valeant appellari, sic me De adjuvet et omnes Sancti. II. 6. Postquam autem in eodem lo ipsi vel pars ipsorum major numero elegerit, talis electio perin haberi et reputari debebit, ac si foret ab ipsis omnibus, nemi discrepante concorditer celebrata.

253) XXVIII. 5. Invenimus etiam, illud — — esse jugiter o servatum, ut Regis Romanorum futuri Imperatoris in civita

appellirt werden darf [255]). Die Kurfürsten von der Pfalz und von Sachsen sollen außerdem, jener im südlichen, dieser im nördlichen Deutschland von der Thronerledigung an bis zur Wiederbesetzung Reichsverweser seyn, und als solche

---

Franckenfort celebraretur electio, et prima coronatio Aquisgrani, et in oppido Nüremberg prima sua regalis curia haberetur. Quapropter — etiam futuris praemissa servari debere temporibus declaramus.

254) IX. Statuimus — quod — universi et singuli Principes Electores — universas auri et argenti fodinas atque mineras, stanni cupri, ferri, plumbi et alterius cujuscunque generis metalli, ac etiam salis, tam inventas, quam inveniendas in posterum — — in Principatibus, terris, dominiis ac pertinentiis suis tenere juste possint et legitime possidere — —; nec non Judaeos habere, Thelonea in praeterito statuta et indicta percipere. Cap. X. handelt dann in eben der Art von der Münze.

255) XI. 1. 3. Statuimus etiam, ut nulli Comites, Barones, Nobiles, feudales, Vasalli, castrenses, milites, clientes, cives, burgenses, nullae quoque personae, Coloniensi, Moguntinensi et Treverensi Ecclesiis subjecti vel subjectae, cujuscunque status, conditionis vel dignitatis existant, ad cujusque actoris instantiam, extra territorium et terminos ac limites earundem Ecclesiarum et pertinentiarum suarum, ad quodcunque aliud tribunal, seu cujusvis alterius, praeterquam Archiepiscoporum Moguntinensis, Treverensis, et Coloniensis, et judicum suorum judicium, citari poterint temporibus retroactis, vel trahi seu vocari debeant, perpetuis in antea temporibus possint. — (Nec eis) ad quodcunque tribunal aliud liceat appellare, quamdiu in Archiepiscoporum — et suorum judicio querulantibus non fuerit justitia denegata. In §. 5. und in Cap. VIII. werden dieselben Rechte auch den weltlichen Kurfürsten verliehen.

256) V. 1. 2. Quoties — sacrum vacare continget Imperiun illustris Comes Palatinus Rheni — in partibus Rheni et Sevia et in jure Franconico — esse debet Provisor ipsius imperii, cu potestate judicia exercendi, ad beneficia Ecclesiastica praesentand recolligendi reditus et proventus, et investiendi de feudis, jura menta fidelitatis vice et nomine S. Imperii recipiendi: quae tame per Regem Romanorum postea electum, suo tempore omnia inn vari, et de novo sibi ipsa juramenta praestari debebunt: Feud Principum duntaxat exceptis, et illis, quae Fanlehen vulgariter ap pellantur; quorum investituram et collationem soli Imperatori v Regi Romanorum specialiter reservamus. Et eodem jure pr visionis illustrem Ducem Saxoniae sacri imperii Archimareschallu frui volumus in illis locis, ubi Saxonica jura servantur sub omni bus modis et conditionibus, sicut superius est expressum.

257) V. 3. Et quamvis Imperator sive Rex Romanorum supe causis, pro quibus impetitus fuerit, habeat, sicut ex consuetudin introductum dicitur, coram Comite Palatino Rheni, sacri Imperi Archidapifero, Electore Principe, respondere: illud tamen judiciu Comes ipse Palatinus non alibi praeterquam in Imperiali Curi ubi Imperator seu Romanorum Rex praesens extiterit, poteri exercere.

258) XV. 1. Detestandas praeterea, et sacris legibus reproba tas conspirationes et conventiculas, seu colligationes illicitas, i civitatibus et extra, vel inter civitatem et civitatem, inter perso nam et personam, seu inter personam et civitatem praetextu pa rentelae, seu receptionis in cives, vel alterius cujuscunque colori conjurationes. Insuper et confoederationes et pacta, nec non e consuetudinem circa hujusmodi introductam, quam censemus po tius corruptelam reprobamus, damnamus, et ex certa scientia irri tamus.

quarum cives tali fraude recipi se procurant vel hactenus procurarunt, juribus et libertatibus in nullo potiantur, nisi ad hujusmodi civitates corporaliter et realiter transeuntes, ibique larem foventes, continue et vere ac non ficte residentiam facientes, debita onera et municipalia subeant munera in eisdem.

I. Veränderungen in der Verfassung im Anfan des Zeitraums.

Durch Veräußerungen jeder Art waren besonders unt Karl IV. nach und nach alle Reichsdomänen und bis au wenige Ausnahmen alle Landeshoheitsrechte des Königs i den Reichsvogteien in freies oder lehenbares Besitzthum eine Reichsstands, einer Reichsstadt oder eines Reichsritters übergegangen. Die Reichsstädte insbesondere hatten fast durc gängig Bede-, Zoll- und Münzrecht und andere nutzba Regalien, und die Gerichtsbarkeit innerhalb ihrer Maue und öfter auch über umliegende Dörfer erworben, und ebe so hatten die Reichsritter theils über ihre Hintersassen u öfter auch über dazwischen sitzende freie Eigenthümer die vol oder doch die Civilgerichtsbarkeit, in welchem letzteren Fal dann der Blutbann von dem Fürsten, dessen Heerbann d Reichsritter unterworfen war, ausgeübt wurde, theils hä fig auch andere Regalien, namentlich Zoll und Judenschu erworben. Es gab also jetzt keinen Reichsboden mehr, üb welchen der König unmittelbar geherrscht hätte. Nächs Folge davon war, daß der königliche Hof nicht mehr wa delbar seyn, und daß, da die Reichseinkünfte jetzt äußer

---

1) So hießen die Ritter, die zur Zeit der Entstehung des Ritterstan in den Reichsvogteien den Kriegsdienst übernommen hatten, und dahe solange diese bestanden, zunächst unter den Reichsvögten ausgezog waren. S. oben S. 177.

waren gegen das Ende der vorigen Periode bedeutend geschmälert worden. Die Gerichtsbarkeit in Streitigkeiten über Reichslehen und die über alle reichsunmittelbare Personen (geistliche und weltliche Territorialherrn, Reichsstädte und Reichsritter) übt zwar der König immer noch persönlich oder durch seinen Hofrichter aus; allein es ward jetzt immer gewöhnlicher, solche Streitigkeiten durch Schiedsrichter (Austräge) entscheiden zu lassen [3]. Die concurrirende Gerichtsbarkeit, welche der König früher gehabt hatte, ist durch privilegia de non evocando und de non appellando [4]), welche unter Karl IV. nach und nach die meisten Reichsstände erhielten [4a]), fast ganz erloschen, indem nur wegen verweigerter Rechtshülfe noch die kaiserlichen Gerichte einschreiten können. Die richterliche Gewalt der Pfalzgrafen ist allmählig untergegangen [5]). Die königlichen Land- und Hofgerichte sind

richts-
keit.

---

2) Wie die oben S. 202. N. 15. erwähnten. Aber auch bei Lehen, von denen Ritterdienst geleistet ward, entstand wegen der Verschmelzung der Vasallen mit den Ministerialen (§. 60.), bei welchen letzteren solche Abgaben von jeher gewöhnlich gewesen waren, öfter die Verpflichtung, bei einer Veränderung in der Person des Vasallen oder Lehnsherrn sog. Laudemien zu zahlen.

3) Besonders wenn Städte oder Reichsstände Bündnisse unter sich schlossen, wurde regelmäßig auch festgesetzt, wie Streitigkeiten, die unter ihnen entstehen würden, durch Schiedsrichter entschieden werden sollten.

4) S. oben S. 282. Note 255.

4a) Ein Verzeichniß s. bei **Pfeffinger** Vitr. ill. III. p. 1160 sqq.

5) Ueber die Ursache des Untergangs s. Eichhorn d. St. u. R. G. §. 291. Note b.

ihrer Verfassung, in der Bedeutung kaiserlicher Gerichte er halten und ihre Wirksamkeit allmählig über ganz Deutschland selbst bis nach Preußen hin ausgedehnt. Jene Eigenthümlichkeiten waren folgende [9]. Die Personen, für welche di Freigerichte früher competent gewesen, waren in einen große Bund, dessen Zweck in der Bestrafung aller todeswürdiger Verbrechen bestand [10]), zusammengetreten, und hatten diese

---

6) Fem bedeutet Strafe, also Femgericht Strafgericht. Wigan das Femgericht Westphalens S. 307. und Grimm Rechtsalterth S. 681. Ueber sonstige durchaus verwerfliche Ableitungen des Wort s. bes. Berck Gesch. d. Westphäl. Femgerichte S. 175 — 178.

7) S. oben S. 230. und unten §. 60.

8) Brief Johann Gardewechs zu Lüneburg an den Kaiser Friedrich III. bei Müller Reichstags-Theater I. S. 503. uwer Gnade vorfarn die heimliche Frye Gerichte des heilgen Riches sere Lip und i groser Wirdikeit gehat haben.

9) Vergl. überhaupt die oben S. 231. Note 108. angeführte Schriften, insbesondere die von Wigand, deren Hauptzweck ist, nachzuweisen, auf welche Art allmählig Eigenthümlichkeiten in der Verfassung der Freigerichte entstanden, und in welcher die vielen unrichtigen Ansichten andrer gründlich widerlegt sind. Die das Femgericht betreffenden Urkunden, Weisthümer und Gerichtsordnungen finden sic theils als Anhänge zu den genannten Schriften, theils in Senkenberg corp. jur. Germ. I. 1. Senkenberg von der höchsten kaiserlichen Gerichtsbarkeit. Hahn collectio monum. II. p. 598 — 668 Mascov notitia juris et judic. Brunsvic. Luneb. Adp. p. 47 sqq und Datt de pace publica p. 724 sqq. abgedruckt.

10) Dipl. Caroli IV. a. 1319. ad exterminandos malorun

[illegible] Wigand S. [illegible]. Der Eid, den der Schöffe schwur, lautete: Das ich nun mer will die feym bewaren hüten vnnd haltenn für mich für wasser vor feuer vor Sonn vor Mond vor Stern vor laub vor allen creaturen vnd vor alle dem das Gott zwischen hymel vnd erden geschaffen ye hatt lassen werden vor vatter vnd mutter Schwestrnn vnb briedrnn vor weib vnd kinder vnd vor allen menschen wann an den man der das Reich hütett. g. vnd die feym bewaren hilft huten vnd zu recht hanthaben vnd das er wöll fürbringen für disen freyen stul oder für ainen andern freyen Stüll. h. a. d. k. was er für war wisse oder waz er von warhaffttigen leutten hör sagen das feymsach sind das es werd gericht mit recht oder mit gunst gefristet mit willen des clagers vnd will des nicht lassen weder durch lieb noch um layd noch vmb gold oder silber vmb Edelgestein vmb vatter mutter noch vmb Swester brüder weder vmb miett noch gab noch vmb kaynerlay ding das Gott hatt lassen werden vnd will füro Sterken die feym vnd gericht vnd dise vorbenannten punctten alle nach aller meiner macht vnd mögen haltten, das mir Gott helff vnd all heiligen. **Leg. et consuet. jud. Westph. Tremon. N. 17. ap. Senckenberg corp. jur. Germ. I. 1. p. 91.**

11) Ihre Zahl stieg im 15ten Jahrh. auf 100,000. Unter einander erkannten sie sich an einer geheimen Loosung; worin sie bestanden, ist noch immer nicht in's Klare gesetzt. In Westphalen leben noch einige Bauern, die den Freischöffeneid geschworen haben und das Geheimniß nicht verrathen wollen. Wigand S. 522 fgg.

12) Der Name Wissende bedeutet nicht Bewahrer von Geheimnissen, sondern überhaupt solche, die das Recht wissen und weisen. Wigand S. 311—313.

13) **Scitum Frigraviorum a. 1405. ap. Senckenberg Corp. jur. Germ. I. 2. p. 75.** wo man eynnen Obeltettigenn man ahn frischer That, das ist nach westualischer Sprache mit habennder hant, mitt gichtigem mundt ankhomment vnnd Inen begreifft, den mogenn drey oder vier oder mehr Freyschöpffen, mit der frischenn thatt vnnd an der stadt zw stundt wol verkunden vnnd von Im richten.

vor ein sog. offenes Femgericht in Gang[18]). Die Exekution ward den Wissenden übertragen; zur tiefsten Verschwiegenheit rücksichtlich der gefällten Urtheile war jeder durch seinen Eid ver=

---

14) S. oben Note 10.

15) Es findet sich nur ein Beispiel eines an einem verborgenen Ort, nämlich in einem Keller, gehaltenen Femgerichts und kein einziges eines zur Nachtzeit gehaltenen. Berck a. a. O. S. 293. 294.

16) Leg. et consuet. jud. Westphal. Tremon. N. 7. 8. ap. Senckenberg l. c. p. 88. 89. Jch frag dich frone ob ain unwissender man sich zuge an dise haymlichen achtte des künigs also was darumb sein pruch sige. — — Der fron sol weisen für recht, er söl — den man vfnemen — — vnd im die hend vornann zesammen binden mit einem strick bey die füß vnd in danne hengken an den nechsten päm so man gehaben möge zü nechst dem Stull. Der Ausdruck verboten, welcher sich auch öfter findet, ist gleichbedeutend mit geboten. S. oben S. 20. und Wigand S. 299. 300.

17) Weisthum bei Hahn a. a. O. S 621. Darnach fragt er, was er damit erworben hab, daß er wissend sei worden? so weist man, wer in verfaimt wollt han, der mocht in verfaimt han, wan in geladen hette — — were er dan nit kommen und hette sich verantwort, so mocht man in von stund an verfaimt habn; der sol nun ladn als Schöpffe recht ist. Zusätze zu den Ruprechtschen Weisthümern v. 1408 bei Müller Reichstags=Theater S. 431. were her abir kein Fryescheppphe, so mochte man obir yn richten an allis verboten.

18) Die Gründe, warum früher keine Ladungen statt fanden und die, warum sie später eingeführt wurden, sind trefflich dargelegt bei Wigand S. 408 fgg. A. M. sind übrigens Eichhorn R. G. §. 421. II. 1. und viele andere.

die Gerichtsbarkeit überhaupt immer als das wichtigste Recht betrachtete, so konnte es sich nicht fehlen, daß man bald die privilegia de non evocando dazu benutzte, sich auch der concurrirenden Gewalt des Königs in anderen Rücksichten zu entziehen, und so erlosch denn das Recht des Königs in der Reichsstände Gebieten Privilegien und Befreiungen zu ertheilen, schon jetzt wenigstens in vielen Territorien [21]). Bei allen wichtigeren Gegenständen anderer Art verlangten dagegen jetzt noch mehr als früher die Reichsstände oder wenigstens die Kurfürsten [22]) ihre Zuziehung. So blieb dem Kö-

---

19) S. Note 10.

20) Nach Leg. et consuet. jud. Westphal. Tremon. cit. Cap. 4. soll jeder Freigraf schwören, das er well — Im Jaer vfs mynst ainnmal zu dem Capittel zereytten vnd zekomen vnd wann er dartzu erfordert wirt off bequemmer stat, vf westuälischer erden, zu besehen, wie er sich mit dem freyen gerichtte gehaltten hab, vnd er- finde sich denne das er mit ainiger sache überfarn hett So sol er seines Graffen Ampts entsatzet werden vnd vmb den Bruch mit recht gestrauft vnd fürgenommen werden. Ueber Dortmund s. oben S. 208. N. 33.

21) Pütter histor. Entwickelung der Saatsverf. des teutschen Reichs I. S. 330.

22) Diese besonders bei Veräußerung von Reichsgütern und Verleihung bedeutender Reichslehen oder Privilegien. Die Einwilligung wurde in Form von Briefen ertheilt (die sog. Willebriefe). Den Ursprung der Sache überhaupt leitet Eichhorn d. St. u. R. G. aus den feierlichen Hoftagen her, welche die Könige zuweilen hielten, und wo die obersten Hofbeamten erscheinen mußten und dem König als Rathgeber zur Seite standen.

23) Vergl. Pütter über die Gränzscheidung zwischen kaiserliche Reservatrechten und landesherrlichen Regalien in dessen Beiträgen zun deutschen Staats- und Fürstenrecht. I. Abh. 11.

24) Das älteste Diplom ist v. J. 1357. und findet sich abgedruck bei Klüber de nobilitate codicillari. Erlang. 1788. 4. Adp. N. 3 Es lautet: Auctoritate caesarea, et de plenitudine imperialis po testatis vos, vestros heredes et liberos per masculinam lineam d vestris corporibus legitime descendentes, Nobilitatis et honori civium nobilium titulo, privilegio, et honorificentia ex innata no bis benignitatis clementia liberaliter decoramus, volentes et ho imperiali edicto decernentes, ut vos, dictique vestri heredes et li beri, tanquam Nobiles cives feuda tenere, recipere, habere, possi dere et in ipsis succedere, nec non pro talibus Nobilibus haberi nominari, reputari et tractari per omnia in locis quibuslibet, abs que qualibet renitentia libere debeatis, praesentium sub nostra imperialis Maiestatis sigillo testimonio litterarum. Vergl. dami das oben S. 180. N. 123. mitgetheilte Formular für Ertheilung de Ritterwürde und über die Sache selbst außer Klüber l. c. Rund vom Briefadel in dessen Beitr. zur Erläut. rechtl. Gegenst. I. Abh 19., wo man auch §. 5. die wenigen und überdieß zum Theil nu Adelsbestätigungen enthaltenden von Landesherrn ausgefertigte Adelsdiplome angeführt findet.

25) Vergl. Pütter a. a. O. S. 191. 195. Die einzelnen Uni versitäten, welche zunächst nach Prag (oben S. 278.) entstanden, wa ren im 14ten Jahrhundert Wien, Heidelberg, Köln, Erfurt, und i fünfzehnten Leipzig, Rostock, Löwen, Mainz, Greifswalde, Base Freiburg, Trier, Ingolstadt, Tübingen.

26) Schon unter Rudolf von Habsburg finden sich Beispiele, da sie zugezogen wurden; allein regelmäßig geschah es erst ein Jahrhun dert später. Schreiben Karls IV. an die Stadt Straßburg v. 135 bei Wencker apparat. Archivorum p. 206. Wann Wir durch ehaf

standschaft hatten, wie Reichsritter und Gesandte auswärtiger Mächte [29]. Die Form der Berathungen war vorerst immer noch nicht genauer bestimmt; allein in der Mitte des folgenden Jahrhunderts ward sie es allmählig [30]. Alle Reichsstände sonderten sich nämlich damals in drei Collegien, das kurfürstliche, das fürstliche, zu welchem auch alle Prälaten, Grafen und Herrn, freilich aber wohl jetzt schon nur als zu Curiatstimmen berechtigt, gehörten, und das reichsstädtische. Jedes Collegium berieth für sich nach Stimmenmehrheit, allein nur durch Uebereinstimmung der drei Collegien, welche sie durch Unterhandlungen (die später sog.

---

tiae — — Sachen — — alle Fürsten, Grafen und Herren in Deutschen Landen besant haben, darzu Wir auch ewer Gegenwürtigkeit sunderlich bedürffen; darumb empfelhen Wir ewern Trewen, — daß Ir, ze vollbringen sulche Sachen, auß Ewerm und Ewer Stat-Rate, mit vollem Gewalt und Macht ze tun und ze lassen, gleich andern Stetten, waz Wir mit In umb gemeinen Nutz, ze Rate werden zu Uns gein Nurmberg, uff Sant Mertyns Tag — senden wollet und sullet.

27) Z. B. Ausschreiben v. J. 1437. bei Lehmann speir. Chronik. VII. S. 905. Darumb so han Wir jetzund denselben Unsern Churfürsten, Fürsten, Grafen, Herren und Staetten, ernstlich geschrieben, zu Uns gen Eger zu kommen, uff den H. Pfingstag schirst folgend.

28) S. Note 26.

29) Beispiele s. bei Pfeffinger Vitriar. illustr. IV. p. 303 sqq. 338..

30) Vergl. bes. Moser von den Teutschen Reichs-Tägen. Frankfurt u. Leipzig 1774. 2 Thle. 4.

des geistlichen oder weltlichen Fürsten, welchem die herzoglichen Rechte über sie zu Theil geworden sind, aus. Doch gieng schon jetzt oder doch sehr bald eine Veränderung in der Art des Beitrags vor. Durch die Erfindung des Feuergeschützes, die grade in die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts fällt, fieng nämlich der schwere Reuterdienst an, unzureichend zu werden. Man bedurfte wieder Fußvolk, welches zwar in der letzten Zeit die Städte [33], aber doch nicht in zureichender Zahl und besonders nicht für ferne Züge, gestellt hatten. So kam es jetzt in Gang, nach einem bestimmten und zwar weniger nach der Größe der Reichslehen, als nach den Kräften jedes Reichsstands überhaupt entworfenen Anschlag (Reichsmatrikel), außer einer gewissen Anzahl Reuter auch eine Anzahl Fußgänger zu verlangen, und es jedem Reichsstand zu überlassen, wie er diese letzteren zusammenbringen mochte. Die früheste uns erhaltene Reichsmatrikel ist vom J. 1422 [34]. Etwas später (zum erstenmal

---

31) Zum erstenmal wird diese Verhandlungsart im J. 1460. bei einem in Wien gehaltenen Reichstag erwähnt. Müller Reichstags-Theatrum Friedrichs V. I. S. 783. Item, ehe dann diese Antwort geben wurden, begehrten die [der] Herren Sendebotten an der Städte Frunde, sich mit ihme zu vereinigen und ein Antwort zu geben, und komment beydersite zusahmen in dem Collegio bei den Predigern und wart manicherhande von beyden Theilen davon gered u. s. w.

32) Vergl. **Pfeffinger** l. c. p. 386.

33) S. unten S. 304.

34) Sie steht in der Sammlung d. R. A. I. S. 117 fgg.

396. 423— daß sich allmählig Territorien von größerem Umfang zu bil-
434 445 — den angefangen hatten, indem theils besonders während der
447. Kreuzzüge eine große Zahl von Dynasten-Familien ausge-
IV. S. storben und ihre in der Regel lehnbaren Besitzungen an die
485 — 502. größeren Landesherrn zurückgefallen und von diesen dem übri-
543 — 548. gen Territorium einverleibt worden waren [36], theils häufig

Bildung größerer Territorien.

größere Landesherrn die ihnen ertheilten privilegia de non evocando dazu benutzt hatten und noch jetzt fortwährend benutzten, auch über kleine Dynasten, Prälaten, Reichsstädte und Reichsritter, die nur ihren fürstlichen Rechten, also insbesondere ihrem Heerbann und ihrer Lehnsgerichtsbarkeit unterworfen waren, die volle Gerichtsbarkeit in Anspruch zu nehmen, indem sie den gewöhnlich in jenen Privilegien gebrauchten Ausdruck, daß keiner ihrer subjecti den Landesge-

---

35) Reichstagsschluß v. 1427. §. 46. a. a. O. S. 122. Nemlichen das jedes mensche, das 15 Jar alt, oder darüber ist, es sy Manns oder wiplich bild geben sollen ein blaphart oder 6 Straßburger Pf. dafür, vnd welliche mans oder wiplich bild zweier hundert guldin wert guts, oder darüber hat, doch vnder tusent gulden wert, über schuld, das sol geben einen halben gulden — —; Und wellich Manns oder wiplich bild Tusend guldin — oder darüber hat, — das sol ein guldin geben. — Wolte aber Jeman von sin selbs wegen, vmb größern Aplas vnd gnad zu verdienen, me darzu geben, das stot zu Jme.

36) In einer Uebersicht v. 1537. bei **Hontheim** hist. Trevir. II. p. 656. werden 53 Grafen- und 121 Dynastenfamilien als ausgestorben aufgezählt. Sehr lehrreich ist in dieser Beziehung v. Lang Baierns alte Grafschaften und Gebiete. Nürnberg 1831.

verweisung unter die Territorialgerichte und Entziehung sei-
ner Reichsstandschaft alle früheren Rechte in seinen incorpo-
rirten (mediatisirten) Gebieten behielt. Rücksichtlich der Ver-
fassung selbst ist dann besonders Folgendes hervorzuheben
Im Hofwesen des Landesherrn trat eine Veränderung ein, d
die Ministerialen, je mehr sich der Ritterstand überhaupt ho
und von den gemeinfreien Stadt- und Landbewohnern trenn
te, desto mehr den freien Rittern gleichgestellt wurden
allmählig dieselben Rechte an ihren Dienstgütern wie di
Vasallen, namentlich auch die Erblichkeit, erhielten [38], sich de

---

37) S. oben S. 282. Note 255. Die Stelle scheint freilich eben we-
gen ihrer Zweideutigkeit gleich anfangs Zweifel erregt und folgend
in einigen Handschriften der goldenen Bulle befindliche Erklärung ve
anlaßt zu haben: **hanc autem legem propter quedam dubia, qu
ex ea suborta fuerunt, de illis duntaxat feudalibus vasallis et sub
ditis debere declaramus igitur intelligi, qui feuda, bona et pos
sessiones a principibus ecclesiasticis ac secularibus dependentes. qu
in temporali ipsorum jurisdictione obtinere noscuntur et actualite
et realiter resident in iisdem. Si vero tales Electorum Principur
vasalli et homines ab aliis etiam Archiepiscopis, Episcopis siv
Principibus similia feuda possident et larem fovent in illis, e
tunc si iidem Archiepiscopi, Episcopi vel principes ab imperi
bannum habent et privilegium, duella coram se agi permitter
quod illos agat de talibus. Alioquin ad Imperialis curiae judici
examen super his decernimus recurrendum.**

37a) Eylen v. Härtenstein Gesch. der Landeshoheitsstreitig
keiten und Grundsätze, nach welchen diese beurtheilt werden müssen
Ulm 1795.

38) **Jura minister. Babenberg. ap. Goldast. constit**

ihrer Verschmelzung mit den Vasallen jetzt auch von diesen ei-
ermehrung nen außerordentlichen Hofdienst [42]. Die Zahl der höheren

imper. I. p. 231. C. 4. Si absque liberis obierit, et uxorem praegnantem habuerit, exspectetur dum pariat. Et, si masculus fuerit, ille habeat beneficium patris. Si non, proximus agnatus defuncti loricam suam, vel equum, quem meliorem habuerit, domino suo offerat et beneficium cognati sui accipiat.

39) Dahin gehört auch z. B. die Bestimmung, welche sich in vielen Dienstrechten findet, daß der Dienstmann das Verhältniß aufheben darf, wenn ihm der Dienstherr kein Lehen gibt. Jura minister. Babenb. cit. C. 3. Si beneficium ab Episcopo non habuerit, et repraesentaverit se in ejus ministerio, et beneficium non potuerit obtinere, cui vult, militet, non beneficiarius sed libere.

40) Jura minister. Colon. C. 2. bei Kindlinger Münster. Beitr. II. S. 69. Si aliquis hominum Terram Coloniensem — invadere voluerit, universi Ministeriales beati Petri — ad defendendam terram Domino suo Archiepiscopo assistere et usque ad terminos Episcopatus eum cum armis sequi debent, si autem Archiepiscopus ultra procedere voluerit, ipsi eum longius sequi non tenentur, nisi hoc de voluntate sua faciant, aut Dominus eorum apud eos hoc promereatur. Diese Beschränkung war wohl eine der frühesten und gewöhnlichsten. S. oben S. 185. N. 134.

41) Vergl. überh. Hüllmann Gesch. der Stände S. 418 fgg. G. L. Boehmer observ. jur. feud. obs. 2 et 6.

42) Pommerisches Lehnsgesetz in Ludewig de formula Brandenburgici Ducatus C. 8. §. 4. lit. e. (opusc. miscell. I. p. 255.) Wenn auch vns oder vnsern Erben die von der Ritterschafft vnd Adell in Ehren = Zügen ausserhalb Krieges, als zu Lehens = Empfahung,

Rentmeister, Land= oder Amtsschreiber, Amtsverwalte
Amtskastner und Kellner untergegeben 43). Die regelmäßig
Einkünfte des Landesherrn erhielten zwar dadurch einen Z
wachs, daß man ihm jetzt auch öfter die Jagd und die Nutzu
gen der Gewässer in größerem oder geringerem Umfang a
Regal zusprach 44); allein auf der andern Seite stiegen d

Reichs= vnd andern Versammlungs=Tagen, Fürstlichen Höfen, Hei
führungen vnd dergleichen Zügen außerhalb Landes folgen u. s. w.

43) Vergl. bes. Hüllmann Gesch. der Domänen=Benutzu
in Deutschland. S. 59—68. Lang Gesch. v. Baireuth I. S. 24 f
Grupen discept. forens. p. 554. Feßmaier diplomat. Gesch. v
dem alten Vitzthumamte Langenfeld 1800. Mannert Gesch. v
Bayern I S. 293.

44) Vrigedanc. 17. c. (aus dem Anf. des 13ten Jahrhunder
Die fürsten twingent mit gewalt Velt, stein, wazzer und walt, D
zuo beide wilt u. zam; Sie taeten luft gerne alsam, Der muoz u
doch gemeine sin. Möhten si uns den sunnen schin Verbieten, a
wint u. regen, Man müest in zins mit golde wegen. Urk. bei
Steinen westphäl. Gesch. II. 264. Fischen und jagen gehört d
gnädigen lieben herrn von Cleve. Urk. v. 1507. bei Günther C
Rheno-Mosell. V. p. 147. weisen wir unserm gn. h. man u. b
fund u. prunt, den hohen wald, den vogel in der luft, den fisch
waßer dat fließende ist, dat wilt in der hecken also ferre unser gn.
oder siner gn. diener bezwingen mogen, fortan sall unser gn. h.
schurren u. beschirmen witwen u. weisen, den herkommenden man
seinem rustigen spieß, gleich dem inwendigen. Viele andere Stellen
bei Grimm R A. S. 44—46. 248—250. und vergl. außerdem N
Meurers Wasserrecht. Frankfurt 1570. und dessen Forst= und Jag
recht. Frankf. 1576. Stisser Forst= und Jagdhistorie Cap. 4. §

Privilegien oder landesherrlichen Rechten 44), und später auch

Cap. 5. §. 15. Riccius von der Jagdgerechtigkeit. Frankf. 1772. Mittermaier Grundsätze des deutschen Privatrechts §. 270. 271 279. Eichhorn Einleitung in d. deutsche Privatrecht §. 267. 280. 284.

45) Urk. Bernhards und Heinrichs Herzoge zu Braunschweig v. 1392. Wie schall noch jemand von unsertwegen nenerley Bede oder Schattung setten edder don, up unser Herschop untersatten, noch up ere Guth samend edder besonder, uth gesproken unsere eigene Meyer, und unsere eigene Lüde.

46) Beispiel einer nur von den Rittern bewilligten außerordentlichen Bede in Urk. v. 1302. bei Bergmann beurkundete Gesch. v. München Nr. 45. Das wir unserm lieben getreuen Graven, Freien und Mitleuten und allen Edlen — die uns zu disen Zeiten, durch ir treuen Willen mit einer gemainen Viehsteuer, die sy uns erlaubt haben williglich und gütlich, zu nehmen von Iren Leuten — geholfen haben. Beispiel einer von Rittern und Städten erhobenen: **Dipl. a. 1281. ap. Gercken Cod. dipl. Brandenb. II. p. 354.** quod ob salubrem statum terrarum nostrarum, de nostro et vasallorum nostrorum arbitrio, petitionem sive precariam exactoriam quam in terra sive territorio Marchie dignoscimus habuisse, vendidimus sub hac forma. Quod vasalli nostri — in die 6. Michael in ao. 1231 nobis dederunt de manso qui chorum duri frumenti solvebat, de duobus choris avene equivalentibus choro duri frumenti, et de talento fertonem — porro civitatenses sive negociatores, sculteti villici et rustici, de pheodo et choro duri frumenti fertonem dederant etc. Am schwierigsten waren gewöhnlich die Prälaten. S. z. B. Rudhart Gesch. d Landstände in Baiern. Heidelberg 1816. 2 Bde. I. S. 67. 81. und vergl. überhaupt die oben S. 178. Note 117. angeführten Schriften.

47) So in Baiern 1307. Münzgerechtsame, 1311. Patrimonialge=

Corporation zusammenzutreten 47), sich vom Landesherr

---

richtsbarkeit. S. oben S. 231. Note 109. und vergl. Rudhart a. O. I. S. 55. 61.

48) Sammlung der bair. Freiheitsbriefe Nr. 44. Hier versprie der Herzog: Alles Geld, was fällt, soll geantwortet werden dene die von der Landschaft dazu erwählet sind und dann nach unser, uns Räthe und derselbigen von der Landschaft dazu gegebenen Rath au gegeben und ausgelegt werden zu unserer Nothdurft Uns und La und Leuten zu Nutz und Frommen. Rudhart a. a. O. I. S. 23 In Sachsen gab es schon 1451. eine besondere landschaftliche Steue kasse

49) Er wurde es z. B in Würtemberg und in Tirol. Urk. v 1511. bei Lünig collect. nova, worin der landsässigen Ritterscha — Gerechtsamen enthalten sind. S. 437. Wir Georg — Bischof v Trient, wir Christoph — Bischof zu Brixen, und wir die von den v Stenden, Prälaten, Adel, Stedten und Gerichten des Lands d Fürstl. Grafschaft Tyrol.

50) Oefter traten nicht gleich von Anfang alle Stände in ein s ches Bündniß. In Ober-Baiern z. B. hatten bereits im J. 134 Städte und Ritterschaft geschworen: Würden die Herzoge oder der Amtleute ihrer Aller oder eines Mannes, armen oder reichen, Rech die die Herzoge beschworen, überfahren und den Schaden nicht we nehmen in 14 Tagen; so soll man den Herzog mahnen seines Eid dann aber sollen Alle stehen für einen und einander geholfen seyn na ihren Eiden und Treuen, mit Leib und Gut, es sei gegen die Herr ihre Amtleute oder wer sie sonst beschwere. Wer aber in der ewig Bünde nicht bleiben und nicht schwören will, dem sei des Bundes Hi nicht versprochen; er gelte als Ausmann. Erst im J. 1396 traten au die Prälaten hinzu. Rudhart a. a. O. I. S. 142.

mäßige Versammlungen (Landtage) der Ritter, Prälaten

---

51) Urk. Herzog Ludwigs von Lüneburg v. 1355. bei Jacobi Lüneburgische Landtagsabschiede I S. 1. we wilt de Herschop to Luneborch un de Land de dar to horet, un de use Vedder dar to had heft, un alle Stifte, Klostere, Ghoddeshus, Kerken un Ghestliketen un Dorpe de darin ghelegen sin un alle de Personen de de vorstan un dar to hored, Prelaten, Abbaten, Proveste, Vrygen, Denstlude, Riddere un Knechte, Ratmann, Borgere un Bur, un alle de an enen jowelken de dar inne wonaftig un beseten sin, de nu lewet un de na ym komet, se sin Leygen, Papen, Junckvrowen, Vrowen edder men, ghestlick oder weltlick, in welcher Achte se sin, samet edder besunder — bei ihrem Recht — — lassen.

52) Urk. v. 1438. in Hausmann Beitr. zur Gesch. der sächs. Landesversamml II. S. 1. Ob aber hierüber Wir oder unser erben — eine ungewöhnliche Sture, als die obgeschrieben Czyse oder dergleychen, oder sunst einicherley andere Nwekeit, die vor alter nicht gewest, von unsen obgeschrieben Landen fordern würden, und si daran betrangen und nöttigen wolden, das Gott beware; So mügen sich dieselben unsere Lannde, von solcher ungewonlichen Stwre und Nwekeit wegen, und nicht anders, mit einander vertragen, zusampne setzen, und sich eines solchen gen uns, unsen erben oder nachkommen schützen und uffhalden, darumb wir sie danne, oder unser erben nicht verdenken sollen noch anwollen. Es soll In auch an iren Glübden, eyden, und holdungen die sie uns oder unsern erben gethan hetten, keinen schaden oder unglympff fügen, bringen oder thun, in keine wyß.

53) Sie sind in den einzelnen Ländern sehr verschieden bestimmt. Regelmäßig kommt vor Erhebung von Steuern, Schließung von Bündnissen, Unternehmung eines Kriegs, Entscheidung von Streitigkeiten unter mehreren Landesherrn.

54) S. oben S. 227.

Stande gebracht werden [56]). Was die Gerichtsbarkeit betrifft, so ist schon erwähnt worden, daß die sächsischen Freigerichte ihre Bedeutung als Territorialgerichte allmählig verloren [57]), wovon die Ursache darin lag, daß die Freistuhlgüter großentheils veräußert und zersplittert und die vollen Grundeigenthümer immer seltner wurden. Die Gogerichte dehnten seitdem ihre Gerichtsbarkeit auch über sie aus [58]). Auf andere Weise haben die Zentgerichte jetzt öfter ihre Gerichtsbarkeit ausgedehnt, insofern ihnen auch das Erkennt-

---

55) Das Beste über Entstehung der landständischen Verfassung überhaupt findet sich noch immer in Eichhorns St. u. R. G. §. 423-427. Von Schriften über einzelne Länder ist die ausgezeichnetste die öfter angeführte von Rudhart. Außerdem vergl. man bes. Moser von der teutschen Reichsstände Landen S. 286 fgg. **Struben de statuum provincialium origine et praecipuis juribus**, in dessen **observat. jur. et hist. obs. 4.** Desselben Abhandl. von Landständen in den Nebenstunden **II.** Abh. 10. Lang Prüfung des vermeintlichen Alters der Landstände. Göttingen 1796. Jacobi Auflösung einiger Zweifel über das Alter und Repräsentationsrecht deutscher Landstände. Hannover 1798. **Weber de vera ordinum provincialium tum in Germania generatim tum speciatim in Bavariae ducatu epocha recte constituenda. Lips. 1797.** Hausmann Beiträge zur Kenntniß der chursächs. Landtage. 3 Thle. Leipzig 1798—1800. Hartmann über den Ursprung und das Verhältniß der Landstände. Nürnberg 1805.

56) S. z. B. Rudhart a. a. O. II. S. 100. 101.

57) S. oben S. 287.

58) Vergl. bes. Wigand Femgericht Westphalens S. 142—153.

nen man in dieser Beziehung gleichen Rang mit jenen einräumte [60]. In Fällen, wo früher der Landesherr persönlich Recht gesprochen hatte, übertrug er dieß Geschäft jetzt gewöhnlich dem Kanzler und seinen Räthen. Im Uebrigen besteht die Gerichtsverfassung noch unverändert so, wie sie

egswesen. im Anfang des vorigen Zeitraums geschildert worden. Ebenso hat sich in den Heerbannsverhältnissen nichts außer dem schon oben [61] über Stellung von Fußtruppen Bemerkten verändert. Als neues Vorrecht haben aber die Ritterbürtigen, die jetzt auch schon oft das Prädikat Adeliche (nobiles) annahmen [62] und dadurch viele Dynasten veranlaßten, sich den Grafentitel beizulegen [63], erworben, in sofern die Canonikatstellen jetzt fast ausschließlich an sie vergeben werden [64].

---

59) Urk. v. 1357. bei Kopp Verfassung der Hessen-Casselischen Gerichte. I. S. 306. Gesche ouch zcu Breydinowe ein todslag odir daz sich von rechte an hals odir hande gecrede daz sal men brengin an die tzente zu Gukishain. Mehr Beispiele s. bei Kopp a. a. O.

60) Kraut Grundriß z. Vorl. üb. d. Privatr. S. 37—39. Die älteste Vorschrift, daß im Hofgericht eine bestimmte Anzahl (nämlich ein Drittel) Doktoren sitzen soll, ist freilich erst die in der Chursächs. Hofgerichtsordnung v. 1488.

61) S. oben S. 293.

62) Albert. Krantz († 1517.) Metropolis L. I. C. 2. Ministeriales, qui nunc militares appellantur — Nobiles se dici volunt, quum sit infimus Nobilium gradus in baronibus.

63) Im 18ten Jahrh. gab es nur noch ein paar Reichsstände, die den Titel „Herren" führten. Moser v. d. teutschen Reichsständen. S. 807.

64) Vergl. Seuffert Versuch einer Geschichte des deutschen Adels in den Erz- und Domstiftern. 1790.

und so erlangten namentlich die Handwerker theils das Rec
sich ihre Handwerksvorsteher selbst zu wählen [67]), n
durch denn ihre Verbindungen (Aemter, officia, Gilde
Zünfte, Gaffeln, Innungen, Bruderschaften, Zechen [68

---

65) Vergl. im Allgemeinen v. Lancizolle Gesch. des deutsc
Städtewesens S. 48 — 75.

66) S. oben S. 214. N. 52.

67) Eine der ältesten Verleihungen enthält die Urk. v. 1157.
Dreyhaupt Beschreib. des Saalkreises II. 557. **Notum esse vo
mus — quod officia civitatis nostre magna et parva, quodlibet
suo honore secundum ius suum integrum esse volentes, ius et m
gisterium sutorum ita consistere volumus, ut nullus magistrat
super eos habeat nisi quem ipsi ex communi consensu magistr
sibi elegerint.** Urk. v. 1260. bei Ochs Gesch. v. Basel. I. S. 3
**Liceat eis magistrum, quemlibet voluerint accipere de anno in a
num, si placuerit, cujus operentur magisterio et regantur, si q
excesserint castigentur.** Oefter wurde dem Zunftmeister ein Zun
rath beigegeben; seine Mitglieder werden in der eben angeführ
Urkunde **receptores et servatores denariorum et aliarum rerum
confratriam pertinentium** genannt. Vergl. überhaupt Wilda Ges
des Gildenwesens. S. 288 fgg.

68) Urk. v. 1260. bei Ochs Gesch. v. Basel. I. S. 350. **Cu
fere quodlibet genus hominum nostrae civitatis artes mechani
exercentium, qui vulgariter dicuntur** Handwerklüte, **sartoribus e
ceptis, tam de nostra quam de praedecessoris nostri gratia, co
fratrias habeant vulgariter dictas** Zünfte, **nos ipsorum sartoru
crebris supplicationibus inclinati — concedimus ipsis sartoribus
indulgemus ut inter se confratriam habeant et consimili gratia q
ceteri gaudent, gaudeant et laetentur.**

69) Z. B. Dipl. Allutar. Bremens. 1300. Nullus allutariorum ponet soleas sub calceis, quae Botze dicuntur, nisi sex denarios valeant et si dictos calceos Botze dictos filtraverit seu filtro subduxerit filtrum praepediorum, et si superiori parte esse deberent consimilia in valore. — Besonders betrafen die Gesetze den Zunftzwang, z. B. Urk. v. 1260. bei Ochs a. a. O. S. 351. Qui vero ex ipsorum opere in eorum societate — noluerint interesse nihil in communibus macellis, quantum in vendendo carnes agere habeant, imo etiam a tota communione eorum penitus excludantur; ferner die Bedingungen der Aufnahme in die Zunft z. B. Urk. v. 1256. a. a. O. S. 340. Si quis de servientibus pistorum forum sibi postulat indulgeri, Magister praedictus panificibus adjunctis de fidelitate suisque moribus ter requirat et si bonae famae non fuerit, reprobetur; die Größe der Waarenpreise, daher es schon 1258. in einer Kölner Urkunde heißt: fraternitates de rebus venalibus ad suam fraternitatem pertinentibus terminum pretii in vendendo v. emendo limitare non possunt. — Am Sonntag Morgen wurden gewöhnlich die Versammlungen (die sog. Morgensprachen) gehalten. Wilda a. a. O. S. 326—337.

70) Urk. v. 1256. bei Ochs a. a. O. Quicquid inter panifices, molendinarios, et eorum servientes ortum fuerit questionis, praeter insolentias, et maleficia quae poenam sanguinis irrogant ipsorum magistri debet iudicio definiri. — Item magister ter in hebdomade videat et consideret forum panis et si quid ei videbitur emendandum in domum suam deferri faciat unum panem, adiunctis sibi tribus honestis pistoribus, per eorum discutiat iuramentum si ad emendam panifex, qui panem huiusmodi foro exposuit teneatur. Quem si reum iudicarint u. s. w. Wilda a. a. O. S. 337—340.

71) Die kleine Stadt Memmingen z. B. hatte in der Mitte des 15ten Jahrh. 1200 wehrhafte Bürger, von denen immer 300 auszogen.

Vergl. überhaupt Hüllmann Gesch. des Städtewesens. II. S. 16
—197. Nicht selten traten sogar benachbarte Landritter in Kriegs
dienste der Städte mit Erwerbung des Bürgerrechts. Hüllman
a. a. O. S. 194.

72) Urk. v. 1365. in Lünig Reichsarchiv Pars spec. Cont. IV. Thl.
S. 939. autoritate imperiali firmiter praecipiendo mandamus, qua
tenus universos et singulos ad praedictas nundinas tempore supr
dicto venientes, et abinde etiam recedentes in nullo molesten
sed eis potius per loca et territoria sua de securo transitu et con
ductu praevideant, eosque a violentiis et injuriis quibuslibet pro
tegant et defendant. Mehr Beispiele bei Hüllmann Gesch. d. Stän
de S. 623. 624.

73) Dipl. a. 1244. ap. Guden. cod. dipl. I. p. 580. Item bon
ipsorum nostros Theloniarios et theolonia precedentia, erunt pen
tus a solutione thelonii libera et soluta.

74) Dipl. a. 1310. ap. Schoepflin Alsat. dipl. II. p. 91.
evam confirmamus, ut ubicunque ipsius civitatis burgenses per t
tam provinciam Alsacie proprietates aliquas — habuerint, nul
licitum sit de hiis proprietatibus — vel etiam hominibus eoru
servitium aliquod accipere aut exigere vel etiam cujusquam precar
sive exactionis onus ei imponere. Dagegen fiengen die Städte je
an ihre eigenen Bürger zu besteuern. Hüllmann a. a. O.
629. 630.

75) Urk. v. 1290. bei Hüllmann Gesch. d. Stände, erste Aus
III. S. 116. ut nullae camerae mercatorum, nulli crani, nulli pist
res, nulli sutores, nulli carnifices, nullae tabernae sint, nulli m
chanici — infra unius miliaris spacium.

76) Joh. et Gerh. Comitum Holsat. dipl. civitati Itzehoënsi d
tum a. 1260. ap. Westphalen mon. ined. IV. p. 3211. Quod om
nes naute de Albia et Wilstria Sturiam sursum usque Etsel

cum navibus suis provenientes mercimonia sua ibidem deponere debent, et ad emendum civibus et hospitibus generaliter exhibere. Mehr Beispiele bei Haltaus u. d. W. Stapel.

77) Urk. Herzog Heinrichs von Meklenburg v. J. 1325. in Lünig a. a. O. Thl. 2. Abth. 2. S. 686. vendidimus rationabiliter ac dimisimus penitus — — dilectis nobis Consulibus ac universitati civitatis nostrae Rostoch monetam nostram ibidem pro mille marcis denariorum usualium nobis integraliter persolutis, cum omni fructu et utilitate, cum campsuris ac libertate, et cum omnibus aliis attinentiis ad ipsam spectantibus, temporibus perpetuis jure haereditario obtinendam, et ad usus suos et civitatis nostrae praefatae, ac totius terrae nostrae Rostoch plenarie disponendam. Vergl. Hüllmann 2te Ausg. S. 625. 626.

78) Urk. v. 1360. bei Rehtemeier Braunschweig-Lüneburg. Chronika. I. S. 634. — vendimus — civibus in Brunswic et eorum haeredibus, partem thelonii nostram totam Civitatis nostrae Brunswic praedictae nos contingentis pro triginta marcis Brunswic. ponderis et valoris nobis persolutis. — Contulimus etiam partem thelonii nostri praedicti justo titulo pheodali. Hüllmann a. a. O. S. 625.

79) Chron. Magdeburg. ap. Meibom. II. p. 333 in f. His temporibus cives Civitatis Magdeburg emerunt — Schultetatum, id est officium Schulteti cum suo jure pro quingentis marcis. Hüllmann a. a. O. S. 633—635.

80) Urk. des Grafen von Arnsberg v. 1278. bei Kindlinger münster. Beitr. III. 1. Urk. S. 217. Notum facimus universis —, quod nos — — Advocatiam nostram in susato cum banno et jurisdictione et cum annua pensione duodecim marcarum ad ipsam Advocatiam pertinentium — — et cum universis attinentiis predicto susatiensi opido opidanis ibidem rite et rationaliter vendidimus et concessimus, in feudo absoluto. Hüllmann S. 635. 636.

giger wurden, strebten im Innern die Handwerker na
Gleichstellung mit den übrigen Bürgern und insbesonde
nach Theilnahme an der Stadtregierung durch Zulassung z
den Rathsstellen. Nach längerem oder kürzerem, schwerere
oder leichterem Kampfe glückte ihnen dieses überall mehr od
weniger. Entweder wurde gradezu festgesetzt, daß imm
eine bestimmte Zahl von Rathsstellen mit Handwerkern b
setzt werden sollte [81]), oder es wurde neben dem frühere
Rath, der dann den Namen des kleinen, innern oder enge
erhielt, ein zweiter sog. großer oder äußerer niedergesetz
dessen Mitglieder aus den Handwerkern genommen wurde
und dem dann theils eine Controle des engen Raths zustan
theils ein Recht bei wichtigeren Gegenständen von diese
zur Berathung zugezogen zu werden [82]), oder endlich es wur
beides, Zulassung zum engen Rath und Errichtung ein
großen Raths, eingeräumt [83]). Stets aber blieb, wo e

---

81) Urk. v. 1340. bei **Senckenberg** Corp. jur. Germ. I.
p. 5. Wir habenn in auch gesetzt vnnd gemachtt, einen Rathe v
richter, der Sechs vnnd zwaintzigk sollenn sein, zwölff Burger die rich
ter vnnd Reth sein sollen, Sechs mitter Burger vnnd achtt vonn den
Hanntwerckhernn, die zu dem rath gehörenn.

82) Receß zwischen dem Magistrat und der Bürgerschaft zu Ha
burg v J. 1410. in **Lünig** Reichsarchiv a. a. O. Thl. 1. S. 94
des worden de Borger do ens, also dat se kohren sostig erlicke Pers
nen als uth enen joden Karspele vöffteine ehrlicke Borger, alse h
nach geschreven staeth unde genohmet syn u. s. w.

83) So wurden in Nürnberg von den 42 Stellen des klein

die Lehen- und Turnierfähigkeit zugestehen wollten, und daß auf diese Weise viele Patriciergeschlechter allmählig ihre Ritterbürtigkeit verloren [84]).

§ 62 Fortsetzung. Friesland und slavische Territorien. S. §.416.

Die friesischen Seelande, in welchen sich die alte freie Verfassung noch bis zum Anfang des vorigen Zeitraums erhalten hatte, wurden während des Laufs desselben, oder im Anfang des jetzigen Zeitraums Landesherrn unterworfen, und sind seitdem in ihrer Verfassung nicht mehr vom übrigen Deutschland verschieden. Was aber die slavischen Länder betrifft, so war, wie bereits erwähnt worden [84 a]), Pommern, Meklenburg, Brandenburg, die Markgrafschaft Meißen und

---

Raths 8 aus den Handwerkern, der große Rath aber, der aus einigen hundert Personen bestand, aus der ganzen Bürgerschaft besetzt. J. ab Indagine Beschreib. d. Stadt Nürnberg. S. 810. Vergl. über die Aufnahme der Handwerker in den Rath überhaupt v. Lancizolle a. a. O. S. 55—60. Hüllmann Gesch. der Stände 1te Ausg. III. S. 199 fgg. Städtewesen II. S. 446—499. und für einzelne Städte Langenmantel Historie des Regiments in der Reichsstadt Augsburg S. 21 fgg. v. Stetten Gesch. der Reichsstadt Augspurg. I. S. 87. 113 fgg. Rathmann Gesch. von Magdeburg II. S. 263 fgg. 489. v. Müller Gesch. d. schweizer. Eidgenoss. II. S. 122 fgg. v. Königshoven Elsäss. Chronik S. 304 fgg. Lehmann speiersche Chronik S. 599 fgg. Cronica van der hilligen Stat van Cöllen. Fol. 273 fgg.

84) Ein Verzeichniß der Städte, in welchen sich die Patrizier im Besitz ihres Adels behauptet haben, gibt Moser Teutsches Staatsrecht XLII. S. 435 fgg.

84 a) S. oben S. 255. 257. 269. 278. 279.

Nachfolgern jede Spur von wirklicher Abhängigkeit v
Deutschland, und auch später hat nie eine Wiedervereinigu
statt gefunden.

Die Anzahl geschriebener Gesetze hatte sich geg
das Ende des vorigen Zeitraums bedeutend vermehrt. D
Reichstagsschlüsse wurden jetzt häufiger schriftlich aufg
setzt [85]), die alten Stadtrechte durch Beifügung neuer lande
herrlicher Privilegien, wichtigerer Raths- und Gemeind
beschlüsse (Kören, jus electum) und Urtheilssprüche d
Schöffen (Weisthümer) vermehrt [86]), und auch die Gut
herrn und Markgemeinden fiengen an, die über Benutzun

---

84 b) Vergl. besonders Tzschoppe und Stenzel Urkunde
sammlung z. Gesch. des Urspr. der Städte und der Einführung u
Verbreitung deutscher Kolonisten und Rechte in Schlesien und der Ob
Lausitz. S. 93 fgg.

85) Vergl. überhaupt **Biener** de orig. ac progr. leg. Germ.
§. 1—5. Ein Verzeichniß der einzelnen vorhandenen Reichsgesetze gi
Pfeffinger Vitr. illustr. I. p. 61 sqq. Abgedruckt finden sie s
in der schon öfter citirten Neuen Sammlung der Reichsabschiede 4 Thl
Frankfurt 1747. F. und vollständiger aber auch mit vielen unächt
Stücken vermischt in **Goldast** collect. constitut. imper. 4 Tom
Francof. 1613. 4. und ib. 1713. Fol. Die wichtigsten Stücke find
man auch in **Schmaufs** corp. jur. publ. Leipzig 1794. **Emming
haus** corp. jur. Germ. tam publ. quam priv. 2 Vol. Jenae 182

86) Vergl. überhaupt **Riccius** zuverlässiger Entwurf von Stad
gesetzen 1740. 4. Zusätze dazu von **Dreyer** bei **Schott** Sammlu
gen zu den deutschen Land- und Stadtrechten. I. S. 1—16. Ein Ve
zeichniß gibt **Kraut** Grundriß zu Vorles. über das deutsche Priva
recht § 15.

lage oder doch Veranlassung für alle folgende ist das ursprünglich den Titel Land- und Lehnrechtsbuch oder Kaiserrecht und erst später den Titel Sachsenspiegel führende, von dem sächsischen Ritter Eckard (Ecke, Eike) von Repgow zwischen den Jahren 1215 und 1235 verfaßte Werk [90]. In

---

87) Ein Verzeichniß der wichtigsten bis jetzt gedruckten s. bei Mittermaier Grunds des deutschen Privatrechts §. 85a. N. 7. Kraut a. a. O. §. 14. Grimm d. R. A. S. 957 fgg

88) Ein Verzeichniß s. bei Grimm a. a. O. und in meiner Schrift über die Markgenossenschaften S. 13—18.

89) Prolog zum Sächs. Landrecht: Des heiligen Geistes mynne, die sterke meine sinne. Dat ik recht vnde vnrecht der sassen bescheide nach godes hulden vnde na der werlde vromen. Des ne kan ik al eine nicht don. Dar umme bidde ik, to helpe alle gute lüde die rechtes geret, of yn ienich rede beiegene, de myn dumme syn vermide vnde dar dit buk nicht af ne spreke, dat se dat na rechte bescheiden na irme sinne, so siet rechtes weten. Von rechte ne sal nemanne wisen lieue, noch leide, noch torn noch gift. — Gott ist selue recht. Dar vmme is eme recht lief. Dar vmme sien se sik vore alle die, den gerichte von godes haluen beuolen si, dat se also richten, alse godes torn vnde sin gerichte gnedichlike ouer se irgan mute. — Vergl. über die Rechtsbücher überhaupt de Senkenberg visiones de collect. leg. Germ. p. 25—134. Biener de orig. jur. Germ. II. 1. p. 250—314. 2. p. 266—310. Grupen in Spangenbergs Beitr. zu d. deutschen Rechten des M. A. S. 1—176. Nietzsche Rec. in der allg. Lit. Zeitung 1827. Nr. 294—297. Gaupp das Schlesische Landrecht. Leipzig 1828. S. 277—323

90) Verfasser und Zeit der Abfassung. Vieles hierher Ge-

tere Uebersetzungen anzusehen sind. Die vorhandenen lateinischen T
hält man zwar ebenfalls in der Regel für Uebersetzungen; allein
schließt immer noch nicht die Frage aus, ob nicht Eike zuerst latei
geschrieben habe und dieser lateinische Urtext verloren gegangen; f
für die Bejahung der Frage ist die Stelle in der rhytmischen Vor
V. 261 fgg.: Nv danket al gemeyne Dem von valkensteyne. Der g
Hoyer ist genant, Daz an diütich is gewant Diz buch durch sine be
Eyke von repgowe iz tete, Vngerne erz aber an qvam Do er
vernam So groz dar zu des herren gere, Do ne hatte her kleine w
Des herren liebe yn gare verwan, Daz her des buches began,
yme was viel vngedacht, Do herz an latin gebracht, Ane helphe
anc lere; Do ducht yn daz zu swere, Daz erz an Dütisch wante;
yest er doch genante Des arbeites vnde tete Greuen hoyeres bete.
Dieser Stelle unbedingten Glauben beizumessen, scheint aber bedenk
Ebenso zweifelhaft ist, ob man den hoch- oder plattdeutschen Text
den älteren halten soll. — Handschriften. Ein vollständiges V
zeichniß der bis jetzt bekannten s. bei Nietzsche a. a. O. Eben
selbst werden Grundsätze über Classifikation derselben rücksichtlich ih
Alters und ihrer Correktheit aufgestellt. Vergl. außerdem Spang
berg a. a. O. S. 8—15. Homeyers Vorrede zu seiner Ausg
des Sachsenspiegels (s. unten). Dreyer Beiträge zur Literatur
Geschichte S. 149—170. Bruns Beitr. zu den deutschen Rechten
M. A. S. 124 fgg. Einige Handschriften zeichnen sich durch bei
fügte Zeichnungen aus. S. darüber Kopp a. a. O. I. Nr. 2.
Nr. 1. Batt, v. Babo, Mone, Eitenbenz und Weber deut
Denkmähler. Liefer. 1. Ausgaben. Deren gibt es 46; ein v
ständiges Verzeichniß s. bei Nietzsche a. a. O. S. 714—719.
älteste ist die in Basel 1674 erschienene. Am meisten verbreitet sind
von Zobel. Leipzig 1535. 1560. 1569. 1582. 1595. Die beste A
gabe aus dem 18ten Jahrh. ist die von Gärtner. Leipzig 1732.
nächste, die nach ihr erschien, ist die von Homeyer. Berlin 182
Abdruck eines Berliner Codex mit Vergleichung von 16 anderen Ha

mentare. Meckbach Anmerkungen üb. den Sachsenspiegel. Jena 1764. Weiske Grundsätze des deutschen Privatrechts nach dem Sachsenspiegel, mit Berücksichtigung und Vergleichung des Schwabenspiegels, vermehrten Sachsenspiegels und Sächsischen Weichbilds. Leipzig 1826.

91) Von Glossatoren werden genannt Erzbischof Burchard von Magdeburg, Graf Otto von Falkenstein, Vollrad von Druleven, Conrad von Roslau, Heinrich von Bertensleven, Gerke von Kertau, Burchard von Mangelfeld, Johann und Nikolaus von Buch, die Brüder von Bockstorf.

92) Von Privatarbeiten der Art gibt es freilich nur eine, das sog. sächsische Weichbild, eine Verbindung des Landrechts mit dem Magdeburger Stadtrecht. Häufiger sind später unter öffentlicher Auktorität Stadtrechte durch Benutzung des Sachsenspiegels im Umfang erweitert worden. Herausgegeben ist das sächsische Weichbild: Augsb. 1508. F. und von Ludovici Halle 1721. F.

93) Dahin gehört das Rechtsbuch Ruprechts von Freisingen, herausgegeben von Westenrieder. München 1802., auch in dessen Beiträgen zur vaterländischen Historie B. VII. abgedruckt. Vergl. noch v. Aretin Beitr. zur Gesch. und Literatur IX. S. 1112 fgg.

94) Hierher gehören: 1. die Werke, welche man seit Goldast irrig mit dem Namen Schwabenspiegel bezeichnet hat, während die Handschriften alle nur die Ueberschrift Kaiserrecht oder Land- und Lehnrechtsbuch führen. Unter einander weichen die Handschriften wieder in Anordnung und Zahl der Capitel ab; doch sind diese Abweichungen nicht bedeutend genug, um mehrere ursprüngliche Ueberarbeiter des Repgowschen Werks anzunehmen. Finsler über eine Handschrift des Schwabenspiegels und über die Frage: lassen sich mehrere Originalhandschriften desselben annehmen? in den Eranien zum deutschen Recht. Liefer. 2. 1826. Der entgegengesetzten Meinung ist Eichhorn d. St. u. R. G. §. 282. Vergl. außerdem Spangen-

schen Juristen den Novellen Justinians beigefügt und gl
sirt, aber auch nach jener Beifügung noch mit Kaisergesetz
vermehrt worden [98].

---

berg a. a. O. S. 77—93. 145. 146. Eine nur kürzere und frei
Bearbeitung des Schwabenspiegels ist das von Senckenberg
dessen Corp. jur. Germ. I. herausgegebene sog. kleine Kaiserrec
Ausgaben: Goldast Reichssatzungen. Hanau 1609. F. I. S.
fgg. de Berger Collatio codicis juris Alemannici. Lips. 1726.
Scherz jus provinciale Alemannicum. Ulm. 1727. F. Ausga
von von der Lahr in Senckenberg corp. jur. Germ. II. u
von Schilter in dessen thesaurus antiquitat. Teutonicar. T.
2. Der vermehrte Sachsenspiegel, eine Compilation aus dem Sachs
spiegel, sächsischen Weichbild, neueren Gewohnheiten und römisch
Recht, herausgegeben von Böhme in dessen diplomat. Beiträgen z
Untersuchung der schlesischen Rechte u. Gesch. I. 4. S. 1 fgg. 5. S.
fgg und von Albertus Polmann unter dem Titel: Handbu
darinnen in der kürtze zu befinden, was sich fast teglich bey Gerid
zutregt. 1576 u. öfter. Vergl. Gaupp das schlesische Landrecht S. 1 fg
Nietzsche in der allgem. Literaturzeit. 1829. Nr. 5. S. 38. Kra
Grundriß zu Vorles. über d. deutsche Privatrecht. Vorrede S. V—VI

95) Die sog. Remissorien, Abecedarien, Slotel, abgedruckt hint
dem sächsischen Weichbild.

96) Der sog. Richtsteig Land- und Lehnrechts oder Schevenclo
d. h. Schöffenglosse, auch Premiß, abgedruckt als Anhang zu Lud
vici Einleitung zum Lehnsproceß. Halle 1718. und in Sencke
berg corp. jur. Germ. I. 1. p. 125. Vergl. Spangenberg
a. O. S. 139—151. Brun a. a. O. S. 137—154.

97) S. oben S. 127. Note 280.

98) Literatur. Pätz de vera librorum juris Longobard

— 8. Verfasser und Ort der Abfassung sind unbekannt. Zeit der Abfassung: zwischen 1095 und 1136. 2. Nachträge zu 1. I. 9 — 28. und zwar a. 1r Anhang I. 9 — 13., vor 1136. außerhalb Mailand verfaßt. b. 2r Anhang I. 14 — 18. Verf.: Ugo de Gambolado; Zeit der Abfassung: erste Hälfte des 12ten Jahrh. c 3r Anhang I 19 — 23. Excerpte aus einem zwischen 1132 und 1136 erlassenen Gesetz Lothars II. über Lehnsfolge und Lehnsverlust. d. 4r Anhang. I 24 — 28. Fragmentarische Bemerkungen ohne inneren Zusammenhang, wahrscheinlich in Mailand vor der Mitte des 12ten Jahrh. verfaßt und zu verschiedenen Zeiten der früheren Sammlung beigefügt. 3. 1r Brief des Obertus de Orto II. 1 — 22. mit Ausschluß der später eingeschalteten tit. 6 u. 7 pr. Zeit der Abfassung: zwischen 1137 u. 1158., wahrscheinlich um 1154. 4. 2r Brief des Obertus de Orto II. 23. 24., kurz nach dem ersten abgefaßt. 5. Collektaneen II. 25. 26. Abfassungszeit: Mitte des 12ten Jahrh.. 6. Landfriedensgesetz Friedrichs I., wahrscheinlich v. 1155. II. 27. 7. Collektaneen II. 28—49. ohne alle Ordnung aber doch wohl von Einem Verfasser, zwischen 1154 u. 1158 in Mailand verfaßt. 8. Notizen II. 50. 51. wahrscheinlich von verschiedenen Verfassern, aus der zweiten Hälfte des 12ten Jahrh.. 9. Kaiserliche Gesetze II. 52—57. und zwar Lothars II. v. 1156. II. 52. Friedrichs I. II. 53 — 56 Heinrichs VI. II. 57. 10. Glossen II. 58., zwischen 1150 und 1250 verfaßt. Allmählige Verschmelzung dieser Bestandtheile zu unsern jetzigen libri feudorum. Diese hat man sich nach Laspeyres auf folgende Weise zu denken. Die außerhalb Mailand verfaßte Abhandlung 1. ist noch vor 1136. durch 2. a. ergänzt worden, und hat so auch außerhalb ihres Vaterlands in den Gerichten Eingang gefunden. Eine Abschrift dieses Rechtsbuchs (1. 2. a.) ist später nach Mailand gekommen, dort in der Curie benutzt und bald durch die Nachträge 2. c. d. successive vermehrt worden. Da aber auch jetzt noch wenig Mailändisches Partikularrecht darin enthalten war, trug man, als später der erste Brief des Obertus bekannt wurde, den-

28. II. 1 — 5. und II. 7. §. 1. — II. 24. Die Zeit seiner Voll-
dung fällt höchst wahrscheinlich ins J. 1160. Bald nach 1160 ist d
erste Compilation nach Bologna gekommen, wo dann zunächst nur
Aufsatz des Ugo in I. 14 — 18. versetzt ward. — In Bologna be
man aber bereits einige Zeit eine ähnliche wahrscheinlich auch in M
land verfaßte Compilation, welche II. 27 — 51., und vielleicht a
schon anhangsweise einzelne andere Gesetze Friedrichs I. umfaßte.
man damals die Titel II. 25. 26., welche als eine dritte Compilat
erwähnt werden, ohne daß über ihre Entstehung etwas Gewisses an
geben wird, bereits in Bologna hatte, oder ob sie erst später da
gebracht worden, bleibt ungewiß. — Einige Zeit haben diese
Compilationen in besondern Abschriften neben einander existirt. N
vor 1190 aber wurden sie in den Handschriften zusammengestellt.
eigentliche Compilation bildete dann wie gesagt I. 1 — II. 51.
Ausnahme von II. 6 u. 7 pr. und es war dieselbe in zwei Bücher und
Abschnitte mit besondern Rubriken getheilt; ihr schloß sich dann
Anhang von Constitutionen deutscher Kaiser an, der indeß in kei
Art als abgeschlossen galt, sondern bald mancherlei Nachträge erhal
hat. — In dieser Form hat nun der **liber feudorum** immer m
Ansehen gewonnen und ist allmählig in Vorlesungen erklärt, glos
und durch schriftstellerische Arbeiten erläutert worden. Diesen Bear
tungen der Glossatoren verdankt das Werk eine zweite Recensi
nämlich die, in welcher dasselbe jetzt besteht. Aeltere und neuere Ges
der deutschen Kaiser und manche andere Stücke wurden auf den Rech
schulen jenem Anhang von Constitutionen der Kaiser nachgetragen; m
rere dieser Ergänzungen, wie II. 6. 7 pr. sind, da sie fast in
Handschriften aufgenommen wurden, allmählig ein regelmäßiges St
des Rechtsbuchs geworden, während andere in den Manuscripten b
fehlten, bald standen. In der Mitte des 13ten Jahrh. sammelte
Jac. Columbi die Glossen seiner Vorgänger, fügte eigene hinzu,
so entstand die **glossa ordinaria**. Er fügte dieselbe seinem Ma

concordia discordantium canonum. Diese Arbeit fand schnell auf den Rechtsschulen, in den Gerichten und selbst bei den Päbsten Eingang, und erhielt endlich sogar ohne ausdrückliche Publikation die Kraft eines Gesetzbuchs. Bald aber häuften sich die Dekretalen und Concilienschlüsse abermals an. Es entstanden neue Privatsammlungen, bis Gregor IX. durch Raimund de Pennaforte alle seit Gratian erschienenen neuen Kirchengesetze zu einem systematischen Ganzen verarbeiten, 1235 unter dem Titel Decretales Gregorii IX. publiciren, dem Werke Gratians (jetzt auch Decretum Gratiani) beifügen ließ und den Gebrauch der übrigen Sammlungen verbot. Im J. 1298 ließ dann Innocenz VIII. abermals eine Sammlung neuerer Dekretalen unter dem Titel Liber sextus, 1313 Clemens VII. eine zweite unter dem Titel Liber septimus (später Clementinae) dem Werke Gre-

ecretales Gregorii IX

Liber VI u. VII.

---

scripte bei und gab zugleich dem ganzen Werke eine neue Eintheilung und neue Rubriken. Diese Recension des Columbi wurde hernach immer häufiger abgeschrieben, wurde ebenfalls in der Mitte des 12ten Jahrh. wahrscheinlich von Hugolinus de Presbyteris den Justinianeischen Novellen als decima collatio beigefügt, und hat so zuletzt allgemeine und ausschließliche Auktorität gewonnen und bis auf den heutigen Tag behauptet. Was sonst von Zusätzen und Anhängen in andern Manuscripten stand, erhielt nun den Titel capitula extraordinaria, ward aber bis auf Cujaz wenig berücksichtigt. Dieser fügte alle solche capitula, soviel er immer auffinden konnte, sowie was er sonst in Schriftstellern und Gesetzen für das Lehnrecht Erläuterndes fand, seiner Ausgabe der libri feudorum bei, und so sind sie seitdem auch in die Ausgaben unseres corpus juris übergegangen.

II. Geschichte der Verfassung bis zum Ende d Zeitraums.

Unter der Regierung des Königs Wenceslaus, (1378-1411) 100), der nach Karls IV. Tod den Thron bestie ward Deutschland mehr als je durch innere Kriege zerrütt Zu den vielfachen Partheiungen und Fehden, welche dur das Streben der mächtigeren Landesherrn ihre Herrscha über die kleineren Reichsstände auszudehnen 101) veranla wurden, gesellte sich noch eine Spaltung in der Kirche, i dem im Jahr 1378, wo der Pabst von Avignon nach Ro zurückkehrte und dort starb, ein Theil der Cardinäle eine ein andrer Theil einen zweiten Pabst wählte. Wenzel such den inneren Frieden durch Landfriedensgebote zu bewirken allein sie blieben ohne Erfolg. Die schwäbischen und elsäs schen Städte vereinigten sich zu einem Bunde und wußt

---

99) Vergl. bes. Eichhorn Grundś. des Kirchenrechts I. S. 3 — 360., wo sich auch die wichtigste Literatur über das Einzelne ang führt findet.

*) Pütter histor. Entwickelung der heutigen Staatsverfassung d deutschen Reichs. 3 Thle. Göttingen 1788. Außerdem ist von nun besonders zu vergleichen Häberlin ältere und mittlere deutsche Reich geschichte. 12 Bde. 1767 — 1773. Dessen neueste deutsche Reichsg schichte. 20 Bde. 1774 — 1786. Fortgesetzt bis 1650 von Senke berg. 8 Bde. 1798 — 1804.

100) Vergl. Pelzel Lebensgeschichte des röm. u. böhm. Köni Wenceslaus. 2 Thle. Prag 1788. 1790.

101) S. oben. S. 294. 295.

die in seinem Umfang vorfallenden Friedensstörungen, so wie

---

102) **Stumpf.** Chron. Helvet. V. Anno 1377 verband sich die Statt Gallen mit den Stätten Vlm, Costenz, Rotwyl, Wil, Vberlingen, Rutlingen, Memmingen, Biberach, Ravenspurg, Lindow, Kempten, Kouffbüren, Leütkirch, Wangen vnd Jßni ꝛc. diß wort genant der groß bund: word auff anzal Jar gemacht, vnd etwann offt weiter erstreckt: in schweren Geschäfften hielten diese Stätt ihre Tagleistung allermeist zu Vlm. — Im J. 1381 traten dann Mainz, Worms, Speier, Straßburg, Frankfurt, Hagenau und Weissenburg zusammen und vereinigten sich noch in demselben Jahr mit dem unterdessen bedeutend angewachsenen schwäbischen Städtebund. Die Bundesbriefe stehen bei **Lehmann** Speiersche Chronik. VII. Cap. 66. Von Fürsten und Herren traten bei im J. 1379 die Pfalzgrafen am Rhein, die Herzoge von Baiern und die Markgrafen von Baden auf 5 Jahre, im J. 1384. der Graf von Würtemberg mit der ganzen Löwengesellschaft, die Gesellschaften von St. Wilhelm und St. Georg, und der Herzog von Oestreich. Die Bundesbriefe stehen bei **Datt** de pace publ. p. 39 sqq. 44 sqq. Der Inhalt aller dieser Bundesbriefe betrifft nur das Versprechen sich wechselseitig beizustehen und Streitigkeiten, die unter ihnen entständen, durch die Gerichte und Austräge entscheiden zu lassen, und Bestimmung des zu stellenden Kriegscontingents.

103) **Crusius** Annal. Suevici V. p. 3. C. 13. Nobilibus hoc usurpari talibus Temporibus coepisse ut adjunctis sibi Rhenanis, Sodalitates inter se facerent, ut S. Georgii, S. Wilhelmi. Alii belluae alicujus, ut Leonis, ut Pantherae. Quisque insigne Societatis suae in veste gerebat, ex argento aut auro: ut Leonem, Pantheram, aut aliud. Ein Bundesbrief steht bei **Schannat** Samml. alter histor. Schriften Nr. 4. Die Bundesbedingungen sind wie die der Städtebündnisse; beigefügt ist noch insbesondere die Pflicht, sich wechselseitig ihre Burgen zu öffnen und jährlich zu einem Capitel sich zu versammeln, wo die Bundesangelegenheiten berathen werden sollen.

heerenden Kriegs zwischen Fürsten und Städten, in welch

---

104) Nürnberger Landfrieden v. 1383. §. 5. 6. 9. in Samml. d. R. A. I. S. 88. — Welchem Forsten, Graven, Herr oder Statt dieser Eynunge, von welcher Partyen die weren solic Manunge not tede es were zu degelichen Kryege, oder er mit Ma überzogen oder besessen worden, der sol und mag die Fr. Gr. St. und K. die in synre Partyen sint manen umb Hulffe als jn duncket in der Not sye, diese Partye sol jn dann beholffen sin getrewelichen u und unzuvergleichen ane Geverde. — — Duchte dann dieselbe Partye daz der andern Partyen einre oder me zu solichen Sachen und Hulffe a notdurfftig weren, so sollen und mogen sie oder daz merre deyl uns dieselbe andere Partye auch manen umb Hulff als sie dann duncket jn da not sy. — — Item ob die Fr. Gr. Hrn. R. oder K. in dieser Eynun sint oder darin komen hernach bruche under eynander gewonnen, so s der Forste Gr. Hr. R. oder K. die oder der da clageten einen gemein Mann nemen uz den andern Fr. Gr. Hrn. die in dyser Eynunge si oder darin komen und sol yegelicher Fr. Gr. oder Hr. den zcwein schey liche Manne zu dem Obermanne geben und sol der Obermann als ba er genommen und benant wyrt beyden Partyen einen gelegelichen D beschevden, und den auch beyden Partyen verkundigen, die auch Ratlute zu jme schicken sollent, und die fünffe sollent beyder Party Ansprache und Antwerten verhoren und sollent besuchen ob sie soli Bruche und Zweyunge gutlichen gerichten mogen, mochten sie des nit g tun, so sollent sie ynnewenyg dem nechsten Mande als in Anesprache u Antworte beschriben sint ein fruntlich Recht sprechen off jre Eyde, u waz sie oder das merre deyl under jn sprechent und erkennent vor e Recht daz soll von beyden Syten gehalten werden ane Geverde.

105) Die Urkunde steht bey **Datt** de pace publica p. 55. sqq.

106) Die Urkunde steht bey **Tschudii** Chronicon Helvetic p. 512. sqq.

gelegenen Reichsstände zur Ruhe bringen und zur Genugthuung anhalten [108]). Im J. 1398. ward dieser Landfrieden auf einem Reichstage zu Frankfurt auf weitere zehn Jahre erneuert; die Bündnisse und Fehden dauerten aber gleich-

107) Vergl. Datt l. c. p. 62. sqq. Lehmann Speyersche Chronik VII. Kap. 69.

108) Egerer Landfrieden v. J. 1389. §. 2. in der Sammlung d. R. A. S. 91. Auch haben wir uns mit den Kurfürsten, Fr. Gr. Herren und Stetden die in diß Lantfriden sint umb Raub, mort, prant, vahen und unrecht widersazen die uns und allen den die in disen Lantfrieden und Buntnusse gehoren uff ersten gnugen gentzlichen vereinet, daß die die uber den Lantfrieden gesetzit sint, oder der merre teil under yn erkennen darumb diß Lantfriden billich richten sol. Und darzu sollent die obersten Kurfursten, Fursten, Graven viere, und die Stetde ouch viere geben. Daruber haben wir obgenant Konig Wentzlauwe von Koniglicher macht einen gemeinen Obman dazu erkoren und geben, mit der bescheidenheit oder kein Kurfurste, Grave, Herre oder Stat, oder die in diesen Landfrieden und Buntnisse gehoren, von jeman beschediget wurde widder die Artickel die in disem Lantfriden begriffen sint, das sol man an den Obman bringen, der sol dann andere sine gesellin die uber den Landfriden und Buntnisse gesetzit sint besenden in viertzehen tagen odir ee zu einander zu kommen in der viere Stetde eine gein Wirtzburg, Nuwenstat, Babenberg odir Niremberg, ob yn duhte uff den eit das sin notdurfftig were und wes sich dann die oder der merreteil under yn erkennen uff ir eide das dem die tarwidder reht gescheen ist, so sollen sie dann die nehsten Herren Stetde, Amptlute und Rihtere manen ane geverde widder dieselben zu helffen nach irem bekentnisse uff ire eide; und sie sollen yn dann darzu beholffen sin, uff den eit, getruwelich, als so lange bis das yn der schade ußgerihtet wirt.

rung angeklagt, abgesetzt und der rheinische Pfalzgraf Ru-
precht unter der Bedingung gewählt, daß er den Kurfürste
ihre Rechte und Privilegien bestätigen, die kirchlichen Ang
legenheiten eifrigst betreiben, die von Wenzel neuangelegte
Rheinzölle aufheben und keine neuen anlegen, endlich It
lien und Burgund wieder in engere Verbindung mit Deutsch
land zu bringen sich bestreben werde [110]. Gleichwohl be
hielt Wenzel noch immer einen starken Anhang, besonder

---

109) Dipl. a. 1399. ap. Guden. Cod. diplom. III. p. 646. Z
dem Yrsten, daz wir Herren obgenant in allen Sachen und Handelunge
die die H. Kirche und den H. Stoil van Rome, alz van des Babstdom
weigen; und die daz H. R. Ryche und uns Kurfursten, als van de
H. R. R. und unser Kurfurstendome weigen antreffende sint, vesteclic
und in ganzen truwen bey eynander blyben, und die samentlichen hand
len sullen; Und unser eyncher — — — sal daynne nyet werben, doin, od
eynche Furdel suechen, ane die andern, noch ane yren wissen, willen u
gutdunken, in eyncher wyse. Vnd werez, daz yeman, wer der we
an deme H. Rüche stuende, und sich des underwinden wulde aen uns
alre obgenanter Herren samentlichen Wissen, willen und verhenkniß,
were mit Vykariate, oder anders, in wilcher wyse daz were, darwed
sullen wir — — — vestlichen syn. — — Vnderstuende ouch unser Her
der Roymsche Konyngh, oder yeman van synen weigen; oder yema
anders, das H. R. Ryche oder eynche syne zogehuerunge zo smelen, ab
zobrechen, oder deme Ryche zo entfrempden und daz zo entleden; da
weder sullen wir . . syn, und sullen unsern willen — — — darzo n
tun, noch geben in eynche wyse.

110) Die Urkunde steht bei Obrecht Acta depositionis Wen
ceslai et electionis Ruperti ed. Fischer. p. 57 — 59.

Costnitzer und Basler Concil. E. §. 403—406. 464—473. H. IV. S. 115 fgg. D. I S. 87—306.

Während dieser Ereignisse hatte trotz mehrerer Beendigungsversuche, welche einzelne europäische Mächte gemacht hatten, die Trennung der Kirche zwischen zwei Päbsten immer fortgedauert. Ein zweiter Uebelstand in der Kirche, über welchen die Beschwerden und der Wunsch, daß er abgestellt werde, um diese Zeit immer lauter und allgemeiner wurden, waren die vielfachen Gelderpressungen, welche sich die Päbste der letzten Zeit theils gradezu durch direkte oder indirekte Besteuerung der Geistlichen (die bedeutendste Steuer der Art waren die sog. Annaten, d. h. die Einkünfte eines Jahrs von jeder Pfründe, die über 24 Ducaten eintrug), theils durch Sündenvergebung gegen Zahlung von Geld (Ablaß), theils durch Verkauf kirchlicher Aemter, deren Vergebung sie immer mehr an sich rissen, theils dadurch, daß sie alle etwas Bedeutendes eintragende Rechtshändel vor ihren Richterstuhl zogen, erlaubt hatten [113]. Besonders der König von Frankreich betrieb daher die Berufung einer allgemeinen Kirchenversammlung auf's eifrigste. Allein das päbstliche Supremat war so fest ausgebildet, daß nur der Pabst

Päbstliche Gelderpressungen.

---

111) Die Urkunde steht bei Lehmann speiersche Chronik **VII.** S. 74.

112) ohne sunderliche Laube vnd Uztrags des Richs Bündnüsse vnd Eynungen vmb Fridh vvillen unter einander zu machen, als er der König selbs vormals gethon. — Schöpflin **hist. Zaringo-Badensis VI. p. 17.**

113) Vergl. Planck Gesch. der christlich-kirchlichen Gesellschafts-Verfassung V. S. 547 fgg.

erklärte Wenzel für den rechtmäßigen König; die Reformatio
der Kirche ward auf eine demnächst zu haltende Versammlun
verschoben. Da aber die beiden abgesetzten Päbste ihre Wür
nicht niederlegten und immer noch einigen Anhang behielte
so hatte man nun drei Päbste. Bald nachher erhielt Deutsc
land auch drei Könige. Ruprecht starb 1410 und m
schritt zu einer neuen Wahl, welche zwiespältig ausfiel; ei
ge Kurfürsten wählten den König von Ungarn, Sigismund,
übrigen den Markgrafen Jobst von Mähren. Doch starb Jo
schon 1411, und nun ward Sigmund einstimmig als Kön
anerkannt, Wenzel aber zur Abdankung bewogen. Sigmu
betrieb alsbald die Eröffnung eines neuen Concils; sie
folgte im Jahr 1414 zu Costnitz. In den Gegenstände
welche auf demselben berathen werden sollten, gehörte je
außer dem Schisma und der Reform rücksichtlich der päb
lichen Anmaßungen, auch noch die Prüfung der Lehrsät

---

114) **Raynald.** annal. eccles. ad a. 1409. n. 71. Haec sanc
et universalis synodus universalem Ecclesiam repraesentans, decr
vit et declaravit, collegium Cardinalium ex utraque parte congreg
tum, et per ipsum concilium unitum, ipsum concilium convoca
potuisse, et hujusmodi convocationem ad dictum sacrosanctum c
legium spectasse et pertinuisse, et spectare et pertinere hac vi
in hac causa detestandi et antiquati schismatis et fidei: hoc qu
que concilium generale, seu sanctam synodum, ipsum universale
Ecclesiam repraesentans pleno jure convocatum, seu convocata
fuisse et esse, ipsamque synodum ad diffinitivam Sententiam
hac causa procedere posse et debere.

beseitigt, daß man Huß für einen Ketzer erklärte und verbrannte. Die Erledigung des dritten Gegenstands wußte der Pabst auf eine weitere demnächst zu haltende Kirchenversammlung zu verschieben. Die Verbrennung von Huß hatte einen Aufstand seiner Anhänger in Böhmen zur Folge, welcher im J. 1419, als Wenzel starb und Sigmund den böhmischen Thron bestieg, immer allgemeiner und gefährlicher ward. Im J. 1421 wählten sich die Böhmen sogar einen neuen König, verwüsteten auch die benachbarten Länder und Sigmund sah sich genöthigt, das Reichsheer gegen sie aufzubieten. Der Reichszug unterblieb jedoch und Sigmund fand es gerathener, den Weg der Güte einzuschlagen. Er berief ein neues Concil nach Basel, und es wurden als Gegenstände der Berathung festgesetzt die Ausrottung der Ketzerei, Herstellung des Friedens und Reformation der Kirche. Gleich nach seiner Eröffnung im J. 1431 ward das Concil mit dem Pabst Eugen in einen Streit über seine Superiorität verwickelt, welcher glücklich für das erstere endigte [115]. Der Pabst mußte sie anerkennen und seinen Plan, das Concil nach Italien zu verlegen, aufgeben. Zunächst ward dann die hussitische Angelegenheit beseitigt. Mit einem Theil der Hussiten, den sog. Calixtinern, vereinigte man sich gütlich, dadurch daß man ihnen gestattete, das Abendmahl in beider-

Huß verbrannt.

Basler Concil.

Friede mit den Hussiten.

---

115) S. Responsio synodalis de auctoritate cujuslibet Concilii generalis supra Papam, in Concil. ed. Labb. XVII. p. 448 sqq.

seinem Hofe hussitische Prediger dulden, in den Kirchen böh
misch, außerhalb derselben deutsch predigen lassen und z
den Rathsstellen keine Ausländer zulassen wolle [117]. Un

---

116) Quod dictis Bohemis et Moravis suscipientibus ecclesia
ticam unitatem et pacem realiter et cum effectu, tam in omnibu
aliis, quam in usu communionis utriusque speciei, fidei et rit
universalis Ecclesiae conformibus, illi et illae, qui talem usu
habent communicabunt sub duplici specie cum auctoritate domi
nostri Jesu Christi et Ecclesiae sponsae ejus. Die Urkunde ste
vollständig bei de Ludewig. Cod. juris gentium diplom. II.
p. 138. und im Auszug bei Raynald. annal. ecclesiast. ad a. 143
n. 2.

117) Theobald. bellum Hussiticum Cap. 83. p. 159. Quibu
ita gestis ordines iterum convenire, et capita quaedam de quibu
observandis atque praestandis Sigismundus cavere deberet, co
signare: videlicet, 1. ut quatuor illa Pragensium capita, qu
Concilium Basileense ipsis concessisset, confirmaret, nec quicqua
in ea peccaret. 2. in aula sua Hussiticos ecclesiastas fovere
3. ne quenquam in ditione sua vel ad arces exstruendas, vel Mo
nachas excipiendas adigeret. 4. ut Academiam instauraret, bon
que nosodochii Pragensis adaugeret. 5. ne regni cives diruta mo
nasteria reparare cogerentur. 6. ut regno privilegia sua un
cum sacris ornamentisque regalibus restitueret. 7. ut extra tem
plum, Germanico; in eo v. Bohemico sermone conciones haberen
tur. 8. ne peregrini in senatorium ordinem cooptarentur. 9. n
orphani pupillive sine cognatorum suorum consensu nuptias con
traherent. 10. ut probam monetam cuderet, montanasque civitat
extolleret. 11. ne absens externo regni administrationem commit
teret. 12. ut Judaeis saltem sors, quae ipsis deberetur redderetu

1439)[120], der kräftigere Maßregeln als alle seine Vorgänger zur Aufhebung des Faustrechts und Anordnung höchster Reichsgerichte, deren Bedürfniß seit dem Untergang der kaiserlichen Landgerichte und dem Verfall der Femgerichte immer dringender wurde, gab[121]. Allein seine Regierung war zu kurz, als daß er seine Verbesserungen fest hätte begründen können. Sein Nachfolger Friedrich III. (1440—1493) hielt zwar auch gleich nach seiner Thronbesteigung mehrere Reichstage, wo die genannten Gegenstände zur Sprache kamen und manche Beschlüsse gefaßt[122], namentlich sogar das

Friedrich III.

---

nec itidem usura exsolveretur. 13. qui tempore seditionis vel profugissent, aut (quod tamen Deus opt. max. clementissime avertat) in ulla deinceps profugituri essent, invitis civibus ad suos redirent. 14. denique quaecunque gesta essent, oblivione veniaque sepelirentur. Cap. 84. p. 160. Imperator, cum Legati Brinnam advenissent, ordinumque nomine capita ipsi proposuissent, facile acquiescens in omnia plene solideque consentire.

118) Vorzüglich beschwerte man sich darüber, daß die Femgerichte die Evokations-Privilegien nicht berücksichtigten, verderbte Personen zu Freischöffen aufnähmen und sich eine Competenz in Civilsachen anmaßten. Vergl. Berck Gesch. der westphälischen Femgerichte. S. 377 fgg.

119) Sammlung der Reichs-Abschiede I. S. 152.

120) Wenck historia Alberti II. Romanorum Hungariae et Bohemiae regis Lips. 1740. 4.

121) Sammlung der Reichsabschiede I. S. 154 fgg.

122) Vergl. Böhmer Kaiser Friedrich III. Entwurf einer magna

erkannt, abgesprochen [125]), die päbstliche Gerichtsbarkeit ab

---

carta für Deutschland oder die Reformation dieses Kaisers vo
J. 1441.

123) **Reformat. Frider. III.** de a. **1443.** Art. 5.
Goldast Reichssatzungen I. S. 167. Alle Doctores der Rechte,
seyndt geystlich oder weltlich — sollen an kaynem Gericht gelitten, so
dern gantz abgethan werden. — — **Deklaration** zu diesem A
Darzu seindt es nun besoldt Knecht, und nicht Erbdiener des Recht
Darumb, daß sie Stiffväter und nit die rechten Erben des Recht
sindt – Dann sie nehmen ihme den Grundt der Warheit —. Das
ewer gerkerte Lere inner 50 Jaren zu wegen bracht; wo ist es vor
hört worden.

124) **Conc. Basil.** sess. XXI. 1. Haec sancta synodus st
tuit, quod tam in curia Romana quam alibi, pro seu in confirm
tione electionum, admissione postulationum, praesentationum p
visione, collatione, dispositione, electione, postulatione, praes
tatione etiam a laicis facienda, institutione, installatione et
vestitura, de ecclesiis etiam cathedralibus et metropolitanis, m
nasteriis, dignitatibus, beneficiis, officiisque ecclesiasticis quibu
cumque, nec non ordinibus sacris et benedictione ac pallio, de
tero nihil penitus ante vel post exigatur ratione literarum, bull
sigilli, annatarum communium, et minutorum servitiorum, prim
rum fructuum, deportuum, aut sub quocumque alio titulo, colo
vel nomine, praetextu cujusvis consuetudinis, privilegii vel statu
aut alia quavis causa vel occasione; directe vel indirecte, sol
scriptoribus, abbreviatoribusque et registratoribus literarum
minutarum, pro ipsorum labore competenti salario solvendo.

125) **Conc. Basil.** XXIV. 6. Et quia multiplices ecclesiar
et beneficiorum hactenus factae per summos pontifices reservat

tage zu Mainz an; allein der Pabst war nicht dazu zu be-

---

nes non parum ecclesiis onerosae extiterunt, ipsas omnes tam generales quam speciales sive particulares de quibuscumque ecclesiis et beneficiis, quibus tam per electionem, quam collationem, aut aliam dispositionem provideri solet, sive per extravagantes, ad regimen, et Execrabilis, sive per regulas cancellarias, aut alias apostolicas constitutiones introductas, haec sancta synodus abolet, statuens ut de cetero nequaquam fiant, reservationibus in corpore juris expresse clausis, et his quas in terris Romanae ecclesiae, ratione directi seu utilis dominii mediate vel immediate subjectis fieri contigerit, dumtaxat exceptis.

126) Conc. Basil. XXXI. 1. Sancta synodus — statuit, quod in partibus ultra quatuor diaetas a Romana curia distantibus, omnes quaecumque causae, exceptis majoribus in jure expresse enumeratis, et electionum ecclesiarum cathedralium, et monasteriorum, quas immediata subjectio ad sedem apostolicam devolvit, apud illos judices in partibus qui de jure aut consuetudine praescripta vel privilegio cognitionem habent terminentur et finiantur. — — Quod si quis offensus coram suo judice habere non possit justitiae complementum, ad immediatam superiorem per appellationem recursum habeat: nec ad quemcunque, etiam ad papam, omisso medio, neque a gravamine in quacumque instantia ante diffinitivam sententiam quomodolibet appelletur. — — Si vero quispiam a sedis apostolicae immediate subjecto ad ipsum sedem duxerit appellandum, causa per rescriptum usque ad finem litis inclusive in partibus comittatur, nisi forte propter defectum justitiae, aut justum metum, etiam in partibus convicinis, de quibus in commissione expremendis legitimo prius documento, alias quam per juramentum summarie constiterit, apud ipsam sedem foret merito retinenda.

er dadurch leide, einigermaßen ersetzt werde. Eugens Nach-
folger bestätigte auch alle Bewilligungen seines Vorgänge
und schickte einen Gesandten nach Deutschland, um mit d
Reichsständen die bedungene Vergütung festzusetzen. Der G
sandte aber gieng nicht nach Aschaffenburg, wo die Reich
stände versammelt waren, sondern nach Wien und schloß m
dem Kaiser ein Concordat, zufolge dessen dem Pabste st
der versprochenen Vergütung fast alle durch die Basler B
schlüsse entzogenen Rechte, namentlich die Annaten und m
einigen Modifikationen die Vergebung der Pfründen, welc
ihm im corpus juris canonici clausum und in den Extr
vagantensammlungen zuerkannt waren, sowie die Vergebun
aller übrigen, wenn sie in den Monaten Januar, Mär
Mai, Juli, September, November vakant würden, wied
zurückgegeben ward 127). Mit den übrigen Fürsten, welc

---

127) Concordata nationis germanicae a. 1447. in d
Sammlung der Reichsabschiede I. S. 179. und in Schmaufs Cor
jur. pub. I. p. 47. Nicolaus Papa quintus super provision
bus Ecclesiarum, beneficiorumque quorumcunque, utetur reserv
tionibus juris scripti; st Constitutionibus Execrabilis et ad Reg
men, modificatis ut sequitur. Nun folgt eine Reihe von Beschränku
gen, dann heißt es §. 5. weiter: Idem sanctissimus Dominus nost
quamcunque aliam reservationem, gratiam exspectivam, aut quan
vis aliam dispositionem, — — non impediet, quo minus de ill
cum vocabunt de mensibus Februarii, Aprilis, Junii, Augus
Octobris et Decembris, libere disponatur per illos, ad quos coll
tio, provisio, praesentatio, electio, aut alia quaevis dispositio pe
tinebit. — — Quoties vero aliquo vacante beneficio de mensib

dispositioni Apostolicae sedis servatis, non apparuerit infra tres menses a die notae vacationis in loco beneficii, quod alicui de illo Apostolica auctoritate fuerit provisum, ex tunc et non antea, ordinarius vel alius, ad quem illius dispositio pertinebit, de illo libere disponat. §. 7. Item circa provisionem Apostolicae sedi ordinandam, modus annatarum hoc modo currat: De Ecclesiis Cathedralibus omnibus et Monasteriis virorum duntaxat, vacantibus et vacaturis, solventur pro fructibus primi anni a die vacationis, summae pecuniarum in libris Camerae Apostolicae taxatae, quae communia servitia nuncupantur. — — Et si infra annum bis vel pluries vacaverint semel tantum solvetur; nec debitum hujusmodi in successionem in Ecclesia vel Monasterio transeat. De caeteris dignitatibus, personatibus, officiis et beneficiis secularibus et regularibus, quae auctoritate sedis Apostolicae conferentur, vel de quibus providebitur — — solvantur annatae seu medii fructus juxta taxam solitam, a tempore possessionis infra annum, et debitum hujusmodi in Successorem in beneficio non transeat. De beneficio vero, quae valorem viginti quatuor florenorum (auri) de Camera non excedunt. nihil solvatur. — — §. 8. In aliis autem, quae per felicis recordationis Dominum Eugenium, Papam Quartum, pro natione praefata, usque ad tempus futuri Concilii permissa, concessa, indulta atque decreta et per memoratum Sanctissimum Dominum nostrum Papam Nicolaum confirmata fuere, in quantum illa concordiae praesenti non obviant, ista vice nihil extitit immutatum.

128) So erhielten z. B. die Kurfürsten von Mainz und Trier das Recht in den päbstlichen Monaten die Pfründen zu vergeben, der Kurfürst von Brandenburg das Recht, die Bischöfe von Brandenburg, Havelberg und Lebus zu ernennen. Vergl. Schröckhs Kirchengeschichte Bd. XXXII.

tres
illo
, or-
le illo
edi or-
Cathe-
ibus et
s, sum-
ae com-
vel plu-
modi in
eris dig-
regula-
e quibus
a taxam
hujus-
io vero,
era non
per fe-
ro na-
conces-
Domi-
um illa
immu-

Trier das
, der Kur-
randenburg,
Kirchenge-

rechts und Anordnung höchster Reichsgerichte noch gemacht wurden, bei Friedrichs kraftlosem Charakter von wenig Erfolg, oder wenn etwas zu Stande kam, war es von sehr kurzer Dauer. Erst unter seinem Sohn und Nachfolger Maximilian (1493—1519)[129]) ward auf einem Reichstag zu Worms (1495) festgesetzt, daß von nun an auf ewig in ganz Deutschland bei Strafe der Reichsacht keiner mehr den andern befehden, sondern daß alle Streitigkeiten vor Gericht gebracht werden[130]), und daß ein fortwährend u

---

129) Vergl. Hegewisch Gesch. der Regierung Kaiser Maximilians I. Hamburg 1782. und Leipzig 1818.

130) Landfrieden von 1495. §. 1. in d. Samml. d. R. A. II. S. Also daß von Zeyt dieser Verkündung uiemands von was Würden Stands oder Wesens der sey, den andern bevehden, bekriegen, berauben, vahen, überziehen, belegern, auch darzu durch sich selbs oder niemands anders von seynen Wegen nicht dienen, noch auch einich Schloß, Stett, Märckt, Bevestigung, Dörffer, Höff oder Weyler absteygen oder on des andern Willen mit gewaltiger That freventlich einnehmen, oder geverlich mit Brandt oder in ander Weg dermaßen beschedigen söll. Auch niemand sollichen Tättern Rat, Hilff, oder in kein ander Weys Beystand oder Fürschub thun, auch sy wissentlich oder geverlich nit herbergen, behausen, ätzen oder trenncken, enthalten oder gedulden, sundern wer zu dem andern zu sprechen vermaint, der soll sollichs suchen vnd thun an den Enden vnd Gerichten, da die Sache hievor oder yetz in der Ordnung des Cammer-Gerichts zu Austrag vertädinget sein, oder künfftiglich würden, oder ordenclich hingehören. §. 3. Vnd ob yemandt, was Würden oder Stands der oder die wären, wider der eins oder mer, so vorgemellt im nächsten Artikel gesezt ist, handeln, oder zu handeln vnderstehen würden, die sollen mit der That, von Recht, zusampt andern

torialgerichten appellirend an dasselbe wenden dürfen, sofern dem Landesherrn kein privilegium de non appellando ertheilt sey [133]), theils endlich sollte es unter gewissen Beschränkungen das ordentliche höchste Gericht für alle reichsunmittelbare Personen, also Reichsstände und Reichsritter,

---

nen in vnser vnd deß heiligen Reychs Acht gevallen sein, die Wir auch hiemit in unser vnd des heiligen Reychs acht erkennen vnd erklären, also daß jr Leib vnd Gut allermenigklich erlaubt, vnd niemand daran freueln oder verhandlen soll oder mag.

131) Kammergerichtsordnung v. 1495. §. 1. a. a. O. S. 6. Zum ersten, das Camer-Gericht zu besetzen mit eynem Richter, der ein Geistlich oder Welltlich Fürst, oder ein Graf oder Freyherr sey, vnd sechzehen Vrtailern, die all wir mit Rat vnd Willen der Samblung yetz hie kiesen werden, auß dem Reych, teütscher Nacion, dye redlichs, erbers Wesens, Wissens, Ubung vnd ye der halb tail der Vrtailer der Recht gelert vnd gewirdigt, vnd der ander halb tail auf das geringest aus der Ritterschafft geboren sein sollen, vnd was die sechtzehen Vrtailer oder der merer tail in Sachen erkennen, vnd ob sy spennig vnd auf yeglichem Tail gleich wären, welchem dann der Richter einen Zufall thut, dabey soll es bleyben, vnd sol sy an dem rechtlichen Erkennen kein andere Pflicht verhindern oder irren.

132) S. Note 130.

133) K. G. O. §. 13. Item, es soll auch kein Appellacion angenommen werden, die nit gradatim geschehen wär, das ist, an das nächst ordentlich Obergericht. §. 29. Item, Ein Yeder sol sein Vnderthanen in seinen ordentlichen Gerichten, Rechten vnd Oberkaiten bleiben lassen vnd hallten, nach eins yeden Fürstenthums, Grafschafft, Herrschafft vnd Oberkait, löblichen Herkummen vnd Gebrauchungen.

um den Richterspruch zu thun, auswählen sollte [135]). Wa

---

134) K. G. O. §. 16. Item, das Camer Gericht soll in der e
sten Instanz oder Rechtfertigung, auf nyemands Klag oder Ansuche
ladung erkennen, oder geben, gegen den Jenen, die vnser Königklich
oder Keyßerlichen Mayestät vnd dem Reich, nit on Mittel vnderworff
seyn, vnd doch sunst jren ordentlichen Richter haben; Es wäre da
Sach, daß Er vor denselben ordenlichen vndern Gerichten Recht ersu
und kundlich versagt, oder mit Gefärden verzogen wäre. —

135) K. G. O. §. 28. Item, mit Rechtvertigung Churfürste
Fürsten vnd Fürstmäßigen, Geystlicher Welltlicher, umb Spruch v
Vorderung, die jr einer zu dem andern hette, oder gewönne, sol
also gehalten werden: Wellche sunderliche gewillkürte rechtlich Austrä
gegen einander haben, der sollen sie sich, laut derselben, gegen einand
gebrauchen, welche aber dieselben Austräg gegen einander nitt hette
so sol der clagende Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig, den Churfürste
Fürsten oder Fürstmäßigen, Geystlich oder Weltlich, an den Er Spru
oder Vordrung vermaint zu haben, beschreyben, vnd ime sein Spru
oder Vordrung in sollicher Schrift anzaigen, mit Ersuchung, im darun
Rechts zu pflegen, darauf soll der beschrieben vnd erfordert Churfür
Fürst oder Fürstmäßig, Geystlich oder Weltlich, in vier Wochen, d
nächsten nach solicher Erfordrung, dem Kläger, vier regierendt Churfü
sten, Fürst oder Fürstmäßig, halb Geystlich vnd halb Weltlich, die n
aus einem Hauß geboren seyn, vngeferlich benennen, daraus der Klag
eynen zu Richter kiesen, vnd demselben den angesprochen Churfürste
Fürsten oer Fürstmäßigen, auch in vier Wochen nechst nach der Bene
nung obgemellt, vngeferlich durch sein kundtlich Schrifft an seinen H
verkünden, vnd sy von baiden tailen allßdann denselben in viertzeh
Tagen, den nechsten darnach, vmb annemen, vnd Tagsaczung bitte
des auch derselb anzunemen vnd volfüren schuldig sein sol, als Uns
Künigklicher oder Keyserlicher Comissarius, in Krafft der Commißio

und alle Reichsstände persönlich in Frankfurt zusammenkommen oder Gesandten dorthin schicken sollten, um über jenen Gegenstand zu berathen und zu beschließen. Noch in demselben Jahr 1495, wo diese Beschlüsse gefaßt wurden, ward das Kammergericht in Frankfurt eröffnet. Bald zeigte sich aber, daß noch mehrere wichtige Gegenstände unbestimmt gelassen oder nur mangelhaft bestimmt worden waren. Man half daher durch neue Verordnungen nach. Im J. 1500 ward festgesetzt, daß die Reichsstände jährlich in zwei bestimmten Terminen (die sog. Kammerzieler) nach einem be-

Kammerzieler.

---

dye wir, als Römischer König hyemit einem yeden gethan haben wollen, und sol derselb erkorn Commissarius fürderlich Rechttage setzen, in einer sein stat, vngevärlich, vnd mit sampt seinen vnpartheyschen Räten, der Sach zu recht Verhörung, vnd wie sich in Recht gepüren würd, Entschaidt thun, doch soll kein Parthey die Appellacion für vnser Königklich oder Keyserlich Camer-Gericht benommen oder abgestellt sein.

136) K. G. O. §. 30. So aber Prelaten, Grafen, Herren, Ritter oder Knecht, oder des Reychs Frey- oder Reychsteet einen Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen, Geystlichen oder Weltlichen, mit Recht wolten beklagen, — — sol der Kläger den Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen obgemellt ersuchen, jm darumb Rechtens vor seinen Räten zu pflegen; allßdann in dem nächstfolgenden Monat soll der erfordert Churfürst Fürst oder Fürstmäßig den Klager für sein Rät an seinen Hof, vngevarlich zu Recht fürbeschaiden, vnd auf denselben vnnd annder nachfolgendt Gerichts-Täg neün seiner treffenlichen Räte an seinem Hof zu recht nydersetzen, die aus dem Adel vnd aus den Gelerten genommen werden sollen.

die Geschäfte jener Frankfurter Versammlung einem sog. Reich
regiment, d. h. einem Ausschuß von Reichsständen und A
geordneten der Reichsstände, welche unter der Leitung ein
kaiserlichen Statthalters stets an einem vom Kaiser zu bestin
menden Ort versammelt seyn sollten 139). Zum Zweck d

---

137) R. A. v. 1500. Cap. 85. §. 1. Samml. d. R. A. II. S. 8
ist zu förderlicher Auffrichtung und Unterhaltung Unsers Königlich
Cammer = Gerichts, durch Uns — und die Ständ deß Reichs, unter U
selbst allhie ein ander kleiner Anschlag eins Anlehen einer nahmlich
Summen Gelds, auff die Ständ deß Reichs fürgenommen und gesetz
daran ein jeglicher sein auffgelegt Summ, hie zwischen und St. Marti
Tag schierstkommend, Unsern und deß Reichs verordneten Regenten, o
alles länger Verziehen, gen Nürnberg antworten.

138) R. A. v. 1507. §. 23. in der Sammlung d. R.
II. S. 115. Vnnd damit solich vnnser Königlich Cammer = G
richt, die bestimmten Zeit aus, desto statlicher vnd beleiblicher vnderha
ten, auch die Ordnung desselben dester wesentlicher gehandthabt, v
alle Notdurft desselben dester bas versehen werden mögen, so haben W
Vnns — — vereinigt, daß zu Ausgang eins yden Jars auf einen näc
lichen Tag, den vnnser Cammer = Richter setzen und verkunden wirde
Wir oder vnnser dazu treffentliche verordnete Rete, vnd zwen aus d
hernach benennten Churfürsten vnd Fürsten, oder ire treffenliche Ret
bei dem gedachten vnsern Cammer = Gericht erscheinen sollen alle vn
yede des Cammer = Gerichts fürgefallene Gebrechen vnd Notdurft
verhören, zu ordnen, zu handeln vnd zu versehen, von vnnsern Ca
mer = Richter, den zwaien obberürten Besizern vnd vnsern Königl. Fi
cal alles Irs Innemens vnd Außgebens Rechnung zu empfahen.

139) Regimentsordnung v. J. 1500. in d. Sammlun
der R. A. II. S. 56. fgg.

Kreiseinrichtung.

zerfiel aber schon nach zwei Jahren wieder. Im J. 1512 endlich fügte man jenen sechs alten Kreisen noch vier neue hinzu, den östreichischen, den burgundischen, den churrheinischen, welcher die Territorien der vier rheinischen Kurfürsten, den kursächsischen, welcher Kursachsen, Kurbrandenburg und einige benachbarte, ehemals zum niedersächsischen Kreis gehörende Reichsstände umfaßte, und verordnete nun, jeder dieser zehn Kreise solle einen Kreishauptmann wählen und dieser solle nöthigenfalls die kammergerichtlichen Urtheile mit Hülfe der von den einzelnen Ständen des Kreises zu stellenden Kriegsmacht vollziehen [140]. Böhmen ward nicht in die Kreiseintheilung aufgenommen, weil es damals unter dem König von Polen stand.

Verschwinden der Femgerichte.

Mit Errichtung des Reichskammergerichts kamen nun die kaiserlichen Femgerichte in Westphalen, die schon während des Laufs des Jahrhunderts sehr ausgeartet waren, noch mehr in

---

140) Reichsabschied v. 1512. Thl. 1. §. 9. a. a. O. S. 138. Dergleichen sollen die Hauptleut und ihre Zugeordnete der Cirkel, mit Vollnziehung der Urtheil, so am Cammer-Gericht gesprochen und in ihre Krafft gangen, und dann die Executoriae darauff gefolgt, dem behaltenden Theil nicht erschießen wolten, auch rathen, fürnehmen und helffen, damit solch Urtheil vollnzogen werde. — Thl. 2. §. 16. a. a. O. S. 148. Und als hievor, in Unser und deß Reichs Ordnung begriffen ist, Unter-Hauptleut in den Circkeln zu verordnen, haben sich die Stände demselben nach bewilliget, daß sich ein jeglicher unterstehen soll und woll, eines Hauptmanns in seinem Circkel, hiezwischen und St. Martins schierst zu vereinigen, und Uns den zu verkündigen.

Behörde, welche er unter dem Namen des Hofraths im J. 1501 zur Berichterstattung in allen Reichs- oder östreichi-schen Landes-Sachen, die unmittelbar an seine Person ge-langen sollten, niedergesetzt hatte. An diesen Hofrath sollt man sich also ebenso gut wenden können, wie an das Reichs-kammergericht [142]) und um ihm auch äußerlich mehr den Charakter einer Reichsbehörde zu geben, verordnete Maximi-lian im J. 1518, daß von den achtzehn Beisitzern des Ge-richts immer wenigstens fünf aus dem Reiche genommen werden sollten [143]).

Außer dem eben genannten Hofrath, welcher nach dem Muster des Kammergerichts eine collegialische Einrichtung er-hielt, wurden ebenfalls im J. 1501 und mit derselben in-nern Organisation noch zwei andere höchste Landesbehörden in Wien niedergesetzt, nämlich eine Hofkammer für die Ver-waltung der Landeseinkünfte und eine Regierung für die Besorgung der übrigen Administrativgeschäfte. Das Hofge-

---

141) Vergl. Berck Gesch. der Femgerichte S. 427 — 458. Wi-gand Gesch. des Femgerichts.

142) Im J. 1502 baten die Churfürsten den Kaiser um Abschaffung neuerlichen Gerichts, so Ihre Majestät alleine angestellt, mit Begehren es bey der verglichenen Cammergerichtsordnung zu lassen. Londorp acta publ. Thl. 1. S. 20. Allein schon 1512 wird erwähnt, daß „täg-lich der Partheyen Händel und Sachen am kaiserlichen Hofe angewach-sen." — Samml. der R. A. II. S. 148. §. 8.

143) Vergl. besonders Herchenhahn Geschichte des Kaiserlichen Reichshofraths I. S. 488 — 504.

Hofgerichte wurden geheim, fast ausschließlich mit Gelehrte[n] besetzt [146]) und ihr Verfahren collegialisch. Die Landgericht[e] dagegen verschwanden jetzt in der Regel ganz [147]) oder san-

Weitere Verbreitung des röm R.

ken zu bloßen Vogtgerichten herab. Wenn von den eben an-gegebenen Veränderungen in der Territorialverfassung di[e] Errichtung des Reichskammergerichts wenigstens zum The[il] die Veranlassung gegeben hat, so ist dagegen eine ande[re] Erscheinung, die von jetzt an hervortritt, fast ausschließli[ch] großen Theils jener zuzuschreiben. Diese Erscheinung beste[ht] in dem bedeutenden Uebergewicht, welches das römische Rec[ht]

---

144) Vergl. z. B. Weiße Sächsische Geschichte III. S. 92. Lan[g] Geschichte von Baireuth I. S. 163.

145) So in Brandenburg im Anfang, in Baiern und in Chursachs[en] in der Mitte des 16ten Jahrhunderts. Vergl. Hüllmann über [die] Domainenbenutzung in Deutschland S. 68 — 73.

146) Berathschlagungsprotoc. über einige landschaf[t]liche Beschwerden (in Baiern a. 1501) b. Krenner XIII. 1[9] Item auf den ersten Artikel die Hofgerichte antreffend, wäre den Lan[d]leuten zu antworten, daß Ew. Gnad es der Landleute und Doctor[en] halben ungefahrlich bisher gehalten habe; will er füran auch thun. D[aß] aber der Doctoren an den Hofgerichten so viel, ist die Ursache, nachd[em] sie der Rechten mehr, denn die Layen verständig sind, daß desto för[mlicher] und rechtmäßiger Urtheil gesprochen, und die Leute mit ungebü[hr]lichen Urtheilen und wann die an das Kammergericht wuchsen nicht [be]schwert und zu Schaden gebracht werden.

147) So z. B. in der Markgrafschaft Meisen unter Heinrich d[em] Erlauchten. Hausmann Beiträge zur Kenntniß der Kursächsisc[hen] Landtagsversammlungen. II. S. 112. Günther das Privilegi[um] de non appellando des Kur- und Fürstlichen Hauses Sachsen S. 3. f[.]

ſetzbücher, letztere mit Einſchluß der libri Feudorum. D
Rechtsbüchern zumal, deren man ſich bisher allgemein in
Gerichten bedient hatte, wollte man keine Anwendbarkeit
geſtehen, ſondern man verlangte immer ein ſpezielles geſch
benes Partikulargeſetz. Wo ein ſolches fehlte [150]), nahm m

---

148) Vergl. überhaupt: de Senckenberg methodus jurispru
tiae Francof. 1756 Adp. 3. p. 95. sqq.

149) K. G. O. v. 1495. §. 3. Item, die all ſollen zuvor vn
Königklichen oder Keißerlichen Mayeſtat globen vnd zu den Heyl
ſchweren, vnnſerm Königklichen oder Keyßerlichen Camer=Gericht
trewlich vnd mit Fleyß obzuſein, vnnd nach des Reychs gema
Rechten, auch nach redlichen, erbern vnd leydlichen Ordnungen, St
ten vnd Gewonheyten der Fürſtenthumb, Herrſchafften vnd Gericht,
für ſy bracht werden, dem hohen vnnd dem nydern, nach ſeinem be
Verſtentnüß, gleich zu richten.

150) Schreiben des Raths zu Lübeck an das Reichs=Kam
gericht a. 1555. (b. Dreyer Einleit. in die Lübeckiſchen Verord
gen S. 210.) Wir befinden, daß in Appellations= und andern u
Sachen an Kayſerlich Majeſtät hochlöblich Cammer=Gericht kegen
und unſer Stadt=Recht in viel Wege nach Kayſerlichen geſchrieben
geurtheilt und erkannt wird, das auch unſre Vorfahren ſich
hundert und mehr Jahre hochlich beſchwert haben. Und di
aber ſolchs unſern Stadt Lübiſchen Recht und Gerechtigkeit, alte
lichen und wohl hergebrachten Gewohnheiten und Gebrauch, — ent
und zuwider iſt. — — Demnach iſt an E. E. Gn. und Gunſten un
Bitt, ſie wollen — in Fällen und Sachen, darin wir nach unſer S
Lubſch=Recht und alte löbliche Gewohnheit geurtheilet und Recht
Gewohnheit laſſen, dieſelbe Urtheile confirmiren und approbiren,
uns darüber mit Kayſerliche Rechte, die wir nicht ertragen mögen,
beſchweren laſſen. —

des Kammergerichts organisirt wurden, immer mehr durch [152]), und so würde vielleicht das deutsche Recht allmählig ganz verdrängt worden seyn [153]), wenn man nicht gleichzeitig, um jener Forderung eines speziellen geschriebenen Gesetzes Genüge zu leisten, in allen Ländern angefangen hätte, die wichtigsten deutschen Rechtssätze sammeln, in ihrem Verhältniß zum römischen Recht darstellen zu lassen und öfter auch mit ganz neuen Bestimmungen zu vermehren, wozu sich jetzt schon die Landesherrn allgemein befugt hielten. So entstanden bald sog. Landrechte, in welchen das ganze Privatrecht abgehandelt war, bald Polizei- und Gerichtsordnungen, in

Abfassung von Landrechten, Polizei- und Gerichtsordnungen.

---

151) Im J. 1498 verlangte das R. K. G. vom Reichstag: daß da in vielen Landen und Städten Gewohnheit wäre, verstorbener Geschwister Kinder nicht mit den Geschwistern erben zu lassen, welches gegen das geschriebene Recht wäre, declarirt werden möge, daß es in solchem Falle nicht anders als nach geschriebenem Recht gehalten werden solle die unlöbliche Gewohnheit abzuthun wäre. — Siehe v. Harpprecht Staatsarchiv des kais. R. Cammergerichts II. S. 79.

152) Braunschw. Wolfenb. Hofger. Ordn. 1556. Tit. 5 Unsere Vice-Hofrichter — sollen — richten, nicht nach Sachsenrecht, al welches in unserm Fürstenthum — nicht statt hat, sondern nach des h R. Reichs gemeinen Rechten, Constitutionen und Abscheiden.

153) Beschwerden d. Baierischen Ritterschaft v. 1499 (b. Scheid. bibl. hist. Goetting. p. 281.) In judicibus intolerabilis error. Non enim eliguntur judices more antiquo, sed multi juri Romani professores, pauci magistratus, nobiles atque provinciales. — Cum jus municipale servandum sit, et antiquae consuetudines pr legibus habendae sint, fit ut multa his contraria fiunt, unde decep tiones errores et turbae oriuntur. Illi enim juris professores nostrum morem ignorant, nec etiam si sciant, illis nostris consuetudinibu quicquam tribuere volunt. — S. auch Note 150.

kannt ¹⁵⁵) und die älteren geschriebenen partikularen Re
quellen, wie die Stadtrechte, Hofrechte, Markenrechte, L
rechte erhielten sich überall neben jenen neuen Quellen
ihrer Anwendbarkeit.

Maximilian starb im J. 1519. Er war, wie hier
nachträglich zu erwähnen ist, der erste deutsche König,
ohne vom Pabst gekrönt zu seyn, den Titel „römischer
ser", wiewohl nicht mit dem früheren Beisatz „gekrönt
sondern mit dem Beisatz „gewählter" führte, wobei es d
in der Folge immer geblieben ist [156]. Für die Vergrößer

---

154) Ein Verzeichniß dieser Partikulargesetze s. bei Eichhorn
leitung in das deutsche Privatrecht §. 16., vollständiger bei Mit
maier Grundsätze des deutschen Privatrechts §. 17., am vollstän
sten bei Gründler Uebersicht der Quellen der in den deutschen Bun
staaten geltenden Land- und Lehnrechte nebst Sammlungen derselben
Nachweisung der darüber vorhandenen Commentare und Schriften.
menau 1832.

155) So in Kursachsen, Holstein, Schlesien, Anhalt und den
sischen Fürstenthümern, soweit sie nicht auf fränkischem Boden lie
S. Eichhorn a. a. O. §. 32. Note c.

156) Gobler Kriegshändel Keysers Maximiliani des Ersten. S
a. achten wir in vns, wo wir gleich die Krönung vom Bapst,
kleinen macht vnnd grossen widerstandts halben — dißmals nit erla
möchten — daß darumb wir vnnd die löblichen Teutschen des Rhömi
Keyserthumbs nit beraubt sein sollen, sondern wöllen vnns jetzi —
Tittel eins erwelten Römischen Keysers angenommen haben, daß
vns aber selbs nit frej nennen Rhömischen Keyser, sonder erwelten,
thun wir darumb, daß vnser heyliger Vatter Bapst — nit dafür h
als ob wir (ihm) die Römisch Keyserliche Krönung entziehen u. s
Ob der Pabst seine Genehmigung dazu ertheilt habe oder nicht, ist
gewiß. Müller Reichstagsstaat S. 135.

war dann Maximilians ältester Enkel Karl im J. 1516 König von Spanien geworden, und eine im Jahr 1511 verabredete Wechselheirath hatte 1522 die Folge, daß auch Ungarn und Böhmen an das habsburgische Haus kam. Diese ungeheuere Erbmacht bewog die deutschen Kurfürsten, als sie im J. 1619 den eben genannten Karl (V.) [156 a)] zum König erwählt hatten, ihm eine Urkunde, die sog. Wahlcapitulation, zur Beschwörung vorzulegen, in welcher der Kaiser versprach, daß er die hergebrachte Verfassung aufrecht erhalten [157]), keine Reichstage außerhalb Deutschland halten [158]), keine fremde Völker hereinführen, außer zur Vertheidigung des Reichs [159]), in Reichssachen sich keiner andern,

Karl V. Wahlcapitulation.

---

156 a) Robertson Gesch. d. Regierung Kaiser Karls V. a. d. Englischen übersetzt und mit Anmerkungen von Remer. Braunschweig 1792 — 1796. 3 Thle.

157) Capitulatio Caroli V. §. 1. Wir wollen auch die — Gulden Bull, Königlichen Landfrieden vnd andern des heiligen Reichs Ordnung vnd Gesetz confirmiren.

158) C. 12. Dergleichen sie, die Churfürsten, vnd andere desselbigen Reichs Stänð, mit den Reichstägen, Cantzley=gelt, Nachreysen, Aufflagen oder Stewer vnnothdürfftlich, vnd ohne redlich vnd dapffer Vrsach, nicht beladen noch beschweren, noch in zugelassenen nohtdürfftigen Fällen die Stewer, Aufflagen, vnd Reichstäg, ohn wissen vnd willen der Sechs Churfürsten, wie obgemeldt, darzu erfordert, nicht ansetzen noch außschreiben und sonderlich keinen Reichstag ausserhalben des Reichs Teutscher Nation Fürnehmen und Ausschreiben.

159) C. 11. Wir wollen kein Gezänk, Fehde noch Krieg — von des Reichs wegen anfahen — noch einig fremd Kriegsvolk ins Reich führen ohne Vorwissen, Raht vnd Bewilligung der Reichsständ, zu wenig=

ſten der Sechs Churfürſten: wo wir aber von des Reichs wegen, o
das heilige Reich angreiffen vnd bekrieget würden, als dann mögen
vns dagegen aller Hülff gebrauchen.

160) C. 14. Darzu in Schriften vnd Handlungen des Reichs, k
andere Zungen noch Sprach gebrauchen laſſen, dann die Teutſche, o
Lateiniſche Zungen.

161) Auch die Churfürſten, Fürſten, Praelaten, Grafen, Herr
vnd den Adel, auch andere Stände vnd Vnterthanen des Reichs,
rechtlichen oder gütlichen Tagleiſtungen, außerhalb Teutſcher Nati
vnd von ihren ordentlichen Richtern nicht tringen, erfordern noch
beſcheiden, ſondern ſie alle, vnd jeden inſonderheit, im Reich, laut
guldnen Büllen, auch wie des Reichs Ordnungen, vnd ander Geſetz
mögen, bleiben laſſen.

162) Cap. 4. Vnd in alle weg ſollen vnd wollen wir, die Teut
Nation, das heilige Römiſch Reich, vnd die Churfürſten, als die
derſten Glieder deſſelben, auch andere Fürſten, Grafen, Herren vnd Stä
bey ihren Hochheiten, Würden, Rechten, Gerechtigkeiten, Macht
Gewalt, jeden nach ſeinem Stand, vnd Weſen, bleiben laſſen, ohn
ſer vnd mänengliches Eintrag, vnd Verhindernuß, vnd ihnen darzu
Regalien, Oberkeiten, Freyheiten, Privilegien, Pfandſchafften vnd
rechtigkeiten, auch Gebrauch vnd gute Gewohnheiten ſo ſie bißher geh
haben, oder in vbung geweſen ſind, zu Waſſer vnd zu Land, in gu
beſtändiger Form, ohne alle Weigerung confirmiren.

163) S. Note 158.

164) C. 18. Wir ſollen und wollen auch inſonderheit, dieweil Teut
Nation, vnd das Heilige Römiſche Reich, zu Waſſer vnd Land zum h
ſten vor damit beſchweret, nun hinfür keinen Zoll vom neuen geben,
einigen alten erhöhen, ohne beſonder Raht, Wiſſen, Willen vnd Zu
ſen, der bemeldten Sechs Churfürſten.

165) C. 9. Zu dem, — Wollen Wir dem heiligen Römiſchen R
vnd deſſelben Zugehörungen, nicht allein ohn wiſſen, willen, vnd

falt richtete, war die Beilegung der Religionsstreitigkeiten, welche grade damals ausgebrochen waren [172].

---

lassen gemeldter Churfürsten samtlich, nichts hingeben, verschreiben, verpfänden, versetzen, noch in andere Weg vereussern oder beschweren, sondern Vns auch auffs höchst bearbeiten, vnd allen möglichen Fleiß vnd Ernst fürwenden, das ienige so daran kommen, als verfallen Fürstenthumben, Herrschaften — — zum fürderlichsten wider darzu bringen.

166) Wir sollen vnd wollen darzu, für Vns selbst, als Römischer König, in des Reichs Händeln, auch kein Bündnuß oder Einigung, mit frembder Nation, noch sunst im Reich machen, wir haben dann zuvor die Sechs Churfürsten deshalben an gelegenen Mahlstätten zu ziemlicher Zeit erfordert, vnd ihren Willen — in solchem erlangt.

167) S. Note 159.

168) S. Note 166.

169) C. 24. Wann auch Lehen dem Reich, vnd Vns, bey Zeiten Vnserer Regierung eröffnet, vnd lediglich heimfallen werden, so etwas merckliches ertragen, als Fürstenthumb, Grafſchaften, Herrschafften, Statt, vnd dergleichen, die sollen vnd wollen Wir ferner niemand verleihen, sondern zur Vnterhaltung deß Reichs, Vnser vnd anderer nachkommender König vnd Kaiser, behalten, einziehen vnd incorporiren.

170) C. 27. Vnd nach dem im Reich viel Beschwerung vnd Mängel, der Müntz halben gewest, vnd noch seyn, wollen Wir dieselben zum förderlichsten mit Raht der Churfürsten, Fürsten vnd Ständ des Reichs zu fürkommen, vnd in beständiger Ordnung vnd Wesen zu stellen, möglichen Fleiß fürwenden.

171) Sie stehen in Linnaei capitulationes Imperatorum et Regum Romano-Germanorum Argentor. 1658.

172) Vergl. Planck Gesch. der Entstehung, Veränderung und Bildung unseres protestantischen Lehrbegriffs, vom Anfange der Reforma-

der Schweitz Ulrich Zwingli aufgetreten und hatte die M
bräuche, welche sich in der Kirche eingeschlichen hatten,
rügt. Im J. 1520 erließ nun der Pabst eine Bulle, wo
er Luther und seine Anhänger als Ketzer verdammte u
seine Schriften zu verbrennen befahl [174]. Luther aber schr

---

tion bis zur Einführung der Concordienformel. 6 Thle. Leipzig 1791
1800. **Marheinecke** Gesch. d. deutschen Reformation. 2 Thle. B
lin 1816. 17. 2te Ausg. 3 Thle. Berlin 1831.

173) Disputatio M. **Lutheri** Theologi, pro declaratione v
tutis indulgentiarum, bei **Löscher** vollständige Reformations-A
und Documente. I. S. 438.

174) Bulla Leonis Pontificis adversus doctrinas Lutheri
Magn. Bullar. Rom. I. p. 610. und **Sattler** Gesch. v. Württe
berg unt. d. Herzogen. II. Beil. N. 92. Omnia dicti Martini scri
seu predicationes — damnamus reprobamus atque omnino rej
mus —, mandantes (sub majoris excommunicationis pena) — o
nibus — fidelibus —, ne hujusmodi scripta — legere asserere p
dicare laudare imprimere publicare sive defendere — aut in Do
bus suis sive aliis publicis vel privatis locis tenere quoquo m
praesumant Quinymmo illa statim post horum publicationem u
cunque fuerint per Ordinarios — diligenter quesita et solenniter
praesentia Cleri — — comburant. — — Inhibentes nihilominus
dem Martino ex nunc ut interim ab omni predicatione — omn
desistat, — et mandamus, quatinus infra sexaginta dies — i
Martinus — — complices fautores adherentes et receptatores
a prefatis erroribus eorumque predicatione ac publicatione —
librorum — editione — omnino desistant librosque — combura
ipse etiam Martinus errores et assertiones hujusmodi revocet ac

die übrigens an wenigen Orten befolgt ward, appellirte Lu=
ther an ein allgemeines Concil, der Kaiser aber lud ihn zu
einer abermaligen Vertheidigung auf einen Reichstag nach
Worms und erließ, als Luther sich hier zum Widerruf seiner Be=
hauptungen nicht verstehen wollte, am 21ten Mai 1521 das
Wormser Edikt. sog. Wormser Edikt, wodurch dieser mit seinen Anhängern
in die Acht erklärt und seine Schriften jedermann zu lesen
verboten wurden [176]. Allein nirgends dachte man daran,

---

revocatione hujusmodi per publica documenta — infra alios similes sexaginta dies transmittenda vel ipsummet — deferenda, nos certiores efficiat, ut de ejus obedientia nullus dubitationis scrupulus valeat remanere, alias — — (eum pro heretico) haberi ab omnibus — volumus — et (eum contra hereticos) a jure inflictis pe nis — subjicimus.

175) In Luthers Werken Altenb. Ausg. I. S. 480 – 510. Besonders abgedruckt Frankf. u. Leipz. 1782.

176) Nos — Martinum Lutherum tanquam membrum ab ecclesia Dei separatum, perniciosi schismatis autorem manifestum pertinacemque Haereticum, a nobis vobisque — existimandum detestandumque renunciamus et declaramus. Volumus, ut elapsis — viginti diebus. — Martinum Luth. nemo — hospitio tecto, lectove recipiat ac foveat, nemo cibo potuque alat et sustentet, nec quisquam verbis ac factis, clam palamve, consilio vel auxilio juve aut promoveat: sed ubicunque locorum in eum incideritis, vinctum comprehendatis diligentique septum custodia nobis vel adducati ipsi vel adduci curetis, aut saltem e vestigio urbis ubi captus fuerit, indicetis, intereaque carcere clausum providenter asservetis donec quid porro illi inferendum sit, instructionem nostram acceperitis. — Verum contra illius necessarios, conjunctos, thiasotas

mehr Verminderung der gutsherrlichen Lasten, Aufhebung de Leibeigenschaft, Rückgabe der Gemeindegüter und Gestattung de freien Benutzung der Wälder und Gewässer bezweckte [177]) abe

---

patronos, altores, fautores, consentientes, aemulos, atque imita tores, horumque mobilia vel immobilia bona, debetis in vigor sanctae constitutionis, nostrae et Imperii proscriptionis et excom municationis, hoc ordine procedere: videlicet iter facientes pro sternere, prehendere, fortunas diripere, ad vestrum dominium trans ferre. Praeterea mandamus — ne quisquam vestrum — Martir L. libros — tanquam impia, foeda, suspecta, diluta et a notori pertinacique Haeretico edita, amplius emere, venundare, servar describere, imprimere, describi vel imprimi facere nec ipsius opi nioni suffragari, adhaerere, aut praedicare, defendere, asserer ullis modis, praesumat. Insuper decernimus, ut — gerentes Ma gistratus — severe ordinent, poenas irrogent, imperent atque pro curent, quoscunque tales — Lutheri virulentas commentatione libellos et lucubrationes — igni comburendas, et his aliisque me diis funditus abolendat, extirpandat, ad nihilumque redigendas. D Urkunde steht lateinisch bei Goldast. const. imper. II. p. 143 — 14 Deutsch in Goldast's Reichssatzungen II. S. 187 — 192. und i Luthers Werken I. S. 736 fgg.

177) Zum ersten ist unsere demuthige bit und beger, auch unser alle will und meynung, das wir nun hinfurt gewalt und macht wollen haben eyn gantze gemeyn, solle eynen Pfarrer selbst erwelen —, auch gewalt ha ben, denselben widder zu entsetzen wenn er sich ungebuhrlich hilde, Der selbige erwelete Pfarrer soll uns das heylige Evangelium lauter und kla predigen one alle menschlichen Zusatz, lehr und gebot. — Zum andern – wollen wir den rechten kornzehend zugeben — — eynen Pfarrer so vo einer gantzen gemein erwelet wird, Seynen Zimlichen gnugsam auffent

das man vns für yr eygen leut gehalten habe, welches zu erbarmen i
angesehen das Christus all mit seynem kostbarlichen Blutvergießen erl
hat. — Seyn auch one Zweyffel, yr werdent vns der eygenschafft als w
vnd recht Christen gern erlassen, odder vns ym Evangeli des bericht
das wirs seyn. Zum vierdten ist bisher im Brauch gewesen, das ke
armer mann gewalt gehabt hatt, das wildprett, gefogel, odder fi
ym flüssenden wasser zu fahen, wilchs vns ganz vnziemlich vnd vnbrud
lich dunket. — — Wann als Gott der Herr den Menschen erschuff, h
er yhm gewalt geben vber alle Thier, vber den vogel im lufft vnd vb
den fisch im wasser. Darum ist vnser begeren wann eyner wasser het
das ers mit genugsamer schrifft beweisen mag, das man das wasser w
senlich also verkaufft hette, begeren wir ihms nicht mit gewalt zu ne
men, sondern man muß ein christlich einsehen darynnen haben, von weg
bruderlicher lieb, aber wer nicht genugsam antzeigung darumb thun k
sols einer gemeyn zimlicher weys mitteilen. Zum funfften, seyn n
auch beschwert der Beholzung halben, dann vnsere Herrschafft hab
ihnen die holzer alle alleyn geeygnet vnd wann der arm mann was
darff, muß ers umb zwey geld kauffen, ist vnser meynung, was für H
zer seyn. Es habens geystlich odder weltlich ynnen, die es nicht erkau
haben, sollen eyner gantzen gemein widder anheim fallen, vnd ei
gemein zimlicher weys frey seyn, eim iglichen sein notturfft ins Haus
brennen, umbsonst lassen nehmen. Auch wan von notten seyn wurde
Zimmern auch umbsonst lassen nemen, doch mit wissen der, so von
Gemein darzu erwelet worden, So aber keins furhanden wer, dann
so redlich erkaufft ist worden, Sol man sich mit demselbigen bruder
vnd christlich vorgleichen. — — Zum sechsten, ist vnser hart Beschweru
der Dienst halben, welche von Tag zu tag gemert werden, vnd teg
zunehmen, begern wir das man ein zimlich einsehen dareyn thue,
dermasen nicht so hart beschweren sondern uns genedig hierinnen anseh
wie vnsern Eltern gedient haben. — — Zum achten sitzen wir beschwe
vnd der vil, so gutter inne haben, das diselbigen guter die guld nicht
tragen kunten und die Bawren das ihre darauff einbusen und verterb

Reformation geneigten Landesherrn ein Schutzbündniß
Torgau gegen die der alten Kirche zugethanen Fürsten 180)

---

das die herrschafft dieselbigen guter erbeer Leutt besichtigen lassen v
nach der Billichkeit am Zinnse geld erschaff, damit der Bawer sein arb
nicht umbsonst thue. — Zum neundten seyn wir beschwerd der groß
frefel, so man stetz newe satzung macht, nicht das man uns strafft n
gestalt der sache, sondern zu Zeitten aus großem neydt und zu Zeit
aus großem gunst, ist vnser meynung vns bey alter geschriebener str
zu straffen — —, vnd nicht nach gunst. Zum zehenden seynd wir b
schwerd, das etliche haben yhnen zugeeygnet wysen, dergleychen Ecke
die denn einer gemeyne zugehörent, dieselbigen werden wir widder
vnserm gemeinen handen nemen. — — Zum eylfften wollen wir den Brau
genannt den Todfall gantz vnd gar abthun haben. Die Artikel sind a
gedruckt bei Sartorius (Note 178.) S. 378. fgg. in Luthers Werke
Hall. Ausg. XVI. S. 25. fgg. und in den Materialien zur Gesch. d
Bauernkriegs N. I. S. 16. fgg.

178) Vergl. Sartorius Gesch. des deutschen Bauernkriegs. Fra
kenthal 1795.

179) Item debet Dominus Albertus, Marchio, Regiae Majesta
et Regno Poloniae juramentum, uti naturali et haereditario D
mino suo, praestare, et se imposterum erga ejus Regiam Majest
tem in omnibus, sicut Principem Vasallum erga dominum suu
haereditarium de jure decet, obedientem exhibere. — Item deb
Regia Majestas ex adverso Marchioni Alberto infra scriptas Terra
Civitates, Castra et vicos, videlicet (nun folgen die Namen der ei
zelnen Orte), tanquam Duci in Prussia, in legitimum et haered
tarium feudum conferre. Die Urkunde steht in Schmauſs Corp
jur. gent. academ. I. p. 212.

180) Wollen wir vns, in Betrachtung, daß es die Nothdurfft e
heischt, — — jetzt vnd hiermit in dem Namen Gottes — — folgend

Massen vereinigt — haben, also: wo die — Widersacher vnd ihr A
hang von wegen des Göttlichen Worts vnd derer Ding, so demselb
nach, wider die vorgedachte Mißbräuch, in vnsern Fürstenthumbe
Landen, Herrschafften vnnd Gebieten fürgenommen vnnd gehalten we
den, oder auch andere Sachen zum Schein wolten fürgewandt werde
da es doch berührten Göttlichen Worts halben, im Grundt geme
wurde — —, daß wir Leib vnd Gut, Land, Herrschafften, Leut, v
alles Vermögen, bey einander zu setzen, Auch einer dem anderen, d
darüber angegriffen, überzogen, oder beschwert wolte werden, auff d
stärckeste, so wir immer vermögen, auff vnser eygen Kosten vnnd Sc
den zuziehen vnd zu Hülff vnd Errettung kommen wollen. Die Urkun
steht bei Hortleder Handlungen u. Ausschreiben von den Ursach
des deutschen Kriegs K. Karls V. wider die Schmalkaldischen Bund
verwandten. B. VIII. Cap 2. S. 1492.

181) Abschied des Reichstags zu Speier v J. 1527. §. 4. Samm
d. R. A. II. S. 274. Demnach haben Wir — — Uns jetzo — e
müthiglich verglichen und vereinigt, mitler Zeit deß Concilii, oder a
National-Versammlung nichts desto minder mit Unsern Unterthane
ein jeglicher in Sachen, so das Edict, durch Kayserl. Majest. auf d
Raichstag zu Wormbs gehalten, außgangen belangen möchten, für
also zu leben, zu regieren und zu halten, wie ein jeder solches ge
Gott und Kayserl. Majestät hoffet und vertraut zu verantworten.

182) Im Religionsfrieden v. 1555. und im westphälischen Frie
v. 1648. wurde dieß indirekt anerkannt. S. unten Note

183) Die älteste ist die Hessische v. 1526. bei **Schmücke Monu**
Hass. II. S. 588. Es folgte 1527. die kursächsische, von Melancht
verfaßte, welche vielen andern zum Muster gedient hat. Sie ist zu
in Wittemberg 1528 gedruckt, dann von Strobel Altenb. 1776 hera
gegeben worden.

der Pfarrer bestand, wie in der alten Kirche, in der Se

---

184) a Seckendorf l. c. Considerare etiam monentur visi tores nobiles an ex beneficiis, quorum collatio ad nobiles vel privatos spectat, pars quaedam — seponi, et ad sublevandam tronorum, si quae sit, egestatem, aut adjuvanda adolescent studia literaria — impendi possit. Vergl. J. H. Boehmer parochiale Sect. III. Cap. 1. §. 20 sqq. Luther war dagegen. Unter Artikeln der Bauern (Note 177.) war der erste der einzige, den unbedingt beistimmte.

185) a Seckendorf de Lutheranismo Lib. II. §. 36. p. 1 ad a. 1527. Jubentur inde visitatores, ut de doctrina et vita p torum inquirant. — Si quos deprehendant, qui prava doceant, los exautorent et pro modo admissi puniant: loco etiam move recta quidem docentes, sed male viventes. — — Diligenter in gandos et describendos esse praecipit omnes parochiarum, ben ciorum, et monasteriorum vacantium reditus, et salaria ex templorum et scholarum ministris constituenda. Ebendaselbst 101. 6.) werden auch die Personen genannt, welche zuerst als Visi toren angestellt wurden.

186) a Seckendorf l. c. p. 106. ut Pastores suae quisq Dioeceseos observet, an recte et salubriter doceant, eosque, opus est, exhortentur et corrigant, vel, si obsequium non praes tur, Praefectis Principum denuncient. hi vero ipsi Principi r referant; dein, ut pastores novos qui praesentantur, examine Vergl. Pütter Gesch. der evangel. Kirchenverfassung in Hessen 408 fgg., in dessen Erörterungen des deutschrn Staats- und Fürst rechts II. Nr. 14.

187) Augsburger Confession Art. 5. Ut hanc fidem consequamur, institutum est ministerium docendi evangelii et porrigendi sacramenta. — Art. 14. De ordine ecclesiastico docent, quod nemo debeat in ecclesia publice docere, aut sacramenta administrare, nisi rite vocatus.

188) Vorstellung der evangelischen Theologen an die Versammlung der protestantischen Reichsstände zu Schmalkalden 1537. in Luthers Werken Altenburger Ausg. S. 1116. Denn wiewohl wir zum Theil wissen, daß in etlichen Fürstenthümern und Städten die Kirchendiener ziemlich versorget werden — auch aus Kirchen und Klostergütern die Pfarren und Schulen bestellet und die Hospitale verbessert, daß männiglich bekennen muß, da solche Güter nicht anders denn Christlich zu Hülfe der Kirche gebraucht werden; gleichwol befinden wir, daß an vielen Orten großer Mangel hierinne sey, nemlich daß die Kirchendiener und Schulen sehr geringe versorget, oder ganz nicht bestellet oder wüste werden, und ziehen doch nicht allein die Obrigkeiten, sondern auch Privatpersonen, Klöster und Kirchengüter ihres Gefallens zu sich. — Darzu ist am Tage, daß der gemeine Pöbel von sich selbst darzu wenig thut und müssen solche Gaben fürstliche Elumosynae seyn und bleiben. — So sind diese Güter, Gaben und Donationes den Kirchen zugeeignet zu Erhaltung der Religion, ob gleich viel aus Irrthumb zu Mißbrauch gewandt. Darumb, dieweil die Obrigkeit diese Güter zu verordnen hat, und mit einer Maß gebrauchen mag, soll sie dennoch erstlich die Kirchenämpter nothdürftiglich davon bestellen. Ueber einzelne Länder vergl. man Weiße sächs. Gesch. III. S. 112. 271 fgg. 278 fgg. Spittler Gesch. v. Würtemberg S. 161 fgg. Wundt Magazin der Pfälzischen Kirchen= und Gelehrtengeschichte B. I. S. 1 — 4[illegible] Curtius Gesch. u. Statistik von Hessen. S. 159 fgg. Lang Gesch. des Fürstenth. Baireuth II. S. 33 fgg.

aus geistlichen und weltlichen Räthen zusammengesetzt 19
Die Gerichtsbarkeit selbst umfaßt die Belegung aller offe
kundigen Vergehen gegen die christliche Moral mit Kirche
bann, das Erkenntniß in Ehesachen [193]) und die Gerich

---

189) Braunschweig. Landtagsabschied v. 1601. Art. 36. Weil
gnädige Landesfürst sich in Gnaden resolvirt, daß S. F. G. den P
latenstand dieses Fürstenthums nicht in Abgang kommen lassen, s
dern vielmehr erhalten und so viel an S. F. G. in besseren Wohlst
bringen, zu deren Behuf dann auch in Herrn= und Jungfrauen-K
stern alles S. F. G. Herrn Vaters gemachter Ordnung nach, also
stellen wollen, daß es S. F. G. mehr rühmlich und in Nothfällen n
lich als verweißlich seyn möge, als hat sich die löbliche Landschaft d
an mit unterthäniger Danksagung begnügen lassen.

190) S. oben S. 302. Note 64.

191) Das erste war z. B. in Kursachsen, das zweite in Hes
der Fall. Vergl. Weiße Sächs. Gesch. III. S. 197. Pütter Ge
der hessischen Kirchenverfassung S. 420 fgg.

192) Gutachten der Wittenbergischen Theologen v. J. 1545. ü
Einrichtung d. Kirchenverf. Nr. 27. bei **Seckendorf.** l. c.
§. 115. **Ideo necesse est in locis certis, opportunis, praecipuis,
quae accedere homines sine magnis sumtibus possunt, in dioece
bus Consistoria constituere.** Den Anfang machte Kursachsen 15
Ueber Hessen s. Pütter a. a. O

193) Die Stelle Note 192 fährt fort: **quae cognoscant et di
dicent controversias matrimoniales. — — Item Pastores cujusli
loci moneant reos criminum ut se emendent; si non fit emenda
indicent eos Consistorio, quod citet reos, et, audito negoeio,
niat sontes. Ac nominatim hae causae ad hoc forum deferant**

§. 71. Fortsetzung, Insbesondre Religionsfrieden. E. § 489–501

Im J. 1530. berief Karl V., welcher noch immer hoffte, eine Wiedervereinigung der verschiedenen Religionspartheien zu Stande zu bringen, einen Reichstag nach Augsburg, auf welchem die Protestanten ihr Glaubensbekenntniß (die sog.

---

quas prophana potestas negligit; si quis falsum dogma spargit; si quis contumeliose loquitur de religione christiana aut de sacramentis; si quis toto anno nec absolutionem petit, nec accedit ad Coenam Domini — —; si quis apud se palam scortum aut concubinam alit — —; si quis quaestum facit usuris; si juvenes contumaces contra parentes — dedunt se helluationibus et inhonestos hedos exercent. Haec consistoria habeant potestatem ferendae sententiae excommunicationis.

194) Pommerische Kirchenordn. S. 33. Zum dritten, von Disciplin unter Pfarrherren, Predigern, Schul= und Kirchendienern, item Irrungen und Streitsachen unter denselben. Kursächs. Kirchenordn. v. 1580. S. 260. Alle Sachen so der Kirchen, Schulen, Hospitalen und gemeiner Kastengüter, Lehen, Einkommen, Nutzung, Gebäud und Besserung, dazu der Kirchendiener Besoldung betreffen.

195) Kursächs. Kirchenordn. S. 261. Dann ob sich wohl ihr Erkänntniß auf Leib und Leben nicht erstrecket, welches den Gerichten der weltlichen Obrigkeit vorbehalten, so sollen sie doch — zu Erhaltung christlicher Zucht, civiles poenas, nemlich Geldstrafen — —, auch Gefängnis zu sprechen — Macht haben.

196) Luthers Werke I. S. 505 Daß es gut were, das geistliche Recht von dem ersten Buchstaben bis auf den letzten, würde zu Grund ausgetilget, sonderlich die Decretalen.

197) Boehmer jus eccles. protest. L. I. tit. 2. §. 58 sqq.

198) Sie steht bei Chyträus Historia d. Augsburg. Confessio
Rostock 1577. 4. **Coelestini** hist. comit. **August. IV p. 1—8**
und in Luthers Werken Hall. Ausg. XVI. S. 1340. Vergl. üb
gens Weber kritische Gesch. der Augsburger Confession. 2 Th
Frankf. 1783—1784.

199) R. A. v. 1530. §. 1—6. in der Samml. d. R. A. II, S
308. 309. Daß sie sich zwischen hie und dem nächstkünfftigen fün
zehenden Tag des Monats Aprilis bedencken solten, ob sie sich d
unverglichenen Artickel halben mit der Christlichen Kirchen — — ve
einigen wolten, oder nicht; — — daß mitler Zeit dieses gemeldt
15. Tags des **Aprilis**, — — nichts Neues, der Sachen des Glaube
halben, in ihren Fürstenthumen, Landen und Gebieten getruckt, f
gehabt, noch verkaufft werde: und daß alle — Stände des Reichs mit
ler Zeit — gut Fried und Einigkeit halten sollen. Und daß (die Pr
testanten) Unsern — noch der — Stände Unterthanen, — an sich u
ihre Sect nicht ziehen oder nöthen sollen; — auch (ihre) Unterthane
die noch dem alten Christlichen Glauben und Wesen anhiengen, — di
selbe in ihren Kirchen —, an ihren Gottsdiensten — nicht irren od
beträngen. — — (Auch haben wir) beschlossen, bei der — Päbstlich
Heiligkeit — — so viel zu verfügen, daß zu christlicher **Reformati**
ein gemein christlich **Concilium**, innerhalb sechs Monaten — — au
geschrieben — werden, guter Hoffnung und Zuversicht, dadurch die g
meine Christenheit, ihrer geistlichen und zeitlichen Sachen halben,
beständige gute Einigkeit und Frieden zu bringen. Ferner — —, d
der Churfürst von Sachsen und seine Mit-Verwandten, die **spolii**
Klöster und andere Geistlichen in ihren Fürstenthumen und Gebiete
ohn alle Mittel und zum förderlichsten wiederum in ihre Klöster u
Güter — — kommen lassen, sie **restituiren** und einsetzen, damit W
nicht verursacht würden, als ein Christlicher Kayser selbst gebührli
Execution zu thun.

200) Daß wir zu allen Theilen, je einer den andern, getrewli
vnd von Hertzen meynen, halten vnd vor Schaden warnen sollen v

wollen, auch keiner des andern Feinde vnnd Widerwertige, — —
Wissen durchschleiffen, fürschieben oder enthalten. Und demnach die
Verstandt allein Gegenwehrs vnnd Rettungs Weiß, vnd gar ni
darumb angesehen daß jemand vnter vns einigen Krieg anfahen
Ob sichs dann begeb, daß einiger Theil vnter vns — ümb das W
Gottes, Evangelische Lehr, vnnd vnsers heiligen Glaubens — —
fehdet oder vergewaltiget — wolt werden — oder würde, — daß d
wir alle die andern — sobald wir das — innen würden, die Sach
keiner andern Gestalt sollen anligen lassen, dann als ob vnser je
selbst angegriffen — were, darauff auch, ohne allen Verzug, ein je
seinem höchsten Vermögen nach, vnerwartet der andern, dem Be
deten — helffen — — soll, — — sich auch kein Theil ohne des an
Wissen vnd Willen, in einige Richtung, Vertrag oder Anstandt la
oder begeben. Die Urkunde ist abgedruckt bei Hortleder a. a.
S. 1500.

201) Daß Ihre Majest. — — bewilliget, einen gemeinen — F
den — — auffzurichten, bis zu einem gemeinen — Concilio —
oder so das seinen Fortgang nicht haben würde, biß die geme
Stände des Reichs auf eine gelegene Mahlstatt wieder berufft vnd
schrieben würden — —, dergestalt: daß sie zwischen — — keiner
anderen des Glaubens, noch sonst keiner andern Ursache halben b
digen, bekriegen, berauben, fahen, vberziehen, belägern, auch d
durch sich selbst, oder jemands anders von seinetwegen nicht dienen —
— — Darzu hat die keys. Maj. — — bewilliget —, daß ihre Maj.
Rechtfertigungen in Sachen der Glauben belangend, so durch ihrer
Fiscal vnd andere wider den Churfürsten zu Sachsen vnd Ihre Z
wandten angefangen worden oder noch angefangen werden möchte,
stellen wolle, biß zu nechstkünfftigem Concilio. Die Urkunde steht
Hortleder a. a. O. S. 64.

einen neuen Vertrag in Passau abzuschließen, zufolge d
den protestantischen Reichsständen abermals vorläufig
wissensfreiheit und freie Religionsübung eingeräumt ward
und im J. 1555 kam endlich ein förmlicher Friedensſch
(der sog. Religionsfrieden) auf einem Reichstag zu A
burg zu Stande. Die Hauptbestimmungen desselben wa
Kein Reichsstand oder Reichsritter [204]) soll wegen seiner

---

202) Kaiserl. Erklärung wegen der Religion zu Augsburg
eröffnet. Tit. 26. §. 20. 21. Samml. d. R. A. II. S. 573.
weil ihrer jetzo viel sind, die im Stand der Geistlichen, die Kir
Aempter verwalten und an vielen Orten Weiber genommen haben,
sie von ihnen nicht lassen wollen, — so soll hierüber des gemeinen
cilii Bescheid — erwartet werden, dieweil doch die Veränderung
dießmahl ohne schwere Zerrüttung nicht geschehen mag — —.
diese Meynung hat es auch mit dem Gebrauch der Eucharistien u
beyder Gestalt.

203) R. A. v. 1552. §. 6. 8. 9. bei Schmauſs corp. jur. p
p. 149. Samml. d. R. A. III. S. 5. fgg. Was dann — die Reli
— betrifft, solle die Kayserl. Majestät — — innerhalb eines ha
Jahrs einen gemeinen Reichstag halten, darauf nachmals auf was W
— — dem Zwyspalt der Religion abzuhelffen, und dieselbe zu G
licher Vergleichung zu bringen. — — Und mittlerzeit weder die K
serl. Majestät, noch — Stände des Heil. Reichs, keinen Stand
Augspurgischen Confeßion verwandt, der Religion halben mit der T
gewaltiger Weiß oder in andere Weg wider sein Conscientz und W
dringen, oder derhalben überziehen, beschädigen, — beschwären
verachten, sondern bey solcher seiner Religion und Glauben ruhiglich
friedlich bleiben lassen.

204) R. A. v. 1555. (Samml. d. R. A. III. S. 14 f

Schmaufs l. c. p. 153 sqq) §. 26. Und in solchem Frieden solle die freyen Ritterschafften, welche ohne Mittel der Kayserl. Majest. un uns unterworffen, auch begriffen seyn, also und dergestalt, daß sie ob bemeldter beyder Religion halben, auch von niemand vergewaltig beträngt, noch beschwert sollen werden.

205) §. 15. So sollen kaiserliche Majestät, — auch — Stänt des H. Reichs, keinen Stand des Reichs, von wegen der Augspurgi schen Confeßion, und derselbigen Lehr, Religion und Glaubens ha ben, mit der That gewaltiger Weiß überziehen, beschädigen, verg waltigen, oder in andere Wege, wider sein Conscientz, Gewissen un Willen, von dieser Augspurgischen Confeßions-Religion, Glaube Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, so sie aufgerich oder nachmals aufrichten möchten, in ihren Fürstenthumen, Landen un Herrschafften, tringen, oder durch Mandat, oder in einiger ander Gestalt beschweren oder verachten, sondern bey solcher Religion, Gla ben, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, auch ihre Haab, Gütern, liegend oder fahrend, Land, Leuten, Herrschaffte Obrigkeiten, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, ruhiglich und friedli bleiben lassen, und soll die streitige Religion nicht anders denn dur Christliche, freundliche, friedliche Mittel und Wege, zu einhellige Christlichem Verstand und Vergleichung gebracht werden, alles b Kayserlicher und Königl. Würden, Fürstl. Ehren, wahren Worte und Pön des Land-Friedens.

206) §. 16. Dargegen sollen die Stände, so der Augspurgisch Confeßion verwandt, die Röm. Kayserliche Majestät, uns und Chu fürsten, Fürsten und andere des Heil. Reichs Stände, der alten Re gion anhängig, Geistliche oder Weltliche, samt und mit ihren Cap tuln, und anderen Geistlichen Stands — — gleicher Gestalt bei ihr Religion — — auch ihren Haab Gütern — —, unbeschwehrt bleib — — lassen.

lassen wollen, nichts in den Weg gelegt werden, sofern sie
hergebrachten Auswanderungsabgaben entrichten und sie n
durch Leibeigenschaft an die Scholle gebunden sind [209]).

---

207) §. 18. wo ein Ertz=Bischoff, Bischoff, Prälat, oder ein
derer Geistliches Stands, von unser alten Religion abtretten wi
daß derselbig sein Ertz=Bißthumb, Prälatur, und andere Benef
auch damit alle Frucht und Einkommen, so er davon gehabt, als
ohn einige Verwiderung und Verzug, jedoch seinen Ehren ohnnach
lig, verlassen, auch den Capituln, und denen es von gemeinen R
ten, oder der Kirchen und Stifft Gewohnheiten zugehört, ein P
der alten Religion verwandt, zu wehlen und zu ordnen zugel
seyn, welche auch samt der Geistlichen Capituln und andern Kir
bey der Kirchen und Stifft Fundationen, Electionen, Confirmatio
altem Herkommen, Gerechtigkeiten und Gütern, liegend, oder fahr
unverhindert und friedlich gelassen werden sollen.

208) §. 27. Nachdem aber in vielen Frey= und Reichs=Städ
die beyde Religionen — —, ein Zeithero im Gang und Gebrauch
wesen, so sollen dieselbigen hinführo auch also bleiben, und in de
bigen Städten gehalten werden, und derselben Frey= und Re
Städt Bürger, und andere Einwohner, Geistlichs und Weltlichs St
friedlich und ruhig, bei und neben einander wohnen, und kein T
des andern Religion, Kirchen=Gebrauch, oder Ceremonien, abzut
oder ihn davon zu dringen, unterstehen.

209) §. 24. Wo aber unsere, auch der — Ständen Unterth
der alten Religion oder Augspurgischen Confeßion anhängig, von
cher ihrer Religion wegen, aus unsern, auch der — Ständen
Heil. Reichs Landen, Fürstenthumen, Städten oder Flecken, mit
Weib und Kindern, an andere Ort ziehen, und sich nieder thun wo
denen soll solcher Ab= und Zuzug, auch Verkauffung ihres Haab

Gütter, gegen ziemlichen billigen Abtrag der Leibeigenschafft und Nach steuer, wie es iedes Orts, von Alters hero üblich hergebracht und ge halten worden ist, unverhindert männigliches, zugelassen und bewilligt auch an ihren Ehren und Pflichten allerdings unentgolten seyn. Doc soll den Obrigkeiten an ihren Gerechtigkeiten und Herkommen der Leib eigenen halben, dieselbigen ledig zu zehlen oder nicht, hierdurch nich abgebrochen oder benommen seyn

210) §. 20. so soll die geistliche **Jurisdiction** doch den geistliche Churfürsten, Fürsten und Ständen, Collegien, Klöstern und Ordens Leuten, an ihren Renthen, Gült, Zins und Zehenden, weltliche Lehenschaften, auch andern Rechten und Gerechtigkeiten, wie obsteh unvergriffen, wider der Augspurgischen Confeßions-Religion, Glauben Bestellung der Ministerien, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen und Ce remonien, so sie aufgericht oder aufrichten möchten, biß zu endliche Vergleichung der Religion nicht exercirt, gebraucht oder geübt werde sondern derselbigen Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuchen, Ordnun gen, Ceremonien und Bestellung der Ministerien —, ihren Gang lassen und kein Hinderniß oder Eintrag dadurch beschehen, und also hierauf wie obgemeldt, bis zu endlicher Christlicher Vergleichung der Religion die geistliche **Jurisdiction** ruhen, eingestellt und suspendirt seyn un bleiben: Aber in andern Sachen und Fällen, der Augspurgischen Con feßion Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuche, Ordnungen, Cereno nien und Bestellung der Ministerien nicht anlangend, soll und mag di geistliche **Jurisdiction** durch die Ertz-Bischoff, Bischöff und andere Prä laten, wie deren Exercitium an einem ieden Ort hergebracht, und sü sie deren in Ubung, Gebräuch und Poßeßion sind, hinfür wie bishe unverhindert exercirt, geübt und gebraucht werden.

211) §. 19. Dieweil aber etliche Stände und derselben Vorfahren etliche Stifft, Klöster und andere geistliche Güter eingezogen, und die selbigen zu Kirchen, Schulen, Milten, nnd andern Sachen angewendt

manches unter Karl V. Das Münzwesen ward 1524 ge
regulirt [212]), über polizeiliche Gegenstände eine ausführl
Reichspolizeiordnung 1530 zum erstenmal, und 1548
mehrt und verbessert zum zweitenmal publicirt; später (15
hat die letztere wieder Zusätze erhalten [213]). Auf gl
Weise ward für das Criminalwesen, auf dessen Verbesser
das Reichskammergericht kurz nach seiner Niedersetzung
Reichstag gedrungen hatte, gesorgt, indem im J. 1532
von einem Ausschuß der Reichsstände nach dem Muster
bambergischen peinlichen Gerichtsordnung bearbeitetes
minalgesetzbuch vom Reichstag als Reichsgesetz angenom
und unter dem Titel: des Kaisers und Reichs peinlich
richtsordnung, publicirt ward [215]). Endlich erhielt auch

---

so sollen auch solche eingezogene Güter, welche denjenigen, so
Reich ohn Mittel unterworffen, und Reichsständig sind, nicht
hörig, und deren Possession die Geistlichen, zu Zeit des Passau
Vertrags, oder seithero nicht gehabt, in diesem Friedstand mit b
fen und eingezogen seyn, und bey der Verordnung, wie es ein
Stand mit obberührten eingezogenen, und allbereit verwendten G
gemacht, gelassen werden, — derhalben — gebieten Wir — der
Maj. Cammer-Richtern und Beysitzern, daß sie dieser eingezogener
verwendter Güter halben, kein Citation, Mandat und Proceß e
nen — sollen.

212) Sammlung d. R. A. II. S. 261 fgg.

213) Sammlung d. R. A. II. S. 332 fgg. 527 fgg. III
379 fgg.

215) Sammlung d. R. A. II. S. 352 fgg. und sonst

tation. in Verfall gekommen war, kam wieder in Gang, und zwar sollte jährlich im Mai der Kurfürst von Mainz, noch ein Kurfürst, ein geistlicher und ein weltlicher Fürst, ein Prälat, ein Graf und eine Reichsstadt nach der Ordnung, in welcher sie auf dem Reichstag ihre Stimmen ablegten, einige Räthe; der Kaiser aber einen Commissarius an den Ort, wo das Gericht sich befinde, schicken und durch sie den Zustand desselben untersuchen, den Gebrechen abhelfen oder darüber Bericht erstatten lassen [218]. Rücksichtlich der Exekution der kam

Exekutionsordnung.

Vergl. üb. die Gesch. des Gesetzbuchs besonders Malblank Gesch. der peinlichen Gerichtsordnung Kaiser Carls V. von ihrer Entstehung und ihren Schicksalen bis auf unsere Zeit. Nürnberg 1783. Der Verfasser der Bamberger Halsgerichtsordnung war Johann Freiherr von Schwarzenberg und Hohenlandsberg.

216) Samml. d. R. A. III. S. 43 fgg.

217) Das Genauere s. bei Pütter neuester Reichsschluß (v. 1775) über einige Verbesserungen des Kaiserlichen u. Reichs-Kammergerichts. Gött. 1776. 4. in der Vorrede.

218) R. A. v. 1532. III. §. 3. Samml. d. R. A. II. S. 35. und demnach beschlossen, daß Unser Cammer-Gericht alle Jahr den ersten Tag Maji an dem Ort, da es gehalten, visitirt werden soll, darzu Wir zween — — und — der Ertz-Bischoff zu Mayntz — — und noch ein Churfürst, jeder einen Rath, dazu zween Fürsten, ein geistlicher und ein weltlicher, — — einen Rath —, deßgleichen die Prälaten, Graffen und Städt, auch ein jeder einen Rath zu solcher jährlichen Visitation verordnen. Und sollen die Churfürsten, geistliche und weltliche Fürsten, Prälaten, Graffen und Städt auf des Ertz-Bischoff zu Mayntz, als Ertz-Cantzler Erfordern, sie und Ihren, nach Or

nung ihrer Session im Reich auf ihren Kosten erscheinen, und Ihren schicken. §. 6. Die verordnete Commissarien sollen — Gewa haben — Unser Cammer=Gericht an Personen —, und sonst in andern Mängeln und Gebrechen zu visitiren, und zum besten Gutbedünckens zu corrigiren und reformiren: Und welcher unter Cammer=Gerichts=Personen sich solcher Visitation, Correction Reformation weigern, oder sonst bei ihnen untüglich erfunden —, oder dieselben —, hinweg zu schaffen, und Uns, unserm Bruder, Römischen König, den Churfürsten oder Kreyßen, von den diese so abgeschafft werden sollen, gesetzt wären, zu beschreiben, und z suchen, andere tügliche Personen an der Abgeschafften statt, ver gemeldts Cammer=Gerichts=Ordnung, und obgemeldter auffgeri Reformation zu praesentiren.

219) Samml. d. R. A. III. S. 20 fgg.

220) Exekutionsordn. §. 60. Und soll der gesetzt Ob ihnen zugeordnete, und die andern Stänð eines jeden Creyß — — fleissigs Aufmerckens haben, ob und wo sie einige Kriegs=Empör Muster=Pläß und andere Rottirungen in demselben Creyß erungen len, daß der geordnete Oberst für sich selbst solcher ding wahr ne Daß auch die ihm Zugeordnete ein jeder für sich — acht darauf g auch andere Creyß=Stände — — sorgfältiges Auffsehens haben, was sie jedesmal — befinden, dem Obersten unverzüglich anbrin auf welches — — der Oberst — — ihnen zugeordnete an einen genen Ort zusammen erfordere, welche auch fürderlich erscheinen, s lich zu berathschlagen —, wie starck auf die gewisse bestimte Hülf die Sachen fürzunehmen, nemlich, ob die zum vierdten, dritten, ben oder gantzen Theil aufzumahnen, und zu gebrauchen, darauf auch in demselben ihrem Creyß solche Hülff -- von einem jeden St seines Antheils zu erfordern Macht haben. §. 70. Ferner sollen Oberst und die Zugeordnete — — sich ihres Ampts (auch) gebrauc — so ein offenbahr Gewerb und Empörung — —, kündlich —

Augen, und dannoch kein Angriff beschehen wäre, wie auch künfftiger vorstehender Unrath abgewendt und fürkommen werden möcht. §. 71. Und nachdem — vonnöthen, daß die Obersten — auch gegen den Land-friedensbrechern, und andern die kayserliche gesprochene Acht, Urtheil und andere Poen und Straff, so sie ordentlicher Weiß darein gefallen zu seyn, mit Recht erkennt und erklärt werden, zu exequiren u. s. w.

221) §. 80. So sollen diese Hülff, auf des Heil. Reichs Anschläg dergestalt in einem jedem Creyß geleistet werden, daß ein jeder Creyß-Stand sein Anzahl zu Roß und Fuß, ihme angesetzten Anschlag nach, auf des Obersten seines Creyß Erfordern, unweigerlich und unsäumlich an das Ort, dahin er bescheiden, und zu benannter Zeit abfertigen.

222) §. 62. Im Fall aber berührte Kriegs-Empörung, — un thätliche Vergewaltigungen gegen einen oder mehr Ständen oder einen gantzen Creyß sich dermaßen ereugten, daß desselbigen Creyß Oberste und Zugeordnete die Sachen so beschwerlich befünden, daß ihres Crey bestimte Hülff dargegen nicht gnugsam —; alsdann sollen sie — Mach haben, der andern ihren nechst anreynenden zweyer Creyß-Oberste und denen Zugeordnete um Hülff anzuruffen u. s. w.

223) §. 65. So sich dann abermals die Sachen noch beschwerlicher, un so eine grosse Empörung ereugte, — — daß aller Creyß Hülff vonnö then seyn wolt, alsdann sollen die Creyß-Obersten — — dem Ertzb schoff zu Mayntz dasselbig unverzüglich in Schriften zu erkennen gebe dessen Liebd — — Die andern Churfürsten, auch von den Fürst sechs u. s. w. und sollen die beschriebene Churfürsten, Fürsten, Präla Graf und Stadt persönlich, oder durch ihre Vollmächtige ersche nen, und die Sachen ferner nothwendig zu Beförderung gemein Wohlfahrt berathschlagen, und von wegen, auch anderer Stände e wegen, ob und wie viel aus den übrigen fünff Creyßen, oder die a zu erfordern. — Im J. 1559 wurden die Mitglieder dieser Deput tion ständig und seitdem übertrug man ihnen auch manche andre G

nur wurden die Geldbeiträge zur Unterhaltung von Fü
immer gewöhnlicher 225 a), und daher ward 1543 den R
ständen erlaubt, einen Theil solcher Reichssteuern von
Unterthanen zu erheben 226). Auch kam seit dem J.

---

genstände, die sich besser für einen Ausschuß, als für eine Versam
aller Reichsstände schickten.

224) §. 82. Daß derwegen eine jede Obrigkeit Macht habe
ihre Unterthanen, Christlich und Weltlich, sie seyen **Exempt** ode
Exempt, gefreyet oder nicht gefreyet, mit Steuer zu belegen
höher und weiter nicht, dann so fern einer jeden Obrigkeit geb
Antheil, auf des Reichs Anschläge jedesmals so, und wann die
und wie lang die zu leisten, sich erstreckt.

225) Schon im R. A. v. 1544. §. 13. Samml. d. R.
S. 498. heißt es: Daß — ein jeder Creyßfürst (dem solches zu
von Recht und Gewohnheit gebührt) die Creyß = Stände in
Creyß — an eine gelegene Malstatt erfordern und beschreiben sol
daß solcher Creyß = Tag u. s. w.

225 a) Auch die Reichsritter, welche bisher solche Reichssteu
zahlen sich geweigert hatten, weil, wie sie vorschützten, «sie de
ligen Reich, Römischen Kaysern und der Christlichen Kirchen je
andere wichtige Corporaldienste, mit Schwendung ihres Blut
kriegerischen Ausrüstungskosten mehr geleistet hätten, als die i
Landen zur Ruhe verbleibende und sitzende Ständte», mußten si
zum erstenmal und später öfter zu einer Beisteuer (**subsidium**
tativum) bequemen.

226) R. A. v. 1543. §. 24. Samml. d. R. A. II. S
Und dieweil solche Hülff von der Stände eigen Cammer = Gütern —
schwärlich und unmöglich seyn möcht: Ist geordnet und zugelassen, d
jede Obrigkeit alle ihre Unterthanen, die sie vermög der Rechten, und

stände ist keine bedeutende Veränderung vorgegangen. Die Reichsritter aber haben, vom Kaiser unterstützt, in Bündnisse sich zusammenschließend und durch den Beitritt auch vieler ursprünglich landsässigen Ritter verstärkt, sich immer unabhängiger von den Landesherrn gemacht, und wie diese, fast allgemein volle Gerichtsbarkeit 228), Besteurungsrecht 229) und sonstige Landeshoheitsrechte in ihren kleinen

Reichsritterschaft.

---

besitzlichem Herkommen zu steuren und zu belegen hat, auf den gemeinen Pfenning, wie der hievor in dem Reich bewilliget, — — anlegen und einziehen möge, und soll in solcher Anlag niemand ausgeschlossen seyn, noch verschont werden.

227) R. A. v. 1535. §. 4. Samml. d. R. A. II. S. 410. Haben auch solche Summa Gelds die Ständ des Heil. Reichs gemeinlich geschlagen und ausgetheilt. Also daß ein jeder — Stand des Heil. Reichs zu Bezahlung derselben Summa Gelds, den gantzen Anschlag des Römerzugs auf den jüngsten zu Wormbs allhin gehalten Reichs Tag bewilligt, so fern sich der auf ein Monat an Geld thut erstrecken und darzu noch ein Viertheil eines Monats desselben Anschlags an Geld — erlegen — soll.

228) Privil. Rudolphs II. v. J. 1609. bei Lünig Reichsarchiv P. spec. Cont. 3. Th. 1. S. 69. Sey notorium — daß die frey Adeliche Güter, außer etlicher — mit denen sonderbarn — Vergleichungen vorhanden, — allwegen die hohe Obrigkeit für sich selbsten und jure proprio gehabt — —. So haben wir — allen — welche die Blutbänn von Alters — hergebracht, solche — bestätigt — den übrigen so solche — noch nit — haben, wann sie bei Uns — gebührliche Ansuchung thun — concedirt.

229) Schwäbische Ritterordnung §. 37. bei Lünig a. a. O. Thl. 1. S. 47. So haben wir vnder vns folgenden Anschlag g

Sohn Philipp, die östreichischen Länder und die Kai
würde an seinen Bruder Ferdinand I. (1558 — 1564) ab
treten. Diesem folgte sein Sohn Maximilian II. (1564
1576), und diesem wieder seine beiden Söhne Rudolf
(1576 — 1612) und Matthias (1612 — 1619). In
Regierung dieser vier Kaiser fällt keine Veränderung in
Gränzen des Reichs, und von Veränderungen in der w
lichen Verfassung ist nur hervorzuheben, daß die Primog
turordnung in den fürstlichen Häusern jetzt immer gewö
licher ward [231 a]), und daß sich rücksichtlich der Art, wie
Fürsten ihre Stimmen auf den Reichstagen ablegten,
Herkommen bildete, zufolge dessen nicht mehr wie früher j
auf dem Reichstag anwesende Fürst eine Stimme füh
sondern stets auf das Jahr 1582 gesehen ward, so daß, w
von einem Lande damals nur eine Stimme geführt word
auch wenn dasselbe später unter mehrere Fürsten getb

---

macht, — Nemlich, das ein jeder, so dieser Ordnung verwandt,
desselben Kirch vnd Vnderthonen für einmal ein Steur thun.

230) Daher wurden ihnen auch die Reichstagsbeschlüsse immer
sonders publicirt.

231) Die Ritterordnungen stehen bei Lünig a. a. O. Th. 1.
34. Th. 2. S. 15. Th. 3. S. 36.

231 a) So in Meklenburg durch Hausgesetz v. 1573., in Brau
weig = Wolfenbüttel 1582., in Baiern 1588., in Pfalz = Zweibrü
1591., in Lippe 1593, in Hessen = Darmstadt 1606., in Nassau=Ora
1618., in Lothringen 1625., in Hessen = Kassel 1628 u. s. w.

des geistlichen Vorbehalts, zu der neuen Religion über, ode
sie sahen sich doch genöthigt, ihren Unterthanen einzelne Aen
derungen in der Kirchenverfassung, insbesondere häufig d
Priesterehe zu gestatten 233). Allein bald erhob sich neue G
fahr für die neue Lehre durch die Ausbreitung des Jesuite
Jesuiter-orden. ordens 234) in Deutschland. Dieser Mönchsorden war i
J. 1540 von einem spanischen Edelmann Ignaz von Lojol
gestiftet, zuerst nur für eine kleine Zahl Mitglieder, dan
aber 1543 unbeschränkt vom Pabste bestätigt worden u
hatte in Deutschland zuerst im J. 1550 festen Fuß gefaß
sich aber dann, wie im übrigen Europa, mit reißend
Schnelligkeit verbreitet. In seiner äußeren Einrichtung u
terschied er sich nicht wesentlich von den übrigen Mönchso
den; ein Ordensgeneral (praepositus generalis) stand
der Spitze und hatte seinen Sitz zu Rom. Unter ihm st

---

232) Vergl. Moser von den Reichsständen S. 538 fgg. und d
fen Staatsrecht XXXIV. S. 284 fgg. Zum erstenmal ward der n
Grundsatz vom Kurfürsten von der Pfalz im J. 1594. durchgesetzt.
Reichstag v. 1582 wurde zu Grunde gelegt, weil v. 1613—1641.
keiner gehalten ward, von den frühern aber jener einer der besu
sten gewesen war.

233) So z. B. in Baiern und Oestreich.

234) Wolf allgem. Gesch. der Jesuiten v. d. Ursprung ihres
dens bis auf die gegenwärtige Zeit. 2te Ausg. Leipzig 1803. 4 B
v. Lang Gesch. d. Jesuiten in Baiern. Nürnberg 1819. Die Ho
quellen stehen in: Institutum societatis Jesu auctoritate congr
tionis generalis XVIII meliorem in ordinem digestum, auctu
recusum 2 Vol. Prag. 1757.

gegen in der Leistung eines vierten Gelübdes für
welche zur Aufnahme in die engere Gesellschaft (die prof
quatuor votorum) fähig gehalten wurden, und in der
stimmung des Ordens. Jenes vierte Gelübde bestand in
Versprechen, sich vom Pabst zu allen Missionen in fre
Länder gebrauchen zu lassen [236]), die Bestimmung des

---

235) **Summarium constitutionum** §. 31. in Instit.
ciet. Jesu (N. 234.) II. p. 73. Expedit in primis ad profect
et valde necessarium est, ut omnes perfectae Obedientiae se
dant: Superiorem — loco Christi Domini nostri agnoscentes,
interna reverentia et amore eum prosequentes: nec solum in
cutione externa eorum quae injungit, integre, promte fortite
cum humilitate debita, sine excusationibus obediant, licet diffi
et secundum sensualitatem repugnantia jubeat; verum etiam
nentur interius resignationem et veram abnegationem propriae
luntatis et judicii habere, voluntatem ac judicium suum cum
quod Superior vult et sentit, in omnibus (ubi peccatum non
neretur) omnino conformantes, proposita sibi voluntate ac jud
Superioris pro regula suae voluntatis ac judicii. — — §. 32.
beram sui ipsorum, rerumque suarum dispositionem omnes
vera obedientia Superiori relinquant, nihil ei clausum, ne con
entiam quidem propriam tenendo, non repugnando, non contr
cendo, nec ulla ratione judicium proprium ipsius judicio con
rium demonstrando: ut per unionem ejusdem sententiae et vo
tatis, atque per debitam submissionem, melius in divino obse
conserventur et progrediantur.

236) **Examen et constitut. societ. Jesu** (l. c. I. p.
sqq.) Ex. gen. Cap. 1. §. 5. Professa itidem societas praeter
vota dicta, Votum facit expressum summo Pontifici —; nimi

Kirche ohne die geringste Nachgiebigkeit gegen die neue Lehr[e]
bestimmt hatte, geschlossen [238]), die Annahme seiner Beschlüss[e]
von den Protestanten verweigert und dadurch alle Hoffnung z[u]
einer Wiedervereinigung abgeschnitten worden war, so mach[-]
ten die Jesuiten es sich ganz eigentlich zum Hauptgeschäf[t]
die weitere Verbreitung des Protestantismus zu hindern un[d]
Gegenreformation. die Schwankenden zur alten Kirche zurückzuführen. Sie wand[...]

---

ad proficiscendum sine excusatione, non petito viatico, quocunq[ue]
ejus sanctitas jusserit, inter fideles vel infideles, ad res quae a[d]
divinum cultum et religionis Christianae bonum spectant.

237) Die formula societatis war: Quicunque in societate
vult sub crucis vexillo Deo militare et soli Domino ac Roma[no]
Pontifici ejus in terris vicario servire, post solenne perpetuae ca[s-]
titatis votum proponet sibi in animo, se partem esse societatis
hoc potissimum institutae, ut ad profectum animarum in vita
doctrina Christiana, ad fidei propagationem per publicas praedic[a-]
tiones et Verbi Dei ministerium, spiritualia exercitia et charita[tis]
opera, et nominatim per puerorum ac rudium in Christianismo i[n-]
stitutionem, ac Christi fidelium in Confessionibus audiendis spi[ri-]
tualem consolationem praecipue intendat; curetque — finem hu[nc]
totis viribus assequi; unusquisque tamen secundum gratiam sib[i]
Spiritu sancto subministratam et vocationis suae proprium grad[um].

238) Die Beschlüsse des Concils sind abgedruckt in den Sam[m-]
lungen der Concilienschlüsse (S. 78. Note 101.), außerdem aber a[uch]
öfter allein z. B. Rom. 1564. und ex recens. Gallemarti [...]
Barbosae, nunc annotat. practic reformatum et forensia conc[ur-]
nentibus illustratum. J. B. Card. de Lucca Colon. 1664. 17[..]
Aug. Vind. 1781. Ins Deutsche sind sie übersetzt von Egli. [..]
Ausg. Luzern 1832.

Reformirten) zerfielen. Mit der meisten Härte ward Gegenreformation ins Werk gesetzt in den östreichischen würzburgischen Ländern und durch den König von Spa in den Niederlanden, hatte aber in diesen letzteren die Fo daß im J. 1581 zehn Provinzen sich für frei erklärten. ward der geistliche Vorbehalt bei zwei Bischöfen, dem Köln und dem von Strasburg, in den Jahren 1582 und glücklich durchgesetzt. Die Prozesse über wichtigere Religi sachen suchte man an den Reichshofrath, der, als ganz ter östreichischem Einfluß stehend, stets den Katholiken ge war, zu ziehen, obgleich die Protestanten dessen gl Competenz mit dem Reichskammergericht überhaupt bestrit Im J. 1610 vereinigten sich endlich die protestantischen Re stände zu der sog. Union [239]), bald darauf die katholis zu der sog. Liga [240]); an der Spitze jener stand der fürst von der Pfalz, an der Spitze dieser der Herzog Baiern und der Erzherzog Ferdinand von Oestreich, de J. 1619 auch den deutschen Königsthron bestieg. Es im J. 1618 in Böhmen zum Ausbruch eines Kampfs,

---

239) Der Bundesbrief steht bei Sattler Gesch. Würtemb unter den Herzogen. VI. Beil. Nr. 4. Er enthält außer dem Ver chen, sich durch Rath und That beizustehen, und Angabe der Art, das letztere geschehen soll, nur noch die Bestimmung, daß die Mit der Streitigkeiten unter sich durch Vergleich beizulegen trachten wol

240) Der Bundesbrief steht bei Wolf Gesch. Maximilians I. seiner Zeit. II. S. 445 fgg. Der Inhalt ist nicht wesentlich verschi von dem des protestantischen Bundesbriefs.

gezogenen Stifter, Klöster und Kirchen befohlen 242), endlic

241) Vergl. besonders Wolf (Note 240.). Breyer Beiträge zu Gesch. des dreißigjährigen Kriegs. München 1812. Westenriede Gesch. des dreißigjährigen Kriegs in dessen Werken. Kempten 183 Bd. II.

242) Aus welchen bißhero angeführten — Articuln Ihre Ma dann hiermit — erkläreten: Erstlich daß die Protestirenden keine U sache hätten, sich zu beklagen, — daß den Personen geistlichen Stande so dem Reiche nicht ohne Mittel unterworffen, da sie wegen ihrer ei gezogenen Stiffter und Güther bey Ihrer Maj oder dem Cammer-G richte um nothwendige Processe angehalten dieselben ertheilt, au darüber gar zu Urtheil und Execution geschritten worden — —. B dem andern Articul erkennete Ihre Maj. ebenmäßig, daß die Aug purgischer Confession Verwandte keine Ursache eintziger Beschwehru hätten, daß ihre Religions-Verwandte, so geistliche Stifftungen u dem Reiche unmittelbar unterworffene Praelaturen innen hätten, o denselben noch nachtrachteten, nicht wollen von den Cathol. Ständ für Bischöffe und Praelaten gehalten — werden. — — Als Ihre M dann auch bei dem dritten Puncte — angezogene Gravamina gantz u erheblich befänden, als ob den Cathol. Ständen verweigert seyn sol in ihrem Gebiethe ihre Unterthanen zu ihrer Religion anzuhalten, a gegen das gebührliche Abzug-Geld und Nachsteuer ihrem Gefallen n auszuschaffen, oder auch denselben an fremde Oerther auszulauffen u andere Predigt und Exercitia zu suchen, zu verbieten, da sie doch selben gäntzlich abzuschaffen wohl befugt wären — —. Als befe hiermit Ihre Maj. Ihrem Cammer-Gerichte, auf diese ihre Erklär auch ins künfftige, ohne weiteres disputiren, wann dergleichen F vorfielen, so in dieser Resolution begrieffen, Urtheil zu sprechen. weil die Spolia und Turbationes, als Occupirung der Stiffter Praelaturen — vieler Orten gantz notorisch, dargegen auch das

seit 1630 von der einen Parthei der andern an Gütern
gend einer Art im Krieg Entzogene wieder zurückgege
werden und eine Amnestie vom Jahr 1630 an statt fin
sollte [243]. Seit 1635 wandte sich aber besonders we

— aus den Worten des Religionsfriedens — ebenfalls undisputi
— : als wäre Ihre Maj. entschlossen, Ihre — **Commissarios** för
lich ins Reich abzuordnen, solche abgewichene und eingezogene
und Bißthümer, **Praelaturen**, Clöster und andere geistliche Güthe
von den unrechtmässigen Inhabern abzufordern und mit tauglichen
sonen, den **Fundationen** gemäß besetzen zu lassen. Das Edikt steht
Khevenhiller Annal. Ferdinand. XI. p. 438 sqq.

243) §. 1. Was aber anlangen thut die **Immediat**-Stifft
Geistliche Güter, so vorm Passauischen Vertrag oder Religionfri
eingezogen worden, sowol auch diejenige Stifft unnd Geistliche Gü
welche nach gedachtem Passauischen Vertrag oder Religionfrieden in
Augspurgischen **Confessions** Verwandten Gewalt kommen, die
gleich **Mediat** oder **Immediat** — ist es endlich dahin verhandelt,
die Chur-Fürsten unnd Ständen, so viel Sie deren **Anno 1627**
12. Novembris — innengehabt — ohne einigen An- und Zuspruch
auff viertzig Jahr, von Dato dieser beschlossenen Vergleichung a
rechnen, geruhiglich verbleiben, auch was einem unnd andern eine
hero daran eingezogen vnnd Sie entsetzt, völlig — jedoch ohne Er
tung einiger Nutzung, Schaden oder Vnkosten — **restituirt** wer
§. 2. — Noch vor Außgang der bewilligten viertzig Jährigen Zeit (
durch Zusammensetzung friedliebender Stände von beyderley Reli
in gleicher Anzahl — alle eusserste Bemühung — dahin angewe
werden, ob die Sache, angeregter Geistlicher Güther halber, mit
der Theil Belieben auff einmahl köndt zu Grundt verglichen wer
— — Würde aber solches nicht erfolgen, so soll nach Außgang der
meldten Viertzig Jahren jeder Theil in demjenigen Rechten stehen,

H. VI. S. 833–857. P. II. S. 49–154. Entschädigungen für Schweden

Entschädigung ganz Pommern westlich von der Oder (Vorpommern), Rügen und einige Städte in Hinterpommern, ferner Wismar, das Erzbisthum Bremen und das Bisthum Verden, beide in weltliche Länder, nämlich Herzogthümer verwandelt mit Aufhebung der Domkapitel. Doch bleiben alle diese Länder deutsche Reichsländer; Schweden hat wegen ihrer die Rechte und Pflichten eines deutschen Reichsstandes und nur ein uneingeschränktes jus de non appellando, das Recht, selbst ein Oberappellationsgericht anzulegen, und das Recht, wenn es wegen jener Länder belangt würde,

---

ches er den 12. Novembris A. 1627 gehabt hat. — §. 15. Die Restitution betreffende, sollen der — Kays. Maj., — Ständen — allen ihren Unterthanen — von den Augspurgischen Confessions-Verwandten Ständen — — (alles, was) seither Anno 1630 — eingenommen worden — ohnweigerlich restituirt werden. §. 16. Dargegen sollen — Ihre Kays. Maj. unnd sämptliche Catholische Stände auch hinwiederumb allen Augspurgischen Confessions-Verwandten — restituiren, — (was) seither Anno 1630 — von (ihnen) occupirt gewesen. §. 21. Zwischen der Römischen Kays. Maj. und denen sämtlichen Catholischen — Ständen — und allen — der Augspurgischen Confession-Verwandten Ständen — — ist eine vollkommene Amnestie alles dessen, so bey dieser letzten Kriegsübung von 1630. an, — zwischen Ihnen vorgegangen, — gestifftet unnd auffgerichtet. Die Urkunde steht bei Londorp. Acta publica IV. p. 458 sqq.

244) Vergl. bes. Pütter Geist d. Westphälischen Friedens. Göttingen 1795. v. Senkenberg Gesch. des osnabrücker und münsterschen oder sog. westphälischen Friedens Frankf. 1805. v. Woltmann Gesch. des westphäl. Friedens. Leipzig 1808. 2 Thle. Abgedruckt finden sich die Friedensschlüsse in der Neuen Sammlung der Reichsabschiede, in Schmaufs corp. jur. publ. und sonst häufig.

Pomeraniae Ducibus descriptae fuerant; Ad haec e Pomerania riori Stetinum, Garzt, Dam, Golnau et Insulam Wollin, una interlabente Odera et mari, vulgo das frische Haff vocato, su tribus ostiis Pein, Swine et Dievenaw atque adjacente utr terra ab initio Territorii Regii usque in mare Balthicum. — Secundo —, civitatem portumque Wismariensem una cum fo tio Wallfisch, et praefecturis Poël —, et Neuen Kloster, omn que juribus et appertinentiis, quibus ea duces Megopolitani usque habuerant. — — §. 7. Tertio —, Archiepiscopatum mensem et Episcopatum Verdensem —, cum omnibus et si ad eos pertinentibus, ubicunque sita sunt, Ecclesiasticis et laribus bonis et juribus, quocunque nomine vocatis terra ma in perpetuum et immediatum Imperii feudum sub solitis q insigniis, sed titulo Ducatus: cessante capitulorum, caeteroru collegiorum Ecclesiasticorum eligendi et postulandi omnique jure, administratione et gubernatione terrarum ad hos Ducatu tinentium. §. 9. Quarto, ratione supradictarum omnium num feudorumque Imperator cum Imperio cooptat Sereniss Reginam, Regnique Sueciae, successores, in immediatum In statum, ita ut ad Imperii Comitia inter alios Imperii status gina quoque Regesque Sueciae sub titulo Ducis Bremensis, densis et Pomeraniae, ut et Rugiae Principis Dominique W riae, citari debeant, assignata eis sessione in conventibus I rialibus in Collegio Principum scamno seculari, loco quinto. §. 10. In circulo, autem superioris Saxoniae, proxime ante Pomeraniae ulterioris: In circulis Westphaliae et inferioris niae, loco moreque receptis, ita ut inter Magdeburgensem et mensem circulo inferioris Saxoniae directorium alternetur, tamen Ducum Brunsuicensium et Luneburgensium condire jure. §. 12. Deinde, concedit eis in omnibus et singulis dicti dis, privilegium de non appellando, sed hoc ita, ut summun quod Tribunal seu appellationis instantiam commodo in Ger loco constituant, eique idoneas praeficiant personas. — Et contr

si contigerit, ipsos tanquam Duces Bremenses, Verdenses, aut Po- meraniae vel etiam ut Principes Rugiae aut Dominos Wismaria ex causa dictas ditiones concernente, ab aliquo legitime conveni Caesarea Majestas liberum eis relinquit, ut pro sua commodita forum eligant, vel in Aula Caesarea vel Camera Imperiali, u actionem intentatam excipere velint. Teneantur tamen intra tr menses a die denunciatae litis sese declarare, coram quo judicio sistere velint.

246) Instr. pac. Monaster. Art. XI. §. 70. Primo: Qu supremum Dominium, Jura Superioritatis, aliaque omnia in Epi copatus Metensem, Tullensem et Virodunensem, Urbesque cogn mines, eorumque Episcopatuum districtus, et nominatim Moye vicum, eo modo, quo hactenus ad Romanum spectabant Imperiu imposterum ad Coronam Galliae spectare eique incorporari debea in perpetuum et irrevocabiliter, reservato tamen jure Metropo tano ad Archi-Episcopatum Trevirensem pertinente. §. 72. Secu do, Imperator et Imperium cedunt —, Jus directi Dominii, Su rioritatis, et quodcunque aliud sibi et S. Romano Imperio hacte in Pinarolum competebat, et competere poterat. §. 73. Tert Imperator pro se totaque Serenissima Domo Austriaca, item Imperium, cedunt omnibus juribus, proprietatibus, dominiis, p sessionibus ac jurisdictionibus, quae hactenus sibi, Imperio et miliae Austriacae competebant in Oppidum Brisacum, Landgrav tum Superioris et Imperioris Alsatiae, Suntgoviam, Praefectura que Provincialem Decem Civitatum Imperialium in Alsatia sitar scilicet Hagenau, Colmar, Sletstat, Weisenburg, Landau, O renhaim, Rosheim, Munster in Valle S. Gregorii, Kaisersbe Turinghaim, omnesque Pagos, et alio quaecunque jura, qua dicta Praefectura dependent, eaque omnia et singula in Reg Christianissimum Regnumque Galliarum transferunt. §. 76. Qu Christianissimae Majestati perpetuum Jus sit tenendi praesidi in Castro Philippsburg protectionis ergo.

247) Instr. pac. Osnabrug. Art. VI. Cum — Ca
Majestas — declaraverit — civitatem Basileam, caeterosque
vetiorum Cantones in possessione vel quasi plenae libertatis
emtionis ab Imperio esse, ac nullatenus ejusdem Imperii d
riis et judiciis subjectos; placuit hoc idem publicae huic Pa
tionis Conventioni inserere, ratumque et firmum manere.

248) Im J. 1647 schloß nämlich der König von Spanien m
Niederlanden ebenfalls in Münster einen Frieden, worin er jene
hängigkeit anerkannte. Von Seiten des Reichs aber wurde wed
mals, noch später der mindeste Widerspruch hiergegen eingelegt.

249) Instr. pac. Osnabr. Art. II. Sit utrinque pe
oblivio et Amnestia omnium eorum, quae ab initio horum
tuum, quocunque loco modove, ab una vel altera parte, ult
troque hostiliter, facta sunt, ita ut — omnes et singulae
inde, tam ante bellum quam in bello, verbis, scriptis, aut
illatae injuriae, violentiae, hostilitates, damna, expensae,
omni personarum rerumve respectu ita penitus abolitae si
quicquid eo nomine alter adversus alterum praetendere
perpetua sit oblivione sepultum. — — Art. III. Juxta hoc
salis et illimitatae Amnestiae fundamentum universi et sing
cri Romani Imperii — Status (comprehensa immediata I
Nobilitate) eorumque Vasalli, Subditi, Cives et Incolae,
occasione Bohemiae Germaniaeve motuum vel foederum hin
contractorum, ab una vel altera parte aliquid praejudicii aut
quocunque modo vel praetextu illatum est, tam quoad ditio
bona feudalia, subfeudalia et allodialia, quam quoad dign
immunitates, Jura et privilegia restituti sunto plenarie i
utrinque statum in sacris et profanis, quo ante destitutione
vasi sunt, aut jure gaudere potuerunt non obstantibus, sed
latis quibuscunque interim in contrarium factis mutationibu

formirter Landesherr von einer dieser beiden Religionen zur andern über, so soll er zwar den Hofgottesdienst nach seiner Religion einrichten, auch seinen Glaubensgenossen im Lande Religionsübung gestatten dürfen, dem andern Religionstheil aber soll er durchaus keinen Nachtheil zufügen 252). Rück-

---

250) Art. IV. §. 3. Quod attinet Domum Bavaricam, dignitas Electoralis, quam Electores Palatini antehac habuerunt —, imposterum maneant penes Dominum Maximilianum Comitem Palatinum Rheni, Bavariae Ducem, ejusque liberos totamque Lineam Guilhelmianam, quamdiu masculi ex ea superstites fuerint. §. 9 Quod si vero contigerit Lineam Guilhelmianam masculinam prorsus deficere, superstite Palatina —, dignitas Electoralis, quae penes Bavariae Duces fuit, ad eosdem superstites Palatinos — redeat, octavo tunc Electoratu prorsus expungendo.

251) Art. V. §. 1. Transactio a. 1542. Passavii inita, et hanc a. 1555. secuta Pax Religionis — — in omnibus suis Capitulis — rata habeatur, sancteque et inviolabiliter servetur.

252) Art. VII. §. 1. Ut si aliquis Princeps vel alius Territorii Dominus, vel alicujus Ecclesiae Patronus posthac ad alterius partis sacra transierit, aut Principatum, aut ditionem, ubi alterius partis sacra exercitio publico de praesenti vigent s. jure successionis, seu vigore praesentis Tractatus Pacis, aliove quocunque titulo nactus fuerit, aut recuperarit ipsi quidem Concionatores Aulicos suae Confessionis citra subditorum onus aut praejudicium secum atque in Residentia sua habere liceat, at fas ei non sit vel publicum Religionis Exercitium, leges aut constitutiones Ecclesiasticas hactenus ibi receptas immutare, vel templa, scholas, hospitalia aut eo pertinentes reditus, pensiones, stipendia, prioribus adimere suorumque sacrorum hominibus applicare, vel juris territorialis Episcopalis, Patronatus, aliove quocunque praetextu subditis M

nistros alterius Confessionis obtrudere, ullumve aliud impe
tum aut praejudicium directe vel indirecte alterius sacris af

253) Art. VII. §. 1. pr. Unanimi quoque — consensu,
ut quicquid juris aut beneficii, cum omnes aliae Constit
Imperii, tum Pax Religionis et publica haec Transactio, in
decisio Gravaminum caeteris Catholicis, et August. Confessi
dictis Statibus et subditis tribuunt, id etiam iis, qui inte
Reformati vocantur, competere debeat.

254) Art. V. §. 1. In reliquis omnibus autem inter utr
Religionis Electores, Principes, Status omnes et singulos
qualitas exacta mutuaque, quatenus formae Reipublicae, co
tionibus Imperii et praesenti Conventioni conformis est,
quod uni parti justum est, alteri quoque sit justum, violenti
et via facti, ut alias, ita et hinc inter utramque partem pe
prohibita.

255) Art. V. §. 51. In Conventibus Deputatorum Imperi
nariis, numerus ex utriusque Religionis Proceribus aequet
Ubi extraordinariis commissionibus negotia in Imperio expe
occurrunt, si res inter Augustanae Confessionis Status ve
soli eidem Religioni addicti deputentur, si inter Catholicos
Catholici, si inter Catholicos et Augustanae Confessionis
utriusque Religionis pari numero Commissarii denominentur
dinentur. §. 53. Caesareaque Majestas mandabit, ut non sol
isto judicio Camerali causae Ecclesiasticae, ut et Politicae
Catholicos et Augustanae Confessionis Status vel inter hos
vertentes, vel etiam quando Catholicis contra Catholicos
litigantibus tertius interveniens erit Catholicus, adlectis ex u
Religione pari numero Assessoribus discutiantur et judicentu
idem etiam in judicio Aulico observetur. Ueber die Besetzun
Kammergerichts s. noch Note 268.

...thanen. Religions-übung.

stände betrifft, so soll rücksichtlich der Religionsübung der Stand des Jahrs 1624 (annus decretorius) in der Art entscheiden, daß, wenn die Unterthanen im Laufe desselben einmal jene genossen, sie sie auch in Zukunft und zwar in eben dem Umfang, in dem sie sie damals gehabt, behalten sollen [257]), wo sie aber keine genossen, vom Landesherrn zur Auswanderung gezwungen werden können, aber auch freiwillig auswandern dürfen [258]), sofern sie aber weder ge-

---

256) Art. V. §. 52. In causis Religionis omnibusque aliis negotiis, ubi Status tanquam unum corpus considerari nequeunt, ut etiam Catholicis et Augustanae Confessionis Statibus in duas partes euntibus, sola amicabilis compositio lites dirimat, non attenta votorum pluralitate.

257) Art. V. §. 31. Statum Catholicorum Landsassii, Vasalli et Subditi cujuscunque generis, qui sive privatum Aug. Confess exercitium anno 1624. quacunque anni parte, sive certo pacto au privilegio, sive longo usu, sive sola denique observantia dicti ann habuerunt, retineant. id etiam imposterum una cum annexis quatenus illa dicto anno exercuerunt, aut exercita fuisse probare po terunt. Cujusmodi annexa habentur institutio Consistoriorum Mi nisteriorum tam Scholasticorum, quam Ecclesiasticorum, Jus Pa tronatus aliaque similia jura, nec minus maneant in possession omnium dicta tempore in potestate eorundem constitutorum tem plorum, fundationum, monasteriorum, hospitalium, cum omnibu pertinentiis, reditibus et accessionibus.

258) Art. V. §. 37. Conventum autem est, ut a Territoriorum Dominis, illis subditis, qui neque publicum neque privatum Exer citium Religionis suae dicto anno habuerunt —, terminus non mi nor quinquenio, illis vero, qui post pacem publicatam Religionem mutant, non minor triennio —, ad emigrandum praefigatur. §. 3

Quod si vero subditus, qui nec publicum nec privatum sua
gionis Exercitium Anno 1624. habuit, vel etiam, qui post
catam Pacem, Religionem mutabit, sua sponte emigrare v
aut a Territorii Domino jussus fuerit, liberum ei sit, aut
bonis aut alienatis discedere, retenta per ministros admin
et quoties ratio id postulat, ad res suas inspiciendas, vel
quendas lites aut debita exigenda, libere et sine literis com
adire.

259) Art. V. §. 34. Placuit porro, ut illi Catholicorum
Augustanae Confessioni addicti, ut et Catholici Augustana
fessionis Statuum subditi, qui Anno 1624. publicum vel etia
vatum Religionis suae exercitium nulla anni parte habueru
non, qui post pacem publicatam deinceps futuro tempore di
a Territorii Domino Religionem profitebuntur, et amplec
patienter tolerentur, et conscientia libera domi devotioni su
inquisitione aut turbatione privatum vacare, in vicinia vero,
quoties voluerint, publico Religionis exercitio interesse, vel
suos exteris suae Religionis Scholis, aut privatis domi Pra
ribus instruendos committere non prohibeantur —. §. 3
autem Catholici, sive Augustanae Confessionis fuerint
nullibi ob Religionem despicatui habeantur, nec a merca
opificum, aut tribuum communione, haereditatibus, legatis,
talibus, lebrosoriis, eleemosynis, aliisve juribus aut comm
multo minus publicis coemiteriis, honoreve sepulturae arcea

260) Art. V. §. 48. Jus Dioecesanum et tota Jurisdictio
siastica cum omnibus suis speciebus contra Augustanae C
Electores Principes, Status, comprehensa libera Imperii Nob
eorumque subditos tam inter Catholicos et Augustanae Con
addictos, quam inter ipsos solos Augustanae Confessionis
usque ad compositionem Christianam desidii Religionis s
esto, et intra terminos Territorii cuiusque jus Dioecesanum

welche an diesem Tage gewisse Güter besessen hat, dieselben auch ferner behält, oder wenn sie sie seitdem verloren, wieder in Besitz derselben gesetzt werden soll [262]. Zuletzt be-

risdictio Ecclesiastica se contineat. Ad consequendos tamen reditus, census, decimas et pensiones in iis Augustanae Confessionis Statum ditionibus, ubi Catholici anno 1624. notorie in possessione vel quasi exercitii jurisdictionis Ecclesiasticae fuerunt, utantur eadem posthac quoque, sed non nisi in exigendis hisce pensionibus.

261) Art. cit. Catholicorum Augustanae Confessioni addicti Status provinciales et subditi, qui anno 1624. Ecclesiasticam jurisdictionem agnoverunt, in iis casibus modo dictae jurisdiction subsint, qui Augustanam Confessionem nullatenus concernunt, mod ipsis occasione processus nihil injungatur August. Confess. vel conscientiae repugnans. Eodem etiam jure Augustanae Confessioni Magistratuum Catholici subditi censeantur; inque hos, qui Ann 1624 publicum Religionis Catholicae exercitium habuerunt, Ju Dioecesanum, quatenus Episcopi illud dicto anno quiete in eos exercuerunt, salvum esto.

262) Art. V. §. 25. Quaecunque Monasteria, Collegia, Ball vias, Commendas, Templa, fundationes, scholas, hospitalia, alia bona Ecclesiastica mediata, ut et eorum reditus Juraque, quocu que nomine ea appellata fuerint Augustanae Confessionis Elector Principes, Status, Anni 1624. die prima Januarii possederunt, dem omnia et singula sive retenta semper, sive restituta, sive gore hujus transactionis restituenda, iidem possideant. — § Omnia quoque Monasteria, fundationes et sodalitia mediata, q die prima Januarii, Anno 1624. Catholici realiter possiderunt, p sideant et ipsi similiter, utut in Augustanae Confessionis Statu territoriis et ditionibus ea sita sint.

schluß eines Friedens oder Bündnisses, Auflage von St
Werbung oder Einquartierung von Truppen, Anlegung
Festungen oder Einlegung von Besatzungen in alte, zu
rathung auf den Reichstagen zugezogen werden 264).
neues Recht ward nur zugesprochen, daß die Reichs
auch mit Auswärtigen Bündnisse zu ihrer Sicherheit sch
dürften, sofern nur dieselben nicht gegen Kaiser und
und den Landfrieden gerichtet wären 265). Die concurr

---

263) **Art. VIII. §. 1.** Ut autem provisum sit, ne postl statu Politico controversiae suboriantur, omnes et singuli Ele Principes et Status imperii Romani in antiquis suis juribus p gativis, libertate, privilegiis, libero juris territorialis tam clesiasticis quam politicis exercitio, ditionibus, regalibus, h que omnium possessione, vigore hujus transactionis ita st firmatique sunto, ut a nullo unquam sub quocunque praete facto turbari possint vel debeant.

264) **Art. VIII. §. 2.** Gaudeant sine contradictione jure gii omnibus deliberationibus super negotiis Imperii, praesert leges ferendae, vel interpretandae, bellum decernendum, t indicenda, delectus aut hospitationes militum instituendae, munimenta intra Statum ditiones exstruenda, nomine public terave firmanda praesidiis, nec non ubi Pax aut foedera fa aliave ejusmodi negotia peragenda fuerint.

265) **Art. VIII. §. 2.** Cum primis vero jus faciendi inter se exteris foedera, pro sua cujusque conservatione ac securita gulis Statibus perpetuo liberum esto, ita tamen, ne ejusmo dera sint contra Imperatorem et Imperium pacemque ejus pul vel hanc inprimis transactionem, fiantque salvo per omnia mento quo quisque Imperatori et Imperio obstrictus est.

24 Assessoren, die protestantischen ebensoviel, der Kaiser 2 Assessoren, den Kammerrichter und die Präsidenten präsentiren[268]. Die Sachen, die früher vor die Fürstengericht gehört, sollte der Kaiser auch an seinen Reichshofrath verweisen dürfen[269]. Endlich soll der Reichstag in zwei Fällen statt der Reichsgerichte Recht sprechen, nämlich dann wenn über den Sinn eines Reichsgesetzes Zweifel ist, un dann, wenn in Rechtssachen zweier Partheien verschiedene Religion alle katholischen Gerichtsbeisitzer der einen, alle protestantischen der entgegengesetzten Ansicht sind[270]. Manch

---

266) Art. V §. 54. Quoad Processum Judiciarium Ordinat Camerae Imperialis etiam in judicio Aulico servabitur per omnia

267) Art. V. §. 55. Visitatio Consilii Aulici fiat ab Electo Moguntino toties, quoties opus fuerit.

268) Art. V. §. 53. Placuit, praeter Judicem et quatuor Pr sides, et quidem duos horum ex Augustana Confessione a sola C sarea Majestate constituendos, numerum Assessorum Cameraliu ad quinquaginta in universum adaugeri, ita ut Catholici compu tis duobus Assessoribus Imperatoris praesentationi reservatis, ginti sex, Augustanae Confessionis Status viginti quatuor Assesso praesentare possint et teneantur.

269) Art. V. §. 54. Liberum sit Suae Majestati in ca majoribus et unde tumultus in Imperio timeri possent, insu etiam quorundam utriusque Religionis Electorum et Princi sententias et vota requirere.

270) Art. V. §. 55. Si quae vero dubia circa interpretatio constitutionum ac recessuum Imperii publicorum occurrunt, au dijudicandis causis Ecclesiasticis vel Politicis inter partes supra

lose zu werden und die bedeutenderen Fürsten immer meh ganz unabhängige Mächte aufzutreten begannen. Insb dere gab das Recht, Bündnisse mit Auswärtigen zu schl Veranlassung, das eigene Interesse von dem des Reic trennen und auf die Verfolgung jenes ersteren vorzugs bedacht zu seyn. Für einige Fürsten ward überdieß um selbe Zeit die Unabhängigkeit ihrer Stellung gegen das noch dadurch erhöht, daß sie auf auswärtige Königst erhoben wurden 271). Rücksichtlich der innern Verfa äußerte sich die größere Unabhängigkeit der Landesherr sonders darin, daß die Landstände in ihrer Wirksamkeit i Regel sehr beschränkt wurden 271 a), und daß die Land ihre frühere freie Stellung immer mehr verloren, name häufig schon wieder dulden mußten, daß die Gerichtsb durch vom Landesherrn angesetzte Beamte ausgeübt ward. andere wichtige Folge des dreißigjährigen Kriegs war da

---

pressas vertentibus, ex paritate Assessorum utriusque Relig postquam in pleno etiam Senatu, pari tamen semper utrinqu dicantium numero examinata fuerint, contrariae oriantur sente Catholicis quidem in unam, Augustanae vero Confessionis Ass ribus in aliam abeuntibus, remittantur ad Comitia Imperii versalia.

271) Der Kurfürst von Brandenburg nahm 1701, nachdem Pr von der polnischen Lehnsherrlichkeit befreit worden war, den König an; der Kurfürst von Sachsen ward 1697 auf den polnischen, der Ku von Braunschweig 1714 auf den englischen Königsthron erhoben.

271 a) So namentlich in Baiern, Oestreich und Brandenburg

durch regelmäßige Aushebung der Unterthanen [273]) zu vergrößern [274]). Die Ritterbürtigen dagegen, deren Dienst überdieß mit der sich mehr und mehr verändernden Art der Kriegsführung immer unbrauchbarer ward, bot man seitdem fast gar nicht mehr auf [275]) oder bewog sie zu Zahlung eines Geldäquivalents [276]). So verlor der Ritterstand allmähli

---

272) Z. B. Urk. v. 1617. bei Lünig corp. jur. feud. II. p. 81 Wir — Johann Sigismund, Marggraf zu Brandenburg — entbieth allen und jeden — die Uns in Kriegs= und Vehdens=Zeiten mit Diensten zu Rofs oder Fufs verwandt, unsern Willen — —, daß sich jeder — mit denen Lehenrossen, auch mit der Anzahl Knechten, die uns vermög der alten Verfassungen in dergleichen Fällen zuzuschic schuldig, — gefaßt und bereyt halte.

273) Anfangs geschah es öfters gewaltsam. Auch entschuldi man die Aushebung damit, daß man sagte, es würden nur dem werbe entbehrliche Personen genommen. In Brandenburg war schon 1704 die Aushebung ganz geregelt.

274) Das östreichische Heer war 1673 etwa 60000, 1705 s 132000 Mann stark, das brandenburgische nach dem 30jährigen K 4000, am Ende des Jahrhunderts schon über 28000 Mann. Vergl. Pütter histor. Entwickel. a. a. O.

275) Doch kamen in Kursachsen noch im Anf. des 18ten Ja Aufgebote vor, z. B. 1702 und 1704. Cod. August. p. 2307 2309.

276) Cod. August. I. p. 2304. (Wir haben) dahin schlossen, denen von der Ritterschafft frey zu stellen, ob sie vor mahl vor jedes Pferd 15 Reichs Thaler in specie Anrittgeldt ba legen, oder jeder — sich ungeseumbt mit tüchtigen Pferden, Kn und Armatur einstellen — wolle.

sie genannt wird, weil er wegen der nun erfolgenden
manenz des Reichstags der letzte gewesen ist, enthält
weniges über jene Gegenstände, aber manche wichtige
ordnungen über das Reichskammergericht. Außer vielen
das prozessualische Verfahren sich Beziehenden ward i
sondere vorgeschrieben, daß die Kammerzieler wegen der
den westphälischen Frieden festgesetzten Vermehrung de
sessoren erhöht, daß den Reichsständen erlaubt seyn
dazu eine Beihülfe von ihren Unterthanen zu erheben
und daß die landesherrlichen Gerichte soviel als möglich
dem Muster des Reichskammergerichts organisirt werden
ten [278]. Außer diesem ist der Reichstag von 1653 auch
dadurch merkwürdig, daß auf ihm eine Veränderung i
Art der Abstimmung auf den Reichstagen eintrat. S
längst hatte sich nämlich ein Herkommen gebildet, zu
dessen in dem Fürstencollegium nur die Fürsten Virilstim
dagegen die nicht gefürsteten Prälaten, Grafen und

276a) S. oben S. 177 fgg.

277) R. A. v. 1654. §. 14. Samml. d. R. A. III. S
Betreffend aber die Media, und woher das Augmentum wegen
höheten Besoldungen und vermehrten Numeri Assessorum zu ne
— — soll den Ständen bevorstehen, ihre Land-Stände, Bürg
Unterthanen zur Beyhülff zu ziehen.

278) R. A. v. 1654. §. 137. a. a. O. S. 665. Es sollen
Churfürsten und Stände des Reichs, bey ihren Unter-Gericht
Verordnungen thun, damit, so viel möglich, bey denenselben di
ma des Cammer-Gerichtlichen Proceß observirt werde.

men blieb es bei dem Herkommen, welches sich im Anfang des Jahrhunderts gebildet hatte [283]). Auch ward der Grundsatz anerkannt, daß nicht wegen der bloßen Ertheilung des Fürstentitels, sondern nur, wenn der neue Fürst zugleich reichsunmittelbare Länder besitze, eine Aufnahme in das Fürsten-

---

279) In einer 1594 dem Reichstag übergebenen Replik sagen die wetterauischen Grafen: Daß der Grafen-Stand je und allwegen in dem Reichs-Fürsten-Rath zwey Stimmen vor undenklichen Jahren gehabt und hergebracht habe.

280) Reichstagsschluß v. 1641. Daß den Fränkischen Grafe und Herrn nunmehr die Seßion und Stimme im Fürsten Rath zug lassen werden solle; gleichwohl männiglich an seinem Recht ohnprae judicirlich, und in der Ordnung wie mit den andern Gräflichen Coll giis verglichen.

281) Reichstagsschluß v. 1653. Den Westphälischen und Ni der-Sächsischen Grafen und Herrn ist die begehrte absonderliche Sessi und Stimme — verwilligt.

282) Kaiserliches Dekret v. 28ten März 1654. Wann da — Ihro Kaiserl. Maj. — berührten Rheinischen Prälaten ihre vor ters gehabte absonderliche Session und Votum gnädigst gerne gönne als haben (sie) solches dem — Reichs-Directorio zu dem Ende intimiren — anbefohlen, damit diese erwehnte — Prälaten noch diesem Reichs-Tage zu obbesagter absonderlichen Session und Stim würklich gelassen — werden. — Das Genauere über die Curiatstimm der Grafen und Prälaten s. bei Moser v. d. teutschen Reichsstän S. 794. 1000 fgg.

283) S. oben Note 232.

häufung der Reichsgeschäfte eintretende Permanenz des R
tags zu Regensburg (1663), welche denn zur Folge
daß Kaiser und Reichsstände gar nicht mehr persönli
schienen, sondern ihre Gesandten, der Kaiser insbes
einen sog. Principal- und Concommissarius, schickten
der Ausbruch eines neuen Kriegs mit Frankreich (1
und in Folge dessen die Einführung von Verbesserung
Reichskriegswesen (1681), insbesondere einer Anordnun
Reichsheers nach den Reichskreisen und nicht wie frühe

---

284) R. A. v. 1654. §. 197. a a. O. S. 678. und solle
ohne vorgehende Real-Erfüllung aller nothwendiger und be
Reqvisiten, und insonderheit erstgemeldter Begüterung (mit ohn
baren Fürstmäßigen Reichs-Gütern), und ohne der Churfürste
Ständen Vorwissen und Consens, keiner zur Seßion und Sti
Fürsten-Rath zugelassen werden.

285) **Rink** Leopold des Großen, Römischen Kaisers, wund
diges Leben und Thaten. Köln 1713. **Wagner** histor. Le
magni Caesaris Augusti. Vindob. 1719—1731. 2 Tom. F.

286) Quorum intuitu — Ducatum Prussiae iis finibus ci
scriptum, quibus Serenissimus Elector, illum olim Jure f
ante hoc bellum exortum, possidebat, ipse deinceps et desc
tes ejusdem masculi — — Jure supremi Dominii, cum sum
que absoluta potestate, sibi habebunt, possidebunt, regentqu
que omnibus ante hac praestitis oneribus. Die Urkunde ste
Puffendorf de gest. Frid. Wilh. p. 381 sqq.

287) Die Beschlüsse des permanenten Reichstags sind abgedr
Pachner von Eggenstorff Sammlung der Reichsschlüsse 4
Regensburg 1740—1777. F.

H. VII. S. 120 fgg. VIII. S. 1 fgg. P. II. S. 271 fgg. III. S. 1 fgg. 1679 kam es zu einem Frieden in Nymwegen, durch welchen die Grafschaft Burgund, zwölf Festungen in den Niederlanden und die Stadt Freiburg im Breisgau an Frankreich abgetreten, von Frankreich aber das Besatzungsrecht in Philippsburg zurückgegeben wurde [290]). Der König von Fran

288) Reichsgutachten v. 1681. in der Samml. d. Reichsschlüsse II. S. 325. solchemnach darfür gehalten und geschlossen, da sothane Circular-Repartition nach eines jeden Creyßes jetztmahlig Erträglichkeit besag beyliegender Austheilung (ut sub Lit. A.) einzurichten, und — Ihrer Kayserl. Maj. — mit dem allergehorsamst Ersuchen zu hinterbringen seyn, nunmehr Allergnädigst zu geruhe und denen Herren Creyß-ausschreibenden Fürsten hiervon fürdersam Nachricht zu geben, mit der Allergnädigsten Erinnerung, daß die Crey Convente derentwegen zeitlich veranlaßt, das zugelegte Quantum u ter denen Creyß-Ständen particulariter eingetheilet, und vorwehnte Anzahl der 40000 Mann ehistens würklich aufgebracht wer möge. In der Anlage A. sind dann die 40000 M. auf die einzeln Kreise vertheilt.

289) Ist geschlossen worden, nachdem das von vielen Seculis berühmte Hauß Braunschweig Lüneburg, Hannoverischer Linie, Kays. Maj. und das H. Röm. Reich sich hoch meritirt gemacht, — die von Ihro in Gott ruhender Kays. Maj. Leopold —, demselb und zwar der männlichen Linie, in der Ordnung der Erstgeburth, zugelegte und verliehene Chur-Würde zu willigen. Schma corp. jur. publ. p. 1134.

290) Sacra Regia Majestas Christianissima renunciat cedit in perpetuum Sacrae Caesareae Majestati — omne jus Protec nis, perpetui Praesidii, et quidquid sibi virtute Pacis Monaster sis in Castrum Philipsburgense competiit. — — Vicissim S Caesarea Majestas — renunciat ceditque in perpetuum Sacrae Re

ser, Spanien, Schweden und den vereinigten Nieder... geschlossen worden war, 1688 zu einem neuen Krieg ... sich mit dem Ryswicker Frieden (30ten Okt. 1697) e... Zufolge desselben mußte alles von Frankreich Reunir... Ausnahme des Elsasses zurückgegeben, der Herzog von ... ringen wieder in seine Länder eingesetzt, Freiburg und ... sach an das deutsche Reich abgetreten werden. Alles ... saß Reunirte dagegen behielt Frankreich; auch setzte es ... daß der Kaiser die Clausel, daß in den dem Reiche re... ten Ländern die katholische Religion in ihrem dermalig... stande aufrecht erhalten werden sollte, bestätigte, w... die evangelischen Reichsstände dagegen protestirten [291]).

Majestati Christianissimae — Castrum et oppidum Frybu... Schmaufs l. c. p. 1088. Die Grafschaft Burgund und di... niederländischen Festungen wurden von Spanien mit völliger S... netät überlassen, ohne daß von Seiten des Reichs widersproch... den wäre.

291) Instr. pac. Ryswic. Art. 4. bei Schmaufs c... publ. p. 1104. Restituentur in primis Caesareae Majestati ... perio a Regia Majestate Christianissima, quaevis tam duran... et via facti, quam Unionum seu Reunionum nomine occu... jura, quae extra Alsatiam sita, aut indice Reunionum a Le... Gallica exhibito expressa sunt; — omnia in eum statum r... tur quo ante illas occupationes, Uniones seu Reuniones fuer... Religione tamen Catholica Romana in locis sic restitutis in ... quo nunc est, remanente. Art. 19. Cedit quoque Sacra Reg... jestas — urbem et arcem Friburgensem — et munimenta ... Sylvam Herciniam vel reliquum Brisgoviae districtum ...

Joseph I. Karl VI. polds I. Tod unter seinen Nachfolgern Joseph I. [292] (1705 —1711) und Karl VI. (1711—1740) fortgesetzt und endete im J. 1714 mit dem Rastadt-Badenschen Frieden, zufolge dessen Frankreich Laudau nebst drei Dörfern [293], Karl VI. von der spanischen Erschaft die spanischen Niederlande, und in Italien Neapel, Sicilien, Sardinien, Mailand und einige Häfen und Plätze an der toskanischen Küste, Philipp von Anjou Spanien und Indien erhielt. Als aber im J. 1733 der König von Polen starb und nun eine Parthei den Kurfürsten von Sachsen, eine andere den Schwiegervater des Königs von Frankreich Stanislaus Lescinsky zum König von Polen wählte, Karl VI. aber sich für den ersteren erklärte, brach abermals ein Krieg mit Frankreich aus, in Folge dessen Karl VI. im Frieden zu Wien 1735 die He

Rastadt-Badenscher Frieden.

Wiener Frieden.

---

erecta aut restaurata. Art. 20. Similiter — Brisacum integrum cum omnibus dependentiis in dextra parte Rheni sitis.

292) Vergl. Wagner histor. Josephi Caesaris, cum appendi usque ad pacem Badensem. Vienn. 1746. F. Herchenhahn Ges Kaiser Josephs I. 2 Thle. Leipzig 1786. 1789. Moser Probe ein Staatshistorie unter der Regierung Kaiser Josephs. Züllichau 173 Häberlin Entwurf der politischen Gesch. des achtzehnten Jahrhunderts. Hannover 1748.

293) Instr. pac. Badensis Art. 14. ap. Schmaufs l. p. 1241. Vicissim Sacra Caes. Maj. atque Imperium — consentit ut Landavia urbs cum — pagis Nussdorff, Danheimb et Queiche eorumque bannis — penes Sacram Majestatem Chrisianissima maneat.

langten Garantie mehrerer anderer großen Mächte,
dennoch nach Karls VI. Tod jenes Hausgesetz (die sog.
matische Sanction) von mehreren Seiten, insbesonder
König von Preußen und vom Kurfürsten von Baiern
1742, als Karl VII. [295]) zum König gewählt und von
reich unterstützt ward, angefochten. Nach Karls VII
wurde aber Maria Theresia's Gemahl Franz I. (17
1765) [296]) einstimmig zum Kaiser gewählt, mit Baiern
der Füßner, mit Preußen in demselben Jahr der Dre
mit Frankreich 1748 der Aachener Frieden abgeschlossen

---

294) Wiener Präliminar=Friedens=Puncte bei Schmaus
p. 1459. Der Kayser consentiret darein, daß der König und S
ger=Vater Seiner Allerchristlichsten Maj. in dem ruhigen Bes
Hertzogthums Baar, und dessen Dependentien — gesetzt werde
Ferner hält es auch für genehm, daß — (derselbe) in ruhigen
des Hertzogthums Lothringen und dessen Dependentien — gesetzt
Und wird besagter Durchlauchtigster Schwieger=Vater so wohl
nen als des andern Hertzogthums lebenslang zu genießen haben
gegen aber sollen selbige unmittelbahr nach seinem zeitlichen H
der Cron Frankreich in vollkommener Souverainität und auf ew
niret und einverleibt werden.

295) Adelung Staatsgeschichte Europens von dem Ableb
Karls VI. bis auf die gegenwärtigen Zeiten. Gotha 1762—69. 9 T
Moser Staatshistorie Teutschlands unter Kaiser Karl VII. 2
Jena 1743. 1744.

296) Moser Einleitung in die Staatshistorie Deutschlands
der Regierung Kaiser Franzens. Frankfurt 1755. Seyfart
Franz I. Röm. Kaisers. Nürnberg 1766.

Regierung Josephs II. Ruhe, welche Franz I. Nachfolger Joseph II. (1765 —
E. §. 601. 602. 1790) [299], dazu benutzen wollte, um die Verfassung des
H. VIII. S. 596—753. Reichs zu befestigen, und die seiner Erbstaaten zu verbessern.
P. III. S. 114—214. In der ersten Beziehung schien besonders eine Reform de
Reichsgerichte dringendes Bedürfniß, und es ward zu den
Ende eine Commission von 24 Reichsständen und zwei kaiser

Kammergerichtsvisitation. lichen Commissarien niedergesetzt, welche im J. 1767 ein
Visitation des Kammergerichts begann, aber im J. 1776 sic
in Folge von Streitigkeiten unter den Reichsständen wiede
auflöste, ohne das ihr übertragene Geschäft beendigt und e
hebliche Reformen gemacht zu haben [300]. Weiter such
dann Joseph die kaiserliche Gewalt wieder zu heben, mach
Ansprüche auf erloschene Reservatrechte und erlaubte si
manche Eingriffe in die Rechte der Reichsstände, veranlaß
aber dadurch einige größere deutsche Fürsten, insbesonde
den König von Preußen, die Kurfürsten von Sachsen u
Braunschweig, im J. 1785 zum Zweck der Aufrechthaltu
der deutschen Reichsverfassung in ein Bündniß (den f

---

297) Vergl. überhaupt (Fäsch) Gesch. des östreich. Erbfo
kriegs v. 1740 — 1748. 2 Thle. Dresden 1780.

298) v. Archenholz Gesch. des siebenjährigen Kriegs in Deu
land. 2 Thle. Berlin 1793. v. Dohm Denkwürdigkeiten meiner
Lemgo und Hannover 1814 — 1819. 5 Thle.

299) Pezzl Charakteristik Josephs II. Wien 1790. Hu
Leben Josephs II. Wien 1792. Cornova Leben Josephs II.
1801.

300) Vergl. bes. Pütter histor. Entwick. III. S. 121 — 1

Da sie zu wenig auf das wirkliche Bedürfniß der Un
nen berechnet waren, so verfielen sie großen Theils ba
der, und veranlaßten sogar in den Niederlanden und
garn Volksaufstände. Nur die Aufhebung der Lei
schaft, die Milderung der Frohnden, die Vorschrifte

---

301) Art. 1. Es wollen Jhro beiden Königl. Majestäten u
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen in wahrer und genauer Freundsch
Einigkeit leben, in solcher sich die Aufrechthaltung und Bef
des teutschen Reichs-Systems nach dem Westphälischen und and
bindlichen Reichs-Friedensschlüssen, der Kais. Wahl-Capitulat
den übrigen Reichsgesetzen zum unveränderlichen sorgfältigen
merk nehmen, und zu dem Ende ein vollkommenes Einverständ
sorgfältige Correspondenz — unter sich durch Briefwechsel und
ten — erhalten, und sich alles was einem jeden schädlich oder
seyn kann, in gegenseitigem Vertrauen eröfnen und mittheilen
2 — 5. handeln dann insbesondere von der Aufrechthaltung d
fassung der Reichstage, Reichsgerichte und Reichskreise, Art.
den Rechten der Reichsstände überhaupt. Art. 9. Sobald die
hirenden — Theile bemerken —, daß in dem einen oder in
dern Stücke der Reichsverfassung und den Reichsständischen Gere
entgegen etwas vorgenommen, oder intendirt werde, oder zu
sey; So wollen dieselben sich sofort in ihren Maaßregeln ve
und solche mit ihrem ganzen Ansehen, Einflusse und Nachdr
Reichsconstitutionsmäßige Weise, es sey durch Widerspruch,
dung — — — u. dgl., auf das — kräftigste zu hintertreiben
und nach Befinden wenn obige Mittel nicht zureichend seyn
über die etwa zu ergreifende weitere Reichssatzungs- und Verf
mäßige — Mitteln unter einander näher sich einverstehen und
— zur Ausführung — bringen. Die Urkunde steht bei Ma
recueil des traités II. p. 553 — 560.

bis 1815 Auflösung des deutschen Reichs. Leopold II. Franz II. §. 603 – 612. VIII. S. 753 fgg. S. 1 fgg.

1806) [304]. In demselben Jahr, wo Franz den Thron bestieg, brach ein neuer Krieg mit Frankreich aus, in Folge dessen die Franzosen in den Jahren 1793—1795 die Niederlande und Holland eroberten. In demselben Jahr 1795 schloß Preußen in Basel einen Separatfrieden mit Frankreich, nach welchem das letztere bis zum künftigen Reichsfrieden im Besitz der preußischen Länder auf dem linken Rheinufer bleiben sollte. Im J. 1796 eroberten dann die Franzosen fast ganz Oberitalien, drangen nach Oestreich vor und bewogen den Kaiser zu einem Frieden, der 1797 in Campo Formio abgeschlossen ward und den Fran

Frieden

---

302) Dieses Gesetzbuch, welches 1786 publicirt ward, erhielt sich zwar nicht lange Zeit in Anwendung, gab aber doch Veranlassung zur Abfassung eines neuen in demselben Sinne bearbeiteten Entwurfs, welcher 1811 Gesetzeskraft erhielt.

303) Schon 1749 bis 1752 war ein Versuch gemacht worden, der aber unvollendet blieb. 1780 begannen dann neue Arbeiten, deren Resultate von 1784 bis 1788 publicirt wurden. 1794 wurde das Werk in veränderter Gestalt zum zweitenmale publicirt.

304) Vergl. Manso Gesch. d. preuß. Staats vom Hubertsburger Frieden bis zur zweiten Pariser Abkunft. 3 Thle. Frankf. 1819—182 Saalfeld allgem. Gesch. der neuesten Zeit, seit dem Anf. d. franzö Revolution bis zum Aachener Congreß. 4 Thle. Leipzig 1818—182 Bredow Chronik des 19ten Jahrh. 3 Thle. Fortgesetzt von Venturini bis zum J. 1829. 23 Thle. Altona und Leipzig 1801—183 Ueber die Veränderungen in den Territorien seit der Revolution bis auf die neueste Zeit vergl. man bes. v. Lindelof deutsche Reichsgeschichte S. 334—356. v. d. Nahmer Entwickelung der rheinischen Territorial= und Verfassungs=Verhältnisse. Frankf. 1832.

gränze des deutschen Reichs festgesetzt, die durch Fra
gebildete Republiken, nämlich die batavische, cisalp
(lombardische), ligurische (genuesische) und helvetisch
erkannt, dem Großherzog von Toskana und dem Herzo
Modena aber, als östreichischen Prinzen, so wie den R
ständen, welche durch die Abtretung des linken Rhei
verlören, Entschädigungen im inneren Deutschland v
chen wurden [306]. Zur Festsetzung dieser Entschädig

---

305) **Art. 3. Sa Majesté l'Empereur — renonce — en
de la République Française à tous ses droits et titres sur
devant provinces belgiques, connues sous le nom de Pays-B
trichiens. La République Française possédera ces pays à
tuité, en toute souveraineté et propriété. Art. 7. Sa M
l'Empereur — renonce à perpétuité — en faveur de la Répu
Cisalpine à tous les titres provenant de ces droits, que
majesté pourroit prétendre sur les pays — qui font main
partie de la République Cisalpine, laquelle les possédera e
souveraineté et propriété. — Cette république comprend
devant Lombardie autrichienne, la Bergamasque, le Bress
Cremasque** u. s. w. Die Urkunde steht bei **Martens VII. p. 2**

306) **Art. 6. S. M. l'Empereur — tant en son nom qu'e
de l'Empire germanique, consent à ce que la République Fr
possède désormais, en toute souveraineté et propriété les
domaines situés à la rive gauche du Rhin et qui faesoient pa
l'Empire germanique. — Art. 7. Et comme par suite de la
que fait l'Empire à la République Françoise, plusieurs prin
états de l'Empire se trouvent particulièrement dépossédés,
ou en partie, — il est — convenu entre — l'Empereur —**

Stifter und Klöster zur Aufhebung und Einziehung ihr
Güter angewiesen [309]), und endlich die bisherigen Rheinzöl

République Françoise, que — l'Empire sera tenu de donner a
princes héréditaires qui se trouvent dépossédés — un dédommag
ment qui sera pris dans le sein du dit empire, suivant les arra
gemens qui — seront ultérieurement determinés. Martens VI
p. 540. 541.

307) Abgedruckt und erläutert in: Gaspari der Deputation
Receß mit histor. geograph. und statist. Erläuterungen und einer Ve
gleichungstafel. 2 Thle. Hamburg 1803.

308) Art. 27. Das Kollegium der Reichsstädte besteht in Zukun
aus den freyen und unmittelbaren Städten Augsburg, Lübeck, Nür
berg, Frankfurt, Bremen und Hamburg.

309) Art. 34. Alle Güter der Domcapitel und ihrer Dignitari
werden den Domänen der Bischöfe einverleibt, und gehen mit den Bi
thümern auf die Fürsten über, denen diese angewiesen sind. Art. 3
Alle Güter der fundirten Stifter, Abteyen und Klöster —, der
Verwendung in den vorhergehenden Anordnungen nicht förmlich fe
gesetzt worden ist, werden der freyen und vollen Disposition der r
spectiven Landesherrn, sowohl zum Behuf des Aufwandes für Gotte
dienst, Unterricht und andere gemeinnützige Anstalten, als zur Erlei
terung ihrer Finanzen überlassen, unter dem bestimmten Vorbeha
der festen und bleibenden Ausstattung der Domkirchen, welche werd
beibehalten werden, und der Pensionen für die aufgehobene Geistli
keit. Art. 36. Die namentlich und förmlich zur Entschädigung an
wiesenen Stifter, Abteien und Klöster so wie die der Disposition d
Landesherrn überlassenen, gehen überhaupt an ihre neuen Besitzer m
allen Gütern, Rechten, Capitalien u. Einkünften wo sie auch imm

temberg und Baden mit letzterem verbündeten. Im burger Frieden (26ten Dec. 1805) mußte Oestreic venetianischen Besitzungen an Frankreich abtreten, Würtemberg und Baden als unabhängige Souverän die beiden ersteren überdieß als Könige anerkenne

---

gelegen sind, über, sofern oben nicht ausdrückliche Trennunge setzt worden sind.

310) Art. 39. Alle sowohl auf dem rechten als linken Uf benen Rheinzölle sollen aufgehoben seyn, ohne unter irgend ei nennung wieder hergestellt werden zu können; jedoch mit V der Eingangsgebühren, (droits de douane) und eines Sch octroi, welches nach folgenden Grundlagen genehmiget wird. Der Ueberschuß — wird zur Ergänzung der Dotation des Ch Ertzkanzlers — — und zur Bezahlung der — subsidiarisch und nißweise angewiesenen Renten verhypothecirt.

311) Art. 31. Die Churwürde wird dem Erzherzoge Gro ertheilt; desgleichen dem Markgrafen von Baden, dem Herz Wirtemberg, und dem Landgrafen von Hessen-Cassel.

312) **Art. 7. Les Electeurs de Bavière et de Wurtembe pris le titre de Roi — S M. l'Empereur d'Allemagne triche les reconnoit cette qualité. Art. 14. L. L. M. Rois de Bavière et de Wurtemberg et S. A. l'Electeur jouiront sur les Territoires à eux cedés, comme aussi s anciens Etats, de la plénitude de la Souveraineté et de droits qui en derivent —, ainsi et de la même manière qu'e sent S. M. l'Empereur d'Allemagne et d'Autriche et S. M. de Prusse sur les Etats Allemands. Martens Supplem 212 suiv.**

lich ihrer Gesetzgebung, obersten Gerichtsbarkeit, hohe
lizei, Militärconscription und Besteuerung unterworfe
nahmen statt der Titel, die sich auf die Reichsverbi

---

313) Der Tractat ist bis jetzt noch nicht gedruckt; die Akt
über die Besitznahme der Länder stehen bei Martens Supple
p. 237 suiv.

314) **Art. 1. Les états de L. L. M. M. le Roi de Bavi
de Wurtemberg, de L. L. A. A. S. S. les Electeur archicha
et de Bade, le Duc de Berg et de Clèves, le Landgrave de
Darmstadt, les Princes de Nassau-Usingen et Nassau-Wei
les Princes de Hohenzollern-Hechingen et Hohenzollern-
ringen, les Princes de Salm-Salm et de Salm-Kirbourg, le
d'Isenbourg-Birstein, le Duc d'Aremberg, le Prince de L
stein et le Comte de la Leyen seront séparés à perpétuité
ritoire de l'Empire germanique et unis entre eux par une c
ration particulière sous le nom: d'Etats confédérés du Rhin.
tens Supplem. IV. p. 315 suiv.**

315) **Art. 12. S. M. l'Empereur des Français sera pr
Protecteur de la confédération.**

316) **Art. 2. Toute loi de l'Empire germanique qui a
qu'à présent concerner et obliger — les Rois, Princes et le
—, leurs sujets et leurs Etats ou parties d'iceux, sera à l
rélativement a L. L. dites M. M. et A. A. et au dit Comte,
sujets et états respectifs nulle et de nul effet.**

317) **Art. 26. Les droits de souveraineté sont ceux de l
tion, de jurisdiction suprème, de haute-police, de consc
militaire ou de recrutement et d'impot.**

bestanden. An demselben Tage, wo die Rheinbundsa
Reichstag übergeben wurde, nämlich am ersten Au
klärte der französische Kaiser, daß er das deutsch
nicht mehr anerkenne, und schon sechs Tage nachh
Franz II die römische Kaiserkrone und die Regieru
Reichs nieder, entband alle Reichsangehörigen ihre
ten und erklärte, daß er seine Reichsländer und
Erbstaaten als ein vom Reiche getrenntes Kaisert
trachte [319]). Noch im Oktober des Jahrs 1806 begann

---

318) Art. 3. Chacun des Rois et Princes confédérés r
à ceux de ses titres, qui expriment des rapports quelconq
l'Empire germanique Art. 5. L. L. A. A. S. S. l'Electeur
le Duc de Berg et Clèves et le Landgrave de Hesse-D
prendront le titre de Grand-Duc.

319) Etant convaincus de l'impossibilité de pouvoir pl
tems remplir les devoirs de nos fonctions impériales, nou
à nos principes et à notre devoir de rénoncer à une cour
n'avoit de valeur à nos yeux que pendant que nous étions
de répondre à la confiance des électeurs, Princes et autr
de l'Empire germanique, et de satisfaire aux devoirs d
nous étions chargés. Nous déclarons donc par la présente
considérons comme dissous, les liens qui jusqu'à présent
attachés au corps d'Etat de l'Empire germanique; que nou
dérons comme éteinte par la confédération des Etats du
charge de chef de l'Empire, et que nous nous considérons
acquittés de tous nos devoirs envers l'Empire germanique
posant la couronne impériale et le gouvernement impérial
absolvons en même tems les Electeurs, Princes et Etats,
ce qui appartient à l'Empire — de leur devoir, par lequel

den Oestreich im J. 1809 unternahm, endete nicht glück
Wiener Frieden. als die früheren; im Wiener Frieden vom 14ten Ok
1809 mußten alle illyrischen Besitzungen an Frankreich
getreten werden. Erst seit 1813 wandte sich das Glück
der auf die Seite Deutschlands. In diesem Jahr
Preußen in Kalisch ein Bündniß mit Rußland, in we
die Wiederherstellung der preußischen Monarchie nach
Bestande vor dem J. 1806 festgesetzt ward. Am 27ten
trat Oestreich dieser Allianz bei und die Schlacht von
Pariser Frieden. zig am 18ten Oktober entschied Deutschlands Wiederbefre
Der Pariser Frieden vom 30ten Januar 1814 bestim
daß die Gränze zwischen Deutschland und Frankreich d
Jahrs 1792, Holland, die Schweitz und Italien unab
gig und Deutschlands Staaten durch ein Föderativband
Bundesakte einigt seyn sollten [321]. Auf einem Congreß zu Wien

---

été liés à nous comme chef légal de l'Empire d'après la con
tion. **Martens** Supplém. IV. p. 332.

320) Art. 7. S. M. le Roi de Prusse cède en toute pro
et souveraineté aux Rois, Grand-Ducs ou Princes qui sero
signés par S. M. l'Empereur des Français — tous les territoi
ainsi que tous les domaines et biens fonds de toute nature q
dite Majesté le Roi de Prusse possédait — entre le Rhin et
au commencement de la guerre présente. **Martens** p. 446.

321) Art. 2. Le Royaume de France conserve l'integrité
limites, telles qu'elles existoient à l'époque du 1. janvier
Art. 6. La Hollande, placée sous la souveraineté de la n

d'Orange, recevra un accroissement de territoire. Les
l'Allemagne seront indépendans et unis par un lien fédéra
Suisse indépendante continuera de se gouverner par elle
L'Italie, hors les limites des pays qui reviendront à l'A
sera composée d'états souverains. Klüber Akten des Wie
gresses. I. S. 8 fgg.

— 43 — 19 v. u. l. latifundia st. latrifundia.
— 45 — 3 v. u. l. tertiarum st. tertiorum.
— 58 — 9 v. o. muß Vita S. wegfallen.
— 69 — 8 v. u. l. Judex st. Index.
— — — 4 v. u. muß nach augeri etc. stehen.
— 70 — 15 v. o. und später noch mehrmals l. d. a. st. d
— 132 — 18 v. o. l. quatuor perticas st. quatuor pedes.
— 135 — 9 v. u. l. conjectati st. conjectat.
— 137 — 2 v. u. l. ulterius st. uterius.
— 145 — 8 v. u. l. comedatur st. consedatur.
— 204 — 11 v. u. l. der st. dem.
— 205 — 16 v. o. l erhoben st. erhob.
— 338 — 17 v. o. muß großen Theils wegfallen.
— 346 — 4 v. o. l. widerrechtlich st. widerruflich.
— 350 — 6 v. u. muß nach „Note" 210. 260. stehen.
— 351 — 4 v. o. l. fortbestehen st. fortbestehend.
— 353 — 4 v. o. l. diesen st. diese.
— 366 — 7 v. o. l. Römermanate st. Römermonat.

Abgaben s. Steuern.
Ablaß 327.
Abt 74. 91. 92. 108. 243. 252.
Aebtissin 74.
Actores 59.
Adalingi 119.
Adel, niedrer s. Ritter.
Adelsbündnisse 318 fgg.
Adoha 202. 205. 210.
Advocatus 70. S. auch Vogt.
Agazo 242.
Albergaria 58.
Alemannisches Gesetzbuch 85. 97.
Allmende 17.
Aemter 229. 303.
Amtmänner 229.
Amtskastner 297.
— schreiber 297.
— verwalter 297.
Anathema 76.
Angariae 58.
Annaten 327. 329.
Antrustiones 63 fgg. 67 fgg. 90 fgg.
Apocrisiarius 120.
Archicancellarius 120.
— capellanus 120.
— diaconus 77. 143. 145. 247.
— presbyter 77. 143. 145. 246.
Arimanni 8.
Armiger 181.
Asega 239,
Augsburger Confession 355,
Austräge 286. 318. 333.
Autonomierecht 224 fgg.

B.

Bairisches Gesetzbuch 96.
Bann 76.
Bannmeile 305.
Bannus regalis 130.
Basilica 73.
Basler Concil 324 fgg.
Bauern 213.
Bedefreiheit 305.
Beneficium 15. 59. 186
auch Lehen und Pfrün
Bergmeister 223.
— richter 233.
— schreiber 223.
— werke 204. 220. 22
Berna 241.
Bettelorden 253.
Bifang 8.
Bischof 74 fgg. 78. 79
141 fgg. 245 fgg. 248 fg
Bischofswahl 95. 243. 2
Blutbann 23. 71. 88. 23
schöfe und Aebte verlie
Bobrowinci 241.
Botellerius 31.
Brücken 29. 138. 237.
Brüderschaften 303.
Bube 181.
Bundesakte 403.
Bündnißrecht der Reichsst
Burding 19. 232.
Burgen 166. 237.
Burger, burgenses 159.
Burgenses majores 251.
Burgermeister 225.
Burgfestendienste 236.
— graf 159.
— mannen 178. 212.
Burgundisches Gesetzbuch
Buße 23. 235.

C.

Camerarius 31.
Campo Formio, Frieden
Campus Martius 94.
Cancellarii 120.
Canones 77. 78.
Canonici 145.
— regulares u. secula
Cantor 145.

*

Clerici 73.
Collegialstift 145.
Comes 54.
— limitis 126.
— marcae 126
— palatii s. Pfalzgraf.
— provincialis 196.
— stabuli 31.
Cometia, comitia 228.
Commarchani 18.
Compaktaten 325.
Compositio 23.
Concilia mixta 93.
Concordatum calixtinum s. Vormaciense 194.
Concurrirende Gewalt des Königs 206. 208. 267. 286. 290.
Confiskationen 59. 92. 202. 220.
Congregatio 252.
Consekration der Bischöfe 140. 245.
Consistorium 353.
Consortes 18.
Consules 225.
Corpus juris canonici 317. 354.
Costnitzer Concil 324.
— Frieden 262 fgg.
Cubicularius 31.
Curia 7.
Curie, römische 272.
Curtis 9.
Czowda 242.

D.

Dan 241,
Dapifer 31.
Decanus, Dechant, geistlicher 111. 145. 249.
— weltlicher 19 fgg. 28. 130. 132. 160.
Decretales Gregorii IX. 316.
Decretum Gratiani 316.
Dekanie 143.
Domherren 227. (s. auch ...
Domstift 145.
Dorfgraf 19 fgg. 28. 130. ...
— gericht 232.
Dux 55.
Dynasten 196.

E.

Edelingi 119.
Egerer Landfrieden 320. 3...
Einkünfte des Königs 58. ... 202 fgg. 286.
— der Landesherrn ... 297 fgg.
Einquartierung 137. 237. ...
Episcopi titulares 246.
Erben 218.
Erbfolge 13—16. in Territo...
Erblose Güter 58. 92. 1... 220. 221.
Erzbischof 77. 109. 140. 1... 271 fgg.
Exactum 8.
Exekution, gerichtliche 21. ...
Exekutionsordnung 362.
Extravagantes communes ...
— — Joh. XXII. ...

F.

Faida s. Fehde.
Familienverhältniß 10 — 1...
— bürgschaft 26.
Fehde, Fehderecht 25. 130. ... 283. 326. 331.
Femgericht 287 fgg. 326. 3...
Feudum 186.
Fodrum 137.
Forste, foresta 60. Note ... 215. 221. 233.
Förster, forestarii 117.
Forstmeister 221.

27. f. auch canonici
5.
fgg. 28. 130. 132. 160.
232.
96.
E.
19.
frieden 320. 326.
es Königs 58. 59. 116.
. 286.
r Landesherrn 219 fgg.
g.
ung 137. 237.
itulares 246.
—16. in Territorien 218.
iter 58. 92. 118. 202.
1.
7. 109. 140. 141. 245.
richtliche 21. 26. 27.
nung 362.
s communes 317.
Joh. XXII. 317.
F.
tniß 10—17.
haft 26.
recht 25. 130. 236. 266.
331.
7 fgg. 326. 336.
sta 60. Note 46. 117.
1. 233.
starii 117.
221.

majores, auch domestici, actores) gebaut [40]),
König gab sie zur Belohnung für treue Dienste a
thum [41]) oder zu widerruflichem Nießbrauch (a
cia [42]) seinen Vasallen, die dann, wenn sie selbst

---

cum, ripaticum, laudaticum u. v. a. S. Lang historisch
lung der deutschen Staatsverfassungen. Berlin und Stettin
24—26. Hüllmann a. a. O. S. 222—229.

37) Da dieß Recht sich bald in allen Volksrechten in
auf die Deutschen findet (s. z. B. oben Note 47. a. E.),
ohne Zweifel auch bei den Römern gegolten, und ist wohl
sen auf die Deutschen ausgedehnt worden.

38) Z. B. Greg. Turon. VIII. 11. Qui (Boantus)
minibus regis peremtus interiit, resque suae fisci dition
gatae sunt. Fredegar. Scholast. Chron. 4. Mun
noviae jussu Guntramni interficitur. Uxorem ejus Sid
cum omni thesauro — Guntramno praesentant.

39) Hüllmann a. a. O. S. 53—60. Daß ein Sch
dem Münzrecht verbunden war, geht daraus hervor, daß
ter ausdrücklich unter den Einkünften aufgezählt wird.

40) S. Hüllmann Gesch. des Ursprungs der Ständ

41) Marculf. form. I. 17. Rex, parens noster, vil
antea ad fisco suo adspexerat, et ille (vir illustris) te
fidei sui respectu — — eidem concessit. — — Ipse e
ejus eam teneant et possideant, et cui voluerint ad p
relinquant.

42) Theoderici dipl. d. a. 660. ap. Mabillon
plom. VI. p. 471. villa post discessum ipsius Warat
nostro revocata. Childeberti III. dipl. d. a. 694. ibid.

staat durch das ganze Reich von einem Kammergut zun
dern, hielten Volksversammlungen, Hof- und Gerich
ge [45]), auf welchen die benachbarten Großen sich einfa

— de fisco inlustri viro Pannichio concessum, et post disc
(ejus) ad parte fisci nostri revocatum. Vergl. Hüllmann
der Stände S. 52—64.

43) Gregor. Turon. II. 38. Igitur ab Anastasio In
tore codicillos de consulatu accepit, et in basilica beati M
tunica blatea indutus est et chlamyde, imponens vertici di
— — et ab ea die tanquam Consul et Augustus est voc
Sonderbar ist die Behauptung von Pertz Gesch. der Merowin
Hausmeyer S. 4., der König habe auch jetzt noch immer w
großer Bauer gelebt, seinen Garten und seine Bienenstöcke selbst
u. dgl. Die Stelle, die er S. 126. als Beweis anführt, redet n
einer Liebhaberei des Königs Childebert; Haus- und Feldg
hielt ja selbst der gemeine freie Germane für seiner unwürdig
S. 8. Note 19.). Von den westgothischen Königen sagt Sidon. A
Epist. I. 2. Videas ibi elegantiam Graecam, abundatiam
canam, celeritatem Italam, publicam pompam, privatam d
tiam, regiam disciplinam. Die fränkischen Könige werden
Nachbarn nicht nachgestanden haben.

44) Die ganze Reihe der niederen Hofämter findet man auf
in Buri Erläuterung des Lehnrechts S. 239 fgg. Zu den wich
gehörten die mansionarii, Quartiermeister, sacellarii, Zahl
scapoardi, Getreideaufseher, und die venatores principales,
jägermeister, unter denen wieder falconarii, bersarii, Pürsch
veltrarii, beverarii u. a. standen.

45) Marculf. form. I. 25. Prologus de regis judicio

pfändungen u. dgl. vornehmen, und die auf den

66) Die ältesten Exemtionsprivilegien dieser Art si
Masculf. form. I. 14 und 17. In jener heißt es: Qu
decernimus, — ut ipsa villa illa antedictus vir ille —
tegritate, cum terris, domibus, aedificiis etc. — —
genus hominum ditioni fisci nostri subditum, qui ibide
nent, integra emunitate, absque ullius introitu judicum
libet causas freda exigendum, perpetualiter habeat c
Der Umfang der Befreiung selbst wird nicht specieller ange
ebenso redet die form. 17. nur im Allgemeinen von der S
aus den gleichzeitigen oder etwas später abgefaßten weit
ren, ihrem Wesen nach aber von denen der weltlichen G
aus nicht abweichenden Exemtionsprivilegien der Kirchen
lassen sich leicht jene erläutern. Ob übrigens die Immun
vor der Unterwerfung der Römer bei den Franken bestan
stritten. Vergl. über die Immunitäten überhaupt Mon
der deutschen staatsbürgerlichen Freiheit I. S. 125—157.
und Eichhorn üb. d. Ursprung der städt. Verf. in Deu
der Zeitschr. f. gesch. R. W. I. S. 191 fgg., und über de
geführten streitigen Punkt bes. Montag S. 143—148.
S. 191. 192.

67) Dipl. de a. 816. bei Hontheim hist. Tre
Immunitatis Praeceptum fieri censuimus, ut nullus Jude
vel quislibet ex judiciaria Potestate in loca et agros s
possessiones —, quas moderno tempore infra ditionem i
tri juste et legaliter tenet, vel quae deinceps in Jure ip
luerit divina Pietas augeri etc.

67) Cap. 2. Car. M. de a. 803. C. 2. Si quis in i
damnum aliquod fecerit, sexcentos solidos componat.
Note 74. a. E.

sie sollte der Graf sich wegen der öffentlichen Sta[…]
lasten halten [72]; sie sollte er, wenn eine Klage ge[…]
einen auf gefreitem Boden Sitzenden beim Gaugericht a[…]
bracht würde, ersuchen, den Anspruch des Klägers zu un[…]
suchen, und, falls dieß nicht geschähe, vor das Gau[…]

---

69) S. über diese Verhältnisse oben S. 15.

70) **Dipl. de a. 816.** (Note 67.) Immunitatis Praeceptum […] censuimus, ut nullus Judex publicus, vel quislibet ex judic[…] Potestate (in andern Urkunden noch bestimmter nec comes, nec […]tenarius, nec quilibet de judicaria potestate) — — ad causas […]diendas, vel freda, aut tributa, aut conjectus aliquos exige[…] aut mansiones et paratas faciendas, aut fidejussores tollendos, […] homines ipsius Ecclesiae distringendos, aut ullas redhibitiones, […] illicitas occasiones requirendas nostris et futuris temporibus in[…] audeat.

70a) Ob das Wort ursprünglich deutsch ist oder sich aus der […]teinischen advocatus gebildet hat, ist zweifelhaft. S. Scherz Gl[…] u. d. W.

71) Auch judex privatus im Gegensatz der öffentlichen Bea[…] **Dipl. Dagoberti** (Baluz. II. p. 878.): Et ut omnibus […]timatibus nostris et Judicibus publicis ac privatis melius c[…]tur etc.

72) **LL. Longob. Caroli M. 100.** Ut servi, aldiones, l[…]larii antiqui, vel alii noviter facti — non a comite, vel a[…] Ministro illius, ad ullam angariam, seu servitium publicum […] privatum, cogantur vel compellantur: sed quicquid ab eis […] agendum est, a domino vel patrono suo ordinandum est.

Fürstenbund 395.
— gericht 207. 384.

G.

Gaffeln 303.
Gasindi 9.
Gau 22. 61. 126 Ihre Verleihung an Bischöfe und Aebte und ihr Erblichwerden 174. 175.
Gauding 22 fgg. 62
Gaugraf 22 fgg. 28. 62. 93. 126. 129 fgg. 134. 138.
Gefolgschaften 15. 16. 32.
Gefolgsherrn 15. 16. 32. 63. 67 fgg. 90 fgg. 133 fgg. 136.
Geistliche 73 fgg. 215. 272., ihre Rechte und Pflichten 76 78. 95. 107. 193. 243.
Geleit 305.
Gemeindegüter 217. s. auch Allmende und Markengüter.
Generalcapitel 253. 290.
Gerichte, gebotene und ungebotene 234.
— geistliche 74 fgg. 108. 141. 247. 271. 272. 353 fgg.
— gutsherrliche 233.
— Immunitäts = 69 fgg. 132. 133.
— königliche 19 fgg. 22 fgg. 30. 62. 119. 129 fgg.
— landesherrliche 227 fgg. 240. 242. 301. 387.
— Patrimonial = 230 fgg.
— städtische 159. 228. 306.
Gerichtsgefälle 118. 202 220. 221. s. auch Friedensbruchgelder.
Gerichtsordnungen 340.
Germanisirung der slavischen Länder 114. 167. 168. 195. 255. 257. 276. 277. 308. 309.

Gränzen des Reichs 1
Großvogt 297

H.

Handelsprivilegien 30
Handwerker 158. 161. fgg. 307.
Hansa 267.
Heer, stehendes 386.
Heerbann s. Kriegsw
— schilling 178.
— straßen 29 138.
Heidelberger Einung
Heiligsprechen 271.
Heribannus 136.
Heriberga 137.
Herzog 27. 127. 137
Herzogthümer 152. fgg. 270
Hoba 8. 9. 10.
Hobarii 18.
Höchstfreie 180.
Hochstift 145.
Hof 7.
Hofkammern 337. 33
Hofkaplan 226. 297.
Hofrecht 184. 310.
Hofrichter, Hofgerich 208. 266. 286. 2 liche 228. 242 30
Hofschreiber 242. 297
Hofstaat 57. 60. 67. 202.
Holzgerichte 219. 242
Holzgraf 232.
Homagium 183.
Homines proprii 21
Hostenditiae 203. 2
Hubertsburger Friede
Hübner 18.
Hübnergericht 233.

Jesuiterorden 368.
Iglauer Frieden 325
Immunitätsprivilegien 69 fgg 79. 117. 155 174. 175.
— — gerichte, s. unter Gericht.
Innung 303
Insignien des Königs 31. 60. 201.
Interim 357.
Investiturstreit 192 fgg.
Isidor v. Sevilla, Gesetzsammlvng des 146. 315.
Judenabgaben 203. 220. 223. 286.
Judex 24. 117.
— **immunitatis 70.**
— **palatinus 208.**
— **provincialis 229.**
Judicium principum 207.
Junior 181.
Jus curiae 184.
— **de non evocando 282 286. 294. 317.**
— — — **appellando 282. 286. 332.**
— **electum 309.**
— **eundi in partes 380.**
— **exuviarum 204. 266.**
— **feudi 184.**
— **regaliae 204. 205. 266.**
— **spolii 204. 205.**

K.

Kaiserkrönung 200. 201. 281.
— recht 310. kleines 313. (Note 94.
— würde 114. 170. 171.
Kammerboten 104.
Kämmerer 31. 120. 205. 223. S. auch unter Hofstaat.
Kammergüter, königliche 59 117. 202. 206. 285. landesherrliche 216. 220.
Kammerzieler 334. 387
— verfassung 73. 109 fgg. 251 fgg.
Knappe 181.
König 30 fgg. 201 fgg
Königsbann 130.
Königskrönung 200. 201. 281.
— steuer 202. 298.
— wahl 199. 279 fgg.
Köre 309.
Kotte 8. 15.
Kötter 18.
Kreishauptmann 336
— verfassung 336. 363 fgg.
Kriegsfrohnden 29. 58. 70. 137.
— wesen 27 fgg. 133 fgg. 165. 176 293 304. 3
Kuning 30.
Kurfürsten 274. 279 fgg. 290. 390.
— verein 276.

L.

Ladung vor Gericht 25. 131.
Landesbehörden 337 fgg.
— hauptleute 297.
— herr 212. 218 fgg. sla 240 fgg.
— theilung zwischen Germ und Römern 42. 43 46.
Landfrieden 152. 209. 273. 283. 326 331.
— gericht 22 fgg. königliches 228. 287. 326. la herrliches 229. 338.
— graf 22. 196.
— rechte 340.
— sassen, freie 180.
— richter 229.
— schreiber 297.
— stände 299. 385.
— tage 299.

Landvogt 229.
Laten 213.
Legatio 124.
Lehen 90. 133 fgg. 136. 186. 215. 216. Erblichkeit derselben 188. 189.
Lehngericht 132.
— mannen 133 fgg.
— recht 184.
Lesne 241.
Leudis 23.
Liber sextus 316.
— septimus 316.
Liberi comites 230.
— domini 196.
Libri feudorum 313. 339.
Liga 371.
Lidi 13.
Liti 13.
Litonen 213
Lokalobern 252.
Longobardisches Gesetzbuch 127.
Lüneviller Frieden 397.

M

Magistri civium, consulum 225.
— monetariorum 161. 222.
Maier major 10. 59. 117. 132. 221. 233.
Major domus 90.
Maiergericht 233
Maierhof 9
Malberg 19.
Mallus 19.
Mansio 58
Mansus 7. 8.
— indominicatus 9.
— servilis 9.
Marbacher Bündniß 322.
Marburger Union 321.
Marca 17.
Marchio 126. 137.
Markengüter 218.
Markenrecht 310
Märkerding 19 fgg. 62.
Markgenossenschaft 17 fgg. 218.
Markgraf 126. 137.
Markt 158 240.
Marschall, mariscalcus 31. s. auch unter Hofstaat.
Mediatisirung 295. 400.
Metropolita 77.
Milites 177 fgg.
Milites liberi und servientes 183. 184.
Ministerialen 183 fgg. 213. 219.
Mir 241.
Missaticum 124.
Missi dominici 123 fgg 151.
Mittelfreie 179 212.
Mönche, monachi, monachae 73. 146. 215.
Mönchsorden 251 271.
Monasterium 73. 144.
Monetarii 161. 222.
Mundat 70 156.
Mundium 10 fgg.
Münzer 161. 222.
Münzmeister 161 222.
— recht 59. 118. 202 220. 222. 240 306.
— ordnung 361.

N.

Nacheile 236.
Naraz 241.
Naturallieferungen der Unterthanen 92. 118 202. 220 223.
Nobiles 196.
Notarien 120. 206 242
Nuntii camerae 104.
Nymweger Frieden 391.

O.

Obermärker 232
— stuhlherr 290
— vogt 184 223.
Oblationen 250.
Officia 161. 303.
Offizialen 246.
Opolie 241
Oratoria 73.
Ordensgeneral 252.
Ordinatio 75. 247.

P.

Pabst, seine Rechte 140. 150. 243 fgg. 270 fgg. 327 fgg.
— sein Verhältniß zum Kaiser 171. 192.
Pabstwahl 171. 192.

Palatini 242.
Papa 140.
Parata 58.
Pariser Frieden 402.
Parochia 74.
Passauer Vertrag 357.
Patricii 213. 308.
Patronatrechte 142. 251.
Peinliche Gerichtsordnung 361.
Persönlichkeit der Rechte 52. 127. 235
Pfalbürger 284.
Pfarrer 74. 247. 350
Pfalzgraf 57. 120. 151. 205. 208. 283. 286.
Pfründe 248. 249. 250. 272.
Pincerna 31.
Placitum legitimum 20, provinciale 152.
Podwode, Podworowe, Pomot, Poradlne, Povoz 241.
Polizeiordnungen 340.
Praebenda s. Pfründe.
Prager Frieden 373.
Praefectus limitis 126.
Praepositus 111. 145.
Precaria 178.
Premiß 313. Note 96.
Presburger Frieden 399.
Presbyter 74. 108.
Prevod 241.
Primogeniturordnung 280. 367.
Privilegienertheilung 206.
— gelder 286.
Privilegium de non evocando und de non appellando s. unter jus de non evoc. u. s. w.
Probst 145.
Proprisum 8.
Protonotar 242.
Provinz 140. 141.
Provinzialen der Mönchsorden 252.
Psare 241.

R.

Rachinburg 8.
Rastadt=Badenscher Frieden 392.
Rath, städtischer 225. 306. großer und kleiner 307. 308.
Räthe, landesherrliche 226. 297.
Rathmannen 225.
Rechtsbücher 310 fgg. 339.
Referendarius 58. 120.
Regierung 337. 338.
Regierungsantritt des Landesherrn 219.
Reichsabschied 293. jüngster 387.
Reichsdeputationshauptschluß 398.
— erzbeamte 199. 202. 206. 279. 280.
— canzler s. Reichserzbeamte.
— gesetze 235. 309.
— hofrath 337. 384.
— kammergericht 331 fgg. 362. 384.
— kammergerichtsordnung 362.
— kammergerichtsvisitation 335. 362. 394.
— kreise 336
— matrikel 293.
— polizeiordnung 361.
— regiment 335.
— ritter 285. 292. 366.
— städte 285. 291.
— steuer 294
— tage 93. 121. 122. 151. 207. 291. 292. 367. 384. 387. 388 389
— verweser 282.
— vogt 176.
— vogtei 176. 223.
Religionsfrieden 357.
Remissorien 313. Note 95.
Rentmeister 297.
Residenz des Königs 60. 116. 201. 286
— der Landesherrn 212.
Restitutionsedikt 372.
Re= und Correlation 292.
Rheinbund 400.
Rheinschiffahrtsoctroi 399.
Richtsteig Land= und Lehnrechts 313. Note 96.
Ripuarisches Gesetzbuch 86. 97.
Ritter 177 fgg. 210. 212. 227. 236 fgg. 308. 386.
Ritterorden, geistliche 253.
Römermonate 366.
— zug 189. 201.
Römisches Recht, Reception 261. 302. 327. 338 fgg.
Ruprechts v. Freisingen Rechtsbuch 312 Note 93.
Ruralcapitel 143.
Ryswicker Frieden 391.

S.

Sachibaro 24. 131.

Aftervasallen für erblich erklarte [151]), den Ritterstand sehr für den König gewann [152]) und ohne Zweifel die Hauptveranlassung wurde, daß nunmehr auch in Deutschland die Erblichkeit der Lehen allgemein ward. Endlich rührt wohl von Conrad ein Gesetz her, durch welches die Verpflichtung der Kronvasallen mit ihren Rittern den König auf dem Krönungszug nach Italien zu begleiten, genauer bestimmt ward [153]). Noch glücklicher in seinen Unternehmungen als Conrad war sein Sohn und Nachfolger Heinrich III. (1039—1056). Unter ihm erreichte überhaupt die königliche Gewalt den höchsten Gipfel, den sie seit Karl d. G. je gehabt hat. Er that den innern Unruhen mit Kraft Einhalt und beschränkte das Fehderecht durch Einführung des sog. Gottesfriedens (treuga Dei) [154]), zufolge dessen alle Befehdungen an mehreren Wochentagen ruhen mußten [155]). Die Her-

Gesetz über den Römerzug.

Heinrich III.

Gottesfrieden.

151) **Leg. Conradi I.** de feudis a. 1037. in **Muratori** antiquit. Ital. I. p. 609., auch von Cujaz in die libri feudorum aufgenommen (V. 1.). Precipimus etiam, ut cum aliquis miles, sive de majoribus, sive de minoribus, de hoc seculo migraverit, filius ejus beneficium habeat. Si vero filium non habuerit et Abiaticum ex masculo filio reliquerit, pari modo beneficium habeat, servato usu majorum Valvasorum in dandis equis et armis, suis Senioribus. Si forte Abiaticum ex filio non reliquerit et fratrem legitimum ex parte Patris habuerit, si Seniorem offensum habuit et sibi vult satisfacere, et miles ejus effici, beneficium, quod Patris sui fuit, habeat. Außerdem handelt das Gesetz von der Lehnsgerichtsbarkeit (Note 142) und Unveräußerlichkeit der Lehen.

152) **Wippo** p. 469. Militum vero animos in hoc multum attraxit, quod antiqua beneficia parentum nemini posterorum auferri sustinuit

153) Die oben schon öfter angeführte Constitutio de expeditione Romana (Note 111.). **Lünig** schreibt sie Karl dem Dicken zu, von dem sie aber unmöglich herrühren kann. **Eichhorn** §. 223. Note c.

154) **Hermann. contr.** ad a. 1043. Heinricus Constantiensi Synodo affuit, ubi primo omnes Sueviae Principes, memoresque (fors. minoresque) personas, cunctis inimicitiis destructis, pacificari fecit, et pacem hactenus inauditam regia censura per edictum confirmavit.

155) **Glaber Rodulph.** hist. Franc. V. 1. (du Chesne IV.). Contigit vero ipso in tempore (Henrici III.) — — firmari pactum

zogthümer vergab er ganz nach Willkühr und das Herzogthum Franken zog er ein [156]. Ebenso besetzte er mehrmals den päbstlichen Stuhl ganz eigenmächtig, handhabte überhaupt die kaiserlichen Rechte über die Kirche mit großer Kraft [157]) und unterstützte die Päbste in ihrem Bestreben, die verfallene Kirchenzucht wieder herzustellen, wodurch denn freilich auch die Ausbildung des päbstlichen Kirchen-Supremats sehr begünstigt wurde [157 a]). In Burgund und den slavischen Ländern behauptete er sich trotz mehrerer Aufstände, und selbst die Ungarn mußten seine Lehnsherrlichkeit anerkennen [158]). Alles dieß veränderte sich gänzlich unter seinem Sohn Heinrich IV. [158 a]) (1056—1106),

Heinrich IV.

---

propter timorem Dei pariter et amorem, taliter ut nemo mortalium a feriae quartae vespere usque ad secundam feriam incipiente luce ausu temerario praesumeret quippiam alicui hominum per vim aufferre, neque ultionis vindictam a quocunque inimico exigere, nec etiam a fidejussore vadimonium sumere. Quod si ab aliquo fieri contigisset, contra hoc decretum publicum aut de vita componeret, aut a Christianorum consortio expulsus patria pelleretur, hoc insuper placuit universis, — ut treuga domini vocaretur.

156) Eckehard jun. de casibus Monast. St. Galli c. 1. (Goldast script. rer. Alem. I.) Francia fisco regio peculiariter parebat.

157) Z. B. in Berufung von Synoden, Ansetzung von Bischöfen u. dgl. S. Hahn deutsche Reichshist. III. S. 29 fgg.

157 a) Auf einer Synode zu Rheims, die im J. 1049 gehalten ward, erklärten die Bischöfe, quod solus romanus Pontifex universalis ecclesiae primas esset et apostolicus, und einige geistliche und weltliche Große stellten dem König von Frankreich vor, regni sui decus annihilari, si in eo Romani Pontificis auctoritatem ita dominare permitteret. Vergl. Planck Gesch. d. Kirchenverf. IV. 1. S. 1—25.

158) Hermann contr. ad a. 1045. Petrus Rex Heinricum regem in festivitate Pentecostes ad se invitatum, magno paratu suscepit, et maximis muneribus donavit, eique regnum Pannoniarum Principibus Hungarorum fidelitatem illi et sucessoribus ejus jurantibus, reddidit; quod tamen ab eo, ipse dum viveret, possidendum recepit.

158 a) Vergl. außer Hahn und Stenzel (Note 145.) Mascov

(Burgmannen), oder in Städten als Mitglieder der Stadtgemeinde (burgenses majores, später patricii), oder auf eigenen Höfen oder Burgen, deren Erbauung auch beim Ritterstande jetzt immer gewöhnlicher ward. Ihre Beschäftigung besteht in Jagd, ritterlichen Uebungen, Fehden und Kriegen; die Ministerialen müssen außerdem die Hofdienste besorgen, und es werden an sie die meisten landesherrlichen Beamtenstellen vergeben [47]. 2. Von gemeinfreien Leuten, d. h. solchen, die die volle Rechtsfähigkeit haben, ohne die Vorrechte der Ritterbürtigen zu genießen, wohnen jetzt die meisten als Mitglieder einer Bürgergemeinde in den Städten und treiben Kaufmannschaft oder ein Handwerk, oder bauen auch wohl ihre in der Stadtgemarkung gelegenen Ländereien mit eigner Hand [48]; doch gibt es auch immer noch auf dem Lande eine große Zahl freier Leute, welche dann entweder ihr Eigenthum, oder Höfe und Grundstücke des Landesherrn oder eines Ritters oder einer Kirche oder eines Klosters oder eines Stadtbürgers, als Zeit- oder Erbpächter unter der Verpflichtung zu Abgaben an Vieh, Früchten, oder Geld und zu Diensten, insbesondere Jagdfrohnden und Felddiensten auf den gutsherrlichen Ländern, bauen [49]. 3. Die unfreien Leute (Laten, Litonen, homines proprii), d. i. solche, die ganz im Eigenthum ihres Herrn stehen und von ihm im Verhältniß zum Staat und zu Dritten vertreten werden müssen [50]), wohnen noch

---

47) Vergl. oben S. 179 fgg. und über die Patrizier insbesondere Hüllmann Städtewesen des M. A. II. S. 225—243.

48) Oben S. 157 fgg.

49) Oben S. 178. 179. Hüllmann Gesch. d. Stände S. 460—466.

50) Noch immer ist der Zustand der Unfreien ein rechtloser, nur auf Gnade des Herrn beruhender. Zum Beweis dieses Satzes außer den oben S. 9. Note 27. 28. abgedruckten Stellen aus dem 11ten u. 14ten Jahrhundert noch folgende Glosse zum Sachsenspiegel (Grupen disc. for. p. 717): de eghene — denet darum, dat he leven monte, unn levet darumme, dat he denet. Dipl. a. 1250. bei Kindlinger (s. die folg. Note) S. 274. Homines autem talibus bonis attinentes non tene-

immer, wie in der ältesten Zeit, entweder im Hause ihres Herrn, es sey in der Stadt oder auf dem Lande, und besorgen die Hausdienste und die Feldarbeit auf den Ländereien, die der Herr auf eigne Rechnung baut, oder sie wohnen in besondern Häusern, die ihnen ihr Herr häufig nebst Ländereien eingeräumt hat, und entrichten verschiedenartige Abgaben und leisten Frohnden, wie die vorhin genannten freien Hintersassen [51]). Zu der letzten Klasse von Leibeigenen gehören auch immer noch viele Handwerker in den Städten; doch milderte sich in Folge einzelner Befreiungen ihr Zustand schon jetzt, und so wurden sie den freien Bürgern immer mehr gleichgestellt [52]). Eine eigne Klasse von Unterthanen

---

bimus arcius, nec in bonis ipsorum exactiones faciemus aliquatenus graviores, quam facere consuevit ipsa comitissa post mortem sui mariti. Urk. v. J. 1460. a. a. O. S. 541: eigen menschen, die lip oder gut von den herren han. Urk. v. 1519. a. a. O. S. 665: Es ist auch clerlich und insonderheit abgereth und betedingt, das wir Gevettern — ein yeder sine Lüde mit Densten als hoich und neder ime geliebt, beladenn soll. Es soll auch ein yeder sine Lüde des Jaers bedden, neder und hoich setzen naich sine Gefallen. — Nur das Tödtungsrecht wollte wenigstens die Geistlichkeit den Leibherrn nicht mehr zugestehen.

51) Vergl. über den Zustand der Unfreien im M. A. außer der oben S. 9. Note 20 a. angeführten Literatur noch besonders Kindlinger Gesch. der deutschen Hörigkeit. Berlin 1819. Wigand die Dienste. Hamm 1828. Lüntzel die bäuerlichen Lasten im Fürstenthume Hildesheim. S. 54—119.

62) Z. B. Dipl. Henrici V. a. 1111. bei Lehmann speyr. Chronik S. 806. Omnes qui in civitate Spirensi modo habitant, vel deinceps habitare voluerint, undecunque venerint, vel cujuscunque conditionis fuerint, a lege nequissima et nefanda, videlicet a parte illa, quae vulgo Budtheil vocabatur, — ipsos suosque haeredes excussimus. — — Et ut omnes liberam potestatem habeant, suis haeredibus relinquendi, vel pro anima sua dandi vel cuicunque personae dare voluerint — — concessimus et confirmavimus. S. 307. Nullus praefectus, aut alicujus Domini nuncius — a panificis vel macellariis vel aliquo genere hominum in civitate, supellecti-

Bayerische Staatsbibliothek München

Sachsenspiegel 310. 341. vermehrter 312 Note 94.
Sächsisches Gesetzbuch 127.
— Weichbild 312. Note 92.
Salhof 9.
Salisches Gesetzbuch 64.
Scabini 131 fgg.
Schatzmeister 202. 205. 242.
Schenk (scanico) 31. s. auch unter Hofstaat.
Schirmvogt 134. 237.
Schmalkaldischer Bund 355.
Schöffen 20. 131 fgg. 160. 234.
Schöffenglosse 313. Note 96.
Scholaster 145. 249.
Schulte 221. 233.
Schultheiß 159. 221. 228.
Schwabenspiegel 312 Note 94.
Schwertträger 202.
Sciti 288.
Sekularisationen 398.
Semperfreie 180.
Senatores 225.
Sendgericht 144.
Seneschall (senescalcus) 31. s. auch Hofstaat.
Sep 241.
Servitium regium 202.
Simonie 193.
Slad 241.
Slotel 313. Note 95.
Soldtruppen 293.
Spataferius 202.
Städtebündnisse 267. 283. 317 fgg.
Stadtburger 213.
Stadtrath s. Rath.
Stadtrecht 235. 309.
Stadtverfassung 157 fgg. 225 fgg. 303 fgg. 385.
Stan 241.
Standeserhöhung 180. 260. 291.
Stapelrecht 305.
Steuern 58. 92. 116. 118. 286.
Stifter 144 fgg. 247 fgg. 249.
Stiftsgüter 248.
Stroza 241.
Subdiaconus 74.
Subsidium regium 202.
Superintendent 351.
Synodus 75. 77. 109. 144. 245. 272.
— oecumenici 78. 244. 271.
Synodalschlüsse 77. 271.

T.

Targowe 241.
Telonearii 160.
Thesaurarius 202.
Thüringisches Gesetzbuch 127.
Tilsiter Frieden 402.
Titel, königliche 60 114. 201. 341.
Torneamenta 181.
Treschne 241.
Treuga Dei 189.
Tribute der Slaven 202. 205.
Trienter Concil 356 370.
Truchseß 31. s. auch Hofstaat.

U.

Unfreie 9 fgg. 213. 239.
Union 371.
Universitäten, Errichtung 291.
Urtheil fragen, schelten und weisen 20.

V.

Vasallen (vassi) 15. 133 fgg. 136. 183 fgg. 295 fgg.
Vasallagium 183.
Väterliche Gewalt 10 fgg.
Verdüner Vertrag 148
Veredi 58.
Vicarii der Grafen 129 fgg. der canonici 248.
— in pontificalibus 246.
Vicecomes 24. 129 fgg. 134.
Vicepastor 246.
Vicini 18.
Villa 17 fgg.
Villicus 10. 59. 117. 221.
Visitation, kirchliche 141. 247. 271. 351.
Vita canonica 144 fgg. 215.
Vizdom 297.
Vogt 70. 79. 95. 96. 117. 132. 159 223. 228. 229. 232.
Vogtding. 72. 133. 208.
Vogtei 229.
Volksrechte 64 fgg. 85 fgg. 97. 127. 128. 235.
Volksversammlung 31.
Vorbehalt, geistlicher 359.
Vormundschaft 10 fgg.

W.

Waffenträger 242.
Wahlcapitulation 342 fgg.
Wahlreich 191.
Waldbot 232.
Wasserregal 240. 297.
Wehrgeld 23.
Weichbildrecht 157.
Weihbischof 246.
Weiler 17 fgg. 62.
Weisthümer 309.
Were 8.
Westgothisches Gesetzbuch 64.
Westphälischer Frieden 374 fgg.
Wette 235.
Wiener Concordat 329.
— Congreßakte 403.
— Frieden 392. 402.
Wissende 288.
Wormser Edikt 346.

Z.
Zaude 242.
Zeche 303.
Zehnte 142. 250.
Zent 61. 89. 229.
Zentgraf 24. 28. 129 fgg. 133 fgg. 229.
Zentgerichte 62 229 301.
Zölle 58. 92. 118. 202. 220. 240. 306.
Zollfreiheit 305.
Zöllner 160 222.
Zoida, Zuda 242
Zugrecht 235.
Zunft 303.
Zupan 242.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Löw zu Steinfurth, Ludwig <<von>>,

Geschichte der deutschen Reichs- und Territorialverfassung auch zum Gebrauche bei academischen Vorlesungen

Heidelberg 1832

J.publ.g. 431 p
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10560117-0